

DIE ÄLTEREN URTEILE
DES INGELHEIMER OBERHOFES

HERAUSGEGEBEN UND ERLAUTERT VON
ADALBERT ERLER
BAND II



VITTORIO KLOSTERMANN · FRANKFURT AM MAIN

**GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT**

© 1958

**ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG, VORBEHALTEN
GESAMTHERSTELLUNG: BUCHDRUCKEREI RICHARD MAYR, WÜRZBURG
PRINTED IN GERMANY**

ERNST UND SIGRID EMMERLING
IN HERZLICHER FREUNDSCHAFT

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Zweite Band der Älteren Urteile des Ingelheimer Oberhofes führt die Urteile aus der Feder des Schreibers Johann von Fritzlar zu Ende. Der Band umfaßt die Nummern 501 bis 2240, zeitlich die Jahre 1402 bis 1418.

Wiederum habe ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu danken, mit deren Unterstützung auch dieser Zweite Band erscheint. Für viele und wertvolle Auskünfte aus dem Bereich der engeren Landesgeschichte danke ich den Mitgliedern des Ingelheimer Geschichtsvereins – allen voran meinem Freunde Dr. Ernst Emmerling in Ingelheim. Auch meinen getreuen Schülern Ekkehard Kaufmann und Gunter Gudian danke ich an dieser Stelle von Herzen.

Frankfurt a. M., den 14. Oktober 1957

Adalbert Erler

INHALT

Vorbemerkung	7
Einleitung	11
Die Urteile	16
Beilagen	291
Register:	
1. Orts- und Personenverzeichnis	307
2. Sachverzeichnis	315
Verzeichnis der nicht veröffentlichten Urteile	321
Berichtigungen zu Band I	334

EINLEITUNG

1. Die Gestaltung der Ausgabe

Dieser zweite Band der Älteren Urteile des Ingelheimer Oberhofes enthält 737 Urteile, die aus den Nummern 500 bis 2240 ausgewählt sind. Die nicht veröffentlichten Urteile dieser Periode sind in einem Verzeichnis auf Seite 321 aufgeführt.

Band I enthielt einen Plan der Gesamtausgabe (S. 25, 26); darnach sollte die Edition zwei Bände umfassen und der zweite Band eine abschließende Auswahl der 500 wichtigsten Urteile aus den Nummern 501 bis 2389 enthalten. Intensiveres Eindringen in die damals nicht voll erschlossenen Urteile der Handschrift hat den Herausgeber umgestimmt. Der ursprüngliche Plan würde den restlichen Stoff so stark beschnitten haben, daß man allenfalls von einer Auswahl, aber nicht mehr von einer Ausgabe der Ingelheimer Urteile hätte sprechen dürfen. Gewiß ist bei der Überfülle des Materials eine Sichtung unumgänglich. Aber die Auswahl kann sich auch ihrem Umfange nach nur nach inhaltlichen, nicht nach numerischen Gesichtspunkten bestimmen. Band II enthält daher nur die Urteile des Schreibers Johann von Fritzlar aus den Jahren 1402–1418. Die von dem Schreiber Heinrich in den Jahren 1418 bis 1430 protokollierten Urteile werden nunmehr einem abschließenden dritten Bande zugewiesen. Der dritte Band soll auch ein ausführliches Wort- und Sachglossar für das gesamte Werk enthalten.

Bei der Auswahl des zweiten Bandes sind Urteile bevorzugt worden, die ein verfassungsgeschichtliches Interesse verdienen; manche Urteile wurden auch wegen ihrer landesgeschichtlichen, wirtschaftsgeschichtlichen, volkkundlichen oder sprachlichen Bedeutung herausgegeben. Vollständigkeit wurde für Urteile angestrebt, welche die Bürgerschaft, die Stilllegung des Gerichts, Frevel und Gewalt, endlich die Stellung der Gerichtspersonen (Gerichtsherr, Amtmann, Schultheiß, Schöffen) betreffen. Wo ein Rechtsstreit mehrere Anfragen an den Oberhof auslöst, ist grundsätzlich die gesamte Gruppe dieser Weisungen mitgeteilt worden; so der Raufhandel mit einem der Schöffen zu Heimbach (Nr. 565, 566, 568 usw.); der 24 Nummern umfassenden Prozeß des Hans von Kanel gegen den Kreuz-

nacher Schöffen Peter von Moschel, der mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des letzteren endet (Nr. 759, 760 usw., zuletzt Nr. 1732); die Anfrage der Schöffen von Bickenbach wegen Holznutzungen im Hunsrück (Nr. 995, 996, 1008, 1018, 1019 usw.); die Anfrage des Johannes von Trier wegen Formfehlers bei der Auflassung (Nr. 1179, 1184, 1272); endlich der große Prozeß des Ritters Johann von Schönburg gegen Herren Johann Rathus in Oberwesel (Nr. 1739, 1744, 1758 usw.). Besonderes Interesse verdienen auch die Nummern 503 (Verschweigung der Notzuchtsklage), 511 (Grenzstreit in Fürfelden), 521 (Züchtigungsrecht des Vaters), 633 (Beleidigung), 647 („Fensterln“) 1009 (Verwerfung alter Gewohnheit), 1072 (Ehre des Schultheißen), 1105 (Selbsthilfe), 1377 (Glücksspiel), 1388 (Wettlauf mit Preiseinsatz), 1479 (ärztlicher Kunstfehler, Schadensersatz), 1688 (Freiheit der Rheinschiffahrt), 1842 (unerlaubtes Ausläuten).

Als Beilagen sind Abschnitte aus gleichzeitigen Ingelheimer Gerichtsbüchern beigefügt, ebenfalls niedergeschrieben von Johann von Fritzlar, dem Schreiber der hier veröffentlichten Oberhofurteile. Es handelt sich um Stücke aus dem Haderbuch Niederingelheim 1397 bis 1411 (Beilage I) und aus dem Oberingelheimer Register von 1399 („Auflaßbuch“, Beilage II). Diese Gerichtsbücher erläutern nach vielen Seiten hin das Verfahrensrecht im Ausstrahlungsbereich des Ingelheimer Oberhofes. – Die für den Gültprozeß aufschlußreiche Urkunde der Beilage III hat der Herausgeber im Union Theological Seminar in New York gefunden, als er 1953 dank einem Forschungsstipendium der Georgetown University in Washington D. C. rechtsgeschichtlich arbeiten konnte.

Das Bild hinter Seite 290 stellt einen gotischen Schrank dar, welcher ehemals in dem nördlichen Seitengewölbe der romanischen Burgkirche zu Oberingelheim gestanden hat und dort das reiche Archiv des Ingelheimer Rittergerichts beherbergte. Der Schrank befindet sich heute im Hessischen Landesmuseum zu Darmstadt. Das große und schwere Bauwerk ist fast mehr Zimmermannsarbeit als Schreinerwerk. Der Schrank gehört dem 14. Jahrh. an. Das Material ist Kiefer und Buche. Die zahlreichen Fächer sind lang und truhenähnlich, die beiden oberen Türen sind Falltüren. Sie konnten ehemals mit Seilen und Gewichten, die hinter dem Schranke liefen, in offener Stellung festgehalten werden. Die schmiedeeisernen Beschläge stellen gotisch stilisiertes Weinlaub dar; darin befinden sich zahlreiche Vierpässe, die mit geköpertem rotem Leinen unterlegt sind. Der Schrank trug ehemals ein Kranzgesims. Dieses ist verlorengegangen.

2. Der Schreiber Johann von Fritzlar

Auf Grund des von mir im Frankfurter Stadtarchiv ermittelten Familiennamens des Schreibers Johann von Fritzlar – Meischeit – konnte Karl E. Demandt darauf hinweisen, daß dieser Name unseren Schreiber mit der Fritzlarer Patrizierfamilie Moischeidt verknüpft, die im späten 13. und frühen 14. Jahrh. eine Reihe bedeutender Fritzlarer Schöffen und einen bekannten Bürgermeister gestellt hat. „Johann Moischeidt stand also offenkundig ein ausgesuchter Erbschatz juristischer Begabung zu Gebote¹⁾.“

3. Die rechtsuchenden Schöffenstühle

In Band I auf Seite 29–34 haben wir eine Liste der in Ingelheim zu Haupte gehenden Schöffenstühle mitgeteilt. Die Angaben der heutigen Landkreise sind für die Orte zu 1–3, 10, 26, 32, 34, 36 und 43 zum Teil nicht mehr zutreffend; vgl. dazu die Berichtigungen zu Band I auf S. 334 dieses Bandes.

Zu den Ortschaften der rechtsuchenden Schöffenstühle sei in Ergänzung der in Band I genannten Literatur auf folgendes Schrifttum hingewiesen: Die Deutschen Landkreise Band 3, Landkreis Bingen, bearbeitet von E. Balon und K. G. Faber 1957. W. Fabricius, Die Herrschaften des unteren Nahegebietes (Bonn 1914). Elfriede Lunkenheimer, Die Besitzungen des Erzbistums Mainz im Naheraum, Phil. Diss. Mainz 1949. A. Gerlich, Geschichtliche Strukturelemente und Strukturwandlungen des Nahemündungsgebietes im frühen und hohen Mittelalter, in Tausend Jahre Binger Land, Bingen 1953. H. Werle, Das Territorialbild Rhein Hessens um 1550, Mitteilungsblatt zur rheinhessischen Landeskunde 3, 1954, S. 29. Mitteilungsblatt zur rheinhessischen Landeskunde, hrs. von L. Petry und H. Schermer, seit 1952. In Entstehung begriffen: Historisches Ortsnamenbuch für Rheinhessen, Leiter Professor Dr. Ludwig Petry, Universität Mainz.

Zu den malpflichtigen Schöffenstühlen der Liste in Band I Seite 29–34 treten ausweislich der Urteile dieses 2. Bandes die folgenden 10 Schöffenstühle hinzu:

¹⁾ Karl E. Demandt, Nassauische Annalen 1953, S. 190 f. — Näheres über die Familie Meischeit in den Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Fritzlar im Mittelalter, herausg. von K. E. Demandt (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck XIII, 3), S. 34 und 38; Urkunde Nr. 69, 80, 82, 168.

1. Bickenbach im Hunsrück. Dorf im Landkreis St. Goar. Ehemals kurtrierisch. Gerichtsherren die Herren von Schöneck. Lit.: von der Nahmer 616, Grimm Weistümer II S. 235 (von 1647). Urteil Nr. 995.
2. Dörsdorf. Dorf im heutigen Unterlahnkreis, nicht weit von Katzenellenbogen. Urteile Nr. 627, 652, 1115, 1138.
3. Fürfelden. Dorf im Kreise Alzey. Ehemals ritterschaftlich, den Herren von Kerpen gehörig. Lit. von der Nahmer S. 481 Nr. 36. Urteile Nr. 511, 1383, 2239.
4. Gondershausen. Dorf im Kreise St. Goar, ehemals zum Fürstentum Simmern gehörig. Vgl. Barth S. XLI. Urteil Nr. 2067.
5. Heßloch. Dorf im Kreise Worms. Urteil Nr. 682.
6. Kellenbach. Dorf im Kreise Simmern. Ehemals Vordere Grafschaft Sponheim; Gerichtsherren die Ganerben von Stein-Kallenfels. Lit.: Loersch S. 516. Weistum von 1560 bei Grimm Weistümer II S. 143. Urteile Nr. 1368, 1678.
7. Kostheim. Dorf in Rheinhessen, Landkreis Mainz. Ursprünglich Königshof, dann der Abtei Burtscheid bei Aachen gehörig, die das entlegene Besitztum 1224 an das St. Stephansstift verkaufte. Seit 1528 kurmainzisch. Lit.: Böhm er - Mü h l b a c h e r, Regesten I Nr. 319 c. S c h a a b, Arch. f. Hess. Gesch. I, 351. Urteile Nr. 732, 1925, 1928, 2009.
8. Schönburg, *Schonenburg*. Dorf bei Oberwesel, Kisky S. 144. Urteile Nr. 1795, 1931. Schönburg kommt in den späteren, von Loersch herausgegebenen Oberhofurteilen nicht mehr als malpflich-tiger Schöffenstuhl vor.
9. Swickershusen. Vielleicht identisch mit Schwickershausen Kreis Limburg. Schwickershausen gehörte seit 1353 dem Ritter Siegfried von Rheinberg¹⁾. D e m a n d t, Regesten von Katzenellenbogen Nr. 2317. Urteile Nr. 1134, 1135.
10. Waldlaubersheim. Dorf im Kreise Kreuznach. Ehemals zur Grafschaft Nassau-Weilburg, Herrschaft Kirchheim-Bolanden, gehörig. Urteile Nr. 889, 891.

¹⁾ Ich verdanke den Hinweis Herrn Staatsarchivrat Dr. K. E. D e m a n d t.

4. Wissenschaftliche Bearbeitung

Die Ingelheimer Oberhofurteile sind ein großer, aber schwer zu hebender Schatz der mittelalterlichen Rechtsgeschichte. Die beigefügten Erläuterungen können ihn nur zum kleinsten Teil erschließen. Er kann allein durch monographische Spezialuntersuchungen ans Licht gehoben werden. Der Herausgeber hofft einen Anfang gemacht zu haben mit folgenden Aufsätzen: „Ingelheimer Urteile als Quellen Franz Joseph Bodmanns“, *Savigny-Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Germ. Abt.* Band 69 S. 74. „Franz Joseph Bodmann, ein Förderer und Fälscher der rheinischen Rechtsgeschichte“, *Jahrbuch für das Bistum Mainz* 5 (1950) – *Festschrift für Albert Stohr* – S. 473 ²⁾; „Aequitas in den Urteilen des Ingelheimer Oberhofes“, *Festschrift für Guido Kisch* (1955) S. 53. Der Assistent des Herausgebers, Dr. jur. Dr. phil. Ekkehard Kaufmann, hat in einer scharfsinnigen Untersuchung „Die Bürgschaft in den Urteilen des Ingelheimer Oberhofes“ behandelt (*SavZ (Germ)* Band 74 S. 198). Ein Schüler des Herausgebers bearbeitet „Die Urteilsbegründung in den Ingelheimer Oberhofurteilen“, ein anderer „Das Versprechen als Verpflichtungsgrund nach dem Recht des Ingelheimer Oberhofes“. Aus der Schule von Kurt Wagner stammt die Arbeit von Helmut Schwitzgebel „Mundart und Kanzleisprache in Ingelheim im ausgehenden Mittelalter“, *Mainzer phil. Diss.* 1957.

²⁾ Zum gleichen Thema vgl. Heinrich Büttner, *Zum Bodmann-Problem, Hist. Jahrbuch* 74 (1955), 363. Derselbe, *Weissenburger Studien. Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins NF* 54 (1941) S. 573. Glöckner, *Beitr. Weissenburger Stiftsarchiv, Elsaß-Lothr. Jahrbuch* 19 (1941) S. 57. W. Klötzer, *Mark und Haingericht im Rheingau, Mainzer Dissertation* (1951). P. Wagner, *Zur Geschichte des Eltviller Oberhofes, Nachr. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse* 1927 S. 208—219.

DIE URTEILE

501

1402 September 12. Oberwesel. Erbeinsetzung.

Bl. 65v.

Item der swertfeger von Wesil haid gefreget: iz were ein man, der sesse czu einer hand und hette fire kinder; der keuffte eine (sc. frauwe), und redte ime der fader darczu XL gulden. darnach sturbe der andern kinder eins, und sturbe dez Kindes teil uff den fadir. dez gunge der fadir vur gerichte und gebe uff den andern czwein kindern, die noch in sime brode waren, alle sine farnde habe, die er ließe nach sime tode, und auch daz Kindes teil; und habe der fadir doch da inne gesessen sine lebetage ungestocket und gesteint. und begert an eime urteil, sind der czid die kinder in sime brode waren, obe dan der fader eime kinde vur dem andern geben mochte. dez ist gewiset: haid der fadir den kindern die giff in ire hand gegeben und doch sin lebetage gebruchet, und waren auch die kinder in sime brode, so had die giff nit moge oder macht. und sollen ligende und farnde allis glich mit ein teilen, abe in gelustet inczuwerffen. und had ime sin sweher ichtis geredt, daby henlichs lude oder winkauffslude waren, daz sal man ime halden, wann sie iz besagen also recht ist; und mag den erben darumb czu sprechen; und ee sie ire unschuld biedden, so truwe er iz mit winkauffsluden und henlichs luden sie czu erwisen.

Zur Erläuterung: *der sesse czu einer hand* zu alleiniger Hand, im Gegensatz zu der Gesamthand der vorhergegangenen Ehe. *eine hand* also im Sinne von *gebrochene hand*, vgl. RWB Hand X. *dezsturbe der andern kinder eins* eins der Kinder aus der ersten Ehe. *redte ime der fader* der Schwiegervater. *dez gunge de fadir vur gerichte* der Vater der 4 Kinder. *czwein kindern* ein Kind wird übergangen. Der Schwertfeger von Wesel fragt im Interesse des übergangenen Kindes an, oder er ist es selbst? vgl. die Worte *abe in gelustet inczuwerffen*. – *had ime sin sweher ichtis geredt* hat der Schwiegervater dem Vater der 4 Kinder etwas zugesagt. Zum Miterbenanspruch desselben gehört auch der Anspruch aus dem Heiratsvertrag. Der Oberhof leitet die Ungültigkeit der Erbeinsetzung sowohl aus der Hauszugehörigkeit aller Kinder wie auch aus dem Unterbleiben der Abmarkung her; letzteres ist wohl ein Indiz des ersteren.

1402 September 16. Wörrstadt. Verschweigung der Notzuchtklage.

Item Concze der buddel von Werstad had gefreget: ein geselle hette mit einer dochter czu schicken x oder xii male vor. dez queme er uff einer nacht czu ir, und lege ein ander meidichin by ir, und hette abir mit ir czu schicken. daz horte daz andir meidichin. dez wart geswigen wole fire dage, und gung und stunt daz dochtirchin, deme die geschicht geschah, war iz wulde. darnach quam iz uz, und claget von ime, er solle daz meidichen genoitzoget han. und begert an eime urteil, sind der czid das meidichin vur geswigen had und auch bis an den firnden dag nach der geschicht, obe er icht dan mit siner unschulde davon gen moge. dez ist gewiset: ist iz also, hat iz dan vor geswigen und uff das leste auch also lange, so swige iz auch forters.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 629, darauf fußend Loersch Anhang 26. Von Zedler fälschlich als unecht verworfen, da der Büttel als Fragesteller unwahrscheinlich sei; Zedler vermutete eine Nachbildung des bekannten Melrichstädter Weistums (Grimm, Weistümer 3, 890). *hette abir mit ir czu schicken* abermals. *darnach quam iz uz* kam es heraus. *claget von ime* das Mädchen beschuldigt ihn. Der Fragesteller ist der gleiche wie in Nr. 1191. Vgl. auch Nr. 647.

1402 September 19. Oberwesel. Verschweigung. Bl. 66.

Coram omnibus. Item Friderich Winer von Wesil had gefreget: er hette einen federn, der hette eine frauwin. die frauwe sturbe, und sesse sin fedir bis in daz czwelffte jare ane allerley ansprache und forderung. dez sy sin fedir nu toit. dez kommen der frauwen erben und meinen recht czu han czu den guden ligende und farnde. so hoffe er, sind der czid sie also lange geswigen habin, sie sollen auch forter swigen. dez ist gewiset, daz der frauwen erben kein recht han czu der farnden habe.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 516.

1402 Oktober 5. Kreuznach. Geschäftsfähigkeit. Bl. 66v.

Item Clesichin Snorning von Cruczenach had gefreget, wie ein man sten solle, der sich mit siner frauwen besicze, wie iz moge oder macht habe. dez ist gewiset: er solle sten uff des Richs straßen ungehalten mit guder vernunft, und waz er und sin wib da besaczen und virbodt wirth also recht ist, daz had moge oder macht.

Zur Erläuterung: *sich besicze* von sich besetzen, einen Vertrag

schließen. *ungehalten* ohne daß ihn jemand stützt. Der Fragesteller ist derselbe wie in Nr. 57, 60. Vergl. Nr. 491. Fortsetzung Nr. 509?

509

1402 Oktober 5. Kreuznach. Geschäftsfähigkeit.

Bl. 66^r.

Item Henne Gopil von Cruczenach had gefreget: sin eiden lege in todis noden und wurde ime eine stege her abe gehulffen und gunge du an dez Richs strassen. ungehalten stund er dar und besaczte sich mit sime wibe, und wurde daz virbodt. obe man daz nit halten solle. dez ist ut supra.

Zur Erläuterung: Vgl. I Nr. 491, 508.

511

1402 Oktober 12. Fürfelden. Grenzstreit, Frevel.

Bl. 66^r.

Item die scheffin von Fornfelt hand gefreget: iz weren czwene ire gesellen, die wurden czweien uff dem felde, also daz einer spreche widdir den andern, er understunde sime junghern sinen ackir abeczubrechen und undir sinen plug czu czihen. du spreche der einer, man sulde iz nit finden. du spreche der anczyher, iz gelde einen gulden, und wurden hinden nach wetten umb xx gulden, und er wulde iz im erwisen, und du gunge der anczyher an eine stad uff den ackir und sprach: du schalk, alle hie stet, der dich czu eime bosewichte machen sal. und quamen du beidirsit heim vur gerichte und sprach ir einer dem andern czu und wart die redde virbodt. dez gunge daz gerichte und nachgebur gemeinlich uff den ackir und ließen graben czu dem steine und irkanten dar, daz der stein kein marstein were und wurffen in uz uff den ackir. dez quamen die parthie widdir an gerichte und fragete der eine also also sie den stein besihen hetten, obe daz ein marstein were oder nit. dez wiseten sie neyn. daz virbodte der jhener und fragete, sind der czid er iz nit erwiset hette, waz er darumb ime, dem gerichte und dem herren virbrochen hette. dez weren sie nit wise und begern darumb eins urteils. dez ist gewiset, daz der ansprechir an die stad sal sten, da er den jhenen hyen brengen wulde, und ist den herren an ire gnade virfallen, und mag auch der jhene die wettengelde von ime nemen. so umb die kost, wer eins nyderliget, der liget auch dez andern nyder, und der selbe sal auch nomme by sie gen an den scheffenstul.

Zur Erläuterung: Bei der Weisung am Rande von Rodmanns Hand: Jus Talionis. *er understunde* der andere habe sich unterstanden. *alle hie stet, der dich czum bosewichte machen sal:* der Grenzstein. Man beachte die sprachliche Wucht dieses die indirekte Rede sprengenden Hauptsatzes. *nachgebur* die Nachbarn als Grenzsachverständige. *marstein* Markstein, Grenzstein. Fürfelden, Dorf in Rheinhessen, Kreis Alzey.

1402 Oktober 24. Oberwesel. Der Oberhof als Schiedsstelle. Bl. 67.

Item Friderich Winer von Wesil und ein frauwe sin widdersache hand beidirsit von Wesil her willekort umb die ansprach, also ir eins ane daz ander czu Wesil vur gerichte getan had, und wulde in wole gnugen, waz der scheffin hie wiset vur ein recht. dez had ime Friderich sin urteil dun dun (sic) offen und daz virbodt. und had die frauwe gefreget: iz were ein frauwe und ein man, die hetten nit libis erbin, und sturbe die frauwe, darnach der .nan, und hatten die czwei elichen lude mit samender hand gekaufft gut czu Wesil und andirsw. und begert an eime urteil czu erfahren, obe sie nit ein dritteil ane allen den guden, die die czwei elichin lude mit ein gehabt und gekaufft han, haben solle. dargein had Friderich geseit, sie habin von Wesil her gewillekort umb die gude, die da gelegen sin, so umb die gude, die in andern gerichtten gelegen sin, wil er ir gehorsam sin dez rechten; und stalten daz beidirsit an daz gerichte. dez ist gewiset: waz gude die czwei elichen lude gekaufft und gewonnen, und in irer hand irstorben ist, dez sal dez mannes erben czwo czail und der frauen erben eine czail (sic). so umb das ander gud, daz andirsw. gelegen ist, da wisete man sie in die gerichte, da die gude gelegen sin.

Item han sie gefreget umb die farnden habe, waz ider man darczu recht habe. dez had Friderich geseit, wie sin bruder in daz czwelffte jare nach der frauen dode ane allirlei ansprach und forderunge gesessen habe. so meinte die frauwe, die enckeln weren geerbit, daz sie dez nit dorfften, und habe sin bruder den brieff czuriessen. dez ist gewiset: die farnde habe sy dez mannes erben allein, die wile iz nit gefordert wart in dez jares friste.

Zur Erläuterung: Auf Eltville umgefälschtes, außerdem ungenaues Exzerpt bei Bodmann S. 663. Vorgang Nr. 504. Vgl. Nr. 1192–1194.

1402 November 4. Leibzucht, Auseinandersetzung, Rechtskraft. Bl. 68.

Item Jakob Zimmermann von Selcz had gefreget: iz weren czwei eliche lude, die wurden rumen, also daz sie me dan xx jare enweg weren, und nemen die czinsherrn das gud an sich mit gerichte vur iren czins und sessen dainne me dan xx jare. darnach komen die lude widder czu lande und besten die gude widder umb die herren, und wurden in die czinse gelichtet. dez sind der frauen menner und kinder alle gesturben und ist die frauwe sich wurden und ires libes ungerade und habe in mit iren guden geerbit, umb daz er sie halde; und hette eine swester, die wulde ir nit. dez habe er die frauen czu ime gnomen und by fire jaren in den

guden gesessen ane allerley ansprache. dez kome nu ire suster und frage sie vur gerichte, obe sie ir auch ired gudes enweg gegeben haben (statt habe). da sagete sie neyn. du spreche sie; bekennestu mir abir teilunge? du spreche sie ja. daz wurde virurkundt. dez gebe die frauwe ire forderunge und ansprache eime uff, der spreche ime czu umb teilunge. und begert an eime urteil czu erfaren, sind der czid die frauwe daz gud widdir umb die herren bestanden had und ime uffgegeben had, ee sie die worthe gesprochen habe, obe ime daz auch schedelich solle sin ane siner giff. dez ist gewiset: ist iz also, neyn.

Zur Erläuterung: *die wurden rumen* sie verließen das Land. *nemen die czinsherrn das gut an sich*: die Zinsgläubiger holen das Gut. *czinse gelichtet* der Zins wurde ermäßigt; dies wird betont, um den völligen Neuerwerb darzutun. *sich siech. ungerade* mhd. *ungerait* ungerüstet, ohnmächtig. *daz er sie halde* daß er für sie Sorge. *ane siner giff* an seiner Erwerbung.

521

1402 November 8. Kirn. Züchtigungsrecht des Vaters. Bl. 68v.

Item Jekil Scherer von Keren had gefreget: er habe einen son, der sy sin eliche son und der sy also gar mutwillich, daz er andir knaben wont slahe. und hette eime einen arm in deme elinbogen enczwei geslagen. dez neme er den knabin und furten uff die bach und tede ime ein seil umb sinen lib und trauwete den knaben, er wulde in ertrenken und wurffe in in die bach und czahe in widder herus. dez quemen schulischen lauffen. du liesse er in aber in die bach. daz tede er, umb daz er sich vur den schulischen deste me schemete und sich der ungeradekeit abe [tu], und liesse in du lauffen; und gee und stee und were ime nust. dez komen die gerichtsherrn und meinen, er solle gross damyde gefrevelt han. und begert an eime urteil czu erfaren, sind der knabe noch libit und lebit und sin liplicher son sy und er iz umb anders nit getan habe dan umb eine drauwenunge, obe er damyde gefrevelt habe. dez ist gewiset: ist iz also, neyn.

Zur Erläuterung: Bereits veröffentlicht bei Bodmann S. 703 Anm. 6, jedoch unter Umfälschung des Ortes auf Kiedrich und des Fragestellers auf Jekil More; die *schulischen* (Mitschüler?) sind bei Bodmann durch Beckerhenn ersetzt. *trauwete* drohte. *drauwenunge* Drohung. Der gleiche Fragesteller tritt auf in Nr. 1242.

]]

524

1402 November 16. Heimbach. Ladung eines Schöffen. Bl. 69.

Item Dilman Snyder von Heimbach had gefreget: einer habe mit eime scheffin czu schicken; wie er deme scheffin gebiedin solle. dez ist ge-

wiset: er solle gen czu deme schultheissen und solle sprechen: her schultheisse, ich han mit deme scheffin czu schicken, ich wil uch bitten, stelt ime und mir einen dag vur gerichte. und sal der schultheisse deme scheffin sinen dag ubir firczendage stellen an gerichte. und sal sin der jhener warten, und wil ime der scheffin da antworten, das mag er dun. wil er dez nit, so sal ime der schultheisse sinen dag fort stellen ubir wirczendage und dan fort czu sess wochin uz, und muss ime uff den lesten dag antworten. wulde ime abir der scheffin czustunt antwurten, so muss er in beclagen.

Zur Erläuterung: *czu stunt* sofort. *so muss er in beclagen*: Die Frist von 14 Tagen läuft nur zugunsten des beklagten Schöffen, nicht des Klägers. Forts. Nr. 525, 610, 628.

525

1402 November 16. Heimbach. Ladung.

Bl. 69.

Item Hans Bendir von Heimbach had gefreget, obe ein heimburge odir sin knecht eime gebiedin sollen, und wie man eime gebiedin solle also recht ist. *dez ist gewiset*: einer solle eime schultheissen einen heimbürgen heischin, und sal der heimburge, und nit sin knecht, dem jhenen daz erste, daz ander und daz dritte gebieden.

Item had er gefreget: des heimbürgen knecht habe ime geboden und nit der heimburge, und sy daruff erfolget. obe daz irfolgnis moge und macht habe. *dez ist gewiset*: ist iz also, nein, iz had keine macht.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 524? Der Fragesteller ist derselbe wie in I Nr. 427.

530

1402 November 21. Oberwesel. Unmöglichkeit.

Bl. 69^v.

Item Henne Kisswecke von Wesil had gefreget: er mechte eime duch umb lon, und deme gebreche an der ramen, du man iz recken sulde. du habe er dez sinen dargeluhin, und wurde ime eins mit dem andirn gestolen. und begert, obe er den schaden liden solle alleine und dem jhenen sin teil bezzalen oder nit. *dez ist gewiset*: will iz in der jhener nit erlassen, so muss er dartreden und czu den heiligen sweren, daz er daz sine mit dez jhenen virloren habe ane geverde. so er daz getan had, so ist er ime nichts schuldig.

Zur Erläuterung: *rame stf* Gestell, Rahmen.

537

1402 Dezember 28. Persönliche Rente. Sachhaftung.

Bl. 70^v.

Item Henne von Martenstein had gefreget: er und sin forfare gebin eime ediln manne gulde von guden, und duncke in nu czu swere und

wulle ime daz gud lassen ligen. so meine der edilman, die wile sie nit underpande gelacht haben, sie mogen iz ime nit lassen ligen. und begert darumb eins urteils. dez ist gewiset: neyn, die wile iz nit virundirpand ist, so mag man iz nit lassen ligen.

544

1403 Januar 11. Klage auf Gülte.

Bl. 71.

Item der scheffin had gewiset: wo einer eime gulde gegeben had, und heischet man uff den, der mag sinen lip nit vur sin gud stellen.

550

1403 Januar 23. Erbfolge.

Bl. 72.

Item her Johan von Cruczenach pherrer czu Ebirnbach had gefreget: iz were ein meidichin, daz hette fadir adir muder nit und were sust mit eime inne und lege siech und spreche, iz gonde nymande sinnes gudes bass dan mit dem si inne were. daz meidichin sy gesturbin und underwinde sich der der gude da und anderswo. nu sy er dez meidichins nester erbe, des er hoffe, und begert, obe daz moge oder macht habe an der stat. dez ist gewiset: ist iz also, neyn; und mag dem schultheissen einen heimbürgen heischen und den jhenen vur gebiedin und ime darumb czusprechin, und heische vor dem urteil uz.

Zur Erläuterung: an der stat auf dem Sterbebette.

552

1403 Februar 3. Ingelheim. Erfüllung; Rücknahme der Klage. Zwangsvollstreckung.

Bl. 72.

Item her Buser had gefreget: einer clagete uff eins gud vur sine gulde, und alse die leste clage waz, du sprach der jhener: lass von der clage, du hast daz korn daheime. du liess er von der clage und ted eine erste clage uff die hurigen gulde. du fragete der jhener, obe er sine schult nit wenden und kerén mochte war er wulde. dez wart er nit gewiset. dez war derselbe gefangen, uff den man clagete, und begreiff in doch die erste clage, und virbotscheffte man ime die andern clagen czu huse und czu hoffe. und hat sich der in die gude irclagit, und had in daz gerichte dar ingeweret. dez had derselbe, der sich also in die gude irclaget had, die gude virkaufft. und begert ane eime urteil, obe der kauff icht moge und macht habe. dez ist gewiset: ist iz also und gestet daz daz gerichte, so had iz moge und macht.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist der adelige Schöffe Buser von Ingelheim, wahrscheinlich Werner Buser (Loersch S. CXXXV Ziff. 5 b).

die schuld wenden und keren die Leistung auf diejenige Schuld anrechnen, die der Schuldner bestimmt; vgl. § 366 BGB. „*du hast daz korn dabeime*“ die Korngülte, auf die du klagst, ist inzwischen entrichtet.

557

1403 Februar 13. Waldalgesheim. Schlägerei, Friedegebot, Beweislast. Bl. 73.

Item Henrich Snyder von Waltalgesheim had gefreget: iz geschee ein ufflauff, daz sich lude slugen odir czweieten. den wurde der herren friede geboden, und slugen sich darnach, und konne daz gerichte nit gewissen, wez der anhab czu leste were mit deme streiche; obe man ime czuspreche, obe er nit mit siner unschult dannen geen mochte. *dez ist gewiset*: der amptman neme sie beidersit vur sich und spreche in beidersit czu, und wilche parthie duncket, daz die andir ane gehaben habe, so spreche ein parthie der andirn czu, und nemen dan, daz der scheffen wiset daz recht ist.

Zur Erläuterung: *anhab* Anfang. Fortsetzung Nr. 601.

562

1403 März 2. Kirn. Verleumdung.

Bl. 73v.

Item Henne Cleynschmidt von Keren had gefreget: ein man hette in und sine husfrauwen geladen mit in czu essen; und also sie gessen, du gunge er heim. du handelte der selbe man, der sie geladin hatte, sin wib ubil und sprach, sie kocze, sie triben koczery. du spreche sin frauwe: du dust mir unrecht, du seczest in koczery hinden und vorne. *dez quam sin frauwe heim und sagete ime die redde*. du gunge er *dez morgens czu jheme und sprach*: warumb hast du myne frauwen einen kocz geschulden? du bist mit koczen hinden und vorne behangen. din swiger waz eins paffen wib, din wib ist eins paffen dochter und darczu siczest du mit ir in unee und hast ein kind mit ir. *dez sprechen sie ime umb die worthe czu*. und begert an eime urteil, sint der czid daz den luden allen wol kuntlich ist, obe er in ichts darumb virbrochen habe. *dez ist gewiset*: istiz also und brenget daz mit sinen nachgeburen czu, so had er darumb nichts virbrochen.

Zur Erläuterung: *kocze* Hure. Der Fragesteller ist derselbe wie in I Nr. 11 und 12.

565

1403 März 3. Heimbach. Raufhandel mit einem Schöffen.

Bl. 74.

Item Bache von Heimbach had gefreget: er gunge in irme dorffe eine gassen, du stunde einer da. du spreche er: wes stes du hie? du spreche er: ich enweiss. du spreche (sc. er, Bache): ich muss dir mit gerichte czusprechin von myns nyfftilchins wegen, daz du deme nit endus also geredt ist, und

heldist iz also ein meid in dime hus und gunge fur sich wole ubir daz dritte hus. du spreche der jhener und rieff ime nach: mit solcher leckery hastu mich noch nit bezalt. du wente er sich umb und gunge czu ime und spreche: ich han myn lebetage also herbracht, daz ich nit fiel gelectt han; du must mir darumb an dem rechten antwurten. dez wurde er mit ime worten, daz er sinen mantel von ime lachte. du fure der jhener her und fiel ime an sin messer. der selbe hette einen bruder, der queme mit eime spesse, die hetten einen fader, der queme und begriffe in mit sime halse; doch queme er von in, daz nymands den andern da slug. und begert, waz einer virbrochin habe, der einen scheffin sin lib adir gud angriffe ane gericht. dez ist gewiset und ein frist gnomen, und doch geseit: wan der jhener spreche, waz er da getan hette, daz hette er in eime czorne getan, und hette ime unrecht gedan und were ime leit und wulde iz ime widder ienen (sic).

Zur Erläuterung: *leckery* Schandüberei. Fortsetzung Nr. 566, 568–570, 573, 574. Der Gegner des Bache ist der in Nr. 570 erwähnte *Pyner von Heimbach*.

566

1403 März 3. Heimbach. Raufhandel. Friedegebot. Rüge. Bl. 74.

Item had er gefreget: also der ufflauff geschach, du queme der under-schultheisse czu und gebudde in der herren fride. du spreche er: den wil ich gerne halden, und gung enweg. darnach virlieffen sich andir sache von sinen widdersachin, die auch der schultheisse wole sehe. dez sy er also file mit sinen frunden ubirgangen, daz sie iz ane ire frunde gestalt han und Bache nit clagen von den jhenen oder sagen, doch uzgnomen, also ferre er iz vur eide und eren wegen getun mag. und begert, obe der obirste amptman queme und mente sie ire eide, daz sie sageten und rugeten waz rubar were: obe er daz auch schuldig were czu sagen, die wile iz der amptman selbis wole gesach. dez ist gewiset: ja, er soll iz sinen gesellen sagen, die sollen iz mit gemeinem munde rugen, und schadit ime daz ane sinen eren nit, und mag iz wole dun.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 565. Bache will wissen, wie sich seine Pflichten aus dem Sühnevertrag mit seinen Schöffenpflichten vereinen lassen. *vur eide und eren wegen* offenbar gestabte Rechtsformel. Fortsetzung Nr. 568–570, 573, 574.

568

1403 März 6. Heimbach. Friedegebot. Bl. 74v.

Item der schultheisse von Heimbach had gefreget: czwene czweyeten mit ein, und queme er darczu und gebudde in der herren fride vur worthe

und wercke: den habin sie uff die czid gehalten, und darnach ubir drie oder lenger wochen sind sie andirwerbe mit reddten czu hauffe komen, also daz einer an sin messer greiff und hiess den andern ligen. dez sy der einer czu ime komen und habe ime geclaget, daz der andir der herren friede mit worthen an ime ubirfahren habe, und ist daz virbodt und virurkunt. und begert an eime urteil czu erfahren, obe der der herren friede mit dem lugestraffen ubirfahren habe oder nit. dez ist gewiset: kan der jhener erweisen, der geclaget had, daz er in lugegestraffet habe von der sache wegen, darumb in dez Richs friede gebodin waz, so darff der ander gnade wole. kan er dez nit, und ist von der ersten sache nit, so hat er in nit virbrochin.

Item had er gefreget: czwene czweieten mit ein, und queme er darczu und gebudde in der herren friede. dez were der eine ein scheffin und spreche, er wulde in gerne halden und gunge enweg. dez weren die andern in ein hus gedrungen und lieffen oder gungen darnach herwidder uz, und taden nymande nust. und begert, sind der czid sie uz dem huse gegangen sind, obe sy damyde dez Richs friede gebrochen habin. dez ist gewiset: neyn.

Item had er gefreget: er sy ein schultheisse und nit ein scheffin; obe die scheffin auch daz gericht gelt mit ime schuldig sin czu teilen. dez ist gewiset: neyn. wulden sie iz abir virczeren, so mag er dabey gen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 565 f. Der gebotene Friede ist nur verletzt, wenn Identität der Parteien und des Streitgegenstandes vorliegt. *friede vur worthe und wercke* wohl die Friedensformel selbst. *so darff der ander gnade wole* er verfällt der Ermessensstrafe des Landesherren. Im Schlußsatz ist die Unterscheidung zwischen dem Anspruch des Schultheißen auf Geld und dem auf Speisegemeinschaft bemerkenswert. Fortsetzung Nr. 570 f.

570

1403 März 6. Heimbach. Bruch des Friedegebotes.

Bl. 74v.

Item Pyner von Heimbach had gefreget: er czweyete mit eime, und wurde in der herren friede geboden vur worthe und wercke. den habe er gehalten und darnach wole ubir drie odir fire wochin. du brechte er dem schultheissen einen brieff von den herren czum Dume, und waz er ime darczu sagete, daz sulde er gleuben. dez gebe er dem schultheissen den brieff und sagete ime darczu also ime befolhen waz. du spreche einer, der vor sin widdersache gewest waz, dem dez Richs friede vur worthe und wercke geboden waz: eins mans redde ist ein halbe redde. dez horte er nit. darnach, du er daz erfure, du spreche er czu jheme: du hast ein redde geseit, der han ich nit gehort; hette ich sie gehort, ich wulde sie

virantwurt han. du spreche er, ja, er hette sie geseit, er wulde sie nit leucken, und greiff an sin messer und hiess in ligen in der massen als ime der herren friede geboden waz; und waz ein scheffen und sust me erbere lude daby, die daz horten und sahin. obe er mit den gewisen moge und obe der jhener davor gesweren moge. und begert an eime urteil czu erfahren, obe er der herren friden ubirfaren und gebrochen habe oder nit. dez ist gewiset: der scheffen dorffe nit sweren, wann die andern dar treden und sweren czu den heiligen, daz sie daz gehort und gesihen, so mag der jhener nit darvor gesweren; und treffe iz dan die erste sache ane, darumb in der herren friede gebrochin (sic) gebodin waz, so hatte er der herren frieden ubirfaren.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 565 f. Botenwort scheint erhöhten Glauben zu genießen. Am Rande (von Bodmanns Hand?): *Nota. eins mans redde* ein früher Beleg des bekannten Rechtspruchwortes, das sich auch im Ofener Stadtrecht (Anfang 15. J.) und in der Blume von Magdeburg findet (Ende 14. J.). Fortsetzung Nr. 573, 574. Vielleicht auch Nr. 630.

573

1403 März 13. Heimbach. Bruch des Friedegebotes.

Bl. 75.

Item der Schultheisse von Heimbach had sin urteil dun offin und daz virbodt. so had daz Pyner auch virbodt und gefreget: sin widersache virmesse sich, iz sy nit von der ersten sache; wie er daz wisen solle. dez ist gewiset: der jhener, der geclaget had, der muss gewisen, daz daz leste lugestrafen queme von der ersten sache, darumb in der herren fryde geboden wurde. nu had er gefreget, wie und mit wem er daz wisen solle. dez ist gewiset: also vor Pyner gewiset ist.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 565 f. Fortsetzung Nr. 574.

574

1403 März 13. Heimbach. Friedegebot.

Bl. 75.

Item Pyners widdersachin han in daz urteil dun uffen, also der schultheisse von iren wegen gefreget had und auch daz virbodt. dez han sie gefreget, wie und mit wem er daz gewisen moge. dez ist gewiset: also Pyner gewiset ist.

577

1403 März 22. Mißglückter Beweis.

Bl. 75v.

Item her Johan Schuczichin von sante Disiboden berge hat gefreget von ires conventes wegen: einer habe ires gudes inne, und wussen nit, wie

iz an in komen sy, und haben ime czu Cruczenach darumb mit gerichte czugesprochen. nu habe er sich virmessen, er habe die gude gekaufft umb herrn Winrich und herrn Johan Reubir, ire conventbrudere, und wulle daz wisen mit dem gerichte, da inne die gude gelegen sin. daz wart vierbodd an gerichte, und wurden (sc. von) deme gerichte czu Cruczenach gewiset an daz gerichte, da daz geschien solde sin. dez quamen sie an daz gerichte, und waz deme gerichte da gehuglich, daz her Winrich und her Johan Reubir die gude deme jhencn uffgegebin hetten; umb den kauff wusten sie nit. daz virboten sie beide, und fragete ire widdirsache, und auch sie, und hieschen vur dem urteil uz; und begeren an eime urteil czu erfahren, sind der czid sich der jhener virmesse, er habe die gude gekaufft und ziehe daz an daz gerichte, und daz gericht ime dez nit gestet, obe er in ire gud icht billiche solle lassen ligen. dez ist gewiset: sind der czid er sich virmessen had, er wulle iz mit gerichte wisen, dut er daz, so genisset er iz, dut er dez nit, er ingildet sin alse ferre alse der scheffen wiset.

Zur Erläuterung: Der Beweis muß bei Gefahr der Sachfälligkeit in der angebotenen Form erbracht weren; *uffgegebin* ist nicht *gekaufft*. *er ingildet sin* von mhd *engelten* mit gen., für etwas bezahlen, zu Schaden kommen. Fortsetzung Nr. 582.

582

1403 März 27. Kreuznach. Besitzrecht.

Bl. 76.

Item Henne Gobil von Cruczenach had gefreget: her Winrich und her Johan Robir conventbrudere czu sante Disseboden berg habin ime gud uffgegebin und czu kauffe und habin ime czins da uff benant, und weren die gude in czwein gerichtten gelegen; in dem einen gebin sie ime uff, daz da gelegen waz, und nenten ime auch da vur den selbin scheffen. daz ander stucke daz lag abir in me andern gerichte. dez komen die herren und meinen ime den wingarthen czu nemen und wollen von deme kauffe nit wissen. und begert, sind der czid ime der scheffin gestet, daz ime daz gud sy uffgegebin, obe er nit hebenig sy. dez ist gewiset: in deme gerichte, da inne daz gut gelegen ist, ist iz ime da inne uffgegeben, darane ist er hebenig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 577. *nenten ime auch da* benannten den Zins. *hebenig* mhd *hebendig* mit recht besitzend. RWB habendig.

591

1403 April 26. Verbürgte Schuld. Beweis der Erfüllung.

Bl. 77^v.

Item Henne Clocke von Ubir had gefreget: er entlente gelt umb einen und sesste deme burgen und redte, die burgen ane iren schaden und eit czu

losen. darna beriede in god geldes, und gebe deme heubtmanne sin gelt, und waren die burgen nit daby. dez gung der selbe man by ime und den burgen by achte jare uz und in unerfordert und ungemant. dez ist nu der selbe man gesturben. dez komen sin erbin und meinen, sie funden einen czedil, der doch unbesigelt ist; da ste die schult inne; und meine er, er wulle mit siner unschuld dannen gen, daz er daz gelt bezalt habe. so meinen die erben, sweren die burgen darvor, in solle gnugen. und begert, obe er odir die burgen sweren sollen. *de z i s t g e w i s e t*, daz er billicher darvor sweret dan die burgen, die wile der heubtman toit ist.

Zur Erläuterung: Der Tod des Gläubigers berührt zwar nicht die Forderung, er bringt aber die Bürgschaft zum Erlöschen; also ist jetzt nicht mehr der Bürge sondern der Schuldner passiv legitimiert, und er muß schwören. Kaufmann, Die Bürgschaft im Recht d. Ingelheimer Oberhofes. SavZ. (Germ) 74, 204.

592

1403 April 26. Erbfolge.

Bl. 77^v.

Item Conneman Cryeg von Haseloch had gefreget: er hette einen bruder, der hette ein wib und ein kind. dez sturbe sin bruder, darnach ire muder, des kindes anefrauwin. dez ist daz kint nu czu sinen dagen komen und fordert siner anefrauwin gud. und begert an eime urteil, waz rechtis daz enckeln czu der anefrauwin gud habe. *de z i s t g e w i s e t*: were daz enckeln geerbit wurden alse recht were, so hette iz recht darczu. ist iz dez nit, so had iz kein recht darczu.

Zur Erläuterung: *ire muder* die Mutter des Fragestellers und seines toten Bruders. Der Fragesteller geht dem Kinde vor, da die Erblasserin es unterlassen hat, das Kind, also ihren Enkel, einzusetzen *alse recht were*, d. h. über die Bahre mit nachfolgendem Akt vor Gericht. Vgl. Nr. 37, 168, 169. *Haseloch* Heßloch Kreis Worms?

598

1403 Mai 5. Vollstreckungsklage.

Bl. 78.

Item Humel von Swabeheim had gefreget: einer hette in erfolget, und mit dem habe er sich geracht mit heubtgeld und gerichtsgeld, und sin erbere lude daby gewest, daz er nichts fur sich stalte oder uzschid, und meine er nu daz irfolgen vur sich czu nemen. so hoffe er, daz irfolgen sy abe, und begert darumb eins urteils. *de z i s t g e w i s e t*: had er sich mit ime geracht und had der jhener in der rachtunge nit uzgnomen sine irfolgnisse, so ist iz abe.

Zur Erläuterung: *uzschid* ausdrücklich ausschloß.

1403 Mai 10. Waldalgesheim. Schlägerei, Friedegebot.

Bl. 78^v.

Item hern Rudolffs amptman von Zeissekenn von Waldalgesheim hat gefreget: lude czweieten mit ein, also daz er in gebudde der herren friede vur worthe und wercke und vur lieb und gud, und weren da scheffin by, und virbotte daz darnach furen die selbin parthie czu haupte und slugen sich und ubirfuren der herren friede, und were der selbin einer ein scheffin. dez irkennen sie, daz sie frieden ubirfaren habin, und gebin sich in gnade; und begert, wie hohe odir nydir die gnade solle sin. dez ist gewiset, daz ste an deme herren, er moge wenig odir fiel von in nemen odir czumale daruff virczihen. so umb den scheffen, den stellen sie czu disser czid uz, und sollen in doch lassen by sich geen also lange, bis die sache czu uztrage komet.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 557. *Zeissekenn* Zeiskam (Pfalz); vgl. Demandt, Regesten v. Katzenellenbogen Nr. 2344. *daz er in gebudde*: es folgt offenbar wörtlich die Friedensformel. *darnach furen die selbin parthie zu haupte* zum Oberhof nach Ingelheim. Vgl. RWB Haupt III 3 (Sp. 261). *den stellen sie uz* sie schließen ihn aus; vgl. RWB II 1116 ausstellen I 3.

1403 Mai 10. Waldalgesheim. Anleite, Gerichtskosten.

Bl. 78^v.

Item had er gefreget: waz sie vur eine anleide fordern und nemen sollin. dez ist gewiset: han czwene mit ein czu schicken umb huser, effir, wingarthe odir treuffe odir worumb daz sy, unde spreche ir einir deme andirn vur in czu und heischin und fordern eine anleide, daz sal man virboden. und sollin in burgen heischin, und sollen die scheffin ubir halb han und in ein ims gebin, und uff daz gud geen und irer beidir redde virhoren und yre kuntschafft, und wer dan eins nydirliget, der liget auch dez andirn nydir. auch sal man den scheffen darczu drissig schillinge gebin.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist derselbe wie in Nr. 601. Am Rande *anleide*.

1403 Juni 12. Ingelheim. Vollzug der Schenkung.

Bl. 79.

Item die spidailmeistere von Ingelheim hand gefreget: Conrad Byntryme habe allis daz er habe deme spidail czu Ingelheim gesaczt und gegeben nach lude der brieffe darubir. dez konne odir moge er vur libis noide wegen nit an die gerichte komen, dainne die gude gelegin sin. dez habin sie ime uff daz gud geclaget und ime virbotschefftet; und begern an eime urteil czu erfahren, sind der czid iz sin wille ist und sich dez noch hutes

dages undir sime ingesigel bekenne, obe sie darubir sweren sollen odir it. dez ist gewiset: wan Conrad Byntrycme in die gerichte schrib, da inne sie die gude irclagit han, und virczihet uff die eide, so dorffen sie nit sweren.

Zur Erläuterung: Die Schenkung, obwohl beurkundet, zieht in den auswärtigen Gerichtsspielen nicht ohne weiteres den Eigentumsübergang der dort gelegenen Güter nicht sich. *dez habin sie inne uff dar gud geclaget*: m. E. die Spitalmeister, nicht die in Nr. 644 erwähnten Dritten. *obe sie weren sollen* ob sie außerdem schwören müssen. *dorffen sie nit sweren* sie brauchen nicht zu schwören. Fortsetzung Nr. 644.

610

1403 Mai 31. Heimbach. Einlassung. Rechtskraft. Bl. 79^r.

Item Welle von Heimbach had gefreget also also Dile Snyder und er mit ein czu schicken haben und er mit rechten hie und czu Heimbach von ime kommen sy; dez meine nu der selbe Snyder siner muder czuzusprechen, und treffe iz dan dieselben sache ane, obe sie ime dan schuldig sy czu antwurten. dez ist gewiset: ja, si musse ime antworten, und lessit die worthe dan billiche luden, wo myde sie in oder sine husfrauwe gehindert solle han odir wie die worthe geludt han.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 524, 525. Fortsetzung Nr. 628.

613

1403 Juni 9. Zins. Gesamthftung, Innenverhältnis Bl. 80.

Item Jekil von Semern hat gefreget: er were eins burge und muste vur in bezcalen. dez wuste er sines gudes und irclagete einen hoff und wurde dar in geweret. dez wurde ime czins uff deme hoffe anegewonnen, den er auch gebin musse. nu lige me guds vur die selbin gulde dan der hoff, und die wullen ime die gulde nit helffen gebin, und sy doch deme gerichte kuntlich, daz me gude darvor lige. und begert, wie er die jhenen dringen solle, daz sie ime den czins helffen gebin. dez ist gewiset: er musse den jhenen darumb czusprechen und nach ansprache und entwurte wisen nemen waz rechtis ist.

Zur Erläuterung: *Semern* Simmern. Der Schluß der Weisung ist offenbar fragmentarisch formelhaft.

614

1403 Juni 9. Rechtsfähigkeit des Bastards. Bl. 80.

Item Beymand had gefreget: iz were ein man, der hette eine dochter und were die ein basthard, und gunge vur gerichte und gebe ir uff einen hoff, daz sie damyde dun und lassen mochte. nu ist der fadir toit, und meinen

sine brudere, sin dochter sy ein basthard, sie solle nit eigen und erbe nemen. dez ist gewiset: die wile ir die giff vur gerichte geschien ist, so had sie moge und macht.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 619.

619

1403 Juni 22. Kind aus Ehebruch. Rechtsfähigkeit Bl. 80v.

Item ein man von (Ort ist offengelassen) had gefreget: ein man hette ein unekind und keuffte gud und liess iz daz enphahen in sine hand. nu ist er abegegangen. nu komen sine freunde und meinen, ein unekind solle kein erbe nemen odir besiczen. dez ist gewiset: ist ime die giff vur gerichte geschien, so mag iz daz erbe wole nemen, und hat moge und macht.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 614. *unekind* von mhd *un-ê* Konkubinat, Ehebruch.

621

1403 Juni 28. Oberwesel. Prozeßrecht. Bl. 81.

Item Lytker von Wesil hat gefreget: er mechte sine husfrauwin czu einer czid mompar, und clagete sin husfrauwe uff eczlichir lude gud und drang sie fur gerichte und sprach in czu eins und wurden in ire dage gestalt, und haben der nit gehud; und begert an eime urteil, waz darumb rechten sy. dez ist gewiset: ist iz also, so had sie sie irfolget vur else hohe else in czugesprochen ist.

Item had sie gefreget: du sie die lude eins beclagete, du wulde sie sie noch me beclagen. du hiess sie der schultheisse enweg gen; waz darumb ires rechten sy. dez ist gewiset: nach diesen rechten hie so mechte sie sie wole drywerbe beclaget han uff einer czid; had sie darane imands gehindert, deme mag sie czusprechen.

Zur Erläuterung: *nach disen rechten hie*: nach dem Ingelheimer Recht. *deme mag sie czusprechen*: die Frau hat einen Regreß gegen den Schultheißen.

622

1403 Juni 28. Wörrstadt. Rangfolge der Gläubiger. Bl. 81.

Item Conczichin Dechins son von Wirstad had gefreget: ein man hette in virsaczt ane eime oder czwein enden, der sy lantrumig wurden, und clage er ime uff sin gud und sy der erste, nu clagen auch lude darnach, und begert, obe er icht furgee und else fiele behalden moge else er ime schuldig sy. dez ist gewiset: else hohe else sin clage geludet had,

also fiele mag er uff in behalden und daz mynnern und nit meren in dez jares friste.

Zur Erläuterung: Klage des Bürgen gegen den flüchtigen Hauptschuldner. *in virsatz* ihn, den Fragesteller, als Bürgen benannt. *behalten* den Betrag als Kläger eidlich schätzen.

628

1403 Juli 9. Heimbach. „Rechtskraft“.

Bl. 81v.

Item Dilman Snyder von Heimbach had gefreget also also er mit Wellen czu schicken hatte und ime Welle obirlag, dez habe er Wellen allen sinen gerichtschaden abegetan und widdergeben. dez spreche ime Welle nu czu umb die selbe sache; obe er ime ichts darumb schuldig sy. dez ist gewiset: ist iz also und ist umb die sache, so ist er ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 524, 525, 610. Fortsetzung Nr. 919.

630

1403 Juli 19. Bruch des gebotenen Friedens.

Bl. 82.

Item had er (Pedir Czeldir) gefreget: czwene czweieten mit ein, und wurde in der herren friede geboden, den hilden sie, darna wurden sie andirwerbe czweyen, daz einer den andern erczornete. dez get der jhener dar und claget dem amptmanne, der habe der herren friede an ime ubirfaren und nit gehalten. dez hiess in der amptman ime darumb czusprechen. dez spreche er ime darumb czu mit rechtem gerichte und sy von ime komen daselbis mit gerichte. und begert, obe er auch nu deme amptmanne, den herren oder deme jhenen ichtis virbrochen habe. dez ist gewiset: ist iz also neyn, nymande.

Zur Erläuterung: der Freispruch schützt den Fragesteller auch gegen die Sühneforderung des Amtmannes, der den Gegner zur Klage gegen den Fragesteller aufgefordert hatte.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 565 f?

633

1403 Juli 19. Wechselseitige Beleidigung.

Bl. 82.

Item Henne Lisen son von Drechtingishusen had gefreget: einer bede in umb einen hud und spreche, er were hesslich under deme hude, und auch siner frauen lieb, daz er in ime gebe. du spreche er, er wulde sine frauwin darumb fragen, er wulde abir ein subirlichir anzlicze in einen sny griffen odir stichen dan er hette. obe er ime umb die worthe ichts schuldig sy.

dez ist gewiset: had iz andirs nit geludt, so ist er ime nichts schuldig umb die worthe.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 109 unter Umfälschung auf Eltville. *hesslich under dem hude* ‚er steht dir nicht‘. *ein subirlichir anzlicze* usw.: er könne ein gelungeneres Gesicht in Schnee formen. Schmähung des Gegners durch Formen in Schnee findet sich schon im altnordischen Schrifttum. Fortsetzung Nr. 636, 751.

634

1403 Juli 19. Traufrecht.

Bl. 82.

Item had er (Henne Lisen son) gefreget: wie ferre ein trauff solle fallen von rechts wegen. dez ist gewiset: andirhalben fuss ane geverde.

636

1403 Juli 21. Trechtingshausen. Wechselseitige Beleidigung.

Bl. 82r.

Item Henne Lysen son hat gefreget: der jhener spreche ime czu, daz er gesprochen solle han, er gebe cume ein obirmud uff einen man und wulde ein subirlicher antlicze in ein unslech griffen, und habe daz getan mit argeliste und geverde; daz schade ime eine some. daruff habe er geantwurth, sie habin mit worten mit ein geschympt, und hoffe, daz er ime umb die worthe ichts schuldig sy, und hiesch vor dem urteil uz. dez ist gewiset, alse er auch vor gewiset ist, daz er ime umb die worthe nichts schuldig ist. aber will iz der jhener nit enberen, so muß er ime ein neyn odir ein ja dun vur daz argeliste und geverde.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 633. Das Urteil findet sich bereits bei Bodmann S. 702, jedoch unter Verschweigung der Quelle. *cume ein obirmud* kaum ein Prachtbild; *unslech* = *unslit* Talg. Fortsetzung Nr. 751.

638

1403 Juli 26. Wachtienstverletzung.

Bl. 82r.

Item Emmerich Schalke had gefreget: iz wurde ein gebodt gemacht mit einir geludten glocken, daz ydirman wachin solde, wan iz an ime were. du virsumete er die wachte, du sie an ime waz, und wagete darumb sine eynunge. darnach lute man abir der gemeinde by ein. du wurde er geruget. du spreche er vur der gemeinde und deme schultheissen, ein andir wechte alse billiche alse er, er wulde auch nit wachin. darumb spreche ime der amptman czu. und begert, obe er damyde widder den herren odir die gemeinde getan habe, die wile er siner eyunge gehorsam sy. dez ist gewiset: ist is also, so had er nit me dan sine eynunge virloren.

Zur Erläuterung: *eynunge* Ersatzgeld für unterbliebenen Wachtienst. Vgl. Nr. 1957.

1403 Juli 26. Zwangsvollstreckung, Frevel.

Bl. 82^r.

Item had er (Emmerich Schalke) gefreget: er hette einen irgangen mit gerichte also recht were und daz man ime pande geben solde. und beschieden in die scheffen in geinwertikeit des schultheissen, der schultheisse oder der heimburge sulden ime die pande geben. dez neme er den buddel und neme pande und gebe ime auch sin recht darumb. nu meine der schultheisse, er sulde in vor darumb gefreget han und solle darumb gefrevelt han, und sprichet ime darumb czu. *dez ist gewiset*: ist iz also irgangen, so ist er darumb nymand nichts schuldig. dan der buddel solde daz nit getan han, er hette iz dan von dem schultheissen geholt. – item had er gefreget: er sulde pande uffbieden und hiessche den schultheissen einen man, der sin worth tede. daz were ime lieb. dez *virdingete* sich sin furspreche nit und sprach ane urlaub. dez sprach ime der schultheiss darumb czu. *dez ist gewiset*, daz er ime darumb nichts schuldig ist.

Zur Erläuterung: *gebe ime auch sin recht darumb* die Pfändungsgebühr. Nicht Emmerich hat fehlerhaft gehandelt sondern der Büttel; dieser hätte bei dem Schultheißen den Auftrag einholen müssen. E. haftet für seinen Fürsprech nicht, da der Bewilligung desselben kein Vertrag zwischen Partei und Fürsprech gefolgt war (*virdingete sich nit*).

1403 Juli 26. Gnadenerweis des Königs.

Bl. 83.

Item jungher Philipps vom Steine hat dun fregen: der Ringraffe habe eine wiesen virpand her Rudolff von Monfford, und habe her Rudolff dainne gesessen by deme Ringraffen und siner husfrauwen. nu ist der Ringraffe toid und had jungher Philipps ire dochter, und ist komen czu hern Rudolff und had die wiese geloist. nu kome die swigerfrauwe und spreche: unser herre der konig habe ir eine gnade getan und Beymburg widdergegeben; die wiese solle auch widder ir sin; so sy sy auch ny komen an die stad dez gerichtes, da inne sie gelegen sy und daruff virczigen. *dez ist gewiset*: wie wole iz der eiden geloist had, wil sie die wiesen han, sie muss sie losen umb den eiden.

Zur Erläuterung: *vom Steine* der Rheingrafenstein. Zusammenhang mit Nr. 664?

1403 Juli 26. Fehde als Fall der Echten Not.

Bl. 83.

Item die spidailmeistere czu Nydern Ingelnheim hand gefreget: iz weren lude, die wurden Conrad Byntrymen fient, und in der fehede clagen sie ime

sin gud abe, und als er daz virsten solde, du fingen sie in; obe die clage moge odir macht habe. dez ist gewiset: ist iz also, neyn, sie had keine macht.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 606.

645

1403 August 9. St. Goarshausen. Beleidigung. Verfahrensrecht. Bl. 83.

Item Henne Gebur von Gewershusen had gefreget: einer habe in gecziehin und geschuldiget, er sy ein gehunder bosewicht und sy nit biderbe und wulle in dez sinen lib ane dem sinen gewisen. umb die worthe habe er ime mit gerichte czugesprochen und geseit, daz ime daz C gulden schade, und neme nit dusent gulden, daz iz war were. der worthe irkennet der jhenir. das wart virbottend, und warth in dage XIII dage gestalt. du die XIII dage quamen, du stunt der jhenir da und wulde den scheffin nit burgen sezen vur die uzfart und liess sich irfolgen. und begert, wie hohe er in erfolget habe. dez ist gewiset: sind der czid er in erfolget habe, so sal er den scheffen fragen, obe sin widdirsache nit an der stad ste, da er gestanden hette, als er daz uff in bracht hette. und gefellit ime daz urteil da, er neme iz. gefellit iz ime nit, er heissche czu hoffe.

Zur Erläuterung: *gehunder bosewicht* vor Gericht erwiesener Bösewicht; *gehund* von *hunting* Hundertschaftsgericht. *wulle in dez sinen lib ane dem sinen gewisen* Beweis durch Feststellung einer Leibesstrafe am Gegner?

647

1403 August 9. Heimbach. „Fensterln“, Hausfriedensbruch. Bl. 83^v.

Item Clais von Heimbach had gefreget: ein dochtir habe ime bescheiden, und quam eins nachtis czu ir, und waz daz ir wille, und wisete in eine stege uff. dez worth der stieffadir in deme huse dez gewar und enbrante ein liecht, und alse er daz liecht sehe, du wisste er enweg und liess die cleider dainne. dez komme ir muder und clage von ime, daz er by nacht und nebil und mit gewalt in ir hus gestigen habe. und begert, obe er damyde dem herrn odir dem gerichte virbrochin habe. dez ist gewiset: bekennet die dochtir, daz sie ime bescheiden hette, und ir wille waz, so ist er darumb nymande nichts schuldig. bekente sie iz abir nit, trede er dan dar und swure czu den heiligen, daz er nit anders da willen hette czu dun dan umb der dochter willen, und ime auch die bescheiden hette, so ist er abir nymand nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 670, umgefälscht auf das Rheingau und einen Fragesteller Henne Müller. Mit Recht hebt B. die Weisheit dieser Entscheidung hervor: Für den Fall, daß das Mädchen

die Aufforderung leugnet, wird dem Beklagten der einfache Reinigungseid zugestanden, um die formal begründete, menschlich aber kaum gerechtfertigte Klage aus der Welt zu schaffen. Zum Fensterln vgl. Paul Geiger, Zum Kiltgang, Schweizerisches Archiv für Volkskunde 1916 S. 151.

652

1403 August 21. Dörsdorf. Eid eines Schöffen.

Bl. 84.

Item die scheffin von Dorsdorff hant gefreget also Henne von Bilstein und sind gewiset, daz der jhenir von des wibis wegen sal in deme gude virliben siczen und beheldet sinen besess billicher, dan der jhenir in ime abeswere. Item han sie gefreget, wie er daz behalden solle. dez ist gewiset: die wile er ein gesworn scheffin ist, so sal ir iz uff den eit nemen, den er dem scheffinstule getan had, daz er in daz gud von den eldern gewiset sy und iz bis her besessen habe. und so er daz getud, so sal sin widdirsache die kost gelden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 627. Das Urteil ist Beleg für einen in Ingelheim Recht suchenden Schöffenstuhl in Dörsdorf, Unterlahnkreis, nicht weit von Katzenellenbogen.

657

1403 September 4. Wörrstadt. Haftung von Neubürgern für alte Schulden der Stadt.

Bl. 84v.

Feria tertia ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose sind komen vur gerichte die scheffin von Wirstad und han gefreget: iz sin vur sie komen gesellen von Bibilicheim und han bekomert burgere von Mencze und daz ire umb schadin, den die von Mencze mit brande und nemen in dem kriege in getan haben mit eime uffgewurffen baner uz und in Mencze in der massen, daz sie des krieges nit czu schicken hetten, und habin sich auch mit eczlichin andern derselben mage und frunde umb dieselben sache geracht. und schade in daz vier hundert gulden. daruff die burger von Mencze antworten und bekennen, daz sie iczunt burger und zonfftig czu Mencze sin, sie weren aber dez malis nit zonfftig odir burgere da, und sind nach dem kriege und der rachtunge dain komen, und hoffin, sie habin des nit czu schicken, und begeren darumb des rechten. dez ist gewiset: erwisin die burger von Mencze, daz sie czu der czid czu Mencze nit burgere, zonfftig, hindersessen gewest sin und nit czu dinste odir sture gesessen und gedan habin, und irwisin daz also recht ist, so sind sie in darumb nichts schuldig. dez han sie gefreget, wie das recht sin solle. dez ist gewiset: mit des rades und der stede brieff und ingesigel, da inne sie daz selbe uff iren eid schriben, damyde hand sie daz irwiset. hand sie abir dez nit, tredet dan iglicher dar und beheldet daz

uff die heilgen und had dan iglichir einen einen odir czwene unbesprochene biderbe lude, die nit von parthien sind, die iz auch mit in behalden, so hand sie iz abir irwiset, allis ane geverde und argeliste, und sal die gewisunge vur in geschien czu sess wochen uz else recht ist.

Zur Erläuterung: *Bibilicheim* Biebelnheim bei Wörrstadt.

659/660

1403 September 6. Flonheim. Diebstahlsvorwurf. Beweis. Bl. 85.

Item Concze Kremer von Flanheim hat gefreget: er und sine gesellen selbdritte hetten korn gein Binge gefurt, und else sie widdir her us solden faren, du sesse ein judeynne vur der porthin mit irem gerede; die dingeten sie umb drie groschen gein Armsheim czu furen uff irem karen und ire gerede damyde. und else sie die judin gein Armsheim brechten, du trugen sie ir ire geredde in ein hus, und gab in iren lon, und furen ire strasse. dar nach quamen der scheffin von Flanheim drie czu drien gecziden und iglichir bisondern, und quam czu yder czid die judin und ir man und sagete den scheffin und bad sie, Conczen Kremer czu sagen, sie hette einen rog uz eime sagke uff deme karne virloren und eine armbrost sul, sie czu underwisen, daz sie in daz widdergeben, dan sie wusten wole, daz sie iz hetten; und hetten sie in virdruncken, sie wulden gerne losen. dez quamen die scheffin heim und sageten daz. dez kome der amptman und spreche in darumb czu. dez leuckent der jude der redde, und besaget die kuntschafft doch daz. so meine der jude, werde er erwiset else recht sy, daz wulle er liden. dez ist gewiset: wan die scheffin von Flanheim, die iz dan besaget han, behalden else recht ist, so mag der jude davor nit gesweren; und die wile iz dan der jude leuckent, so dorffen sie nit davor sweren; und mogen deme juden darumb czusprechen, und ee er sine unschuld biede, so truwin sie iz mit gerichte czu erwisen.

(660) Item der jude hat dun fregin: sie habin rad virloren und sagin daz und cziehin iz nymand. er spreche, er misse eins rockis und armbrostis sul, der ime daz widdir gebe, daz neme er. dez kommen drie scheffin von Flanheim und sagen, er habe iz lude geczugen, und saget doch under den drien keiner else der ander; und begert, sind der czid sie in eime andern gerichte scheffin sind und auch nit einer saget else der ander, obe sie in dan besagen mogen. dez ist gewiset: wan sie iz besagen, und wer iz dan nit gleuben wil, so müssen sie iz mit den heilgen beweren. wan sie daz dan getun, waz sie dan besagen und mit den heilgen beweren, daz sal man gleuben.

Zur Erläuterung: *die dingeten sie* Kunz und seine Freunde nehmen die Jüdin auf ihrem Karren mit. *armbrost sul* Armbruststütze. *rad virloren* Hausrat verloren.

1403 September 18. Ensheim. Zeugnis des Flurschützen.

Bl. 85^v.

Item Concze Storre von Ensheim had gefreget: sin son und sin knabe solden in die weide faren eins nachtis und lass der son den knabin mit den pherden for faren und hatte der son ein hundichin, daz greinete. indez so springit der schucze hervor und sprach widdir sinen son, waz er in den wingarthin getan hette, und besuchte in und fant keinen truben by ime. dez ging der Schucze czu sime gesellen und sagete ime, er hette den in eime wingert gehort und doch nichts by ime gefunden. du gungen sie beide uff die stad und funden nichts da, dan obir einer glenen lang odir daby funden sie gefunden truwin. nu meinen in die schuczen czu rugen vur eine nachteynunge, und sprichet der eine, er habe in in deme wingert gehort. dez ist gewiset: waz der schucze ruget, das sal man gleuben, und sal iz die gemeinde billichin oder unbilligen; und sal sin son nit darvor sweren, und irkennet dan die gemeinde, daz iz ein nachteynunge sy, so ist er den herren odir amptmanne darumb nichts schuldig dan allein der gemeinde. dan duchte auch imand, daz ime schade geschien were, wulde er in des nit erlassen, er mochte ime darumb czusprechen und dan nach ansprache und entwerth geben und nemen etc.

Zur Erläuterung: *dan ubir einer glenen lang* von mhd *über lanc* nach einiger Zeit?

1403 September 18. Brief und Siegel.

Bl. 85^v.

Item Philipps von Mersen had eine copien eins brieffs dun lesen, dainne der Ringreve Wolff von Mersen virschriben had funff gulden geldes, die mit funffczig gulden abeczulosen sten, und had in der bewiset uff die bede czu der Nuwinbeimburg, dieselben iz auch irkand han; und had der herre den brieff vur sich virsigelt und ein edilman vur die gemeinde czu der Nuwinbeimburg. und wullin die gemeinde nu nichts davonne wussen; und begert, obe sie ime auch vur den brieff gesweren mogen. dez ist gewiset: habe er czu der copien einen besigelten brieff, darvor mogen sie ime nit gesweren.

Zur Erläuterung: *bewiset* angewiesen, vgl. RWB beweisen 10. Zusammenhang mit Nr. 641?

1403 September 20. Oberwesel. Beleidigung vor Gericht.

Bl. 86.

Item had er (Azewis ein scheffen von Wesil) gefreget: er spreche einer frauwen czu vur gerichte, die virvursprechete sich und ging uz und sulde sich beraden und quam widder und sprach ane iren fursprechen: einer

mochte einer einen sarogk kussen, sie sagete wie er wulde. daz horten scheffen und umbstender, und wurde auch daz virurkundt. und begert an eime urteil, obe sie in damyde gerurt habe und wie hohe sie darumb virbrochin habe. dez ist gewiset: er moge ir umb die redde czusprechen und sinen schaden hoe odir nyder nennen und ee sie ire unschuld biede, so truwe er sie dez mit gerichte czu erwisen.

Zur Erläuterung: *sprach an iren fursprechen* sie sprach zu ihrem Fürsprech. *sarogk* eigentlich Kriegsrock; den Sinn der Beleidigung verstehe ich nicht. *gerurt* getroffen; ein Fechterausdruck. Es ist eine besondere Klage nötig, aber der Kläger kann den Beweis mit Gerichtszeugnis führen.

670

1403 Oktober 25. Mißglückter Beweis. Bl. 86v.

Item Hans Widireubir von Ebirsheim had gefreget: er spreche eime czu an gerichte vur eine rechenunge, und der budde ime eine einfeldige unschuld, er were ime nichtis schuldig. du die dage quemen, du hette er sine hande geweschin und sich virdinget czu den heiligen und bekente ime du iiii ame wins. und begert, sind der czid er ime eine einfeldige unschuld gedingit hette und darnach ein teil irkant, obe er in icht erfolget habe vur ein ander. dez ist gewiset: ist iz also, ja, wie iz vur gerichte geludt had.

Zur Erläuterung: *ame* Ohm, Maß. *irkant* anerkannt. *hande geweschin* „Ich wasche meine Hände in Unschuld“. Psalm 26,6. *ein teil irkant* einen Teil anerkannt. *irfolget vur ein ander* obgesiegt auch für den Rest. Der Beklagte hatte sich falsch eingelassen, er kommt nicht zum Eide und wird nach dem Klageantrag verurteilt.

671

1403 Oktober 25. Buteilung. Güteverfahren. Bl. 86v.

Item Concze von Genheim had gefreget: er habe eine frauwin, die hette vur einen man, der spreche man czu umb buteil. dez had sie in eine einfeldige unschuld geburget und sagete, sie hette in geben, waz sie in billiche geben solde. die unschuld wart virbodt, und also die firczendage quemen, du stunde sie an gerichte. da beredte daz gerichte und umbstender einen gutlichen dag, sich czu beraden, obe sie icht me wuste. da queme die frauwe und brechte eine alde deschen, und wart auch ein gulden dargelacht, und wuste nit me. nu meinen ire widdersachin und hoffen, sie sollen sie irfolget han, die wile sie vor ire einfeldige unschuld geburget habe und nu me darlege. so meine die frauwe, da wurde ein gutlich dag beredt, daz sie sich virsynnen solle. dez ist gewiset: ist iz also und gested dez

gutlichen dages daz gerichte und umbstender, so mag man sie nit erfolgen, und mag czu irer unschuld komen.

Zur Erläuterung: *deschen* Tasche.

679

1403 November 15. Armsheim. Amtspflichtverletzung der Bürgermeister.

Bl. 87v.

Item die burgermeistere von Armsheim hand gefreget: die gemeinde weren schuldig undir den juden xviii gulden. des hubin sie eine bede uff und hatten die xviii gulden und gungen czu dem schultheissen und sprachen, sie hetten die xviii gulden; nu weren sie an eime andern ende auch schuldig, da fiel me schaden uff mochte geen; wie er riede, obe sie daz gelt dahien geben sollen. du meinte der schultheisse, iz were besser, daz man sich des juden schaden getroste und bezelte an deme andern ende. daz teden sie. nu hubin sie die bede forter uff und bezalten die xviii gulden und nit den gesuch. nu meinten lichte die gemeinde, sie selbis bezalen den gesuch. so meinten sie neyn. dez ist gewiset: ist iz also, so sind sie nit schuldig den gesuch czu bezalen.

Zur Erläuterung: *bede* Steuer. *an einem andern ende* bei einem anderen Gläubiger. *gesuch* Zins. Direkte Steuern sind im Mittelalter an sich streng an den Zweck gebunden, für den sie bewilligt wurden. *sie selbis bezalen den gesuch* die Bürger meinen, daß die Bürgermeister den *gesuch* persönlich bezahlen sollten.

681

1403 November 29. Erstattung von Kriegsschaden.

Bl. 88.

Item Bickel had gefreget von eines mannes wegen: du die herren und stede mit ein krygen und du sie du gesunet wurden, du lute die sune: vur sich und die iren. obe nu der herren arme lude, den schade von den steden geschien ist, mogen der stede burgern czusprechen umb den schaden. dez ist gewiset: ist iz also, neyn, han nichts darane.

Zur Erläuterung: Süddeutscher Städtekrieg 1377–1389. Vgl. die Erläuterung zu I 143.

682

1403 Dezember 1. Hessloch. Ausfahrt vor ein Rittergericht.

Bl. 88.

Item die scheffin von Haseloch hand gefreget: iz sy vur sie komen Hennyken Eckebracht und gefraget: iz sy ein anfal in des jares frist allirerst an in gefallen, und musten darumb uzfaren, alse czu der czid ire recht waz, vur siebin ritter, die wiseten sie und gebin in daz beschrieben: trede Eckebrecht dar und swur czu den heilgen, daz der man in dez jares

frist allirerst abegegangen were, und hette da czwene czu ime, die iz auch behalden alse recht were, so hette er daz erwiset. daz beschriben recht brechten sie heim, und brachte daz Eckebracht czu und ted daz also. obe iz nit billiche daby virlibe, und habe auch daruff die gude in daz sesste jare inne gehabt und nymand nichts davonne gegeben. dez ist gewiset: wie daz recht uzgewiset ist und vor in geludt had, also sal man iz halden.

Zur Erläuterung: Wahrscheinlich handelt es sich um den Beweis, daß die lehnrechtliche Mutungsfrist von einem Jahre seit dem Mannfall noch nicht abgelaufen ist.

685

1403 Dezember 4. Beweissicherung.

Bl. 88v.

Item der schriber, der Ulrich Salczkorns schriber waz, had gefreget: iz lieffe ein lumud uz, wie daz er mit eime meidichin ungefuglich umbgangen hette, des er doch nicht getan hette, und besante daz meidichin mit sime swehir, daby auch scheffin waren. daz meidichin leuckente, er were der nit, der mit ir also geschmust hette, und habe daz driwerbe geleuckent, dez er allis gude instrumente und gesworn kuntschaft habe. obe nu daz meidichin anders wurde sagin, obe man daz auch gleuben solle, und obe ime darumb czu wurde gesprochen, obe in solich kuntschaft nit helffen solde. dez ist gewiset: ist is also, so genisset er die kuntschaft billiche. und mag nu nit von ime geclagen, daz ime unstaden brengen moge.

Zur Erläuterung: *geschmust* von mhd *smūz*, stm Kuß.

687

1403 Dezember 10. Verweigerung der Einlassung.

Bl. 88v.

Item Heincze, Merckiln son, hat gefreget: er spreche sime swagir czu vur gerichte. der ginge uz und virvursprechete sich und nam sine ratlude in sinen rad und quam nit widder, sich czu virantworten. des stalte ime daz gerichte einen dag ubir firczendage; waz darumb recht were; und begert, sind der czid er sich nit virantwortete, obe er in icht erfolget habe. dez ist gewiset: wan die firczendage komen, so sal er daz gerichte fragin, obe in daz icht kuntlich sy. so sprechin sie dan ja. so sal er iz virurkunden und dan fregen, obe er in icht erfolget habe, und vur dem urteil uzheischen.

Zur Erläuterung: *virurkunden* hier statt verboten lassen.

690

1403 Dezember 15. Sauerschwabenheim. Festnahme des Schuldners. Bl. 89.

Item Emmerich Beckir von Swabeheim had gefreget: einer were ime schuldig und queme by sie. du hiesse er einen sinen nachgebur den uff recht

halden. daz wulde der jhener nit dun und sprach, der jhener were von gerichten da, und liess in geen. und begert, obe er in ime icht billiche uff recht gehalden solde han. dez ist gewiset: ja, er hette iz billiche getan.

Zur Erläuterung: Die Pflicht zur Hilfeleistung fließt aus dem Nachbarschaftsverhältnis.

696

1404 Januar 3. Selbsthilfe.

Bl. 89v.

Item her Johan Schuczichin von Sante Disseboden Berge had gefreget: ein man sturbe und liesse fiele schulde. des were her Winrich nit daheime, und quame des abegegangen manes frauwe czu sime knechte und ubirquam mit dem, daz er ir einen wagen fol husrades enweg furte. daz tede der knecht. darnach queme her Winrich heim und funde den wagen abir geladen. des gunge her Winrich vor die porthin und spreche widder den porthener, der husraid were sin. daruff habe der porthener daz lassen gen. dez irfinde sich nu, daz der husraid nit sin waz, und sprechen czwene burgere hern Winrich czu und auch der porthener, und begeren, sind der czid iz nit bekomert odir mit gerichte virboden waz, obe er in icht schuldig were darumb. dez ist gewiset: ist is also, neyn, er ist in nichts schuldig. so umb die logen, dye her Wynrich da gesait had, waz darumb recht sy, dez nemen sie frist.

Zur Erläuterung: Über Sankt Disibodenberg vgl. Erläuterung zu I 42. her Winrich offenbar ein Gläubiger. czwene burger und auch der porthener: ebenfalls Gläubiger?

702

1404 Februar 21. Sauerschwabenheim. Fürsprecher.

Bl. 90v.

Item Mertin von Swabeheim had gefreget: er habe einer frauwin worth getan und spreche widder iren widdirsachin, der scheffin hette nit also gewiset, und waz daz nit an gerichte. und darumb meint ime der jhene czuzusprechin. obe er ime ichts darumb schuldig sy. des ist gewiset: ist is also, neyn. und sal sprechin, er habe einir frauwin worth gedan in deme besten, daz er konde, und wolle des gerne by dem gerichte virliben.

Zur Erläuterung: Vgl. I 9.

710

1404 März 3. Gläubigergemeinschaft. Verschweigung.

Bl. 91.

Item Jungher Emmerich had gefreget: er hette korngulde uff einer mulen, und auch me lude. die mule virgunge, daz sie des czinses nomme getragen mochte. des habe er mit den andern, die sich des males annemen, daz sie

cins da abin hetten, die mulen virluhin umb pengelt, und entwichen an der gulde. des komme nu einer und spreche, er habe auch korngulde dauffe, davone sie doch nit wissen, und had die mulen lassen buhin und ny daz virsprochin. und begert, obe er czubrechte, daz er die gulde dauffe hette, obe ime nach anczal also billiche sulde abegeen also den andern. Ist gewiset: ist iz also, ja.

Zur Erläuterung: *Emmerich*: offenbar Junker Emmerich, Schöffe von Ingelheim. Vgl. Demandt, Regesten v. Katzenellenbogen Nr. 2203. *entwichen* von mhd *ent-wichen* oder *entwisen* verlustig gehen, verzichten. *had die mulen lassen buhin* die Gläubigergemeinschaft hat die verfallene Mühle wieder aufgebaut, der Nachzügler hat dazu geschwiegen (*ny daz virsprochen*). *nach anczal sulde abegeen* selbst wenn er seine Forderung beweist, muß er sich wie die anderen mit einer Quote begnügen.

722

1404 Mai 20. Oberwesel. Einkindschaft, Privatsühne.

Bl. 92v.

Item Henne Mudirgodes von Wesil had gefreget: er keuffte eine frauwin, die hette vur einen man, der wurde erslagin, und truge die frauwe ein kind. daz kind wurde geboren und getaufft und beschruwe die wende, und du wurde uff deme henlichen czusschen ine geredt, daz daz kind, daz die frauwe druge, und er hette, eine kind sin solden. des sturbe daz kind. nu ist die besserunge des toden manes noch vorhandin, und meinen des manes frunde, die besserunge solle in gedihin. so meine die frauwe, sie solle ir gedihin. des ist gewiset: ist is also, so ist die besserunge der frauen.

Zur Erläuterung: *du wurde uff deme henlichen geredt*: es war schon vorher vereinbart worden. *besserunge* Schadensersatz, vgl. RWB Besserung II. Fortsetzung Nr. 740.

723

1404 Mai 20. Weinkauf. Erbenlosung.

Bl. 92v.

Item Henne Grosser had gefreget: er keuffte ein hus und virwinkauffte daz unde virgoczhellirte daz. des komme der neste erbe und meine iz czu losen und hilt doch nit in der massen also daz hus virkaufft und virwinkaufft ist; obe die losunge dan macht habe. des ist gewiset: wie der winkauffsman besaget, also sal man iz halden. were daz nit gehalten, so mag der jhener sin hus widder czu ime nemen, und sal in vor besenden mit sinen frunden und ime den kauff uffen und in dun fregen, obe er iz also halden wolde.

Zur Erläuterung: *hilt doch nit* erfüllte den Kaufvertrag nicht. RWB halten VI 5.

1404 Juni 5. Kumbd. Wasserrecht.

Bl. 93.

Coram omnibus scabinis. Item die scheffin von Komeden sind komen vur gerichte und hand gefreget: iz sin czwene, die habin mit ein czu schicken umb einen wassirgang, und bekenne deme einen daz gerichte des wassirganges, daz er davonne czins gebe, und spreche deme andern czu vur in, wie daz er in irrte und stommele sinen wassirgang uff sinen wiesen, den er doch virczinse und von alders dahien gelauffen habe, und du ime des nit abe und kere ime sinen schadin; daz schade im c gulden. daruff had der jhener geantworth: er hoffe und getruwe, er sicze hinder eime herren, deme czinse er und gebe sinen pacht, und solle des wassers geniessen also wole der jhener (sic) und neme daz nirgen anders dan uff ime, und des schadens ist er unschuldig. des ist gewiset: die wile ime daz gerichte gestet, daz der wassirgang von aldird uff des einen wiesen gegangen habe, der auch den selbin wassirgang virczinse, so solle daz selbe wasser vorter sinen gang han uff die wiesen, also das von alders herkomen ist, und hat in der jhener darane nit czu hindern.

Item umb dye kost ist gewiset: wer eins nydirliche, der lige auch des andern nyder, waz von gerichtes wegin hie und dort daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: *kere ime sinen schadin*: das vorherige *nit* bezieht sich noch darauf. *stommeln* behindern; sonst vor allem rechtstechnisch von der Behinderung des Schöffentuhles durch den Gerichtsherrn gebraucht; vgl. Nr. 1970. *neme daz nirgen andird dan uff ime* nütze das Wasser nur auf seinem eigenen Grundstück?

1404 Juni 10. Hirzenhain. Fronung.

Bl. 93v.

Item der probist von Hirzenhain had dun fregen: er habe ein dorff, da sy ein faud. des haben eczliche lude gude gehabt von dem probiste, daz were des probistes eigentum. die lude haben die gude uffgeseid und lassen ligen. des komme der faud und habe die gude an sich gnomen, und sulle man eime probiste sine gude czu sess wochin uz fronen, daz habe der scheffen gewiset. nu meine der probist, sind der czid dez nit geschien sy, so sollen die gude sin sin; so meine der faud, er habe die gude inne gehabt und besessen, man solle sie forter fronen. des ist gewiset, daz nymands des andern guds ane sinen willen ane sich nemen sal ane gerichte. wer daz darubir dut, had keine macht, und mag nymand sin gud virlisen, iz werde ime dan anegewonnen also recht ist.

1404 Juni 10. Gülte. Beweis.

Bl. 92^v.

Item richtir Conrad von Mencze had gefreget: die frauwin von Aldenmonster czu Mencze fordern und heischin gulde uff sinen guden, und habe er in doch ny keine gegeben und wusse nit davonne, wie sie daz behalden sollen. *des ist gewiset*: die abbatissen selb dritte irer amptfrauwin sollin komen an die gerichte, da daz ist, und behalten uff die heiligen evangelia, daz sie die gulde – die sollen sie nennen – habin uff deme gude; daz sollen sie auch nennen; und sy in vurcziden odir irme closter gehanreicht. so wan sie daz gedun, so han sie iz behalden.

Zur Erläuterung: Vgl. I Nr. 1, II Nr. 755.

1404 Juni 10. Kostheim. Gerichtskosten.

Bl. 93^v.

Item die scheffin von Costheim hand gefreget: wan ein man den andern by in ergee also recht ist und solle man ime pande gebin, davonne heischet und nymmet der amptman einen gulden. obe er daz mit rechte du? *ist gewiset*: nach deme rechten hie neyn, is koste hie nome dan V engilsche, einer den andern czu erfolgen, czu penden und czu beclahn. der werde einer deme heimbürgen, und habe der amptman in besonderheid nichts davonne.

1404 Juni 25. Stulnheim. Unschlüssige Klage.

Bl. 94.

Actum feria quarta post Albani ist hie gewest Dile von Stulnheim und had gefreget eine lange redde, darane er doch allis nit enhatte, und wart *gewiset*, daz sine mydegessellen ime darumb nichts schuldig sin, sie tedin iz dan mit willen gerne.

1404 Juli 12. Oberwesel. Einkindschaft, Privatsühne.

Bl. 94^v.

Item Johan Bule von Wesil had gefreget: er hette einen son, der keuffte ein wib. der son wurde erslagin und liesse die frauwen swangir geen, und ee daz kint czu der werlde queme, du keuffte sie einen andirn man. nu wusse er nit, obe daz kint toidt odir lebendig czu der werlte komen sy, und gediehe da eine besserunge. obe die besserunge billiche sin sy odir der frauwin. *des ist gewiset*: ist daz kint lebendig czu der werlde komen und had die wende bescrewin und ist geteufft wurdin, so ist die besserunge der frauwin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 722.

1404 Juli 12. Rückständige Gülte.

Bl. 94v.

Item Johan vom Steine, hern Johans son, had gefreget: sie hetten gulde czu Wesil fallen, die were lehin von eime stieffte von Tryre. die gulde wurde in hinderstellig und virbodin von einem bischoff von Tryre, also daz sin fadir und er darumb des bischoffs fient wurden. dez wurde eine sune czusschen in geredt nach lude der brieffe darubir und wurden in ire lehin widder. des so weren der lehin gulde eczliche jare virsessen und sime fadir nit wurden. und begert an eime urteil czu erfahren, sind der czid der lude, die die gulde geben, eins teils ire gulde geben han, obe sie icht auch billiche die andern geben. dez ist gewiset, daz man sime fader billiche den virsess gibit, die wile er by den lehen virlibit; und duchte da eime bischoff von Tryre, daz her Johan odir sin son ferrer forderten, dan sie billich dun solten, darumb mochte er sie czu redder seczen.

Zur Erläuterung: *vom Steine* Rheingrafenstein, heute im Kreise Kreuznach. *hinderstellig* rückständig. – Der Vergleich hatte offenbar zu der Frage nicht Stellung genommen, wem die während der Beschlagnahme fällig gewordenen Raten gehörten.

1404 Juli 26. Irrtümlicher Eintrag im Buch der Auflassungen.

Bl. 95.

Item Concze Spansheimer von Drechtingishusen had gefreget also du daz findes in deme buche der uffgabe, da iz ane geverde ingeschriben warth.

1404 August 12. Gläubigerbenachteiligung.

Bl. 96.

Item Henne Lisen son von Drechtingishusen hat gefreget: iz sy ein gesele, der habe sich mit worthin eczlichirmass virlauffen gein deme amptmanne, daz er sich besorge ansprache von deme amptmanne, und sy ime doch nit vurgeboden. obe er alle sine gude sime wibe gebin moge also daz er des nit czu schicken hette. des ist gewiset: ja, er moge iz wole dun, iz helffe in abir nit in den sachin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 633, 636.

1404 August 12. Kreuznach. Gemeinschaftlicher Viehkauf.

Bl. 96.

Item Hans von Cannel had gefreget: er were daby und hulffe eime, fihe czu keuffen, und so der jhener daz fihe gekauffte, du spreche er:

iz ist mir alleine czu fiele, ich wulde, daz ich einen gesellen hette, ich liesse ime halb daz halbeteil. er czu nemen. du spreche der jhener, ich wil dirs gerne halb lassen, also daz du din teil virendist, also wil auch ich daz meine. du spreche er, daz wil ich dun und wil noch mit myme gelde komen, oder morne fru. und so er uff dem andern dag mit sime gelde komet, so waz der mit deme fihe enweg. du gunge er czu deme heubtmane und budde ime sin anczal geldes, der wolde er nit von ime nemen. du bede er die winkauffslude daby, daz czu virhoren, daz er mit siner anczal geldes da were und dem heubtmanne geben wolde und er nit nemen wulde. des sy er und der jhener also von des fihes wegen czu ansprache und entworthe czu Cruczenach komen, und begert, obe er mit deme heubtmanne und den winkauffsluden daz gewisen konne. *des ist gewiset*: ja, er irwise iz wole midde, wan sie iz besagen also recht ist.

Zur Erläuterung: Hier beginnt der 24 Nummern umfassende Riesenprozeß zwischen Hans von Kandel und dem vermögenden Kreuznacher Schöffen Peter von Moschel, der mit dem Zusammenbruch des letzteren endet. *daz halbeteil*: das nachfolgende verbum ist unleserlich. *virendist* von mhd *verenden* vollführen, hier die Hälfte bezahlen. *so war der mit deme fihe enweg*: der Partner, Peter von Moschel hat inzwischen die Gesamtsumme entrichtet und das Vieh für sich erworben. *heubtman* der Verkäufer. *anzal* die Quote. Fortsetzung Nr. 759, 760, 763–65, 768, 770, 779–81, 795, 796, 799–803, 809, 813, 816, 824, 825, 1725, 1732, vielleicht 1086.

755

1404 August 14. Heimbach. Beweis einer Gülte.

Bl. 96v.

Coram istis hic et in Ingelheim. non interfui. item hand gefreget die kirchenmeistere von Nydirnheimbach: sie habin gulde in irem selbuche sten, die sy in by xv jare nit worden und virsessen. des komen sie nu und heischin gulde uff iren underpanden. des kome der jhener und spreche, er habe gud inne gehabt x odir xii jare und lenger und gebe der gulde ny davonne und sy sin unschuldig. und begern an eime urteil czu erfaren, obe sie icht billichir ire gulde behalden uff ire selebuch, dan sie in der jhene abeswere. *dez ist gewiset*: ja, ire pherrer solle dartreden und solle uff die heiligen ewangelia sweren also recht ist, daz die kirche soliche gulde uff dem undirpande habin, daz sie auch nennen sollen, und in vurcziden gehantrecht sy, und dan czwene kirchenmeistere, die auch daz selbe behalden, so sal man in ire gulde gebin.

Zur Erläuterung: *virsessern* nicht geleistet. Vgl. Nr. 1, 731.

1404 August 14. Kreuznach. Erbgemeinschaft. Passivlegitimation. Bl. 96^v.

Non interfui. . Item Concze Roden son von Cruczenach hat des selben dages gefreget: iz weren drie brudere und hetten gemein gud, und clagete einer uff daz gud und virbottscheffte iz eime under in und den andern nit, dez ging der selbe eine brudir, dem iz virbotschefftet waz, mit eime sime andern brudir vur gerichte czusschin der dritten und der firdin clage, und gaben daz gud uzzer der hand. obe daz moge habe. ist gewiset: neyn.

Und fragete auch noch czwei, der wart ich nit bescheiden.

Zur Erläuterung: *clagete einer* ein Außenstehender, wohl ein Prätendent.

1404 August 16. Kreuznach. Viehkauf. Beweisrecht.

Bl. 97.

Item Hans von Canel had gefreget, also also er czu Cruczenach an gerichte Pedir Moschel czuspreche umb teilunge einer hirte fihes, und hatte ime der teilunge nit getan, daz ime schadte II hundert gulden, und ee er sine unschuld bodde, so truwete er in des mit den winkauffsluden czu erwisen. daruff er ime antworte, des schadens were er unschuldig und hette Hans vor sine anczal geldes gnug getan, er hette ime gerne teilunge gegeben. des habe der scheffin czu Cruczenach gewiset: irwise Hans von Canel also recht sy, daz er vur sine anczal gnug getan hette, er moge iz wole geniessen. des spreche Hans vurspreche, sie hetten nit gerichts kuntschafft. daz wurde virbodt. und gingen auch also beidirsit von gerichte und wurden in ire dage gestalt. des queme Hans vur gerichte und liess ime sin urteil offen, und wurde geoffent also vor geschrieben stet. du spreche sin widdirsache, er hette gesprochen, er hette keine kuntschafft. du spreche daz gerichte, obe er dan nit horte, waz sie sageten. damyde begnugete ime auch wole, und sprach, er hoffte und getruwete, er were von ime. du spreche er, er hoffe unde getruwe, er habe winkauffslude und heublude, man solle ime sine dage stellen, die kuntschafft czu follenfuren. des ist gewiset: ist iz also und gesteeet ime dez daz gerichte, so mag er noch wole sine kuntschafft furen und had sich nit virsumet.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754 *hirte* von mhd *bert* stf. Herde. Der Beklagte wendet ein, daß der Kläger nicht mit seinem Geld zur Stelle gewesen sei, der Kläger beruft sich auf sein Erfüllungsangebot an den Viehhändler. Der Kläger hat rechtzeitig den Beweis mit Weinkaufsleuten angetreten. Der Schöffenstuhl hat ihm jedoch einen Beweis *also recht sy* auferlegt. Später bietet der Kläger erneut Beweis durch Weinkaufsleute

und den Verkäufer (*beubtman*) an. Nach Meinung des Oberhofes hat er sich damit nicht versäumt. *Moschel* Dorf bei Meisenheim Kreis Kreuznach. Fortsetzung Nr. 760, 763 usw.

760

1404 August 16. Kreuznach. Vereinbarter Gerichtsstand. Beweis. Bl. 97.

Item had er (Hans von Canel) gefreget: er queme gein Cruczenach und spreche Pedir Moschel czu. du lesse Pedir einen brieff lesen, den Henne Murer burgermeister czu Mencze und ein richter besigelt han; da inne stunt, daz Hans virredet solle han mit truwin an eids stad hand in hand globit, Pedir nirgen czuczusprechin dan czu Cruczenach. du spreche Hans, der brieff were nit gerecht, und hoffte daz czuczubringen czu Mencze, und hette iz auch nit getan, und wurde czusschin in geredt, das Hans gein Mencze bynnen fir wochin komen solde, und dorffte er der scheffin daby, er solden ein teil mit ime. des forderte Hans an die scheffin, ime einen oder me czu lihin, gein Mencze mit ime czu faren. des meinten die scheffen, daz Hans selbis vor dar redde, umb der mynste koste willin. des queme er gein Mencze und bringe einen guden gerichts brieff, daz daz nit also waz, alse sich Pedir vormass, und habe ime nu darumb czugesprochen. so spreche Pedir, Hans solde die scheffin mit ime gefurt haben gein Mencze, des habe er nit getan, darumb wolle er ime nit antworten. und begert Hans, obe er ime icht billiche antworte und ja oder nein du. *des ist gewiset*: er muss ime antworten und ja odir nein dun, und mag ime dan vur den gerichts brieff der richtere von Mencze nit gesweren.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759. *Pedir nirgen czuczusprechin dan czu Cruczenach*: da Hans in Kreuznach klagt, ist *Cruczenach* sicher ein Schreibfehler; wahrscheinlich muß es heißen Mainz. *nit gerecht* nicht echt. *er solden ein teil mit ime* ihrer sollten usw. Der Beklagte verweigert die Einlassung, da der Kläger den Beweis, daß kein anderer Gerichtsstand vereinbart war, nicht, wie angetreten, durch Schöffenzeugnis, sondern durch Gerichtsbrief erbracht hat. In Abweichung von der Beweisstrenge läßt der Oberhof hier den Beweis genügen. – Fortsetzung Nr. 763–65, 768, 770.

761

1404 August 16. Beweisfähigkeit.

Bl. 97.

Item Sterre vom Steine had gefreget: sin stieffadir sicze in guden, die von siner muder darkomen, und habe ime darumb mit gerichte czugesprochen und meint in des czu erwisen. des habin die hubenere gewiset, sin stieffadir moge daz gud vur sin gud selb siebinde behalden alse recht

sy. dez swure er selb funffte und der schultheisse und die hubenere teden die andern czwene abe. und begert, obe ime sin gut sy anegewonnen also recht sy. des ist gewiset: nein.

Zur Erläuterung: *vom Steine* vgl. Nr. 741.

762

1404 August 23. Kumbd. Verzicht auf die Erbenlösung. Bl. 97^v.

Coram omnibus. item die scheffin von Comeden hand gefreget: iz sin vor sie komen erbin und habin gud in komer gelacht, darczu sie meinen von erbeschafft recht czu han. . des ist der jhener komen, dem daz gud in komer gelacht waz, und fordert, daz man ime sin gud uzzer komer du, er wolle ansprach geben und nemen. du worde ime czugesprochen, wie daz er gut inne hette, darczu sie rechte erbin weren, und liesse in daz nit gerulich folgen, daz schadte c gulden. respondet: er habe gud inne, daz ime sin husfrauwe vur ire gud gegeben habe, und solde daz nit sin. so habe der neste erbe daruff gesaget, er wolle in nit hindern, des er ime auch noch hutes dages bekenne; und hoffe und getruwe, sind der czid der neste erbe in nit hindern wil, die erbin darnach sollin in nit hindern. auch hand die scheffin gesaget, wie der selbe neste erbe mit siner husfrauwen vur gerichte quemen und sprechin, sie gerten des gudes nit czu gewynnen, sie wolden auch nit virliesen. konden die andirn erben nach in ichtis dar gewynnen, daz were in lieb, doch habe er gesprochen, er wolde in nit hindern. des ist gewiset: sind der czid der neste erbe swiget und in nit wil hindern, so han die andern darnach kein recht darczu.

Zur Erläuterung: *vur ire gud* als ihr Gut. *und solte daz nit sin* war ungültig. Die Erblasserin hat vor ihrem Tode rechtsungültig Frauengut auf ihren Mann, den Beklagten, übertragen; der nächste Erbe hat dem Beklagten gegenüber verzichtet. Sein Lösungsrecht geht nicht etwa, wie die Erbschaft im Falle der Ausschlagung, auf den ferneren Erben über.

763-765

1404 August 28. Beweisrecht. Bl. 97^v.

(763) Item Pedir von Moschel had gefreget also Hans von Canel, verte folium, und ist auch gewiset also daz erste urteil under den czwen uzwiset.

(764) Item had er gefreget: sie wurde czweyen von eins brieffs wegen, und wurde virbodt vur gerichte, wie man deme nach solde gen. des habe sin widdirsache den sachen nit nachgegangen, und sprichet ime nu darumb czu; obe er ime auch daruff schuldig sy czu antworten. dez ist gewiset: wie schultheißen und scheffen den anloss irkennen, also sal man in halden.

(765) Item had er gefreget: sind der czid sich Hans von Canel uff heublude und winkauffslude virmesse, obe er die nit unverscheidenlich gein Cruczenach an gerichte brengen solle. *des ist gewiset*: man solle ime sine dage czu sess wochin uz stellen, sine kuntschaftt czu follenfuren in der massen als er sich virmessen had. mochte abir die kuntschaftt mit iren selbis liben daz nit getun, daz ime beneme herren odir libis noit, der mochte sine noit bescheinen und doch sine kuntschaftt under schultheissen und scheffen dez gerichtis, da inne er gesessen ist, ingesigel geben, odir under des amptmannes ingesigel und da innen uff sinen eid schriben, was ime gehuglich und kuntlich ist von des kauffes wegen.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759, 760. *anloss* Abmachung, hier die Vereinbarung des Gerichtsstandes. Vgl. RWB Anlaß. *unverscheidenlich* insgesamt. *kuntschafft under ingesigel* Anfänge eines nicht unmittelbaren und mündlichen Verfahrens. Fortsetzung Nr. 768.

768

1404 September 2. Kreuznach. Prozeßrecht.

Bl. 98.

Item die scheffin von Cruczenach sind kommen vur gerichte und hand gefreget: iz sin vur sie kommen Hans von Canel und habe czugesprochin Pedir Moschel, daz er ime czu einer czid eine hute fihes redte midde czu teilen und habe des nit getan, daz ime schade ii c gulden, und e er sine unschuld darvor biede, so truwe er in des mit guder kuntschaftt und winkauffsluden czu erwisen. daruff Pedir Moschel antworte, er were sin unschuldig, und wurden in ire dage gestalt. des brachte Hans von Canel die winkauffslude, die besageten, daz Pedir Hans die hute fihes halb gelassen habe, also daz er sie gein deme heubtmanne virendte. des quamen sie beidirsit vur sie an gerichte, und wiseten sie: erwisete Hans von Canel, alse recht were, daz er deme heubtmanne vur sine anczal geldes gnug getan hette, er mochte iz wole geniessen. dez spreche Hanses furspreche, er hette nit gerichtis kuntschaftt. daz wurde virbodt, und gingen beidirsit also enweg und wart in kein dag gestalt von deme gerichte oder hiesch auch ir keiner sinen dag. und sprach Hans Pedir umb eine andir sache czu. dez wurden in ire dage gestalt, und alse sie von der andern ansprache wegin widder an gerichte quamen, du liess ime Hans sin urteil offen, wie in der scheffin vor gewist hatte, und begerte, daz man ime noch hutes dages sine dage stelte, sine kuntschaftt czu follenfuren, alse der scheffen gewiset hette. so meinte Pedir von Moschel, er hette sine dage des males nit forter geheischen, er solde sich gesumit han, und were von ime der ansprache; und begern darumb eins rechten. *des ist gewiset*: die wile sie sich beidirsit des dages gesumet han und in auch das gerichte keinen dag stalte, so sal man Hanse noch hutes dages sine dage stellin czu sess wochen

uz, sine gewisunge czu follenfuren, in der massen er ich vormessen had, und sal der geczug daz besagin also Pedir vor gewiset ist mit dem eide... und wer es sache, daz Hans daz also irwisete, so irkoberte er Pedir vur also hohe also in siner ansprache geludt had, und mochte Hans daz mynnern und nit meren. die kost sollin sie beidirsit virfachin, bis die sache czu uztrage kommet.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759, 763 f. mit dem eide die folgenden 3 Wörter sind unleserlich. Fortsetzung Nr. 770.

770

1404 September 11. Kreuznach. Vereinbarter Gerichtsstand. Beweis. Bl. 98v.

Item die scheffin von Cruczenach sind komen vur gerichte und hand gefreget: iz sy vur sie komen Hans von Canel und habe czugesprochen Pedir von Moschel, daz er in geczigen habe mit monde und brieffen, daz er virredt solle habin, ime nirgen czuczesperechin dan czu Mencze, und soll daz hand in hand und mit guden truwin an eids stad virredt han, des er doch nicht getan habe; daz ime an sinen eren schade funff hundert gulden. daruff Pedir Moschel geantwort had, er habe einen anlass mit (sic) umb die selbin sache mit ime, daby ires herren frunde gewest sin. deme habe er nit nachgegangen und hoffe, die wile er den anlass nit nachgegangen habe, daz er ime ichts daruff schuldig sy czu antworten. so sage Hans von Canel, der anlass sy unvirbodt, und habe umb des mynsten kosten willin die sache alleine uzgetragen. doch so sy Hans und Pedir darnach abir andirwerbe czu eime anlass komen, daz ir iglichir siner frunde, mit namen der scheffen, drie kiesen solle und mit ein gein Mencze furen, irer beidirsit kuntschafft czu virhoren. daz habin die scheffin getan und eine kuntschafft virhoret nach uzwisunge des czedils nota signum istius (folgt das Verweisungszeichen) und begern, wilcher under in darumb recht habe. dez ist gewiset: irwiset Pedir von Moschel also recht ist, daz Hans von Canel daz virredt hat in der massen, in der massen er sich vormessen had, so genisset er des billiche. dut Pedir des nit, so mag Hans nach sinen rechten dan fregen, und sal das recht sin mit gerichte odir mit erbern biderben unbesprochin luden, die nit von parthien sin, drie oder me; waz die besagin also recht ist, des sal man gleubin; und die wile Johan Murer und Johan von Nesen darubir vor brieffe besigelt gegeben han, die doch abegeteidiget sin, daz sie nicht macht haben sollen, so sind sie parthien und sollen darubir nichtis sagen.

Item han sie gefreget: abe Pedir Hansen des nit erwisete also vor geschriben (?) stet, wie hohe er in dan erfolgete. ist gewiset: also hohe also die ansprache geludt had; daz mag er mynnern und nit gemeren.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759 usw. *nota signum ist-*

ius hier war offenbar ein Beweisprotokoll beigefügt, das verloren gegangen ist. Das Zettelverfahren bildet den Anfang der Prozeßakten. Vgl. dazu L o e r s c h, Der Ingelheimer Oberhof S. II und III. *abegeteidinget* hier wohl verworfen. Über Johann Murer und Johann von Nesen vgl. Nr. 760. Fortsetzung Nr. 779–81.

771

1404 September 11. Oberwesel. Wahlrecht des Erben. Bl. 99.

Item Dile Sins von Wesil had gefreget von eines andern mannes wegen und einen besigelten gerichtes brieff des gerichtes von Cube dun lesen, da inne stunt, daz Lise Winckeln sich virschribin had, und vur gerichte geschien ist, daz sie alle ire gude gegeben had Pedir irme sone und sinen erbin umb xvi gulden geldes ir ire lebetage davonne czu gebin. nu keuffte der selbe ir son ein wib. die elichen lude sind gesturbin und kinder gelassen, die kinder sind darnach gesturbin. nu komme die selbe Lise und fordere erbeteil und auch der gulde ein teil; obe sie ir daz beidirsit schuldig sin czu dun. *des ist gewiset*: neyn; entweder sie neme ire gulde nach lude des brieffes odir erbeteil und lasse von der gulde czumale; und ist sy ein stam uff ires sones siten, und die andern czwei elichin lude ein stam uff der dochtir siten, und sollen iz glich teilen.

Zur Erläuterung: Dile Sins, Rentmeister zu Oberwesel, vgl. I Nr. 53, 55, 73, 89, 90, 219, 270. *czu male* gänzlich.

772

1404 September 13. Langenlonsheim. Buteilung. Bl. 99.

Pedir Glockener von Lonsheim had gefreget von einer frauwin wegen: iz weren czwei eliche lute, die weren by ein. der man sturbe ane libis erben, und komme nu des mannes nester erbe und meint die frauwin czu buteilen. dez habe die frauwe gutlich und fruntlich mit deme nesten erbin uberkomen also von des buteils wegen, daz ime des males gnuget had, und ist daz vur gerichte geuffent und virbodt. nu komme der selbe neste erbe und spreche, da sy gelt fondin, davonne sie vor nit wusten, sie solle buteils recht darane han. *des ist gewiset*: ist daz also und bekennet iz daz gerichte, so ist sie ir nicht me schuldig.

Zur Erläuterung: Der als feststehend zugrundegelegte Sachverhalt entspricht nicht der Wirklichkeit; die Buteilung ist dennoch wirksam.

778

1404 September 26. Gefährdung des Frauengutes. Bl. 100.

Item Gecze von Nydernberg had gefreget: sie hette einen man, der were ungeradin und virspilte ir ire gud ane iren willen, und queme ny an kein

gerichte, daz sie dauffe virchiege, und were auch ir wille nit. obe daz moge habe. des ist gewiset: ist is also, so had is keine moge odir macht.

Zur Erläuterung: und *queme* Subjektwechsel; sie sei nie vor Gericht gekommen.

779-781

1404 November 6. Kreuznach. Beweis durch Weinkaufsleute. Bl. 100.

Item die scheffin von Cruczenach sind komen vur gerichte und hand gefreget, also also sie vor hie gewest sin von Pedir Moschel und Hans wegin von Canel und gewiset sin. des brechte Hans von Canel heubtman und winkaufslude, die besageten, daz Pedir Hanse geredt hette, czu beiden, und hette ime auch die swin halb gelassen, virendete er sie dem heubtmanne. des were er des morgens fru da mit c gulden gereiden geldes, und vur daz uberige wolde er gude endeschafft getan, damyde deme heubtman wole begnuget hette. du were Peder mit den swinen enweg und hette dem heubtmanne vur die gancze hute gnug gedan. so meint Peder, die winkaufslude weren nit winkaufslude czusschin ime und Hans von Canel, dan sie weren winkaufslude czusschin deme heubtmanne und ime, sie solden nit besagen. des ist gewiset: sind der czid der heubtmanne und erbere winkauffslude vur in daz besaget han, so had Hans Pedir des wole irwiset.

(780) Item han sie gefreget, also also sie gewiset waren von des brieffes wegen, irwisete daz Pedir von Moschel mit gerichte odir mit erbern, biderben unbesprochen luden, die nit von parthien weren, drie odir me, so hette er daz irwiset. des sprechen sie daz urteil by in also uz und stelten Pedir sin dage, die gewisunge czu follenfuren. des brechte Pedir drie manne, die besageten, daz sie daby weren und hortin und sehin, daz Hans von Canel Pedir vorgebant virredte hand in hand mit truwen an eydsstad, ime nirgen czucusprechen dan czu Mencze, und habin daz mit den heiligen bewert. du spreche Hans von Canel: lieb in gesellen, war sit ir, ich kenne uwer nit, ich gesach uch ny me. nu liess Hans von Canel sine brieffe lesen, und under den brieffen waz einer, daz der kuntschafft einer nit ein biderber man waz. nu meine Pedir, er habe Hansen des allis irwiset, und begert sine kontlichen kosten und ansprache abe und gekart. so meint Hans, er hoffe und getruwe, sind der czid alleczid mit wurworten [sic] siner brieffe und alle sin recht vur ime behalden habe, so sin auch der lude eins teils nit solche lude, daz sie in besagen mogen, und sind auch von parthien. und hoffet und getruwet, er sy nit damyde irwiset. des ist gewiset: nach allen brieffen und kuntschafften, also der scheffin gehort had, so ist Hans mit den drien des nit irwiset, nach dem vor hie gewiset ist; und had Hans Pedir irfolget vur beide ansprechen

als hoe in siner ansprache die somme geludt had. und sal Pedir Hanse allen gerichtes schaden und kosten vor und iczunt abedun.

(781). Item han sie gefreget: Hans spreche auch vur in czu Pedirn vurgenant, daz er sin geredt hette czu beidin, und hette des nit getan, daz ime schedte c gulden. darvor boidt Pedir sine unschuld, und wurden ime sine dage gestalt, die unschuld czu dun. du quam Pedir und sprach, er wolde ime darvor nit sweren, und irfolgete in Hans vur die c gulden. du spreche Hans: wan werden sie mir dan? du spreche Pedirs furspreche: by sonnen schine sollen sie dir werden. nu meinen sie ime pande darvor czu geben an eigen und an erbe; obe er die schuldig sy czu nemen. *des ist gewiset*: man solle ime c gulden gebin, er wolle dan gerne pande nemen; daz stunde an ime.

Item vur die andern irfolgnisse sal er ime den schultheissen heissen pande geben und mit den panden umb geen also gerichts recht were.

Auch ist gewiset, daz Pedir Hanse der worte auch solle einen wandel dun, und sal sprechen, er habe ime unrecht gedan.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759 usw., zuletzt 770. Zu Nr. 779: *beiden* warten. *virendete* befriedigte. *endeschaft* Befriedigung. *nit winkaufslude czuschin ime und Hans* unter Auflockerung der Beweisstrenge verwirft der Oberhof die subtile Unterscheidung, ob die Zeugen Weinkaufleute zwischen den Klageparteien oder im Verhältnis zum Verkäufer gewesen sind. Zu Nr. 781: *sin geredt hette czu beidin* zugesagt hätte, seiner zu warten. *pande darvor czu gebin* Pfänder statt Geld zu geben. *gerne* freiwillig. Fortsetzung Nr. 795, 796.

784

1404 November 21. Weinbergfrevel. Beleidigung.

Bl. 101.

Item Concze Wickeln son von Schierstein had gefreget: er queme mit eime czu worthin also ferre daz er den jhenen einen bosewicht hiess. der selbe gunge eins uz siner muder wingarthin in einen andern und sneit sinen bussen und armen fol truwin, und die schutzen rugeten, und besserte der gemeinde. nu meine er, er solle uff in bringen, in der massen er in geschulden habe, odir an die selbe stat steen. und begert an eime urteil, ob er in damyde des erwisen moge. *des ist gewiset*: ist iz also, so ist er ime umb die worthe keine karunge schuldig.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 787.

786

1404 November 29. Kaub. Mehrheit von Gläubigern. Wegfall.

Bl. 101.

Item Clesichin Snyeplocke von Cube had gefreget: da worde eine ein-drehtikeid und saczunge czusschen sime swehir, sinen stieffkinder, ime,

sime wibe und iren kindern gemacht, also wan sin sweher nit enwere, so solde Clesichin, sime wibe und iren kinden bevor uz werdin LXXXX gulden, und daz ubrige glich teilen. dez sturbe sin frauwe, darnach sine kinder alle. nu allirerst sy sin swehir gesturbin. und begert, obe man die eindrectigkeit, die vur gerichte geludt und virbodt ist, icht billiche halde. dez ist gewiset: ja.

Zur Erläuterung: Der Oberhof nimmt offenbar an, daß dem allein übriggebliebenen Gesamtgläubiger – dem Fragesteller – der gesamte Betrag gebührt.

787

1404 November 29. Mosbach. Weinbergfrevl. Beleidigung. Bl. 101v.

Eodem die, verte folium. Item die scheffin von Mosbach hand bekant, daz sie eime iglichen, der vur in vur deme urteil uzheischt, gehorsam sin czu folgen. und hand gefreget: iz sie vur sie komen einer und habe eime czugesprochen, daz er ime worthe hindertwerth gesprochin habin (sic), die ime an sinen eren schaden dusent marg geldes, und wolle in des irwisen. des fragete in der schultheisse, daz er die worthe liesse luden. du sprach er, er hette in geschulden einen bosewicht. daruff der jhener antworte und bekante, daz er in einen bosewicht geheissen hette. daz virbodte der jhenir und fregete, wie er in des wisen solde. dez sagete der andir, iz were wol kuntlich, daz er czu einir czid truwen in eime fremden wingarthin gesnyden hette, darumb in auch der schucze rugete, und gebe auch sine einunge, und meint in des damyde czu erwisen. so saget der andir, er leucke nit, daz er vur cziden, du er noch ein lediger knecht were, in sines herren, deme er dienete, arbeit stunde, und stiege ubir einen czun und breche eczlichin truben, darumb in der schucze rugete, und habe auch der gemeinde darumb gnug getan. und hoffe und getruwe, sind der czid eine eynunge eine willekor ist, so sy er darumb nit ein bosewicht. des ist gewiset: had er drie odir fire truben in sine hand gesnyden und die gessen, darumb ist er nit ein bosewicht. hette er abir in sinen busen, in sine arme, in sinen schoiss odir in sinen kogeln druben gesnyden, daz sich daz an deme schuczen erfunde, so were, der beclagit ist, deme andern umb die worte nichts schuldig, und were dan der andir deste besser nit. und were iz sache, daz er iz nit uff in brechte mit dem schuczen, daz iz ubir fire weren, so muste der andir, der in geschulden had einen bosewicht, an die stad steen, da er gestanden hette, hette er iz uff in bracht. – so umb den kosten, wer eins nyderliget, der lige auch des andirn nydir.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 784. Die Weisung ist im Auszug abgedruckt bei Bodmann S. 672.

1404 Dezember 4. Oberwesel. Einsetzung von Enkeln. Bl. 102.

Item Clas Brunig von Wesil had gefreget: iz weren czwei eliche lude. der man sturbe, und beriede der frauwe der kinder eins. die czwei elichin lude machten kinder. der man sturbe. des ginge die anfrauwe vur gerichte und erbete ire enckeln, und sass czu einer hand und geschach nit uff dem grabe odir auch mit mompar hand. und begert, obe daz moge habe. *des ist gewiset*: ist iz also, neyn, iz hat keine moge.

1404 Dezember 10. Haftung des Rechtsnachfolgers. Bl. 102^v.

Item Dile Cleinhenne von Drechtinghusen had gefreget: einer bestunde eine mulen czu erbeschafft. des virbrente die mule, und leich er ime xxx gulden, die mulen widder czu buhin, und wurde geredt, daz der buhe solde undirpand sin. des sterbin die elichin lude, die die molen czu erbeschafft bestanden hatten, und kome der son und meine sines fadir und muder schuld nit czu bezalzen und auch ires erbes nit czu nemen, und kommet czu den czinsherrn der mulen und bestet die mulen umb sie in der massen alse die czinsherrn die mulen nit irclaget odir irgangen han vur ire gulde alse recht ist, und wonet und sizet darinne. und begert an eime urteil, sind der czid der son in solichermassen in der molen wone unde sicze, obe er sines fadir schult nit bezalzen solle. *des ist gewiset*: ist iz also, ja.

Item weren wol erfolger odir cleger davor gewest, daz sich verjeret hette, die mogen nit vor in geen, iz were dan, daz bekenntnis were, daz sich daz irfolgen nit verjeren solle.

Zur Erläuterung: in der massen obwohl. Die Zwangsvollstreckung des Zinsherrn hätte das Pfandrecht zum Erlöschen gebracht. *daz bekenntnis were* usw.: Die Vollstreckungsverjährung tritt binnen einem Jahr ein; sie kann aber durch Anerkennung seitens des Schuldners unterbrochen werden.

1404 Dezember 13. Zwangsvollstreckung. Bürgschaft. Bl. 102^v.

Item Pedir Lamparter had gefreget: er keuffte czu einer (sc. czid) ein hus umb Pedir Moschel und habe daz jar und dag inne gehabt und besessen ane allerley ansprache und gebe ime des geldes ein teil und daz uberige czu cziden und habe ime darvor burgen gesaczt, daz gelt gein Binge czu antworten, und habe ime daz Pedir noch nit uffgegebin vur gerichte. dez habe Hans von Canel Pedirn vorgebant irfolget und irgangen mit gerichte, und habe daz gerichte Hansen in Pedirs gude ge-

wiset und auch in ire gude, die sie also umb Petirn gekaufft hatten. des gebiede in Hans herus und spreche in darumb czu. und begert, sind der czid sie jare und dag dar in gesessen han und daz gelt virburget, obe er sie daruz getryben moge. des ist gewiset: sind der czid in Pedir daz gud noch nit vur gerichte uffgegeben habe, so stee iz noch in siner hand, und mag sie Hans wole daruztribin.

Item das selbin glichen had auch gefreget Philipps von Andernach und ist auch also gewiset.

(796) Item han sie beide gefreget: die wile sie nu daz gud Pedirs halb virliessen, und ime mit gerichte wirth anegewonnen und werdin uzgetryben, obe dan ire burgen und undirpand, also sie Pedir gelacht hatten, vur daz uberige gelt icht billliche lois sy. des ist gewiset: ja; und mogin Pedirn umb den schadin czusprechin, und wez sie in dan erwisen konnen, darvor mag er nit gesweren.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 749 usw., zuletzt 779. Fortsetzung Nr. 799, 801.

798

1404 Dezember 16. Gläubigerbenachteiligung. Bl. 103v.

Item Dile Ungeradin had gefreget: er habe eime czu gesprochen vur xxii gulden. der selben bekent er ime, und wurden ime sine dage gestalt. und uff die selben czid bekante er auch eime XL gulden und gibit dem selbin in vur die XL gulden allis daz er had. und begert, obe er daz getun moge, sind der czid er in siner clage sy. des ist gewiset: ist iz alo, neyn.

Zur Erläuterung: *dage gestalt*: für die Zahlung des geschuldeten Betrages. *gibit.. in* von *ingeben* übergeben, veräußern; vgl. RWB eingeben. Fortsetzung Nr. 800.

799

1404 Dezember 18. Räumungsbegehren des Pfandgläubigers. Bl. 103v.

Coram omnibus sine Wilhelm alle drie. Item Hans von Canel had dun fregen, also also er Pedir Moschel irfolget und irgangen habe und man ime pande an Pedirs gud gegeben habe, und weren eczliche lude in den guden und wulden die nit rumen, und muste er sie darumb beclagen, irer drie, daz sie ime die gude nit rumeten, daz ime schedte von iglichem c gulden. nu habin sie ime die gude gerumet und noch nit sin gerichts gelt widdirgegeben; obe er sie nit erfolgen moge. dez fragete er auch nach der schare, die uff den selbin guden gewassen waren. [sc. dez ist gewiset:] die schare hur von jare sollen sie Hansen gebin. umb daz irfolgen: sal an in sten, und sin gerichts schaden auch keren. Item had er dun fregen, also also

Pedir Moschel ime einen wandel der worte dun solde, des stelten die scheffen den dag. des ist Pedir nit komen. obe er in nit erfolget habe. des ist gewiset: ja, also hoe also iz vur gerichte geludt had. so umb die c gulden, die er ime bekant by sonnen schine, had er in auch erfolget, had er sie ime anders nit gebin.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 796. *schare* Ernte. Fortsetzung Nr. 801.

800

1404 Dezember 20. Wörrstadt. Gläubigerbenachteiligung. Rangfolge der Gläubiger. Bl. 103v.

Item Wenczin Henne von Wirstad had gefreget: einer bekente eime XXII gulden, und wurden ime sine dage gestalt XIII dage. und uff den selben dag bekante er auch eime eine andere somme geldes. und ging derselbe du vor gerichte und gab dem selbin, waz er hatte, vor die lesten somme, und fregete, dem czu erste bekant waz, obe die gifft moge hette. du wisete der scheffen neyn. du liesse er von der gifft und ginge sime bekenntnisse nach und habe ime pande lassen geben, und mit den panden umbgangen also gerichts recht ist czu Wirstad. und habe dez der erster nit getan. obe er icht furgee. dez ist gewiset: ist iz also und gesteeet ime des daz gerichte, so geet er for und der jhener nach.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 798. *und fregete*: Dile läßt sich ein Urteil weisen, daß die Vermögensübertragung an den Gläubiger der 40 Gulden nichtig ist. Darauf schreitet letzterer sofort zur gerichtlichen Pfändung; er gewinnt damit den Vorrang vor Dile.

801

1404 Dezember 23. Kreuznach. Beleidigung. Bl. 103v.

Actum feria tertia ante nativitatem Christi hand die scheffin von Cruczenach gefreget: iz sy vur sie kommen Schelwencze und haid czugesprochen Hans von Canel, daz er und die sinen in czu Ingelnheim und andirswi virsprochenlich gemacht und meyeydig gescholden, daz ime an sinen eren schade dusent marg silbirs. daruff er geantwort habe, und habe daz virbodt, und sie dun fregen, obe in darumb mit rechte czu Ingelnheim und da begnuge. da haben sie gesagt: ja. daz virbodte er auch, und sagete du, er hette mit Pedir von Moschel czu schicken mit dem rechten. dem habe er obin gelegen czu Ingelnheim und czu Cruczenach, und hoffe, daz er ime darumb icht schuldig sy. des ist gewiset: kan Schelwencze irwisen also recht ist, daz Hans von Canil in meyneydig gescholden habe, so muß sin Hans engelden. kan er des nit getun, so sal ime Hans darvor

sine unschuld dun. und fregeten, wie daz recht sin solle. dez warth gesaget und gewiset: mit gerichte.

Zur Erläuterung: Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 799. *er und die sinen* Hans und seine Freunde. *virsprochenlich* von mhd *versprechen* übel sprechen, mit Worten beschimpfen. *mit rechte czu Ingelnheim und da* mit Gerichtszeugnis zu Ingelnheim und Kreuznach. *icht schuldig sy* nichts schuldig sei. Fortsetzung Nr. 802.

802

1404 Dezember 23. Kreuznach. Beleidigung.

Bl. 103^v.

Item han sie gefreget: der selbe spreche ime auch czu, er hette gesagit, er werde Pedir Moschel schuldig xx gulden, und der hette in czu banne gedan, und umb daz Pedir uff die schuld vircziegen, und in uzzer banne kuffte; darumb habe er gesaget und geschworn. *des ist gewiset*: er ist ime nichts darumb schuldig. item hand sie gefreget: er habe ime abir andirwerbe czugesprochin, daz er und die sinen einen brieff gein Ingelnheim bracht haben, und in damyde virsprechelich gemacht habe, daz ime schade dusend marg. responsum also vor daz erste. *sententia*: er sy ime darumb nichts schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 801. Hans von Canel soll dem Schuldner (Peter v. Moschel) und dem Drittschuldner (Schelwencze) ein doloses Zusammenwirken vorgeworfen haben, darin bestehend, daß Peter dem Schelwencze seine Schuld erließ, um den Zugriff Hans von Canels zu vereiteln. *der hette in czu banne gedan* Peter den Schelwencze. Bann ist hier eine Vollstreckungsmaßnahme. *sententia* das Wort taucht hier zum ersten Male auf; später immer häufiger. Fortsetzung Nr. 803.

803

1404 Dezember 23. Kreuznach. Beleidigung.

Bl. 103^v.

Item han sie gefreget: die andern czwene sin auch kommen und haben in bekommert und ime auch czugesprochen, daz er widder den schultheissen czu Bodenheim gesprochen habe, sie haben einen meiden eide geschworn, und beruffen sich des hinder sich, da er die redde gesagit solle han. *des ist gewiset* also daz erste.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 802. Fortsetzung Nr. 809.

809

1405 Januar 15. Kreuznach. Zwangsvollstreckung in Nutzungen. Bl. 104^v.

Item had ein frauwichin von Cruczenach gefreget, also also Hans von Canel Pedir von Moschels gud irwonnen had und die jhene, die daz inne

hatten, ime lassen ligen, dez forderte er auch die schare an ir; und begert, sind der czid sie jare und jare in den guden gesessen habin, wie wole die erste clage die schare begriffen had, so were die schare doch abe, ee iz Hans irwonne und ir virboden wurde schuldig sy czu geben (sic). *des ist gewiset*: ist iz also, und die wile Hans dan den grund irwonnen had, so had er auch die schare dis jares irwonnen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 803. Fortsetzung Nr. 813.

812

1405 Januar 24. Fehlerhafte Eidesleistung.

Bl. 105.

Item Concze von Spansheim had gefreget: er solde eime einen eid dun vur schult und hatte uffgelacht und swure und spreche die worthe gancz und hube ee abe, dan in der schultheisse hiesse. daz virbodte sin widder-sache und auch der schultheisse, und meint in sin widdersache darumb czu erfolgen han (sic). *des ist gewiset*: had er die worthe gancze gesprochen, so ist er ime umb daz abedun ane willen oder laube des schultheissen nichts schuldig, oder auch deme herren odir amptluden odir scheffen, dan deme schultheisse xx menzzer phenige.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 644 unter Umfälschung auf Walluff. Eine bemerkenswerte Auflockerung des Eidesformalismus.

813

1405 Januar 24. Kreuznach. „Karstes Recht“.

Bl. 105.

Item die scheffin von Cruczenach hand gefreget: also also Hans von Canel den grund Peder Moschels gude irwonnen habe, und ime auch die die lude lassen ligen. dez habe sin clage uff Pedir Moschel den winen (?) und schare da uff begriffen, und fordert die schare auch czu den luden, die die gude bis her inne gehabt und besessen han. die meinen und hoffen, sie haben die gude vorgekauft und jare und dag besessen und die schare davonne gnomen. darnach allirerst sy in ire gud virboden. *des ist gewiset*: die wile Hans von Canel den grund der gude irwonnen had und die clage die schare begriffen had, so sollen sie ime die schare keren, von disem jare nymmet Hans die. waz dan die selbin gude bede czinse geben han und czu buhin dis jare gekost han, daz heisset karstes recht, daz sal Hans abedun und genczlich bezalen. so umb die kost, diē sollin sie beidersit bezalen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 809. *die lude lassen ligen* die Besitzer dulden die Zwangsvollstreckung. *bede* Steuer. *abedun* aus der Welt schaffen, die Kosten tragen. *karstes recht* die landwirtschaftlichen Werbungskosten. Vgl. *pfluges recht* in Nr. 975.

1405 Februar 5. Kreuznach. Ehegüterrecht.

Bl. 105^v.

Item Eckard von Cruczenach had gefreget: er keuffte ein hus umb Pedir von (sic) Moschel und bezalte ime daz, und gunge Pedir vur gerichte und werte in des mit siner einigen hand, also wan die frauwe queme, daz iz auch ir wille sy. des begreiff Hans von Canels clage daz hus, ee iz die frauwe virhengete, und meine Hans nu auch recht czu deme huse czu habin, die wile er Pedir irgangen had. *des ist gewiset*: die wile iz Pedir mit siner einigen hand getan haid, so had iz nit moge, und iz auch die clage begreiff.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 813. *einig* allein. *virhengen* genehmigen. Fortsetzung Nr. 821.

1405 März 14. Kreuznach. Bürgerstellung.

Bl. 106.

Actum sabbato ante Reminiscere hat Hans von Canel dun fregen: er habe Peder Moschels swagir czugesprochen von eins brieffs wegin, und wurde geredt, daz er ime echte burgen seczen solde. dez sesste Hans Pedirs swager burgen, und seczete er ime widderumb nit die echte burgen, dan ir sesse sprechen Hanse, und wolden daz die andern II nit dun; und sy daz allis vur gerichte geschien und virbodt also recht ist. und begert, sind der czid er ime daz nit getan had also virbodt wart, obe er in dan ich erfolget habe. *des ist gewiset*: irkennet daz gerichte der bodewin also, so had Hans den jhenen erfolget, und mag Hans noch hutiges dages sinen schaden hoe oder nyder nemen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 816. *echte* acht. Fortsetzung Nr. 824.

1405 März 14. Kirn. Brief und Siegel.

Bl. 106^v.

Item Heincze Smydel von Keren hat gefreget: iz were ein herre, der hette eine meid, die were sin suster. der herre gebe siner meide ein hus und gab ir darubir einen guden besigelten brieff. der herre starb und liess einen son. der son had ir auch einen brieff gegeben, daz iz auch sin wille waz; und habe sin suster daz hus gebuhet und besessen. und begert, die wile iz nit vur gerichte geschien ist, obe is moge habe. *des ist gewiset*, daz das nymand virsprechen mochte dan der neste erbe, und die wile der swiget und iz virhengeget hat, so hat iz moge.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist derselbe wie in Nr. 26, 27. *virhengeget* genehmigt.

1405 März 17. Kreuznach. Ausrachtung. Bürgschaft. Gerichtsverfassung.
Bl. 107.

Item sind die scheffin von Cruczenach hie gewest und han gefreget: iz sy vur sie komen Hans von Canel und habe czugesprochen Pedir Moschels sweger Heinrich, daz er Pedirs momper sy und habe andere lude uzgeracht und richte in nit auch uz, daz ime schade funff hundert gulden. daruff Heinrich geantworth hat, er habe czu einer czid czu Mencze vur Pedern gesprochen; und des schadens ist er unschuldig. *sententia*: ist die momparschafft nit vur in vur gericht geschien, so ist Heinrich Hanse darumb nichts schuldig.

(825) Item hand sie gefreget: Hans spreche czu dem andern male Heinrichen czu, daz er drie manne und ein instrument bracht hette und habe er darczu wegewise gebin, die in understanden hatten, ere und gut abeczusagen, daz ime auch eine grosse somme schade. *responsum* von Heinrich: er habe sines swagers dag geleist und konde er ime dauffe geraden han odir bracht han, daz ime nuczlich were gewest; er hoffte, er were ime darumb nichts schuldig. *des ist gewiset*: er sy ime darumb nicht schuldig.

Czu deme dritten male spreche Hans Heinrich czu also von eins brieffes wegen. des han die scheffin eine frist hie gnomen.

Item han sie gefreget: Heinrich solde Hans seczen, und virwillekorde daz czu dun, VIII burgen, daz worde vur in virbodt, den brieff bynnen einer czid hindir daz gericht czu legen, und dan die burgen burgen czu virliben vor den uffgeraden schadin. des sprechin der burgen sesse und die andern czwene nit. und warth der brieff hinder daz gericht gelacht, also beredt wurde. du meinte Heinrich, die wile er der burgen nit gehabin mochte, er wolde mit in selbes libe da virliben vur den uffgereiden schadin. du spreche Hans, ime gnugete wole, wie is vur gerichte geludt und virbodt were. des komme Hans uff gestern und spreche Heinrich czu, daz er ime echte burgen seczen solde und des nit getan habe; daz schade ime dusent gulden, und sy daz vur gerichte virbodt czu dun. so meint Heinrich, ubir die vorgeschrieben drie beclagunge habe er geleide. so meint Hans, dise sache hore in die ersten, und begert, daz sie iz mit in czu hoffe furen. dez han sie gefreget, obe sie daz billiche myde czu hoffe furen oder nit. *des ist gewiset*, daz die sache von den ersten ansprachen komme, und furen iz billiche myde.

Des han sie gefreget nach den selben sachen also vorgeschrebin ist, waz des ir iglicher czu geniessen oder czu engelden habe. *des ist gewiset*: die wile iz vur in virbodt warth, Heinrich VIII burgen czu seczin und nit da uz nam, hette er ir nit, daz man dan in halden solde, und hat der

nit gesaczt, so had Hans Heinrichen irfolget vur die dusent gulden. item han sie gefreget umb den kosten. ist gewiset: Hanz czwo czail und Heinrich eine czail.

Item han sie gefreget: Hans forder eine kuntschafft an sie, wie die sachin alle irgangen sind; obe sie daz schuldig sind czu dun. des ist gewiset: neyn; er moge wole uff sie cziehin, und dan sagen, waz in gehuglich ist.

Item han sie gefreget, nach allen irgangen sachin czuschin Hanse und Pedir Moscheln, obe dan Pedir mee by sie geen solle in den scheffinstul. des ist gewiset: Pedir schuldigte Hanse czu den eren und mochte daz nit uff in brengen, und hette er iz uff in bracht, so were Hans nit biderbe gewest. die wile des nit geschah, so stet Pedir an der selben stad und sal nomme ein scheffen da sin.

Item han sie gefreget, obe czwene brudere mit ein in deme scheffinstule sizzen mogen. des ist gewiset: ja, sind sie erbere, biderbe unbesprochin lude.

Zur Erläuterung Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 821. *momper* hier ein Treuhänder und Vermögensverwalter Peter Moschels, der dessen Schuldner befriedigt hat (*uzgeracht*); Hans von Canel klagt gegen den Treuhänder – Heinrich – wegen Nichtberücksichtigung; die Klage wäre nur begründet, wenn H. gerichtlich bestellt gewesen, also eine Art Konkursverwalter gewesen wäre. – 825: *wegewise* Wegweis, Hinweis. *dag geleist* im Termin vertreten. *Hans seczen* dem Hans von Canel Bürgen setzen. *sprechen der burge sesse* sechs Bürgen verpflichten sich. *stet Pedir an der selben stad* vgl. Nr. 784. *czwene brudere in deme scheffinstule* offenbar handelt es sich bereits um den Ersatzmann für Peter Moschel. *responsum* die Formel steht hier zum ersten Male, später immer häufiger; Sie hat eine stärkere Aufgliederung des Tatbestandes nach dem Parteivorbringen zur Folge.

1405 März 21. Oberwesel. Verpfändungsvertrag. Beweis

Bl. 107^v.

Item Pedir von Wesil had gefreget: iz sy by in ein godishus, da inne herburge man arme lude, und sin eczwaz faste erbere lude, die sich da inne gebrudert han. des kamen czwei eliche lude czu in und redten also ferre mit in, daz sie sie in namen. die woneten da inne. der man starb, und meine die frauwe der redde nu nit czu halden, und meint ir unschult darvor czu bieten; und begert, da sin eczwaz faste erbere lude by gewest, dye brudere des selben huses sin, obe man sie mit den der redde irwisen moge, daz sie nit swure. des ist gewiset: sind erbere lude gewest, sie sin des godis huses odir nit, wan die daz besagen, alse recht ist, darvur mag die frauwe nit gesweren.

1405 März 26. Beweis durch Schöffenzeugnis.

Bl. 107^v.

Hans Schanke had gefreget: einer virkeuffte eine wisen vur ledig und lere und erfinde sich, daz sie in xviii schillinge geldes lige. nu had der man die gulde gegeben hinderwerth sine lebetage. nu ist er toit, und meint er sinen kinden darumb czuzusprechin. die sprechen, sie habin sines guds nit. dez leistete ire mompar, der sy ein scheffin, einen gutlichen dag mit den kinden, und wart in da uff den gutlichen dagen geboden einen gulden geldes. obe daz der gesworn scheffin besagen moge. des ist gewiset: ja, er moge iz wole besagen, und darff daruber nit sweren. dan er sal iz nemen uff den eit, den er deme scheffinstule getan habe.

Item had er gefreget, wie er in dringen solle. dez ist gewiset: er solle ime vurgebieden und czusprechin, und ee er sine unschuld darvor biede, so truwe er in mit eime gesworn scheffin czu erwisen. gefellet im daz urteil etc.

Zur Erläuterung: *nu had der man die gulde gegeben hinderwerth sine lebetage*: in Wahrheit hat der Verkäufer in der Vergangenheit die Gülte sein Leben lang gezahlt. Nach dem Tode des Verkäufers verlangt der Käufer Freistellung von der Gülte durch die Erben des Verkäufers; diese wenden ihre Haftungsbeschränkung ein (*sprechen, sie habin sines guds nit*) – Der Schöffe allein kann über den Schiedsspruch wirksam aussagen, obwohl er nicht in seiner Eigenschaft als Schöffe sondern als Vertreter der beklagten Partei – *momper* – tätig geworden ist. Fortsetzung Nr. 830.

1405 März 31. Beweis durch Schöffenzeugnis.

Bl. 108.

Item Hans Schanke und Clese Ulrich sind parthien und han her gewillekort also von der wisen wegen, also vor geschrieben stet, und Clese meint, daz er davonne nit wusse; dan werde er des irwiset also recht ist, des wolle er engelden also recht ist. dez ist gewiset: wan der gesworn scheffen daz besaget also ein scheffen sail, des sal man gleubin, und sal man dem scheffen czu drien xiiii dagen vurgebieden und ime darumb czusprechen.

Item sollin sie den kosten beidersit bezalen und virlegen bis sie die sache czu ende komen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 829. *daz er davonne nit wusse* ein erlaubter prozeßtaktischer Einwand.

1405 April 17. Oberwesel. Teilung.

Bl. 108.

Item der meler von Wesil had gefreget: er habe mit eime ein hus czu teilen, des gebore ime czwo czail und deme jhenen eine czail, und wan dan derselbe nit enist, so fellit daz selbe dritteil halb uff in. nu wil der jhener teilen, wie er wil; so meint er, er habe czwo czail, der jhener folge ime billicher, dan er ime. *des ist gewiset*: ir keiner sy deme andirn schuldig czu folgen, dan sie sollen erbere lude daby nemen, und sollen daz teilen nach deme nutzlichsten.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller nimmt mit Unrecht das Mehrheitsprinzip für sich in Anspruch.

1405 Juni 2. Lierschied. Wegerecht. Schadensersatz.

Bl. 102v.

Item die scheffen von Lirschid hand gefreget: iz sin vur sie komen czwene, und habe ir einer deme andern czugesprochen unbekomert und ungebodin, wie daz er siner gewalt (sic) einen gemeinen weg, der von der bach in daz dorff gee und uz deme dorffe vur sinen wingarten, daz ime schade eine some mit namen ii c gulden. *responsum*: er habe sime knecht unrechte wege virbodin, des schaden sy er unschuldig, und wil des gerne by deme gerichte virliben, dez fragete in das gerichte, war for er den weg hilde. du spreche er, darvor in daz gerichte und die gemeinde halden, darvor halde auch ich in. des sageten sie hie, daz sie den weg vur einen gemeinen weg hilden. *sententia*: die wile sie selbis irkennen, daz der weg ein gemein weg sy, had dan der eine des anderen knecht den selben gemeinen weg virboden, so had er ime unrecht getan. habe er abir ime des gemeinen nit virboden und sust unrechte wege uz deme wege, daz solden sie besihin und dan darnach richten. umb die kosten: wer eins nydirliget, der lige auch des andern nydir.

Item han sie gefreget: erfinde sich daz der eine dem andern knechte den gemeinen weg virboden habe, obe er in dan icht erfolget hette. Ja, also er ime czugesprochen hette und vur in geludt hette.

Zur Erläuterung: Der Pfarrer von Lierschied klagt gegen Hennebrecht, weil letzterer dem Knecht des Pfarrers den Weg verboten hätte. *siner gewalt* eigenmächtig. Fortsetzung Nr. 843.

1405 Juni 4. Gerichtsort zu Ingelheim.

Bl. 111.

Coram hern Philips, hern Buser Wilhelm hic, Brubach (?), Wicker, Goczman (?), Wiener, Syns et Pedir. Item ein paffe had gefreget also Henne von Bupach und ist auch also gewiset. geschach vur disen hie da

nyden am stocke. Zur Erläuterung: Zur Präsenzliste vgl. Bd. I, Enl. S. 36. Vorgang 836 (betr. Erbrecht, nicht abgedruckt). *da nyden am stocke*: das Gericht tagte in der Regel in Oberingelheim (vgl. I, 35); daher kann der Hinweis sich nur auf Unteringelheim beziehen. *am stocke* am Pranger?

843

1405 Juni 11. Lierschied. Wegerecht.

Bl. 111^v.

Item Henne Ernst hat dun fregen also also die scheffen von Lirschit hie gewest sin und urteil geholet han. des beschieden sie beide parthien vur die wingerten und frageten den paffen, wes ime gebreche. der spreche, sin knecht hette ime gesaget, Henne hette ime den gemeinen weg virboden du spreche Henne neyn, er hette ime unrechte wege virbodin, und wisete auch die, wo die gegangen waren. des gestunde deme paffen daz gerichte, daz der uffen weg ein gemein weg were. des meine der paffe Hennen darumb czu erkobert han. des ist gewiset: erwise der paffe also recht sy, daz er sime knechte den gemeinen weg virboden habe, so had der paffe Hennen irkobert. ist iz des nit, so ist Henne dem paffen nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 837. Fortsetzung Nr. 847.

846

1405 Juni 13. Kreuznach. Grundstücksveräußerung.

Bl. 112.

Gotschalk von Cruczenach, der jude, had dun fregen: er keuffte czu einer czid ein hus umb c gulden und xxvi gulden und besesse daz hus. des gebe er das selbe hus Sidenmachern umb daz selbe gelt und czu allem deme rechten also er is hette, und stee noch in siner hand und habe iz ime nit uffgegeben. Sidenmage besesse daz hus auch und virkeuffte iz eime andern mit eime phunde geldes. die habin iz auch jare und jare besessen. nu werde iz funden, daz iz mit andirn underpendin in gulde lige, der nit da obin benant ist. nu meinen Sidenmagin erbin Gottschalken czuzusprechin umb virsass. so meint Gotschalk, er habe iz ime gegeben czu allem deme rechten also er iz hette. *sententia*, daz Gotschalk Sidenmagin erbin vur gerichte weren und uffgeben sal, und wan das geschicht, sprechin ime dan die erbin czu umb virsass, so mag er in dan antworthin und dan nach ansprache und entwerten nemen waz recht ist (diese vier letzten Worte unleserlich und zweifelhaft).

847

1405 Juni 16. Lierschied. Wegerecht.

Bl. 112^v.

Item die scheffin von Lirschit hant gefreget also also sie for hie gewiset sin von des wege czusschin Hennen Ernst und deme paffen. des quemen sie heim und beschieden in auch dag an den weg. dar quemen sie. du frege-

ten sie sie, wez iglichem brest were. du spreche der paffe: disen gemeinen weg had er myme knechte virboden. du spreche Henne Ernst, er hette ime den gemeinen weg nit virboden, dan er hette ime unrechte wege virbodin, die er auch da wisete, die doch virgraben waren. *des ist gewiset*: erwiset der paffe, alse recht ist, daz Henne sime knechte den gemeinen weg virboden habe, so engildet sin Henne. ist des nit, dridet dan Henne dar und dut ime darvor eine unschuld, so ist er dem paffen nichts darumb schuldig, und muss dan der paffe die kosten gelden.

Item daz recht sal sin mit schultheissen und scheffen; had er der nit, hat er dan biderbe, unbesprochin lude drie oder me, die nit von parthien sin, die daz besagen alse recht ist, des sal man glauben.

Zur Erläuterung: Vorgang Ir. 837, 843. Streitig ist nicht mehr, welcher Weg öffentlich ist, sondern welchen Weg Henne dem Knecht des Pfarrers verboten hat.

858

1405 Juni 30. Vendersheim. Geldstrafe.

Bl. 114.

Item Heinrich von Fendirsheim had gefreget: die jungen gesellen czu Fendersheim lieffen uz und hiebin einen cronenbaum in einer andern gemarcken. des jhenen (sic), des der baum waz, wart des gewar, wer iz getan hatte, und rachte sich gutlich mit ime ane alle clagen. des meine nu der herre, in des gerichte der baum gestanden habe, die wile daz by nacht und nebil geschien sy, man solle im karunge darumb dun. so hoffe er, da habe nymands von ime geclaget. *sententia*: had nymand von ime geclaget, so ist er dem herren nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang I 41 wo *Heinrich Henne* genannt wird. *cronenbaum* Maibaum. Zum Stehlen des Maibaumes vgl. Paul Sartori, Diebstahl als Zauber, Schweizerisches Archiv f. Volkskunde 1916 S. 380, 382. Erler, Der Maibaumdiebstahl von Vendersheim, Binger Heimatjahrbuch 1958. Fortsetzung Nr. 861.

860

1405 Juli 9. Wein auf dem Stocke gehört zum Buteil.

Bl. 114^v.

Item Crissman had gefreget: er hette eine frauwin, die sturbe ane libis erbin. nu kome ir fadir und meine in czu buteilen, der buteilunge er ime auch gehorsam ist ane alle der farnden habe, die in dem gerichte ist. du nu die frauwe sturbe, du stunde der win noch in den stocken. darnach lese er sin win und furte in in ein ander gerichte und virkeuffte in; obe er ime auch darane buteilunge schuldig sy czu geben. *des ist gewiset*: ist es in des jares frist, ja.

1405 Juli 9. Abwesenheit des Schreibers.

Bl. 114^v.

Item waren lude hie von Fendirsheim, die frageten urteil. du waz ich czu Heidelberg.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 41, 858.

1405 Juli 28. Kreuznach. Vertragspfand und Pfändungspfand. Bl. 114^v.

Item han sie (die scheffin von Cruczenach) gefreget in der sache czuschin Hans von Canel und Peter von Moschels swager und Peters swiger einen brieff hinder gerichte lachte und Hans in darnach erfolgete und liess ime pand geben an dem brieffe und wo er des sinen wuste, des geben sie ime pand an deme brieffe. so meine Pedirs swager, wan er eine unschuld getede, so solde man ime sinen brieff widder gebin. die unschuld habe er getan, und fordert sinen brieff widder. des ist gewiset: die wile Hans Heinrich irfolget had, wo er dan des sinen weiss, daz mag er angriffen und damyde umbgeen also pantgude recht ist, iz sy brieffe oder ander gud, vur also hohe, also er in erfolget had.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 824.

1405 Juli 28. Altarstiftung. Liegenlassen für Gülte.

Bl. 115.

Item Jacoib Fays von Leibirsheim hat gefreget: sine aldern vor ime geben selgerede, daz gefiel armen luden. darnach wart daz selbe czu eime elther, und habe er daz maniche jare gebin. nu duchte in, daz ime soliche gulde von den undirpanden czu swere were, und ging czu dem capellan des elthers und gab ime sinen czins und sagete ime auch uff die underpande, und habe sie auch sind der czid nit gescharen. nu kome der paffe und forder an in, man solle ime die gude uffgebin; so meint er, er habe sie ime uffgeseit und lassen ligen, er sy ime nit schuldig uffczugebin. *sententia*: ist is also, so ist er sie ime nit schuldig uffczugebin.

Zur Erläuterung: *gescharen* abgeerntet.

1405 August 4. Eckelsheim. Beleidigung, Ehrverlust.

Bl. 115.

Item Clais der schultheisse von Eckilsheim had gefreget: einer spreche widder in vur gerichte, er hette in czu einer czid selbfirde mit swerten ubirlauffen. du spreche er auch da selbis: du lugest also ein rechter bosenicht. daz wurde virbodt. der jhener swige und clage nichts von ime. so meinen sine gesellin, er solle nit by sie geen, er habe dan daz uzgetragen.

sententia: ist is also, so mogen in sine gesellen wole lassen by sich geen, und ist auch darumb nit bosc.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist derselbe wie in Nr. 473, 482.

869

1405 August 4. Untergang der Pachtsache. Bl. 115^v.

Item Hans Wickir had gefreget von siner dochter wegen: einer bestunde einen hoff und gude darczu umb sie sine lebetage. dez sy der hoff gebrantschaczt des jhenen halb, der in bestanden hatte. obe sin dochter des auch czu schicken habe. ist iz also, nein.

Zur Erläuterung: Wegen Hans Wicker vgl. I S. 36, II Nr. 840.

871

1405 August 6. Heimbach. Verfahrensrecht. Bl. 115^v.

Item Fricze von Heimbach hat gefreget: er habe uff eins stiefftes gud geclaget. des sy ein paffe der herren einer kommen an gerichte und gefreget, er stelle sinen lib vur sin gud; obe daz gud ledig sy. des wisete daz gerichte: wulde er beiden bis mittage und dem cleger gerichtes gehorsam sin, so were daz gud ledig. des spreche er ja. daz virbotten sie beidersit. des spreche der ley deme paffen czu und begert an eime urteil czu erfahren, obe er ime daz billiche halden solle. sententia: ist iz also, wie iz dan bekennet daz gerichte, also sal man iz halden; und sal ime daz recht dun in deme gerichte.

Zur Erläuterung: *beiden* warten. *spreche der ley dem paffen czu* an die Stelle der Sachhaftung ist nun persönliche Haftung getreten.

883

1405 August 25. Besitzstörung. Amtmann. Bl. 117.

Item Cleinhenne von Esenheim had gefreget: er habe uff gud gegangen und schare davonne genomen; daz were des jhenen wille, in des hande die selben gude stunden. des kome der amptman und meint, er solle darumb virbrochen han; so hoffet er, da habe nymands von ime geclaget, er solle nit virbrochen han. sententia: ist iz also, so had er nymande virbrochin.

884

1405 August 25. Gondershausen. Aussatz. Getrenntleben. Bl. 117.

Item Herman Czolner von Guntershusen had gefreget: einer habe ein wib. der man wurde uzseczig, also daz daz wib von ime gescheiden wurde. der man habe gud enweg gegeben ane sine eliche frauwen. obe daz moge habe, die wile sie gescheiden waren. sententia: ist iz also neyn.

1405 August 27. Schwabenheim. Besthaupt.

Bl. 117.

Item Gele Winczings dochter von Swabeheim hat gefreget: ire man sturbe czu Swabeheim und horte ane mynen jungheren von Kaczinelinbogen. der meine ein besteheubt czu han und czu fordern, obe daz billiche sy. *sententia*: die wile er nit in sime gerichte gewonet had, so ist sie deme jungheren des nit schuldig.

1405 August 27. Waldlaubersheim. Hinterlegung.

Bl. 117^v.

Item han sie gefreget (die scheffin von Leibirsheim): ein frauwe gebe korngulde, der sy sie alle jare gehorsam, und sind die ganerben, den sie fallen, darumb nit eins, und lege die frauwe die gulde alle jare hinder gerichte, und lige von viel jaren da. des hetten sie nit husunge czu der fruchte und haben daz korn alle jare czu dem dursten virkaufft, und lige daz gelt da. und begeren, wie sie darczu dun sollen. *sententia*: sie habin recht getan, daz sie iz virkaufft han, und sollin allin erbin, die darczu recht han, daz mit irme heimbürgen virkundigen, daz gelt von in czu nemin. teden sie iz dan nit, geschee dan eynderley schade czu deme gelde oder korne, des solden sie nit czu schicken han. und waz kostens daruff get, daz sollen sie von deme selbin gelde nemen und danen bezalen.

Zur Erläuterung: *czu dem dursten* so teuer wie möglich.

1405 August 27. Waldlaubersheim. Schöffengewahl.

Bl. 118.

Item ein frauwe von Keren had gefreget: sie sicze uff eime widdirfeligen gude. nu du ir narunge libis noidt; obe sie darane moge griffen und daz virkeuffen. *sententia*: ist iz also, so sal daz behalden uff den heiligen; wan sie daz gedut, so mag sie iz virkauffen ane allirmenliche hindernisse.

1405 August 27. Wald Laubersheim. Schöffengewahl.

Bl. 118.

Item die scheffin von Leybersheim hand gefreget: ire heren habin eine fryheid. da sind xv hubin, daruz solle man scheffin kiesen. obe nu personen, die darczu togelich weren nit weren (sic) under den, die die xv huben inne hetten, obe sie dan icht forter under den andern erbern luden einen kiesen, der auch in deme gerichte wonete. *sententia*: neyn, iz were dan der heren wille.

1405 September 3. Vormundschaft.

Bl. 118.

Item Ludewig Bischoff von Cassil hat gefreget: sin wib habe einen bruder, der hette kinder und lege an sime toitsbette und kor und saczte

fire truwenhender den kinden; und ist daz nit geschien vur gerichte odir vur eime uffenbaren schriber. der fire gesellin sind czwene toidt. nu komme der fire einer und neme sich der momparschafft ane deme kinde alleine ane. nu lebe sin wib noch; und begert, sind der czid sin wib der neste sy und sin swager die mompar deme kinde nit vur gericht, geistlich oder werntlich gesaczt habe, obe daz moge habe. *s e n t e n t i a* : ist iz also, neyn, iz habe nit moge; und ist sin wib der neste, so ist er von sines wibis wegen mompar des Kindes. und sprichet der jhener des Kindes gudin von der momparschafft wegen czu, so mag er daz virsten und sprechin, er hoffe, daz er des Kindes mompar sy, und heische czu hoffe.

896

1405 September 3. Flonheim. Widem.

Bl. 118^v.

Item han sie gefreget (die scheffin von Flanheim): ein man sicze czu einer hand; und hait ein wib gekaufft und der geredt LX gulden czu bewiden; obe er den widem dem wibe uff sine farnden habe icht getun moge. *s e n t e n t i a* : Ja; er solle sie abir uz siner hant stellin.

897

1405 September 3. Flonheim. Schöffenehre.

Bl. 118^v.

Item han sie gefreget (die scheffin von Flanheim): ein dorffichin lige nebin in, die holen ir recht by in; die habin einen gesellin, der habe widdirsprache getan uff drien kanzeln; obe sie den auch me sollen lassen by sich geen. *s e n t e n t i a* : neyn.

899

1405 September 3. Oberwesel. Bann. Prozeßfähigkeit.

Bl. 118^v.

Item Walthenne von Wesil hait gefreget: er spreche einer czu vur gerichte czu Wesil und gebe ir drie ansprachen und hiesse vur deme urteil uz und lachte xvi gulden dar. die frauwe antworste, er were in deme banne, sie wolde ime nit antworten. so begerte er, daz ime die scheffen uz furen. und wiseten die scheffen, sie solde ime nit antworten, die wile er czu banne were, und gaben ime sin gelt widder. darubir hiesch er abir uz. nu meinen sie, er habe widder sie getan. *s e n t e n t i a* : ist iz also, so had er nit widder sie getan.

Zur Erläuterung: Der Sachsenspiegel proklamiert zwar den Satz *ban schadet der sele unde nymt doch nemande den liph noch ne krenket nemande an lantrechte* (3, 63 § 2). Nach Anschauung der Kirche aber verlor ein Gebannter die aktive Prozeßfähigkeit, und zwar auch vor dem weltlichen Gericht; so auch die *Confoederatio cum principibus ec-*

clesiasticis von 1220 c. 6. Letzteres ist auch die Auffassung des Ingelheimer Oberhofes. Aber darum ist das abermalige Ausheischen noch nicht „contempt of court“. Fortsetzung Nr. 924.

901

1405 September 17. Armsheim. Bürgschaft für den Rechtszug. Bl. 119.

Item han sie gefreget (die Schöffen von Armsheim): da man uzferte von in heische, obe in dan die pathien beide burgen seczen sollin. *sententia*: wan die parthien beide vor in uzheischin, die sollin in auch beide un-unterscheidenlich burgen seczen. wulde aber eine parthie uz und die ander nit, so solde die eine parthie, der sie folgen musten, burgen seczen und gnug dun.

Zur Erläuterung: Überschrift von Bodmanns Hand, unter Nachahmung des Schreibers: Burgen seczenn. Abdruck bei Bodmann S. 677 unter Umfälschung auf Eltville.

902

1405 September 17. Vermögensfähigkeit eines Ordensmannes. Bl. 119.

Item Henne Drutmann had gefreget: ein geistlich man hette gulde, die hette ime muder und fadir gemacht sin lebedage. der gulde wurde ime nit, und holte sine undirpande uff und habe die by czwelff jaren inne gehabt unde besessen; obe er die icht virkauffen moge. *sententia*: ja, iz were dan vor gerichte beredt, holte er die gude uff, daz er sie dan sin lebetage behalten solde. und muss die uffgebin mit sime abte und prior.

903

1405 September 17. Schiedsgerichtbarkeit. Bl. 119.

Item Fryderich Winer hat gefreget: er hette mit einer frauwin czu schicken czu huse, und wurde beredt, ein gutlich dag czu husen czu leisten czu Boparten bynnen firczendagen; worden sie da nit gutlich geracht, so solden sie beidirsit ires gerichtes warten czu huse. dez were er czu Boparten in den firczendagen, und spreche ime czu die frauwe. doch wurde kein gutlich dag nit geleist. des warte er sines gerichtes, und die frauwe nit. und sy dis allis virbodt vur gerichte. obe er sie icht erfolget habe. *sententia*: si ita est, so had er sie erfolget.

904

1405 September 22. Widerfälliges Gut. Bl. 119v.

Item Henne von Symern had gefreget: ein frauwe habe ein hus inne daz sy ein widdirfellig gud; obe sie daz virgiffen, virkeuffen oder virkuden

moge. *sententia*: ist iz also, neyn, nit lenger dan ire lebetage, und sal iz in buhunge ane geverde halden, die muren vor sante Michelsdage, die decher vor sante Mertins dage ane alle geverde.

905

1405 September 23. Oberwesel. Geschuldete Währung. Bl. 119^v.

Item ein meczeler von Wesil had gefreget und einen brieff dun lesen, wie daz meczeler ein hus czu Wesil bestanden haben umb den rad umb czins. der ludet Weseler werunge. nu wollen sie ald gelt. so habe er ny anders gegeben dan werunge. und begert, obe sie die werunge icht forther billiche nemen sollen also bisher. *sententia*: ist iz also, so sollen sie den czins forter nemen also bis her, iz were dan, daz der raid gewise also recht were daz sie altgeld geben solden.

Zur Erläuterung: Das Haus ist gewiß ein Zunftthaus. Es ist eine Münzverschlechterung eingetreten, die Zunft will in der jeweiligen, also jetzt der neuen Währung zahlen, der Rat hingegen verlangt die bessere alte. Fortsetzung Nr. 907.

907

1405 September 23. Oberwesel. Geschuldete Währung. Beweis. Bl. 119^v.

Item die meczeler von Wesil han abir iren brieff dun lesen und sind gewiset also vor. des han sie gefreget, wie daz recht sin solde. *sententia*: mit gerichte. han sie des gerichtes nit, han sie dan erbere, biderbe lude, den altgelt gehantricht ist von den meczelern, wan die daz besagen, also recht ist, also sal man is halden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 905.

909

1405 Oktober 3. Konkurrenz von Gläubigern. Bl. 120.

Gocze czum Jungen hat gefreget: er habe uffgeholt und irwonnen vur sine gulde, und steen die noch in siner hant. des komme einer und clage uff die gude umb schult die ime der jhener schuldig sy, des die gude waren; obe er deme schuldig sy czu sweren. *sententia*: ist iz also und irkennet des daz gerichte, so darff er ime nit sweren, und mag vor deme urteil uzheischin.

Zur Erläuterung: Über die Familie Zum Jungen vgl. Loersch, Register S. 539.

913

1405 Oktober 29. Kreuznach. Bürgschaft. Bl. 120^v.

Item der messersmid von Cruczenach hat gefreget: er habe einen bekommert, der seczte ime burgen, also der stede gewonheid were czu

Cruczenach, und also er widdir an gerichte quam, du meinte der burge, er solte ledig sin. des habe er den selbin irfolget, und waz der gesworn burge by iren sachin; obe iz der besagin moge. *sententia*: der burge mag nit ledig gesin, der heubtman sage in dan ledig; iz were dan, daz der burge irwisen konde also recht were daz er burge were, widder an gerichte czu antworten und nit ferrer.

Zur Erläuterung: *also er widdir an gerichte quam* der Schuldner. *denselbin irfolget* den Schuldner. *besagin* ob der Bürge in dieser Sache Zeuge sein könne; der Bürge will nur für die Einlassung des Beklagten Bürgschaft geleistet haben, nicht auch für dessen materielle Schuld. Fortsetzung Nr. 932.

917

1405 November 10. Gülte.

Bl. 121.

Item richter Conrad von Mencze had einen brieff dun lesen, den der alde von Eppestein vur sich und sine erbin virsigelt had czu halden, und da inne gude virschribin, die doch len sin vur gulde, nu wurde ime siner gulde nit. *sententia*: er moge sime brieffe darumb nachgen und mit gerichte des Eppensteiners armen luden und den sinen darumb czusprechen und dan nach ansprache und antworte gebin und nemen also dan daz gericht wiset daz recht ist.

919

1405 November 10. Heimbach. Vollstreckungsgegenklage.

Bl. 121.

Item Dilman von Obirnheimbach had gefreget: er habe einen erfolget und ergangen also daz gerichte wiset daz recht ist, und den auch gepant und nit me gnomen dan sinen kuntlichen schaden, und der spreche ime nu in eime andern gerichte darumb czu und meint in darumb czu eiden. *sententia*: had er mit gerichte mit ime umgangen, des ime daz gerichte gestet, darvor darff er ime nit sweren.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 524, 525, 610 628.

920

1405 November 10. Zeugenbeweis.

Bl. 121v.

Item Golderchin had gefreget von Wilhelm Goczins sons wegin: czwene hetten mit ein czu schicken, und virmesse sich der einer uff fire kuntschafft. den firen worde auch darumb czugesprochin und in ire dage gestalt. des quamen der fire drie und nit der firde, und wolden die drie nit sagen an den firden. des gnugete den heubtluden beiden, waz die drie sageten, und worde daz virbodt; und umb des sagens willen, daz die drie sageten, daz brachte deme einen staden, und erfolgete sinen widdersachen, und erfolgete

auch den firnden kuntschaffer, umb daz er nit da waz und fellet in und neme deme daz sine. und begert, sind der czid sie beide ein gnugen hatten an den drien, ober er in dan billiche erfolgen solle. *sententia*: ist iz also, so had daz erfolgen nit moge, und mag auch ir keiner in die sache nit me getragen dan sie des ersten geludt had.

921

1405 November 10. Kreuznach. Botendienst. Schlechterfüllung. Bl. 121v.

Item Jekl von Cruczenach had gefreget: einer befelhe ime einen brieff czu Franckenfurt eime czu Cruczenach czu brengen. den brieff neme er, und du er heim quam, du were der jhener nit inheimisch, dem der brieff stunt, und lachte den brieff also hien, daz er ime virgass. darnach erfure er, daz der dem der brieff solde, selbis czu Franckenfurt waz. du czureiss er den brieff, und spreche ime diser nu darumb czu und meint in czu erfolgen. *sententia*: sweret er czu den heilgen, daz er mit dem brieffe ane alle geverde umb gangen habe und nit umb gens schaden willen czurissen, so ist er ime nichts darumb schuldig. dut er des nit, so erfolget er in, also er ime czugesprochen had.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 923.

923

1405 November 10. Kreuznach. Einlassung. Bl. 122.

Der deschenmecher von Cruczenach hat gefredet und spreche eime gesellen by in czu, umb daz ime ein brieff befolhen were ime czu bringen und czu antworten, und habe des nit getan, daz ime schade XX gulden. *responsum*: ein knabe brechte ime czu Franckfurt einen brieff, ime czu bringen, der viergesse ime. du spreche er: her schultheisse ich sprechin ime czu, daz er in mit solichin forworthin gnomen had, daz er mir bringen solde, und heisset mir daruff ja oder neyn dun, und heischin vor dem urteil uz. *responsum* des jhenen abir else for. und begert, obe er ime icht billiche ja oder neyn du. *sententia*: er had ime mit der antworte uff die ansprache der vorworte nit geantworth und muss ime ja oder neyn dun.

924

1405 November 10. Oberwesel. Bann. Prozeßfähigkeit. Bl. 122.

Item Wathenne von Wesil had gefreget: sin muder habe gud und gulde czu Wesil, und wan sie die undirstet czu fordern, so sprechin sie, sie sy czu banne; und begert, obe die muder icht da oder anderswo einen mompar kiesen und seczen moge. *sententia*: er kan keinen mompar gesecczin dan in deme gerichte, dainne die gude gelegen sin; und geen schultheissen und scheffen daby so tut er nicht widder sie.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 899.

1405 November 17. Falsche Eichung.

Bl. 122.

Der probist von Paffenswabeheim hat gefreget: ime sin fasse czu jare geamet von gesworn scheffin und erfinde sich nu an der iche czu Cruczenach, wie wole daz die fasse jerig sin, daz doch fier firteil me da inget. und begert, obe sie auch me by daz gerichte gen sollen. *sententia*: er muss in darumb czusprechen, und wez er sy dan erwisen kan, darvor mogen sie nit gesweren.

Zur Erläuterung: Rechnung nach Vierteln noch im Weinbau des 19. Jahrhunderts (Ein Viertel = 9 kg). *geamet* vermessen von mhd *ame* Ohm, Maß.

1405 November 21. Gesamthandsgläubigerschaft.

Bl. 122v.

Coram istis hic et Ingelheimensibus. Kethirchin daz meidichin hat gefreget: da lege ein besiegelter brieff hinder dem alden Ringrafen czu Wesil. den forderte ire muder. den wolde er ir alleine nit gebin, die andir parthie were dan auch da. des queme ire stieffmuder ane irem wissen und habe den brieff gnomen alleine ane wissen der andern parthien. und befalch Ringrafe selge, den brieff in eine gemeine hant czu legen. des haben sie allis nit getan und sprechin nu, der brieff sy virloren und kome ir daz czu schaden. *sententia*: sie moge den jhenen darumb czusprechen, und wes sie sie dan irwisen kan, darvor mogen sie nit gesweren.

1405 November 24. Unrechte Rüge. Beweis.

Bl. 122v.

Item Henne Waltman hat gefreget: sin muder wurde in eime sende geruget vur einen meineneid, und stelte in des der scheitherre ire dage, daz uff sie czu brengen. die teden daz nit nach lude eins brieffes, den er darubir had; und weren auch czwene scheffen darby, du der brieff gemacht wurde; obe er den jhenen, die sine mudir also geruget han und nit uff sie bringen mochten, mit deme briefe und den scheffen nit erwisen moge. *sententia*: er musse in darumb czusprechen und wes in dan czwene scheffen besagen, darvor mag er nit gesweren.

Zur Erläuterung: *in eime sende* im bischöflichen Sendgericht. *scheitherre* von mhd *scheit* richterliche Entscheidung.

1405 November 26. Kreuznach. Bürgschaft. Beweis.

Bl. 123.

Item Gudel Snyressigs dochter von Cruczenach hat gefreget: einer were irme fadir schuldig czwei malder korns und hette ime darvor einen burgen gesaczt. ir fader sy gesturben. sie habe den burgen gemanet. der burge

habe sich burgeschafft irkant und habe geleist. nu spreche der burge deme heubtmanne czu darumb, und leucken ime der ime (sic) heubtmann, und spreche sie ime auch czu, und leucken auch ir; und begert, obe er ir gesweren moge, sind der czid der burge des irkenne. *sententia*: sie habe deme heubtmanne darumb nit czuczesprechen, dan sie musse sich ane iren burgen halten, die wile sie in in leistung gedrunghen hat und er auch geleistet had.

Zur Erläuterung: *heubtmann* Hauptschuldner. Durch den Tod des Gläubigers ist die Bürgschaft erloschen, vgl. Nr. 591; daher die Weigerung des Hauptschuldners an den Bürgen zu zahlen, der grundlos seine Bürgschaftsverpflichtung gegenüber der Erbin des Gläubigers anerkannt hat.

932

1405 November 26. Kreuznach. Bürgschaft.

Bl. 123.

Item der messersmyd von Cruczenach had gefreget: er bekommerte einen, der seczte ime einen burgen, also der stede czu Cruczenach gewonheit ist. und so die firczendage quamen, du queme der burge an gerichte und brechte den heubtman und spreche, er wolde ledig sin, und ginge daruff enweg. dez neme der amptman globde von ime, widder an gerichte czu kommen. dez queme er eins oder czwirnt widder an gerichte, und doch hindennach, du er ime daz recht dun solde, du virleib er uzze, und meint der burge nu ledig czu sin. *sententia*: der burge ist nit ledig, er habe in dan ledig gesagit; iz were dan daz er gewisen konde, daz er burge wordin were, an gerichte czu antworten und nit ferrer. auch so mag er nu nit me in sine sache getragen dan sie des ersten geludt had.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 913. Obwohl der Bürgschaftsvertrag stets zwischen Bürge und Hauptschuldner geschlossen wird, erwächst dem Gläubiger daraus ein Anspruch gegen den Bürgen. Der Bürge allein kann den Hauptschuldner enthaften (*er habe in dan ledig gesagit*); vgl. auch Nr. 1211. E K a u f m a n n a. a. O. S. 204.

933

1405 November 30. Kreuznach. Eviktion. Vollstreckung.

Bl. 123.

Item Conczichin Rodin son von Cruczenach hat gefreget eine lange redde von eins kannels wegen, den hette er um einen gekaufft, und queme einer, der neme sich des kannels ane, daz er sin were, und erfand sich doch, daz des nit waz. darumb habe er deme jhenen czugesprochen, daz ime schade xx gulden, und worden in ire dage gestalt. des habe er sines dages gehut und der jhener nit und erfolgete in. und quam der jhener und bekante sich der xx gulden. du wisete der scheffin, er solde sie ime

by sonnen schine gebin. des habe er nit getan. wie er nu darczu dun solle. *sententia*: er sal ime xx gulden gebin. tut er des nit, so mag er in mit eime heimbürgen panden und dan vur gerichte geen und pande bereden. und wie er dan gewiset were, also sal er iz halden. so dut er ime recht.

Zur Erläuterung: *kannel* Röhre. Fortsetzung Nr. 942.

934

1405 Dezember 31. Grenzbesichtigung. Bl. 124^v.

Actum feria quinta post Nativitatem Domini sind Pedir Ebirhard und sine widdirsachin von Drechtinghusen also von des ruls wegin gewiset, daz ir eine parthie gein der andern darumb ein anleide darheischin mag, und wan die scheffin da dan sind, so mag iglich parthie sine kuntschafft furen, und wie iz die dan besihen, also sal man iz uzrichten.

Zur Erläuterung: *rul* Gasse, in Ingelheim noch heute mundartlich Reulchen. *anleide* förmliche Grenzbesichtigung RWB Anleit. II. Fortsetzung Nr. 935.

935

1405 Dezember 31. Verbauung des Grenzsteines. Bl. 124^v.

Item Pedir Ebirhard had besondern gefreget: iz wurde ein entscheide stein czusschin ime und sime nachgebur gesast, und solde igliche parthie uff y die siten virlyben. des sy der stein virbuhet, also daz man iz nit sehe, obe daz billiche sy. *sententia*: ist iz also, so sal man den stein nit ubirbuhin und den fry lassen sten.

937

1406 Januar 9. Oberwesel. Konkurrenz von Lösungsrechten. Bl. 124^v.

Actum sabbatho post epiphaniam domini had Dile Hengel von Wesil dun fregen: einer habe ein hus virkaufft. des komme der jhener, der den bodemczins dauffe habe, und wolle iz losen. so meinen iz auch sine nesten erbin czu losen. *sententia*: der, deme man des bodinczins dauffe gestet, der mag iz losen vur den nesten erbin.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 947.

939

1406 Januar 16. Versorgungsvertrag. Bl. 125.

Item Emmerich Schone hat gefreget: er hette sine swigerfrauwin czu ime gnomen und ire gud. des sind sine kinder vor gesturbin, darnach sin wib, darnach sin swigerfrauwe; obe er icht rechts czu den guden habe. *sententia*: neyn, iz were ime dan vor gerichte uffgebin.

1406 Januar 19. Oberwesel. Unrechtes Maß. Falsche Kerbung. Bl. 125.

Lise von Wesil had gefreget: sie schenke win. des quemen schumecher knechte und nemen win mit einer kannen, die hilt dru firmass, und dan ein firmass; also daz man czu y der holunge kerbete ein halb firteil. nu queme der knechte einer und brechte eine czweymass kannen und eine firmessige. du spreche sie: hattis du die kannen auch iczunt hie? du spreche er ja. du spreche sie: so ist dir czu fiele gekerbit, und gab ime ein firmass nach. des kommen die knechte und lauffen vur den schultheissen und burgermeister und clagen ubir die frauwin, sie habe in iren win virstollen und unrechte mass gegeben. *sententia*: wirth ir darumb mit den rechten czu gesprochen, so mag sie mit irer unschult dannen geen, man konde sie iz dan erwisen also recht were.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 948.

1406 Januar 25. Kreuznach. Bann. Prozeßfähigkeit. Bl. 125v.

Item Johannes von Cruczenach hat gefreget: er beclagete eine meid, die boidt ire unschult. als nu der dag quam, daz si ime die unschult solde dun, du sprach sie, er were in deme banne, und meint darumb von ime czu sine. *sententia*: sie muss ime die unschult dun, die wile sie daz nit vor sich saczte in der ansprache.

Zur Erläuterung: An sich nimmt der Bann die aktive Prozeßfähigkeit; vgl. Erl. zu Nr. 899. Aber Nr. 951 lehrt uns, daß der Bann nicht von Amts wegen zu berücksichtigen ist und daß der Beklagte den Einwand verliert, wenn er ihn nicht bei der ersten Einlassung geltend macht

1406 Januar 23. Unrechtes Maß. Bl. 125v.

(942) Fui in Budinsheim, und worden czwei urteil gewiset, eins von eins weldeners wegen umb einen kannel czu Cruczenach.

(943) Daz ander da hatten lude in einer orten gesessen, und sprach einer widder die wirten, ire kanne were czu cleine, und gebe in unrechte mass. des lieff die frauwe von stunt vur die scheffen und schultheisse und clagete in daz. die sassen in deme selbin huse czu wine. daz wurde alda virbodt, und der jhener bekante iz, daz er iz gesaget hette. *sententia*: sie muss ime umb die worthe czusprechen. kan er iz dan uff sie erwisen also recht ist, daz muss sie liden, ist iz des nit. umb deme herren,

obe deme ichtis virbrochen were? neyn, die wile der der bodelwin in deme wine geschien ist.

Zur Erläuterung: Zu 942: Vorgang Nr. 933. Zu Nr. 943 vgl. Nr. 940.

946

1406 Februar 8. Vollstreckung.

Bl. 126.

(Am Rande: hic non est locus.) Item predicatores hant uffgeholt undirpande vur ii gulden geldes uff Pedir Snellin.

947

1406 Februar 9. Oberwesel. Losungsrecht. Örtliche Gewohnheit. Bl. 126.

Heincze Dorn hat gefreget von Dile Hengels wegen: ein gud wurde virkaufft, da habe er den bodenczins uff, und loste daz; obe er nu daz selbe gud moge forter virkeuffen, wenn er wolle, und daz in die gewonheit czu Wesil nit gehindern moge, die ist, wer gud also loset, so muss er iz jar und dag halden, ee er iz virkeuffe. *sententia*: er mag sin gud, daz er mit rechte geloist had, virkauffen, wenne er wil und wan er wil.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 937. Die Frist von Jahr und Tag erscheint hier als *gewonheit czu Wesil*; der Ingelheimer Oberhof verwirft sie.

948

1406 Februar 9. Oberwesel. Unrechtes Maß. Beweis.

Bl. 126.

Item hat der burgermeister von Wesil gefreget: iz sessen gesellen in einer orthen und holten und nemen win umb die wirthin, und trugen uff die uztreger mit einer kannen, die hilt dru firmass, und mit einer firmassigen kannen, also daz man czu ydeme male kerbete ein halbteil. des queme darnach der gesellin uztreger und solde abir win haben. du spreche die wirthin: wer gab dir die kannen? du spreche der uztreger: ich name sie uff deme diesche. so meine in doch die wirthin czu erwisen, daz er spreche, er neme sie uff dem boden (?). des spreche die wirthin, die kanne heldet eine quarte (?), und boidt in win nachzugebin, uff daz iz glich wurde. des wolde der uztreger nit nemen und sagete iz den gesellin gemeinlich. die santen nach deme burgermeister. der quam und beschotte daz mass und fand, daz iz hilt eine quarte, und boidt in die frauwe abir vor den burgermeistern, win nachzugebin. des sy der frauwin darumb czugesprochen. die habe ire unschult davor geborget, und wolden die gesellen in der orten alle daz mit eide behalden, daz iz war were. *sententia*: sweret die frauwe czu den heilgen, daz daz ane alle geverde und arge-

liste geschien sy und sie nit davonne gewist habe, so get sie mit irer un-
schuld davonne.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 940. Fortsetzung Nr. 950.

950

1406 Februar 13. Oberwesel. Unrechtes Maß. Bl. 126v.

Item der schultheisse von Wesil had gefreget: iz sessen gesellin in einer orten, und duchte sie, daz in nit recht geschee an der mass, und clagen daz deme bodil und sprechen, der wirth und die wirthin hetten in iren win virstollin und unrecht getan, und clageten ime daz. du spreche der bodil: wollent ir alle in der clage sin? du sprechen in ir ein teil neyn. der bodil habe die clage vorter an in bracht; waz er nu darczu dun solle. *sententia*: er musse den clagern darumb czusprechen mit gerichte, daz sie die clage nit sollen furen (follenfuren ?) und nit mit gewalt anegriffen. und wes er sie dan erwisen kan, darvor mogen sie nit gesweren.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 940, 948. *nit sollen furen* es soll vielleicht heißen *mit follen furen*. Alle Gesellen gemeinsam sollen den Rechtsstreit durchstehen.

951

1406 Februar 13. Erbenhaftung. Bl. 127.

Item Hansman Schacke hat gefreget und einen brieff dun lesen, wie daz sich ein man virschriben hat, eine sache czu dun. der man ist gestorben unde erbe gelassen. obe ime die daz nit schuldig sind czu dun. *sententia*: kan er sie erwisen alse recht ist, daz sie des manes erbe haben, so sind sie sine scholt schuldig czu bezalen.

953

1406 Februar 16. Rhaunen. Bürgschaft. Regress. Bl. 127v.

Non interfui, und fragete ein man von Runen: einer hette eime herren burgen gesaczt, nit abetrunnig czu werdin, vur xl gulden. des drunge den selben herren noide, daz er von dannen wihin muste. des habin die burgen ime daz sine virkaufft und faste richer gebin dan iz werth waz, in der massen daz sie daz ny mit gerichte erfordert und ergangen habin. und begert, obe sie daz dun mogen. *sententia*: han sie iz nit mit gerichte irgangen, so had daz virkeuffen nit moge.

Zur Erläuterung: *faste richer* usw. die Bürgen haben mehr Gut veräußert als die Schuldsumme erforderte.

1406 Februar 18. Heimsuche.

Bl. 127v.

Item Henne Walter von Wesil had gefreget: der schultheisse und scheffin czu Wesil habin ime by nacht und nebil sin dor czu Langscheid uffgestossen und in da inne gesucht und des sinen gedruncken. obe sy damyde ime recht habin getan. *sententia*: hatten sie in nit ergangen vor mit gerichte alse recht waz, so han sie ime unrecht getan.

1406 Februar 27. Rechtsverweigerung.

Bl. 128.

Item Hug von Kicheim hat gefreget: er hette mit eime czu schicken czu Lonsheim an gerichte, und der selbe meinte, er solde ime nit antworten. so wisete doch der scheffen, er muste ime antworten. des spreche er ime czu umb funffhundert gulden schadens. dez wiseten die scheffen einen brieff, daz in virbodin were, ubir des lib odir gud nit czu wisen, und helffen nit. des clagete des selbin bruder uff sin gud, und deme warth gerichts recht geholffen. und begert, obe daz billich sy gewest. *sententia*: sind der czid sie ime nit gerichts recht holffen, so solden sie auch andern luden darnach nymande geholffen han odir auch forter nit dun, dan sie sollen ime widder anhebin.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 640 unter Umfälschung auf Hug von Bingen und ‚Monster‘ statt Lonsheim. Der Landesherr hat durch Machtspruch in die Rechtspflege eingegriffen; der Schöffenstuhl soll stilliegen, bis der Machtspruch aufgehoben wird, und dann mit der Sache des Hug beginnen. Vgl. Nr. 283, 1351. Fortsetzung Nr. 998.

1406 März 11. Oberwesel. Aufholung von Gülte.

Bl. 128v.

Item hat er (Thomas von Wesil) gefreget: er habe gulde nach lude sines brieffes. der gulde sy ime nit wurden, und habe sine undirpand uffgeholt und die jare und dag innegehabt: obe er icht damyde dun moge wie er wil. *sententia*: ist er darin gesezt und gewert alse recht ist, so mag er ane eid damyde dun und lassen wie er wil.

1406 März 11. Flonheim. Irrtümlicher Eintrag.

Bl. 128v.

Item die scheffin von Flanheim hant gefreget, daz suche in deme buche der uffgabin. Item Henne Beckir von Mosbach, suche auch da.

1406 März 12. Schiedsvertrag. Bürgschaft.

Bl. 128v.

Item Petir Reubir und Petir sin geselle hant gefreget: sie hetten korn geladin und daz bezalt, und wolde der heubtman (sic), und lieff in nach und kommerte sie. sie hetten eins malders me dan ime bezalt were. so sageten sie neyn und wolden daz mit deme korne wisen; und wart geredt, daz sie den jhenen brengen solden, der iz mass, und die firnczail und strichen. und erfunde sich, daz sie me hetten, daz sie dan daz und darczu allen kosten bezelten, und erfunde sich, daz iz abir were, also sie sageten, daz in dan ire widdersache allen kosten und schadin abedun und keren solde. daz worde alles virbodt. dez beslozze man daz korn. und rieden sie hinder sich czu deme, der in daz korn mass, und begerten und forderten an ime, sie wolden ime darumb lonen, daz er mit in mit der firnczail gein Armsheim grieden were. der wolte sin nit dun. du gungen sie czu dem rechten gesworn mitler und baden den auch also. der wolte sin auch nit dun, dan er leich in einen, der auch vurcziden me gemessen hatte, den loneten sie und gewannen ime ein pherd, und erfand sich, daz sie mynner korns hatten, dan sie gesaget hatten. nu hatte inen ire widdersache einen burgen gesaczt. dem burgen sprachen sie czu umb c gulden kosten, und hieschin des gerichtes burgen. doch wurde geredt, daz sie die clage nyder-ten an XL gulden. darvor sacte er in burgen, und wurden ime sine dage gestalt ubir xiiii dage; du die xiiii dage quemen, du boid er ine eine unschuld; und begert, sind der czid sie vur deme gerichte sich virwillekort han, also vor geschriben stet, obe er dan darvor gesweren moge. *sententia*: ist iz also, wie iz dan daz gerichte bekennet, daz vor in geludt habe und virbodt ist, also sal man iz halden, und mag er nit darvor gesweren.

Zur Erläuterung: *rieden sie* ritten sie. *firnczail* Getreidemaß. *strichen* von *strich*, Streichholz des Kornmessers. Fortsetzung Nr. 964.

1406 April 1. Armsheim. Schiedsvertrag.

Bl. 129.

Actum feria quinta ante Palmarum hand die scheffin von Armsheim daz vorgeant urteil gefreget und brieffe darczu lassen lesen, und auch mit dem munde darczu gesaget, daz sie nit den mitler brechten, des sie sich virmessen, und hetten auch beidirsit ein gnugen, waz sie die kuntschafft besagete, daz auch virbodt wurde. *sententia*: ut superius, und wart der mitler und brieffe abegestalt.

Item wie hohe er in dan erfolgen moge? *sententia*: also die an-

sprache geludt had, und sal ime darczu allin gerichts kosten keren, der vor in und hie daruff gegangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 963. *abegestalt* die Beweismittel werden rückgängig gemacht. Vgl. RWB abstellen I 1 b.

965

1406 April 20. Laufenselden. Schöffenfähigkeit. Bl. 129.

Die scheffin von Lauffenseldin hant gefreget: einer czihe sines bruders frauwin, daz er sie funden hette, daz sie ime sin hauw gnomen hette, und wart der lumud geruget und in beidirsit dag an gerichte bescheidin. des hatte die frauwe einen man, der ist ire geselle. der virantwurte sine frauen und bodt sich vur sie czu den heiligen, und gnugete ime darumb mit rechte wole. so sprach sin brudir, waz da geruget were, daz wolde er mit den heiligen behalden, daz iz war were; und worde doch von iren frunden beidirsit so ferre dar in geredt, daz sie iz uz der hant stalten czu der gutlichkeit, und auch beidirsit des herren willen darczu erwerben. und wurde geracht mit der gutlichkeit, daz der man und sin frauwe geben solden czwo czail und der andir eine czail. und begernt, obe ire geselle darumb moge by sie geen. *sententia*: ist iz also, ja.

Zur Erläuterung: *haww* Heu. *der ist ire geselle* ihr Mitschöffe. Der Schöffe tritt in Prozeßstandschaft seiner beschuldigten Ehefrau auf, die später im Schiedsverfahren teilweise unterliegt, und zwar so, daß auch der Schöffe mit zur Zahlung verpflichtet ist (*der man und sine frauwe czwo czail*). Er wird dadurch jedoch an seiner Schöffenehre nicht gekränkt. *des herren willen*: nach öffentlicher Rüge haben die Parteien nicht mehr die volle Prozeßdisposition. Fortsetzung Nr. 966.

966

1406 April 20. Laufenselden. Klage gegen Schöffen. Bl. 129v.

Item Henne Brune von Lauffenseldin haid gefreget: er habe ansprache an die scheffin von Lauffenseldin, wie er die dringen moge. *sententia*: er sal daz fordern an den amptman, daz ime der helffe. wil iz der nit dun, so mag er vor den herren komen. hilfzet ime der auch nit, so mag er sie komern, wo er sie findet, und nach ansprache und antworte nemen, daz recht ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 965.

968

1406 April 29. St. Goarshausen. Kinderehe. Bl. 129v.

Actum feria quinta ante Walpurgis hat Anthonius von Gewershusen gefreget: iz weren czwei eliche lude, die hetten czwei kinder. die elichen

lude sturbin. des were daz meidichin noch under sinen dagen und wurde beraden von sinen frunden und gekirchgengit und slieffe by und neme iz der swehir czu sich. und sy gesturbin in deme jare, und lechte man iz hien als ein meidichin. und begert, obe der man daz gud billiche besiczen solle, die wile daz meidichin noch under sinen dagen waz. *sententia*: die wile iz gekirchgengit waz, so waz ein rechte ee da, und sal der man daz gud sin lebetage besiczen.

Zur Erläuterung: Bei Bodmann S. 670 unter Umfälschung auf Mittelheim. *czwei eliche lude* m. E. zwei Ehepaare, eines hat einen Jungen, das andere ein Mädchen. Vgl. Nr. 213 und 2153.

970

1406 Mai 4. Ehegüterrecht.

Bl. 130.

Actum feria tertia post Walpurgis hat Pedir Brotsamern von Hedinsheim gefreget: iz weren *czwei eliche lude*, die hetten ein kind. die frauwe sturbe. der man kauffte ein andir wib, und starb du daz kint. dez lieff die frauwe von deme manne. du gebe der man mit siner einigen hand enweg allis, daz er gifften und gebin mochte. obe daz moge habe ane sine frauen? – neyn.

Zur Erläuterung: *Hedinsheim* Heidesheim.

972

1406 Mai 6. Besthaupt.

Bl. 130^v.

Actum feria quinta ipsa die Johannis ante portam Latinam had Pedir Monnich gefreget: iz weren *czwei eliche lude* by ein, und hatte iglichs einen besondern herren. des gab der man deme wib vur gerichte allis, daz er ime gifften und gebin mochte, und besondern sine farnde habe. nu sy der man gesturbin, und fordert der herre sin bestehaubt. so meine die frauwe, die farnde habe sy ir, sie solle nymand nichts geben. *sententia*: dem herren werde sin bestehaupt billiche, und mochte in die giff nit geirren.

975

1406 Mai 17. Kreuznach. Pfluges Recht.

Bl. 130^v.

Actum feria secunda in rogacionibus hat Goczze von Cruczenach gefreget: iz were ein gud vurcziden czu erbeschafft virluhin umb einen gulden, und solde alle wege by dem eldisten stamme virlibin; des hatte sin bruder daz gud inne und virkauffte daz sine lebetage. der jhener, der iz kauffte, der had die ecker bereid. nu ist sin bruder abegegangen, und ist daz gud uff in gefallen also uff den eldisten; und meint er daz gud czu nemen also er iz findet. so meint der, der iz bestanden hat, man solle ime

billiche sin pluges recht geben. *sententia*: ist iz also, so ist er ime kein pluges recht schuldig.

Zur Erläuterung: Vgl. *karstes recht* in Nr. 813. *sine lebedage* auf Zeit seines Lebens. *bercid* bestellt.

976/77

1406 Mai 18. Flonheim. Einkindschaft. Vollmacht des Amtmannes. Bl. 131.

(876) Dyle von Flanheim hat gefreget: er kauffte eine frauwin, die hette kinder, und mechte er auch kinder mit ir, und mechten eine kinde vur gerichte, alse recht waz. des sturbin die kinder, die sin waren, darnach die frauwe. nu wurde er darczu gedrunge von den herren und amptluden, sinen stieff kindern teilunge czu dune. daz muste er dun, und virkeuffte in du sin teil darczu. nu meinen die kinder, wan er nit enwere, waz er dan liesse, daz solde ir sin. so meine er, die wile sie die eine kinde an ime nit halden, daz sine solle fallen uff sine erben. *sententia*: die wile daz vur gericht geludt had, wie iz dan da geludt had, also sal man iz halden. und stirbet daz gud uff sine stieffkinder, die doch vur gerichte sine rechten kinder gemacht sin.

(977) Item hat er gefreget: er muste sinen herren sin gud in ire hant stellen vur aberrunge (?). nu habe er daz selbe gud virkaufft, da sin des herren amptlude by gewest und uff die uffgabe vircziegen. und begert, obe daz moge habe. *sententia*: iz sy dan mit des herren willen und virhengnisse, so had der amptman nit daruff czu verczihin; dan der amptman mochte iz wole enphan sime herren, er kunde iz abir nit virgiffen ane sinen herren.

Zur Erläuterung: (976) *die wile sie die eine kinde nit halden* weil die Stieffkinder gegen die Einkindschaft verstoßen haben. (977) *aberrunge* wohl statt *abetrunne* Sicherheit gegen Landesflucht; vgl. *abetrunnung* in 994.

978

1406 Mai 21. Sankt Goarshausen. Einlassungspflicht.

Bl. 131.

Presentibus istis hic et Ingelheimensibus. Actum feria sexta post ascensionem Domini hat Anthonius von Gewershusen gefreget: einer bestande einen hoff umb gulde, und wurde ein wingert darvor czu undirpande gelacht, der waz czu beschudden mit einer sommen geldes. die somme ist gebin. und begert der, daz man ime den wingert ledig cziele. nu gibit der hoff auch me gulde, und sagit die widderparth, er finde in sines anherren buche geschriben steen, wan man hundert gulden gebe, so were der wingert halbir ledig. du virmesse sich die widderparth, er hette des lebendinge winkauffslude, mit den er wisen wolde, daz der wingert czumale ledig sin

solde. des wurden ime sine dage gestalt, den winkauff czu brengen, das nit geschee. du wiseten die scheffin [in] in sin gud also lange, bis iz ime mit bessirme rechten wurde anegewonnen. des komme nu ein andir und spreche ime czu, daz ein gud bestanden sy und ein wingert czu undirpande gelacht, und wan man eine somme geldes gebe, so solde der wingert ledig sin. die somme habe er gedin, und sage ime sines wingertes nit ledig, daz ime schade eine somme. *responsum istius*: er hoffe, der scheffin habe in in daz gud gewiset und habe vor mit eime darumb geteidinget, er solle ime nit antworten. *sententia*: er muß ime antworten und sal sprechin, er finde in sines anherren buche geschriben sten, daz der wingart halbir ledig sal sin; so gebe der hoff auch nie gulde; und sal an den scheffen stellen, obe er icht billicher sin undirpand behalde dan iz ime der jhener abeswere; und mag vor deme urteil uzheischen.

Zur Erläuterung: *beschudden* auslösen; RWB beschütten III. *czumale* sofort, ganz. Sicherheitsleistung des Pächters mit einem Weinberg ist in Ingelheim sehr häufig; vgl. Beil. II 4 8 und 9.

981

1406 Mai 22. Bede und Dienst.

Bl. 131v.

Item die gemeinde czu Schonenberg hat dun fregen: iz wonen arme lude by in, die han gut gekaufft. die selbin gude gabin vor bede und dinst. nu han die armen lude eczliche jare gesessen und nichts davonne gegeben, und umb des willen so meinen sie iczunt aber nichts czu geben. so wisen sie: wer eigen und erbe by in habe so fiele, daz man einen driespitzichen stule daruff stellen moge, der solle dun also andere sine nachgeburen. des meinen sie alle nit czu dun. *sententia*: sie sollen lieb und leit mit eren nachgeburen han und liden und aczunge und bede geben.

Zur Erläuterung: Zum dreispitzigen Stuhl vgl. die weiteren Belege bei Grimm RA I 112. Die Lasten bestehen fort.

982

1406 Mai 22. Waldleubersheim. Ablösung von Rente.

Bl. 131v.

Item der smyd von Leibirsheim hat gefreget: er keuffte ein samenthafft gud umb czwei eliche lude, die werten sie auch vur gerichte. des komme ein frauwe, die habe einen halbin cappin geldes uff eime wingert in den gudin und meint den czu losen nach anczal des geldes und der stücke. so hoffet er, si sollen in losen nach dem, daz er wert sy. *sententia*: man sal das gut scheczen, und nach dem, daz dan der wingert geschicht wirth und werth ist, also sal sie in losen und ime sin kuntlichen buhe abelegen.

Zur Erläuterung: *cappin geldes* Kapaunenzins. *abelegen* erstatten. Vgl. Nr. 983.

1406 Mai 15. Hühnerzins.

Bl. 132.

Actum feria tertia post Urbani had Dune gefreget: er keuffte ein gud czu Fendirsheim, da gebe ime einer einen cappen in, und gab ime den auch in daz x odir xii jare. des meint er in ime nu nit czu gebin und spricht, die undirpande, die darvor lagen, sind virloren. so wusse Dune von keinen undirpanden, dan er habe einen cappen bis her gegeben; obe er ime den icht forter billiche gebe. *sententia*: er sal ime den cappin forter geben alse bis her, er gewisete dan alse recht were, daz er daz underphand virloren, und ime anegewonnen were mit rechte.

Zur Erläuterung: *cappen* Kapaun.

1406 Juni 8. Eckelsheim. Messerzücken. Frevel.

Bl. 132.

Actum tertia die infra octavas penthecostes hat Henne von Eckilsheim gefregit: er wurde mit eime czweie alse verre, daz er in an sinen hals slug. du begriffe der jhener einen stein. so czohe er sin messer und tede doch ir keiner deme anderen dar affter. nu sprechin ime des herren amptlude czu umb XL gulden. und begert, sind der czid er in nit ensteche, obe er ichtis den herren umb daz messer czucken schuldig sy. *sententia*: wan ein messer gezogen wirth, so ist der frevel den herren schuldig.

1406 Juni 8. Sankt Goarshausen. Eidesleistung.

Bl. 132.

Item also alse Anthonius von Gewershusen vor gefreget hat, daz die frauwe ire underpand behalden moge: nu sin der steme lichte funffe oder sesse; obe sie iglichem stamme sy schuldig, einen eid czu dun. *sententia*: neyn; sie dorffe nomme dan einen dun und daz den stemmen virbotschefften. kommen sie, daz ist gud; kommen sie nit, so get doch der eid vur sich.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 978.

1406 Juni 8. Wasserrecht.

Bl. 132v.

Item Heinze Feltheime hat gefreget: er habe eine mule, die habe einen dich. nu habe einer eine wisen daby ligen. der slage ime den dich abe und neme ime daz wasser, wan in gud duncke. so hoffe er, daz wasser hore czu der mulen, er solle iz ime nit nemen, dan uff samsdag czu nacht. *sententia*: er sal iz ime nit nemen dan uff samsnacht, iz were dan, daz der jhene gewissen konde, daz er me recht darczu habe.

1406 Juni 17. Eckelsheim. Vollstreckung. Frevel.

Bl. 132v.

Item Clese von Eckilsheim hat gefreget: man clagete uff sin gud und virbotschefftige ime daz. des hette er gerne sine gude virstanden, und fochte sich doch, daz er mit dem libe gegriffen wurde, und liess sich den jhenen darin erclagen, und hat daz selbe gud also wole czwei jare ligen wuste, und had der cleger sine schult nit behalden in des jares frist. des ist er widder uff sine gud gegangen. und meinen sie ime nu von ime czu clagen eine gewalt; obe er die begangen habe. *sententia*: ist iz also, und waz ubir des jares frist, so had er nit gefrevelt.

1406 Juni 17. Eckelsheim. Sühnebruch.

Bl. 133.

Item hat er gefreget: er hette einen gespan mit siner swigirfrauwin; darumb wurde er mit ir gesunet, und darnach hette er abir redde mit ir so verre, daz sie ime vurworte ted. nu meinen ime die herren czuzusprechen umb einen sunbruch der ersten sune. und hat doch die frauwe nichts von ime geclaget; obe er darumb den herren ichts schuldig sy. *sententia*: ist iz also, so sal man ime darumb czusprechen, und wes man in erwisen mag also recht ist, davor mag er nit gesweren. kan man in is nit erwisen, so mag er mit siner unschuld davonne geen.

Item had er gefreget, wie man in des wisen solle. *sententia*: mit gerichte; had man des nit, so sal man in des wisen mit dem heubtmanne und den sunluden, wan iz die besagen also recht ist; und sollen auch nit von parthien sin.

Zur Erläuterung: *gespan* m Streit.

1406 Juni 22. Kreuznach. Rechnungslegung.

Bl. 133.

Die scheffin von Cruczenach hant dun fregen: einer were ein burgermeister by in und neme gelt in von irer stede wegen und gebe auch gelt uz. des tede er eine rechenunge, daby weren des herren amptlude und schribir und scheffen und der stede schribir; und virlibe da schuldig XLI gulden. daz wurde von beiden schribirn ingeschribin. des wurde der selbe darnach ein schultheisse wol czwei jare, daz er abir gelt innam und gab. des fordern sie an in, daz er in die XLI gulden gebe. so spricht er, er habe sie gegeben bis uff einen, des bekenne er sich, des sy er schuldig. so sprechen sie, davonne wussen sie nit, wenne er die gegeben habe. da spreche er, die scheffen weren eins alle by einandir, du lechte er XLI gulden dar; daz sehe Seugefedir wole; der selbe Seugefedir irkennet, daz er wole sehe, daz er czu einer czyd gelt darlachte; wie viel iz were, des wusse

er nit, odir wer iz neme. und begern darumb des rechten *sententia*: die wile er daz gelt schuldig waz, so sal er czubringen, daz er des also fiele, alse er dan sprichet, bezahlt habe, mit besigelten quitancien odir mit den jhenen, den er iz gegeben und sie von ime emphanen han. dut er des nit, so ist er iz noch schuldig czu bezalen.

994

1406 Juni 22. Kirn. Afterbürgschaft.

Bl. 134.

Item Kethirchin von Keren hat gefreget: sin huswirth hette burgen gesazt den herren vor abetrunnunge, und were ire muder der burgen affterburge, sie schadelois czu halden. des wurde sin man belumud vor einen dupstail und muste rumen und wurde gefangen. des fallen die wildgraven in und gewynnen den burgen daz gelt ane, die iz auch gebin. nu clage ire muder uff daz gud, und alse der leczte dag quam der gewerunge, du enphadin die Ringrefen dar, man solte sie nit geweren oder keinen bodewin nemen; der man were ein virfemter man; allis daz gud, daz er hette, were sin. und begernt darumb des rechten. *sententia*: ist iz also, so han die Ringraven an den guden nicht umb die sache.

Zur Erläuterung: *affterburge* sonst nur als spätes Wort belegt im Bad. Landrecht von 1809 § 2043, wohl in Anlehnung an Code civil aaO. Vgl. RWB Afterbürge. Die Afterbürgin vollstreckt in das Gut des Hauptschuldners. *enphadin* statt *enphalin* sie befahlen; vgl. RWB empfehlen III. *umb die sache*: Die Sicherheit war für „Abtrünnigkeit“ geleistet worden, nicht für einen möglichen Diebstahl und die dadurch veranlaßte Flucht.

995

1406 Juni 30. Bickenbach. Fronung. Schiedsgericht.

Bl. 134.

Actum feria quarta post Johannis Baptistae hant die scheffen von Byckenbach von deme Hundisrücke gefreget: iz weren czwo parthien, die czweieten umb einen walt, und worde doch der selbe walt, darumb sie czweyeten, in frone gelacht, daz wir hie nennen, in einen anlass, alse in gesaget ist; und solde eynche parthie den walt in dem anlaß hauwin, ire ratlude und der funffte, die darubir gekoren weren, hetten dan uzgesprochin. des habe eine parthie der andern czugesprochin, daz sie in der frone den gewalt gehauwin habin, daz in schade II^c gulden, und ee sie ire unschuld bieten, so truwen sie iz sie czu erwisen. responsum: ire sache stee ane firen und eime gemeinen funfften, und gnuge in wole, waz die darumb auzsprochin, und hoffin, daz sie in darubir nit schuldig sin czu antworten; und hant sich darumb beidirsit virvorsprechet. *sententia*: erwiset der cleger, daz der walt, der in deme anlass begriffen waz, nit

czu hauwen, gehauwen ist, so sollen sie in antworthin. können sie abir des nit erwisen also recht ist, so mag die ander parthie mit irer unschuld davon geen, also daz sie odir nymand von iren wegen daz gedan hetten ane alle geverde. und sal dann virlibin by der ersten stallunge. so umb die kost, die sollen die parthien beidirsit virfachin also lange, bis die sachin czu uztrage kommet. wer dan eins nyderliget, der lige auch des andern nydir.

Auch ist gewiset: irwisent die ansprecher also recht ist, also sie sich virmessen han, so mag in die ander parthie nit gesweren, und erfolgen sie dann vur also hoe also in irer ansprache ludet.

Zur Erläuterung: Bickenbach im Hunsrück erscheint hier zum ersten Male als Schöffenstuhl, der in Ingelheim zu Haupte geht. *anlass* Schiedsvertrag; vgl. RWB Anlaß. *eynche parthie* keine Partei. *uzgesprochen* entschieden. *nit schuldig sin czu antworten* die Beklagten suchen die prozeßhindernde Einrede des Schiedsvertrages zu erheben. *virvoorsprechet* Fürsprecher genommen. *stallunge* Vertrag. Fortsetzung Nr. 996, 1008?

996

1406 Juli 3. Kreuznach. Schiedsvertrag.

Bl. 134v.

Item hant die scheffin von Cruczenach dun fregin soliche sache also auch vor gefreget und gewiset ist: die selbin sache hetten sie czu siebin gestalt, und mochten die siebin nit eins werdin, so solden sie kiesen drie, die nit von parthien sin. die haben die sieben gekorn; und wolle ire widdersache sie nit budden (?) und spreche, sie haben deme anlass nit nach gegangen, umb daz sie sich hie erfahren haben; obe in daz unstade brengen moge? *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 995? *budden* von mhd *beiten*, hier in dem Sinne das Schiedsgericht anerkennen? Vgl. RWB *beiten*. *hie erfahren* beim Oberhof, also bei einem Gericht um Recht nachgesucht. *unstade* Rechtsnachteil.

998/999

1406 Juli 3. Schiedsvertrag. Stilllegung des Gerichts.

Bl. 134v.

(998) Item Henne von Lonsheim hat gefreget: Hug von Kicheim spreche sime bruder czu an gerichte umb sache, die er doch hoffe, die in eime anlasse ste. ist frist gnomen.

(999) Item had er gefreget, also Hug von Kirchheim czuspreche sime bruder an gerichte czu Lonsheim, du virantwurte in der rad czu Alczey mit eime brieffe, daz er ir burger were mit solicher fryheid also sie da han. des warth die sache des males also nydergelacht. des sy nu (sic). und sy die sache me dan czwei jare gewest, gewiset, uzgewiset, daz daz gerichte nymand keins rechten helffen sollen. und sollen an den widder anheben.

nu virlibe daz gericht ligen; obe sin bruder den herren ichtis darumb schuldig sy? *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 957. *anlass* hier Rechtshängigkeit? Vgl. RWB anlassen II. *nydergelacht* aus der Welt geschafft. *des sy nu sei neu aufgelebt*? Man beachte die einprägsame Formel *gewest, gewiset, uzgewiset*. *uzwissen* im strengen Sinne ist wohl die Fällung eines Endurteils; vgl. RWB ausweisen III 2.

1000

1406 Juli 3. Flonheim. Rechtszug nach Ingelheim. Bl. 134^v.

Item ist Johannes ire buddel gewiset: wan eine sache an gerichte czu Flanheim geludt had, so sal er mit eyncherlei parthie nit uz faren, sich czu erfahren an laube schultheissen und scheffen siner herren.

Zur Erläuterung: Von Bodmanns Hand am Rande: notandum. *nit uzfaren*: *nit* ist nachträglich über die Zeile gesetzt – auch dieses wohl ein Zusatz Bodmanns. Der Schreiber Johannes verwendet *eincherley* wohl bereits in negativer Bedeutung, vgl. *eynche parthie* in Nr. 995.

1002

1406 Juli 13. Oberwesel. Schiedsgericht. Geistliches Gericht. ‚ane geverde‘. Bl. 135^v.

Actum feria tertia ipso die Margarethe hant die scheffin von Wesil gefreget: Herman Fry habe eine gutliche rachtunge czu einer czid mit in nach lude des besigelten brieffes darubir. des hette Herman einen irer burger geladen an geistlich gerichte, und warth doch abegetan, und gnugete ime wole, waz sie darubir wiseten. des sprach er eime vur in czu umb sache, die doch vor datum des brieffes gescheen waren, und warth virbodd und sin dage gestalt. des hutte Herman siner dage nit, daz auch virbodd sy. und begerent, obe er damyde widder sie getan habe. *sententia*: sweret Herman czu den heiligen, daz er nit gewist habe, daz die ansprache in die sune hore, und had nu abeglassen und nit follenfurt, so ist er in nit darumb virfallen, dan der brieff ludet ‚ane alle geverde und argeliste‘.

Zur Erläuterung: Herman Fry ist bereits belegt in Nr. 254, 270, 344. *abegetan* rückgängig gemacht, RWB abtun II. *ane geverde*: oft formelhaft, hier jedoch von rechtlicher Tragweite. Der Vergleich zieht keine prozeßhindernde Einrede nach sich, aber erneute Klage ist möglicherweise „contempt of court“.

1003

1406 Juli 13. Bedepflicht im Ingelheimer Reich. Bl. 135^v.

Item der scheffin had vur ein recht, und ist also herkomen, gewiset: wilche edilman, der nit in der globde ist, gud in deme Riche had und iz den

geburen lihet und nit in siner hand stet, die gude sollen bede geben. so umb die geistlichen gude, waz die bis her da getan han, sollen sie auch forter dun.

Zur Erläuterung: *globde* Ingelheimer Adelsgenossenschaft. Vgl. Loersch S. 508. Bodmann S. 792 unter Umfälschung auf das Jahr 1491 und Fortlassung der Hinweise auf *globde* und *Riche*.

1004

1406 Juli 20. Wellmich. Mißachtung des Gerichts.

Bl. 135^v.

Actum feria tertia ante Marie Magdalene hant die scheffin von Welmich irkand, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischet, gehorsam wollen sin uczufolgen, sie wussen oder wussen iz nit. daz had der schultheisse virbodt. und hant gefreget: iz queme vur sie ein man und spreche einer frauwen vur in czu und fragete urteils und einer ihichtunge den scheffen, ee die ansprache ludte; und fragete du doch darnach, were iz der scheffen wille, er wolde von dem urteil lassen. du wisete der scheffin, alse sie sich des auch an den umbmerkern erfahren hatten, sie mochten wole von dem urteil lassen und irer widdirparth den kosten, der daruff gangen waz, keren, und doch der frauwen dan darnach da oder andirswu czusprechin, obe iz in gelustet. daz wurde virurkundt. des fregete der frauwin furspreche, der were ein scheffin, ire geselle, und hette sich virundirdinget, des ime der schultheisse irkante, obe die frauwe icht von ime were der ansprache. daz wurde virurkund von den scheffen, und frageten den selbin fursprechin iren gesellen uff den eid, von wez wegen oder wer in daz geheissen hette. der antworte in, er hette iz nit von sinen und der frauwen wegen getan, dan einer under dem hauffen hette iz ime geraden. und begern, obe er mit der frage icht widder sie getan habe oder nit. *sententia*: die wile sie ime undirdinges bekentlich sin, so hat er nit widder sie getan, dan er sal ire furspreche in den sachen nomme sin.

Zur Erläuterung: *ihichtunge* von mhd *gichtunge* Erklärung. *umbmerker* die Gerichtsgemeinde, der ‚Umstand‘? *undirdinge* Abmachung, hier wohl Genehmigung des Schöffenstuhles, daß einer der ihren als Fürsprech tätig wird. Am Rande (von Bodmanns Hand?) *notandum*.

1005

1406 Juli 24. Nichteinlassung des Beklagten.

Bl. 136.

Actum sabbatho ante Jacobi Apostoli had Giselbrecht von Hoenrein gefreget: einer hette in mit sinen worthin gehindert, davonne ime grosser schade queme, der were ein scheffen an eime gerichte. dez gebode er ime vor, und quamen beidirsit an daz gerichte, und er gab ime clage und ante (*nante*?) sinen schaden. der schultheisse hiess in antworten. des gung

er hinder sich und beriedt sich mit eczlichen sinen gesellen und gung enweg und entwerte ime nichts. do fregete er den scheffen, waz er des czu geniessen hette. die wiseten: ein sumenis v s uff ire gesellen. obe iz ein erfolgen were? *sententia*: ist iz also und gesteet ime dez daz gerichte, so had er in erfolget, wie die clage geludt had.

Zur Erläuterung: Warum entfernt sich der Beklagte? Hält er die Klage für unzulässig? Das müßte er nach Ingelheimer Recht geltend machen. War er nicht ordnungsgemäß geladen?

1006

1406 Juli 24. Langenlonsheim. Erbteilung. Verschweigung. Bl. 136.

Item Peder Rode von Lonsheim had gefreget: ein man keuffte eine frauen, die hette vor eine dochter. die dochter berieden sy. dez starb ire muder. du enboidt der stieffader ir und irme huswirthe, er wolde in teilunge dun an den guden und an schulde. dez nemen sie nit uff. du gunge er vur gerichte und hiesch teilunge von in czu drien firczendagen. da nemen sie iz auch nit. du keuffte der selbe man ein wib und machte mit der auch kinder. nu ist der selbe man und die leste frauwe gesturben. nu komme die erste stieffdochter und forder czu den lesten kindern teilunge. *sententia*: ist iz also und bekennet des daz gerichte, had sie dan du geswigen und nit teilunge gnomen, so muß sie auch nu swigen und had nit darane.

Zur Erläuterung: *die dochter berieden sie*: ein ausgestattetes Kind hat bei dem späteren Erbfall die Wahl zwischen Aussteuer und Erbteil, muß sich aber als Erbe die Aussteuer anrechnen lassen.

1008

1406 Juli 27. Holzung in fremdem Walde. Bl. 136v.

Actum feria tercia post Jacobi hat her Fryderich von Schonenburg gefreget: die von Schonecke erleubten ime, in eime walde czu hauwen, daz tede er. des komme Czolner von Wiesel und spreche, der walt lege in einer stallunge und czweyunge, und bode in, daz er in nit hiebe. du liess er iz. dez hetten arme lude da walt mit gerichte irwonnen und weren dar ingesecz und gewert; umb die habe er gekaufft und auch gehauwen. nu sprechen ime, des er sich virsehe, die von Wesil czu umb daz er den walt gehauwen had, und begert, ob er in ichtis darumb schuldig sy. *sententia*: han die armen lude den walt gewonnen mit gerichte, des in daz gerichte irkennet, so ist er den von Wesil umb den walt nichts schuldig. erworren in abir die von Wesil den grunt widder ane, so muste er in darumb antworten.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 995, 996. Fryderich von Scho-

nenburg; vgl. Erläuterung zu Nr. 21. *arme lude* Hörige. *stallunge* Schiedsvereinbarung. *des er sich vorsehe* worin er guten Glaubens sei. Fortsetzung Nr. 1018, 1019.

1009

1406 August 5. Kumbd. Verwerfung alter Gewohnheit. Bl. 136^v.

(Am Rande: notandum. Von B o d m a n n s Hand: NB). FERIA quinta. . . hant die scheffen von Komedin gefreget: einer hette eime irem gesellen geboden, der queme an daz gerichte und sin widdersache gab ime clage, und gunge du ire geselle enweg und antworthe nit daruff. daz virurkundte sin widdersache und fragete, waz er des czu geniessen hette. du wiseten ire gesellen: ein sumenisse v schillinge uff iren gesellen uff ein erfolgnisse. des haben sie du alle firczehin uzgewiset und gesaget, iz sy bis dar herkommen gewest, er were arm odir riche, wer eime gebode, der muste ime czu drien firczendagen uzgebieden, und queme der nit, deme also gebodin were, uff daz erste oder daz ander, so hette er czu yder czid funff schillinge virloren, die weren halb des herrn und halb des clegers. die wile nu ire geselle sine sumenisse hinder daz gerichte gelacht hette, so hette in sin widdersache nit erfolgt. und hatte doch sin widdersache vor allem urteil uzgeheischen, abe iz ime nit gefielhe. und begernd, obe er in erfolgt habe odir nit. *sententia*: solche gewonheit, alse sie dan bis her in den sachen gehabt han, daz sal moge han und sal nu abe sin und nit also halden. dan man sal eime gebieden czu drien den nesten gerichts dagen. czu dem ersten odir andern male mag er nit komen. komet er czu dem dritten gebode, er muss ime antworthen. komet er nit, er wirth erfolgt. und hat kein sumeniss czu dem ersten oder dem andern male virloren. darumb die wile sie iz nu bis her also gehalden han, so ist ire geselle nit darumb erfolgt, sondern man sal ime und den clegern ire dage stellen und sal ime antworthen.

Auch ensal kein buddel deme scheffin nit gebieden, dan der schultheisse sal iz selbis dun. deme scheffin sal man uzgebiedin czu drien firczendagen. auch had ein heimburge firczendage frist, uff eine clage czu antworthen.

Zur Erläuterung: Der Oberhof will die Möglichkeit abschaffen, daß ein Beklagter auf die erste Klage zwar erscheint, aber sich nicht einläßt, sondern gegen Zahlung von 5 Schillingen die Gerichtsstelle verlassen kann. Vgl. Nr. 1684, 1894.

1016

1406 August 25. Abwesenheit des Schreibers. Bl. 138.

Item feria quinta ante Bartholomei fui in Prunnheim. fuerunt hic unus de Weschebach et Cruczenach.

1406 September 4. Oberwesel. Holzung in fremdem Walde. Schadensersatz.
Bl. 138

Actum sabbato post Egidii hant die scheffin von Wesil gefreget: iz sy vur sy komen Henne Brunig und habe czugesprochen hern Fryderich von Schonenburg, daz er und sine gewalt in eime walde gehauwin haben, die in einer stille legen czusschin ime und den von Schonecke, daz ime schade ii^c gulden, und wusse noch nit, wo der schade ende neme. daruff habe her Fryderich geantwert, er habe in eime walde gehauwen, der sy der von Schonecke, und die haben iz ime erleubt, und cziehe daz in daz gerichte, da inne der walt gelegen sy, und hoffe, daz er in daruber icht ferrer entwerten solle, und ime kein unstade brenge. *sententia*: brenget her Fryderich vorgeantwert czu mit gerichte, da inne der walt gelegen ist, daz der walt des dages, du in her Fryderich hieb, der von Schonecke were, grund und holcz, und han iz ime dan die von Schonecke erleubet, da inne czu hauwen, so ist er nymand nichts darumb schuidig. und sal her Fryderich die gewisunge dun mit deme gerichte, dainne die welde gelegen sin, czu drien xiiii dagen, und sal man Hennen Brunig die dage virkundigen. der sal der gewisunge also warten. und erwiset iz her Fryderich also nit, so had Henne Brunig sine clage erkobert. umb die kost: sollen sie beidirsit virlegen also lange, bis die sache czu uztrage kommet. wer dann eins nydirliget, der lige auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 995, 996, 1008. Henne Brunig vgl. 421. *gewalt* Knechte, RWB Gewalt XIII 4. *stille* soviel wie *stallunge* in Nr. 1008. *grund und holcz* offenbar formelhaft, RWB Grund IV. Fortsetzung Nr. 1019.

1406 September 4. Oberwesel. Holzung in fremdem Walde. Bl. 139v.

Item Czolner von Wesil had gefreget: her Fryderich von Schonenburg habe ime geredt, daz er nit in deme walde hauwen wolde, und wurde doch sin gesinde darnach da inne geruget, und wolde in des mit czwein wole wissen, die nichts an deme walde han; und begert, obe er ime darumb icht moge czusprechen, und darvor gesweren moge. *sententia*: er mag ime darumb czusprechen, und wes er in erwisen kan mit erbern luden, die nit von parthien sin, darvor mag er nit gesweren; und han die czwene teil an deme schaden, mit den kan er nit gewisen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 995, 996 usw., zuletzt Nr. 1018. *und darvor gesweren*: Subjektwechsel.

1406 September 4. Katzenellenbogen. Beleidigung.

Bl. 138v.

Item Herman von Kaczinelenbogen had gefreget: er wurde mit eime czweyen so ferre, daz er spreche ‚sal mich ein diep virkorczen?‘ nu ist iz czu einer czid kommen, daz der selbe geruget ist vur einen diep von deme gerichte; und begert, obe ime daz gerichte icht billiche der ruge noch hutes dages gesteen solle. *sententia*: ist iz also, so gesteen sie ime des billiche.

1406 September 16. Kud oder Kauf? Erbenlosung.

Bl. 139.

Item Henne Gezcin son hat gefreget: czwo personen hetten ein hus mit ein und teilten daz. des virkude die eine parthie ir teil umb ein fudir wins, daz warth geschecz an funffczehin gulden, und solden ime darczu funff gulden czugebin, daz ir xx weren. und begert, obe daz ein kud odir kauff sy. *sententia*: die wile iz umb farende habe gegeben ist, so ist iz ein kauff und nit ein kud. und mogen iz die nesten erbin des, der iz virkaufft had, losen, ist iz noch in des jares frist, und ist in virbot-schefftiget also recht ist.

Zur Erläuterung: *kud* Tausch. Vgl. Nr. 1042.

1406 September 23. Wörrstadt. Erbfolge.

Bl. 139.

Item Henne Storm von Wirstad had gefreget: ein kind sturbe und liesse czwo anefrauwen, eine von fater und eine von muter. und begeret, wie die czwo frauwen daz gud teilen sollin. *sententia*: gliche halb und halb iglicher. dan eine ist also nahe also die andir.

1406 September 23. Kreuznach. Ehegüterrecht.

Bl. 139

Item ein frauwe von Cruczenach had gefreget: ir man virkeuffte einen ackir, der queme von iren aldern dar, und wurde ir nye lieb, und virspreche iz, und habe auch kinder, und lebe ir man noch, und sy der man toit, der iz keuffte. und begert, obe sie oder ire kinde iz losen mogen. *sententia*: die wile ir man lebit, so hant sie kein recht darczu. dan wan er nit enwere, so mochte sie oder ire kinder fordern, darczu sie duchte recht han; und sal daz alle jare vur gerichte virsprechin.

Zur Erläuterung: *virsprechen* widersprechen.

1406 September 23. Kreuznach. Haftung für den Knecht. Schadensersatz. Bl. 139.

Item Henne von Wiczenheim, scheffen czu Cruczenach, hat gefreget: einer hette ime mist uzgefurt, den liesse ein ander mit siner gewalt in sin erbe tragen; den habe er darumb besprochen, und schade ime ii fuder wins und x gulden. der habe ime geantwort: habe sin gewalt iz getan, daz er iz ime lasse keren; und begert, obe er ime darvor sweren moge. *sententia*: bekennet er iz, so mag er ime darvor nit gesweren, und erfolget in also hohe alse sin clage geludt hat.

Zur Erläuterung: *gewalt* Knecht. *besprochen* zur Rechenschaft gezogen. *nit gesweren* in diesem Falle wird der Beklagte nicht zum Unschuldseid zugelassen. Der Beklagte haftet für seinen Knecht.

1406 September 30. Kauf. Einwerung. Bl. 139v.

Item Pedir Kannengisser had gefreget: er keuffte ein hus umb czweie eliche lude. der man sturbe. die frauwe keuffte einen andern man, und sy noch ungewerth. obe in die frauwe mit deme lesten manne icht billiche were; dargein had sin widdersache gefreget: sin forfarn habe funffe oder sess jare vor ame uz und ingangen, und hette in gerne gewerth, hette er iz an in gefordert. so habe er ime nust czu kauffe gegeben; obe er in dan schuldig sy czu weren? *sententia*: die frauwe mit deme lesten manne sal in weren, alse der winkauff besaget, daz geredt sy.

Zur Erläuterung: *sin forfarn* so spricht offenbar der zweite vom ersten Ehemann.

1406 September 30. Zwangsvollstreckung. Rechte Dritter. Bl. 139v.

Item Kemmer der Alde had gefreget: er habe uff ein gud geclaget, da stee ein name uff; uff (sic) der jhene den namen solle enweg furen ane sinen willen, die wile iz die clage begriffen had. *sententia*: ist iz also und gestet des daz gerichte, so sal man den namen nit von dannen furen ane sinen willen bis uff den uztrag.

Zur Erläuterung: *name* von mhd *name* stm Raub, Beute, hier einfach Sache eines Dritten. *uff der jhene* ob.

1406 Oktober 6. Stellvertretung im Schultheißenamt. Bl. 140.

Actum sabbato ipso die Galli hat Pedir Meczeler von Kastil gefreget: ein man keuffte ein elich wib und redte der xl gulden. des gebe er ir die xl

gulden nit. des sturbin ime czwei kinder. der Kindes teil redte er der frauen eins sie darane czu erben. des gung der rechte schultheiss wallen czu sante Agathen und befalch sin ampt deme sone. des sass der czu einer czid an gerichte und solde einen weren eins erbis und machte einen andern die wile an sin stad. vur deme lesten erbete der man sine frauen mit deme kindesteil. des spreche des schultheissen son: darby will ich nit geen, man had mirs auch nit befolhen, myn fater. doch waz iz geschien. des sageten die lude darnach und meinten, iz hette nit moge. des geburte sich, daz ein ganz gerichte by ein waz, und waz der alde schultheisse widderkomen und sass czu gerichte. des quam der man an daz gerichte mit siner frauen und sprach, sin bichter hette in underwiset, waz er der frauen geredte hette, daz solde er ir halden, und erbete die frauen an eime kindesteil. du sprach der schultheisse: du mochtist uns also also daz virbichten, daz wir hetten, und gung enweg. doch namen die scheffen den bodelwin. darnach so starb der man. des komen des manes frunde und teilen mit der frauen und gaben ir ein kindesteil. daz besass auch die frauwe ein jar oder czwei. nu sy die frauwe gesturben. nu meinen der frauen erben, daz kindesteil, damyde die frauwe geerbit wurde, daz sy uff sie virfallen. so meinen des mannes frunde, iz sy uff sie gefallen. *s e n t e n t i a*: ist iz also und gestet dez daz gerichte, so had die erbeschafft moge und macht, und ist von der frauen uff die nesten erben gefallen.

Zur Erläuterung: redte er der frauen der Mann verspricht der Frau zur Erfüllung des Widemversprechens den Kindesteil. *solde ein weren eins erbis* der Sohn des Schultheißen ist bei der Einwerung selber beteiligt und bestellt deshalb einen Untervertreter. *darby will ich nit geen* das will ich nicht genehmigen. *bichter* Beichtvater. *du mochtist uns* usw. der Sinn ist nicht klar, wohl eine wegwerfende und ablehnende Bemerkung. *namen die scheffen den bodelwin* die Annahme der Gebühr ist ein Anzeichen für die Gültigkeit der gerichtlichen Übertragung. Fortsetzung Nr. 1036, 1038.

1032

1406 Oktober 21. Erbrecht.

Bl. 140.

Wilhelm Byhel von Mencze hat gefreget: er hette geswisterde, die weren alle beraden und hetten kinder. des sind sin geswisterde gesturben und kinder gelassen. des wolde sin fader und muder ire enckeln erben und frageten in darumb. du waz iz sin wille nit, ime worde dan czufornit uz czwene brieffe, die sageten ubir lipgedinge sin und siner husfrauen lebetage. daz hatte in sin fader und mudir gekaufft, und ein hus, da sie inne woneten. du spreche sin muder: so komme ich auch nommer darby, iz sy dir dan vor geschien. des wurden ime die czwene brieffe by sines faders und muder lebetage ubir sin und sines wibes gulde, und habe des leben-

dinge kuntschafft und gungen darnach vur einen richter und machten eine saczunge und virschriben ime daz hus. nu ist sin fader und muder toid. nu meinen sine myde ganerben auch recht czu haben czu den brieffen und gulde. *sententia*: ist iz also und had des lebendinge kuntschafft, daz ime die brieffe vur der saczunge worden sin, so han sine ganerbin nit darane.

1036

1406 Oktober 26. Urteilsöffnung. Erbrecht.

Bl. 141.

Item Pedir von Castil had ime daz buch dun offin, verte folium, und ist abir gewiset: gestet ime daz gerichte des bodelwins und daz die sachen mit der teilunge also irgangen ist und die frauwe das besessen, so fellit iz uff der frauwin frunde.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1031. Fortsetzung Nr. 1038.

1038

1406 Oktober 31. Gerichtliche Einsetzung. Weggang des Schultheißen.

Bl. 141

Fricze von Mossebach hat gefreget also Pedir Meczeler von Kastil, und sagete darczu: die frauwe hette ir teil mit furworthin besessen, also, wann sie nit enwere, so solde iz widder hinder sich fallen. *sententia*: können sie daz irwisen, also recht ist, daz die teilunge mit solchin furworthin geludt had, se mogen iz geniessen; und sal daz recht sin mit gerichte. han sie des nit, han sie dan teilslude von beiden siten, die nit von parthien sin, drie oder me, waz die besagen und beweren also recht ist, daz sal man gleuben und daz also dann halden. umb daz der schultheisse abegung, du der man die frauwen erben wolde, had der scheffin frist genommen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1031 1036. Fortsetzung Nr. 1045.

1039

1406 November 9. Oberwesel. Wertpapierrecht.

Bl. 141

Her Fryderich Grope von Wesil had gefreget: einer und sin muder virkeuffte drie gulden geldes czu losunge mit xxx gulden vur sante Pedirs dage uff allem deme, daz er hette odir gewonne, und sy darubir ein gerichtsbrieff, der sage ‚czwein personen und heldir des brieffs‘. des ist die gulde abegeloist, des sie gude kuntschafft habin. nu sy der heubtman und sin mudir, den die gulde fiel, abegegangen. nu kome einer und habe den selbin brieff ubir die selbin gulde noch gancz, und fordert nach lude sines brieffes die gulde uff allem dem, daz sie gehabt han; und begert ane eime urteil, sind der czid der brieff geloist sy, obe der jhener icht billiche wise und sage, wie der brieff an in komen ist. *sententia*: er sage und

wise iz billiche. et ulterius, wie er iz dan wisen solle? *sententia*: er er solle ime darumb czusprechen, daz er einen brieff inne habe, der geloist sy; des truwe er kuntschafft czu haben; und dan nach ansprache und entwerte geben und nemen daz recht ist.

1041

1406 November 9. Freizins. Vollstreckung.

Bl. 141v.

Item der pherrer von Ingelheim had dun fregen: er habe fryen czins alle jare uff sante Mertins dage by sonnenschine. der czins sy ime fernt nit wordin. obe er uff die underpande geen moge mit fier hellern ane clage. *sententia*: er musse iz vor czubringen also recht ist, unde were daz recht mit gerichte odir muste daz behaldin uff die heiligen ewangelia, daz der czins stunde uff den guden und fallen were uff sente Mertins dage by schyne der sonnen. und moge iz mit fire hellern uffholin. und brenget oder beheldit daz also, so had sich der jhener gesumet.

Zur Erläuterung: Über Freizins vgl. Siegfried Rietschel, Die Entstehung der freien Erbleihe, SavZ 22, S. 181, 230.

1042

1406 November 18. Kreuznach. Tausch.

Bl. 141v.

Wigand von Cruczenach had gefreget: sin sweher sesse czu einer hand und kudte mit eime ein hus kein eime huse und gebe ime lx gulden nach. nu sy sin sweher toidt; obe der kudt moge habe. *sententia*: ist iz also, nit moge.

1045

1406 November 20. Verschweigung.

Bl. 142.

Item Pedir Meczeler von Kastil hat gefreget: ein man beriede sinen son und globete dem eine czugifft. deme manne sturbe sine frauwe, er keuffte eine andir. darnach sturbe der fader. du teilten die gewister mit irer stieffmuder. die stieffmuder besesse ire teil gerulich bis in iren toid, und nach irme tode ire erbin jar und dag. nu kommet der son und sprichet, sin fadir sy ime schuldig virlibin sine czugifft und meint die czu fordern ane der stieffmudir erbin. *sententia*: had er also lange geswigen und iz mit rechte nit gefordert, so muss er auch nu swigen. so umb die schult und czugifft, also der stieffmuder geredt waz: auch also.

1046

1406 November 20. Kirn. Bürgschaft.

Bl. 142.

Item Jacob von Keren hat gefreget: er virkeuffte eime czwei ducher. der saczte ime darvor burgen, czuziden sin gelt czu gebin. der selbe konde die ducher nit also wole virkeuffen also ime noit were. du keuffte er ime

die ducher widder abe und gab ime des geldes lenger cziel. daby waren die burgen nit; obe auch die burgen ledig mogen gesin? *sententia*: nein, er habe sie dan ledig gesaget, oder sy bezzalt.

1047

1406 November 25. Heimbach. Beschreien der Wände.

Bl. 142v.

Item Welle von Heimbach had gefreget: iz weren czwei eliche lude und hatten ein kind und trug die frauwe eins. der man starb. daz kint wart geborn und beschrei die wende. nu lebe der frauwen muder noch und gebe ir gerne einen andern man. obe die dan kinder auch mit ein mechten, obe dan die muder und anfrauwe mochten eine kinder uz den kindern machin ane des fettern willen. *sententia*: neyn, die nesten frunde von beiden siten müssen daby sin, iz were dan, daz daz eine kind czu sinen dagen komen were, daz iz selbis virhengte.

Item had er gefreget also alse die frauwe ein kind trug und daz gebar und beschrey die wende und darnach starb, obe daz kindesteil uff sie icht erstorbin sy. *sententia*: kan die frauwe erwisen, daz daz kint lebending geboren ist und die wende beschruwen had, so ist iz uff die muder gefallen.

Item had er gefreget, wie sie daz czubringen solle. *sententia*: mit der ammen und mit czwei erbern frauwen, wan iz die besagen also recht ist, des sal man gleuben.

Item fragete er, abe die muder sich wurde virendern, obe sie ire kind gebuteilen moge. *sententia*: neyn, ir keins daz ander, iz were dan ire beider wille.

Item ist er gewiset, daz die selbliche frauwe die gude ire lebedage besiczen sal und mag und die buhin nach allem irme willen.

Item ist er gewiset: keuffte sie einen andern man und mechte mit dem kinder, so hette ein kind also fiele an siner muder gude also daz andir.

Item had er gefreget, obe sie daz Kindes teil nit gifften und gebin moge, weme sie wolle ane hindernisse ires Kindes. *sententia*: brenget sie iz vur czu also vorgeschrieben und gewiset ist, so mag sie iz gebin weme sie wil.

Zur Erläuterung: Welle von Heimbach erscheint als Fragesteller auch in Nr. 31, 220, 352, 369, 610. *beschrei die wende*: zu dieser Rechtsformel vgl. die weiteren Belege bei Grimm RA I 106, sämtlich dem Norden oder Osten Deutschlands angehörig. *virhengte* genehmigte.

1048

1406 November 25. Kaub. Tauschvertrag.

Bl. 143.

Item Henne von Cube had gefreget: er kutte czu einer czid mit eime mit eime wingert, und besesse er den sinen und der jhener auch den sinen.

des lege er da crang. du besente in der, mit dem er gekudt hatte, daz er sagete, ee er sturbe, wie ire sache gestalt were. des nam er sine frunde und sagete und liess beschriebin, wie iz geredt waz. die schriefft brachte man sine widdersachin und liesse sie ime lesen. der bekannte, iz were also. des halff ime unser herre god uff, und virleib daz also wole czwei jare. des sy der andir man nu gesturben; des frunde kommen und sprechin ime czu von des kudts wegen; obe er mit den erbern luden, wie wole sie von siner parthien sin, erweisen moge, daz der man ein gnugen mit der schriefft hette. *sententia*: er moge iz wole mit in gewissen, wan sie iz besagen also recht ist.

1049

1406 Dezember 4. Wellmich. Urteilsöffnung.

Bl. 143.

Presentibus istis hic et Ingelnheimensibus. Item Rulman von Wellmich hat sin urteil dun uffen, require ultimo folio Sifridi anno ix.

Zur Erläuterung: Der Hinweis bezieht sich auf das vorausgehende Protokollbuch des Schreibers Siegfried von Amöneburg (vgl. Bd. 1 S. 18, 19). anno IX 1399. Der Fragesteller ist derselbe wie in Bd. 1 Nr. 36.

1056

1406 Dezember 14. Wellmich. Schiedsgericht. Geistliches Gericht. Bl. 144.

Item hant sie (die scheffin von Wellmich) von iren wegen gefreget: iz hette eine frauwe czu schickin mit eime gesellin und willekorten beidirsit vor uns, sie recht czu gebin und czu nemen, und liessen ansprache und entwerte luden und virbotten daz und gnugete in wole darumb vur in und verburgenten daz vur kost und schadin. des wurden in ire dage gestalt. indes schribit in der official von Covelencz eine inihibicionem, daz sie uber die sache nit wiseten, dan iz ein testamentum anetrefte, daz irwarb die frauwe, und solden daz abetun. teden sie des nit, so solden sie czu banne sin by einer pene C gulden. des furen sie gein Covelencz und virantwurten sich. und irfunde sich, daz iz nit ein testamentum waz. und begernt, sind der czid der frauwen vor vor in gnuget hat, daz virbodt wurde, also vorgeschriben stet, obe die frauwe widder sie getan habe. *sententia*: ja, sie had widder sie getan. Item frageten sie, wie hoe. *sententia*: ane ire gnade.

Zur Erläuterung: Der Schöffenstein war zunächst als Schiedsgericht angegangen worden. Sodann hat eine Partei das geistliche Gericht mit falschen Angaben veranlaßt, die Sache an sich zu ziehen. Das ist „contempt of court“ gegenüber dem Schöffenstein.

1407 Januar 4. Aktivlegitimation.

Bl. 144v.

Actum feria tertia post circumcisionem domini nostri Jhesu Christi hant die kirchenmeistere von Algisheim dun fregen: sie habin gulde fallin czu eime ewigen lichte, und undirpand davor; obe die die kirchenmeistere odir der erben die gulde kaufften schuldig sin czu fordern und inczugewynnen. *sententia*: die kirchenmeistere sollen iz dun.

Zur Erläuterung: *der erben die gulde kaufften*: die Erben, die die Gülte kauften?

1407 Januar 4. Vollstreckung aus dem Schiedsvertrag.

Bl. 144v.

Item jungfrauwe Eilichin von Parthinheim had einen brieff dun lesen von deme gerichte bezeichent czu Bosenheim, wie ire huswirth selge und Pedir von Bosenheim einen anlass beredt und uffgnomen hetten. Deme ginge sie gerne nach, und wulle iz Pedir nit dun; wie sie in dringen moege, das er dem anlass nachgee, daz sie nit du widdir daz gerichte. *sententia*: sie solle in besendin mit dez gerichts kuntschafft, deme anlass nachzuegen; tede er des dan nit, so mag sie ime uff ire gude clagen und ime darumb czusprechen, und dut damyde nit widdir daz gerichte.

Zur Erläuterung: *bezeichnet* gesiegelt, RWB bezeichnen I. *anlass* Schiedsvertrag, RWB Anlaß I. Der Schuldner ist offenbar ein Schöffe.

1407 Januar 8. Beleidigung.

Bl. 145

Item der schultheisse von Elsheim had gesaget, einer habe den andern ligen geheissen vur gerichte; weme die darumb virbrochen han? *sententia*: sie sollen sich mit in darumb richten.

1407 Januar 12. Ensheim. Grenzrecht. Beleidigung.

Bl. 145.

Item die scheffin von Ensheim had (sic) gefreget: iz tede irme dorffe noit, die wege czu begeen, und ubirquemen daz gerichte und gemeine mit ein, die wege czu begeen, und mechten einen weg an eime ende naher dorffe uz. da stunde ein alt stein, und stunden muren nach deme steine und muren nemen sie ire gesworn messer (sic) und erfunden, daz einer einen czun und hecken uff der gemeinde hette sten, und ging inen daz abe. dez brach er sinen czun abe und seczte in bass. nu sten hurten uff dem selbin, daz der gemeinde ist; obe daz icht der gemeinde sy? dez spreche derselbe, sie habin ime nit recht getan. *sententia*: ist also ein

gang dorch daz dorf ane alle geverde geschien, waz dan von geholcze uff der meinden stet, daz ist der gemeinden. umb die worthe, darumb mogen sie ime czusprechin, und wez sie in erwisen können, darvor mag er nit gesweren.

1064

1407 Januar 12. Ensheim. Prozeßbuße.

Bl. 145.

Item hant sie (die scheffin von Ensheim) rats gefreget: wan einer den andern vor in beclage umb sachen, wie die sin, und bekenne ime der andir des, so banne ime der schultheisse, daz in xiiii dagen czu dun; abe der daz in xiiii dagen nit tede, waz der darumb virbrochin hette. *sententia*: nymande nichts. dan der cleger möchte in erfolgen nach deme daz sin ansprache geludt had.

1068

1407 Januar 12. Pflicht zur Übernahme des Schöffenamtes.

Bl. 145v.

Item Goczman von Salczie hat gefreget: er habe gud under eime herren, davonne gebe er vii penige geldes, und wone nit in der gemarcken oder hinder deme herren. des haben in die scheffen czu eime gesellin gekorn. obe er daz schuldig sy czu dune oder nit. *sententia*: er muss iz dun odir muss sich des guds abedun.

1072

1407 Januar 29. Ehre des Schultheißen.

Bl. 146v.

Actum sabbato ante purificationem Marie virginis gloriose hat der schultheisse von Welgisheim gefreget: iz sin by in czwene scheffen, die habin widdir den burggraven czu Strumberg gesaget, sie hetten einen schultheissen, der were nit gerecht. du spreche der burggrave: sihent, waz ir sagent, iz virlibit nit also. du sprechen sie abir, iz were also, er were nit gerecht. dez sente der burggrave nach ime und sagete ime, daz er daz uztruge. nu ist er in daz dritte jare ein schultheisse gewest und hand die czwene scheffin und die andern recht vur ime gesprochen unwiddersprechenlich und haid nichts gesaget. und begert, wie er die sachen uztragen moge. *sententia*: er solle in darumb czusprechin und wez er sie irwisen kan, darvor mogen sie nit gesweren. und dan nach ansprache und entwerte nemen daz recht ist. und mag sinen schaden hoen oder nydern in siner ansprache.

Zur Erläuterung: *iz virlibet nit also* es verbleibt nicht dabei, es zieht rechtliche Folgen nach sich. Fortsetzung Nr. 1073.

1407 Januar 29. Schöffenzeugnis.

Bl. 146^v.

Item had er gefreget (der schultheisse von Welgisheim): der burggrave sante sinen knecht dar und ted daz gerichte hauffen und hiess die czwene abegeen und fragete die andern funffe, obe sie ichtis ungerichtetes von deme schultheissen wusten. die sprachen, sie wusten nit anders dan daz er gerecht sy; und obe nu die selben funffe mit den czwein eins wurden und gestunden den czwein, obe sie in besagen mogen. *sententia*: ja, sie mogen in wole besagen, und waz sie dan sagen, daz sollen sie sagen also recht ist uff ire eide, die sie deme scheffenstule getan han. und waz sie also dan besagen, des muss er liden. und die wile sie also lange urteil und recht vur ime gesprochen han und nichts geandet, so sollen sie uff ire eide sprechen, daz sie iz vor nit gewust han und erst gewar sind wurden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1072.

1407 Januar 29. Armsheim. Erbteilung nach Köpfen.

Bl. 146^v.

Item der schultheisse von Armsheim had dun fregin: iz weren dru gewwisterde. des hetten czwei kinder, eins fire und daz ander eins. die czwei gewwisterde sterben und liessen die kinder. nu waz daz dritte, daz starb ane libis erben. nu meinen die fire gewwisterde, sie sollen daz gud ane funffe teilen; so meine daz eine uff die andern siten, man solle iz an czwene hauffen machin. *sententia*: eins ist also nahe als daz ander, und sollen iglich teilen mit v loissen.

Zur Erläuterung: Teilung in capita und nicht in stirpes. *loiss* von mhd loz stn, Los, hier Erbteil.

1407 Januar 29. Gülte als Bringschuld.

Bl. 147.

Item die priestere von Wintersheim hand gefreget: sie haben x schilling geldes uff eime erbe, die sin in allewege bis her wurden. nu sin die lude todt, die sie in gabin, und komme an ander erben, die legen die gulde hinder gerichte und sprechin, sie haben czu deme erbe, davonne sie die x s gebin, nit weg, und fordern an die priestere, daz sie in weg darzumachen; und begern die priestere, obe sie daz schuldig sint czu dune. *sententia*: man sal in ire gulte geben also bis her, und dut dez jhenem wege noit, so sollen sie sie fordern und heischen an der stad, da sie die billicher fordern.

1407 Februar 3. Einlassungspflicht.

Bl. 147^v.

Item die spidailmeistere von Nydern Ingelnheim hant gefreget: sie clageten uff eczliche personen, und were ir lestir dag, und stelten iren lib

vur ire gud, und sprachen in czu, daz sie in gulte solten geben von iren guden und geben in der nit, daz in schadte eine somme, nach lude und inhalde irer besigelten, der abeschriff sie da hetten. des meinen in die jhene nit czu antworten, umb daz sie den besiegelten brieff nit da hatten. *sententia*: sie müssen in antworten. auch, hand sie uzgeheischin, so sollen beide parthie deme gerichte gnug dun vur die uzfart uff ein uztragen.

1086

1407 Februar 17. Kreuznach. Meineidsklage.

Bl. 148v.

Item Pedir Mosseler von Cruczenach had gefreget: er hette mit eime czu schicken vur gerichte. der tede ime eine unschuld. nu komme der selbe und spreche ime czu, daz er gesprochin solle han, er habe einen meyneid gesworn. darvor boidt er ime eine unschuld. des queme er nit uff den tag und virsumete sich, und habe in der cleger irfolgt. nu meine in der amptmann auch erfolget han. *sententia*: er ist dem amptmanne nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Peter Mosseler soll den Unschuldseid seines Gegners bezweifelt haben; dieser erhebt darauf seinerseits Klage gegen Mosseler; M. erbietet sich zum Unschuldseid, versäumt aber den Termin der Eidesleistung. *Pedir Mosseler* ist identisch mit *Pedir Moschel* in Nr. 754, 759 usw.

1088

1407 Februar 17. Losung. Aufwendungen des Käufers.

Bl. 148v.

Item Rudiger Snyder von Eckilsheim had gefreget: er keuffte gud umb einen, der hette einen son, der komme nu und lose daz gud, und habe in doch da inne lassen siczen by dru firtel jare; des habe er daz selbe gud gedunget und gebuhet; obe er ime daz icht billiche abedun solle. *sententia*: sinen kuntlichen buhe und kosten sal man ime abelegen.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist derselbe wie in Band I Nr. 51, 52, 58, 303, 304, 471. *abedun*, *abelegen* erstatten. RWB abtun V 2, ablegen XII.

1088 a

1407 Februar 19. Wörrstadt. Erbrecht.

Bl. 149.

Henne von Wirstad hat gefreget: iz were ein frauwe und hette x kinder, und keuffte einen man und bewidemete uff den funffczig punt. des sin der kinder vi gesturbin. nu meinen die andern kinder, ire muder solle uzgeen mit dem widem. *sententia*: die vi kindesteil sind gesturben uff die muder, und mag die geben weme sie wil; und mag mit den kindern nit geteilen, iz sy dann der kinder wille.

1407 März 8. Verkauf von aufgeholtem Gut.

Bl. 149^v.

Item her Heinrich von Gerauwe had von einer frauwin wegen gefreget: ir wurden drie gulden geldes ire lebetage virschriben czu geben, und habe daz vur gerichte geludt had (sic). des wurde ir ire gulte nit, und habe ire undirpande vur gerichte uffgeholt; obe sie die undirpande icht erbelich und eigentlich virkeuffen moge. *sententia*: ist iz also, und gestet in des daz gerichte, so mag sie die underpand wole eigentlich virkeuffen.

1096 (Auszug)

1407 März 8. Gülte als Eigen.

Bl. 150.

Presentibus istis hic sine schulteto et presentibus Ingelnheimensibus. Item hat er gefreget (Johannes von Tryre), obe man gulte, die czu losunge stee, auch vur eigen und erbe halte. *sententia*: gulte, die uff eigen und erbe stet und underpand davor ligen, also lange die ungelost ist, so ist iz eigen und erbe.

1099

1407 April 12. Rücktritt vom Kaufvertrag.

Bl. 150^v.

Wolff Smyd von Cruczenach hat gefreget: einer virkauffte ime ein hus mit fire phunt geldes, und werden ime nu ix s me darczu anegewonnen uff deme selbin huse, und werde ime sin hus czugeslossen; unde begert, obe der sin hus nit widder czu ime nemen solle und ime sin gelt widdirgeben. *sententia*: er moge ime darumb czusprechen, und wez er in erwisen kan, darvor mag er ime nit gesweren.

Zur Erläuterung: Der Käufer übernimmt die auf dem Grundstück lastende Gülte; sie erweist sich als höher, der Gläubiger betreibt die Zwangsvollstreckung.

1100

1407 April 12. Flonheim. Verzicht auf das Lösungsrecht.

Bl. 150^v.

Item czwene scheffin von Flanheim hant gefreget: einer wulte ein gud keuffen und spreche: redde ich nu darumb, so mag iz mir doch vor deme – und nante einen – nit virliben. du spreche derselbe, vor dem er sorge hatte, er solde iz losen: keuffe iz; ich wil dich nit darane hindern. daz wurde virwinkaufft. des konden sie des malis nit einig umb den kauff werdin und virleib also sten ubir daz jare, und wurden du eins umb den kauff. nu meint der eine, die czid sy virgangen und sy ubir daz jare, man moge iz wole losen. *sententia*: er mag iz nit gelosen, iz were dann, daz er

gewisen konde, daz er gesprochen hette: keuffes, du iz in disem jare, so wil ich dich nit darane hindern.

Zur Erläuterung: *er solde iz losen* derjenige, dessen Vorkaufsrecht er fürchtete. *keuffes, du iz in disem jare* kaufe es, aber noch in diesem Jahre.

1103

1407 April 26. Kreuznach. Regreß gegen den Steuereinnehmer. Bl. 151.

Fui in Wisebade. Die burgermeistere von Cruczenach hant gefreget: sie haben einen schultheissen, deme lonen sy, daz er in ire bede uffhebe; des haben sie ime hure vor wihenachten entboden und ime dun sagen, und auch ire herren von iren wegen, daz er sich stelle und die bede uffhebe, wann die czid komme, daz sie iz dorffen, daz sie iz haben, und nit czu schaden kommen. des habe er nit getan. du rechenen sie mit ime, daz er in virleib schuldig v hundert gulden und xxviii gulden. des segeten sie ime gewurtlich, sie wolten der somme iii hundert gulden czu schaden gewynnen, daz er iz virfachte, dann sie musten gelt han, und hiesse sie daz auch ire herre. nu lose er in ires brieffes nit und meint, er habe mit deme juden schaden nit czu schaffen, dann er habe iz in nit geredt. *s e n t e n t i a*: sie müssen ime darumb czusprechen, daz er sinen lon genommen habe, und solte in ire bede uffheben und habe daz nit getan, davonne in schade komme; und mogen iren schaden also hoe nennen also sie wollen; und wes sie in dan erweisen können, darvor mag er nit gesweren; und erfolgen in dan, so wirth dan der juden schade wole glich.

Zur Erläuterung: *bede* Vermögensteuer. *lon genommen habe* vgl. die englische consideration. *virfachen* bezahlen, nämlich bei dem Juden. Fortsetzung Nr. 1125, 1141, 1146.

1105

1407 April 26. Kreuznach. Selbsthilfe.

Bl. 151.

Item Wilhelm Rockenberg von Cruczenach had gefreget: er hette einen garthen hinder ime, du hette sin nachgebur auch einen. du spreche er widder in, sine huner teden ime schaden. du spreche (er), iz were ime leit, daz er sie ersluge oder finge, sie wolten sie mit ein ander essen. also wolte er auch den sinen. du sesse ein andir daby, der lerte in, er solte sie fahen mit einer stunczen und solte in die clahen abesnyden. daz horte der man des die huner weren. daz finge er der huner eins teils und einen hanen und snyde in die clahen abe und liess sie geen. des lauffe des mannes frauwe vur den amptman und wise ime die huner und clage eine gewalt von ime. der amptman wurffe in in den torn, doch habe in der herre heruz heissen lassen und virpurgte sich, daz ime der amptman darumb czuspreche. *s e n -*

t e n t i a : had er die huner uff sime schaden funden, had er in dan nicht me getan dann die clahen abegesnyden, so ist er nymande nichts darumb schuldig. Item hat der druchsesse auch darnach dun fregen und ist gewiset, er sy deme herren oder ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Die Selbsthilfe, der ma. Schüttung verwandt, ist durch die Abrede, die Hühner auf beiden Seiten abzuschaffen, nicht unzulässig geworden. *stuncze* f. Gefäß mittlerer Größe in der Haus- und Stallwirtschaft (G r i m m , DWB unter Stunze. Fortsetzung Nr. 1143.

1106

1407 April 30. Kreuznach. Rechtsverweigerung. Regreß. Bl. 151^v.

Fui in Wieseade, sed ex relacione scabinorum scripsi. Actum sabbato post Georgii hat der schulmeister von Cruczenach gefreget: einer were ime schuldig czu Edirnheim uff der Glan. der sturbe. des queme er dar und clagete ime uff sin gud czu sess wochen uz, und uff dem lesten dage, du wurde ime widdirstand von deme schultheissen, also daz er uz hiess, und fur mit ime gein Sobernheim und lag ime obin und solte in geweren. und also er gein Edirnheim kommet und forderte und begerte werunge, du sprach der schultheisse, sin herre hette ime virboden, daz man edilluden und geistlichen luden keine gewerunge nit dun solte. du spreche er, daz er ime gewerung tede, er wolte die gude lassen ligen czu allen den rechten also vor. des mochte ime alles nit geschien und virsageten ime gericht's recht. des habe er den schultheissen und der scheffen einen czu Cruczenach bekommert und in darumb czugesprochen und begert, obe sie ime darvor gesweren mogen. *sententia*: kan er iz czubringen, daz die sachen also irgangen sin, wez er sie dan erweisen kan, darvor mogen sie nit gesweren, und erfolget sie dann also hoe also sin ansprache ludet.

Zur Erläuterung: *uz hiess* ausheischte; Sobernheim ist Oberhof für Edernheim. *solte in geweren* sollte ihm den Besitz verschaffen. *geistlichen luden keine gewerunge* der Fragesteller ist als Schulmeister niederer Kleriker. Adel und Geistlichkeit beanspruchen oft Steuerfreiheit, daher vielleicht die Bedenken gegen den Erwerb der „Toten Hand“; in der Folge verzichtet der Schulmeister auf jegliche Vorrechte.

1107

1407 April 30. Aussatz. Geschäftsfähigkeit. Formfehler. Bl. 151^v.

Fui in Wiesebaden, sed ex relacione scabinorum scripsi. Item Henne czur Widin von Guntersblumen had gefreget: iz were ein man, der wurde uzseczig und betrubete sich sere darumb. du sprechin sine frunde, daz er sich wole gehilde, sie wolten in nit lassen, und machten ime ein hus und hilden ime ein meid, die sin warthe. des gung der selbe uzseczige man vur

czwene scheffin und waz keine schultheisse daby und gab sin gud enweg und enterbete sin erbin. und begert, obe die gifft moge habe. *sententia*: ist iz also, neyn.

Zur Erläuterung: *sich gebilde* von mhd. *sich gehültn* sich verbergen?

1112

1407 Mai 11. Erbfolge.

Bl. 152.

Henne von Godilrad hat gefreget: iz weren drie gebrudere, hetten alle drie kinder; einer czwei und der andern iglicher eins. die brudere sturben alle drie, darnach ein kind des einen, der nit me hatte dan eins. nu sy uff einer siten eins bruder sind. so sind des andern bruder kinder noch die czwei. die kinder sollen den fail under sich teilen. so meine daz eine kind, man solle czwene hauffen daruz machen; so meinen die andern czwei, man solle drie hauffen daruz machen. *sententia*: eins ist also nahe also daz andir; darumb sal man drie hauffen daruz machen.

1114

1407 Mai 19. Miterben. Auseinandersetzung.

Bl. 152v.

Heinrich von Keren had gefreget, er hette einen stieffadir, und du sin mudir gesturbe, du mutscharte er mit sime stieffadir und stockte und steinte mit ime. des kauffte sin stieffadir ein ander wib und machte mit der auch kinder. nu ist sin stieffadir toidt. so meine er, die gude, die von siner muder und aldern darkommen sin, sollen uff in erfallen sin; so meinen sine widdirsachen, neyn. *sententia*: die wile er mit ime gestocket und gesteinet hatte, so ist iz billicher uff sine kinder gefallen dann uff in.

1115

1407 Mai 20. Dörsdorf. Totschlagsühne. Verlust des Schöffenamtes.

Bl. 152v.

Die scheffin von Dersdorff hant gefreget und eine lange sache irczalt von eins toitslages wegen, doch iz sy ein irer mydegesele, der sy in eime andern gerichte auch ein scheffin, der hette eime sune von des toitslages wegen geredt und bekente der und wirth darumb von sinen guden und deme scheffinstule entwiset, und hette ime wole begnuget, waz der obirste hoff des gerichtes ime gewiset hette, und mochte ime nit folgen. und begern, sind der czid er von sinen gesellen in eime andern gerichte abegwiset ist und sie doch nit anders von ime wissen, dan daz er ein biderbe man ist, obe er auch me by sie geen solle. *sententia*: sie sollen und mogen in by sich lassen geen, iz were dan, daz die jhene, die in abegwiset han, erwisen konden, daz sie iz nit dun solden.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1138.

1407 Mai 31. Bubenheim. Bedefreiheit.

Bl. 153.

Item hand die gemeinde von Bubinheim gefreget: ein arm man by in habe gude inne gehabt und allewege, so lange in gedencke, bede davonne geben. des sy in bede virsessen, und griffen darumb an des arm mans gud und virkaufften die schare dauffe. des komme her Philipps Flache von der dumherren wegen und erwynne die gude vur der dumherren gulde und meine in nu keine bede davonne czu gebin. und begert, sind der czid der arme man die gude by sinen lebetagen besessen und davonne bede gegeben had, obe die selblichen gude nit auch forters bede geben sollen und auch den virsess. Dargein had her Philips Flache von sin und der dumherren wegen gefreget: sie habin gude czu Bubinheim, die sind ir und davonne geben in die armen lude gulde, des wurde in ire gulde nit, und habin den guden nachgegangen also gerichts recht ist, und hoffen und getruwen, daz sie gude besiegelte brieffe habin, daz ire gude fry sin sollen von Romischen keissern und konigen, und begernt auch, sind der czid die gude vur ir gewest sind und nu widdir ir wurden sind, obe dann ire gude bede geben sollen odir nit. *sententia*: erweisen die herren czum dume mit gudir kuntschafft, daz die gude von aldir frye sind gewest, so sollen sie auch fortir fry virlibin, und sollen daz wisen in xiiii dagen, und mogen ire dage czu sess wochen uz heischen, ire kuntschafft czu follenfuren.

Zur Erläuterung: *schare* Ernte. Philipp Flach von Schwarzenberg, ein Ritter zu Ingelheim, vermutlich der Vater des gleichnamigen Ingelheimer Schöffen bei Loersch S. CXXXVI Ziff. 7 a. Zusammenhang mit Nr. 1117.

1407 Mai 31. Ingelheim. Freizins. Aufholung. Beweis.

Bl. 153.

Item her Philips Flache had gefreget: ein schultheisse czu Bubinheim virmesse sich, er habe drie schillinge geldes uff iren guden, und sy frie-czins, und habe iz auch vur fryen czins uffgeholt und an sich genommen; wie er daz wisen solle? daruff der schultheisse geantwort had, iz sy einer ganczen gemeinde wole kuntlich, daz ein schultheisse drie schillinge geldes uff der dumherren gude habe, und sy off in also kommen, daz iz frie czins sin solle. *sententia*: der schultheisse sal gewisen also recht ist, daz die drie schillinge frye czins sin, und die uff der dumherren gude habe, und sal wisen mit gerichte in xiiii dagen.

Zur Erläuterung: Zusammenhang mit Nr. 1116. *uff iren guden* auf den Gütern des Domkapitels, das hier von Philipp Flach vertreten wird. Zu Philipp Flach von Schwarzenberg vgl. Demandt, Regesten von Katzenellenbogen Nr. 2595. *frie czins* Zins auf freier Erbleihe? Vgl. RWB Freizins.

1407 Mai 31. Kreuznach. Bürgschaft.

Bl. 154^v.

Item Filen Henne von Cruczenach had gefreget: einer bestunde eine mulen ein jarczail umb czins und seczte darvor drie burgen also, wan daz gelt czu y dem czile nit gefiele, so solte man den burgen czusprechin. des ist der selbe man, der die mulen bestunt, belumunt, daz in der her mit gewalt gefangen had, ane gericht; und meint ime lib und gud czu nemen. und begernt, sind der czid der herre irme heubtmanne lib und gut nymet, daruff sie burgen wurden sind, so hoffen sie, sie sollen ledig sin. *sententia*: sie sind nit ledig, der heubtman sage sie dan ledig.

Item han sie gefreget: sind der czid sie des mannes burgen worden sind uff alle sin gud, obe sie dan an sin gud mogen griffen und sich losen. *sententia*: ist iz in mit gerichte gegeben, so mogen sie darane griffen. ist des nit, so mogen sie den guden mit gerichte czusprechin.

1407 Mai 31. Fehlerhafte Zwangsvollstreckung.

Bl. 153^v.

Item Henne Fryderich von Bubinheim had gefreget: sin fadir keuffte ein gud vur eigen und besesse daz bis in sinen toidt, und sine kinder nach ime auch eczliche jare. des kome einer in eime andern gerichte und irlage die gude vur ein punt geldes, und werde in doch nit virbotschefftiget. des wurde er underwiset, daz er von der clage liess. du hieben sie nussbaume da uff abe. des so claget der jhener uff ein nuwis uff daz gud. waz sie ime schuldig sind, daz sie die nussbaume abegehauwen haben, ee iz in virbotschefftiget wurde. *sententia*: sie ita est, nichts.

1407 Mai 31. Waldfrevel. Einlassungspflicht.

Bl. 153^v.

Item Henne Lange had gefreget, er fur in Binger walt und hiebe ein holcz und lude daz und furte iz enweg, kein schucze queme, und furte iz heim. nu kome ein schucze, der ist ein burger czu Binge, und spreche ime czu von der stede wegen umb daz holcz. *sententia*: er muss in nein odir ja dun.

1407 Juni 2. Kreuznach. Regreß.

Bl. 154.

Die scheffin von Cruczenach ire funffe hand bekant, und ist daz virbott, daz sie eime iglichen gehorsam sin, uz zu folgen, der vur in vur deme urteil uzheischt und in gnug dut; und hant gefreget: iz sy ein geistlich man, der habe einen schultheissen und einen scheffin uz eime andern gerichte by in bekomert und in czugesprochen, wie daz er vur in an ge-

richte eime uff sin gud clagete; des stelte der schultheisse sin lib vor daz gud und virstundt daz; und fur in daz gerichte uz, da sie dann ire rechte holten; und lag der geistlich man deme schultheissen obin, also daz der schultheisse hand abedun solte. dez queme der geistlich man widdirumb vur sie an daz gerichte und forderte und begerte gewerunge. du sprechen der schultheisse mit den scheffin, ire jungher hette in virbodin, daz sie keime paffin, edilmanne oder juden gewerunge dun solten. du spreche der geistlich man, warumb sie ime daz vor nit gesaget hetten, ee er sinen kosten gedan hette, und habin in damyde virkurczt und gerichtes recht nit gehulffen, daz ime schade XL gulden. daruff habin die czwene geantworth, ire herrn oder jungher habe iz in virboden, sie hetten iz anders gerne getan, daz wurde virbodt, und machten sich des schadens unschuldig, und wurden in ire dage gestalt. du die dage quemen, du quemen sie beidirsit, und fragete der schultheiss und der scheffin, daz der geistlich man queme in daz gerichte, sie wolten an irme jungherren uztragen, daz sie in geweren wolten, und buden ime daz vur allen schadin. dargein der geistlich man fregete, er hette in czugesprochen und sie hetten geantworth, und hoffte und getruwete, sie solten nichts me darintragen. *sententia*: wie ansprache und entwerte geludt had, daby sal iz virlibin. und nach ansprache und entworth ist gewiset: du der geistlich man anehub czu clagen, du solden sie iz ime vur gesaget han und sinen bodewin nit genomen. die wile sie des nit getan han, so had sie der geistlich man erkobert also iz vur gerichte geludt had.

1125

1407 Juni 2. Kreuznach. Regreß gegen den Steuereinnehmer. Bl. 154^v.

Item hant sie gefreget (die scheffin von Cruczenach): ire burgermeistere habin von irer stede wegen eime czugesprochen, daz er ein schultheisse were und habe sinen lon darumb gnommen, daz er ire bede uffheben solte und habe daz nit getan; davonne in schade komme v hundert gulden. *responsum*: er bekenne, daz er iz dun solte und daz sie ime cziel und frist gebin, ire wole (sic) sie uffhebin. *sententia*: wes sie in erwisen konnen, darvor mag er nit gesweren, und erfolgen sie in dan davor.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1103, Fortsetzung Nr. 1141, 1146.

1127

1407 Juni 2. Vormundschaft. Schadensersatz. Bl. 154^v.

Item Pedir Backe hat gefreget also von eins knabin wegen, wie er czu einer czid an eime gerichte czu schicken hette mit luden. daz gerichte fur uz und holten daz recht und hilden daz doch inne eine czid. des fielen sine nesten frunde des knaben darin und redten eine gutlichkeid, und hoffte

der knabe, daz recht were ime nuczer gewest, und meine nu den frunden darumb czuczusprechen. *sententia*: treden die frunde dar und sweren czu den heiligen, daz sie die sune des males umb des knaben besten willen genomen haben ane alle geverde und argeliste, so sind sie ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: *hilden daz doch inne eine czid*: die Schöffen verkündeten das Recht erst später, als der Vergleich bereits geschlossen war.

1133

1407 Juni 28. Kauf. Pacht.

Bl. 155v.

Item Clais von Haseloch had gefreget: einer hette gud, daz were sin, und virluhe daruz einen morgen siebin jare. der, dez daz gud waz, starb, und namen sine erbin daz gud und virkaufften daz czu allem deme rechten, also iz uff sie kommen waz. nu meint der selbe, der iz kauffte, der acker solle ime iczunt folgen. *sententia*: er sal den die siebin jare daby lassen umb die gulte, also er iz bestanden had.

1134/35

1407 Juli 5. Swickershusen. Prozeßrecht. Verschweigung.

Bl. 155v.

Item hant die scheffin von Swickirshusen by Kestel irkant, daz sie eime iglichen, der vor in vur deme urteil uzheischt und gnug dut, gehorsam sin uzzzufolgen. und hant gefreget und irczalt czwei urteil eins gegen deme andern. des hiessen sie die scheffen irczelen den grunt von der sache, so virstunde man iz. du meinten sie, iz enwere in nit also befohlen, dann mochten sie iz dun mit eren, so wolden sie iz dun. des beschieden sie die scheffen, ja, sie mochten iz wole dun. des sageten sie, wie iz weren arme lude, die hetten gud umb czins, die sturben. der herre der were ein ubirster herre des gericht und hette auch den czins da obin. der neme das gud mit ein czu ime. des quamen der armen lude neste erben und forderten das gud. du spreche der herre: ziehent uff das gud und dut also die getan han, die vor dauffe gesessen han, er wolde iz in lassen. die entwurten ime, sie weren czu alt und konden iz nit gebuhin und auch virczinsen, daz man iz in sust liesse. du spreche der herre, so ist der, und nente einen der nesten erben, den wil ich mit gelde abelegen und daz gud behalden. obe daz gesche oder nit, des wussen sie abir nit. dann der herre mit namen Emmerich von Waldecke neme des males daz gud und hette daz sin lebetage inne unwiddersprechelich der nesten erben an gerichte, und nach Emmerich Wynand sin son auch unwiddersprechenlich, und nach deme ander herren. des kommen nu der armen lude nesten erben und fordern daz gud an die herren, und warth daz gerichte nydergelacht, und doch trugen iz jhener armen lude herren so verre uz mit disen herren, daz sie in sollen

gerichts recht lassen widdirfaren. des so sind sie komen vur sie an gerichte, und hand die herren czu urteil gestalt, sind der czid sie und ire forfarn daz gud inne gehabt und besessen haben und in die dritte hand komen sy, obe man sy nit daby lassen solle. dargein die ander parthie gefreget had, diê herren haben in daz gud mit gewalde gnomen und nit angewonnen alse recht sy, und haben sie dicke darumb gutlich besant. *sententia*: nach der scheffen kuntschafft so virliben die herren billiche by den guden.

Zur Erläuterung: *Swickershusen*, wahrscheinlich Schwickershausen, vgl. Einleitung S. 14. Wegen Waldeck vgl. Bd. I S. 36 Ziff. a 13, vielleicht auch b 12; Loersch I 30.

1138

1407 Juli 7. Dörsdorf. Totschlag. Kummer. Schöffenehre. Bl. 156.

Item die scheffin von Dorsdoff had gefreget eine lange sache und eins in daz andir erzalt: einer hette einen toitslag getan und rumete. den komerte man uff ein hus und irlagete daz. des so beredte irer gesellen einer eine sune, daz der komer abesin solte, und solte man doch daz hus nit virgifftigen an sinen willen. ire geselle quam heim und sagete daz dem schultheissen. die jhene, die daz hus gekauft hatten, die wolden gewert sin. der schultheisse wolde nit daby geen, und saczten die herren einen anderen schultheissen, der gung daby und warth daz hus virgifftigt. nu kome der jhener und spreche, iz were geredt, daz man daz hus nit virgifftigen solde, und habe daz nu getan, des gestee ime ire geselle der scheffin, daz er iz beredt habe und dem schultheissen und den hubenern gesaget. Nu sprechin di hubener, sie irkennen wole, daz er spreche, der komer solde abesin, und haben nit behalden, daz er spreche, daz hus solde unvirgifft virliben. so hoffe ire geselle, der schultheiss solle iz ime gesteen, daz er iz widder in sagete. des so haben sie in von in gewiset und meinen, er habe in lugen czugeseit. des furen die selben hubener gein Michelnbach, da sie ire recht holten, und lachten den die sache fur. die beschiedin sie, sie weren iz nit wise, so (?) daz sie heim furen; konden sie die sache nit gutlich gerichten, daz sie dann widder czu in quemen; weren sie iz wise, sie wolden sie gerne wisen; weren sie des nit, sie wolden iz in czu hoffe holen. des sind die hubener heim komen und sprechen, daz gericht czu Michelnbach habe sie heissen faren gein Kaczinelinbogen. darwidder sprechin die von Kaczinellenbogen neyn, und ist daz virbodt. und begeren nit me, sind der czid der scheffen ire geselle sy und in eime andern gerichte abegewiset sy, obe er auch by sie geen solle. *sententia*: er sal so lange by sie geen, bis die hubener in vur irem gerichte untedig machen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1115. *rumete* flüchtete. Im Sühnevertrag wird offenbar vereinbart, daß die Beschlagnahme aufgehoben wird

und der bevorstehende Verkauf des dem Täter gehörenden Hauses unterbleibt. Folgerichtig verweigert der Schultheiß den Käufern die Einwähnung. Darauf setzen die Gerichtsherren einen anderen Schultheißen ein, der die Einwähnung vornimmt. Hiergegen droht ein Regreß des ursprünglichen Eigentümers. Im Streit darüber, ob das Gericht über die Abreden des Schöffen – *geselle* – mit dem Totschläger in Kenntnis gesetzt worden war, wird diesem vorgeworfen, er habe seine Mitschöffen der Lüge geziehen. Möglicherweise hat der Schöffenstuhl in Michelbach das bestätigt. Um sein Schöffenamt zu verlieren, muß der Schöffe jedoch vor dem eigenen Gericht überführt worden sein. *untedig machen* von mhd *untat* Missetat.

1141

1407 Juli 9. Kreuznach. Regreß gegen den Steuereinnnehmer. Bl. 157.

Item Concze Freudenberger von Cruczenach had gefreget also die von Cruczenach hie gefreget han, wie daz sie eime schultheissen lonen, ire bede uffzuheben etc. dez haben sie ime czugesprochen, daz er in ire bede uffgehoben solde han und habe darumb sinen lon gnomen und habe des nit getan, daz in schade funff hundert gulden. responsum: er wusse von keime lone nit, dann sie geben IX gulden in die bede eime schultheissen, umb daz er einen schriber und richter czu essen gebe, wan sie umb geen, und sind erbere lude daby gewest, du ime daz ampt befolhen warth; wes in die besagen, darane wil er ein begnugen han; des schadens ist er unschuldig. *sententia*: man sal die erberen lude billiche virhoren, und wer ires sagens nit gleuben wolde, denn so musten sie iz beweren also recht were; und fordert er iz, so sal man ime sine dage czu drien firczendagen uz stellen, sine kuntschaft czu follenfuren.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1103, 1125. *in die bede* im Interesse der Bede. *du ime daz ampt befolhen warth* Schulzen- und Bedeamt werden offenbar in der Regel gleichzeitig übertragen; die Zeugen sollen bekunden, daß hier das Schulzenamt allein übertragen wurde. Die neun Gulden sollen bei dem Schultheißen lediglich „durchlaufender Posten“ gewesen sein. Kunz Freudenberger ist selber der Beklagte. Fortsetzung Nr. 1146.

1142

1407 Juli 9. Kreuznach. Flurumgang ohne den Anlieger. Bl. 157.

Item der druchsess von Cruczenach had gefreget: sin herre und sinen herren fater haben ein gericht manig jar 50 oder 60 jare inne gehabt. nu kommen die herren sine anstosser und begeen daz gerichte mit den geburen und geen ime sin gerichte, daz er und sin fatir solange inne gehabt han, abe, ane sinen willen, wussen und virhengnisse, and ane die nesten umbstosser. und begert obe sime herren daz mogelich geschien sy. *sen-*

t e n t i a : ist iz also, so han sie ime unrecht getan und ist ime unmöglich geschien.

Zur Erläuterung: *er und sin fatir* sein Herr und dessen Vater, d. h. die Grafen von Sponheim.

1143

1407 Juli 9. Kreuznach. Selbsthilfe.

Bl. 157.

Item had er gefreget von den hunern, den die clahin sind abegehawin, waz der sime herren darumb firbrochen habe. *sententia*: nichts. *quaere et leva sex folia et invenies* Wilhelm.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1105. Wilhelm ist der dortige Fragesteller, in Nr. 1105 ist der Name das erste Wort.

1146

1407 Juli 21. Kreuznach. Regreß gegen den Steuereinnehmer. Bl. 157^v.

Die scheffen von Cruczenachen hand gefreget also die burgermeistere by in mit Conczichin czu schicken han also von der bede wegen; des so haben die burgermeistere im czugesprochen, daz er in ire bede uffheben solde und habe darumb sinen lon gnommen und habe des nit getan, daz in schade v hundert gulden. daruff er geantworth habe, er wusse von keime lone nit, den sie ime darumb gegeben han. dann da sind erbere lude by gewest, du iz ime emphollen wurde, da gnuge ime wole myde. des habe er des herren frunde drie bracht; die haben besait, daz ime daz schultheissen ampt entphollen wurde, und solte daz czu rechter czid besiczen und jedermann rechtes helffen, umb die bede uff czu heben, da weren auch me lude by, und berieden sich mit dem und sageten, er hette geredt und were ime also entphollen, die bede getruwelich uff czu heben, also daz von alder darkommen were, und czu antworten, dar er sie billiche antwurten solde. und begern nach ansprache und entwerte und nach der kuntschafft, waz darumb recht sy. *sententia*: erwisen die burgermeistere also recht ist, daz er sinen lon darumb gnommen hat, so mag er in nit darvor gesweren; und sal daz recht sin mit gerichte oder mit beretsluden; und so sie daz getan han so erfolgen sie in nach dem die ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: Nr. 1103, 1125, 1141.

1151

1407 Juli 21. Familienrecht. Aussatz.

Bl. 158.

Item Wolff von Binge had gefreget: er keuffte czu einer czid gud czu Remelsheim, daz liesse er sine frauwen entphan; die entphing es ir und iren erben. des hatte sie einen swager, der waz mit ir da uzze, der virbode iz. nu sy die frauwe uzseczig wurden. des hortten sie sagen, der swager der

meinte, umb daz sie nit reine were, so were sie also toidt; und die wile sie daz gud ir und iren erbin entphangen hette, so solde iz sin sin. des so quam die frauwe widder gein Remelsheim und gab irem elichen manne die selblichen gude widdir uff. und begert, obe sie nit mit den guden dun mogen, wie sie gelustet. *s e n t e n t i a*: waz sie samenthafft virgiffen und virgebin, daz had moge.

Zur Erläuterung: *der swager... der virbodte* iz so hat er davon erfahren. *quam die frauwe widder gein Remelsheim* für die Auflassung an den Ehemann verläßt die Kranke das Spital. Der Oberhof erkennt einen bürgerlichen Tod der Aussätzigen nicht an. Rümmelsheim holt sein Recht in Ingelheim, vgl. Bd. I S. 32. Die Anfrage richtet sich nach dem *forum rei sitae*.

1152

1407 August 3. Volljährigkeitstermin.

Bl. 158

Item *feria tertia post vincula Petri* had her Baldemar von Alczey gefreget: eine frauwe sesse czu einer hant und hette fire kinder. der kinde sturben czwei. nu hetten die kinder einen feddern, der machte einen brieff und warth der besigelt mit der frauwen willen: wer es sache, daz sich die frauwe virandirte, so solde sie teilen mit den czweien kindern und ein teil nemen, und ist daz nit vur gerichte geschien. dez virandirte sich die frauwe und teilte mit iren kindern und man ein teil. des so fellet der fedir in und firkeuffet den kinden ires guds. des kommet daz kind vur gericht und widdirruffet die brief und saczung und hoffet, iz sy ny daby komen, daz iz sin wille were, und begert, obe daz moge habin solle oder nit. *s e n t e n t i a*: ist iz nit vur gerichte geschien, so had iz auch nit moge. und ist der knabe ubir XII jare, so ist er ald gnug, sines gudes mompar czu sin.

Zur Erläuterung: *fedder* Vatersbruder, Onkel, der hier als Vormund tätig wird.

1156

1407 August 17. Wörrstadt. Zehntpflicht.

Bl. 159.

Die schultheissen von Wirstad hant gefreget: einer hette sich virgriffen und sine frucht nicht virczendet und quam von ime selbis czu den czehenden knechtenden und sage iz in und boid in karunge, in und den herren. also wolden sich doch die knechte der herren nit mogen (*sic*), und rachte sich der mit den knechten und virczihen sie vur sich daruff, und sy dazuschen ein scheffen gegangen, der daz geworbin habe. so habe auch der selbe den schultheissen einen darumb gebeden, und habe daz auch ein budel gehort. nu komen die herren und sprechen ime darumb czu. so entworth er, er hoffe, in habe nymand funden, und budt sin unschuld. obe er davor

gesweren moge oder nit. *sententia*: wan die knechte des czehenden, den er karunge geboden habe, und der scheffen und schultheisse ire eide sprechen daz selbe, so mag er nit davor gesweren, und ist den herren gemeinlich virfallen an ire gnade.

Zur Erläuterung: Der Zehntpflichtige will offenbar geltend machen, daß nach seinem Vergleich mit den Zehntknechten die Ankläger fehlten – wo kein Kläger sei, da sei kein Richter – (*in habe nymand funden*).
Fortsetzung Nr. 1161, 1191.

1159

1407 August 19. Kirn. Sühne. Verschweigung. Bl. 159.

Item Heincze von Keren had gefreget: er habe eine sune mit eczlichen ludin angegangen von eczlicher sachen und toitsgefelle wegen, und von der selbin sache wegen ist vur czidin eine name geschien von den herren. nu meinen sine widdirsachen, sint der czid er sich gutlich mit in rachte, so solle er in den namen keren, und hand das doch in der sune virswigen und nit lassen luden. *sententia*: hand sie iz des males virswigen, so swigen sie auch nu billiche.

Zur Erläuterung: *name* Wegnahme. Die Gläubiger eines Sühnevertrages machen verspätet einen weiteren Schaden geltend.

1161

1407 August 26. Kirn. Zehntpflicht. Bl. 159v.

Actum feria quinta ante Ruffi confessoris had Wilhems Henne von Wirstad gefreget: er lege in sime bette und besonne und betrachte sich, obe er recht geczendet hette. des hette er einen furman gehabt, czu deme queme er des morgens und spreche: han wir ackers recht geczendet? du spreche der furman: ja, ich weiss nit anders. des ist der selbe furman komen czu dem, der des czenden hauffen wartet, und had ime davonne gesaget. der selbe czendenknecht had forter gesaget den herren und andern luden, er habe czu kurz geczendet und habe ime gelt davor geboden. da spreche er neyn, er habe iz nit getan, und habe daz auch vur gerichte geludt und sy virbodt. des sy ime darumb czugesprochin vur gerichte; obe er in der eine besagen muge oder er mit siner unschuld davonne geen. *sententia*: ist iz also, so mag in der eine alleine nit besagen, und han sie nit ire kuntschafft, so mag er mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1156. Fortsetzung Nr. 1191.

1166

1407 September 9. forum delicti commissi. Bl. 160v.

Item Beimburg had gefreget: iz haben lude uz Welmich einer nachgefolget und die gar sere geslagen. die parthien sind beidirsit uz Welmich, und

ist daucz und widdir darin geschien; obe sie dem herren, dez Welmich ist, den frevel schuldig sin. *sententia*: neyn, dem herren, in deme gerichte iz geschien ist, sind sie den frevel schuldig.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Loersch S. 487 Nr. 17 nach einem Exzerpt Bodmanns.

1168

1407 September 9. Herabsetzung des Erbzinses. Bl. 160v.

Item Walther von Mannendail had gefreget: iz hetten vurczidin lude erbe und gud bestandin. des wurde in darnach gelicht, und haben die lichterunge also me dan xxx jare gegebun und lenger. nu kommen die czinsherren und bryngen iren alden ersten brieff (zwischen den Zeilen unleserlicher Zusatz) und fordern ire gulde und wollen von der lichterunge czu male nichts wissen. *sententia*: sie sollen ire gulde forter gebin also bis her, iz sy dann, daz die czinsherren gewisen mit gerichte odir gerichtskuntschafft, daz sie me da uff han.

Zur Erläuterung: *Mannendail* Mandel; vgl. *Demandt*, Regesten von Katzenellenbogen Nr. 2718. *gelicht* der Erbzins wurde ermäßigt.

1173

1407 September 13. Prozeßrecht. Bl. 161.

Item her Johan Ancze had gefreget: iz were ein umbsterbende gud allis uff den eldisten. daz gud wurde ledig und neme er iz sich ane also der eldiste stam. des quam einer und meinte, er were elder, er solde iz billicher han, und clagete ime uff daz gud. des wisete das gerichte, sin widdirsache solde daz wisen mit gerichte oder mit drien erbern unbesprochen mennern, und worden ime des sine dage gestalt, und wisete er iz nit also, so mochte und solde her Johan daz mit deme eide behalden. sin widdirsache hiesch sin ersten xiiii dage, sine kuntschafft czu follenfuren in der massen also er gewiset warth. du die xiiii dage quamen, du stunt sin widdirsache da und virzeich uff die gewisunge und wolde den eid von ime nemen. so kommet ein ander, der nam sich auch der gude ane, der waz der eldiste; und liess du her Johan abe und habe deme ersten sin gericht gelt widder (*sic*). nu meint derselbe, sind der czid her Johan iz nit behilt, er solle xxx gulden und den namen uff in erkobert han. *sententia*: er ist ime nichts darumb schuldig.

Item had er gefreget: er habe kinder; obe er den sine gude icht geben moge und in ir hant stellen und er in doch buhin? *sententia*: er mag sine gude gifften und gebin, weme er wil.

Zur Erläuterung: *umbsterbende gud* Seniorat.

1407 September 17. Herabsetzung einer Gülte.

Bl. 161.

Item ein herre von Erbach uz dem hoffe von Drechtinghusen had gefreget und brieffe dun lesen, wie daz erbere ridder gulde bescheiden haben czu einer capellen, die da gebin die frauwen von sante Katherins berge von iren guden czu Lonsheim, darubir sie auch einen besigelten brieff von den selben frauwen han. des vormessen sich die frauwen und sprechen, sie irkennen des brieffes wole, iz sy abir czu cziden darczu kommen, daz die somme nach lude des brieffs von apt Jacob gelicht sy, und haben die lichtunge also lange geben. darwiddir sprechen die herren von Erbach, wie apt Jacob des nit moge hette, und wussen auch nit davonne und bekennen in keiner lichtunge. *sententia*: bekennen die frauwen von sante Katherinen des brieffs, so sollen sie in halden, iz were dan, daz sie daz mit besserer kuntschafft gebrechen mochten. item die frauwin von sante Katherinen berge sind auch daz selbe gewiset.

Zur Erläuterung: *Erbach* Eberbach. *von apt Jacob gelicht* offenbar ein Abt des Klosters Eberbach, der die Gülte ohne den Konvent herabgesetzt haben soll, ehe das Kloster sie an die Ritter abtrat. Der Fragesteller tritt wohl deshalb auf, weil das Kloster Ansprüche seitens der Ritter (Zessionare) befürchten muß. Fortsetzung Nr. 1180, 1186.

1407 September 17. Wörrstadt. Unerlaubte Handlung. Beweis. Bl. 161v.

Item Concze der budel von Wirstaid had gefreget: einer spreche ime czu, daz er in gehindert solle han an eime gude czu virkauffen, daz ime schade eine somme, und ee er sine unschuld biede, so truwe er in des mit eime scheffin und eime andern erbern manne (czu erweisen). da habe er ime geantworth und daz uffgnomen: wez er in mit den czwen erwise also recht sy, da gnuge ime wole ane; wie sie daz nu besagen sollen also recht sy. *sententia*: der scheffin sal sagen, waz ime dann wissentlich ist von den sachen; und wer iz dann nit gleuben wolde, so muste er iz nemen uff den eid, den er deme scheffin stule getan hette, daz iz war sy. der andir sal sine redde beweren mit den heilgen.

1407 September 17. Erbenhaftung.

Bl. 161v.

Item Nois frauwe von Ingelnheim had gefreget: ir man selge were eczlichir lude burge, der sy gestorben; obe sie schuldig sy, die czu halden. *sententia*: neyn. Item had sie gefreget: er wurde erfolget von der

burgeschafft wegen und habe sich daz virjeret; obe man sie darumb gependen moge. *sententia*: ist iz also, nein.

Zur Erläuterung: Die Erbenhaftung tritt selbst dann nicht ein, wenn der Gläubiger zu Lebzeiten des Mannes für die Bürgschaft einen Titel erlangt hat. *virjeret* keine echte Verjährung sondern Verzögerung über den Tod des Bürgen hinaus.

1178

1407 September 17. Heimbach. Auflassung. Formfehler. Bl. 161^v.

Item Conrad Snyder von Heimbach had gefreget: iz sy eine uffgabe geschien vur czwein scheffin, und sy kein schultheisse daby gewest; obe iz moge habe. *sententia*: ist iz also, nein.

1179

1407 September 17. Kreuznach. Auflassung. Formfehler. Bl. 161^v.

Item Johannes von Tryer von Cruczenach had gefreget: iz sy eine uffgabe geschien vur czwein scheffen und eime schultheissen, der sy nit scheffen; obe daz moge habe. *sententia*: ist iz also, neyn.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1184, 1272. Vgl. Nr. 2129.

1180

1407 September 17. Herabsetzung einer Gülte. Bl. 161^v.

Item die herren von Erbach einer von Drechtingishusen had gefreget also also sie vor gewiset sin von des convents wegen czu sante Katherinen: bekennen sie des brieffes, so sollen sie in halden. des had den selben brieff eine ire abbattissin besigelt und ist nit des convents ingesigel, und meinen, sie sollen den brieff nit halden. *sententia*: sind der czid sie den brieff nach der abbattissin tode, die in besigelt had, nit widderruffen han und die gulte allis bisher geben, so sollen sie auch nu den brieff halden. item die selbe sache hand auch gefreget der jungfrauwen scheffener und sind auch also gewiset.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1175. Fortsetzung Nr. 1186.

1181

1407 September 17. Wörrstadt. Geleitbruch durch Zwangsvollstreckung. Bl. 161^v.

Item der schultheisse von Werstad had gefreget: einer queme gein Werstad und forderte geleide an den czwein schultheissen. die gebin ime geleide. des quam einer mit deme budel und komerte in. du sprach er: ich han geleide, und bekanten ime des die schultheissen. darubir hilde in der

jhener einen halben dag und nacht, und quam du einer und wisete in, daz er in liess geen und bezalte die kost vur in. und begert, waz der darumb den herren virbrochen habe. *sententia*: er had widdir des herrn geleide getan. item wie hoe? *sententia*: man sal ime darumb czusprechen und sinen schaden nennen, und ee er sine unschult biede, so truwe man in des mit dem schultheissen und buddel czu erweisen, so mag er nit darvor gesweren, und erfolgt man in dan, alse die clage geludt had.

1184

1407 September 17. Kreuznach. Erbeinsetzung. Formmangel. Bl. 162.

Item des han sie abir irczalt, wie die erbeschafft geschien sy vur czweyn scheffin und eime schultheissen, der were nit scheffin. die czwene scheffin kamen von stunt czu in, und sageten in, wie iz vor in geludt hette, und gaben den boden dar. *sententia*: iz had nit moge. da solden by gewest sin drie scheffen czu dem schultheissen. so umb den kosten iglichir halb und halb.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1179. Abdruck bei Bodmann S. 641 Abs. 4 unter Umfälschung auf Johannesberg. *von stunt* sofort. *und sageten in* Subjektwechsel. *boden* Botenwein. Fortsetzung Nr. 1272.

1186

1407 September 17. Herabsetzung einer Gülte. Bl. 162^v.

Item der Erbacher herre von Drechingishusen had ime sin urteil dun uffen, verte folium, und daz virbodt und gefreget: der convent czu sante Katherinen virmessen sich nu, sie habin sich lassin begnugen by drien abbattissin mit der lichterunge. darwiddir sie sprechin, nein, sie habin iz allis in forderunge herbracht. *sententia*: iz sal daby virliben alse iz vur gewiset ist, der convent zu sante Katherinen konde dan czubringen mit bessirme rechten, daz ir brieff nit moge haben solte.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1175, 1180.

1187

1407 September 17. Verfügung eines Nichtberechtigten. Bl. 162^v.

Item Ebirhard Quecz had gefreget, obe auch eins moge gud enweg geben, daz in siner hant nit stee. *sententia*: nein, iz were ime dan uff eime henlichen worden.

1191

1407 Oktober 20. Wörrstadt. Zehntpflicht. Bl. 163.

Item herrn Johans schultheisse von Lowinstein czu Wirstadt had gefreget alse sie vor auch gefreget han von des wegen, der unrecht geczendet

solde han: des habe ime der budel von sines herren wegen czugesprochen, daz er unrecht geczendet habe, daz sime herren schade eine somme, und ee er sine unschult beide, so truwe er iz in czu erwisen. des habe er einen gehabt, der had gesaget, er wusse wole, daz er unrecht geczendet habe, und habe iz widdir in gesaget. darnach had er czewne, die sagen, wie sine frunde von sinen wegin czu yn komen sin und mit in geredt und karunge geboden. des sprechen die czwene, daz habin sie getan ane des heuptmans wussen und geheiss; und begern, obe sie mit solichir kuntschaft den erwisen mogen. *sententia*: sweren die czwene czu den heiligen, daz sie soliche werbunge an des heuptmans wussen und geheiss getan haben, so kan er nit in damyde erwisen. und sweret der heuptman dan, und danach die czwene, so ist Concze der buddel, der die ansprache von sines herren wegen getan had, ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1156, 1161. Wegen des Büttels Kunz von Wörrstadt vgl. Nr. 503.

1192

1407 Oktober 25. Oberwesel. Klage um Gewalt. Bl. 163.

Item Fryderich Winer von Wesil had gefreget und den czedil dun lesen und ist daruff gewiset: habe der jhene, der die gewalt geclaget had, daz nit czubracht also die manne gewiset han, so mag man ime czusprechen.

1193

1407 Oktober 25. Oberwesel. Pfandbruch. Bl. 163

Item had er (Fryderich Winer) gefreget: ein schultheisse hette eine rachtunge von des gerichtes wegen getan ubir korn, daz stunde uff deme felde. des queme der jhene czu deme schultheissen und bede in, daz er in daz korn liesse snyden. du wolde iz der schultheisse nit dun. doch so redte er mit deme schultheissen so ferre, daz ime der schultheisse irlaubte, daz korn abeczusnydin und in der gemarcken czu lassen hinder eime, den er ime dann nante. des habe der jhener nit getan. und begert, waz er darumb virbrochin habe. *sententia*: man mochte ime darumb czusprechen, und wes man in dann erwisen konde, darvor mag er nit gesweren.

Zur Erläuterung: *rachtunge* hier im Sinne von Beschlagnahme. *des habe der jhener nit getan* der Schuldner hat das geschnittene Korn weggeführt.

1194

1407 Oktober 25. Oberwesel. Beleidigung in Trunkenheit. Bl. 163.

Item had er (Fryderich Winer von Wesil) gefreget: iz weren gesellen, gewonnen sime eidin gelt ane, und were sin eidin fol. des worde er mir

den einen worthin, daz er spreche, er hette gefaren also ein diep und hurnson; waz er darumb virbrochen habe. *sententia*: kan er iz uff in brengen, so had er ime recht getan und nichts darumb virbrochen. kan er abir des nit getun, so muss er iz engeldin.

Zur Erläuterung: *gewonnen sime eidin gelt ane* beim Spiel? Der Beweis, daß der Gewinner Dieb und Hurensohn sei, wird zugelassen.

1195

1407 Oktober 25. Meßstiftung. Erbenlosung.

Bl. 163^v.

Item Fricze Morbechir had dun fregen: her Nyclas Burgman habe sine gude gesaczt und gegebin czu einer ewigen messe und habe darubir truwenhender gekorn, den had er daz gud uffgegeben, deme althar vurczukeren. die haben des guds virkaufft, und komen ire nesten erben, die auch hern Nyclas vorgevant mage sin, und meinen die gude czu losen. *sententia*: die wile sy deme altar vorgegeben sin, so mag ir nymand gelosen.

1196

1407 Oktober 25. Dauer der Leihe.

Bl. 163^v.

Item Henne Ka von Berckenhusen had gefreget: iz weren czwei eliche lude, hetten vur XVII jaren gud bestanden umb die frauwen uff sante Ruprechts berge. die selben frauwen spulgen ire gude nymands lenger czu lihin dan XXXII jare.

Zur Erläuterung: *vur XVII jaren* die Zahl ist in ihrer ersten Ziffer undeutlich. Fortsetzung Nr. 1198. Der Eintrag ist offenbar unvollständig.

1198

1407 Oktober 25. Widerfälliges Gut.

Bl. 163^v.

Item der scheffir von sante Ruprechts berge had gefreget: sine frauwen haben spulgenuge, daz sie ire gude nit lengir virlihin dan XXXII jare. des haben sie vurczidin eime ein gud geluhin XXXII jare, der hette wip und kind. der man starb, die frauwe kauffte einen andern man, der besass die jarzail uz. des warth den frauwen ire gulde nit, und ted ire scheffir czwo clagen daruff. czu der dritten clage so komet der man und sagete in die gude vur allen schaden uff vur gerichte. die namen sie uff und luhen sie eime andern. der had in den guden gessen viii jare oder lengir ane allirmenglichs ansprache. nu komen des ersten mannes enckeln und fordern die gude und meinen, iz sin widdirfellige gude. *sententia*: irkennet daz gerichte, daz iz also irgangen ist, so had daz enckeln kein recht darzu, und virlibit den, den iz die frauwen geluhen hand.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1196. *spulgenuge* vom mhd. *spulgen* svw. gewohnt sein. Fortsetzung Nr. 1212?

1407 November 17. Oberwesel. Testierfähigkeit. Buteilung. Bl. 164^v.

Item her Clas Baldewin von Wesil haid gefreget und einen erbeschafft brieff dun lesin, wie sich czwei eliche lude undir ein geerbit haben, und du daz geschee, du gingen die scheffin in das hus und gunge die frauwe nit vor die dor und lege da. obe daz moge habe. *sententia*: ist iz also, nein, und had nach diesen rechten keine moge.

Item had er gefreget, obe er sie dann buteilen moge, die wile sie sinen bruder hatte. *sententia*: ist iz noch in des jares frist, so mag er sie buteilen an der farnden habe. der sal des mannes erbin werdin czwo zail und der frauwen eine zail, und sal die frauwe die ligende gude besiczen ire lebetage und in buhunge halten. sind iz huser, so sollen die muren oder wende gemacht sin vur sante Michels dage, die decher vur sante Martins dage, die wingerten mit allir gewonlichen arbeidt vur sante Johans dage, und sind iz pailwingerten, iglichem stocke sinen pail, und darff ir nit misten, sie tede iz dann gerne. die wiesen, stent widen darinne, wann eine abeget, so sal er eine andir an die stat seczen, allis ane geverde.

1407 November 17. Oberwesel. Begriff der fahrenden Habe. Bl. 164^v.

Item her Clas ist gewiset, daz win in dem keller, korn uff dem huse, ge-reide gelt, huner, gense, kue, perde, swin allis farnde habe ist.

1407 November 17. Steuerhinterziehung. Verleumdung. Bl. 164^v.

Item Henne Hellewig von Domschidt hat gefreget: einer habe einen geschuldiget, daz er meyneidig sy und daz sin nit recht virbedt habe, und wolle in des wisen. des queme iz czu einer czid, daz der selbe daz sine uff den eidt virbedin solde. du spreche er, ‚er wuste nit‘, czu sinen gesellen, die die bede uffhuben; und hatte korn uff dem huse, so hette er auch noch nit uzgedroschen, und virbedte xix maldir. nu sprechin die gesellen, sie duchte, er hette czu wenig virbedt. daruff habe in der meyneidig geschulden. wie er daz wisen solle. *sententia*: mit den gesellen, die noch lebin und daby waren un die bede uffhoben. wann die besagen also recht ist, daz sie wole wissen, daz er meyneidig sy, so muss er sin engelden.

Zur Erläuterung: *virbedt* zur Vermögensteuer, der Bede, deklariert. *meyneidig* der Bede geht ein Gelöbniseid voraus. Vgl. Erl er, Bürgerrecht und Steuerpflicht im ma. Städtewesen, Frankfurt 1939. – Die Bedeeinnehmer sind geschworene Beamte wie Feldschützen und Aufstößer (vgl. Nr. 287, 663). Ihr Eid erbringt alleinigen und vollen Beweis. Fortsetzung Nr. 1214.

1407 November 17. Bürgschaft.

Bl. 164v.

Item Fricze von Nydernberg had gefreget: er wurde mit eczlichen gesellen lude burge, und drunge die heublude so ferre daz sie in den thorn quemen und sturben dainne. und begert, obe er icht nu lois sy, die wile der heubtman toit ist. *sententia*: neyn, er ist nicht lois, der heubtman sage in dann lois.

Zur Erläuterung: *heuptlude* die Hauptschuldner. *heubtman* der Gläubiger. Der in Anspruch genommene Bürge setzt die Hauptschuldner in den Turm, wo sie sterben. Er will wissen, ob er dadurch seiner Bürgschaftspflicht ledig geworden ist. Vgl. die Erläuterung zu Nr. 932.

1407 November 17. Langenlonsheim. Widerfälliges Gut. Aufholung.

Bl. 165.

Fricze Folcze von Lonsheim had sin urteil dun uffen und daz virbodt; und had gefreget: ein man sesse uff eime widdirfelligigen gude und liesse daz virloren werden den frauwen uff sante Ruprechts berge; und hetten sine forfarn darvor undirpande gelacht. obe er daz dun mochte. *sententia*: hand die frauwen uff sante Ruprechts berge ire gude irwonnen also recht ist, weme sie die dan geluhen han, der ist hebenig; und hette den enckeln imands gude virloren, deme mochten sie darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1198? *hebenig* im rechten Besitz. *deme mochten sie czusprechen* die Enkel dem bisherigen Besitzer des widerfälligen Gutes.

1407 November 25. Steuerhinterziehung. Schöffenehre.

Bl. 165.

Pedir vom Hane had gefreget also Helewig von Damschid und bekennet, daz er mit ime so ferre worthen wurde, daz er in schulde meyneidig, und wolde in des wisen mit den gesellen; obe er auch by sie geen solle. *sententia*: kan er gewisen mit den gesellen, die ubir die bede gesaczt waren, also recht ist, daz er meyneidig und daz sine nit recht virbedt habe, so sal er nit by sie geen. des had er gefreget, wie daz recht sin solle. *sententia*: sweren sie czu den heiligen, daz sie wole wussen, daz er meyneidig sy, so sal er nit by sie geen, und had iz erwiset.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1210.

1407 November 25. Kirn. Flurumgang. Grenzfrevell.

Bl. 165.

Item czwene scheffin von Keren hand gefreget: ire jungherren weren jung und wußten nit, wo ihr marcke uz odir anegunge. dez sy iz me dann

xl jare, daz sie die gemarcke auch besahen und gungen, und steen steine dazusschen. des habe die gemeinde mit einer geluten glocken die gemarcke abir begangen, die scheffin vur und die gemeinde nach, und nit me dann die steine beseen, obe die noch stunden also vor hundert jaren. des were ein stein in einen graben gefallen, den trugen sie heruz und lechten in nyder und haben in noch nit gesaczt. des meine der herre, der anstosser daz sy, daz sie des nit getan solden han. *s e n t e n t i a* : ist iz also, so sind sie nymanden nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: *anstosser* Grenznachbar.

1217

1407 Dezember 6. Oberwesel. Buteilung.

Bl. 165v.

Item had er (Pedir Firling von Wesil) gefreget: ein man und ein frauwe haben nit libis erben. eins get abe, waz des erben recht darczu haben. *s e n t e n t i a* : hatten sie sich nit besaczt und ist iz noch in des jares frist, so mag man daz lebendinge buteilen an der farnde habe. die sal werdin des mannes erben czwo czail, der frauwin erbin eine czail. were aber schulde da, die solde man bevor abe bezalen von der farnden habin, und solde daz lebendinge uff dem eigen und erbe sine lebetage virliben siczin. gebreche abir an der farnden haben, so solde man an ir beidirsit ligende gud griffen.

1218

1407 Dezember 13. Weistum über Gülte.

Bl. 165v.

Pedir und Heincze von Lirscherfeldt hand gefreget: iz sy ein gud, daz sy in dru geteilt und habin sie des czwa teil und ein scheffin da ein teil. des habin sie die gude manig jare innegehabt und ny me darvonne gegeben dan XX somern habern; und sy da ein spulgenuge, daz man den herren ire gulte ruge. des habe der scheffin mit den andern geruget daz gud vur XX somern und nit me. des habe der scheffin sin teil des guds nu virkaufft, daz sy fire odir funff jare. der scheffin mit den andern kome nu und ruge daz gud vur XXVIII somern. des meinen die herren die nu czu habin; so hoffen sie, sie haben bisher nit me geruget dan XX somern, die habin sie auch gegeben, und han auch lebendinge kuntschafft, daz daz gud nit me gubit. *s e n t e n t i a* : ist iz also, so sollen sie ire gulte forter geben also bis her die XX somern.

Zur Erläuterung: *spulgenuge* Brauch. *ruge* im Rügegericht bestätige. *lebendinge kuntschafft* wohl im Gegensatz zu Urkunden.

1219

1407 Dezember 13. Ewige oder ablösbare Rente?

Bl. 165v.

Item her Johan von Selsen had gefreget: er habe einen altar und darczu gulde, die sy in me dann funffczig jare worden. nu legen sie sie hinder

gerichte und sprechin, iz sy losunge. wie sie daz wisen sollen. *sententia*: sie sollen iz mit gerichte oder gerichtsbrieffen wisen.

Zur Erläuterung: Streitig ist, ob der Schuldner berechtigt ist, die Rente abzulösen.

1221

1408 Januar 5. Kauf oder Tausch? Erbenlosung. Bl. 166.

Nycolaus von Rense had gefreget: czwei eliche lude (sic) und hetten eine kinder gemacht und kuten mit eime ein hus umb eine kogeln und solde gereides geld alse file czu der kogeln gebin alse die bereczlude uzsprechen. obe den kud die nesten erbin gelosen mogen. *sententia*: daz heisse kein gud.

Zur Erläuterung: *kogel* Kapuze. *kuten* tauschen. *kud*, *gud* Tausch. Die Partner haben zum Schein einen Tausch vereinbart, um die Erbenlosung zu vermeiden. Fortsetzung Nr. 1230. *bereczlude* Beredsleute.

1222

1408 Januar 5. Oberwesel. Losung. Bl. 166.

Item Thorneyer von Wesil had gefreget: einer habe ein gud virkaufft umb eine some geldes und sy da beredt, wer iz lose, der solle deme x gulden me gebin dann er darumb geben had. des kome einer und meine iz czu losen. obe der die x gulden schuldig sy czu geben. *sententia*: neyn, er sy ir nit schuldig czu geben.

1224

1408 Januar 19. Ingelheim. Weistum über Gerichtskosten. Bl. 166v.

Notandum. die scheffin sind ubirkomen, daz ein dinstknecht odir meid, die nit geerbit hie im Riche sind oder nit geborn uz dem Riche, sollin fremde urtil gebin; dann sind sie hude hie, so sind sie morne andirswo.

Zur Erläuterung: Abdruck bereits bei Loersch S. 493 nach einem Exzerpt Bodmanns. *fremde urteil* die Urteilsgebühr, die von Auswärtigen zu zahlen ist.

1225

1408 Januar 19. Prozeßrecht. Bl. 166v.

Item Pedir Meczeler von Castil hat gefreget: einer queme czu in und spreche: wolden sie ime siner nyffteln gude halb gen (geben?), er wolde in wole helffin, daz sie in wurden. des retten sie eime der gude ein dritteil und huben ire ansprache ane und hieschen czu hoffe und virburgeten die uzfart. du queme der jhene und spreche, er wolde der sache nit czu schicken han, si gewonnen oder virloren. des gestee ein parthie der an-

dern. daz ist virbodt. des furen die scheffen uz, und virloren die sache. nu haben sie den jhenen umb den schaden czugesprochen; obe er in den schuldig sy czu bezalen. *sententia*: die wile er iz bekant hat und vur gerichte virboidt ist, so sal er in myde helffen gelden.

Zur Erläuterung: *myde helffen gelden* das Verhältnis zwischen Partei und Prozeßvertreter nähert sich einer Gesellschaft; der Vertreter konnte sich nicht zur Unzeit lossagen; er ist am Verlust beteiligt. Fortsetzung Nr. 1237.

1226

1409 Januar 19. Besthaupt.

Bl. 166^v.

Item Jacob von Benczwiler hat gefreget: er habe mit sinen kindern geteilt und iglichs habe sin teil, und besitze er daz sine. nu meinen die herren, er habe sich getoit, er solle in ein besteheubt gebin. *sententia*: er sy in keins schuldig.

Zur Erläuterung: *sich getoit*: es sei, als wäre der Todesfall eingetreten, durch den das Besthaupt fällig wird.

1230

1408 Januar 26. Kauf oder Tausch. Erbenlosung.

Bl. 167.

Nycolaus von Rense had gefreget also er gewiset warth, daz daz nit ein kud were, ein hus umb einen kogeln czu geben, und solde in der kogeln also file geld finden, also die bereczlude irkenten, dann iz sy und heisse ein kauff, die wile gereide gelt daludet, und mogen in die nesten erbin losen, ist iz anders noch in des jares frist und ist in nit virbodtscheffiget.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1221. *kud* Tausch.

1233

1408 Februar 6. Verbriefte Forderung. Erbfolge.

Bl. 167^v.

Actum feria tercia post purificationem virginis gloriose had ein man gnant Ebirhard eine abeschrift eins brieffes dun lesen, die ludet, wie daz die von Kellenbach haben virsaczt vur IIII hundert punt gulde hern Ebirharde vom Steine. der selbe her Ebirhard virkeuffte den brieff Gerhard von Trarbach. der selbe her Gerhard hette ein wib, und sturbe er ane libis erbin mit dem wibe. das wib keuffte andere menner, und sy daz wib nu auch gesturben. des so werden Gerhards nesten erben mit dem lesten manne teidingen umb den brieff so ferre, daz sie in beidirsit in eine gemeine hand gelacht hant. und begert, obe Gerhard von Trarbach nesten erben icht recht haben czu deme brieffe und wie ferre. *sententia*: ist iz also und ist nit anders vormacht, so hand Gerhards von Trarbach nesten erben czwo czail da ane und des wibes erben eine czail.

1408 Februar 6. Einkindschaft, Geschäftsfähigkeit.

Bl. 167^v.

Item Diedrich had gefreget: iz sy ein frauwe und habe czweyerley kinder. des sin die ersten kinder under iren czehin jaren. abe sie eine kinder mechten und iz die ersten beraczeken, abe iz moge hette. *sententia*: sind die kinder under iren czwelff jaren, so mogen sie iz nit getun, und musten die nesten von des fater siten daby sin.

Item had er gefreget: wie alt sie sin musten, daz die kinder selbis beraczeken. *sententia*: ubir xii jare alt, also daz sie in daz xiii jare geen.

Item had er gefreget, abe des allis nit geschee und die muder ee abe-gunge, abe die ersten und lesten kinder icht beidirsit recht hetten czu irer muder gude. *sententia*: waz von der muder darkomet, darczu han sie beidirsit recht.

Zur Erläuterung: *beraczeken* im RWB und bei *Lexer* nicht verzeichnet; wohl aus mhd *beraten* und *schicken*, letzteres sw fakt zu *schehen*: machen, daß etwas geschieht, fügen, ordnen.

1408 Februar 6. Prozeßrecht.

Bl. 167^v.

Item Clesichin Basinheimer ist *gewiset*: waz gude er uff Erwin sinen swager irclaget had, daz er deme nachgee; und ist Erwin nach der clage andir gud ane irstorben, daz muß er uff ein nuwis irclagen.

1408 Februar 6. Prozeßrecht.

Bl. 167^v.

Item also Pedir Meczeler von Castil vor gefreget und gewiset ist, des had er gesaget, wie ime sin widdirsache drie gulden widder gebin habe. nu sy sin son ire mydegeselle an den sachen gewest und auch die uzfart virborget; obe er ime sin drie gulden icht auch billiche gebe? *sententia*: ist iz eine sache gewest, had er dan eime gekart, so sal er auch deme andern keren, iz were dann, daz er daruff virczigen hette.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1225.

1408 März 6. Kirn. Münzrecht.

Bl. 168^v.

Actum feria tertia ante Reminiscere had Jekil der scherer von Keren gefreget: iz queme ein biderber man czu ime und warnt in heimlich, iz gunge ein man in sin hus, der brechte bose gelt, daz er vur sich sihe. des hette er einen gefadern by ime, der were ein schultheisse, czu dem gunge er und

sagete ime und sprach: liebe gefader, mir ist gesaget wurden, der man – und nante in – der keuffe anderswo gelt vi gulden werth umb einen und bringe iz her, und wisete ime der moncze ii peninge. sich czu, daz unser herre und daz land nit entrent werde, und sagete ime daz umb dez landes nuczlichen und besten willen und in guder heimlikeid. der schultheiss sprach wedir neyn noch ja. des ist der schultheisse gegangen czu den herren und den scheffin und had von ime gesaget, und den jhenen auch gnant, der jheme die moncze bracht solde han, den greiff man und liesse in doch geen. des so sendte der herre nach ime und wolde entweder in han oder wer iz ime gesaget hette also verre daz er ime fire donnen herynge geben solte in xiiii dagen. tede er dez nit so gnugete deme herren mit rechte wole. *sententia*: had er iz deme schultheisse in guder masse und in heimlicheid gesaget und nit geclaget, so ist er deme herren nichts schuldig darumb.

Zur Erläuterung: *entrent* von mhd *entreinen* der Reinheit berauben, besudeln?

1244

1408 März 6. Oberwesel. Ausbleiben der Prozeßpartei. Bürgschaft. Bl. 168^v.

Die scheffin von Wesil hand gefreget: czweine ire burgere czweyten mit ein also ferre, daz ir einer den andern lud gein Covelenz an geistliche gerichte. der da geladen warth, der hute sins dages, der jhener, der in geladin hatte, quam nit dar, und der jhener quam von ime. und also der von Covelenze heim solde, da bekamerte in sin widdirsache czu Hirczenauwe und sprach ime czu; und globeten da beide, die sache uz czu tragen und ire dage czu huden. des so worden die parthie gutlich geracht, und warth eine sune gemacht, daz der eine deme andern alle geistliche und werntliche gerichte abedun solde, und wurden sunbrieffe darubir gemacht und burgen darubir gesaczt. also nu der dag quam, also in gein Hirczenauwe gestalt waz, du fregete der eine sine frunde, er hette geredt, siner dage czu huden; wie er dun solde. die ryeden ime, daz er gein Hirczenauwe fur und warth sins dages. und also quam er dar und sagete deme gerichte, er und sin widdirsache weren gutlich geracht umb die ansprache, also vur in geludt hatte. des stalten ime die scheffin einen andern dag nach der sune. des dages had er nit gehudt, und ist erfolget worden. nu meine er, iz sy in der sune geredt wurden, daz sin widdirsache ime alle gerichte abedun solde geistlich und werntlich, und habe darvor burgen. den burgen spreche er czu, daz ime die sune nit gehalden wurde; und begern, waz darumb recht sy. *sententia*: die wile ime der eine einen andern dag hat lassen stellen nach der sune und des nit gehudt, so ist ime der andir den schaden nit schuldig czu keren; und wer eins nydirliget, der liget auch des andern nyder umb die kost.

1408 März 6. Familiengüterrecht.

Bl. 169.

Item Ebirhard Sluche von Binge had gefreget: eine frauwe sesse czu einer hand und hette eine dochter, die hette kinder; die sesse auch czu einer hand. die anfrauwe und ire dochter gingen vur gerichte und machten einen scheffin brieff und vircziegen uff ire gude und stalten die in eine fremde hant. und begert, obe sie daz dun mochten ane der dochter kinder, der anfrauwen enckeln. *sententia*: so wenig die anfrauwe ire gude ane ire dochter mochte enweg gegeben han, also wenig mag die dochter ane ire kinde auch uff gude virczigen, und had daz keine moge.

1408 März 6. Kaufmannschaft. Auseinandersetzung.

Bl. 169.

Item had er (Ebirhard Sluche von Binge) gefreget: ein man und ein frauwe hetten dru kinder. der man sturbe. die frauwe beriedt die czwei meidichen. der son virleib by der muder und treib kauffemanschatz (sic) mit siner muder gude und gewann damyde. nu ist die mudir gesturbin. nu meinen die czwei gewisterde, ire bruder solle glich mit in teilen und also fiele bevoruz nemen also ir eime worden ist. des meine der bruder nit czu dun und sagit, er habe gude gewonnen mit sime gude, die wolle er mit in nit teilen. so sprechen die gewisterde, sie wissen kein besonders gud nit, daz er hette. *sententia*: er sal also fiele abenemen also der gewisterden eime worden ist, und daz uberige glich teilen, iz were dann, daz er eigen gud gehabt hette, daz sin were geweste.

1408 März 6. Erbfähigkeit eines Mönches.

Bl. 169.

Item had er (Ebirhard Sluche von Bingen) gefreget, obe ein geordeneter man, ein monnich, der professien getan had, der von sime fryen willen ein monich ist und nit sine aldern einen monich gemacht han, obe der erbeteil nemen solle. *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Loersch Anhang 20 nach einem Exzerpt von Bodmann. Fortsetzung Nr. 1249.

1408 April 26. Erbfähigkeit eines Mönches.

Bl. 169v.

Actum feria quinta post Marci hat her Iwan gefreget: er hette fadir und mudir und gewisterde. des storbe in ire fadir und mudir. du teilten sie ire gud und worde iglichim sin teil. des were er des malis werntlich und habe sich nu selbis mit sime teile der gude beraden und ein geistlich man

worden und sime apte profession getan. obe er nit moge erbeitel nemen.
sententia: nein, die erbin gebin iz ime dan von willen gerne.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1247. Abdruck bei Loersch Anhang Nr. 21 nach einem Exzerpt von Bodmann. Offenbar steht das Näherrecht der Geschwister entgegen.

1255

1408 April 30. Bürgschaft. Regreß.

Bl. 170.

Clesichin Kente (?) von Solczbach hat gefreget: er were eins burge vur abetrünnykeid; der czohe enweg. des irkoberte er uff in und daz sine funff gulden und cziehe daz an daz gerichte. des worde sins erbis virkaufft. du virbode er funff gulden da hinder deme jhenem, der iz geben solde, und obirkamen mit ein, daz der die funff gulden inne halden solde so lange bis der jhener queme. nu komet er nit, und muss er deme herren halden. des biede er dem jhenen, daz er ime die funff gulden gebe, er wolle ime sprache davor dun. und begert, sind der czid der jhener nit komet und er die gulden erkobert had mit gerichte und ime auch wolde sprache dun, obe er sie ime icht billich geben solle. *sententia*: er nymet billiche sprache vur werschafft und gibet ime die funff gulden, had er sie erkobert mit gerichte.

Zur Erläuterung: Clesichin (B) übernimmt eine Bürgschaft für „Abtrünnigkeit“, d. h. für die Gestellung oder Vertragstreue des „Hauptschuldners (S). S entflieht, damit tritt die Haftung des B ein. Auf Grund des im Innenverhältnis vorauszusetzenden Vertrages, daß S den B *gutlich losen* wolle, wenn der Haftungsfall eintritt, klagt B gegen S und erreicht, daß sein Anspruch gegen S gerichtlich bestätigt wird. Dieser kann aber nicht vollstreckt werden, solange S abwesend ist; andererseits unterliegen die Güter des S einer Art Arrest; sie können ohne Einwilligung des B nicht veräußert werden (vgl. Nr. 385). Trotzdem wurde Grundeigentum des S an einen Dritten (D) veräußert. B hält sich nun an D, den neuen Eigentümer des mit der Haftung belasteten Gutes. Auch gegen ihn läßt er seinen Anspruch gerichtlich bestätigen. B und D schließen nun einen Vertrag – *obirkamen mit ein*: D brauche nicht zu zahlen, bis S sich stelle. B will zunächst versuchen, sein Geld von S zu bekommen, falls dieser sich binnen einer (vorauszusetzenden) Frist stellt. Doch bevor S zurückkehrt, wird B von dem Gläubiger, offenbar dem Landesherrn (G) in Anspruch genommen: *nu komet er (S) nit, und muss er (B) dem herren halden*. Nun fordert B Zahlung von D (*des beide er . . .*). Er wolle ihm gegenüber den Anspruch gerichtlich vertreten (*er wolle im sprache . . .*). D zahlt nicht; B klagt daher gegen B mit folgender Begründung: 1. er habe die 5 fl gegenüber S erstritten (*und er die gulden erkobert had . . .*). 2. D habe sich verpflichtet,

zu zahlen, wenn S nicht komme (*sind der czid der jhener nit komet . . .*).
3. Den Anspruch wolle er D gegenüber vor Gericht vertreten (*und ime auch wolde sprache dun*). Urteil: D zahlt die 5 fl an B, wenn dieser die Summe vorher gegen S erstritten hatte.

1259

1408 Mai 5. Vertagung ohne die Schöffen.

Bl. 170^v.

Item Junker Flache had gefreget von sines faters wegen: sie haben einen eigen anegehangen man, der globete und swur sime fater. darnach sagete er ime den eid uff. des keuffte er eine wip. dez wurde sin fater siner gude gewar und clagete ime daruff. der man waz krang. dez virkunte daz gericht junker Flachen und stalten ime einen dag, sine dritte clage czu tun, und queme er nit, so queme die frauwe des manes von ime. des queme er czu dem dage und hute und werte sines dages. des were die frauwe vor dagewest und hette ir der richter ane die scheffen einen andern dag gestalt. daz had er virbodt und begert, obe daz moge habe. *s e n t e n t i a*: ist iz also und gestet daz gericht, so had iz moge.

Zur Erläuterung: Flach von Schwarzenberg, Rittergeschlecht des Ingelheimer Grundes. Vgl. Loersch S. CXXXVI. Vgl. Nr. 1273. *aneghangen* = *anhengig* zugehörig, gerichtsuntertänig; RWB anhängig I 1a.

1263

1408 Mai 10. Wörrstadt. Buteilung. Fahrende Habe.

Bl. 171.

Item han sie (Wencze Snyder von Werstad) gefreget: sie hetten gud bestanden und daz gesait. obe die swigerfrauwe auch sie buteilen moge an dem samem, der noch uff dem felde stet. *s e n t e n t i a*: die wile er da stet, so had die swigerfrauwe kein recht darczu. dann wann er in daz seil komet, ist iz darnach in des jares frist, so had sie recht darczu czu buteilen. so umb daz geld und farnde habe, daz uff die snorchen starb by iren mane lebetagen daz horet auch in die buteilunge.

1264

1408 Mai 15. Stilllegung des Gerichts. Erbenhaftung.

Bl. 171^v.

Item Gise hat gefreget, alse er mit Henne von Berckenhusin czu schicken hatte und daz gericht darumb hie waz und ime Henne entworten solde uff sin ansprache, die er an in getan hatte; du wurde daz gerichte von den herren nydirgelacht, und konde oder mochte ime nit czusprechen. in des ist Henne virbrand und worde her gefangen. nu sy Henne gesturbin, und hange die sache noch also an deme gerichte und hetten beidirsit burgen gesaczt vur die uzfart und den kosten. des habe Henne eine frauwen gelassen. nu dringe man sine burgen und nit Hennen selgen burgen. und be-

gert, obe er die frauwen nit moge ansprechen umb die selben sache, die mit Hennen iren huswirth selgen an gerichte hing. *sententia*: ist iz also, so mag er der frauwen umb die selbe sache czusprechen und dann nach ansprache und entworth nemen daz recht ist.

Zur Erläuterung: *Gise* identisch mit Henne Gise von Bingen in Nr. 263, 276. 286? *nu dringe man sine burgen* das Gericht verlangt die Kosten; Gise kann die Forderung vermeiden, wenn er den Rechtsstreit gegen die Witwe des Henne fortsetzt und dabei obsiegt.

1265

1408 Mai 19. Kreuznach. Totschlag. Zurechnung.

Bl. 171v.

Clais von Wildenstein von Cruznach hat gefreget: er stunde und lude mist. du queme einer und wurde mit ime worthen so ferre, daz er in mit der gabiln sluge uff einen arm, und wurde nit wont. der gunge und stunde, war er wolde, bis an den ix dage. du wurde er mit andern luden czweien, daz sie in slugen. ubir den dritten dag darnach lachte er sich und starb des legers. in deme leger sin erber kuntschafft daby gewest, daz sin wib und fadir uff in virczigen habin, und spreche er auch, er habe sin nit czu schicken. doch so habe er an sime toitsbette uff sin sterben genomen, also man ime saget, daz er sins streichs halb sterbe. und begert darumb eins urteils. *sententia*: hat erbere kuntschafft (sic), daz in uff in virczigen ist, wann iz die besagen, so ist er in nichts schuldig.

1268

1408 Mai 19. Elsheim. Bedepflicht.

Bl. 172.

Item uff hude samsdag vor sant Urbans dage hant die hubener von Elsheim daz gerichte gehauft und in vurgelacht: czum ersten, die frauwen uff sante Ruprechts berge die habin gude by in und habin die virluhin umb gulte den nachgeburen. die haben auch die gude maniche jare inne gehabt und ny keine bede davonne gegeben. nu werden sie allirerst gewar, daz sie meinen, sie hetten in billiche bede geben, dann sie bekennen den frauwen vorgeannt, wan sie iz in irer hand und under irme pluge hetten, daz ist dan frie solde sin. di wile iz nu in eine bedehafftig hant sie komen, so sollen die lude, die iz inne han, bede von der besserunge geben.

Item des selbin glichin auch die von Husen.

Item des selbin glichin frauwe Pecze von Winterheim.

Des ist man ubirkomen: sind der czid die von Elsheim des so lange geswigen han und nu allir erst fordern, so sal allir virsess abesin, und sal fort me also gehaldin werdin: wer fry gud enweg liget ewig odir jarzail, und komet in eine bedehafftig hant, der sal bede davonne geben. wann iz widderumb komet in die fryen hand, so sal iz abir fry sin. und sal keinen

furstand da inne han, abe iz ime nit uffgegeben sy. so umb die frauwen von Husen, die gebin jares eine steende bede von irme gude mit namen iiii lb. wann in die werden, so sollen sie, odir wer der gude inne had, keine bede me davonne gebin.

Erläuterung: Das Urteil trägt die Züge eines Weistums. Vgl. Nr. 1003. 1007, 1400 sowie das (Ingelheimer?) Urteil bei B o d m a n n S. 792. *furstand* Vorzug, Vorrecht.

1272

1408 Mai 29. Kreuznach. Regreß gegen Schöffen. Bl. 172v.

Item Kochenmeister had gefreget: die scheffin von Cruczenach sind vur czehin jaren abegewiset, daz nit ir czwene by eine uffgabe geen sollen sondern ire drie. des solde ime eine uffgabe geschien. du gungen czwene daby und haben sinen bodewin darumb gnomen, und werde ime daz nu anegewonnen. obe er in icht mochte darumb czusprechen. *sententia*: er mag in czusprechen, warumb er wil, und dann nach ansprache und entworte nemen daz recht ist.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1179, 1184. *warumb er wil* in welcher Höhe er will?

1273

1408 Juni 1. Entschuldigtes Ausbleiben des Prozeßgegners. Bl. 173.

Henne Ywann von Sondernheim hat gefreget: man clagete eime manne uff sin gud, der lege da. czu der ersten clage virnoitbotte in die frauwe. czu der andern clage waz sie dar und hute und werte ires gericht. da waz nymand gein ir, und cziche daz an daz gerichte, und meinte sie den clegir czu erfolgen. des stellte in der schultheisse einen dag uff beide siten uff des clegers widerworth ubir firczendage. du die firczendage quemen, du were der frauwen man uff den selbin dag toit und lebendig und konte die frauwe nit komen. des so meint der cleger sie czu erfolgen han vur ii hundert gulden. *sententia*: gestet ir daz gerichte, daz sie czu der andern clage ires gericht gewartet had und waz da nymand kein ir und starb du ir man, so mag man sie umb die sache nit erfolgen.

1274

1408 Juni 1. Wegerecht. Bl. 173.

Item Henne Loib von Munczige hat gefreget: die gemeinde habin wege begangin und ime und auch andern luden durch sine wiesen einen weg gestein XVI fuss. nu meinen sie, er solle nit grassen odir weidin czusschen den steinen; und begert, sind der czid iz sin ist gewest, obe er icht bil-

liche da weiden und grassen solle. *sententia*: er mag also wolle dauße weiden und grassen ane geverde also sie. dann wann iz in virboden ist, so sal iz ime auch virboden sin.

Zur Erläuterung: *fuss* die Zahl ist undeutlich. *Munczige* Monzingen.

1276

1408 Juni 1. Schultheisseneid. Einschränkung der Niederen Jagd. Bl. 173.

Ein schultheisse globit in goden truwen und sweret darnach czu den heiligen, deme herren sin recht czu behalten und des gerichts und der gemeinde heling czu verhelen und eime iglichen, er sy arm oder rich, heimisch oder fremde, rechtes czu helfen und ime daz nit czu versagen also ferre in crafft und sine synne tragen ane geverde. und waz vur in komet, daz sal er vur die scheffen bringen, und nymande an sin lib odir sin gud czu griffin ane rad der scheffen. dis swur Fryderich Fulschussel. auch gab man ime uff den selbin eid: sehe er hasen mit garnen fahen, daz solde er dem amptmanne furbringen.

Zur Erläuterung: Am Rande von Bodmanns Hand: *notandum*. Abdruck bei Bodmann S. 641, jedoch ohne die auf Fulschussel bezüglichen Sätze. Wegen Fulschussel vgl. Loersch S. CXXXVI Nr. 9. Vgl. den Schöffeneid Nr. 376.

1279

1408 Juni 16. Raunen. Erbeinsetzung über die Bahre. Beweis. Bl. 173v.

Item Clesichin von Runen hat gefreget: iz weren czwei eliche lude und hetten kinder. der fadir sturbe. des so erbit der anherre und anefrauwe daz enckeln in der kirche und virboten du daz hi uzze. des sy der schultheisse und der scheffen von todes wegen abegegangen. nu habe er umbstender, der auch eins teils noch scheffen sind in andern gericht. obe er mit den irczugen moge die erbeschafft vur den scheffen. *sententia*: had er erbere biberbe lude, die nit von parthien sin, die wolle wissen, daz iz geschehen ist, und besagen daz also recht ist, daz sal man gleuben.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 37, 168, 169, 230, 233.

1280

1408 Juni 19. Langenlonsheim. Sachmangel. Rangfolge der Beweisangebote. Bl. 173v.

Die scheffin von Lonsheim hant gefreget: iz sy vur sie komen uz eime andern hoffe und vur sie bracht, czwene kuten mit ein, einer gab erbeis umb ein pherd und spreche, die erbes weren gud, und gebe sie ime vur gud, der habe die erbes gesait und andirn luden auch gegeben czu sehin, und sin nit uffgangen. des habe er ime darumb czugesprochen, daz ime daz

schade xl gulden. r e s p o n s u m : er sagete ime vor, iz weren gude erbes, dann sie weren alt, und sin winkauffslude daby gewest, da gnuge ime wole, waz die besagen. des schadens sy er unschuldig. und sy der winkauuffs man einer uzzer lande, und sy der ander ein erbir unbesprochen man und sy er und der jhener eins umb die worte und gnugete ime wole waz der eine sagete. und wurden in ire dage gestalt ubir xiiii dage. du spreche der eine, ich han sie andirn ludin auch czu kauffe gegeben, die sprechen iz sin gude erbeis, und wil daz wisen. daz habe er czwirnt gesprochen. daz worde virbodt. danach spreche er aber, er wolde iz wisen mit scheffin und andern erbern luden, daz derjhener irkante, daz iz gude erbeis weren. und begeren darumb des rechten. s e n t e n t i a : daz erste toit daz leste, und sint der czid sich der eine uff winkauuffs lude virmessen had, so sollen sie beide sagen und nit ener. und waz sie dann sagen, daz sollen sie beweren mit den heiligen, wer iz nit gleuben wolde. und sal man in des ire dage xiiii dage stellen und fort, abe er iz fordere czu drien virczen dagen uz. und brenget er sie dann in den drien xiiii dagen und besagen sie, das der eine den andern die erbeis gebe vur aldes erbes, so ist er der ansprache von den andern. komen sie abir nit odir besagen des nit, so irkobert er in, alse die ansprache geludt had. item sie sollen beidersyt die kost virlegen, bis die sache czu uztrage komet, wer dann eins nydirleget, der lyge auch des andern nydir.

Zur Erläuterung: *kuten* mhd *kiuten* tauschen. *erbeis* mhd *areweiz*, *erbeiz* Erbse. *denn sie weren alt* dennoch, freilich, wären sie alt. *daz erste toit daz leste* der erste Beweisantrag geht den folgenden vor. Vielleicht ein ma. Rechtssprichwort. *czwirnt* zweimal.

1286

1408 Juni 28. Ensheim. Geschworenenwort erbringt vollen Beweis. Bl. 174v.

Henne Holczdube und Wernher Brommer, scheffene und gesworn messer czu Ensheim, hant gefreget: sie haben einen gesellen, der sy also wole ein gesworn messer alse sie, und sy abir nit scheffin. der ire geselle hette eine wisen, da stunde ein stein inne, und spreche widder sie, die wise were an den stein sin, und hette sie alle wege bis dar gemaid, daz sie ime einen stein mitten in die wisen seczten. du spreche sie, wir seczin keinen stein, die widdirparth sy dann daby, und sy ir auch lieb. du spreche er, iz ist in lieb, und uff daz er ire gesworn geselle waz, so gleubten sie daz und saczten den stein. des komme die widdirparth und spreche, iz sy nit ire wille. und begern, abe daz an irme eide in enichermassen gesmyczen moge. s e n t e n t i a : ist iz also und bekennet in ire geselle, daz er also gesprochen had, so smyczet iz sie nit.

Zur Erläuterung: Die Feldmesser haben den Stein ohne Zuziehung des Anrainers gesetzt, aber nicht gegen ihren Eid gehandelt, da sie

ihrem geschworenen Gesellen glauben durften. *smyczen* mhd *besmitzen* beflecken.

1288

1408 Juli 7. Kirn. Beleidigung, Sühne.

Bl. 175.

Item Jekl von Keren hat gefreget: schultheissen, scheffen und gemeinde begungen anleide und gungen ime, daz doch sine forfarn manliche jare inne gehabt han, abe. dez lugestrafte er einen, und habe daz der gemeinde und scheffen gekart. nu wollen die herren auch karunge darumb von ime han, und begert, obe er in im rechten icht schuldig sy. *sententia*: ist iz also, nein, er ist in nichts schuldig umb die sache.

1292

1408 Juli 14. Kreuznach. Verleumdung. Nennung des Gewährsmannes.

Bl. 175.

Item Hartmann Koch von Cruczenach had gefreget: einer habe ime einen lumundt gemacht und gesprochin, er solle sich herhangen han umb daz er fiel wins habe und der win nu wole feile werde, und habe daz horen sagin. des spreche er dem darumb czu. der had ime den segir gnant. der bekenne iz. den habe er dun fahin und (in) einen torn legin, und der spreche, er habe iz vor thumheid wegen getan, und had auch derselbe die bosensucht. *sententia*: die wile der erste sinen seger gnant had, der iz ime auch gestet, daz er iz ime gesaget habe, so ist der erste ime nichts darumb schuldig. dann der andir, der iz bekennet, dem mag er umb die redde czusprechen.

Zur Erläuterung: *herhangen* aufhängen. *bosensucht* hier wohl Epilepsie, vgl. M. Höfler, Dt. Krankheitsnamenbuch unter Sucht, bose Sucht 2.

1294

1408 Juli 28. Oberwesel. Oberhof als Schiedsgericht.

Bl. 175v.

Item Meisenheimer von Wesil und sin widdersache hatten von beidin siten her gewillekort also sie sageten recht czu geben und czu nemen, und liess Meisenheimer sine forderung ludin. du liess sin widdersache einen brieff lesen, da inne stunt gulde und gud, und berieff sich in daz gerichte widderumb. du fregete Meisenheimer, sind der czid sie beidirsit her gewillekort hetten vor gerichte, und dem nu nit nachgunge, wie er darczu dun solde. *sententia*: er sal ime mit gerichte darumb czusprechen, und wez er in dann erweisen mag mit gerichte, darvor etc.

Zur Erläuterung: *berieff sich in daz gerichte* der Beklagte will zum ordentlichen Verfahren übergehen. *gewillekort hetten vor gerichte* anstelle des Gerichts. *darvor etc.* zu ergänzen: dafür darf der Beklagte nicht schwören.

1408 August 2. Großwinternheim. Testamentszeugen. Bl. 176.

Symon Bushard von Wintherheim had gefreget: ein frauwe lege an irme toitsbette und sente nach luden vur ire bette und sagete den von einer wiesen, wann sie nit enwere, wie sie dann fallen solde. die frauwe sy virfaren. des meinen die lude daz nit czu sagen und sprechen, sie sin nit winkauffs oder beredslude, sie sind nit schuldig czu sagen. *sententia*: die wile nach in gesant ist und sie komen sind und die redde virhort han, so sollen sie billiche sagen.

1408 August 2. Oberwesel. Beleidigung des Gerichts. Bl. 176.

Item han sie (die scheffin von Wesil) gefreget, sie habin vur czidin urteil hie geholt. da habe einer czum wine gesessin und gesprochin, sie haben lugen gegleubt und darumb uzgefarn und urteil geholt und die fort uzgewiset. und haben daz eczwie fiel lude gehort. des meinen sie, er habe darumb widder sie getan. *sententia*: konnen sie iz in erwisen also recht ist, so had er widdir sie getan.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 9. Fortsetzung Nr. 1319.

1408 August 6. Wackernheim. Verleumdung. Aussagepflicht. Bl. 176^v.

Die Hubener von Wackirnheim hant gefreget: ein frauwe und ein man habin sich mit worthin gestraffet uff des Richs strassen, und sind lude daby uff und nyder gegangen und die worthe gehort. nu had der amptman dem manne uff die worte czugesprochen von sins herrn wegen. der had sich virmessen, alse er sagete, er wolde iz die frauwen wisen und had den luden, die iz gehort han czugesprochen umb die worthe. die han an den hubener gestalt, obe sie schuldig sin czu sagen oder nit, sind der czid sie nit weinkauffslude odir daby nit gebeden sin. des weren sie nit wise. *sententia*: sie sind nit schuldig czu sagen, sie teden iz dann gerne. doch han sie redde gehort, die dem amptman czu horen, die rugen sie billiche czu ungeboden dinge uff ire eide.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Loersch Anhang 4 nach einer Abschrift Bodmanns. Vgl. demgegenüber Nr. 1296.

1408 August 7. Wörrstadt. Besitzstörung. Gewalt. Bl. 176^v.

Henne Storm von Werstad had gefreget: eine frauwe beriede iren son und gab ime, daz sie duchte, daz iz reddelich were. des ging der son in siner muter hus und nam ir, waz er dann gerne hette. des ging die muder

in des sonen hus und nam daz ire widder. des get der son und claget von siner muder, sie habe ime daz sine mit gewalt gnomen; und begert, sind der czid die frauwe daz ire gnomen had, obe sie dann eine gewalt begangen habe. *sententia*: ist iz also und had die frauwe nit me genomen, dann daz ire waz, so had sie des clagens nit czu schicken. erwiset abir der son, daz sie me gnomen had, daz sin waz, so muss sie iz engelden.

1301

1408 August 7. Kirn. Pfandrecht.

Bl. 177.

Item Jekil von Keren had gefreget: er bekomerte eine frauwen und in deme komer gebe die frauwe einen kaiff enweg, obe daz moge habe. *sententia*: nein in dem gerichte, da der komer geschah.

1310

1408 August 23. Heimbach. Instandhaltung der Weinberge.

Bl. 178.

In vigilia Bartholomei had Clas Ruch gefreget: er besicze widderfellig gud von sime wibe, mit namen wingerten, die habe man an mondage nest virgangen besihin, obe sie in buhunge ligen, mit dem gerichte. czu wilchir czid man daz von rechts wegen dun solle. *sententia*: echtdage vor sante Johans dag baptisten oder echtdage darnach, und sal man die schefin obir halb han, und sind der wingerten fiele, ist einer nit gerecht, so ist daz widdirfellig gud alles virloren.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 343. Fortsetzung Nr. 1322, 1349.

1316

1408 August 23. Kirn. Vollstreckungsvereitelung?

Bl. 178^v.

Item Herman von Keren had gefreget: einer spreche einer frauwen czu, und die frauwe tede deme gerichte gnug vur die ansprache. die selbe frauwe habe einen eidin; dem gebe sie ire forderung und ansprache uff, uff den selben, der sie vor beclaget hatte; und begert, obe sie daz dun mochte? *sententia*: ist iz in eime gerichte geschien, so had iz nit moge.

Zur Erläuterung: *ire forderung und ansprache* eine Gegenforderung der Ehefrau. *in eime gerichte* in demselben Gerichtssprengel. Die Unwirksamkeit erklärt sich daraus, daß die Frau dem Gericht genuggetan hat.

1317

1408 August 23. Kirn. Veräußerung zum Nachteil der Gläubiger. Bl. 178^v.

Item Clesichin Frundichin von Keren had gefreget: eime beduchte, daz er ansprache czu eime priestere hette und besente in mit sinen frunden, und warth da ein gutlicher dag beredt uff den sondag czu leisten. des habe ime

der priester uff deme samsdage vor deme sondage uffgegebin vur deme gerichte allis daz er hatte ane alle furworthe. des widdirboidt der paffe den gutlichen dag uff den sondag. nu komme der jhene und meine ime czuzesprechen umb die ansprache, die er an den paffin hatte, umb daz er gud in siner hand had. und begert, obe er ime auch daruff schuldig sy czu antworten. *sententia*: er muss ime antworten, und ist iz also, so ist er ime nichts darumb schuldig; und sal sprechin, er hoffe und getruwe, die gude sin ime geben ane alle furworthe; er sy ime umb die ansprache, die er an den paffen hat, nichts schuldig, und stelle daz an daz gerichte und biede ime keine unschuld.

Zur Erläuterung: *des habe ime der priester . . . uffgegebin* dem Fragesteller. Nunmehr klagt der Gläubiger des Priesters gegen den Erwerber aus dem Gesichtspunkt des heutigen § 419 BGB. *ane alle furworthe* der Hinweis deutet wohl auf die Rechtserheblichkeit der bona fides des Erwerbers hin.

1319

1408 September 20. Oberwesel. Beleidigung des Gerichts.

Bl. 179.

Item Dile Sins von Wesil had gefreget und eine lange sache irczalt, doch uff das korcziste: einer habe den scheffin von Wesil gesaget, er habe gesprochen, sie habin lügen glaubt und daruff urteil geholt und uzgesprochen. des haben die scheffin eczlichen personen, die daz gehort solln haben, czugesprochen. des besage iz der jhener, der iz in auch vor gesaget had, und der had czwene siner nesten mage by ime, die gesteen ime des, und auch noch einer; und die andern me dann firzehen die han besaget, daz sie der redde nit horten. nu sesse er czu einer czid in eime winhuse und fragete in einer einer sache. du spreche er: der lugener, der dort siczet, sprichet, myn swehir habe sich virwillekorth, des er doch nit enhad, und truwete daz mit dem gerichte czu Hirczennauwe czu erwisen. und begert, obe der in besagen moge mit sinen frunden. *sententia*: had er den ligen geheissen in deme wine, darumb ist er den scheffin nicht schuldig. had er abir solche worthe, also da obin ludin, von den scheffin gesaget und konnten sie in des irczugen also recht ist, so had er widder sie getan und darff irer gnade wole. des fregete er, wie sie in des irczugen mochten also recht were. *sententia*: mit schultheissen und scheffin. hand sie der nit, hand sie dann drie oder me erbere biderbe unbesprochen lude, die nit von parthien sin, die daz besagen und beweren also recht ist, mit den irczugen sie iz.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1297. Wegen Dile Sins, Rentmeister zu Oberwesel, vgl. Nr. 53, 73, 89, 90, 219, 270.

1408 September 20. Familiengüterrecht.

Bl. 179.

Item Concze Waldeckir ist gewiset: ist ein Kindes teil uff in erstorben nach siner frauwen dode, daz mag er sinen lesten kindern geben. er muss abir in eine fremde hand stellen.

1408 September 18. Heimbach. Widerfälliges Gut. Besichtigung. Bl. 179v.

Item Crissman von Heimbach ein meczeler had gefreget: er hette eine suster, dye hette einen man. sin suster gesturbin (sic) ane libis erbin, und der man sicze uff deme widdirfelligen gude; czu wilcher czid man daz besihen solle, obe iz in buhunge lige. *sententia*: sind iz wingerten, die sal man besihen, daz sie in rechter buhunge ligen, echt dage vor Johans Baptisten und viii dage nach in den xiiii dagen. sind iz husere, die decher sollen gemacht sin vor sante Mertins dage, die muren und wende vur sante Michels dage.

(1323) Item had er gefreget: er sy mit deme gerichte in daz erbe gegangen nit czu der czid also vor geschriben stet; nu meine ime der jhene darumb czuczusprechen, daz er ime in sin erbe gegangen sy. *sententia*: er ist ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1310. Die Zeitbestimmungen betreffen nur die Unterhaltspflichten des Einsitzers, nicht das Recht der Besichtigung. Neben Nr. 1323 von Bodmanns Hand: NB. Fortsetzung Nr. 1349.

1408 September?. Verfahrensrecht.

Bl. 179v.

Item Albrecht Sobirnheimer hat gefreget: einer beclagete in czu Swabeheim, und czahe uff den heubtman, er entwerte ime, wes er in erwisete mit deme heubtmanne, da gnugete ime myde. man stalte in ire dage firczendage. uff die XIII dage quam der cleger nit, und brachte auch sines heubtmans nit, und were er auch nit da. darnach queme der jhener und habe in erfolget; und habe daz gerichte daz mit underdinge gewiset. *sententia*: ist iz also, so had er in nit erfolget.

1408 September 27. Falsche Anschuldigung. Beweis.

Bl. 180.

Her Conrad faud von Flanheim, ein canonike regularis, had gefreget: sie hetten einen conventbruder by in, der lechte sich also ane, daz in der probist in den kerckir lachte. des brach er uz und quam enweg. nu hatte er einer suster dochter by ime und die hatten eine kisten gemein in deme

closter sten. da gung der probist und sloss die kisten uff, und waz daz dochtirchin daby und suchte daz sine da inne, und nam nichts da uz, und sloss widder czu und gab dem dochtirche den slossil. des ist das dochtirchen gen Mencze komen und geclaget von ime, daz er ir daz ire uffgebrochen und genomen habe mit gewalt. und ist er darumb czu grossem schadin und kosten komen. des loss sie abe, und habe er ir obingelegen. des habe er ir mit werntlichem gerichte czugesprochen umb die clage und den schadin. des had sie nu einen mompar, der bekennet, daz sie iz geclaget habe. du spreche er, er hette iz nit getan, und wusten daz erbere lude wole. des stelte ime daz gerichte sine dage, die erberen lude czu brengen. des habe er sinen probist und czwene ander herren siner conventbruder vor daz gerichte bracht, die han besaget, daz er iz nit getan habe, und wollen daz gleublich machen. nu kome sin widdirsache und spreche, er hoffe, die lude sin sine brudere und sin von parthien, sie sollen in nit besagen. *sententia*: er sal selwys czu den heiligen uff den ewangelien sweren, daz er iz nit getan habe, und had er dann erbere biderbe ungekerkirte personen, die daz auch besagen und uff den ewangelien beweren, so had er iz erwiset. und sollen die eide vor dem gerichte dun in irme ordin und uff den heiligen ewangelien.

Zur Erläuterung: *der lechte sich ane* begann Streit, RWB anlegen III 2. *und nam nichts da uz* der Probst. *geclaget von ime* sie klagt gegen den Fragesteller, nicht gegen den Probst. Fortsetzung Nr. 1330.

1330

1408 September 29. Beweis mit Konventsbrüdern.

Bl. 190^v.

Pedir von Geispisheim hat gefreget: ein geordenirt man habe ansprache an in und meine in des czu erweisen mit sinen conventbrüdern; obe er mit den gewisen moge. *sententia*: sind sie erbere biderbe ungekerkerte personen, so mag er wole mit in wisen, also daz ir drie oder me sin, und waz sie dan sagen, wil er daz nit gleubin, so müssen sie iz beweren uff den heiligen ewangelien. und sollen die eide und geczugnisse vur werntlichem gerichte geschien, da die ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1327. *Geispisheim* Gabsheim; vgl. Demandt, Regesten v. Katzenellenbogen Nr. 2716.

1335

1408 Oktober 9. Lösungsrecht.

Bl. 181.

Item Herman Frye von Paffinauwe had gefreget; einer virkauffe ein erbe; des were er der neste erbe und wolde daz losen und fregete den jhenen, wie der kauff were. der spreche: umb hundert gulden. die gebe er ime. nu habe er irfaren an den winkauffsludin, daz der kauff nit me were

dann umb achtzig gulden; obe er ime darumb icht moge darumb (sic) czusprechin? *sententia*: er mag ime wole darumb czusprechin, und wes er in mit winkauffsludin erwisen kan, darvor mag er nit gesweren.

Zur Erläuterung: Trotz der Formulierung geht die Frage ersichtlich um das Beweisrecht: dem Losungsverpflichteten ist der Unschulds-eid verlegt.

1339

1408 Oktober 9. Weiderecht. Weinkauf. Beweis.

Bl. 181.

Henne Kam son von Berckinhusen hat gefreget: iz weren czwo gemeinden und hetten recht in einen walt und hettin ire swine daringetan. nu were eine frauwe, die hatte nit recht darin und ubirquam doch mit ire eins teils, daz sie auch ire swine darinted, und redte darumb funff firnczail habern und den wingerten, und auch den hirten lon czu gebin. des habe sie einen man, der habe den habern gegeben und auch den hirten czu essen, und wil den winkauff nit helffen bezcalen; und sy er von der gemeinden darumb gepant vor eyne eynunge. nu locken die frauwe, daz sie nit geredt habe, den winkauff helffen czu bezcalen; so meine er sie mit firen des czu erwisen; dez meine die frauwe, die sind selbis heubtlude darane und sind von parthien; sie sollen nit besagin. *sententia*: ist iz also und irkennen des die fire, und iz behalden alse recht ist (sic), so irwiset er iz wole myde.

Zur Erläuterung: *locken* leugne.

1341 (Auszug)

1408 Oktober 13. Terminversäumung.

Bl. 181v.

Item han sie (die herren von Ottirburg) gefreget: die scheffin weren der sache nit wise und hieschen czu hoffe. des wordin in ire dage gestalt xiiii dage deme gerichte gnug czu dune. des quemen sie uff den dag und were noch vor mittage, und hetten die scheffin czu pryme gerichte gehalden und han ire widdirsachin gefreget, sind der czid sie nit da weren, obe sie der sachen nit von in sin. des habe daz gerichte mit underdinge gewiset: ja. nu begern sie, sind der czid sie da weren und were noch nit mittage, obe sie sich dann versumet haben. *sententia*: ist iz also, so hatten sie sich nit virsumet.

Zur Erläuterung: *Ottirburg* Zisterzienserabtei Otterberg, Kreis Rockenhausen (Pfalz). Vgl. Nr. 1357 sowie *Loersch* S. 446 Z. 36 und Anhang Nr. 19.

1347

1408 November 8. Kirn. Konkurrenz von Losungsrechten.

Bl. 182v.

Heine von Keren had gefreget: sin bruder virkauffte einen ackir, da habin die paffen ein halb malder korngeld ewigen czinses uff. nu meinte

er, also der neste erbe iz czu losen. so meinen die paffen, sie sollen iz losen. *sententia*: die paffen, die den bodemczins dauffe han, die han die losunge und geen vur die erben.

Zur Erläuterung: Am Rande: *notandum*.

1349

1408 November 8. Heimbach. Besichtigung widerfälligen Gutes. Prozeßrecht. Bl. 183.

Item Clese Ruch von Nydernheimbach had gefreget: ersicze uff eime widerfälligen gud. da sin lude kommen, die nit recht darczu hatten, und haben daz erbe mit deme gerichte besihen nit czu der czid also sie billiche solden, und haben in damyde in schaden bracht; obe sie ime den nit billiche schuldig sin czu keren. *sententia*: er moge in darumb czusprechen

Item had er gefreget: du sie daz getedin, du worde er gewarnt; des heuffe er daz gerichte, und weren die jhene nit daby; und fregete nach sime rechten, und daz koste in wole 2 lb; obe sie ime daz schuldig sin widderczugeben. *sententia*: had er die scheffin gehauft und nach sinen rechten gefreget und sind die jhene nit daby gewest, so muss er iz auch selbis geldin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1310, 1322. Der Einsitzer trägt vor, daß sein Gegner nicht Widerfallberechtigter sei; daher die von Nr. 1322 abweichende Weisung.

1351

1408 November 8. Rümmelsheim. Machtspruch des Landesherren. Stilllegung des Gerichts. Bl. 183.

Item der schultheisse von Remilsheim had gefreget: iz haben lude by in czwo clage uff gud getan. nu komme Ulrich von Leien, ein gerichtsherre eins teils, und verbiede ime, daz er fort nit by die clage gee. wie sie nu dun solln, daz iz in und die scheffen nit smycze. *sententia*: sie sollen daz gerichte czu male lassen ligen und nymand keins rechten helffen so lange, bis die sache uzgetragen wirth, und dann an deme selben anheben.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 640 unter Umfälschung auf den Eltviller Oberhof und Auslassung des Ortes Rümmelsheim. Vgl. Nr. 283, 957, 2066.

1353

1408 November 17. Oberwesel. Friedegebot. Bl. 183^v.

Item Fryderich Winer von Wesil had gefreget: czwene czweyeten mit ein. des worde in von deme schultheissen der herren und stede fryde gebo-

den; den haben sie nit gehalden und sich darnach mit ein geslagen; wes der broch sy, obe er des herren odir der scheffen sy. *sententia*: nach diesen rechten hie so ist der bruch des herren.

1356

1408 November 22. Gondershausen. Fahrlässige Brandstiftung, Schadensersatz, Beweis. Bl. 184.

Henne von Wicker und Wilhelm von Guntershusen hant gefreget: ein man wolde einen baghoffen (sic) machin und furte sin erden, du der offnemechir quam und besaich die erde. der sprach, die erde toichte nit, er truwete den offen nit czu machen ane der nachgebur schadin. des neme der man, der den offen gerne gemacht hette, einen czu ime und machte mit der erden den offen. du er in nu eite, du gung ein nachgebur czu ime czwirnt an eime tage und warnte in und sprach: sich czu deme fure, das den nachgeburen kein schade davonne geschee. du antworte er ime, obe er wenete, daz er ein thor were, er solde iz wole warten. des had er uff sante Mertins abint nest daz fur nit uzgetan und auch daz nit behut, sondir er ging slaffen by sin wib, und brante daz hus, dainne der offen stunt, und auch die nachgebur darumb. nu meinen die nachgebure, sind der czid er vor gewarnt sy und sich nit behute, und komme in davonne schade, er sollen (sic) in keren. so meine er, da sy ein fur anegegangen, und sy er da vyrbrant und schade geschien und hoffe, er solle den nachgeburen iren schaden nit schuldig sin czu keren. *sententia*: können die nachgeburen, die da virbrant sin, erweisen mit luden, die nit von parthien sin, daz sie vor gewarnt han, czu sime fure czu sihin, so ist er den schadin schuldig czu keren. des sageten sie, iz were nit dann ein man, der in also gewarnt hette, und der were nit virbrant. du worden sie *gewiset*: bekennet der jhene, von dem der brand anegegangen ist, der warnunge, so muß er den schadin keren. bekennet er nit, so mag in der eine man des nit besagen, und mag mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Nach der Warnung handelt der Ofenbauer schuldhaft. Beweis durch einen einzigen Zeugen ist immer ausgeschlossen. *eiten, eiden* swv. heizen. Fortsetzung Nr. 1364.

1357

1408 November 22. Wörrstadt. Aufholen von Gut. Mangelnde Ladung.

Bl. 184.

Item Jekil Snyder von Wirstadt had gefreget: er habe gude xx jare und lenger gehabt und ny keinen czins davonne gebin. nu kommen die herren von Ottirburg und heischin gulde czu sess wochin uz und kommen in sin gud und wollen sich lassen geweren, und sy ime nichts virbotschefftiget. obe

man in geweren solle. *sententia*: gestet der buddel, daz ime nit virbotschefftiget ist, so sal man in nit geweren.

Item had er gefreget, wie die herren czubringen sollen, daz sie die gulte uff den guden habin, dann da sind gar alde lude, den nit gedenckt, daz sie czu male korn gulde oder gud da haben. *sententia*: konnen sie iz mit gerichte erwisen, daz ist gud. konnen sie des nit getun, han sie dann lebinge kuntschafft einen oder me, den gehuglich und kuntlich ist, daz den herren die gulte gehantrecht und worden ist, und daz besaget also recht ist und dann der apt mit czwein siner conventbruder und amptluden sweren uff die heiligen ewangelia, daz sie und ire conventbrudir habin die gulte uff den guden, so han sie iz irwiset.

Item had er gefreget: der herre sy ein geistlich man und drynge in czu gerichte und in kosten; obe er ime obin lege, wie er in dringen moge. *sententia*: er moge ime dann darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: *in geweren*: *in* ist dativ pluralis. Das Zinsbuch des Klosters ist hier ebensowenig Beweismittel wie in Nr. 1. Im Aktivprozeß des Klerikers muß der obsiegende Beklagte seine Gerichtskosten in einem besonderen Prozeß einklagen, vgl. Nr. 1327.

1359

1408 November 22. Kauf. Bürgschaft.

Bl. 184v.

Item Pedir von Eichloch had gefreget: er virkeuffte eime gud um XL gulden, und solde ime alle jare X gulden gebin und in der mit burgen sicher machen alle jare vur der erne. des komme der jhener und gebe die gude und ander gude in eine andere hand vur schult. nu steen die selben gude, die er dem jhene czu kauffen gab, noch in siner hand; und begert, obe ime der jhene nit hilde, wie er dun solle. *sententia*: secze ime der jhene alle jare burgen vur der erne vur sin gelt, die musse er nemen. secze er sie ime nit, so mag er sich an daz gud halden, die wile iz noch in siner hand stet.

Zur Erläuterung: *und solde ... gebin* nämlich der Käufer. Es handelt sich nicht um eine Rente, sondern um Kaufpreistraten. *erne* Ernte. Der Verkäufer fürchtet Vermögensverschlechterung und Gläubigerbenachteiligung. *sich an daz gud halden, die wile iz noch in siner hand stet*: Anerkennung eines „right of stoppage“.

1361

1408 November 27. Wörrstadt. Ausbleiben des Klägers.

Bl. 185.

Actum feria tertia post Katherinen hant die scheffin von Werstad gefreget: iz si vur sie komen ein priester und habe gulde gefordert und daruff geheischen czu drien firczendagin und forderte die gewerunge. des

hiessin sie in vurgeen und sie wisen, sie woldin in gewerunge dun. des furte er sie in czwei stucke, da waren czwene, die virsprachin iglicher daz sine, die gude weren von iren altern ane sie komen und hetten sie die auch alle wege bis her vor ledig inne gehabt; und waren sie, die scheffin, des nit wise, und stalten in des firczendage; wer in gnug tede, so wolden sie faren ane die stad, da sie daz billiche holen solden. du die XIII dage quamen, du quam der herre und forderte sine forter dage. die stalte ime abir daz gerichte ubir firczendage und beschiedin sie, daz iderman czu rechter gerichts czid sins dages hute und queme. du die firczendage quamen, da hildin sie vor mittage gerichte und sessen eczwie lange. die jhene waren da, des herren widderparth, und hutten und warthen ires gerichts; die herren odir nymands von iren wegen quam nit; dann du sie uffgestunden, du fregeten die widdersachen, sind der czid in dag dargestalt waz und nit da weren, obe sie der ansprache nit von in weren. da wiseten sie sie mit underdinge: ja. darnach lange nach mittage queme der priester und czoich die scheffen by ein und forderte da sin recht und sprach, er wolde die gesellen von der ersten clage lassen und eine andere aneheben. des weren sie nit wise, obe er daz dun solde, und namen sin abir frist und hiesschen uz; und begern, sind der czid der priester sins gerichts nit hute und nach mittage quam, obe die jhene der ansprache icht von ime sin. *s e n t e n t i a*: sie sind der ansprache von ime, und mag in forter me darumb nit czusprechen.

Zur Erläuterung: *gewerunge* hier Einweisung in das Grundstück. *virsprachen iglicher daz sine* widersprachen als unbeteiligte Eigentümer der Einwerung: in der Folge kommt es zu einem Interventionsprozeß zwischen Gläubiger und Drittbetroffenen, bei dem – anders als heute – der Gläubiger Kläger ist.

1364

1408 Dezember 6. Gondershausen. Fahrlässige Brandstiftung. Beweis.

Bl. 185

Item Mefeln von Guntershausen hat daz urteil gefreget von des bakofens und des brands wegin, uzgescheiden, er sagete von keiner warnunge, und ist auch also gewiset ut supra.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1356.

1365

1408 Dezember 6. Kreuznach. Rangfolge der Gläubiger.

Bl. 185v.

Item Cune von Cruczenach had gefreget: ein man were siech und sturbe. des queme von stunt ein frauwe und komerte allis daz er gelassen hette vor schult, und sloss man daz hus czu, und gingen auch die frauwe und die ire kinder uz und gingen nit widder in daz hus. des so ted die frauwe

iren firnden kommer und liess die gewerunge also steen. nu kome einer und neme einen wingarten vor scholt ane gerichte. so die frauwe des gewar worth, so fordert sie gewerunge. die tedt man ir. des so lessit sich der man auch in den wingarten geweren. nu begert sie, obe sie icht vor gee. *sententia*: ist dem manne der wingarten nit vor in sine hand gestalt mit gericht, had in dann der frauwen kommer troffen, so horet er in iren kommer, und geet sie vor.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1372.

1368

1408 Dezember 12. Kellenbach. Nichteingesessene Zeugen. Bl. 185v.

Item Hertwin von Kellenbach had gefreget: er habe eime manne czu Keren czugesprochen und meine in des czu erwisen mit erbern luden. die erbir lude sind nit gesessen in deme gerichte, dainne er ime czugesprochen had; und begert, obe er in mit den luden erwisen moge. *sententia*: sind iz erbere, biderbe lude und nit von parthien, drie oder me, die mogen iz besagen, und mag wole mit in gewisen.

1372 (Auszug)

1408 Dezember 12. Kreuznach. Mehrheit von Nachlaßgläubigern. Bl. 186.

Item Conrad von Cruczenach had gefreget: ein man were ime kuntliche schult schuldig. der sturbe. nu were er andern luden auch schuldig. des clagete ein frauwe uff das gud czu dien firczendagen uz und ted ire firnden clage und liess die gewerunge steen und ging des toden mannes frauwe uz und ging nit widder in daz hus. des worde sinen schuldigern by ein bescheid vor die amptlude und die scheffen, und were da sin schult in kuntlich, und wuste man von der frauwin, die da geclaget hatte, schulde nichts. die waz auch da. des so nam er vor den erbern ludin allen alda einen wingerten vor sine schuld. nu komme die frauwe, die da clagete, und meine, der wingerte hore auch in ire clage. *sententia*: had die frauwe dem kommer oder clage nachgangen also recht ist, so had sie recht czu deme wingerte und schadet ir nit, daz sie daby waz, du er in nam.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1365. *gewerunge* gerichtliche Besitzeinweisung. *des worde sinen schuldigern by ein bescheid* die Gläubiger des Toten wurden miteinander beschieden, nämlich zu einer Gläubigerversammlung. *schuldiger* auch: Gläubiger. Die Frau hat sich nicht verschwiegen, da ihr Recht gerichtlich festgelegt ist.

1374

1409 Januar 3. Hühnerzins. Bl. 186v.

Actum feria quarta post circumcissionem domini anno xiiii c ix hat Pedir von Lenczingen gefreget: eine frauwe sturbe ane libis erbin. des ubir-

quemen der frauwen erben mit dem manne, daz sie gutlichen mit ein teilen in dorffe und felde. und were ein hoffereide da, die gebe czwei huner czu irkentnisse und geczugnisse czweyer besteheubt. der deme die hoffereide gefiel, had sie virkaufft und spreche dem andern czu, daz er czwey huner czins dauffe finde, die ime nit benant sin. des brengen sie geczuge, die hand besaget, daz sie teilen solden alle ire czinse. nu begert er, obe huner gulde auch czins heisse. *sententia*: iz heissit czins und ist auch czins.

Zur Erläuterung: Überraschend und fortgeschritten erscheint die Urteilsbegründung mittels Wortinterpretation.

1377

1409 Januar 3. Gemeinschaftliches Glücksspiel.

Bl. 187

Item had er (Clas von Kellenbach) gefreget: czwene lechten czuhauffe czwene gulden, und solde der eine spilen uff dem heissensteine. des keuffte der ander ein pherd, und der ander sin geselle leich ime xvi gulden. nu forder er sine xvi gulden. so spreche der ander, er habe wole also fiele mit den czwen gulden gewonnen, daz er in bezalt habe, und wolle in des wisen. *sententia*: er sal ime sine xvi gulden geben, und duncke in dann, daz er gelt gewonnen habe und nit widdir virspilet, daz teilt er billiche mit ime also verre er iz in erwisen kan mit czwen oder drien erbern unbesprochen luden, die nit von parthien sin. kan er des nit, so mag er mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Der heiße Stein, im MA öfter bezeugt, ist wohl ursprünglich Gerichtstein, sodann auch Stätte des Glücksspiels. Vgl. John Meier, Heißenstein, Name einer öffentlichen Spielbank, in Volkskundearbeit, Festschrift für O. Lauffer, 1934, 242–48. Derselbe, Ahnengrab und Rechtsstein, 1950, 37 f. E. v. Künsberg, Rechtsbrauch und Kinderspiel, 2. Aufl. S. 61. Die Beteiligten haben nicht gegeneinander, sondern gemeinschaftlich gespielt. Der Darlehnschuldner will mit seinem Auseinandersetzungsanspruch aufrechnen. Das deutsche Recht des MA ließ die Aufrechnung jedoch nur bei konnexen Forderungen zu (ebenso das englische Recht bis ins 18. J.).

1383

1409 Februar 1. Fürfelden. Auseinandersetzung.

Bl. 187r.

Henne Raubesag von Fornfelt had gefreget: er hette eine frauwe und mit der druhe kinder. die frauwe sturbe, darnach der kinder czwei; und keuffte du eine ander frauwen und mechte mit der auch kinder; und begert, obe daz erste kind billiche teilunge von ime neme. *sententia*: neyn; also wenig daz kind in czu teilunge gedrunge mag, also wenig mag er daz kind auch darczu dringen. auch ist er gewiset, daz er soliche czwei kindesteil,

die uff in erstorben sin, mag gebin, weme er wil, uzgescheiden eime kinde vor deme andern; dann er mochte iz in eine fremde hand stellen. daz teil, daz er meint, daz ime czugehore, daz mag er nit enweg gebin ane sine kinder.

Zur Erläuterung: Das Urteil enthält eine Begründung, sogar in einem selbständigen Hauptsatz.

1385

1409 Februar 1. Zehntfreiheit.

Bl. 187^v.

Item die frauwin von Husen sind gewiset, daz sie oder nymands in des Richs gerichte keinen cleinen czehinden gebin sollen, nosse, rubin, wicken, erbes oder keinerley anders, daz daz seil nit begriffet, ane geverde und argeliste.

Zur Erläuterung: *die frauwin von Husen* die Nonnen des Klosters Ingelheimerhausen. *sollen* brauchen.

1386

1409 Februar 1. Bürgschaft. Verschweigung.

Bl. 187^v.

Item Henne Molner von Welgisheim had gefreget: czwei eliche lude virseczten burgen vur ire schult und worden beide lantrumig. die burgen irlageten sich in daz gud und viruzzerten daz und haben die personen daz besessen, und sy in die funffte hand komen lenger dan xl jare, und sy die frauwe und ire kinder daby gar nahe uz und in gegangen und daz ny widdirsprochen. und komme nu ein enckeln und fordir an in, iz wolde gerne wussen, wie er in siner aldern gud komen sy. *sententia*: sind sy by in uz und yn gangen und geswigen so lange, so swigen sie forter auch billiche.

Zur Erläuterung: Da die Bürgen primär haften, haben sie schon vor ihrer Inanspruchnahme durch den Gläubiger ein Zugriffsrecht gegen die Hauptschuldner, notfalls bis zur Personalexekution; vgl. Nr. 1211.

1388

1409 Februar 12. Wettlauf. Wette.

Bl. 188.

Heincze von Sauwilnheim had gefreget: er wette mit eime umb eine somme korns, einen lauff sie beide gein Mencze czu dune, und solden beidirsit des morgens anelauffen und habin da iren win ubir geben und sind erbere lude daby gewest. des morgens habe er czu ime geschicht, obe er lauffen wolle. da habe er gein Mencze gelauffen und da wortzeichen bracht. und habe dem jhenen darumb czugesprochen. der spreche, iz gee eine wette ane, er hoffe, er sy ime nichts schuldig. *sententia*: kan er in erwisen also recht ist, daz er iz ime geredt had, so ist er ime daz

schuldig czu halten, wann sie iz besagen also recht ist, und kan ime darvor nit gesweren.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 671 unter Umfälschung auf Trechtingshausen. Die Strecke Saulheim–Mainz beträgt 17 km. „Aus den dürftigen Zeugnissen der älteren Quellen scheint hervorzugehen, daß nach der überwiegenden Rechtsauffassung des Mittelalters ‚bedächtigt und ernstlich‘, zumal in Gegenwart von Zeugen und unter dem Trunk des Weinkauffs geschlossene Wetten . . . klageweise geltend gemacht werden konnten“ (Hübner, Privatrecht § 87).

1389

1409 Februar 12. Kirn. Erbgemeinschaft. Vereitelte Auseinandersetzung. Bl. 188.

Item Henne von Keren had gefreget: er sesse hinder dem graven von Spanheim und czohe in ein andir gericht. darnach sturben siner frunde hinder dem graven und fiele in gud ane. darczu hette er einen gemeiner, der habe in gehindert an der teilunge, und habin ime des graven amptlude da gnomen, waz ime werdin solde. nu habe er dem jhenen czugesprochen umb die sache. der had ime eine unschuld geborget. nu truwe er in czu erweisen mit dem amptmanne, daz er ime daz sine gnomen had. *sententia*: er muss ime sweren, daz er in nit gehindert habe.

1392

1409 Februar 14. Gläubigerbenachteiligung. Bl. 188v.

Item Follmann von Waltalgisheim had gefreget: einer und sin frauwe gebin ime gud uff und koren in czu mompar iren kindirchin; und haben doch die eliche lude allis darinne gessen. des habin sie darnach schult gemacht so fiele, daz der man, der ime daz gud uffgab, gerumet had. nu meinen die schuldiger sich an daz gud czu halten. *sententia*: irkennet daz gericht, daz ime die gifft vor worden ist unbeclaget, ungeboden und ane irresail, so had die gifft moge, und darff davonne nichts schuldig (sic) bezalen.

Zur Erläuterung: *darinne gessen* die Eltern haben das Gut nicht verlassen – das könnte als Indiz eines Scheingeschäftes erscheinen. *schuldiger* hier Gläubiger, vgl. Nr. 1372. *unbeclaget, ungeboden und ane irresail*: offenbar eine feste Rechtsformel, deren Merkmale eine Gläubigerbenachteiligung ausschließen.

1393

1409 Februar 21. Oberwesel. Raufhandel in der Schenke. Friedegebot. Bl. 188v.

Lise, Conraden dochtir von Wesil, had gefreget: sie schenkten win und hetten iren diesch gedecket und wolden essen und hettin ein broid daruff

gelacht. des quemen czwelff gesellen und sessten sich ubir den diesch. du hubin sie ire broid uff. du fluchten und schulden sie gruwelich die frauwen. du queme ir man und spreche: lieben gesellen, lebit mit fryden und land auch uns mit fryden. des worffe der einer iren husswirth mit eime holzschuwe under sine augin und fure uff und greiff an sinen degen. du czohe ir man sin messer, und were ime der jhener nit emphallen, er hette in gestochin. des ging der man by die buddin und schenckte sinen win. des so steen die czwelff gesellen mit ein uff und ir iglicher begreiff eczwaz in sine hand und quemen mit dem hauffen und wolden iren man hien uz dringen und namen ime sin messer. doch halff ime unser herre god, daz er in entlieff. du ging er czu deme schultheissen und claide ime nust, dann er bad in, daz er den gesellen des herren fryde gebude. daz ted der schultheisse. du frageten in die gesellen, obe er icht geclaget hette. du sprach er nein. du sprach einer under in allen: wir clagen dir abir, daz der wirth, der morder und bosewicht, uns ermorden wolde mit deme messer. daz ist daz messer. der schultheisse nam daz messer und had deme jhenen czugesprochen, der ime daz geclaget had. der spricht forter irem manne czu. nu meint der jhene, der geclaget had, er wolle iz in wisen mit sinen orten gesellen. des habe ire huswirth frie kuntschaft, die nit von parthien sin, die haben besaget. nu wirth in alles in daz urteil bescheiden und doch nit ende gedin. und begern, sind der czid ire fire besaget han, obe (man) des nit billicher gleuben solle dann des jhenen orten gesellen. *sententia*: man sal den firen, sind sie anders nit von parthien, billicher gleuben dann des jhenen orten gesellen, wann sie iz besagen also recht ist.

Zur Erläuterung: Siehe das zu der Fortsetzung Nr. 1397 Gesagte.

1396

1409 Februar 26. Gülte. Gesamthftung.

Bl. 189.

Item Fryderich von Libinstein had gefreget: einer virluhe ein gud umb XXX malder korns und fire malder habern. der man sturbe. die erben teilten daz gud under sich in czwei teil und han ire gulde gerulich bisher geben. nu lasse der eine erbe sin teil wuste ligen und sage iz uff; so meine der ander, er wolle dez halben teils nit zu schicken han, er wolle von sime halben teile die gulde geben. *sententia*: er mag iz nit lassen ligen, und sal Fryderich heischen vur foll uff allis, daz der erben fader gelassen had und auch sie han, und mag vor dem urteil ausheischen so gestet er.

1397

1409 März 7. Oberwesel. Falsche Anschuldigung.

Bl. 189v.

Fryderich Winer von Wesil had gefreget: ire czwelffe quemen in eine orten und under in worde einer czweyen mit der wirthin so ferre daz sich der wirth darin want und wolde den erstechin. des undergingen in die

gesellin und nam er deme wirth daz messer uff bescheidt. der wirth holte den schultheissen, der boid in der herren stede fryde. du sprach er: daz ist das messer, da er den mide erstechen wolde, daz ist ime uff bescheid gnomen, daz halt auch und budt ime auch der stede fryde. daz tedt der schultheisse auch. darnach lengir dann ubir ein halb jar komet der schultheisse und sprichet ime czu, er habe ime ein messer gegeben und geclaget, der wirth, der dieph, schalk und bosesicht wolde sie myde morden, und meint in des der schultheisse czu erweisen und furt kuntschafft einen sinen knecht, der bekennet der worthe, der (des?) andern weiss er nichts davonne, so habe er erbere gesellen sesse oder me und darczu fire gesellen, die nit in irer orten weren, die da besagen, also recht ist, daz sie der redde nit horten. *sententia*: had er drie oder me, die da besagen also recht ist, daz sie iz nit horten, und er auch selbis czu den heilgen sweret, daz er iz nit also geclaget habe, so ist er ime nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1393. Der Schultheiß zwingt den Kläger, seine Behauptung vor Gericht zu klären. Wie schon der Sachverhalt ergibt, war die Behauptung falsch. Der Kläger kann sich der Strafe nur entziehen, wenn er beweist, daß er die falsche Anklage beim Schultheiß nicht vorgebracht hat.

1399

1409 März 7. Friedegebot.

Bl. 189^v.

Item Goldrich had gefreget: lude weren czweyen, und gebudden in die burgermeister der herren fryde; obe dez moge hette. *sententia*: der herren fryde had nymands czu gebieden dann ein amptman odir ein buddel von des amptmans wegen.

1400

1409 März 7. Bedepflicht.

Bl. 189^v.

Item had er gefreget: ein burger kauffte ein edil wib und machte kinder mit ir, und brachte die frauwe fry gud czu irme manne. der man ist vor xxx jaren gesturben und hat die frauwe und ire kinder bis her also gesessen. nu ist es achte jare, daz die frauwe starb. nu meinen die gemeinde, der muder gud solle in also wole bede gebin also ires faders gud. *sententia*: waz gude by der muder frye sin gewest, die sollen auch by den kindern fry sin.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 1268. Zutreffender Abdruck bei Bodmann, Rhg. Altertümer S. 792.

1406

1409 April 26. Oberwesel. Losung. Nützliche Aufwendungen. Bl. 190^v.

Dile Monczir von Wesil had dun fregen: er keuffte ein hus umb lude und habe iz lengir dann ein halb jare inne gehabt und dainne kostlich

gebuhet. nu kamen lude und meinen iz czu losen; obe sie iz losen mogen.
s e n t e n t i a : sind sie die nestin erbin und ist iz noch in des jares frist,
so mogen sie iz wole losen, und ist iz in nit virbotschefftiget also recht ist.
und wer iz also loset, der muss auch den kuntlichen buhe abelegen und
beczalen.

1407

1409 April 26. Kreuznach. Vergeiselung. Beweis mit dem Grabstein.

Bl. 190v.

Item die scheffin von Cruczenach hand dun gefregen: ir herre habe
gulde virkauft czweyer mentschin lebetage und darubir brieffe geben und
sie darinne czu gisel gesaczt. den brieff han sie dun lesin. dainne steet,
wann sie beide von todes wegin abegegangen sind, so sal man den brieff
ledig und lois widdergeben und keine moge haben. und begern, sind der
czid si nit heublude sind sonder gisel und der brieff nit moge haben
solle, obe sie dann noch virhafft sin odir nit. s e n t e n t i a : had daz leste
die gulde irlebit, so sal man brieff ledig nit widdirgebin, die lesten irle-
beten gulde habe man dann gegeben, und sind sie darvor noch virhafft.
und sind der czid sich die jhene, die den brieff han, virmessen, die frauwe
habe die gulde irlebet und nach sante Mertins dage gestorben, daz sollen
sie wisen mit dem herren und convent, da sie begraben liget, daz sie in
dem jare uff den dag gestorben sy. auch, hette sie einen stein, so mochte
man daz datum uff dem steine lesen.

Zur Erläuterung: Der Gültbrief wird mit dem Tode des letzt-
versterbenden Gläubigers trotz seines Wortlautes erst dann kraftlos, wenn
die letztfällige Rate auch entrichtet worden ist. Ist Geiselschaft hier das-
selbe wie Bürgschaft? Besteht ein Zusammenhang mit Nr. 1408?

1408

1409 April 26. Wellmich. Gülte als Eigen und Erbe.

Bl. 190v.

Item Henne von Wellmich hat gefreget, obe gulde, die czu losunge stee,
davor burgen sin, obe die gulde eigen und erbe sy oder farnde habe.
s e n t e n t i a : so lange iz ungelost ist, heisset iz eigen und erbe, und wann
iz gelost ist, so heisset iz farnde habe.

Zur Erläuterung: Ebenso Nr. 219.

1412

1409 Mai 9. Aufholung von Pfändern.

Bl. 191.

Item der presencien meister czum dume czu Mencze had uffgeholt
soliche undirpande also ligen vor xx gulden ewigen geldes nach lude des

brieffes darubir, und had in der schultheisse fryde und bann darubir getan also recht ist.

Zur Erläuterung: Der Eintrag hätte an sich in das Haderbuch gehört; dementsprechend findet sich am Rande der Vermerk *hic non est locus*.

1415

1409 Mai 9. Kreuznach. Einsetzung der Enkel als Erben. Bl. 191.

Item Herr Anselm von Cruczenach had gefreget: eine anfrauwe habe ire enckeln ane ires kindes stad geerbit also recht sy; und hette noch einen son, der were nit daby, und were auch sin wille nit; obe sie daz dun mochte. *sententia*: ja, sie mochte iz wole dun ane iren son an dem kindesteil.

1416

1409 Mai 21. Kirn. Genehmigung des Ehemannes. Bl. 191v.

Conczichin Beckir von Keren had gefreget: ein frauwe hette eine dochter, die keuffte er; die were ein basthard, des wuste er aber nit; und sin swiger spreche uff deme henlich, waz sie hette, daz gonde sie nymande bass dann ime und sinen kindern. sin swiger ist gesturben und liess einer suster dochter; die komme und forder daz gud und meine, sin wib sy ein basthard, sie habe me recht darczu; doch teidingen sie mit ir so ferre, daz sie an daz gerichte ging und virzeich daruff. nu hatte die selbe, die also virzeich, einen man, der waz nit daby; und had doch lenger dann ein jar geswigen. der kommet nu und machit in ansprechig. *sententia*: had ein frauwe einen man, die frauwe kan nit virzigen uff einherley sache ane den man.

1421

1409 Juni 1. Lierschied. Verwerfung örtlicher Gewohnheit. Bl. 192.

Item Dude von Lirschid had gefreget: iz sy by in eine gewonheid, wer deme andern gud verkeuffe, daz mogen die nesten erbin losen bynnen xiiii dagen und den godisheller und den winkauff deme jheme widdergebin. had er vur daz gelt burgen gesaczt, die solde man ime quidigen. hette er undirphand gelacht, die solde er ime quidigen. des hette einer gud virkaufft, und queme der erbe und trybe den unerbin abe und gung vor gerichte und sprach, er wolde daz gud losen, und gung also enweg und fragete nit darnach und boid ime auch nichts. des sind die xiiii dage virgangen. nu meinen sie, er habe sich gesumet. *sententia*: der neste erbe mag iz losen in des jares frist, ist iz ime nit virbotschefftiget also recht ist.

1426

1409 Juni 13? Schlägerei. Bl. 192v.

Item der selbe Henne Geczin had gefreget: einer worde mit ime worten in eins wirths hus so ferre daz er ein swert holte und hiesch in heruz. du

gunge er von ime und spreche, iz mochte der dage eins glich werdin, und tede ir keiner dem andern. darnach ubir czwene monde du kommerte der selbe sin widdersache einen. da stunde er by. dem stelte der amptmann sine dage und neme sine globde. darnach worde er mit ime worten so ferre daz er in slug. des habe der jhene von ime geclaget, er habe in umb des kommers willen geslagen, und begert, waz er darumb den herren virbrochen habe. *sententia*: kan der cleger erwisen also recht ist, daz er in umb des kommers willen geslagen had, so muss er sin engelden. kan er des nit, so mag er mit siner unschuld davonne gen; und ist daz recht: mit gerichte oder drien oder me unbesprochen luden, die nit von parthien sin, die iz besagen also recht ist. besagen sie in abir nit, so had er nit me dan sinen frevele virloren.

1429

1409 Juni 13? Erbrecht.

Bl. 193.

Item Jekil Helfferich von Drechtinghusen had einen besacz brieff dun lesen, wie sin swagir und sustir sich czu Wesil besaczt habin: wilchis under in von todes wegin abegeee, so solle daz andir dun und lassen, brechen und bussen, und waz daz leste lessit, daz selbe falle, da iz billiche hien hore. der man, sin swager, sy gesturbin. nu begere er, wann sin suster nit enwere, obe dann daz gud, daz sie darbrachte, icht uff in fiele? *sententia*: waz in irer hand unvirgiffet und unvergeben irstirbet, daz fellit uff iren nesten erben, daz von ir darkomen ist; und waz von deme manne darkomet, uff sin erben.

Zur Erläuterung: *dun und lassen, brechen und bussen* offenbar feste Rechtsformel, teilweise stabreimend. *darbrachte* in die Ehe einbrachte, vgl. Schwsp. Landrecht 26.

1432

1409 Juni 13? St. Goarshausen. Einsetzung der Enkel als Erben. Bl. 193.

Item ein erbir man von Gewershusen had gefreget: ein frauwe habe ire enckeln nach ires kindes tode wole ubir ein halb jare geerbit vor gerichte; obe daz ane allen gerichtten moge habe. *sententia*: sind der czid sie iz des tages, du die liech geinwertig stunt, ubir dem grabe nit entedt, so had iz nirgen me moge dann in den gerichtten dainne iz geschien ist.

Zur Erläuterung: *ane allen gerichtten* in allen Gerichtsbezirken, wo Grundvermögen liegt. Vgl. Nr. 230.

1435

1409 Juni 25. Wörrstadt. Widerfälliges Gut. Besichtigung. Bl. 193.

Item Henne Moncze von Wirstad had gefreget, wie man widerfellig gud besihin solle. *sententia*: sind der czid sie sprechin, daz iz wingerten

sin, die sal man besihin mit deme gerichte in xiiii dagen nach sante Johannes dage und irkennen die daz eins teils da brüchig, so sind alle die gude, die darczu horen, die in den gerichtten ligen, die ir recht hie holen, vierfallen. ligen abir die wingerten in eime gerichte, daz czu Eltvil sin recht holet, und were da brest ane, darumb weren die andern gude nit virfallen.

Zur Erläuterung: Abdruck bereits bei Bodmann S. 768. *die ir recht hie holen* hier in Ingelheim. Nach Ingelheimer Recht verwirkt der Nießbraucher das Recht am gesamten Nachlaß, wenn auch nur ein Weinberg schlecht bestellt ist, während nach Eltviller Recht nur der Nießbrauch an diesem einen Weinberg verwirkt wird. Das lange zu Unrecht als Bodmannsche Fälschung verworfene Urteil beweist, daß ein Eltviller Oberhof tatsächlich bestanden hat. Wahrscheinlich ist Nr. 1435 für Bodmann der Anlaß gewesen, Ingelheimer Urteile dem Eltviller Oberhof anzudichten.

1436

1409 Juni 25. Wonsheim. Fehde als Fall der echten Not. Bl. 193^v.

Item die scheffin czu Wonsheim hant gefreget: ire jungfrauwe von Westirburg clagete uff des Ringrefen gud by in. des queme der Ringrave und virstunde sin gud und liess ime czusprechen und wordin in ire dage gestalt und das virbodt. du der dag quam, du queme des Ringraven frauwe und hette einen besigelten brieff von irme huswirthe, daz sie moge und macht hette, und beneme ime daz fientschaftt, und solde sie icht me darczu dun, daz wolde sie auch dun. des fregete die jungfrauwe von Westirburg, sind der czid der Ringreve vor selbis were da gewest und nu nit da were, obe sie in icht erfolget hette. dargein des Ringreven frauwe tedt fregen, sie were da und wolde iren huswirth virnoitboiden, obe sie daz icht dun mochte. *sententia*: sind der czid daz wole kuntlich ist, daz der Ringreve fehede had, so mag in sine eliche husfrauwe wole virnoitboiden also daz sie ires huswirtes brieff da habe, dainne er schribe uff sinen eid, daz er vor fehede halb nit darkomen mochte, so sal man ir czu allen xiiii dagen ire dage fort stellen, und wolde man sie iz nit erlassen, so muste sie iz beweren. were abir sache, daz sie swach wurde, so mochte iz ein irer gebrodeter knecht dun, der muste iz auch beweren und auch sines herren brieff by ime han. so umb die kost, die sal gelden die von Westirburg.

Zur Erläuterung: *sind der czid daz wole kuntlich ist* hier machen sich Anfänge der Gerichtsnotorietät geltend. *liess ime czusprechen* er ließ sich auf die Klage ein. Vgl. Nr. 1498.

1437

1409 Juni 25. Wonsheim. Fehde als echte Not. Bl. 194.

Heinrich von Genheim hat gefreget: der Ringreve habe faste fehede; abe man ime uff sin gud clagende werde, obe sin husfrauwe daz nit vir-

noitboden mochte. *sententia ut supra*. item had er gefreget, obe der Ringreve sich siner gude nit gebruchen moge, so lange sie ime nit sin anegewonnen. *sententia*: die wile sie umb den grund teidingen, so sal man ime for den grunt abegewynnen, ee man ime ichtis virbiede.

1439

1409 Juni 27. Kreuznach. Befriedigung des Bürgen.

Bl. 194.

Item George von Cruczenach had gefreget: einer virseczte in und redte in ane schadin czu losen. des sy eczwaz faste schadin daruff gangen an deme gerichte und undir den juden. des meint sin heubtman ime daz heubtgeld und gerichtsschadin abeczudune und nit den jude schadin. und begert, sind der czid er daz geredt had czu dune, obe er ime icht dan also wole von judin schadin sy czudune schuldig also von den andern. *sententia*: kan er irwisen also recht ist, daz er iz ime geredt had, so ist er iz ime schuldig czu halden. kan der nit getun, sweret er dann darvor, daz sihet er wole.

Zur Erläuterung: *virseczte in*: setzte den George einem Gläubiger als Bürgen und versprach dem Bürgen, ihn gegen die Voraushaftung zu sichern. Der Gläubiger hat das Geld bei den Juden „auf Schaden genommen“, der Bürge hat ihm diesen Schaden, d. h. die von den Juden geforderten Zinsen, ersetzen müssen und verlangt nun von dem Hauptschuldner Erstattung. Dieser weigert sich mit Rücksicht auf das mittelalterliche Zinsverbot.

1443

1409 August 1. Gülte ist nicht bedepflichtig.

Bl. 194^v.

Presentibus istis VI hic. Mertin Kroph von Binge had dun fregen: er habe eine marg geldes czu Drechtinghusen, die sy von sinen aldern uff in ersturbin, und habin die herren czum Dume auch eine derselben glichter (*sic*) und sie von fryher hant darkomen. nu meine die gemeinde daselbis uff die margk bede czu seczin. so spreche er und secze fur sich, sine aldern lengir dan vor xxx jaren haben sie innegehabt, und von ir eime uff daz andir gesturbin, und ny keine bede davonne geben. *sententia*: man sal uff ledige gulte nit bede seczen sondern uff eigen und erbe.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 791 unter Umfälschung auf einen Fragesteller Tönges Flessler zu Eibingen und auf Winkel statt Trechtinghausen. *glichter* = *gelichtert* von mhd *lichten* leicht machen, herabsetzen. Fortsetzung Nr. 1453.

1409 August 1. Einkindschaft. Räumliche Geltung.

Bl. 195.

Item Hiltwin Flesser had gefreget: sin fadir und mudir habe eine kinde czu Algisheim gemacht, obe daz auch moge habe hie in des Richs gericht. *sententia*: nein.

Zur Erläuterung: Vgl. N. 356. Den Namen Flesser hat Bodmann bei der Verfälschung der Nr. 1443 verwandt.

1409 August 1. Kreuznach? Klage eines Hintersassen.

Bl. 195.

Item han sie gefreget: iz queme vor sie Conrad von Randecke und clagete uff des Ringreven gud, und also die firde clage sin solde, du sprach der schultheisse widder Conraden vogenant, sin herre hette ime virbodin, er solde in nit forter lassen clagen. du spreche Conrad: schultheisse, nymm mynen bodewin, ich truwen iz mit mynem herren uz czu tragen, daz iz sin wille sy. daruff neme der schultheisse und die scheffin den bodewin. nu habe iz Conrad nit an sime herren abegetragen, daz daz gericht forgang habe. des habe er in geschriben und meint sich von in, den scheffen, czu beclagen. so meinen sie, sie konnen nit gericht ane einen schultheissen gehalten, der brest sy ir nit, so sy auch daz gericht ir nit, und liessen du einen artickel uz iren fryheiden brieffen lesen, dainne stet, daz kein burgman oder dinstman ihrer herren an dem gericht nymand schuldig sy czu antworten, er tede iz dan gerne. und nach lude der privilegien had der scheffen gewiset, daz iz billiche daby virlibe. dreit iz aber Conrad von Randecke mit dem herren uz, waz sie dan ire herre heisse, daz mogen sie dun.

Zur Erläuterung: Eine Klage gegen den Rheingrafen wie in Nr. 1436. *firde clage* Vollstreckung. *nymm mynen bodewin* nimm die Vollstreckungsgebühr. *des habe er in geschriben* der Kläger erhebt den Vorwurf der *justitia denegata*. *der brest sy ir nit* an ihnen liege es nicht. *kein burgman = gein*, also gegenüber Burgmann oder Dienstmann. *irer herren nymand* keiner ihrer Herren.

1409 August 1. Flonheim. Erbrecht.

Bl. 195v.

Zutreffender Abdruck nach einem Auszuge Bodmanns bei Loersch Anhang 16.

1409 August 1. Erbrecht.

Bl. 195v.

Zutreffender Abdruck nach einem Auszuge Bodmanns bei Loersch Anhang 1.

1409 August 22. Bedepflicht.

Bl. 196.

Die bürgermeistere von Drechtinghusen hand gefreget: sie haben allewege bis her uff gulte by in bede gesaczt. des habe ein burger gulte by in, daruff habin sie bede gesaczt, der weret sich der. *sententia*: man sal uff ledige gulte nit bede seczin, sondir uff den grunt.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1443.

1409 August 22. Bedepflicht.

Bl. 196.

Item han sie (die burgermeistere von Drechtinghusen) gefreget: einer habe fry gud und virluhe iz in eine bedehafftige hant, und habin iz maniche jare gebedt. der man, der bede davonne gab, ist gestorben. des underwinden sich sine erbin des guds und andern guds, und so man in bede davonne heisschit also vor, so lassen sie die selben gude widderumb irclagen – daz sie meinen, daz mit geverde gesche – daz die gude widdirumb in die fryen hant komen, und uz der fryen hant bestunden iz du die widder, die iz doch vor erben waren. *sententia*: ist daz gud uz einer fryen hant in eine fry hand komen, so darff iz nit bede geben. duchte sie abir, daz der jhene die gude mit geverde hette lassen irclagen, darumb mochten sie ime czusprechen.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 792 unter Verschleierung von Zeit und Ort.

1409 August 22. Unrechtes Maß. Beleidigung.

Bl. 196v.

Item Henke Eisychin von Hilsheim had gefreget: einer solde rechenunge dun von einer stede wegin und sente in eins wirths hus nach czwein quartern wines. der wirth sente sie ime. der win worde beschodt und duchte sie, daz sie nit recht mass fundin. des santen sie ire knecht einen dar nach einer andern quartern und hiessen die mass damyde brengen. daz geschah; und fanden abir czu wenig wins, und waz doch die mass in deme selben jare geicht und gebrand. des so habe des wirths wib gesprochen under andern frauwen: „der had myme manne einen lumund mit der mass gemacht; betrede er in vor der porten, er gebe ime lichte eine folle mass, er hette ir ein jare gnug.“ deme jhenen sin die redde vor komen und had dem wirthe czugesprochen, wie er ime czwirnt vor der porten gclaget habe mit eime geraufften messer und wolde in erstechin und habe des kuntschafft, daz iz sin eigen wib gesaget habe, und auch scheffen. die kuntschafft worth virhort vor dem amptman und den scheffen und sprechen die frauwen, sie hetten von ime nichts gehort, und baden czwene scheffen uz deme stule, den wolden sie sagen, waz sie gehort hetten. die virhorten sie. der eine

scheffen wolde nit sagen; der andere sagete eine redde. daz widdersprachen die frauwen von stunt und sageten, also hetten sie ime nit gesaget. des hatte der wirth auch einen gebeden, der hiess Swap, daz er den jhenen sagete und in bede, daz er in das sine liesse schicken. auch schauten beidersit siner (sic) clenen (?) kinder, mit den wolde er auch wisen. die scheffen weren der sache nit wise und furen uz gein Romersheim und wordin da umb die heubtsache nit gewiset. und quamen heim und sprachen, der wirth solde den kosten gelden. so meine der wirth, iz nit czu dune, dann er hoffe, er solle mit siner unschuld davonne geen. *sententia*: sin wib mochte fiele gesaget han, des sal er nit engelden. hat er iz nit getan, so mag er mit siner unschuld davonne geen, und ist der kosten nit schuldig czu bezzalen bis czu leste. wer dann eins nyderliget, der lige auch des andern nider.

Zur Erläuterung: *rechenunge dun* es mag sich um einen Bedeeinnehmer handeln, der während seiner Arbeit Wein auf Kosten der Gemeinde trinken darf. *beschodt* und *beschudden*, zur Probe in ein geeichtes Maß schütten; vgl. Nr. 346.

1459

1409 August 22. Mehrheitsbeschluß der Gemeinde. Beweis. Bl. 197.

Item had er gefreget: iz sy ein redde uff eime kirchoffe geschien vor einer gemeinde, da stunden auch scheffen by, und nit also scheffen sonder also eine gemeinde uff die czid. die redde habin die czwene scheffen andirs behalden dann die gancze gemeinde, und waz kein gerichte da, so warth auch nichts virbodt vor in. und begert, obe man der gemeinde, dem mererteil, umb die sache nit billicher glauben solle dann den czwein scheffen. *sententia*: die wile sie von der gemeinde wegin by ein waren, waz dan das mererteil under in behalden had, des sal man glauben, und sind die scheffen des mal also gemeinde lude gewest.

Zur Erläuterung: *des mal* in diesem Falle.

1463

1409 August 22. Einkindschaft. Familiengüterrecht. Bl. 197.

Item Hans von Wolfisheim hat gefreget: er hette ein wib gekaufft, die habe czweyerley kinde von czwein mannen, und sind die kinder eine kinde. nu gebe sie ime auch gerne. *sententia*: ire farnde habe, die sie had oder gewynnet, die mag sie ime wole gebin ane ire kinder. er hude sich abir, daz sie der toit uff deme widderfelligen gude nit begriffe. auch ist er gewiset: sie konne kein Kindesdeil enweg gebin, iz sy dann vor uff sie ersturbin und die wile sie nit geteilt had.

Zur Erläuterung: *er hude sich abir*: in ungewöhnlicher Weise erweitert sich hier die Weisung zur Erteilung rechtlichen Rates.

1409 August 31. Beleidigung des Gerichts.

Bl. 197^v.

Presentibus istis hic et Peder Winer. Henne Schele hat gefreget und daz leste urteil dun offin und gesagit: sin eiden spreche ime czu, daz er in an gudin mit argeliste und geverde hindere, daz ime schade eine somme. daruff habe er ime geantworth, er hoffe, er habe recht czu den gudin, und ist des andern unschuldig. man stalte in ire firzendage. du spreche du sin son deme eiden czu so ferre, daz sin eiden sprach, er hette einen brieff; so hette auch Schele einen; daz sie die beidersit hinder daz gericht lechten; damyde solde ime wole gnugen. daz gerichte redte so ferre darin, daz die brieffe beidirsit hinder sie quamen; und stunde doch Schele da, also ime sine XIII dage gestalt weren. des weren die scheffen nit wise und stelten forter ire dage. du fregete er, obe er iz icht korzen mochte. du wisete der scheffen: ja. da habe er die scheffin gehauft und gefreget, obe er icht fregen moge, wez in geluste. da wiseten sie: ja. du fregete er, er hoffte und getruwete, lebinde kuntschaft czu haben, daz der erste brieff – hoffte er – nit moge haben solde, und hiesch darumb uz. daz virbote der amptman, daz gerichte und auch sin eiden, und meinen, er habe widder sie getan, sind der czid er in sins eiden ansprache stunt. *sententia*: sind der czid die brieffe hinder deme gerichte ligen und ist dez gerichts frist gnomen had (sic), so had er damyde widder nymande getan, und mag mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1465, 1495.

1409 August 31. Henlich.

Bl. 197^v.

Item had er (Henne Schele) gefreget: er were daby, daz siner stieffdochter ein man globit worde; der man hette vor czwei kinder und mechten eine kinder, und sy daby und ane gewest, also ein fadir billiche du. nu sy ein scheffin brieff ubir die eine kinde, da habe er sich nichts inne virschribin. nu meine sin eiden, er sy daby gewest, wie iz in deme brieffe begriffen sy, also solle er iz auch halden. *sententia*: ludt er in deme brieffe nit, daz er sich ichtis myde irkenne, oder had nichts ubirgebin, so ist er in auch nit schuldig czu halden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1464. Fortsetzung Nr. 1495.

1409 September 12. Wörrstadt. Herausgabeanspruch.

Bl. 198^v.

Item Pedir Giseler von Wirstad had gefreget: sin hus stee by deme markte. du nu kirwihe da were, du trugen eczliche lude gerede in sin hus und trugen iz auch widder daruz. sie befelhen ime odir siner frauwen

auch nichts, er gonde iz in auch wole und nam auch nichts fon in. des spreche einer siner frauwen czu, er truge czwei ducher darin, der hette er eines virloren. *sententia*: trydet er und sin frauwe dar und sweren czu den heilgen, daz sie nichts davonne wussen und rads und tads un- schuldig sin, so han sie iz nit czu schicken.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1474.

1472

1409 September 12. Friede und Bann. Bl. 198v.

Item man had Heinrich von Stege fryde und bann getan ubir Hennen Rindeckir.

Zur Erläuterung: Am Rande *hic non est locus*. Der Eintrag gehörte in das von dem gleichen Schreiber geführte Ingelheimer Haderbuch.

1473

1409 September 12. Vergleich in der Zwangsvollstreckung. Bl. 198v.

Item czusschin Heinrich von Stegin und Pedir von Bingen ist geredt: also Pedir sine undirphande uffgeholt hatte vor ii gulden, daz die uffholunge abesin sal, und sal Pedir den einen gulden hinder deme gerichte nemen, und sal Heinrich forter die nesten dru jare alle nach lude Peders brieff ime gebin ii gulden und iii lb; und tede Heinrich des nit, so mag Pedir den undirpanden nachgeen vor die iii gulden also wole also vor die ii gulden nach lude sines brieffes.

Zur Erläuterung: Am Rande: *hic non est locus*, vgl. Nr. 142. Es bleibt bei der alten Gülte, doch verpflichtet sich Heinrich, einen Verzugs- schaden von 9 Gulden in 3 Jahresraten zu zahlen, für die das Grundstück haftet.

1474

1409 September 12. Herausgabenspruch. Bl. 198v.

Item Beczman von Appenheim had gefreget also Pedir Giseler von Wer- stad, und ist auch also gewiset.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1469.

1478

1409 September 12. Kirn. Erfolglose ärztliche Behandlung. Schadensersatz.

Bl. 199.

Item Jekil Scherer von Keren had gefreget: er habe vor czidin einen knabin gebunden, den hetten ime des knabin frunde virdinget umb sinen lon, also sie mit ime ubirkomen waren; du er den knaben geheilte, du gebin sie ime sinen lon und anten und sageten must und habin sind her

allis by ime uz und in gangen, der knabe und sine frunde bis in das funffczende jare ane ansprache. nu kome der knabe und spreche ime czu, daz er in czu einer czid binden solde und heilen, daz er lon und danckes virdinte, und habe des nit getan; daz ime schade c gulden; und ee er sine unschult biede, so truwe er in des czu erweisen mit den, die in virdingeten. *sententia*: han sie ime sinen lon gebin und bis her alle geswigen, so swigen sie auch forter billiche. und ist ime umb den bruch nichts schuldig.

Zur Erläuterung: *anten* ahndeten, beanstandeten. *das er lon und danckes virdinte*: Rechtsformel für Herbeiführung des Erfolges? Fortsetzung Nr. 1479.

1479

1409 September 12. Kirn. Erfolglose ärztliche Behandlung. Schadensersatz. Bl. 199v.

Item Herman von Mengirshusen had gefreget: ein pherd sluge eime knaben ein beyn enczwei. du sente der probist von Ravendersburg nach eime scherer und virdingete ime den knaben czu heilen umb sinen lon, daz er dangkes virdyente. des gab man ime den knaben und lon vor hien und darczu ein futer fleisch. des hette er den knaben eczliche czid by ime und undirstunde in czu heilen. du konde er in nit geheilen und sente den knaben dem probist widder. der suchte einen andirn arczt. der spreche, er muste iz ime andirwerbe enczwei brechen. des wolde der knabe nit. nu ist daz bein dem knaben krum und czu korcz, und geen ime beyne heruz. des kome nu der knabe und sy czu sinen dagen komen und habe ein wib und spreche deme scherer czu, daz er in czu einer czid gedinget hette czu heilen und habe daz nit getan, daz er dangkes und lon virdiente, daz ime schade c gulden; und wolle in des wisen mit erbern luden. *responsum*: er hette in czu einer czid gedinget czu halden, daz habe er getan, und habe auch sinen lon, und haben by ime uz und ingangen in daz firczende jare und geswigen; er hoffe, er solle ime auch nu nichts schuldig sin, und bud sine unschult. so hoffe ir knabe, er solle ime ubir die kuntschaft nit sweren. *sententia*: man sal die kuntschaft virhoren ee er swere. darnach weiss man sich czu richten.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1478. *vor hien* im voraus. Fortsetzung Nr. 1483, 1492.

1481

1409 September 12. Tat- und Rechtsfrage. Bl. 199v.

Item Pedir Schid von Nydernberg had gefreget und ein todes gefelle irczalt: obe er icht der neste sy. *sententia*: ist er der neste, daz rechin sie daheime, so ist der fall uff in gefallen; und sin bruder der monich, had der gehorsamkeit getan, so had er nit darane.

Zur Erläuterung: *rechin* berechnen, entscheiden.

1409 November 21. Kirn. Erfolglose ärztliche Behandlung. Schadensersatz.
Bl. 200.

Die scheffen von Keren hant bekant, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischt, gehorsam sin, und hand gefreget: iz sy vor sie komen ein uzman und habe eime scherer czugesprochin, daz er in czu einer czid gedinget habe ein bein czu heilen, daz er lon und dangk virdiente, und habe des nit getan, daz ime schade c gulden. und ee er sine unschult biede, so truwe er in des czu erweisen mit den luden, die daby waren, du er virdinget worde. *responsum*: er bekenne, daz er in czu einer czid dingete czu heilen umb sinen lon; da habe er alle sin bestes czu getan, und haben ime sinen lon gutlich gebin und darczu ein firteil speckes, und hoffe und getruwe, sind der czid er lengir dan x odir xii jare geswigen habe, er solle auch fortters swigen. dez haben sie beide uzgeheischen und keine kuntschaft noch nit gefurt. *sententia*: sind der czid der ansprechir sich uff kuntschaftt vormessen had, die sollen sie virhoren, und nach der kuntschaft, wan die besagit als recht ist, darnach mag man sich dan richten. – dez han sie gefreget, wie die kuntschaft sin solle. *sententia*: had der ansprechir czwene, drie oder me erbir, biderber unbesprochener lude, die nit von parthien sin, waz die besagen und beweren also recht ist, des sal man gleubin.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1478, 1479. Dem Oberhof scheint es darauf anzukommen, ob der Beklagte den Heilerfolg zugesichert hatte. Fortsetzung Nr. 1492.

1409 November 21. Raufhandel. Notwehr. Beweis. Bl. 200.

Item Heincze Ebirhard und sin son hand gefreget: einer worde mit eime irme mage czweien so ferre, daz er iren mag slug. du spreche Clas, Heinczen son: warumb slestu den, und wordin auch so ferre worthen, daz der jhene, der vor iren mag geslagen hatte, hinder sich lieff und czoich eime andirn sinen degen uz und lieff an in und staich in durch des rogkes arm. des hette er sich gerne geweret. des hette der jhene einen son, der lieff her und warff disen mit eime steine, daz er nyderstorczte. du daz Heincze vogenant sach, du begriff er den selben stein und warff den selben widderumb nyder. des warth ein groiss gereuffe, und wander (sic) lude. nu komen ire widdersachin und gebieden in vor und meinen in czuzesprechin umb die frevele. so haben sie gude kuntschaftt, daz der anehab worthe und werkes ir waz, und begeren, obe sie darubir die frevele gelten sollen. *sententia*: sie müssen in antworthen und sagen, also sich

die sache irgangen had. han sie dan erbere kuntschafft, daz die jhene anegehaben han, so gelden sie billichir die frevele dan sie.

Zur Erläuterung : Fortsetzung Nr. 1496.

1487

1409 November 21. Erbenlosung.

Bl. 200v.

Item George von Ebirnburg had gefreget: er keuffte ein gud, daz wollen die nesten erbin nit losen. nu komme ein nahe erbe und meine iz czu losen; obe er daz dun moge. *sententia*: sind der czid der neste erbe swiget und wil iz nit losen, so mag iz der nahe erbe nit losen.

Zur Erläuterung : Vgl. Nr. 2, 3, 308, 338.

1492

1409 Dezember 5. Kirn. Arztvertrag. Beweis.

Bl. 201v.

Actum feria quinta ante Nycolai hand die scheffen ire kuntschafft bracht also sie gewiset waren und gesaget: iz sin vor sie komen fire erbir manne und hand besaget, daz sie daby weren, daz der probist deme scherer einen knaben virdingete ein bein czu heilen. du spreche der scherer, er truwete in mit godis helffe czu heilen, daz er und sine frunde ime danken solden. daruff gebe der probist ime ein futer speckes, daz furte er mit dem knaben heim und wolde daz gleublich machen. *sententia*: ist deme scherer lon und spег vor wordin, ee er in understunde czu heilen, had er iz dan nit getan, so had er ime unrecht getan. ist ime aber der lon darnach wordin, daz er in geheilt hatte, und han dann darnach so lange geswigen, so ist er ime nichts schuldig. und erfindet sich, daz er gelt, den lon und spег vor gehabt, so had in der jhene irfolget, wie sin ansprache geludt had. so umb die kost, wer eins nydirliget, der liget auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1478, 1479, 1483. Der Scherer hat entweder einen rechtlich unerheblichen Heilungsversuch unternommen, oder er hat einen Heilungsvertrag geschlossen, kraft dessen er einen Erfolg schuldete. Indiz dafür ist die Vorleistung des Probstes (*consideration*). Nachfolgende Gegenleistung bedeutet Anerkennung der Bemühungen des Scherers durch Schweigen.

1493

1409 Dezember 5. Rechte eines Unehelichen an der Almende.

Bl. 201v.

Stempichin had gefreget, er sicze in einer gemarcken und lide lieb und leid und halde eigen roich dainne. nu ist er nit ein ee kind. darumb so wollen sie ime nit lassen gediehen an der gemarckunge also eime andern und wollen in haldin vor einen uzmerkir. *sententia*: lidet er lieb und

leit und heldit eigen roich da, waz dan ein ander genisset, daz sal er auch geniessen, und mag ime daz nit unstadin darane brengen, daz er nit ein ee kind ist.

Zur Erläuterung: *eigen roich* eigener Rauch; er hat ein eigenes Haus, von dem er dann auch Bede entrichtet. – Fortsetzung Nr. 1524.

1495

1409 Dezember 5. Gläubigerbenachteiligung. Bl. 202.

So ist Schele uff daz selbe gewiset: wer eime czu gerichte gebut, der deme da gebodin ist, der mag sin gud nit enweg gebin. der abir gebudet, der mag sin gud geben, abe iz gelustet, weme er wil.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1464, 1465. so Übersetzung von *item*.

1496

1409 Dezember 5. Frevel. Bl. 202.

Item Karell Fudersag had gefreget alse Heincze Ebirhard und sin son und ist auch gewiset: der der erste daz messer czoich und den stich ted, der muss die frevele gelden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1484.

1498

1409 Dezember 5. Kreuznach? Ladung. Bl. 202.

Item Clais von Mynczinheim had gefreget: ein burger czu Cruczenach habe off des Ringrefen gud geclaget. du die dritte clage were, du stunde sin cappellan an deme gerichte umb ander sache, und were darumb nit da. du er die clage horte, du spreche er, er wolde iz sime jungherren sagen, und sy deme jungherren ny keine botschafft me davonne geschien, und begert: einer, der ein gud irlagen sal, wie er iz virbotschefftigen solle. *sententia*: mit dem geschworn knechte des gerichtes czu drien xiiii dagen czu huse und hoffe. so umb daz virnoitboden, daz sal geschien mit siner husfrauwen, alse Heinrich von Genheim gewiset ist, quaere quinta ante Johannis Baptiste.

Zur Erläuterung: *feria quinta* usw. ist der 20. Juni 1409. Offenbar ist Nr. 1436 gemeint.

1501

1410 Januar 7. Winterheim. Lösungsrecht. Bl. 202v.

Item Knellir von Winterheim und Agnese sine eliche wirthin hant uffgegebin Jungher Cunen von Scharpinstein deme aldin czu Winterheim ein hus nebin sime huse czu Winterheim vor ledig. doch liget iz in czweim punt geldes mit andern undirpandin den Karthusern czu Mencze. were

iz nu sache, daz Knellir odir sine erbin die ii lb nit gebin, so mochte Jungher Cune oder sine erbin die gebin und eins mit deme andern an sich nemen also recht ist.

Zur Erläuterung: vor ledig angeblich lastenfrei.

1504

1410 Januar 9. Welmich. Pfandbruch.

Bl. 203.

Item han sie (die scheffin von Welmich) gefreget: ein Nyderlender were eime irme burger schuldig. des fure ein ire ander burger mit dem kauffmann heim und brechte gelt. du ire burger (sic) und spreche, brengistu mir auch gelt? du spreche er neyn. du spreche er, brengestu dan andern luden? du spreche er ja. du fregete er in, wo daz gelt were. du spreche er, in der moncze. des kommerte ir burger uff den jhenen, der daz gelt brachte, czu VI wochen uz also recht waz. nymand virantworthe iz, und nam der doch daz selbe gelt und gab iz uz. nu meint der amptman, er habe widder dez herren gerichte getan und den herren. *sententia*: man sal ime darumb czusprechen und sine antworthe virhoren. wes man in dan irwisen kan, darvor mag er nit gesweren.

Zur Erläuterung: In der Münze, die als Wechselbank dient, ist das Geld gepfändet worden.

1506

1410 Januar 9. Abbruch der Eidesleistung.

Bl. 203v.

Item Henne Ritters selgen frauwe had gefreget: sie hette eine andir frauwe beclaget um drittehhalbfuderig fessir. die hatte ir eine unschuld geborget. du der dag quam, daz sie ire unschuld dun solde, du stund sie und lachte uff, und worde faste darin geredt, daz sie daruff virczige. du spreche sie: ,nu musse iz god irbarmen, daz du mir recht wilt du dun (sic, statt: recht wilt dun), vor die fasse.' indes so hiess sie ire furspreche abeheben, und wolden mit ir in daz urteil. des hube sie abe. nu meine sie, sie solle sie erfolget han. so meint ire widdersache, sie habe sie gehindert ane irme rechten, sie solle von ir sin. *sententia*: mit den worthen had sie sie nit gehindert. dann umb daz irfolgen, had der schultheisse und die scheffen die frauwen geheissen abetun, so ist sie unverlustig und mag noch czu irme rechten geen. had sie abir ire furspreche abeheissen hebin, so had sie sie irfolget also iz geludt had.

Zur Erläuterung: *du spreche sie* die Klägerin. *recht wilt dun* schwören willst. *nu meine sie* wiederum die Klägerin. *mag noch czu irme rechten geen* sie darf jetzt noch schwören. Vgl. Nr. 148, 812 sowie die – vermutlich Ingelheimer – Urteile bei Bodmann S. 643, 644. Vgl. E. Kaufmann: Die Erfolgshaftung (Ffm. Wiss. Beitr. 16, 1958) S. 36/37. Fortsetzung Nr. 1510.

1410 Januar 9. Leibrente, Ende derselben.

Bl. 203^v.

Item her Heinrich von Gerauwe had gefreget: einer frauwen sy lipgedinge virschriben alle jare schinde uff sante Mertins dage und darnach unverlustig in die wihenacht heiligen dage. nu sy die frauwe gesturbin firzendage nach Martini. nu meinen sie der gulde nit czu gelten. *sententia*: had die frauwe sente Mertens dag ubirlebit, so ist ir die gulde schinde gewest. weme sie dann die gulde vor gegeben had, der mag sie fordern. bekennet dann daz gerichte des brieffes, so mag er dem brieff nachgeen.

Zur Erläuterung: Ungenauer, hinsichtlich des Fragestellers auch verfälschter Abdruck bei Bodmann S. 672. *schinde* fällig. *vor gegeben* offenbar hatte die Gläubigerin die Rente abgetreten.

1410 Januar 18. Verweigern der Einlassung.

Bl. 204.

Clesichin Angir von Basenheim had gefreget: einer beclagete in und hette ime gebodin. du lute die schuldunge so groß, daz er spreche: ich kan dir daruff nit geantworten, ich wil vor myns herren man mit dir myns herren gericht unversuchet, und virbote daz und enging enweg. nu komme der jhener und clage von ime, er sy ime mit gewalt von deme gerichte gegangen. der amptman spreche ime darumb czu. waz er ime darumb schuldig sy. ist iz also, nichts deme herren. had abir der cleger daz virbodt, der irfolget in also hoe also sin ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: *ich wil vor myns herren man* usw., ist wohl zu lesen *ich wil mit dir vor myns herren man gericht unversuchet. unversuchet = ane verzug?*

1410 Januar 8. Oberwesel. Bede. Verzug. Rücktritt?

Bl. 204.

Item Heincze Darre von Wesil had gefregit: ein man habe eine schazunge czu Wesil gedan, und habe er sin gud geschecz't vor ^ve und ^{xv} gulden. du sessen sie czu deme wine. du fregete in einer, wie er sin gud geschecz't hette. du sagete er iz ime. du spreche der, er gebe im ^{xl} gulden me darumb. iz quam so ferre, daz uff und abe geredt warth, er sluge ime die gude dar umb ^ve und ^l gulden in ^{xiiii} dagen czu gebin und czu weren. und haben erbere winkauffslude daby gehabt. des were er deme jhenen der gude gehorsam, gebe er ime sin gelt, und had gefreget, sind der czid ime der jhene des geldes nit gegeben habe in der czid also beredt wurde, obe er nit widder moege uff sine gude geen. *sententia*: er sal deme jhenen zusprechen umb dye bereddunge, und wes er in dann irwisen kan mit

winkauuffs luden, die iz besagen also recht ist, darvor mag er ime nit gesweren.

Zur Erläuterung: *schaczung* die Bede beruht auf Selbsteinschätzung der Steuerpflichtigen. *gebe er ime sin gelt* vorausgesetzt, daß der Käufer den Kaufpreis zahlte. Fortsetzung Nr. 1511.

1511

1410 Januar 18. Weinkauf. Bürgschaft.

Bl. 204^v.

Item Herman Frye had eine noteln eins winkaufes lassen lesen und gefreget: er wolde ime einen burgen seczin vor sin gelt, der besser were dann der gude czwey. obe er den icht billiche gnomen hette. *sententia*: also Heinze Derre.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1509. *czwey* zweimal, doppelt soviel wert wie das Gut? Die Frage geht dahin, ob der Gläubiger statt Geldes sich mit der Bürgengestellung hätte begnügen müssen.

1515

1410 März 1. Aufhebung eines Henlich.

Bl. 205.

Henne Anthebin selgen frauwe had dun fregen: du sie Hennen selgen keuffte, du wurde uff deme henlichen geredt, daz ir iglichs sine schult beczalin solde, und solde ir keins des andern schuld nit czu schicken han. doch habe sie faste vor in beczalt. des sind sie darnach ane daz gerichte gegangen und hant sich besaczt, daz iglichs gude von stunt widderumb fallen sollen und igliches deme andern eine gulte sine lebetage virschribe. und begert, sind der czid sie vor in beczalen musse, obe sine erbin ir daz icht schuldig sin czu keren. *sententia*: die leste saczung vor gerichte tedit den henlich, und wie die saczung uzwiset, daby sal iz virliben.

Zur Erläuterung: Die Witwe begehrt von den Erben ihres Mannes Erstattung dessen, was sie zur Tilgung der Schulden ihres toten Mannes aufgewandt hat. *tedit* tötet.

1518

1410 März 1. Lohn für den Parlamentär.

Bl. 205.

Item Herman von Mengirshusen had gefreget: ein dorff hette fehede. du sprechen czwene widder einen, were iz sache, daz die fiende quemen und wolden sie schedigen, daz er dann vor sie teidingete und spreche, und tede in, also sie ime wolden dun. des quemen die fiende und wolden sie bernen und schedigen. du haben die frauwen czu ime gelauffen und in abir gebedin, vor sie czu teidingen und czu sprechen. du spreche er vor sie, daz in kein schade des males geschah. nu meinen iz die menner nit czu haldin,

und kommet ime davonne schade. *sententia*: hant sie in also ferre gebedin und irkennen sie des, so sind sie iz ime schuldig czu haldin. irkennen sie iz abir nit, so mogen sie davor sweren, er konde sie iz dann irwissen also recht were, daz sie iz in gebedin hetten.

Zur Erläuterung: Die Männer wenden ein, daß nicht sie, sondern ihre Frauen den Unterhändler gebeten hätten.

1519

1410 März 1. Erbrecht.

Bl. 205^v.

Zutreffender Abdruck nach einem Auszuge Bodmanns bei Loersch Anhang 2.

1520

1410 März 6. Kauf. Rücktritt. Verbotschaftung.

Bl. 205^v.

Schade von Basenheim had gefreget: Pedir von Basenheim habe ein gesess virkaufft, und solde der jhene, der iz keuffte, sin gelt uff czide gebin, und solde in auch in einer czid weren. des tede der keuffer sinen schadin und mechte sin gelt und bode daz Pedir, also daz er werthe. du spreche er, er wolde in weren, daz er ime sin gelt gebe. darnach fande er in an gerichte und sagete ime den kauff da uff, die wile die czid virgangen waz, also er in gewerth solde han; obe er daz dun mochte. *sententia*: irkennen die winkauffslude, daz vor in geludt had „bynnen einer czid czu weren und tede Peder des nit, so solde der kauff abesin“, so had iz moge die uffsagunge. had des in deme winkauff nit also geludt, so muste er ime umb werschafft czusprechen.

Des had er gefreget: er konne in nit beclagen, er habe fryheid. *sententia*: so sal er daz gelt hinder daz gerichte legen und daz gerichte bidden (?) umb einen knecht ires gerichtes, Pedir daz czu virbotschafftigen, werschafft czu dun, und sinen gelt da czu nemen. tud er des nit czu drien xiiii dagen, so ist der kauff von selbis abe; und had er dann des geldes schaden, da mag er ime oder den (dem?) sinen umb czusprechen.

Zur Erläuterung: *gesess*, mhd *gesaeze* Wohnsitz. *uff czide* zu einem bestimmten Termin. *und solde weren* Peter sollte den Besitz verschaffen. *des tede der keuffer sinen schaden*. Der Käufer borgt das Geld mit Nachteil beim Juden. *er konne in nit beclagen* der Käufer. *er habe fryheid* Peter von Bassenheim als adeliger Herr.

1522

1410 April 3. Kreuznach. Geistliches Gericht. Ausheischen.

Bl. 206.

Engilbrecht von Cruczenach had gefreget, wie czwei eliche lude waren, die setzten den herren uff der cappellen 1 malderkorns und gebin auch daz. der man sturbe, die frauwe kauffte einen andern man, und saczten

du die czwei abir ein malder und gabin auch daz. nu ist die frauwe gesturbin. nu meinen die erbin, des ersten malders wollen sie sich nit weren und wollen iz gerne gebin. daz ander malder, da habe die frauwe czu einer hand gesessen uff dem selben gude, und hoffe, daz daz nit lenger moge habe dann ire lebetage. und sind so ferre mit der (sic) herren vorgeant czu teidingen komen an deme gerichte, daz der scheffin dar uber gewiset habe. daz sy virbodt und gnuge in wole. des so kommen die herren darnach und sprechen, sie sind geistlich, und berieffen sich gein Ingelnheim; obe sie daz dun mogen. *sententia*: die wile sie vor deme urteil nit uzgeheischin han und han vor ein begnugen gehabt, so sollen sie auch forter deme nachgeen alse der scheffen sie wiset.

Zur Erläuterung: *sind czu teidingen komen*. Die Geistlichen haben „zur Sache verhandelt“, ohne die Unzuständigkeit des Gerichts zu rügen.

1524

1410 April 3. Märkerrecht.

Bl. 206.

Item Stompichin had sin urteil dun uffen und ist abir gewiset alse for: sie sollin in vur einen gemerkir haldin; und had in imands darane gehindert, davonne ime schaden kommen ist, deme mag er darumb czusprechen. und wes er in dann erwisen kan, darvor mag er ime nit gesweren. kan er in abir nit erwisen, so mag er mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1493. Fortsetzung Nr. 1570, 2219.

1526

1410 April 3. Ewige oder ablösbare Rente: Beweis.

Bl. 206v.

Item czusschin Jungher Heinrich von Stege und Henne Homen ist gewiset: die wile Henne nit kuntschaftt had, daz die gulde losunge sy, so beheldet Jungher Heinrich billicher sine gulde, daz sie ewig sy, dann sie Henne behalde, daz sie losunge sy.

Zur Erläuterung: *beheldet* beweist.

1527

1410 April 3. Mosbach. Gemeinde Gülte. Lösungsrecht.

Bl. 206v.

Item Fricze von Mosebach had gefreget: er habe eine hoffereiden und einen wingarten, darvonne habe er und sine aldern allewege eime andern manne gulde gereicht, und lige mit andern undirpanden in einer gemeinen gulde. nu wil der man, der die gulde allewege von ime gnomen had, sine gude lassen ligen. so werden die sinen auch virloren, abe daz geschee, obe der jhene die icht virsessen (?) mochte. *sententia*: wo gud in einer ge-

meinen gulte liget, gibit da einer sinen czins und der ander nit, so mag der, der sinen czins gibit, daz sine beschudden und den czins fur fol richten und eins mit dem andern an sich nemen, iz were dan, daz ime der jhene geredt hette, daz sine czu verczinsen, darumb mochte er ime czusprechen.

Zur Erläuterung: *beschudden* hier Verpfändetes auslösen, vgl. RWB beschütten III. *daz sine* das Gut des Zahlungsunfähigen.

1530

1410 April 3. Erbrecht.

206^v.

Item her Philips von Ingelnheim ritter had gefreget: sin bruder selge kauffte eine frauwen, die hette brieffe sprechende ubir pantschafft. des sin bruder selge sy gesturbin und libis erbin gelassen, und ligen die brieffe in des Richs gerichte. obe sins bruder selgen kinder icht recht darczu haben. *sententia*: sind der czid die brieffe hie in des Richs gerichte ligen und ungelost sin, so han Karls selgen kinder recht darczu von ihrer muder wegen.

Zur Erläuterung: *sin bruder selge* Karl von Ingelheim. *ligen* sind hinterlegt? Einer der Leibeserben dürfte Wilhelm von Ingelheim sein, der spätere Schultheiß von Oberingelheim, dessen bedeutendes Standbild sich in der Oberingelheimer Burgkirche erhebt. Vgl. Erl er, Ingelheimer Urkunden im Frankfurter Stadtarchiv, Beitr. z. Ingelh. Gesch. (1949) Heft 1.

1533

1410 April 22. Örtlicher Umfang des Vollstreckungsrechts.

Bl. 207.

Item Johannes Dune hat gefreget: er habe einen hie czu Obirn Ingelnheim irffolget, der habe sin gud uz der hand gegeben, und habe gut in Nydern Ingelnheimer gemarcke. obe er an daz griffen moge und in darane pendin. *sententia*: had ime der heimburge pande gebin ane allen dem, daz er had in des Richs gerichte, so mag er in damyde pendin.

(Darunter von B o d m a n n s Hand: *nota*.)

1536

1410 April 26. Erbrecht.

Bl. 207^v.

Item Henne Ernst had gefreget: er hette eine frauwin und mit der ix kinder. sin frauwe sy gesturben, darnach der kinder viii. obe er die viii kinder teil ane hindernisse des einen Kindes gebin moge weme er wolle. *sententia*: iz sy dann vor gerichte gemacht, so mag er sie geben weme er wil.

1538

1410 Mai 6. Waldlaubersheim. Erbrecht am Priesternachlaß.

Bl. 208.

Item Crissman von Leibirsheim had gefreget: ein priester sy gesturbin, der were sin nester mag. dem neme der lantschriber, waz er von der

farnden habe gelassen had, und meinen auch an daz erbe czu griffen. *sententia*: waz gude in des priesters hand unvergiff und unvergebin irstorbin ist, daz ist siner nesten erbin.

Zur Erläuterung: Der Landschreiber will den Nachlaß für den Landesherrn als gesetzliche Erben in Besitz nehmen.

1544

1410 Juni 5. Heimbach. Bürgschaft für die Hirten. Höhere Gewalt. Bl. 208^v.

Stumph, Henne und Folmars Jekil von Obirnheimbach hand gefreget- die gemeinde habe hirten gewonnen, ire kuhe czu huden, die haben czu den heiligen geschworn daruber. darvor sind sie burgen, also von alders herkommen ist. des sy her Johan von Schonenburg komen und habe die kuhe gnomen, und wusten sie von keiner fehede, und were der hirten einer nit daby. des clage man uff ire gud und meint karunge darumb von in czu han. *sententia*: sind der czid iz eine gewalt getan had, so han sie iz nit czu schicken. umb den hirten aber, der czum heiligen geschworn had und nit daby waz, ist frist genomen.

Zur Erläuterung: Zu *gewalt* vgl. Nr. 41. Fortsetzung Nr. 1550.

1549 (Auszug)

1410 Juni 13. Verschweigung und Ausschlußfrist. Bl. 209^v.

Item ime (Wilhelm von Laupach) sy erbe ane irstorbin, daz forderte er in des jares frist und virczohe sich doch mit gutlichen (gutlichem?) dagin ubir daz jare. nu meinen sine widdersachen, daz solle in hindern. *sententia*: were iz ein buteil, so mochte iz in hindern; die wile des nit enist, so mag iz in nit gehindern.

1550

1410 Juni 13. Bürgschaft. Viehraub. Bl. 210.

Item Goldirchin had gefreget alse von des (sic) hirten wegen, die czum heiligen geschworn han, des fihes czu hudin, und tedin des nit, und quemen die schuczin und trybin daz fihe in. du quemen des hirten burgen und beden die burgermeister davor, sie solden iz nomme dun. des sin sie abir nit by dem fihe gewest, und ist in daz fihe genomen. wie hohe er den burgen darumb moge czusprechen. *sententia*: alse hohe alse er wil. doich sind der czid iz eine gewalt getan had, so han iz die burgen nichts czu schicken.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1544.

1410 Juni 26. Wonsheim. Erbeinsetzung über die Bahre. Bl. 210^v.

Item der schultheisse von Wonsheim hat gefreget, er hette ein frauwin und mit der dru kinder. die frauwe sturbe, und erbete die anefrauwe ire enckiln uff des Richs strassen ubir die bare vor schultheissen und scheffen, und wurde daz virbodt, und spreche, solde sie ichts me dun, daz wolde sie auch dun. des habe sie einen son, der kome vor gerichte und virspreche die erbeschafft; und begert, obe die erbeschafft moge habe. *sententia*: irkennet daz gericht des also, so had die erbeschafft moge; und mag auch die selbe frauwe ire farnde habe gebin weme sie wil, und mag sie die erbeschafft darane nit gehindern.

Zur Erläuterung: *anefrauwe* die Schwiegermutter hat offensichtlich die Söhne des Fragestellers über die Bahre eingesetzt; der Prätendent, ein Sohn der Schwiegermutter, ist ein Onkel der eingesetzten Kinder. *virspreche* widerspreche. Fortsetzung Nr. 1560.

1410 Juni 26. Wonsheim. Spielverbot mit Vertragsstrafe. Bl. 1211.

Item had er (der schultheisse von Wonsheim) gefreget: du er ire dochter keuffte, du spilte er gerne. du virredte er siner swigerfrauwen spilen. darumb gab sie ime x gulden, und virwillekorte sich, wenn er spielte, so solde sin hus, und waz darinne were, ir virfallen sin. dez queme iz, daz er mit gesellen in einen creyss schusse, daz sy vor xii jaren geschien, und straffte sie in des males darumb, und swige doch bis, und komme nu und meyne ime darumb czuczuprechen. *sententia*: had er nit mit werffeln gespilet, so ist er ir darumb nit schuldig, daz heisset nit gespilet.

Zur Erläuterung: *virredte* versprach, nicht zu spielen. *daz heisset nit gespilet* Ansätze zu einer Wortinterpretation.

1410 Juni 26. Kreuznach. „Widem erbet nicht.“ Bl. 211.

Item Stelczmans dochtir von Cruczenach had gefreget: ire muder keuffte einen man; der man mechte ir einen widem XL gulden uff allis daz er had, und worde daz vor gerichte virbodt. ire stieffader sturbe, die muder vierlibe siczen ire lebetage in den guden. nu sy ire muder auch gesturbin, und sin ir doich die XL gulden nit worden; und begert, obe sie des mans bruder, der die gude fordert, ir icht billiche gebin solle. *sententia*: ein widem erbit nit, darumb had sie nit darane.

Zur Erläuterung: *obe sie* nämlich die Gulden. *der die gude fordert* der sich als Erbe betrachtet. Man beachte die Begründung im Tone des Rechtsspruchwortes.

1410 Juli 8. Kreuznach? Eidesfälligkeit.

Bl. 212.

Item Concze Rucker had gefreget: ein man solde ime eine unschuld dun, unde weren ime sine dage gestalt. des queme er vor die heilgen, und sin vurspreche virdingete in uffczulegen, und lachte uff, und er wolde daz recht von ime gnomen han. du sprach sin widdersache ,daz korn steet uff dem felde, man lesset mich nit sweren', und gung hinder sich und swur nit. daz sy virbodt; und begert, obe er in icht erfolget habe: *sententia*: irkennet daz gerichte des also, so had er in erfolget.

Zur Erläuterung: Liegt ein Aberglaube zugrunde, daß Schwören den Saaten schädlich sei?

1410 Juli 17. Heimbach. Legitimation eines Unehelichen. Beleidigung.

Bl. 212v.

Item Henne Burggreve had gefreget: sie haben ein gewelde czu Heimbach, daz habin der aldern stemme gekaufft, und haben daz bis her also gehaldin, daz ein man, der darczuhe, oder ein man, der nit ein ee kind were, nit recht darczu hette, dann so fiele in daz gerichte beschiede. des were einer da, der sy nit ein ee kind und were sin fadir ein gemercker, der habe nu brieffe erworbin von deme konige, daz er in geelichet habe. der lese der gemeinde die brieffe. die habin ime geantworth, sie wollen ime gerne recht czu den weldin gonnen, so ferre der scheffen wiset, daz recht ist. des so wolde der einen czymmerman darubir in den wald lassen geen, ime holcz czu hauwen. du spreche er widder in: were ich als du, ich neme nit xx gulden, daz ich den holcz hiebe, er hette iz dann vor uzgetragen, und lass auch daz by dir virlibin. nu kome der jhener, daz uneekind, und spreche ime czu umb großen schadin. *sententia*: had er nit me darczu getan, dann die worte, so ist er ime darumb nit schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1493, 1524? Die *legitimatio per rescriptum principis* gehört der Frührezeption an, in Deutschland hat sie zuerst Friedrich II. vorgenommen; die späteren Herrscher übten sie teils selbst aus, teils war die Befugnis im Pfalzgrafenamte enthalten. *darubir* trotzdem. *spreche er widder in* zu dem Holzfäller. *er hette iz dann vor uzgetragen* der Uneheliche hätte es denn zuvor gerichtlich geklärt.

1410 Juli 19. Ablösung von Gülte.

Bl. 213.

Item had er (Pedir Kemphe von Stege) gefreget: er bestunde czu einer czid ein hus umb gulde und lechte darvor undirpand. daz selbe hus gebe vor 1 marg und 2 s gulde; die habe er abegekaufft. nu sy er sumig wordin,

daz er der gulde nit gegeben had, und habin sie daz hus mit den iren undirpanden uffgeholt; obe nu die gulte, die er dauffe gekaufft had, icht sin sy, und ime reichen und geben solle? *s e n t e n t i a* : ist iz also, ja, die gulte ist sin.

Zur Erläuterung: Peter Kempf hat das Haus gegen Gülte gekauft, das Haus haftet für die Gülte. Eine weitere auf dem Hause lastende Gülte hat der neue Eigentümer „abgekauft“; dieselbe ist nicht durch Konsolidation untergegangen; sie lebt vielmehr als Eigentümergeülte fort und verwandelt sich durch die Zwangsvollstreckung in eine Fremdgülte, Berechtigter ist Peter Kempf.

1580/81

1410 Juli 24. Widerfälliges Gut. Devastationsklage.

Bl. 214.

Item Henne Walt had sin urteil dun uffin und daz virbodt. des habe er der frauwen czugesprochen, daz sie daz gud gemistet solde han, und habe daz nit getan, daz ime schade LX gulden, und meine sie des czu erweisen mit gerichte. *responsum*: sie bekenne, daz sie iz geredt habe czu dun; und umb daz sie iz nit getan habe, daz wolle sie gerne virliben ane firen, und forters an deme gerichte; obe er sie darumb erfolgen moge. *s e n t e n t i a* : er ist iz nit schuldig an den firen czu virliben, er tede iz dan gerne; und irkennet des daz gerichte, so mag sie ime nit darvor gesweren; und irfolget sie, so hohe die somme in siner ansprache geludt had.

Item Else von Waltleubirshheim had dun fregen also Henne Walt und ist auch also gewissen.

Zur Erläuterung: *ane firen* an vier Nachbarn, die die Höhe des Schadens schätzen sollen? *virliben* verbleiben lassen, nämlich im Ermessen der Schätzer; die Frau will dadurch vermeiden, daß der Kläger die Höhe des Schadens schätzt. Nr. 1581: die Fragestellerin ist wahrscheinlich die Beklagte. Vgl. Nr. 1696, 1713.

1583

1410 August 14. Eheschließung.

Bl. 214.

Hene Strube von Weltstein had gefreget: er habe eine dochtir, der gebe er einen man, der hette ii kinder, und worde uff den henlich geredt, daz die kinder mit siner dochtir eine kinde sin solden. und den sondag, also die wortschafft sin solde, uff dem samsdag davor warth die dochter krank. da bede er sinen eidem, daz er iz uffsluge. des wolde der eidem nit dun, und hatten die wortschafft, und slieff doch nit by, und warth auch nit gekirchgenget. darnach starb der man und die kinder, und waz sin dochter nach allem nit gekirchgenget; und begert, obe sin dochter eynderley recht czu des mannes guden habin. *s e n t e n t i a* : sind der czid sie nit gekirch-

genget ist, so ist kein ee da, und had kein recht darczu. dann umb den kosten, waz daranne brest ist, daz solen sie beidirsit virfachen.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 670 unter Umfälschung auf Henne Schuhman von Hattenheim. *wortschafft* Hochzeitschmaus. *virfachen* von mhd *vervahan*, hier im Sinne von aufrechnen?

1584

1410 August 23. Rümmelsheim. Totschlag. Frevel.

Bl. 214^v.

Pedir Lube von Romelsheim had gefreget: einer worde mit sime bruder czweyen, da gunge er czusschin, daz er sie gerne entscheidin hette. daz mochte nit sin. der eine lieff heim und sterckte sich und quam selbfride, und erslugen ime sinen bruder. da stunt er by und hatte einen spis in siner hand, den haidt er vor sich und ted darczu, daz er gerne sinen bruder beschodt hette. nu fordern die herren einen frevel an in. nu hoffe er, er habe nit gefrevelt. *sententia*: er had gefrevelt.

1588 (Auszug)

1410 August 23. Welmich. Widerfälliges Gut.

Bl. 215.

Item had er (Henne Kelner von Welmich) gefreget, wie man widderfellige wingerten und baugarthen halden solle.. so umb den baumgarthin, den sal er ane geverde haldin alse ander sine nachgeburen, und wo ein baum uzget, so sal man einen andern ane die stad seczin in des jares frist.

1589

1410 August 26. Vergabungen im Banne.

Bl. 215.

Kompe had gefreget: einer habe ime eine giff getan vor gerichte alse recht ist. nu kome ein ander und spreche, er sy in dem banne, die giff solle nit moge han. *sententia*: an daz geistliche gerichte keret man sich nit. ist die giff geschien alse recht ist, so kan sie der bann darane nit gehindern.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 899, 941.

1595

1410 September 11. Bürgschaft. Vorausklage?

Bl. 215^v.

Item Henne Elsen son had gefreget: sin muder sicze czu einer hand und entlehinte gelt, darvor worde er burge. nu libe und lebe sin muder noch und sicze in den guden. nu komme der jhene und spreche ime czu umb daz gelt. und begert, obe er icht billicher siner muder czuspreche. *sententia*: libit und lebit sin muder noch und siczet in den guden, so sprichet man billicher der muder czu dann ime.

Zur Erläuterung: Vgl. E. Kaufmann ZRG 74/1957 S. 207.

1410 September 24. Gesetzliches Erbrecht.

Bl. 216.

Item han sie (Dile und sin bruder) gefreget: ire brudere einer keuffte ein wib nach sins faders tode und sturbe. des gunge die frauwe swanger. du sie daz kind gebar, du warth iz gekaufft (sic), darnach starb iz. die frauwe meine auch nu recht darczu czu dune haben. *sententia*: ja, sie had recht darczu. ire man hette den fail irlebet und starb von ime uff sin kind, von dem kinde uff die muder.

Zur Erläuterung: Die Fragesteller machen der Witwe den auf ihren verstorbenen Mann gefallenen Erbteil streitig. Die Mutter hat nicht ihren Mann beerbt, sondern das Kind seinen Vater und die Mutter ihr Kind. – Das Urteil zeigt Ansätze zu einer Begründung.

1602

1410, ohne Datum. Kreuznach. Buteilung. Fremdes Recht.

Bl. 216v.

Actum Henne von Bilstein had gefreget: iz czahin czwei eliche lude von Tryer gein Cruczenach und hetten nit kinder und woneten wole echte wochin da. der man sy gesturben. nu kommen des mannes frunde und meinen sie czu buteilen. nu habe sie farnde habe mit ir darbracht und keine czu Cruczenach gewonnen, und ire cleider myt ir darbracht; wie verre sie in buteilunge dun solle. *sententia*: hand sie sich nit besaczt, so mogen des mannes erbin sie buteilen an der farnden habin, und mag sie bevor uz behaldin ire beste cleid. han sie abir farnde habe czu Tryer oder andirswo, da wiset man hie nit ubir, dann in den gerichtten, dainne sie sin.

1604

1410, ohne Datum. Gutgläubige Fruchtziehung.

Bl. 216v.

Item alse Ebirhard von Scharpinstein sine underpanden nach waz gegangen in Wackernheimer gemarcke und die uffgeholt hatte alse recht waz, hat er da holcz gehauwen in der czid, alse er nit andirs wenete, dann daz sin were, und auch noch nit abegegangen waz, und darnach, alse der begang geschach, nit getan hat, so sal er den frauwen von Husen ire holcz keren, und ist inen daruber nit schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 160, 162? *Scharpinstein* Scharfenstein; *Demandt*, Regesten von Katzenellenbogen Nr. 2354. *noch nit abegegangen* der Grenzumfang hatte noch nicht stattgefunden. Fortsetzung Nr. 1627?

1410, ohne Datum. Hirtenrecht.

Bl. 217.

Item Concze More had gefreget: sie habin gemeine hirten, ire pherde czu huden. des habe er sin pherd vor den hirten getan und auch sin knecht gespan. des had ein ander hirte auch pherde gehudt, der hatte ein eigen pherd. dem hirten ist sime pherde ein beyn enczwei, der sprichet, sin pherd habe iz getan, und wusse er nit davonne, und begert, sind der czid daz pherd des hirten selbis waz und auch selbis uff dem felde waz, waz er ime darumb schuldig were. *sententia*: nichts ist er ime schuldig.

1410, ohne Datum. Erbeinsetzung. Formmangel.

Bl. 217.

Item Winczing had gefreget: ein anherre habe sine enckeln geerbit ane siner dochter stad, und weren czweyne schaffen daby und kein schultheisse. obe daz moge habe. *sententia*: ist iz also, had iz nit moge.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 1812.

1410, ohne Datum. Oberwesel. Verweigerung der Einlassung.

Bl. 217^v.

Item ein man von Wesil mit namen . . . had gefreget: er habe eime eins vurgebodin, der hies Mathies. du queme Mathies czu dem ersten gebode. du were er noch nit da, doch queme er und hiesch einen fursprechen und sprach ime czu. da stunde er geinwertig und swige. du spreche sin furspreche: Mathies, horstu iz, die sache geet dich ane. du swige er aber. daz liess in der schultheisse inscriben vor x p. so liess auch er sine ansprache inscriben und virbodt. der Mathies ging enweg und antwurte ime nit. und begert, obe er in icht erfolget habe. *sententia*: had er deme schultheissen einen heimburgen geheischin, Mathies vor czu gebieden, und ist ime czugesprochen und ist ungeantworth enweg gegangen, so had er in erfolget so hohe die somme in siner ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: Der Name des Fragestellers ist in der Handschrift offengelassen. Vgl. Nr. 269, 488. Fortsetzung Nr. 1617.

1410, ohne Datum. Beweisfähigkeit.

Bl. 217^v.

Item also Jungher Emmerich und Pedir von Wesil mit ein czu schicken han und Pedir gewisunge czu dune gewiset warth und ime sine dage darumb gein Wesil gestalt waren, sine gewisunge czu follenfuren oder

sine dage fort czu heischen, des had Jungher Emmerich sines dages gehudt und gewarth, und ist Pedir nit da gewest, sine gewisunge czu dune und had auch sine dage nit fort geheischen, so had er in erkobert.

Zur Erläuterung: In Oberwesel hat der Beweispflichtige weder den Beweis geführt noch um Vertagung gebeten. *fortheischen* weiterheischen.

1616

1410, ohne Datum. Kreuznach. Erbeinsetzung. Bl. 217r.

Item Kathir von Cruczenach had gefreget: ire sweher erbete sin enckeln vor schultheissen und scheffen also recht were. der swehir sy gesturbin und einen eidin gelassen, der meint, umb daz er nit daby sy gewest, iz solle nit moge han. *sententia*: erkennet des daz gerichte, so had iz moge.

Zur Erläuterung: *eidin* Schwiegersohn oder Schwiegervater.

1617

1410 Oktober 4. Oberwesel. Prozeßrecht. Bl. 218.

Die scheffin von Wesil hand bekant, daz sie eime iglichen, der vor yn vor deme urteil uzheisset und gnug dut, sie sind iz wise oder nit, gehorsam sin czu folgen. daz ist virbodt.

Und han gefreget: einer habe Mathies vorgebodin. du daz erste gebodt were, du were Mathies in deme huse, und sy daz hus gemeine und mogen iderman uz und in geen. des hiesche Mathies widdersache einen fursprechen. du gunge Mathies enweg. sin widdersache liess sin ansprache luden, „daz ime daz schate tusend gulden“. du were Mathies nirgen geinwertig und horte der ansprache nit. du sprechen sie, ein crud (?) hiesse tusend gulden, obe er daz meinte? du nennete er du X^c gulden. der schultheisse stunt uff und liess Mathies in schriben vor x punt. so liess sin widdersache auch sine ansprache ynschriben und fregete des dages nit me. dann darnach fregete er ie druwerley oder me. des bescheiden sie in. nu haben sie allewege fryheid gehabt, wan einer nit antworten wulle, so verliese er x punt und nit me, und moge enweg geen. *sententia*: ist Mathies gebodin an gerichte und ist darkomen und had ime lassen czusprechen und had in der schultheisse heissen antworten, und had des nit getan und ist enweg gegangen, so had in sin widdersache yrgangen also hoe sin ansprache geludt had. had er abir der ansprache nit gehört und ist er nit geinwertig gewest und had in auch der schultheisse nit heissen antworten, so ist er unerkobert.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1612. *ein crud* ein Grausamer, von mhd. *krude* Grausamkeit? Oder Anspielung auf Tausendguldenkraut? X^c *gulden* der Kläger besteht auf dem Anspruch, indem er denselben Betrag mit anderen Worten fordert.

1410 Oktober 4. Oberwesel. Verschweigung.

Bl. 218.

Item han sie gefreget und einen besilgten gericht's brieff dun lesen, der ist XLII jerig, und sagit ubir eine marg geldes Weseler werunge und sy abeczulesen mit XII marcken; und sy der marg bynnen der czid ny gegeben, und komme nu und forder die margk. *sententia*: kan er irwisen, daz ime die marg kurzlich gehantreich ist, so gnisset er iz; kan er des nit und ist also lange ungeben und ist bynnen landes gewest und had bisher geswigen, die wile iz dan losunge ist, so swiget er auch forter billiche.

1410 Oktober 4. Oberwesel. Rechnungslegung.

Bl. 218.

Item hand sie gefreget: einer spreche eime czu um XV gulden. der bekennte sie ime czu guder rechenunge, und wiseten sie, er solde mit ime rechen in XIII dagen. er gebe ime sine XV gulden, und wolde der, dem die XV gulden worden, nit rechen. der ander habe ime czugesprochen, daz der scheffen gewiset habe, er solde mit ime rechen, und habe des nit getan, daz ime schade XX gulden. sin widdersache bekenne, daz er iz nit getan had, und stelle den schadin an den scheffen. *sententia*: sind der czid sie gewiset han, daz sie mit ein rechen solden, und selbis bekennet, daz er iz nit getan had, so mag er ime darvor nit gesweren und erfolget in.

Zur Erläuterung: Wann darf der Kläger den Schaden schätzen, wann kann der Beklagte ihn „an die Schöffen stellen“? Vgl. Nr. 1620.

1410 Oktober 4. Oberwesel. Schadensbemessung.

Bl. 218.

Item han sie gefreget: ein frauwe gresete in eins wingert; der funde sie da inne und habe irme manne darumb czugesprochen; der leucken iz nit, dan er stellit den schadin an den scheffen. *sententia*: sind der czid er iz bekennet, so mag er nit darvor gesweren, und werde (?) erfolget also die ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: *gresete* sichelte Gras oder ließ weiden. Vgl. Nr. 1619.

1410 Oktober 30. Auflassung. Formmangel.

Bl. 218v.

Hase von Drechtingishusen had gefreget und ein instrumentum dun lesen, wie eine frauwe gut in deme instrumentum enweg gebin habe; ob daz moge habe. *sententia*: neyn, waz gude vor gerichte nit enweg geben sin, daz had nit moge.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 2119.

1624

1410 Oktober 30. Gesetzliches Erbrecht.

Bl. 218^v.

Item han sie gefreget: ein kind sy gesturbin und eine anefrauwen von der muter gelassen und eine wasin von dem fater; wilches under den der neste sy. *sententia*: die anefrauwe ist neher dan die wase.

Zur Erläuterung: *wase* Schwester des Vaters.

1625

1410 Oktober 30. Kreuznach. „Treuhänderschaft“.

Bl. 218^v.

Item Thomas von Cruczenach had gefreget: ein priester und er weren eins knaben truwenhendire und hetten sin bestes vor gekart und mit siner muder und andern sinen gewisterden geteilt. des gunge der knabe vor gerichte und gebe deme priestere, waz er ime czu gebin hette; und begert, sind der czid er myde truwenhendere were, obe er daz an in gedun mochte. *sententia*: ist der knabe czu sinen dagen kommen und had mit sinen gewisterden geteilt, so mochte er sin teil geben weme er wolde.

1627

1410 Oktober 30. Prätendentenstreit.

Bl. 218^v.

Item deme scheffin ist kuntlich, daz her Wernher Schencke selge hern Ebirhard von Scharpinstein vor czidin C gulden hie hinder deme gerichte anegewan; die hatten die frauwen von Husen dargelacht von solicher gulte wegin alse sie ime gaben.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1604? Vgl. Nr. 160. *dargelacht* hinterlegt.

1628

1410 November 4. Sankt Goarshausen. Angriff auf das Gericht.

Bl. 219.

Pyner hat gefreget: ein schultheisse sesse an eime gerichte und eczliche scheffen by ime. du quam einer und fregete nach eime bodewynne den schultheissen. der schultheisse sprach: frage die scheffen darumb. er fragete die scheffen darumb und nam der scheffen einer daz urkund yderman czu sime rechte. du sprach ein ander scheffen: waz machistu, iz enhilffet dich doch nit. den scheffen logestrafte er geinwortlich. daz worth virbodt, und hiess man in haldin. darnach so straffte er auch den schultheissen und hiess in ligen. du fur der schultheisse uff und greiff in ane. du werte er sich und slug den schultheissen. du mante der schultheisse die scheffin und gemeinde die des malis da waren, daz sie ime hulffen, daz der man gegriffen wurde. daz tedin sie, und lige im torne. und begert, waz er darumb den herren

[sc. und] dem gerichte virbrochen habe *sententia*: ane ire beider gnade.

Zur Erläuterung: *bodewynne* Gerichtsgebühr, vgl. Nr. 143. *nach eime bodewynne* nachdem er die Gebühr gezahlt hatte. Fortsetzung Nr. 1642.

1632

1410 November 4. Klostertod.

Bl. 219^v.

Item Jungher Henrich Bubinheimer swiger had gefreget, wie ein erbeteil fallende sy gewest; da sy ein closterjungfrauwe, die meine, die sy der neste; so sind andir erbin, die hoffen, sie sy ein geistlich jungfrauwe und ingesent, sie solle nit eigen und erbe nemen. *sententia*: had sie gehorsam getan, so sal sie kein eigen und erbe nemen oder besitzen.

Zur Erläuterung: *ingesent* von mhd *ingesinde* hier Glied der klösterlichen Hausgenossenschaft.

1635

1410 November 4. Erbenhaftung.

Bl. 219^v.

Item Henne Smydt von Wiler had gefreget: er virkauffte eime ein pherd; der sturbe und liesse brudere; des gunge er czu ir eime und spreche: din bruder ist mir daz pherd noch schuldig, wer sal mirs bezalen? der spreche: der Ringrave solde iz bezalen; tede iz der nit, so wolde er doch gedencken, daz iz ime bezalt wurde; darumb stunden czweine erbere manne, die horten daz. nu habe er ime darumb czugesprochen, und ee er sine unschuld biede, so truwe er in des czu erweisen mit den czwein. daruff antwort er, er sy sin unschuldig; wes er in abir erwise also recht ist, da gnuge ime. *sententia*: sind die czweine erben biderbe unbesprochen menner, waz die dan besagen und beweren also recht ist, des sal man gleuben.

Zur Erläuterung: Erst die Zusage des Erben schafft einen Verpflichtungsgrund. *der Ringrave solde iz bezahlen* ist ersichtlich ein Scherz; es kommt darauf an, ob der einlenkende Nachsatz eine rechtserhebliche Zusage enthielt. Die Erklärung des Beklagten ist auch volkskundlich bemerkenswert; so antwortet man in Rheinhessen noch heute. *Wiler* Weiler bei Bingerbrück oder Weiler bei Monzingen.

1639

1410 November 27. Henlich. Widem.

Bl. 220.

Item Paulus von Monczichin hat gefreget: er hette einen feddern, der hette eine frauwin; die frauwe sturbe und kauffte einen andern, und mechte der uff deme henlich einen widen XL gulden. sin fedir sy gesturbin. nu wolle die frauwe die XL gulden han und alle farnde habe und allis guds, daz sy by ime gekaufft had, eine dritteil, und wil sich ane keine

schult nit keren. *sententia* : heldet die frauwe die gude also recht ist, so sal man sie ire lebedage da inne lassen siczin. wil die frauwe des nit dun, so mag sie mit iren widen uzgeen.

Zur Erläuterung: die Witwe hat die Wahl zwischen Widem und Einsitzrecht. *heldet* die *frauwe* hält die Frau instand. *Monzichin* Monzingen bei Sobernheim an der Nahe.

1642

1410 Dezember 9. Sankt Goarshausen. Angriff auf das Gericht. Bl. 220^v.

Item die scheffin von Santgewershusen hand irkant, daz sie eime iglichen, der vor in vor dem urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin uz czu folgen, sie sind iz wise oder nit. und hant gefreget: einer queme vor sie an gerichte und redte so fiel, daz er einen scheffin straffte und sluge den schultheissen darczu. der worde in den torn gelacht. nu habe man ime czugesprochen, und ist der sache alle irczuget; waz er nu gein mynre jung-herren, den schultheissen oder gerichte virbrochen habe. *sententia* : waz dem schultheissen da geschien ist, daz ist dem herren geschien, und ist dem herren des gerichts virfallen ane sine gnade, hoe oder nyder, wie sine gnade ist. so had er auch den scheffen virbrochen iglichem LX punt phundesser pennige, y einen phenig vor 1 lb czu rechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1628. Abdruck der Urteilsformel bei Bodmann S. 641, unter Umfälschung auf das Jahr 1374 und den Schultheißen von Sankt Johannesberg als den Angegriffenen. LX punt ein Überrest der 60-Schillings-Buße des fränkischen Königsbannes? Vgl. Nr. 161, 380.

1649

1410 Dezember 18. Totschlag. Privatsühne. Erbrecht. Bl. 221^v.

Item Snyir von Waltalgisheim had gefreget: ein man sesse mit einer dochter und hette mit ir kinder und hette ir nit gekirchgenget. des worde er geslagen toit wunt. da redte er, die frauwen czu keuffen und auch die kinder czu elichin. der man sturbe und tede des nit. darnach so komen die jhene, die in erslagen hattin, und taden besserunge den kinden, die doch nit ee kinder waren; und begern, sind der czid in die besserunge gedihe, obe dan daz ligende gud, daz ire fater gelassen, auch billiche ir sy. *sententia* : sind der czid die frauwe, ire muder, nit gekirchgenget were, so habin sie kein recht darczu, dann iz fellit sinen nesten erben.

1650

1410 Dezember 23. Verkauf einer Erbanwartschaft. Bl. 221^v.

Sifrid von Salctie had gefreget: ein man hatte einen son; der son hette nit wibis (sic) und virkeuffte den kaiff uff sime fader. der son kauffte ein

wib und machte kinder. nu ist der son gesturben; naderhand ist erst der fader gesturben, uff den die jhene den kaiff gekauft han. nu meinen die enckeln, daz gud solle uff sie gefallen sin. so meine der jhene, der den kaiff gekauft had, iz solle uff sie gefallen sin. *sententia*: sind der czid der son des faders toid nit erlebit had. so had daz virkeuffen nit moge, und fellit uff die nesten erben.

Zur Erläuterung: *Salcie* Salzig. *kaiff* Kaff, das auf Verwandtschaft beruhende Erbrecht. die *emptio spei* war hier wirklich *kaf* im Sinne des mhd Wortes: Spreu, ein wertloses Nichts.

1654

1411 Januar 3. Kreuznach. Aufhebung eines Henlich. Bl. 222.

Petrus Balliatoris de Cruczenach had gefreget: er keuffte eine frauen; da wurde uff dem henlichen geredt: gungen sie ane libis erbin abe, so solde iglichs gud fallen, da iz herkommen ist. du sie czu hauffe quemen, du wurden sie eins und gungen vur gerichte und beseczten sich; und begert, obe daz erste oder leste – wilches under in vurgeen solle. *sententia*: ist iz also, so geet daz leste, daz vor gerichte virbodt ist, vor.

Zur Erläuterung: *Balliatoris* von palliator Gewandschneider? *beseczten sich* setzten sich gegenseitig zu Erben ein.

1657

1411 Januar 23. Ehegüterrecht bei Wiederverheiratung. Bl. 222v.

Item Dile Reine von Leubirsheim had gefreget: er sicze czu einer hand; abe er eine frauen keuffte, waz er der gebin mochte oder bewiden, daz sie sicher were. *sententia*: kein eigen oder erbe mag er ir geben oder bewidem, sondir sine farnde habe, die mag er gebin, weme er wil. nu frage te er: er wolde mit sinen kindern teilen; obe er daz icht dun mochte. *sententia*: neyn; also wenig in die kinder dringen mogen, also wenig mag er sie auch dryngen, iz were dann ire beidir wille.

1661

1411 Januar 23. Armsheim. Einkindschaft. Erbfolge. Bl. 223.

Item Johan Smydt von Armsheim had gefreget: ein man lege an sime toitsbette und hette mit einer guden dochter ein kindichin, und hatte sie ni gekirchgenget; dann were er lebendig virlibin, er hette iz gedan. der seczte deme kinde an sime toitsbette XXX gulden farnder habe. die wordin ime auch. er keuffte die muder und kind und mechte eine kinder. daz kind sie nu gesturben. nu meinen des kindes nesten frunde vom fater, die XXX gulden solde man anegelacht han und solde dan widder uff sie

fallen; und begert, sind der czid die muder noch lebit, obe iz icht uff die muder gefallen sie. *sententia*: ist iz also, so ist der fal uff die mudir gefallen.

1663

1411 Januar 23. Einsturz eines Giebels.

Bl. 223^v.

Item Wernher had gefreget: er habe ein hus gekaufft, daz sy wole ein firteil jar, da hinge der gebil. des ginge sin nachgebur czu ime und boit ime glucke und heil und sprach, der gebil hinge, er hoffte, er solde in abelesen. des habe er wole sess odir acht wochin in deme huse gewonet und sin geholcze gekaufft und wolde den gebil virfachit han. indes so fel-lit der gebil und sluch sime nachgebur sin hus. der meint nu, er solle iz ime widder buhin. *sententia*: ist iz also irgangen, so ist er ime nichts darumb schuldig.

1664

1411 Februar 2. Gewalt. Beleidigung. Beweisrecht.

Bl. 223^v

Pedir Sterne von Nydernberg had gefreget: er hette mit eime czu schicken und erworone den mit dem rechten. des so sprach sin widdirsache widdir in: du hast mir auch einen baum abegehauwen. du spreche er: also han ich. daz virbodte er und clagete von stunt deme schultheissen eine gewalt, der hette ime sinen baum mit gewalt abegehauwen. der schultheisse wolle die gewelde han. nu hoffe er, er sy in siner clage, und sy auch der baum sin nit, und waz er da getan habe, daz habe er von einer gemeinde wegin getan. *sententia*: die wile er in siner clage ist, so muss er in vor richten. so umb die gewalt, die er geclaget had: brenget der jhener czu, daz der baum sin ist gewest, so had er recht geclaget; dut er des nit, so engildet er iz.

Item der selbe geselle hette in vor einen schalk und bosewicht geschulden; habe er czubracht, daz er nit solich man sy, und habe den jhenen darvor irfolgt und irgangen, obe er ime icht der worthe einen wandil dun solle. *sententia*: wie iz an dem gerichte geludt had, also sal man iz halden; und had er in erfolget, daz mag er nemen.

Item ein ander spreche ime czu, daz er ime sinen baum hette abegehauwen, und wolde in des wisen mit XVI, daz er in bestanden hette umb 1 punt oleyes umb die gemeinde, und hiesch des sine dage. der habe XIII bracht. der sprechen czwene, sie wüsten nit davonne. die XI besageten, daz er in bestanden hette umb die gemeinde. nu begert er, sind der czid er in nit erwiset habe, also er sich virmessen habe, obe in dan die XI besagen mogen. *sententia*: waz die XI besagit han, daz sal man gleuben, wann sie iz beweren, also recht ist.

Zur Erläuterung: *der schulheisse wolle die gewelde han*: Gewalt hier im Sinne der darauf stehenden Geldstrafe. *er sy in siner clage* der

Gegner des Peter. Die Beklagtenrolle scheint, solange sie andauert, dem Beklagten die Möglichkeit einer Klage wegen Gewalt zu verlegen. – Beweis mit nur 11 statt 13 Zeugen: ein eindrucksvolles Weistum im Sinne prozessualer Aequitas. Vgl. dagegen das Beispiel Siegel, Gefahr S. 9, *wann sie iz beweren*: Aussage und Eid sind in der Regel zeitlich getrennt.

1670

1411 Februar 5. Kreuznach. Verweigerung der Einlassung. Bl. 224.

Her Johan Sidenfadem von Cruczenach had gefreget: er hiesch den schultheissen einen heimburgen und geboit einer frauwen. die frauwe quam und liess ir czusprechen, und gab ire clage. die frauwe hiesch ire xiiii dage, sich uff die ansprache czu beraden und ging enweg. nu hoffet er und getruwet, sind der czid sie enweg gangen sy und nit geantworth, er solle sie erfolget han. *s e n t e n t i a*: ist iz also, so solde sie ime billiche geantworth han; die wile sy des nit getan had, so had er sie erfolget wie die clage geludt had.

Zur Erläuterung: *liess ir czusprechen*: ir ist ein reflexiver Dativ. *und gab* Subjektwechsel; der Kläger erhob die Klage. *und ging enweg*: das Gericht hat dem Vertagungsantrag nicht stattgegeben.

1674

1411 März 5. Oberwesel Beleidigung. Wahrheitsbeweis. Bl. 224^v.

Die scheffin von Wesil hand gefreget: einer sy vor sy kommen und habe einem czugesprochen, daz er in einen schalken und bosewicht geschuldin habe, und du ime der worthe nit wandil, daz ime schade M gulden. daruff had der jhener geantwurth, er habe worthe umb worthe mit ime gehabt, des schadens were er unschuldig. doch hiesse man in antworthin. du bekante er der worthe, des schadens were er unschuldig. daz ist virbodt. und begern, waz darumb recht sy. *s e n t e n t i a*: sind der czid er iz bekant had, kann er in dann erweisen, daz er eine solich man ist, so genisset er iz. kan er des nit getun, so mag er in erfolgen, also hohe also sin clage geludt had.

Zur Erläuterung: Der Einwand wechselseitiger Beleidigung wird nicht als rechtserheblich anerkannt.

1677

1411 März 10. Langenlonsheim. Backhausgerechtigkeit. Bl. 225^v.

Item Hene von Lonsheim had gefreget: er und sine aldern haben hundert jare lang ein baghus in der herren gerichte gehabt, und ruge die gemeine alle jare daz selbe baghus, sine mulden, sieb, budel, redestaph czu haldin. daz halde er auch. nu komme einer und mache ein baghus, da

bagken eczliche lude. und begert, sind der czid sin baghus allewege von sinen aldern also ist darkomen und auch keins me da gewest, obe er dem, der daz gemacht had, czusprechen solle, oder den luden. *sententia*: sind der czid iz also herbracht ist und man auch daz selbe baghus ruget, sine gereitschafft czu han, so sal man kein anders me da machen; und mag dem czusprechen, der iz gemacht had, und muss daz mit besserre rechten czubringen.

Zur Erläuterung: *budel* von mhd *buden* schlagen, klopfen? *redestaph* von mhd *reden* durchs Sieb schütten. *rugen* hier: gerichtlich bekanntmachen. Fortsetzung Nr. 1705.

1678 (Auszug)

1411 März 10. Kellenbach. Schöffengelöbnis.

Bl. 225v.

Item die scheffin von Kelnbach hand irkant, daz sie eime iglichen gehorsam sin uzczufolgin, der vor in vor dem urteil uzheischt und gnug dut. daz ist virbodt.

Zur Erläuterung: Vgl. wegen Kellenbach Loersch S. 516, Beil. 30.

1681

1411 März 14. Sankt Goarshausen? Schatzung. Haftung des Frauengutes.

Bl. 226.

Item der selbe Henne (von Richenberg) had gefreget: der jungher von Kaczinelinbogin hube eine schaczunge in sime lande uff, den x. penning. du musten die selben czwei eliche lude gross gelt geben und hettin sin nit und musten daz czu schadin nemen und darvor burgen und endeschafft dun, und woldin die ersten kinder nit, daz man an daz ligende gud griffe, daz gelt czu machen. daz gelt ist man noch schuldig. und begert, sind der czid iz eine schaczunge waz, obe dann die ersten kinder, die gud nemen, icht auch billiche sint schult schuldig czu bezalin. *sententia*: die frauwe muss vor ane die farnde habe griffen, die schult czu bezalen. gebreche ir darane, so mochte man an ire beidirsit ligende gud griffen und des so fiel virkauffen etc. so umb die gulde, daz pantschaff ist, so lange daz ungelost ist, so heisset iz eigen und erbe, wann iz abir geloist ist, so ist iz farnde habe.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 471. *czu schaden nemen* bei den Juden ein Darlehen nehmen. *endeschafft* Genugtuung, RWB Endschaft II 2.

1684

1411 März 21. Elsheim. Verwerfung alter Gewohnheit.

Bl. 226v.

Die hubener von Elsheim hant gefreget: iz sy by in eine gewonheid gewest von iren aldern bis her, daz man eime eins gebudt und nit me. des

had einer, heisset Nail, eime gebodin, mit namen dem hoffemann czu Wintherheim, uff den dinstag czu abint, daz er ime uff mitwochen antworten solde, als by in gewonheid were. du gericht czid waz, du waz Nail da vor in und warte des hoffemans. der hoffeman hatte einen dag czu leisten und sante sine frauwin dar, in czu vernoitbodin. die frauwe quam vor sie, iren man czu vernoitboden. Nail fregete dargein, sind der czid iz ime nit libis noit oder heren noit beneme, obe sie in dan virnoitboden moge. sie wiseten mit underdinge, neyn. da fragete er, obe er in icht dann erfolget hette. da wiseten sie mit underdinge, ja, also sine clage geludt hatte. des stalte man inen dag ubir echt dage. du quemen sie beidirsit, und gab Nail sin recht an dem erfolgen enweg. so meinte der hoffeman, er muste von node wegen dage leisten und habe sich lassen vernoitboden sine frauwe, er solle nit erfolget sin, und hiesch uz. *sententia*: ist ime nit drywerbe geboden, so ist er unerfolget. so umb die kost, wer eins nyderliget, der liget auch des andern nyder. doch wie sie iz bisher gehaldin han, da han sie recht gehabt. si sollen abir forter me eime drywerbe gebieden.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 1009, 1894. *eins gebudt* einmal lädt. *libis noit oder heren noit* offenbar formelhaft.

1688

1411 März 31. Oberwesel. Freiheit der Rheinschiffahrt. Bl. 227.

Item die scheffin von Wesel hant irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin czu folgen. daz ist virbodt. und hant gefreget: iz sy ein schieff den Rin her uz gefaren und hette die linen an dem lande an den pherdin, und ging daz schieff in deme straume. und also daz vor ire stad quam, da quam der schultheiss und ein kauffmann, und nam der schultheisse die linen in die hand und hiess in stille haldin und sprach, er were bekomert. du lieff der schieffman uff daz schieff und ryeff dem schultheissen czu, daz er ime die linen liesse, er wolde czu ime faren, und enckerte daz schieff in dem strom und fur in eime nachin heruz czu dem schultheissen. da meinte der schultheisse und der kauffman, daz schieff were gekomert und waz darinne were. so meinten die widdersachen, daz schieff ginge in des Richs stroime, iz solde nit gekomert sin. *sententia*: nach dem also man iz bis her gehalden had und noch hutis dagis heldet, daz der stroim fry sy, so ist iz kein komer. umb die kost: wer eins nyderliget, der lige auch des andern nyder, waz von gericht wegin daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1759.

1689

1411 Mai 14. Unehrllichkeit des neuen Schultheissen. Bl. 227v.

Die frauwen uff sante Ruperts berg hand dun fregen: in sy ein schultheisse gesturbin in eime dorffe, da habin sie einen andern inne czu seczin.

nu habin sie einen darinne gesaczt, der had vorczidin einen toitslag getan und sinin lib gewert, daz kuntlich ist, und auch besserunge getan. by dem meinen die scheffin nit czu siczin. *sententia*: ist iz kuntlich, daz er libis werunge dun muste und gebessert had und sust ein biderber man ist, so sollen sie in darumb nit myden.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 641 mit falschem Jahr und Bezug auf Eltville; nach Zedler S. 316 „ohne Zweifel frei erfunden“. Fortsetzung Nr. 2074.

1690

1411 Mai 14. Oberwesel. Gülte ist bedefrei.

Bl. 227^v.

Item her Fryderich Fry von Wesil had gefreget und einen sunebrieff czusschen der paffheid czu Wesil und der stad dun lesin, der ludet: waz gude die paffheid keuffet, davonne sollen sie bede und dinst geben. nu keuffen sie gulte; darvonne fordern sie bede; obe sie daz billiche dun sollen oder nit. *sententia*: von der gulte sal man keine bede geben; worde in abir der gulte nit und holten ire underpande uff, davonne musten sie bede gebin.

1692

1411 Mai 14. Wechsel der Parteirolle.

Bl. 227^v.

Item Fars von Leubirsheim had gefreget: einer ted eine clage uff eins mans gud; deme stalte man sine firzendage; bynnen den firzendagen kommet der, der die clage getan hatte, und brachte einen mit ime; dem gab er die clage uff. der follenfurte die clage; obe die clage moge habe. *sententia*: nein; und had er sine gude, die sin waren, enweg geben, also recht ist, daz had moge. daz recht ist: hette er eine wib oder kinder, mit den muste er iz dun. du sprach er: nein, er hette wedder wip noch kind. des mochte er sine gude vor eime schultheissen und drien scheffen mit halme und hande enweg geben.

1696

1411 Mai 23. Oberwesel. Überbau. Ehrverlust.

Bl. 228.

Item Walt von Wesil had gefreget: er habe ein hus, da duchte die gemeinde, daz er ubirbuhet solle han, und wolden uff daz ubirbuhen eine gemeindestuben setzen und slugen ein geczymmer uff, doch virleib is also steen. des were er des males nit daheime oder wusse auch nit von irer czweyunge und ginge auch des mal in den rad nit. des sluge er eczlichen balken uz und liess doch daz holcz ligen. da meinen sie, er solle widder sine ere getan, und meinen ime czuczsprechen. *sententia*: darumb

had er sine ere nit virloren. dann sprechen sie ime darumb czu, so muss er in antworten.

Zur Erläuterung: *liess doch daz holcz ligen*: Verklarung. Fortsetzung Nr. 1713?

1699

1411 Mai 28. Kreuznach. Uneinige Weinkaufslaute. Bl. 228v.

Pedir Lange von Cruczenach had gefreget: er dingete einen knecht. da weren sin bruder und des knechtes bruder by und noch einer, und drancken winkauff. des sy ime der knecht uz sime dinste gangen und nit gehaldin also er ime geredt had. darumb habe er ime czugesprochen. des haben sie sich virmessen uff die winkauffslude. des habe er sinen bruder und den fremden, die sind eins czu sagen; so ist sins knechtes bruder nit mit in eins; obe man icht billiche den czwein gleuben solle. *sententia*: wann die czwene besagin also recht ist, des sal man gleuben. daz recht ist, daz sie iz sollen bewerren mit den heiligen, und sal man in des ire dage stellen czu XIII dagen. *auch ist er wiset*: ist der knecht in sime jare uz sime dinste gegangen ane brest oder ane noit, so ist er ime nit schuldig, sinen lon czu geben.

1705

1411 Juni 18. Flonheim. Backhausgerechtigkeit. Bl. 229v.

Item die scheffin von Flanheim hand gefreget: iz sin vor sie kommen die scheffin von Lonsheim und irczalt, wie vor sie kommen sy uff mondag nach der oisterwochen Henne von Lonsheim und Wernher im Sal und sy uff denselbin dag ungeboden ding gewest, und fregete Henne nach sines backhuses recht. da wisete man czu ungeboden dinge, daz Henne backhus, budel, redestab, mulden, sieb halden solde und auch broid von jedem gebecke nemen also dan gewonlich waz, und wiseten daz von gewonheit also herkommen were, und were nit ein bann baghus und mochte ein ighlicher backen wo er wolde. daz habin sie beide virbodt und ein gnugen darane gehabt. nu habe Wernher auch ein backhus daselbis gemacht, daz Henne meint, er solle iz nit dun, und had ime uff sin gud geclaget und sprach ime czu, daz sin aldern und er ein backhus im dorffe da hetten, da er auch der gemeinde gereitschafft mit dun muste, also sie daz rugeten, und irrete und hinderte in darane, daz ime schade hundert oder me (?) gulden. des boidt Wernher sine unschult und fregete von stunt, sind der czid sie beidirsit vor czu ungeboden dinge gewiset weren und beidirsit virbodt hetten, waz er nu darumb den herren, dem gerichte oder ime darumb virbrochen were. gefiele ime daz urteil da, er neme iz, gefiele iz ime nit, er hiessche czu hoffe. darumb weren sie hie und begerten darumb des rechten. *sententia*: sind der czid man daz backhus Henne von Lonsheim

ruget czu ungeboden dinge, daz er der gemeinde gereitschafft dun muss, so sal in dem dorffe kein bagkhus me sin dan daz sine, und umb daz er Wernher darumb czugesprochen had mit rechte, darumb ist er nymandt nichts schuldig. dann iz sal daby virliben alse iz geruget ist. und wer eins nyderliget, der liget auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1677. Obwohl das Backhaus kein Bannrecht hat, ist die Errichtung eines zweiten nicht zulässig. *gereitschafft* hier im Sinne von Bereitschaft, Hilfe, RWB Bereitschaft II. *von stunt* sofort, ohne sich „die Tage stellen“ zu lassen.

1708

1411 Juni 18. Rhaunen. Beleidigung der Schöffen.

Bl. 230.

Item Heincze von Runen had gefreget: czwene czweyeten mit ein und quemen beidirsit vor daz gerichte und virforsprechten sich. des redte der schultheisse so ferre czusschin in, daz sie iz beidirsit an die scheffin stelten; die soldin in darumb uzsprechen czu rechte. des stelten sie iz beidirsit an die scheffen und hetten auch ein gnugen darane. der schultheisse hies die scheffen uzgeen. die gungen uz und beriedin sich und quamen widdir und sprachin uz. da sprach der eine, ime gnugete nit; daz ist virbodt; und begern, obe er damyde widdir die scheffen getan habe. *sententia*: ist iz also, so had er widdir die scheffin getan.

Zur Erläuterung: Der nähere Sinn ergibt sich aus der Fortsetzung Nr. 1711

1711

1411 Juli 4. Rhaunen. Beleidigung der Schöffen.

Bl. 230v.

Item die scheffin von Runen hand gefreget: iz hetten czwene ein gepan umb eine wisen so ferre, daz sie for gerichte quemen; und meinte der eine, er hette kuntschafft. deme wurden sine dage gestalt, die kuntschafft czu brengen. off den dag, alse in dag gestalt waz und der eine sine kuntschafft brengen solde, da stunt er da und sprach, tede herren noit; er truwete die kuntschafft wole czu brengen, und begerte, daz man ime lenger dag stelte, die kuntschafft czu brengen. so meinte sin widdirsache, ime were dag gestalt, kuntschafft czu brengen, des habe er nit getan, er solle in erfolget han. des redte der amptmann so ferre daczusschin, daz sie iz stelten beidirsit ane die scheffen, die da weren; sie solden sie richten. daz tadin sie beidirsit. die scheffin gungen uz und beriedin sich und quamen widdir in und sprachen, obe sie beidirsit ein gnugen han wolden. da gnugete in beidirsit. des sprachen sie in uz. du sprach der eine, ime gnugete damyde nit, er hiesch vor XIII scheffen. daz warth virbodt; und begern, obe er damyde icht widdir sie getan habe. *sententia*: ja, er had widdir sie

getan, und nit widdir den herren, und darff irer gnade wole. die gnade ist iglichem scheffen XL punt pundescher peninge, y einen pening vor ein punt czu rechin, und sal darczu die kost auch bezalen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1708. Für den Beweistermin genügt wohl eine Minderzahl von Schöffen. Wird ein Urteil notwendig, so muß die volle Schöffenbank erkennen, es sei denn, daß die Parteien sich wie hier mit dem Spruch der Minderzahl begnügen. Haben sie das erklärt, so ist der Anruf der vollen Bank ein ‚contempt of court‘.

1713

1411 Juli 4.. Oberwesel. Ratsfähigkeit.

Bl. 230r.

Item die burgermeistere von Wesil hand gefreget: Walt sy ein ratsgeselle und habe by in gesessen und einer sache nit ubirkomen uff den eid und dem nit nachgangen; obe er me by sie geen solle. *sententia*: man sal ime czusprechen. wann man in dan irwynnet also recht ist, darnach mogen sie dann fregen, wes in noit ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1696?

1714/15

1411 Juli 16. Lierschied. Schlägerei mit einem Schöffen.

Bl. 231.

Crisman von Lirschid had gefreget: einer hette ime worthe getan; darumb gebode er ime und spreche ime czu. du sesste der jhener, sin widdersache, fur sich, er were in sime gebode, er solde ime nit antworten. du spreche er: du hast eine kerbe und auch ich; las uns mit ein rechin; wer deme andern schuldig sy, der gebe iz ime. daz mochte nit sin so ferre daz sin widdersache einen degen czwirnt ubir in czahe. dez quamen sie uz dem huse, und muste sich weren und sluge in wont. des sy er ein scheffen, und hiess in der schultheisse abegeen von den gesellen, und habe deme jhenen umb lip und gud czugesprochen; und meinen ime auch czuzesprechen. und begert, waz er darumb virbrochen habe. *sententia*: er darff darumb von sinen gesellen nit geen, dann ist iz also er saget, so gnussit er iz, wie hoe er gefrevelt habe, wie von alders da gewonheit ist und bisher gewest ist, daby sal iz virliben; iz were dan, daz er czubrechte, daz iz mit wussen der amptlude gemynnert were.

(1715) Item had er gefreget: der amptman der spreche, er gebode in der herren fryde, des er doch nit gehort habe; obe er auch nu brochlich sy. *sententia*: nymmet er iz uff den eid, den er deme scheffenstule getan had, daz er iz nit gehort habe, so ist er ime nichts darumb schuldig. tut er des nit, so ist er deme herren ane sine gnade virfallen.

Zur Erläuterung: *er were in sime gebode* er stünde unter seiner Schöffenjurisdiktion, vgl. RWB Gebot IX. *er darff von sinen gesellen nit*

geen er braucht die Bank nicht zu verlassen. *dann ist iz alse er saget son-*
dern ist es wie er sagt, so steht ihm sogar die altherkömmliche Buße zu.

1716

1411 Juli 16. Lierschied. Schlägerei. Vorladung. Ausbleiben des Gegners. Bl. 231.

Item Heincze der molner von Lirschid had gefreget: ein hirte fure ime in sine wisen und garthin und tedt ime schadin. daz hette er gerne geweret, und komet der hirte mit steinen und wirffet in und slug in wond darczu uff dem sinen. daz habe er geclaget dem amptmanne, daz der hirte in uff den sinen mit gewalt bloidrontschik geslagen habe, und mit gewalt uff daz sine getryben. der schultheisse had sie beide vurgeheischen umb die czwo gewelde. er ist komen und sin widdersache nit. daz ist virbodt. obe er der gewelde auch nu me czu schicken habe. *sententia*: ist iz also, neyn.

1721

1411 August 11. Unmöglichkeit der Leistung. Bl. 232.

Item Henne Hasilbach ein snyder had gefreget: sin knecht habe ludin cleider gesnyden. des habe ein meid ime der lude duch und sin duch enweg gedragen. und begert, sind der czid sin knecht ane in den luden daz duch gesnyden had und die meid daz sine dammyde gnomen had, obe er dann schuldig sy, daz czu bezcalen. *sententia*: er muss iz bezcalen, sind der czid er den lon gnomen had.

1724

1411 August 29. Stilllegung des Gerichts. Bl. 232v.

Item der selbe (Ebirhard von Schonenburg) had gefreget: einer wolle ein gud losen und habe sin gelt und winkauff hinder deme gerichte ligen, und moge ime nit recht gedihen, und sprechin, der herre habe iz in virboden; wie er nu darczu dun moge. *sententia*: er sal abir recht fordern; mag iz ime dan nit gedihen, und sprechin sie, der herre hette iz in virbodin, so sollen sie daz gerichte an deme ende nydirlegen und nymands keines rechten helffin, sie heben dann an ime ane.

Zur Erläuterung: *sprechin* die Schöffen.

1725

1411 August 29. Vollstreckung in Forderung des Schuldners. Bl. 232v.

Item Pedir von Moschel had einen brieff mit des gerichts ingesigel hie besigelt dun lesen, daz ime die von Bubinheim korngulte antworten sollen. nu clage einer daruff; wie er nu dun solle. *sententia*: er mag iz virantworten mit sime gebroten knechte und in schriben, sie sollen iz ime ant-

worten, er hoffe, iz solle ime nymand abeirclagen; und mag uzheischen.

Zur Erläuterung: Wahrscheinlich klagt Hans von Canel unmittelbar gegen die Drittschuldner. *in scriben*: Peter an die Bubenheimer. Vorgang Nr. 754, 759 usw., zuletzt 825. Fortsetzung Nr. 1732.

1727

1411 September 1. Beleidigung.

Bl. 233.

Henne Walich had gefreget: einer habe gesaget und in geczigten, er were den gestin furderlicher dann den burgern, und uff sinen eid, er wolle nit me by ime siczen, und habe des gude kuntschafft. des habe er auch kuntschafft von den gesten, die uff ire eide schriben, daz sie ine nit gerne haben by iren keuffen, dann er den burgern furderlicher sy dann in. und begert, obe ime der icht billiche wandil darumb tu. *sententia*: er muss ime darumb czusprechen, und wes er in erwisen kan also recht ist, darvor mag er nit gesweren. daz recht ist: drye oder me biderber, unbesprochener personen, die nit von parthien sin, die iz besagen also recht ist, so had er iz erczuget (sic). were aber der personen eins teils scheffen, die solden iz uff iren eid nemen.

1728

1411 September 1. Heimbach. Echte Not.

Bl. 233.

Item Frisse von Heimbach had gefreget: einer spreche ime czu czu Heimbach, und wordin ime sine dage gestalt ubir firzendage. die firzendage traffen sich in den groll, also czusschen den herzogin und mynen herren von Mencze ufferstand, also, daz er von dannen cziehen musste, und czoich gein Bacherach und konde der dage nit gehudin; und slug man doch uff den selben dag daz gerichte yderman uff unverlustig. nu meint sin widder-sache, er solle in erfolget han; so hoffet er, neyn. *sententia*: ist iz also, so ist er noch unverlustig, und sal an das gerichte fordern, wan man deme jhenen sine dage stellet und die scheffin gehauffet, so sal man iz lassen wissen, darczu czu antworten.

Zur Erläuterung: *slug daz gerichte uff* vertagte, vgl. RWB aufschlagen B II 3.

1730

1411 September 5. Leistung an den Boten.

Bl. 233v.

Pedir Strube von Stege had gefreget: einer sagete ime ein worthzeichen und badt in, czu eime judin czu geen und ime xx guldin czu holin. er ginge czu dem judin und forderte die xx gulden und sagete ime daz worthzeichen. der jude glaubte ime nit gar wole und ging doch czu deme heubtmanne und fregete in, obe ime die xx gulden werdin solden. der spreche, ja. des gebe er ime die xx gulden. du brechte er sie dem jhenen,

der in uz sante darnach, und gab ime die. daby waren erbere lude. der ist gesturben. der jude spricht der frauwen czu umb die xx gulden. die werth sich mit gerichte und ist von dem judin. nu kommet der jude an in und meint ime darumb czuczusprechin. *sententia*: behaldin iz die dry also recht ist, daz sie iz gesihin han, daz er daz gelt dem jhenen gebin habe, so ist er dem judin nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: *der ist gesturben* der Adressat. Der Jude klagt zuerst gegen die Witwe, dann gegen den Boten.

1732

1411 September 5. Gerichtsnotorietät.

Bl. 233^v.

Item Wedereubir had gefreget von Pedir Moschels swager wegin: Pedir sy ime schuldig. des habe er uff sine gulde czu Bubinheim geclaget und ime daz virbotschefftiget. nu were an Donrstage nest virgangen sin leste clage. da sente Peder von Moschel sinen gebroten bodin dar, der in virnoitbodin solde; so hoffe er, neyn. *sententia*: dem scheffin ist wole kuntlich, daz Pedir einen brieff had ubir die gulte mit des gericht's ingesigel hie besigelt, daz man ime die gulte antworten solle. darumb so mag sie ime nymand aberclagen.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 1725.

1736

1411 September 22. Wellmich. Mitverkaufte Sachen. Besitzstörung. Bl. 234.

Item Heidenrich von Wellmich had gefreget: er virkeuffte eime ein hus, da legen berthe inne, die weren czu hauffe gespint (?) und nit anegeleit. die berthe truge er darnach eins teils heruz und meinte, sind der czid der nail sie nit begriffen hette, so soldin sie sin sin. du queme der jhener, dem er iz czu kauffe gebin hette, und hoffte, sie soldin sin sin; und hetten vor XX jaren darinne gelegin; und gnugete ime darumb wole mit rechte. du truge er die berth uff recht widder in, ee kein clage von ime geschee. und begert, obe die berth billichir sin sin dan des jhenen, oder waz er darumb virbrochen habe. *sententia*: wes sie sin, des ist frist gnomen; umb den bruch: sweret er czu den heilgen, daz er iz ane geverde getan habe, so ist er nymand nichts darumb schuldig.

Zur Erläuterung: *berthe* Bretter? *anegeleit* angenagelt.

1738

1411 September 22. Stilllegung des Gerichts.

Bl. 234^v.

Item Reise von Mencze had gefreget: er habe gud czu Mosebach, da habe sin frauwe von sinen wegen uff geclaget. czu der lestin clage virbiede der amptman czu Wisebadin daz gerichte. nu ist daz gerichte des con-

vents czum Nuwencloister der grund an, der grefe had eine feudihe da. *sententia*: er sal fordern an den frauwen, daz gericht czu offin. tun sie daz und tedin iz dann die gebur nit, so mag er den geburn oder den scheffen darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: Abdruck des sehr flüchtig geschriebenen Urteils bei Loersch Anhang 3. *feudihe*: Bodmann las *feudche*, Loersch vermutete *faudihe*, doch ist das *e* nach der Hs. nicht zu bezweifeln. Unsicher ist auch *grund an*. Vgl. Nr. 1894 Abs. 2.

1739

1411 September 24. Oberwesel. Bruch des Schiedsvertrages, Schadensersatz. Beweis. Bl. 235.

Die scheffin von Wesil hand gefreget: iz sy vor sie kommen her Johan von Schonenburg ritter und habe czugesprochen hern Johan Rathus also mompar siner muder, daz sie brieffe inne habin von Czorne selgen, sime mage, der sich in eine somme geldis virschribin habe alle jare czu geben. du Czorne nu gesturbe, du sterbe sin erbe uff hern Johan. du forderten sie daz gelt von eczlichen virsessen jaren an her Johann. der meinte von deme virsess nichts czu wissen. doch so worde so ferre darin geredt, daz her Johan die XX gulden gebe; er solte kein gelt me geben, er wisete dann, daz er (sic) eczliche virsessen jare noch uzze stunden. in des also sie des nit irwisen habe, so habe sie iren undirpanden nach gangen, und halden ime der furredde nit, daz ime schade XII^c gulden, und truwe sie des mit czwein erberen mannen czu erwisen. daruff die frauwe geantworth habe, wes man sie irwise also recht sy mit erbern ludin, die nit von parthien sin, daz stelle sie an daz gerichte; und daby gefreget, obe her Johan sinen schadin, den er nennet, icht kuntlich solle machen. *sententia*: tredit her Johan von Schonenburg dar und sweret czu den heiligen, daz iz also geredt sy, und darczu czwene erbere, biderbe, unbesprochin menner, die iz besagen und beweren mit den heiligen, des sal man glauben. dun sie daz also, so erkobern sie also hohe die ansprache geludt had, und darff sinen schadin nit kuntlich machen.

Item han sie gefreget: die czwene daz sind priestere, wie die den eid dun sollen. *sententia*: sie sollin in iren korrogkelin sten und stole an deme halsse han und ein messbuch, da sollen sie vor in an deme gerichte uff die heiligen ewangelia sweren.

Zur Erläuterung: Hier beginnt der große Schadensersatzprozeß des Ritters Johann von Schönburg gegen die patrizische Familie Rathus in Oberwesel, der mit der Niederlage der letzteren endet. *so ferre darin geredt* es wurde ein Vergleich geschlossen, dem zuwider die Gläubiger (Rathus) ihre Forderung vollstrecken; daraufhin verlangt der Schuldner (Klä-

ger) Schadensersatz. *sie sollin in iren korrogkelin sten* die Weisung stimmt fast wörtlich überein mit dem von B o d m a n n S. 642 ersichtlich aus Ingelheim übernommenen Priestereid. Fortsetzung Nr. 1744, 1758, 1768 usw.

1741

1411 September 26. Erbfähigkeit eines Deutschherren. Bl. 235.

Presentibus omnibus. Actum sabbato ante Michahelis. Wynrich Lander had gefreget, obe auch ein tutschherre, der nit priester sy und im harnesch ryde, eigen und erbe von erbeschafft wegen nemen moge. *sententia*: ja, er mag iz wole nemen, er hette iz dann virschriben oder virredt.

1743/44

1411 September 26. Oberwesel. Zeugnisfähigkeit. Eidesstabung. Bl. 235v.

Item her Johan von Schonenburg ritter had gefreget also die scheffen von Wesil hier weren und urteil czusschen ime und der Rathusen geholt hatten und uzsprachen. des stunt er da und tedt den eid und also sine kuntschafft auch sweren solde, da sprachen sie, her Fryderich Fry hette einen meinen eid gesworen, und woldin in des wisen, und sy darumb dag gestalt; obe er icht darumb sinen rechten virlustig werde. *sententia*: also lange her Fry in den rechten stet und nit abegewiset were, so kan her Johan vorgeant nit virlustig werdin.

(1744) Auch fragete er, wer den priestern den eid stabin solde, obe iz des gericht's buddel oder ein priester dun solde. *sententia*: iz warth nit gewiset, dann man sagete ime, man hilde iz hie also, daz ein priester dem andern einen eid staben solde.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739. Durch den Zwischenprozeß über die Eidesfähigkeit des Zeugen wird die Partei nicht beweisfällig. Man beachte die Unterscheidung zwischen förmlicher Weisung und bloßer Auskunft in Nr. 1744. Fortsetzung Nr. 1758, 1768 usw.

1748

1411 Oktober 27. Objekte der Vollstreckung. Bl. 236.

Item Luters frauwe had gefreget: man gebe ir czwei fudir wingeld, und habe nit undirpand; obe icht allis daz, daz die jhene haben, dir ir die gulte gebin, undirpand sy. *sententia*: ist iz also, so ist allis daz undirpand, daz sie han.

1749

1411 Oktober 27. Verbindlichkeiten der Gemeinde. Bl. 236.

Item der schultheisse von Bubenheim sal mit der gemeinde geldin XXIII malter korns Pedir von Moschel und sinen kinden, XIII gulden Heinrich von Stege, und VII gulden den herren czu sante Stephan; waz

abir anders darubir were, iz were, daz der amptman hie virczerte oder were von des Richs wegen, darane sal er nichts geldin.

Zur Erläuterung: Wer ist der Fragesteller? Handelt es sich um eine Weisung des Oberhofes? Wegen Peter Moschel vgl. Nr. 754, 759 usw., zuletzt Nr. 1732.

1750

1411 Oktober 27. Ablösung von Gülte.

Bl. 236.

Item jungher Brenner und George von Leyen hand gefreget und einen brieff dun lesin, da inne lude nun punt geldes virschribin und virsigelt hant und undirpand darvor virlacht, und sind die selbin nun punt losunge. die undirpander habin sie nu, und habe der paffe, deme die gulde fellit, allewege XI punt ane VI schillinge von in gnommen, und sie auch gebin. nu habin sie die gulte hinder gericht gelacht, und begernt, obe der paffe icht den brieff heruz dun solle. *sententia*: sie sollen die gulte forter gebin also bisher. wollen sie abir den brieff und gulte losen, so mogen sie daz heubtgelt hinder daz gerichte legen vor sante Mertins dage. wer dann daz gelt habin wil, der muss in den brieff geben, wann sie den han, duncket sie dann, daz sie ymand ubirnommen habe, deme mogen sie dan czusprechen.

Zur Erläuterung: *die undirpander habin sie nu* die Gläubiger haben in das Grundstück vollstreckt, auf dem die Gülte des Klerikers lastet.

1752

1411 Oktober 31. Flonheim. Auseinandersetzung. Neuvermessung.

Bl. 236v.

Heincze Rebhun von Flanheim had gefreget: iz ligen sess morgin in iren stem; der habe einer dry morgin; so habe ir ein priester II morgen, und solle auch er andirhalbin morgin da habin. nu duncke in, daz er mynner habe, un begert messunge. der nu drye morgin da had, deme were iz lieb. so spreche der priestere, er habe sin felt XX jare lang inne gehabt und besessen, er hoffe, er solle auch daby virliben. *sententia*: ist iz also, so dut man ime billiche messunge, iz were dan, daz der priestere czubringe, daz er also fiel da haben solde. had er nu eine anleide dargeheischen, so sal er die scheffen ubir halb han und in ire recht geben und darfuren und lassen messen. hant sie nit gesworn messer, so messen selbis.

Zur Erläuterung: *stem* Erbstämmen. *recht geben* Gebühr entrichten; wahrscheinlich ein Mahl.

1753

1411 Oktober 31. Prozeßlüge.

Bl. 236v.

Item Clas von Kulcz von Hoenreine had gefreget: er hette mit eime czu schicken von guds wegin so ferre daz sie einen gutlichin dag mit ein leisten solden; und sagete sin widdirsache redde, die sich an deme gerichte

nit also fand. da hiess er in ligen. davonne komet ime schade; obe er deme jhenen icht moge darumb czusprechen. *sententia*: er mag ime czusprechen, warumb er wil.

Zur Erläuterung: *warumb er wil* in beliebiger Höhe.

1756

1411 November 5. Beweis.

Bl. 237.

Item Herman von Mengirstad had gefreget: einer spreche eime czu umb schult von einer kuhe wegin, und werde eine kuntschafft darubir da gnant. die kuntschafft daz were ein man. der queme und spreche, hetten sie beidirsit ein gnugen an sime sagen, er wolde sagin. du sprechin sie beidirsit ja. daz sy virbodt. nu duncke den ansprechir, daz die kuntschafft widdir in sy und wil nit ein gnugen han. *sententia*: ist iz also, so virlibit iz billiche daby.

Zur Erläuterung: *ein man*: an sich sind 2 Zeugen notwendig.

1758

1411 November 17. Oberwesel. Beleidigung. Geistliches Gericht. Bl. 237.

Item Herman Frye had gefreget: eine frauwe, daz sy eine widen, habe offenberlich sinen brudere, hern Fryderich Fryen, vor gerichte geschuldiget, er habe einen meinen eid geschworen, und wolle in des wisen. des sind ir ire dage gestalt, ire gewisunge czu dune. du die ersten firczendage quemen, du lengete man die gewisunge ubir sess wochen, mit namen uff den samsdag nach sente Mertins dage. du der dag quam, da stunde er da und warthe der gewisunge. die frauwe habe in nit erwiset, des er icht wisse; und sy auch alle sache virbodt; und begert, obe sin bruder icht von yr sy. *sententia*: ist iz also und irkennet des daz gericht, so ist er von ir. irkennet aber daz gerichte anders, so were auch anders.

Item fregete er, obe sin bruder ir mochte czusprechen, obe sie iren widen fur sich stelte und spreche, sie were geistlich, sie solde ime nit antworten. *sententia*: sind der czid sie mit ime an werntlichem gerichte anegehaben had, so muss sie ime auch an werntlichem gerichte antworten.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1743, 1744. *iren widen fur sich stelte* ihren Witwenstand als prozeßhindernde Einrede geltend machte. Fortsetzung Nr. 1768, 1782 usw.

1759

1411 November 20. Hirzenhain. Vollstreckung, Drittwiderspruch. Bl. 237v.

Die scheffin von Hirczenhain hand gefreget: iz sy einer komen von Colln und habe gud in eime schieffe. daz gemert waz gekommert uff die von Dunen alse von virsessener lipczucht wegin und deme gude czugesprochen.

da ist der schieffman komen und virantworth daz gud und sprichet, daz gud sy sin eigen gud und habe iz umb sin gelt kaufft und habe des gude winkauffslude. du fregete in der ansprechir, sind der czid er sich virmesse, er hette iz gekaufft, obe er iz dann bezcalt hette. du spreche er neyn, er solde iz ime gein Colln antworthen, da ime auch daz gud were wordin. des stelten sie in XIII dage, und sind der czid sie dann wegefertige lude weren, wilder ir dann wolde, der mochte iz kurczen. in den firczendagen ist kommen der ansprechir und had uzgeheischen. da du die XIII dage quamen, da meinte der widderparth, in were ire XIII dage gestalt und in des habe er gefreget, waz er darumb den herren, deme gerichte und ime virbrochen habe, und hiess daz auch myde czu hoffe furen. *s e n t e n t i a* : sind der czid sie selbis bekennen, daz sie sprechen, sie weren beidirsit wegefertige lude, wen iz geluste, der moge iz korczen, der dann vor in uzgeheischen had in den XIII dagen, der ist darumb nymand brochig. dann trydet der schieffman dar und sweret czu den heiligen, daz gud sin sy und recht und reddelich gekaufft habe czu gewynnen und czu virlisen ane alle geverde und argeliste und ime daz gelt czu Collen antworten solde, so ist daz gud sin; und sal auch czwene han, daz biderbe lude sin, die auch czu den heiligen sweren, daz sie daby gewest sin, daz der schieffman daz gud recht und reddelich ane alle furworthe czu gewinnen und czu verlisen gekaufft habe. wann sie daz getun, so ist daz gud des schieffmans.

So umb den kosten, wer eins nyderliget, der lige auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1688? *gemert* von mhd *gemerze* Handel, sodann die Handelsware selbst. Vgl. RWB *Gemerz. uff die von Dunen* die Wildgrafen von Daun und Manderscheid. *wegefertige lude* für Reisende konnten die Prozeßfristen gekürzt werden. *in den firczendagen*: vor Ablauf der Frist hat der Kläger ausgeheischen. *in des habe er gefreget*: innerhalb der Frist habe der Kläger den Rechtsstreit fortgeführt. Der Beklagte will wissen, ob der Kläger wegen seines Ausheischens bußfällig geworden sei. Vgl. dazu Beil. I 7 7. Die Antwort lautet hier nein.

1761

1411 November 21. Bosenheim. Erbeinsetzung über die Bahre. Formmangel.
Bl. 237v.

Item der schultheisse von Bosenheim had gefreget: ein anherre habe sine enckeln ane siner dochtir stad geerbit ubir die bare und warff den bodewin an der gewiheten stad darubir. den wolden die scheffin nit nemen. und begert, obe daz moge habe. *s e n t e n t i a* : ist iz also, und ist nit hie uzze uff des Richs strasse virbodt, so had iz nit moge.

1412 Januar 12. Oberwesel. Eidesstabung für Priester. Bl. 238^v.

Item han sie gefreget (die scheffin von Wesil): wann ein priester vor in ein recht dun solle, wer deme den eid stabin solle. *sententia*: ein priester oder ire schriber oder sust ein ander gelerter persone und nit der bodel.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739, 1743 usw. Fortsetzung Nr. 1782 usw.

1412 Januar 21. Rangfolge der Lösungsrechte. Weinkauf. Bl. 239.

Item Clese Orten had gefreget und einen brieff einer besaczunge dun lesen und gesaget: ein frauwe hette einen man und der frauwen ersterbe ein hus ane, daz were nach irme tode widderfellig. daz hus virkaufften sie. des kommen des mannes erben, die doch den winkauff halffin trynchen, und wollen iz losin. so kommen der frauwin erbin und meinen, sie wollen iz losen. *sententia*: der frauwin erbin sind neher czu losunge dann des mannes erbin, ist iz in anders nit virbotschefftiget also recht ist.

Zur Erläuterung: *die doch den winkauff halffin tryncken* Weinkaufsleute (Zeugen) und Partei (Erben) treten in derselben Person auf. Fortsetzung Nr. 1780.

1412 Januar 21. Kreuznach. Brandschaden. Abmahnung. Bl. 239.

Item Pedir von Cruczenach had gefreget: einer mechte ein fur in sime huse, daz ime czu schadin queme, und virbrente ime sin hus; und begert, obe er ime icht sinen schaden keren solle. *sententia*: neyn, er hette iz ime dann vor mit kuntschafft gesaget.

Zur Erläuterung: Das Urteil wird verständlicher, wenn man beachtet, daß der Fragesteller nicht ein Verschulden des Gegners geltend macht.

1412 Januar 21. Bürgschaft. Bl. 239^v.

Item der smydt von Esinheim had gefreget; er habe einen irfolget vor C gulden. deme sy er selbis schuldig. darvor habe er ime burgen gesaczt; obe er sich ane die schult und burgen haldin moge. *sententia*: neyn, die burgen können nit ledig gesin, der jhener, deme sie gesprochin han, sage sie dann ledig.

1412 Januar 21. Urteilsöffnung. Kauf. Bl. 239^v.

Item Clese Orten had sin urteil dun offin und daz virbodt, und gesaget,

des mans frunde sprechin, der man sy mompar gewest; obe in daz icht hindern moge. *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1771. Da die Losung den Frauen erben zuerkannt worden ist, machen die Manneserben die Nichtigkeit des zugrundeliegenden Kaufvertrages geltend.

1782

1412 Februar 4. Oberwesel. Beweisfähigkeit.

Bl. 240

Die scheffin von Wesil hant gefreget also also sie for hie gewiset sin in der sachen czussschin hern Johan von Schonenburg ritter und Rathus Dilgen; daz habin sie in da heime uzgesprochin. des tede her Johan sin recht und hatte czwene priester, die ime damyde solden helffen bezugen. des so stunde Rathus Dilgen furspreche da von irent wegin und spreche, her Fryderich Frye solde sie nit besagen, er hette einen offenlichen meinen eid geschworen, und wolde in des erweisen. daz worde virbodt, und der frauwen ire dage gestalt, die gewisunge czu dune. des queme vor sie in eine stubin, und nit an offin gerichte, die paffheid czu Wesil und besageten da nach lude eine czedils; und begern, obe die frauwe damyde her Fryderich erczuget habe oder nit. des ist gewiset: sind der czid die frauwe hern Fryderich an offin gerichte geczigigen had, er habe einen meinen eid geschworen, und wolle in des wisen und ir ire dage gestalt sin, die gewisunge czu dune, und daz nit ane offin gerichte getan hat und auch hern Fryderich die kuntschafft bynnen der czid nit hant (sic) lassen heren, so had sie in damyde nit erczuget; und sal her Fryderich czu sime rechtin geen in hern Johan von Schonenburgen sache, in der massin er gewiset ist.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1739, 1743/44, 1768. Fortsetzung Nr. 1807, 1819, 1820.

1783

1412 Februar 4. Kreuznach. Beleidigung.

Bl. 240.

Item die burgermeister Johan von Cruczenach had gefreget: iz sin czu Cruczenach geschworn scharwechdir und habin eine hallin, da sie nachtis under siczen und warthin. des virlore er an samsdage czunacht ein holcz vor siner doer und uff sondag czunacht. darnach ginge er czu den scharwechtern in die hallin und sprach in czu, und du er lange also gestunt, du spreche er, und sesste sinen fuss off das holcz, und spreche, in duchte, daz holcz lege billicher vor siner dor dann da, und spreche auch nichts me und nente auch nymand. nu han sie deme trochsessen von ime geclaget und meinen, er solle in grosse karunge darumb dun. *sententia*: had er nit me gesprochin, so ist er in umb die worth nit schuldig.

Zur Erläuterung: *sesste sinen fuss off daz holcz* er ‚betritt‘ das Holz, Geste des Anefangs.

1412 Februar 19. Vendersheim. Bürgschaft.

Bl. 240^v.

Item Mornich Heincke von Fendersheim: er hette mit eime judin czu schickin, der worde fluchtig. nu habe er ime off sine schuld und burgen geclaget. nu meinen die scheffin, sie wussen nit, obe sie in geweren sollen. *sententia*: virburgte schult mag nymand irlagen odir auch die burgen.

1412 Februar 12. Pacht von widerfälligem Gut.

Bl. 240^v

Item Pedir Matthis von Schornsheim had gefreget: er habe ein widderfellig gud bestandin; abe nu der jhene abeunge, obe er dan sine sat virlore. *sententia*: wann der abeget, umb den er bestanden had, wie dann die erben daz gud finden, mogen sie iz nemen. so umb kuhe, pherde und gescherre, daz er daruff bracht und getan had, daz ist sin und nymand andirs.

1412 März 3. Vertretung im Rechtsstreit.

Bl. 241.

Item Heinrich Steinmecke had gefreget: sin swiger hette mit eime czu schicken umb gud, und tede ir worth vur deme herren und uff gutlichin dakin, waz sie in hiesse. dez meine ime der jhene czuczusprechin umb worthe, die er von sinir swigir wegin tede, und sie in hiesse, und auch bekenne; obe er ime icht darumb schuldig sy. *sententia*: ist iz also, nichts schuldig.

1412 März 3. Kauf.

Bl. 241.

Item Sibil had gefreget: sine frunde habin von sinen wegin czwey stucke wins czu Bubinheim gekaufft und virgodesgelt und budden ime auch gelt daruff czu gebin, des er doch nit nemen wolde. der wil ime nu den win nit lassen folgen. *sententia*: ist iz also, so lessit er in ime billiche folgen.

Zur Erläuterung: *virgodesgelt*: der Gottesheller wurde gegeben.

1412 März 3. Kreuznach. Volljährigkeit.

Bl. 241.

Item had er (Hennichin Ingelnheimer von Cruczenach) gefreget, wie alt ein kind sin solle, daz iz virzigber sy. *sententia*: obir XII jare, daz iz in sin XIII. jare gee.

Zur Erläuterung: Nach herrschender Lehre lag der Mündigkeitstermin bei den salischen (nördlichen) Franken bei dem zurückgelegten 12. Lebensjahr, bei den ribuarischen Franken, in deren Gebiet Ingelheim liegt, beim zurückgelegten 15. Lebensjahr. Der Ingelheimer Oberhof folgt dem salischen Recht. Vgl. Nr. 1152, 1234.

1412 März 3. Schönburg. Änderung der Streiteinlassung.

Bl. 241.

Item die scheffin von Schonenburg (sic) had gefreget: her Johan Schonenburg ritter habe czugesprochen frauwe Nesen Knebiln, daz sie me gefordert und genommen habe, dann sie solle, daz ime schade VI^c gulden, und ee sie ire unschuld biede, so truwe er sie des czu erwisen, und hiess uz. daruff antwortete sie, sie were sin unschuldig. man stalte ire (sic) ire XIIIⁱⁱⁱ dage. in den XIIIⁱⁱⁱ dagen brachte her Johan gerichts kuntschafft, daz sie in ubirnommen hette. du die XIIIⁱⁱⁱ dage quamen, du queme frauwe Nese und spreche, sie irkente wole, daz sie gefordert hette, ire were aber nichts worden; were ir abir ichtis wordin, daz wolde sie keren vor allen schadin, und mochte ir daz nit gedihin, so hiesse sie uz. *sententia*: sind der czid daz sie vor eine einweldige unschuld geborget had und her Johan sie irczuget nach lude siner ansprache in den XIIIⁱⁱⁱ dagen, so mag sie nit darvor gesweren, und had her Johan sie erfolget also sine ansprache geludt had. und wer eins nyderliget, der liget auch des andern nyder umb den kost (sic). und had her Johan burgen vor die clage, den mag er dann czusprechen.

Zur Erläuterung: Schönburg erscheint hier erstmalig als malpflichtiger Schöffenstuhl; vgl. auch Nr. 1931. Besteht ein Zusammenhang mit dem Prozeß des Klägers gegen Frau Rathus (Nr. 1739 ff.), wo der Beklagten ebenfalls vorgeworfen wird, *daz sie in ubirnommen hette?*

1412 März 21. Gülte. Haftungsbeschränkung.

Bl. 241^v.

Emmel Schone von Mossbach had dun fregin: iz were ein man, der hette eine erbeschafft umb czins. der lege an sime toitsbette und spreche widdir sine kinder, wann sie des gudes gelasen (?) woldin und woldin iz lassen ligen, so solden sie komen und die gulte in einer hand (sic) brengen und mit der andern daz gud uffsagin. der man sy gesturben. nu kommen die kinder czu dem custer und geben ime sinen czins und sagen ime darczu daz gud uff. dez wil er nit also uffnemen und menit, allis daz der man gelassin had, daz solle sin undirpand sin. so meinen sie, sie wollen iz behaldin, daz in ire fater also czugesaget had. *sententia*: konden sie irwisen mit gerichte oder mit winkauffsluden, daz iz also geredt were, so hilde man iz billiche. konnen sie des nit, so ist allis daz underphand, daz ir fader hatte, so lange bis sie underphand ligin.

Zur Erläuterung: *gelasen* oder *gelosen* abstoßen, loswerden? Vgl. RWB gelösen I 4, abgeben.

1412 März 26. Bürgschaft. Erfüllung.

Bl. 242.

Item her Pedir von Sobirnheim had gefreget: ein man habe sich czwein elichin ludin, iren erbin und ynheldir des brieffes virschriben, eine schult off czide czu beczalin, und darvor gisele und burgen gesaczt. die czwei eliche lude sind gesturbin. ynhelder des brieffes fordert die schult und manet ire burgen und gisele so ferre, daz die gisele sich mit in seczin, und der somme geldes lesset man ein teils faren, und haben doch den brieff noch ganz. nu komme der heubtmann, der daz gelt schuldig ist gewest, und saget, man habe ime sine burgen czu unrecht yngedrungen; er hoffe czu wisen mit gudir kuntschaftt, daz deme manne, deme man daz gelt schuldig were, by sime lebin gutlich beczalt habe. und begern, mit waz kuntschaftt er daz bybrenge moge. *sententia*: mit gerichts kuntschaftt oder mit virsigelter quitancien, die unrasirt und kancelirt sin. hetten sie der czwyer kuntschaftt nit, hette er dan drye oder me erbere, biderbe unbesprochin lude, die nit von parthien sin, die daz besageten und bewerten mit den heilgen, des solde man gleuben.

Zur Erläuterung: *sich mit in seczin* einen Vergleich schließen. Der Hauptschuldner, der dem Regress seiner Bürgen ausgesetzt ist, will gegen den Gläubiger mit einer Klage vorgehen, daß er seine Bürgen zu Unrecht in Anspruch genommen habe. Dem Oberhof erscheint diese Klage als schlüssig, ohne daß es auf den Schuldbrief ankäme.

1412 März 26. Kreuznach. Familienerbrecht.

Bl. 242.

Item Hennichin von Cruczenach had gefreget: ein man und ein frauwe hetten sich besaczt vor gerichte, wilchis under in abeunge, so mochte daz ander dun und lassin und vor irer beidir sele seczin; daz sy virbodt. der man sturbe. darnach seczte die frauwe an irme toitsbette ligende und farnde gud; und begert, obe daz moge habe. *sententia*: die wile sie sich vor vor gerichte besaczt han und virbodt ist, daz daz leste moge habe czu seczin, alse ferre, daz farnde habe anetriffet, had moge, und nit an eigen und erbe.

Zur Erläuterung: *daz leste moge habe* der Überlebende befugt sei.

1412 März 25. Verfügung von Todes wegen.

242r.

Item Wernher von Kestil had gefreget: ein man sesse czu einer hand und hette gude, die weren sin; die gebe er nach sime tode ein dritteil enweg und sesse doch sin lebetage dainne. nu sy er gesturbin. nu meinen sine

erben, iz solle nit macht han. *sententia*: irkennet daz gerichte, daz iz vor in geschien sy also recht ist, und sind die gude sin gewest, daz had moge.

1805

1412 April 21. Kreuznach. Prozeßrecht.

Bl. 242^v.

Engilbrachten Henne von Winczenheim had gefreget: er hette mit eime czu schickin umb worthe und hette in beclaget, und hette daz gerichte ire recht geholt czu Bacherache; und also in dag gestalt worde, so quemen des herren amptlude und griffen in und worffin in in den thorn; solde er uz kommen, er muste burgen seczin off des herren gnade, und muste auch eine sune mit sime widdersachen ane geen, wie sie woldin. des liessen in die amptlude uz und santen nach in beidin und sprachin die sune uz. und wie sie uz sprachen, daz habe er gehaldin; daz sy wole czwey jare. nu kome der und spreche ime czu czu Cruczenach, er habe ime umb die worthe karunge getan, er solle ime auch sinen kostin und schadin keren. darvor had er sine unschuld geborget, und gnuget ime wole, wie sie gesunt sin. *sententia*: wie die sune lude sie geracht und entscheidin han, also sal iz virlibin; und sollen die beidirsit biddin. so umb die uzfart, da sal er den scheffin mit burgen, die er vermag, gnug dun; wollen sie der nit, so virlibe er selbis da, bis daz urteil uzgesprochen.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller führt aus: ich bin zu dem Sühnevertrag gezwungen worden, so kann ich mich auch in vollem Umfange darauf berufen. Für den Oberhof ist allein der Sühneanspruch rechts-erheblich; wie aber, wenn dieser über Kosten und Schaden nichts aus-sagte? so *virlibe er selbis da* er soll sich selbst gegenüber dem Gericht ver-geiseln.

1807

1412 April 21. Oberwesel. Kosten des Geleits.

Bl. 243.

Item der scheffin von Wesil schribir ist gewiset von siner herren wegin umb die reisige, damyde her Fryderich Fry die scheffin her off geleite, wer den kosten bezcalen solde. *sententia*: irkennen die scheffin czu Wesil, daz sie daz ane hern Fryderich gesonnen und in geheissen han, so horet die czerunge in den gerichts kostin; were des nit und hette iz her Fryde- rich von ime selbis getan, so muste er iz auch selbis bezcalen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739, 1743 usw., zuletzt Nr. 1782. Wie die Schöffen von Wörrstadt gelegentlich ihren Büttel nach Ingelheim senden (vgl. Nr. 503), so senden hier die Schöffen von Ober- wesel ihren Schreiber. *her off rheinaufwärts nach Ingelheim. ane hern Fryderich gesonnen* von ansinnen, verlangen. Fortsetzung Nr. 1819.

1412 April 21. Kreuznach. Prozeßrecht.

Bl. 243.

Item der schultheisse von Cruczenach hat gefreget also Engilbracht von Winczenheim und ist auch also gewiset, und sollen sie beidirsit biddin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1805.

1810 (Auszug)

1412 Mai 5. Kreuznach. Ehevertrag. Form.

Bl. 243.

Presentibus istis hic praeter Breitscheid et Pedir et Jekil. Item Nicolaus Schribirs son von Cruczenach had gefreget: sin fader und stieffmuder wurden einer sache eins, und worde daz virbodt in einer stuben; da were er by und beraczete daz und spreche auch vor andere sine gewisterde. darnach sturbe sin fader. du gunge er und stieffmuder vor gerichte und tedin daz beidirsit inschribin. nu hoffe er, daz der bodewin in der stuben nit moge habin solle, so solle auch daz ander nit moge han. *sententia*: sind der czid iz hie uzze vor gerichte geludt had und virbodt ist, so ist er iz schuldig czu haldin.

Zur Erläuterung: *beraczete* beratschlagte. Der Fragesteller berichtet auch über sein ihm nachteiliges Verhalten, das man als *venire contra factum proprium* bezeichnen könnte. Der Oberhof stellt jedoch allein auf die Formerfordernisse ab. *hie uzze* mit *hie* kann Ingelheim nicht gemeint sein; ist die Weisung von vornherein so formuliert, daß sie unverändert in Kreuznach ausgesprochen werden kann?

1811

1412 Mai 18. Oberwesel. Weinzehnt. Teilabtretung. Unrechte Pfändung.

Bl. 243v.

Kethir, Hennen Fryen selgen husfrauwe, had dun fregin und iren widems brieff dun lesen, dainne Henne Frye, ire huswirth selge, sie bewidemet had mit willen und virhengnisse des lehinherren und Hermann Fryen sines bruders und ir virschriben dru fuder wins uz deme grossen czehinden czu Wesil. die habe ir Herman eczliche jare gegeben und meine nu, wann fiel wins werde, so wolle er in geben, wann wenig wins werde, so wolle er auch darnach gebin; und begert, obe er in icht billiche halde. *sententia*: er sal den brieff haldin und iren win fur fol jaris geben.

Item hant sie gefreget: er hette die selbin frauwin irfolget vor CC gulden. des neme er ir daz selbe jar mit gerichte ire teil des czehinden, und nach deme jare abir ein oder czwey genommen ane gerichte. und begernt, obe er darczu recht hette. *sententia*: du er sie irfolgete vor CC gulden, deme solde er in des jares frist nach sin gangen. waz er ubir daz jar getan had, darumb mag sie ime czusprechen.

Item had er gefreget: er neme ir einen mantel, sleiger und lilachen; den mantel und sleiger hinge er vor eine gesworn verkeuffern. die bekenne nit, daz er ir die lilachen vor sie gelacht habe; so spreche er, er habe iz getan; obe sie in mit der gesworn ferkeuffern wisen moge. *sententia*: neyn, er mag mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: Anstelle der modernen Versteigerung steht im MA der Verkauf durch einen geschworenen Verkäufer. *verkeuffern* Verkäuferin; es handelt sich um typisches Frauengut.

1812

1412 Mai 19. Form der Auflassung. Widerfälliges Gut. Bl. 243v.

Her Heinrich Schermer had gefreget: iz geschehe eine uffgabe vor dryen scheffen; da were kein schultheisse by, dann der eine scheffen mechtegethe sich des schultheissen; obe die uffgabe moge habe. *sententia*: iz had keine moge, ist iz also.

Item had er gefreget: einer oder eine sicze off eime widdirfelligigen gude, daz sin husere und wingarthin. des sy daz hus von herren noit abegebrant; obe darumb die wingerthin virloren sollen sin. des ist gewiset: neyn, die wingerthen sollen darumb nit virloren sin. obe er iz abir widder buhin solle oder nit? ist frist gnommen.

Zur Erläuterung: Abdruck der ersten Weisung bei Bodmann S. 641 unter Umfälschung auf Walluff. Vgl. Nr. 1608. *mechtegethe* maßte sich das Schultheißenamt an, fungierte das Schultheiß; vgl. RWB bemächtigen. *herren noit* Krieg oder Fehde. Unterlassene Instandhaltung zieht grundsätzlich den vorzeitigen Heimfall nach sich.

1814

1412 Mai 21. Kreuznach. Abtretung der Streitsache. Bl. 244.

Die scheffin von Cruczenach hand gefreget: iz sy vor sie kommen Ludewig Czorn und habe sine ansprache an jungher Johan eime uffgegebin; derselbe habe ime den schultheissen sine erstin clage heissin dun der M gulden, und geschee daz czu dryen firzen dagen uz also recht ist, und irclagete sich der in die gude und fregete den scheffin, wie er forter darczu dun solde. den wiseten sie, er solde sinen schadin behaldin und den mynnern und nit meren in des jares frist. der meint nit czu sweren und brenget Ludewig Czorn und gibit ime sine ansprache widder off. der stellet nu einen andern dar, dem gibit er sine ansprache ane jungher Johann off. der liess ime sine erstin clage getan vor dusent gulden. czu der andern clage quam jungher Johans amptman und wolde die clage virsten. da sprach des arm mans furspreche: were sin j (= jungher?) da, er spreche ime czu von Ludewig Czorns und sinen wegin umb brant und schadin,

den er ime getan hette. daz worde virbodt. und hiesch ime ein ja oder neyn. des meinte der amptman, Ludewig Czorn hette sin ansprache uz der hant gestalt, der auch gewiset were und nit getan hette; er hoffte, er solde der ansprache von ime sin, und hiesch uz. *sententia*: sind der czid Ludewig Czorn sine ansprache eime an gerichte offgegeben hatte, der auch gewiset were, had der der gewisunge nit nachgangen, so ist die clage abe, und konde sie nymand forter gegeben. also abir der arm man gesaget had, er wolde ime auch czusprechen vor sich, dredt da Ludewig Czorn dar und sweret czu den heiligen, du er die ansprache uz der hant stalte, daz er da des armans schadin nit gemeint habe, so wollin sie sin doch frist nemen. swure er abir nit, so horte iz allis in die ersten uffgabe und were abe.

So umb den kosten, den sal geldin, der deme die clage gebin waz und nit follenfurte also er gewiset waz.

Zur Erläuterung: Ein rechtshängiger Anspruch ist an sich abtretbar. Hier aber ist die Rückzession unwirksam, da der erste Zessionar (Z I) eine persönlich wirkende Weisung erstritten hatte (*er solde sinen schadin behaldin und den mynnern und nit meren*). Infolgedessen kann Herr Ludewig Zorn den Klaganspruch auch nicht ein zweites Mal (an Z II) abtreten. Z II sucht die Lage zu retten, indem er vor Gericht einen anderen Anspruch unterschiebt. Es kommt also darauf an, ob der neue Anspruch in dem vor Gericht verlorengegangenen alten Anspruch enthalten war. *den schultheissen sine erstin clage heissin dun* der ritterliche Beklagte wird durch den Schultheißen geladen.

1816

1412 Mai 26. Unrechtes Maß. Beleidigung. Verschweigung. Bl. 244.

Item Emmerich von Hoenreine had gefreget: iz sy ein bichter czu Komed, der habe nit fiel gulde. deme habe man irleubet, win czu schenckin. der liess ime eine kanne czu Wesil off Wesseler mass machin und brachte die heim und sante die kanne mit eime scheffin an daz gerichte, die czu beschuddin. daz geschah, daz gerichte beschotte sie, daz die kanne nit ubirging und auch nichts in dem mass virleib. under den scheffin waz einer, der sprach: man sage iz ime nit, ich wil win lassin da holin. der scheffin, der die kanne an daz gerichte brachte, der sagete dem bichter, daz er for sich sehe, man wolde in faren. du neme der bichter die kanne in die hand und spreche: der fure also ein schalck und bosewicht, und czuwarff die kannen. daz virleib also steen wole andirhalb jare. daczusschen waren czwei ungeboden dinge, daz in nymand rugete. darnach czu dem dritten ungeboden dinge rugete in der eine scheffin, der doch for daby gewest waz by andern czwen ungebodin dingin, da uff den eid geruget warth. nu hoffe er, daz er darumb nymande nichts virbrochin habe. *sententia*:

ist iz also irgangen, so had er nymand nichts darumb virbrochin, und had ime der eine scheffin unrecht getan.

Zur Erläuterung: *bichter* von mhd *bihtaere* Beichtvater. *for sich sehe* sich vorsehe. *faren* von mhd *vaeren* ihm nachstellen.

1817

1412 Mai 26. Lierschied. Bürgschaft. Schiedsvertrag.

Bl. 244v.

Item Beymburg und Heincze von Lirschid hant gefreget: einer hette win gekaufft und muste burgin seczin vur XXV gulden und bede sie mit czwein andern darvor czu sprechin. sie quemen czu deme heubtman und sprechin ime vor XIII gulden, daby neme er czwene scheffin, also, worde ime eines geldes nit off die czid also geredt waz, so mochte er daz gelt under judin czusschin Coblencze oder Binge nemen, wo er wolde; daz solden sie bezcalin glich deme heubtgelde, und nit leisten. in der selbin masse seczte ime der heubtman auch czwene andere burgen vor XII gulden, da weren sie nit by. du die czid der bezcalunge quam, du gebe ire heubtman XIII gulden dar. die neme er und gebe sie du in widdir und meinte keins an daz ander czu nemen, und neme du fur fol die XXV gulden under judin. du worde sin faste redde. du beschiedin in ires junghern von Kaczinelnbogin frunde einen dag for sich, und weren da heublude und burgen geinwertig; und sagete ydirman da, alse er behaldin hatte, und staltin iz du beidirsit an die; wie sie rechtin also soldin sie geracht sin. des rechtin sie sie, daz die jhene, die ire XII guldin nit gegeben hattin, den judin schadin vor ire anczal richten und abedun soldin; und umb daz die andern ire XIII gulden gegeben hattin, so soldin sie des judin schadin nit czu schicken han. darnach schuldiget sie der heubtman, er wolle sie wisen mit czwein scheffin, waz sie gesaget han, daz sie gelogin habin, daz in gross ane ire ere treffe. *sententia*: irkennen des jungherren von Kaczinelnbogin frunde, daz sie die sache ane sie gestalt han, und sie darumb geracht han ane alle furworthe, daby virlibet iz billiche, und mag in kein unstade brengen der czweyer scheffin sagan.

Zur Erläuterung: *sie quemen czu deme heubtman* zum Gläubiger, Verkäufer. *under judin nemin* auf Kosten der Säumigen gegen Zins bei den Juden entleihen. *leisten* als Geisel haften. *seczte der heubtman czwene andere burgen* der Schuldner setzte zwei weitere Bürgen für den Restbetrag. *neme er und gebe* der Gläubiger will keine Teilzahlung annehmen. *keins an das ander* keins ohne das andere. *redde* Nachrede. *rechtin* rachteten, schlichteten. *ane alle furworthe* etwa ohne den einschränkenden Zusatz *ist iz also*. Fortsetzung Nr. 1818.

1412 Mai 26. Lierschied. Bürgschaft. Schiedsvertrag.

Bl. 244v.

Item Sic von Riffenberg had gefreget: er sy der burgen einer vor die XII gulden und sesse czu deme wine und sagete von den sachin. da sprechen sie, er solle bekant han, daz sie alle mit ein unverscheidenlich burge sind vor die XXV gulden, und solle daz virbodt sin. davonne wusse er nit, daz ist auch allis nach der rachtunge geschien. *sententia*: irkennet man der rachtunge, daby virlibit iz billiche, und sweret czu den heiligen, habe er iz gesaget, davonne er doch nit wusse, daz er nit anders gemeint habe, dann daz sie mit ein burgen weren vor XXV gulden, ime und sime gesellen vor XII gulden und die andern vor XIII gulden, so ist er in darumb nichts schuldig; und had der bodewin in deme winhuse nit moege.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1817.

1412 Mai 31. Oberwesel. Ausdehnung der Zwangsvollstreckung. Bl. 245.

Her Fryderich Fry had gefreget, also die scheffin von Wesil von sinen und Rathus Dilgen wegin hie obin gewest sin und urteil geholt habin und auch daheime uzgesprochin und er ir obinlege, und solde sie ime sinen gericht schadin keren; des czelten die scheffen die burgen beidirsit ledich und wiseten in, er mochte uff alle ire gude rachtunge heischin. des neme er rachtunge an eczlichin endin, da worde er abegeworffin. darnach neme er rachtunge ane eime ununderscheidenlichin czinse off eime huse, daz weren XVIII schillinge Weseler werunge. nu virkeuffte er andirhalb marg dauffe, die fand er, daz die frauwe dauffe hatte. nu irkennet der schultheisse und auch der buddel, daz sie nit ferrer geracht habin dann off eine marg; und begert, obe er damyde icht virbrochin habe. *sententia*: neyn, nymand darumb nichts schuldig; und mag ane ire gude griffen, wo er die weiss, und die virkauffen mit kuntschafft, und sinen kuntlichin kostin abenemen; und ist uberig, da ir widdir gebin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739, 1743 usw., zuletzt Nr. 1807. *rachtunge* Befriedigung, Beitreibung. *worde er abegeworffin* ergriff er vergebliche Vollstreckungsmaßnahmen. *ununderscheidenlichin czinse* Zins in einer Gesamthand, woran die Schuldnerin mitberechtigt ist. *an eczlichin endin*: liegt unserer Redensart ‚an allen Ecken und Enden‘ eine alte Rechtsformel aus dem Bereich der Zwangsvollstreckung zugrunde? Vgl. RWB Ecke II und III. Fortsetzung Nr. 1820.

1412 Mai 31. Oberwesel. Zuständigkeit des geistlichen Gerichts. Bl. 245.

Item had er (her Fryderich Fry) gefreget: ime und sinen widdirsachin, die hettin den kauff virsprochin, worde in daz urteil bescheidin (sic), da queme er in. du beclageten sie in, daz ime rachtunge geschien were vor I marg und hette II virkaufft, daz in schade XII hundert gulden, und wolden in des wisen mit schultheissen und deme bodil. in dem urteil seczte er for sich, iz were ny me noit geschien, daz man einen in deme urteil beclegete; so were er auch ein geistlich man, er hoffte, er solde nit antworten; und begert, obe er schuldig sy czu antworten. *sententia*: er ist nit schuldig czu antworten an werntlichen gerichte, er tede iz dan gerne, er hette sich dann virwillekorth.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739, 1743 usw., zuletzt Nr. 1819. *worde in daz urteil bescheidin*: dieselbe Formel in 1821. Der beklagte Fragesteller erhebt zwei prozeßhindernde Einreden: Im Verkündungstermin könne keine Widerklage erhoben werden, außerdem sei für ihn das geistliche Gericht zuständig. Fortsetzung Nr. 1821.

1412 Mai 31. Oberwesel. Geistliches Gericht. Bl. 245.

Item Henne Walich had gefreget: her Fryderich Fryen und Rathus Dillgen worde in urteil bescheidin; da worde her Fryderich beclaget. *sententia*: iz had nit moge.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1739, 1743 usw., zuletzt Nr. 1820.

1412 Juni 4. Waldleubersheim. Ausheischen. Bl. 245v.

Item die scheffin von Leubirsheim hant gefreget: einer spreche eime vor in czu. der andere antworste, und virmesse sich der ansprechir kuntschafft. des wordin in dage gestalt, die kuntschafft czu brengen. daz worde von beidin siten virbodt. du der dag quam, du offenten sie den bodewin, daz er des dages die kuntschafft bringen und habin solde. daz worde auch virbodt. da stunde der ansprechir da und hiesch sine dage forter, sine kuntschafft czu furen und hiesch uz. des meinen ire gesellen, er solle damyde widdir sie getan han. *sententia*: er enhat damyde nit widdir sie getan.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 1826.

1826

1412 Juni 4. Waldleubersheim. Prozeßrecht.

Bl. 245v.

Item Cleinhenne von Leubirsheim had gefreget also die scheffin von Leubirsheim, ibi superius, und ist gewiset: man solle ime sine dage czu dryen firczendagen uz stellen, sine kuntschafft czu furen.

Item had er gefreget: er keuffte czu einer czid eine wiesin umb einen, und derselbe und sin eliche husfrauwe gebin ime dié uff also recht waz, und habe dainne gesessen wole XIII jare. nu komme sin eidin und meine die czu losen. *sententia*: ist iz also, neyn, non potest.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1824.

1827

1412 Juni 4. Kirn. Regreß des Bürgen.

Bl. 245v.

Item Kethir von Keren hat gefreget: ire man und sie keufften czu einer czid ein hus umb einen und sessin by deme wole sess jare dainne. der umb den sie daz hus keufften, worde von node wegin rumig und hette eczliche burgen gesaczt. die burgen namen sin gud des malis, und by den habin sie gesessin ane ansprache in daz firczende jare. nu sy ire man gesturbin. nu kommen die burgen und meinen, allis, daz der man, der da rumig warth, hette, das sy ir, und hoffen, daz hus solle auch ir sin. *sententia*: können die burgen czubringen, daz in daz hus vor uffgegebin sie, und in ire hant gestalt, so han sie torlich gekaufft, und folget den burgen daz hus. können sie des nit, so virlibet ir ire hus.

Zur Erläuterung: *des malis* damals. *vor uffgegebin* sie ihnen vom Schuldner zuerst übereignet, nämlich zur Sicherung des etwaigen Regresses der gefährdeten Bürgen. *torlich* in törichter Weise – töricht auf seiten der unvorsichtigen Fragesteller.

1828

1412. Juni 9. Mißlungener Zeugenbeweis.

Bl. 246.

Thies von Bornich had gefreget: er und sine gewisterde habin gud vor XX jaren geteilt, und ginge er eczliche jare uz dienen. nu kommen ander lude und virmessin sich, daz gud sy ir und irer aldern gewest, und wollen daz wisen und brengen lude, die besagin, daz in wole wussentlich und kuntlich sy, daz ire aldern daz gud fruchtigen; obe der grund ire were, des wussin sie nit und wollen des nit sweren; und begert, obe er damyde irczuget sy. *sententia*: nein.

Zur Erläuterung: *fruchtigen* von mhd *vrühtigen* mit Frucht bestellen.

1412 Juni 18. Verkauf ohne Übergabe.

Bl. 246v.

Item Anthonius von Gewershusin hayt gefreget: ein priester gebe eime andern priester off alle sine farnde habe, und worde daz virbodd. doch virliebe der priester, der iz gebe, sin lebetage dainne siczin, und also er an sime toitsbette lag, sante er nach den scheffin und sagte, wie er die gifft vor in getan hette, daby solde iz virliben. der priester sturbe. nu kommen sine erbin und meinen, wie wole er die farnde habe enweg gegeben habe, so habe er sie doch besessin und sind hinder ime ersturbin, iz solle ir sin. *sententia*: irkennet daz gerichte, daz die gifft geschien ist also recht ist, so had iz moge und virlibet deme, deme iz gegeben ist.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller ist derselbe wie in Nr. 968.

1838 (Auszug)

1412 Juli 23? Wörrstadt. Bedingte Erbeinsetzung.

Bl. 247.

Henne von Wihenheim von siner sustir wegen czu Wirstad had gefreget: ein man keuffte ein wib und hette czwei kinder und mechte mit der auch ein kind. also die frauwe swanger ginge, du wolde der man czu sante Joste geen, und ginge vor gerichte, er und sine erste son, und gaben dem kinde off ein dritteil sins gudes, obe er uz virlibe. nu queme er widder und habe er oder der son dye gifft ny widderruffen. obe die gifft noch moge habe. *sententia*: neyn, kein moge. und ist ein kindesteil off in erstorbin, daz mag er mit siner husfrauwen gebin in eine fremde hand, daz mag sin erste son nit gehindern.

Zur Erläuterung: Offenbar ist einer der Söhne aus erster Ehe verstorben, doch sagt das Urteil nicht, wann. Ist die Einsetzung ungültig, weil die Bedingung – Tod in der Fremde – nicht eingetreten ist oder weil einer der Söhne aus erster Ehe bei der Aufgabe nicht mitwirkte oder weil der Adressat zwar erzeugt, aber noch nicht geboren war?

1839–1841

1412 Juli 23. Zwangsvollstreckung. Auflassung.

Bl. 247.

Item die herren czu sante Stephan czu Mencze hant uffgeholt ire undirpande off Wenczin Hüge vor II gulden geldes; hant fride und bann.

Item her Pedir Slich had sine firdin heische getan off III futer wins off Sifriden Morssen und Flersheimer und sine underpand uffgeholt und hiesch fride und bann.

Item Hennichin Scherer und sin husfrauwe hand offgegeben hern Jacob irme sone, eime conventual czu den Augustinern czu Mencze, fier punt

geldes sine lebetage offczuheben und czu habin off Kilers baghus, und wan er nit enist, so sollen sie widder hinder sich fallen off ire erben.

Zur Erläuterung: 1839–1841 sind irrthümliche Eintragungen, die in das Haderbuch oder ins Aufgabebuch gehört hätten. In der Handschrift sind sie gestrichen – von zeitgenössischer Hand oder von Bodmann? – Die Kürzungen sind geschrieben in 1839 *hnt fr und bann*; in 1840 *hz fr und bann*.

1842

1412 Juli 30? Daxweiler. Ausheischen vor dem Urtheil. Unerlaubtes Ausläuten. Bl. 247.

Die scheffin von Daiswiler hand irkant, daz sie eime iglichin gehorsam sin uz zu folgin, der vor in an dem gerichte czu teidingen had, und vor dem urteil uzheischt und gnug dut, uzgescheiden, waz sie off sante Mertins abint wisen, daz wisen sie ane underding. des ist inen gesagit, und sie geheissen und daz virbodt, sie sollen off allezide, kein zid uzgnomen, eime iglichem folgin alse vorgeschriben stet. des han sie gefreget: iz sin vor sie komen die czwo gemeinde Ingelnheim und Ingelnheim burgermeister mit dem heimburgen und habin Clase czugesprochen, daz czu einer czid der czweyer gemeinde schultheissen czu Daiswiler waren, und tede Clas da eine glocken ludin der gemeinde ane geheisse der schultheissen und auch des schultheissen czu Daiswiler, das er nit getan solde han, das inen schade ii hundert gulden. *responsum*: er bekenne, daz er iz tede; man forderte an in von des dorffes wegin habirn, darczu konde er ane die gemeinde nit geantworten und habe daz nit widder die gemeinde getan und (ane) alle geverde. *sententia*: sweret Clas vorenant czu den heiligen, daz er ane geverde und nit widder die gemeinde getan had, so ist er nymand darumb schuldig. und sal ime des sine dage stellen ubir xiiii dage. tede er dann der unschult nit, so were er irkobert.

Item han sie gefreget: die gemeinden sprechin ime andirwerbe czu, daz er ire geschworn schultheisse, schaffen, schucze und messer were und habe selbis holcz in iren weldin gehauwin, des er nit getan solde han, daz in schade v hundert gulden. des bekenne er und hoffe, daz er darumb nit me virbrochin habe dan sine eyunge, des schadens ist er unschuldig. *sententia*: er solde iz nit getan han und mag darvor nit gesweren und ist erfolget vor die ansprache. umb den kosten, der von gericht wegin daruff geet, sollen sie beidirsit virlegin, is die sache czu uztrage komet. swure dan Clas alse er gewiset ist, so hette er des kostin halber czu schicken. swure er nit, so muste er in mit ein bezalen.

Zur Erläuterung: Das Urtheil gibt Einblick in die langwierigen Streitigkeiten zwischen Ingelnheim und Dachsweiler, insbesondere wegen der Waldnutzung im Dachsweiler Walde. Vgl. Bd. I, Beil. V.

1412 August 11. Auflassung ohne Besitzverschaffung.

Bl. 248.

Item Henne Wencze had gefreget: er keuffte gud umb sinen swager, und weren daby winkauffslude; und liess sinen swager doch in deme gude siczen mit furworten: wann er in hiesse uzziehen, so solde er uz ziehen. nu komme einer und habe sinen swager irfolget und griffe ane daz selbe gud und virkeuff iz; obe der daz dun moge. *sententia*: sind der czid iz ime nit vor gerichte offgegeben ist und auch nit lassen da inne siczin, so get daz irfolgen for.

1412 September 13. Zwangsvollstreckung.

Bl. 248^v.

Jekil von Wiltstein hat gefreget: er habe gud czu dryen firzendagin irclaget uz der burgeschafft und judin schadin und worde darin gesaczt und gewerth. da spreche er widder daz gerichte, solde er ichtis me dun, daz wole er auch dun; des hoffe er, daz daz deme gerichte kuntlich sy. nu habe er jare und dag in der werschafft gesessin und die genannt. nu kommet sin widdirsache und meint die gude widdir czu haben. *sententia*: irkenet daz gerichte, daz iz also vor in geludt had, so had er sich noch nit gesumet, und mag wole iz behaldin in des jares frist und die scheffin ubir halb han und die clage wole mynnern und nit meren nach deme sie vor gerichte geludt had.

Item had er gefreget: die selbin gude habe er eins teils virkeufft, und sy uber des jares frist; obe die jemand gelosin moge. *sententia*: irclagete und erfolgete gude, alse recht ist, mag man nit gelosin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1817, 1818?

1412 Oktober 13. Flonheim. Eigen oder Lehen?

Bl. 248^v.

Die scheffin von Flanheim hand gefreget: iz sin vor sie kommen daz gerichte von Offhobin und irczalt: iz sy vor sie kommen einer und habe eime czugesprochen umb einen acker und wolle in des wisen mit gerichte; daz sy virbodt. *responsum*: er habe einen acker, der czehende deme glockener und den czehendern und stee in deme selbuche, der sy sin. erwise er in abir alse recht ist, daz wolle er lidin. die selbin hubener haben gesagit, sie wussen wolle, daz die morgen alle czuhauffe gearnen sin, sie wussen abir nit, obe iz eigin sy oder nit. des kommet des herren amptman und sage, sin herre hoffe, daz gud sy lehin, sie sollen iz nit daruber wisen, und hant einen brieff dun lesin, da inne stet, daz VIII morge czu lehn

geluhn sy. *sententia*: irkennet daz gerichte czu Hoffin, daz die VIII morgin lehin sin, daby virlibet iz billiche. und sal man sie dan messen. ist acht uberig, daz ist des andern. ist abir nit me da dan VIII morge, so sollen sie deme virliben, deme sie der herre czu lehin geluhin had. umb den kostin: wann man daz felt gemisset, wer sich dann findet, der unrecht had, der gelde die kost.

Zur Erläuterung: *responsum*: hier beginnt allmählich die Aufteilung des Sachverhalts nach den Partierollen. *czuhauffe gearnen* Eigen und Lehen sind ununterschieden bestellt. *nit darubir wisen* für Lehen ist der Schöffienstuhl nicht zuständig. Die Zuständigkeitsfrage wird gegenstandslos, wenn der Schöffienstuhl nur über den acht Morgen übersteigenden Teil erkennt.

1855

1412 Oktober 20. Waldalgheim. Vergleich vor dem Oberhof. Bl. 249v.

Die scheffin von Waltalgisheim hand irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor deme urteil uzheischet und gnug tut, gehorsam sin uz czu folgin. daz ist virbodt. und hand gesagit, wie ein gespan czusschin in und der gemeinde sy also von eins bodenwins wegin: iz sy vorczyden gewest, das die burgermeister nemen gelt under judin ane laube und wussen der gemeinde. des ubirquemen sie mit einer geluten glockin, daz die burgermeister kein gelt nemen soldin under den juden ane laube eins schultheissen und der gemeinde, und soldin auch die burgermeister keine anleide heischen ane laube eins schultheissen und der gemeinde, und worde daz virbodt. des bekennen die gemeinde und sageten, iz worde auch geredt, daz man nit steine seczin solde by einer pene von funff gulden. des bekennen die scheffin nit, und forderten die burgermeister die funff gulden an den schultheissen und ane den scheffen, umb daz sie waren gegangen eine anleide, so ferre sie bescheidin wordin und du fort von geheisse der burgermeister, und saczten auch steine und forderten du die scheffin ire recht von den steinen. daz gaben in die burgermeister. – darumb sind die czur gutlichkeid gutlich geracht, daz solich steinseczin moge und macht habin sal. und wen die steine anegen, iz sy scheffen oder gemeinde, der sal sin recht gebin. umb daz gebodt, daz sal iczunt abesin. und sal die gemeinde allen kostin, der von gerichtes (wegen) hie und daheime daruff gangen ist, bezcalin von dem iren, und sollen die scheffin des nit czu schicken han. doch wan sie heim komen, so mogen sie da mit ein gebode oder eynunge machin, wie sie dann forter gelanget.

Nach der gutlichen sune clagete Concze Schit von dem schultheissen, daz warth virbodt.

1412 November 7. Kreuznach. Gläubigerbenachteiligung. Beleidigung. Ehrverlust. Bl. 250.

Item Sifrid von Cruczenach had gefreget: er sie ein scheffin czu Cruczenach und ginge in noit ane und furte sines husradis enweg und virkauffte den. indes waren siner gesellen czwene sine burgen, die machten ime einen lumud und clageten und komerten und hieschin rachtunge off sine gude. du er queme und ime daz gesagit worde, du mut es in von sinen gesellen und sprach in sime czorne: konde er vor sinen herren komen, er wolde iz ime sagin, und wolde, daz in so liebe geschee, und nam daz off sinen eid. daz virsmahet sinen gesellen sere und meinen sich czu erfahren, obe er by sie geen solle. *sententia*: ist iz also und had nit me geredt, so mag er wole by sie geen.

Zur Erläuterung: *mut* von mhd *müezen* verdrießen. *daz virsmahet* das mißfällt. Die Bürgen greifen zu, weil sie ihre Regreßforderung gefährdet sehen. *gesellen* Mitschöffen. Vgl. Nr. 1827.

1412 November 23. Güteverfahren. Bl. 250.

Item Heinze von Drechtinghusen hat gefreget: er sy ein gesworn ubir holcz, pele, strohe und hauwe, und sy einer kommen und habe in gestraffet, des in duncke. des hette er ime gebodin. doch so redten die frunde so ferre mit ime, daz sie iz beidirsit czu fire iren frunden stalten, und virczigen beidirsit off die vor gerichte; und solden die kuntschafft virhoren. die han sie auch gehort. nu gebin ime sine czwene gerne ende; nu wollen die andern nit daby; und begert, obe sie sich billiche abestellen sollen. *sententia*: die czwene sollen sich unbillich abestellen, und sal in allen firen czusprechin.

Zur Erläuterung: *gestraffet* einen Vorwurf erhoben. *ende* Ende durch Sühnevergleich; vgl. RWB Ende II 2. *obe sie sich billiche abestellen sollen* ob sie sich billig weigern dürfen. *allen firen czusprechin* offenbar ist nur die Gesamtheit passiv legitimiert. Fortsetzung Nr. 1864, 1867, 1878, 2200, 2215.

1412 Dezember 1. Rümmelsheim. Beleidigung. Bl. 25v.

Die scheffin von Remilsheim hant gefreget: iz sy vor sie komen ein dochter und habe eime czugesprochen, daz er ir worthe getan habe und mit namen gerumet, er habe sie gemynnet, und du ir darumb keinen wandil, daz ir schade hundert marg silbers. daruff er antworth und bekennet, er habe iz gesagit und auch getan, drywerbe oder firewerbe oder x werbe. des schadens ist er unschuldig. dargein sie ted fregin, sind der czid

er iz sich bekente, obe ein man dann mochte iren guden lumudt oder ere abesagin. dargein er sagete, er hoffte, wie wole er iz gesagit hette, daz er ir dann darumb (nit) schuldig were, des weren sie nit wise. *sententia*: kan der jhener irwissen also recht ist, daz er iz getan had, so gnisset er iz. kan er der nit, so engildet ers, daz recht ist mit gerichte. had er des nit, had er dann dry oder me erber biderbe unbesprochen lude, die nit von parthien sin, die iz besagen, daz sie iz gesehin han, und beweren daz mit den heiligen, des sal man gleuben. had er der allir nit, so sal sie ire ere mit den heiligen behaldin, daz er unrecht habe und nit getan habe. wan sie daz getut, so irfolget sie in, wie hoch die ansprache geludt had. umb die kost beidirsit, so lange bis die sache czu uztrage kommet.

Zur Erläuterung: *gerumet* sich gerühmt. *sie gemynnet* sie beschlafen.

1862

1412 Dezember 1. Weisung über den Oberhof.

Bl. 250^v.

Is ist ernuwet vor den scheffin, daz die aldin scheffin ubirkomen sin und von altir also herkomen ist: wer des Richs almusen und orteil geret, die sal man eime iglichin gebin, er sy her, wo her wolle, also ferre man des wise ist, uzgescheidin, wo eine sache an eime gerichte hanget oder virbodt ist. des sal man eine frist nemen, off des gericht czu komen.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 663 unter Umfälschung auf Eltville und auf das Jahr 1404, ihm folgend Grimm RA II S. 463 und 468. Bodmann schloß aus *almuserr* auf Unentgeltlichkeit der Rechtspflege, diese Annahme wird aber widerlegt durch den Beschluß über die Gebühren bei Lorsch Beil. 1 *almusen und orteil* ist ersichtlich eine feierliche Paarformel, die den gnadenvollen Segen der Rechtsprechung zum Ausdruck bringt. Rechtlich ist bedeutsam, daß der Oberhof auf jegliche Frage Weisung erteilt, also nicht nur auf solche aus den herkömmlich bei ihm zu Haupte gehenden Schöffentühlen.

1864

1412 Dezember 1. Güteverfahren.

Bl. 250^v.

Jekl Kroll had gefreget also Heinze von Drechtinghusen, dann er sagete, die fire ratlude nemen sich des mit unterscheide ane: können sie sie gerichten – können sie nit, so solle man sie nit noidigen. *sententia*: man sal in allen firen czusprechen. können sie dann by brengen, daz sie sich der sache mit unterscheide anegenommen han, so geniessen sie iz. können sie des nit, so müssen sie iz entgeldin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1860. *dann er sagete* jedoch sagte er. *mit unterscheide* mit Vorbehalt: Die Beklagten haben die Beweislast dafür. Fortsetzung Nr. 1867?

1866

1412 Dezember 12. Oberwesel. Rangfolge von Gülten. Bl. 251.

Item Henne Fryling von Wesil had gefreget und einen scheffin brieff dun lesin, dainne eczliche lude virschribin XXII schilling geldes, und hand dainne underpand gelacht und sich irkant, daz iz keine gulde me gebin solle. nu komme ein paffe mit sime register und fordir eine marg geldes da obin; und komme der heubtmann, der die gulte gibit, und sin son, und wollen besagen, daz des paffen marg ee daobin gestandin habe dann der brieff alt sy; und begert, obe in die besagen mogen. *sententia*: neyn, sie mogen in nit besagin; und sal der brieff in siner moge virliben.

Zur Erläuterung: *keine gulde me* keine weitere, d. h. vorhergehende Gülte. Der Schöffenbrief genießt öffentlichen Glauben vor dem Register des Geistlichen, auch wenn er materiell unrichtig ist. Vgl. Erläuterung zu Nr. 1. Fortsetzung Nr. 1869.

1867 (Auszug)

1412 Dezember 15. Güteverfahren. Bl. 251^v.

Item had er (Henne Eberhards) gefreget: iz sy eine sache ane fire ratlude gestalt. nu spreche der jhener den andern czwein czu und spreche den firen nit czu; obe er nit also billiche den sinen auch czuspreche. *sententia*: sind die sinen gehorsam uzczusprechen, so darff man ir nit dringen. wolden sie iz abir nit dun, so solde er sie also wole dryngen als die andern.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1860, 1864? Widerspruch zu 1864?

1869

1412 Dezember 15. Oberwesel. Rangfolge von Gülten. Bl. 252.

Item han sie (die scheffin von Wesil) gefreget: ein man virkeuffte XXII schillinge kolscher off erbe nach lude des scheffinbrieffes darubir. daz sy wole XXII jare. der czins sy geruglich bis off disen dag geben. nu komme ein paffe und virmesse sich, off denselben underpanden eine marg geldes vor czu haben. des irkennet der heubtmann und sine sone, und had der heubtmann daz czu den heiligen gesworn czu Kube, daz der priester vorgee; so wollen sine sone daz auch beweren; und han auch die gulde beidirsit bisher gegeben. *sententia*: so sollen sie sie auch forter beidirsit gebin, und sal die kuntschafft darubir nit moge han czu sagin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1866. *kolscher* Kölnischer Währung. *geruglich* ruhig, widerspruchslos. *Kube* Kaub a. Rh.

1870

1412 Dezember 22. Stilllegung des Gerichts. Örtliche Zuständigkeit.

Bl. 252^v.

Henne Kube hat gefreget: einer gebe eime gulde in irer herren gerichte, da sy daz gerichte nydergelacht, und gebe ime in fire jaren keine gulte.

nu komme er in andir gerichte und fordir dainne gulte und virsess off des mannes guden, und begert, sind der czid er die gulte allewege in deme andern gericht gefordert und auch gnomen had, obe er sie dann andirswu fordern solle. *sententia*: sine hurige gulte sal er fordern off solchen undirpandin, dauffe sie steen. were abir virsess da, daz were schult, die mochte derjhene fordern off sinen gudin, wo er sie wuste.

1872

1412 Dezember 31. Ehefrau als Beklagte.

Bl. 253.

Item had er (Henne Schuchman von Dunen) gefreget: sin wip und sin geswige czweieten off der gassen umb einen sleiger; der waz siner muter gewest. den nam sin wib der geswigen von deme heubte. doch quam er darczu und gebe ir den sleiger widder. darnach worde sin geswige eins Kindes uber. darumb meinen sie sime wib und ime czuczესprechen. *sententia*: sprechen sie sime wibe czu, so sal sie sprechin, sie habe einen mompar, sie solle in nit antworten, und sal daz an daz recht stellin. sprechen sie ime abir czu, so sal er antworten, er habe ein wib, die solle ime gewynnen und nit virliesen; dann waz sie da getan habe, daz habe sie ane sinen willen und geheisse getan; dez schadens sy er unschuldig; und mag vor dem (urteil) uzheischen.

Zur Erläuterung: *geswige* Schwägerin. *worde eines Kindes uber* hatte eine Fehlgeburt? *die solle ime gewynnen* usw. vgl. zu dieser Formel Nr. 2072 und E. Kaufmann ZRG 74 S. 216. Fortsetzung Nr. 1884.

1875 (Auszug)

1413 Januar 7. Stulnheim. Verzehrung der Gerichtsgebühren. Bl. 253v.

Item sind sie (die scheffin von Stulnheim) gewiset wordin: hant sie gelt, daz dem gerichte czugehoret von scheffin hauffen, daz mogen sie virczeren, wo sie wollen, und sind nit schuldig, dem schultheissen nachzugefolgen, wo er hien wil.

Zur Erläuterung: *scheffin hauffen* Zusammenrufen der Schöffen durch einen Gläubiger für die Anleihe; dieses war gebührenpflichtig. Vgl. Nr. 160, 166.

1878

1413 Januar 14. Güteverfahren.

Bl. 254.

Item Heinze Kronenberger had gefreget also Henne Lisen son und ist auch also gewiset off die ratlude.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1860, 1864, 1867. Fortsetzung Nr. 2200, 2215.

1882

1413 Februar 5. Vergabung von Eigen nur auf des Reiches Straße. Bl. 254v.

Item Henne Bacherachir had besundern gefreget: ein sustir gebe allis, daz sie czu gebin hette, irme manne, und daz geschee in einer stuben vur schultheissen und scheffen und nit off des Richs strassen; obe daz moge hette. *sententia*: so ferre die giffit eigen und erbe anetreffe, nit moge. treff iz abir farnde habe ane, die mochte sie ane gerichte geben wem sie wolde und wo sie wolde.

1883

1413 Februar 5. Langenlonsheim. „Pater est quem nuptiae demonstrant.“
Bl. 255.

Item Henne Culman von Lonsheim had gefreget: sin bruder hette ein elich wib und mit deme siebin kinder. die siebin kinder weren alle basthard, alse sie selber bekente, und habe doch einen meinen eid gesworn, daz kuntlich sy. nu habe sie abir ein kind by deme manne, sime bruder; daz kind gebe sie dem elichen manne. nu sy der eliche man gesturbin. nu begert er, sind der czid sie for siebin bastharde by dem elichen manne gehabt had und auch einen meinen eid gesworn, obe daz kind dann auch sines bruder moge sin oder nit. *sententia*: sind der czid sie eliche lude gewest sin, spricht sie dann, daz daz kind des elichen mannes sy, so muss iz sin sin.

Zur Erläuterung: *basthard*: hier, während der Ehe geboren, aber nicht vom Ehemann erzeugt.

1884

1413 Februar 5. Verbotene Eigenmacht. Bl. 255.

Item Herman von Mengirstad: iz habe ein frauwe einer andern frauwin einen sleiger gnomen ane gericht und sprach, der sleiger were ir und wolde daz czu den heilgen sweren. da sprach die ander frauwe, der sleiger were ir, sie solde ir daz ire nit abesweren. die frunde redten daczusschin einen dag. du quam die frauwe, die den sleiger gnomen hatte, und meinte, sie wolde iz behaldin, und vermass sich kuntschafft off czwo frauwen. doch meinten die ratlude, sie woldin machen, daz der sleiger ire keiner werde, und woldin in umb godis willen gebin. du spreche die eine frauwe, der der sleiger gnomen warth, des wolde sie nit folgin, sie hette selbis wole umb godes willen czu gebin; und wurden nit gesunet. *sententia*: die frauwe, die sich vermisset, daz der sleiger ire were, und selbis ane gerichte nam, des solde sie nit getan han. dann sie sal der andern frauwen den sleiger widdirgebin, und duncke sie dann, daz sie recht darczu hette, so mag sie ir darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1872.

1413 Februar 5. Zwangsvollstreckung.

Bl. 255.

Item her Johan Czolner ein monich von Berswiler had gefreget: man habe ime virschribin IX gulden und darnach V gulden nach lude czweyer brieffe darubir, und die gulde beide off eime wingerte. in deme einen brieffe ludet, wann ime siner gulde nit enworde, so mochte er ime off den wingerten dun richten. daz habe er getan. nu sprechin sie, er musse daz erbe dis jares machen und den jhenen czu losin gebin in des jaris frist; und begert, ob er daz schuldig sy czu dune. *sententia*: er enist iz nit schuldig czu dune, er tede iz dan gerne, und ist der wingerte sin; umb den andern brieff, daroff er clagen muste: gnuget ime nu mit der rachtunge, daz weiss er wole; gnuget ime nit, er mochte forter suchen.

Zur Erläuterung: Der eine Schuldbrief enthielt eine Art Sicherungsübereignung des Weinbergs; in diesem Falle entfällt das sonst bei Verkäufen bestehende Losungsrecht der Erben. *daroff er clagen muste* man sieht, daß es bei dem vorgenannten Brief keiner Klage bedurfte. *rachtunge Vollstreckung. daz weiss er wole* das sieht er ja selbst. *forter suchen* nach weiteren Vollstreckungsmöglichkeiten suchen.

1413 März 16. Prozeß gegen die Ehefrau.

Bl. 255v.

Item Gauwir von Damscheid had gefreget: ein frauwe hette einen elichen man, und sagete von ime, daz ime gross ane lib, ere und gud traff, und habe da grossen kostin umb gehabt, und sprach er irme manne darumb czu. der ist sin unschuldig. und begert, wie er mit der frauwen dun moge. *sententia*: Gauwir mag mit sime rechtin davonne geen. wann er daz getut, so ist ime der man nicht schuldig, und mag der frauwin darumb czusprechen. wes er sie dann irwisen kan, darvor mag sie nit gesweren. und wert sie dann irfolget, so sal man sie mit dem geren nemen, und nit ane des mannes gud griffen, er stelte sich dann darvor.

Zur Erläuterung: *Gauwir mag... davonne geen*: in dem Vorprozeß. *mit dem geren nemen*: offenbar kann auch in das Frauengut nicht vollstreckt werden, so daß nur die Schuldhaft bleibt. Fortsetzung Nr. 1891.

1413 Mai 6. Oberwesel. Beleidigung. Privathaft.

Bl. 256.

Item Clas Wynmarts von Wesil had gefreget: ein wib habe einen elichen man und habe redde von eime andern manne gesagt, die ime ane sine ere treffin, und had ime unrecht getan. dem manne werde czugesprochen, der doch nicht davon weiss, obe iz der auch czu schicken solle han

oder nit. *sententia*: der man sal iz nit czu schicken han, er du iz dann gerne, und sal der man der frauwen darumb czusprechen.

Item had er gefreget: wann man nu die frauwen irczue, daz sie die worthe gesagit hat, wie iz ir dan ergee? *sententia*: so mag sie nit darvor gesweren und wirth so hoe irfolget also der man ir czuspricht in siner ansprache lessit ludin. und sal man dem manne ane sin gud nit griffen, sondir man sal die frauwin mit dem geren nemen mit gerichte, und sollen des gerichtes knechte sie die erstin nacht haldin und dem erfolger dann gebin. der sal sie haldin, daz er ir sicher sy, und czu dryen firzendagen an dem gerichte wisen, und wasser und broit geben und unblutrünstig, sie tede iz dann selbis gerne.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1888. Vgl. Nr. 47 und 2146. Der Schluß deutet nur stichwortartig eine Formel an.

1892

1413 Mai 6. Übernahme des Schöffenamtes.

Bl. 256.

Item drye gesellen von Folksheim hand gefreget: ein man wone czu Cruczenach und sy by in gegudet, den habin sie czu eime scheffin gekorn. der wolle iz nit dun; wie sie in gedrunge mögin. *sententia*: er muß iz dun, und sollen in dryngen mit sime gude, und sal in ire herre oder amptman darczu helffin.

1894

1413 Mai 11. Kreuznach. Klagerhebung. Stillelegung des Gerichts. Bl. 256v.

Item der scheffin czwene von Cruczenach hand gefreget von ir und irer gesellin wegin: sie habin bis her ein gewonheit gehabet, wo man eime uzmanne off sin gud clage, daz man ime daz nit me dann eins virbot-scheffte. nu habin sie und ire gesellen eine czweyunge darumb und meynen ire ein teil, man solle iz in drywerbe virbotschefftigen. *sententia*: man sal iz eime iglichen drywerbe czu dryen firzendagen virbotschefftigen mit eime gesworn heimbürgen. dem sal man auch sin recht darumb gebin.

Item han sie gefreget, obe iz queme, daz einer den andern vor in ane gerichte beclagete und ansprache und entworth geschee und dage gestalt wordin, und dann ire herre oder amptman virbode, der parthien eime daz gericht lassen nit fur sich czu geen, und die ander parthie recht forderte, wie sie dan dun soldin. *sententia*: waz in ire herre gebode, daz mustin sie wole haldin. sie soldin abir daz gerichte von stunt alda storneln und nymande keins rechten me helffin, sie hubin dann alda widder ane.

Item han sie gefreget: sie habin einen schultheissen, der sy nit ein scheffin. des kome iz czu czidin, daz der eine ander sache czu schicken

habe, daz er des malis des gerichtes nit gewarten konne, und befellit iz irgen eime; wie oder wen er daz dun solle. *sententia*: er mag iz wole eime scheffin befehlen eine czid, so lange sie beidirsit wollen. und sal daz dun vor den scheffen.

Zur Erläuterung: Zu Abs. 1 vgl. Nr. 1009, 1683. *sin recht darum gebin* seine Gebühr geben. Zu Abs. 2 vgl. Nr. 1738.

1899

1413 Mai 23. Kreuznach. Verkauf aus Not.

Bl. 257^v.

Item Kethir Paternoster von Cruczenach had gefreget: sie keuffte einen man, der hatte czwei kinder, und sy der man nit synnig, daz er gebunden und gefangen sicze. da quamen ire stieffkinder und rydin ir, daz sie eine schure virkauffe, und virkauffte die der selbin kinder eime, und waz der eidem von der andern siten daby. nu wollen sie iz nit haldin und ir daz gelt gebin und sprechin, sie konne mit irer einigen hand nichts virkeuffen ire erbe. *sententia*: sind der czid der fadir unsynnig ist und sin eigen kinder daz gekaufft han und daby sind gangen, so had iz moge und macht und sollen iz halden und ire gelt geben. und tede iz ir forter me noit, so muste sie daz mit den heilgen behalden und ire farnde habe bevor an anegriffen und die virkeuffen, und darnach ane ire beidirsit erbe.

Zur Erläuterung: *schure* von mhd *schüre* die Scheuer oder auch der Becher, der Pokal; hier wahrscheinlich das letztere. *ir daz gelt gebin* ihr nicht das Geld geben. Vgl. Nr. 377.

1901

1413 Mai 25. Rechtsweisung im Güteverfahren.

Bl. 258.

Item Jekl ein smydt von Schirstein had gefreget: iz habe Otte Schencke und Hans Kemerer mit ein czu schickin nach lude ansprache und entwerte, und habe sin herre grave Adolff in darzugegeben alse ein ungeradin, sich darumb czu Ingelnheim czu erfaren. und ist die sache also: iz habe vorczidin Hans Kemerers fattir Otte Schenckin fater gude virluhin umb einen jerlichen pacht, davonne czu gebin, und sy da eine somme ecker gnant, und sin darubir brieffe und ingesigel von beiden siten gegeben, und muste Otte Schencken fadir undirpand legin. die gulde sy eczliche manich jare gebin, und sin nu kommen off Otte Schencken iczunt. den duchte, daz er die ecker nit alle hette und ime der czins czu swere were, und gung vor gerichte und sagete gud und underpand off, und warth daz Hans Kemerer virbotschefftiget von deme gerichte. Hans Kemerer nam sine gude und undirphand czu ime. nu kome Otte Schencke und spreche Hanse czu, daz sin fatir unde er maniche jare sime fater und ime gulde gegeben haben fur fol, und haben der ecker doch fur fol nach lude des brieffes nit inne ge-

habt, daz in schade dusent gulden. daroff Hans Kemerer antworte: waz sin fatir da virschriben habe, hoffe er, die ecker solle man finden, und habe Otte und sin fadir die in dorffe und felde nit unhelich gehaldin und auch ein teil ecker uz geluhin, daz in schade VIII^c gulden. und sind off daz felt kommen unde die ecker gelesen und gesucht; da breche ecker wole XXXII morgen. so weren da Hans Kemerers diener, die schriben ane ecker, die auch darin soldin horen. were daz also gewest, so were die czail uberig da gewest. des hettin sie beidirsit kein gnugen mit deme gange. du liess er beide parthie daheime unde neme er die eldistin und auch paffen und aneschriber und gunge off daz felt, und nach lude des heubtbrieffes suchtin sie die ecker. da brach in ane der somme XXXII morgen. nu had Otte Schencke odir sin fader der ecker ein teil uz deme gude virluhen. so luden auch czinse und gulde in deme brieffe. die meine die (sic) Kemerer, man solle die morgin darvor ligen auch czu der somme rechnen. uz disen sachin allen konne er sich nit wole gericht, und begert des rechts darumb. *sententia*: erfindet sich kuntlich, daz an der czail der ecker brost ist, so ist Hans Kemerer Otte Schencken karunge darumb schuldig. und soliche gude, daruff die czinse steen, die sal man nit rech in die somme der ecker. auch ist er gewiset: sind der czid daz Otte Schencke heubtgud und underphand mit ein had lassen ligen, so ist er Hanse Kemerer der jargulte nit schuldig, darvor er iz liess ligen, und sind die underphand virloren. umb den kostin: wer eins nyderliget, der lige auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: *grave Adolff* Adolf III. von Nassau (1393–1426). *ungeradin* als Dritter oder Fünfter im Güteverfahren; als solcher holt Jekl beim Ingelheimer Oberhof Rechtsbelehrung ein. Der Erbpächter Otte Schencke klagt nach Auflösung des Pachtverhältnisses auf Schadensersatz wegen Vorenthaltung eines Teiles der verpachteten Äcker. *unhelich* unverhohlen, offen; der Beklagte wendet ein, der Kläger habe seinerseits den Besitzstand verwirrt. *ein teil eckir uzgeluhin* der Erbpächter war zur Weiterverpachtung nicht berechtigt. *und sind off daz felt kommen* die Leute des Klägers (Pächters). *breche* gebreche, fehle. *man solle die morgin darvor ligen, auch czu der somme rechnen* man solle die Morgenflächen, die dafür haften, auch in die Zahl der pachtweise übergebenen Flächen einbeziehen. Über den Gegenanspruch ergeht keine Weisung.

1905

1413 Mai 29. Oberwesel. Zeugenbeweis.

Bl. 259.

Item Henne Gauwir von Wesil had gefreget: ein frauwe habe ime geredt czu erben. da habe er siebin geczuzge ubir und gebe auch sinen win darubir. die frauwe entphalle ime der redde und boidt ire unschuld, und sagete darnach, iz solde nit moge han, iz were geschien in eime winhuse.

sententia: wann die siebin personen daz besagin also recht ist, des sal man glauben, und mag die frauwe darvor nit gesweren; und hindert daz nit, daz iz in eime winhuse geschien ist.

Zur Erläuterung: *win* Weinkauf. *entphalle* bestreite, vgl. RWB entfallen I, 4. *winhus*: oft wird gefordert, daß der Weinkauf ‚auf des Reiches Straße‘ geschehen sei.

1906

1413 Juni 6. Oberwesel. Flucht. Vermögenseinziehung. Bl. 259^v.

Nycolaus von Rense und Wernher Snyder von Wesil hant gefreget: ein man und ein frauwe sind czwey eliche lude und sind beidirsit rumig wurdin umb daz sie virwiset sind vor diep und dupin. die selbin elichen lude habin kinder. nu frege der amptman, waz rechtes sin herre habe czu der lude guden, ligende und farnde. des freget man sie, obe ime, dem manne, icht geboden oder beclaget, oder irfolget umb die selben sache were. du sprachen sie neyn. *sententia*: der amptman had von sines herren wegin kein recht czu der lude guden, ligende oder farnde. dann die gude sind der kinder. dann hette er sie, so solde er in ire recht dun.

Zur Erläuterung: Abdruck – nicht fehlerfrei – bei Loersch Anhang 5 nach Bodmanns Abschrift. Vgl. Nr. 128.

1909

1413 Juni 17. Malpflichtiger Schöffenstuhl. Bl. 260.

Cristian von Fraudin had gefreget: er habe mit scheffen an eime gericht czu schaffen; die meinen, er solle sie gestraffet han, und wollen sich des ane uzzuer (sic) scheffen irfaren. so hoffet er, sind der czid sie her gemelit sind, si sollen sich darumb hier irfaren. *sententia*: sie irfaren sich billiche, da sie hien gemelet sin, dann uzbass.

Zur Erläuterung: *ane uzzuer scheffen* bei auswärtigen Schöffen. *uzbass* auswärts.

1914 (Auszug)

1413 Juli 11. Früchte des Lehens als Gegenstand der Vollstreckung. Bl. 261.

Item had er (jungher Ebirhard von Spanheim) dun fregin: er habe ime (jungher Johan) iczunt off sine farnden habe, die von sinen lehingutern und eigen gutern in daz seil komen sin, eine erste kommer getan. so meine jungher Johan, sine guter sin lehin, man solle ime nit daruff clagin. *sententia*: wann der win von den lehingutern in den czobir kommet, daz korn in daz seil, so ist iz farnde habe, und mag man also dann wole daruff clagin oder kommern.

Zur Erläuterung: Zutreffender Abdruck bei Bodmann S. 671 f, ihm folgend Grimm RA I 52, Loersch Anh. 18. Fortsetzung Nr. 1924.

1413 August 24. Geistliches und weltliches Gericht.

Bl. 263.

Item Pedir von Berckinhusen hat gefreget: ime sy gud czu Wesil ane irstorbin, und kommen eczliche personen und hindern in mit instrumenten, und meinen auch die scheffen, man lege in in geistlichir sache eine inhibicien dar, daz sie nit torren darubir wisen. wie er nu getun moge, daz sie ime uzfare. *sententia*: er sal ime mit rechte czusprechin und mag vor dem urteil uzheischen. wollen sie ime dan nit folgen, daz mag er sagin, sie sollen ime abir folgen.

Zur Erläuterung: Offenbar ist unter den Erbprätendenten ein Geistlicher, daher hat ein geistliches Gericht die Zuständigkeit des Schöffensuhles bestritten. Das versetzt den Schöffensstuhl in eine Zwangslage, da der Offizial den Bann über das Schöffenskollegium verhängen und dadurch den ganzen Schöffensstuhl stillegen kann (vgl. Loersch N. 108, 110). Über den Mißbrauch des Bannes zur gewaltsamen Lösung des Kompetenzkonflikts siehe Paul Kirn, Der mittelalterliche Staat und das geistliche Gericht, ZRG (Kan. Abt.) 46 S. 162, insbes. S. 192, 196. *torren wagen. darubir* in Widerspruch dazu. *uzfaren* beim Oberhof Recht holen.

1413 September 19. Vollstreckung, Intervention.

Bl. 263.

Heinrich von Genheim had gefreget von jungher Fryderichs wegen: jungher Johan sin brudir habe ime sine lehinguter die schare davonne virschribin czu Cruczenach so lange bis er ime getut, daz ime virschribin ist. des komen eczliche lude und meinen von jungher Johans wegin off die schare czu komern und czu clagen; obe sie daz billiche dun mogen, und meinen, iz sy nit vor gerichte geschien. *sententia*: claget man daruff von jungher Johans wegen, so mag jungher Fryderich si virantworten und sprechin, sie sy sin. beheldet er dann mit den heilgen, daz sie sin ist ane geverde und argeliste, so folget sie ime billiche.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1914. *schare* Früchte, Einkünfte. Anders als heute übernimmt der Intervenient die Rolle eines Beklagten. Statt mit der „Verschreibung“ führt er seinen Beweis durch Parteieid.

1413 Oktober 19. Kostheim. Regreß gegen den Heimbürgen.

Bl. 263^v.

Item der heimburge von Kostheim had gefreget: er ginge umb in die umbderffer und holte pande vor eynung xxx oder me und antworte die den burgermeisteren. nu kommen eczliche lude und losten ire pande gerne, mit namen czwene einen karst und ein duppinn. da sprechin die burgermeister, sy sin nit wordin, und bekennen sust allir andirn pande. nu habe er

off sinen eid gnomen, daz der heimburge in dem andern dorffe ime die pande gebe und er sie auch forter sime burgermeistern gebe. nu werde ime darumb czugesprochin andirswo. *sententia*: sind der czid er ein gesworn heimburge ist und in der gemeinde dinst die pande gnomen had und auch forter geantwort, sind sie nu virloren, so sollen sie die burgermeister bezalin von der gemeinde wegin.

Zur Erläuterung: gerne auf gütllichem Wege. *mit namen* namentlich, insbesondere. *karst* Hacke mit Zinken. *duppin* Topf. *sy sin nit worden* sie seien ihnen nicht ausgehändigt worden. *forter geantwort* weitergegeben.

1931

1413 November 28. Schönburg. Prozeßkosten.

Bl. 264^r.

Presentibus istis hic VI sine hern Wolff et presentibus Ingelnheimensibus et Slumph. Die scheffin von Schonenberg hand irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor deme urteil uzheischt und gnug dut, gehorsam sin czu folgin. und hand gefreget: iz sin vor sie kommen von eime andern gerichte und gesagit, wie czwene vor in czu teidingen hettin umb czwo sache, und hette der eine deme andern eine unschuld geborget und hette sich kuntschafft virmessin. sine tage weren ime gestalt, und ginge kostin daruff an czwi endin von deme gerichte. du queme der eine off eime abint, also daz gerichte off den morgin sin solde, und widdirboidt, er wolde sich gutlich ergebn und kostin und urkunde geldin. und quam off den morgin und fregete nach den urkunden, waz der were. du hiesch ime der schultheisse XV heller. die lachte er dar und fregete in, obe er icht me dun solde. du spreche der schultheisse: alfard nit. darnach fordir der schultheisse an in, einen kosten czu bezalne czu Kesselbach, der auch von der selbin sachin kommen sin. du meine der eine, er habe vor den schultheissen gefreget, obe er icht me dun solle dann die XV heller. du habe ime der schultheisse geantwort: alfard nit, und des malis ein gnugen gehabt; er hoffe, er solle auch noch ein gnugen han, und wolle in des wisen. des sin fire kommen, die daby gewest sollen sin, daz der schultheisse ein gnugen gehabt solle han, und der gung einer enweg; die andern drye sageten, daz sie gehort hettin also vor geschribin stet. nu meint noch der schultheisse, er sy damyde nit erczuget, daz er ein gnugen gehabt habe, und hiesch vor sie off den berg. die weren iz auch nit wise und habin darumb er geheischin. *sententia*: der einer, der sich ergebn had, den kostin czu bezalin, waz dann von der sachin, iz sy czu Kesselbach odir Laudirn, daroff von gerichts wegin gegangen ist, sal er bezalin und abetun.

Zur Erläuterung: Über Schönburg als malpflichtigen Schöffenstuhl vgl. Nr. 1795; die einleitenden Sätze zeigen, daß Schönburg seinerseits Oberhof ist, vgl. Nr. 2089. *widdirboidt*, vgl. mhd *widerbitten* wider-

rufen. *urkunde Zeuge. meint noch der schultheisse*: dennoch. Zum Urteil: anscheinend kommt es auf formales Beweisrecht nicht an, da der Kostenschuldner selbst erkannte, daß der Schultheiß noch nicht die volle Summe anforderte. *ergebeischin* her geheischen, nach Ingelheim. Fortsetzung Nr. 1932, 1933.

1932

1413 November 28. Prozeßkosten. Regreß gegen den Schultheißen. Bl. 265.

Item Henne Ka von Berckinhusin und einer mit ime hant gefreget: ein frauwe habe daz schultheissenampt czu bestellen. nu queme iz, daz czwene mit ein czu teidige gewonnen (sic) und mechte sich, daz deme einen eine kost czugewiset worde, und der andern ergebe er sich willeclich und habe auch darvor gnug gedan. die frauwe secze den schultheissen abe und secze einen andern, der spreche ime czu, daz ime ein kostin czugewiset sy, und habe den nit folleclich bezcalt, daz ime schade von sines herren wegen hundert gulden. responsum: da habe ein schultheisse vor gessin, vor dem die sachin irgangen sin, und hoffe, er habe deme gnug getan; man lasse den schultheissen widder czugeen, er wolle gerne mit ime rechin, und waz er mit rechte dun solle, daz er nit getan habe, des wolle er gehorsam sin; und hiesch den schultheissen eins, czwirnt, drywerbe mit der scheffin urkunde; und mochte ime daz nit gedihin, und habe in der andere schultheisse erkobert. und begert, obe er deme schultheissen, den die frauwe abesaczte, icht moge czusprechin. *sententia*: er mag ime wole czusprechin, warumb er wil.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1931. *hiesch den schultheissen* den alten Schultheißen. *drywerbe*: vgl. Nr. 524, 1684. Fortsetzung Nr. 1932 a.

1932 a.

1413 November 28. Schultheißenehre.

Bl. 265.

Item han sie gefreget: einer hette mit eime czu schicken, die horten beidirsit in den scheffinstul. di gungen gein Wesil und suneten sich mit ein, und tet der eine deme andern eine widdirsprache, und gungen du beide heim und sessin by ein an gerichte und han diser sachin geswige jare. nu quam iz, daz der einer, der die widdirsprache tet, an des schultheissen stat sass, und salte der andir, deme sie geschach, vor ime antworten. der spreche: sehe er einen schultheissen, er tede, waz er solte. des queme iz so ferre, daz die andern gesellen fregeten, wie er daz meinte. du spreche der, der die widdirsprache tet: er meint, ich habe eine widdirsprache getan. du sagete er iz auch, und habe iz der jhener for gesaget; und get nit by sine gesellen, und hat ihn auch nymand geheissin abegeen. und begert, obe er nit moge

by sie geen. *sententia*: er mag wole by sie geen, so lange er mit rechte von in gedrunge werde.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1931, 1932. *widdirsprache* Widerruf, Abbitte. Beispiel einer solchen in Beil. I 7 4. *sehe er einen schultheissen*: man beachte die vorsichtig indirekte Formulierung des Angriffs. *gesellen Mitschöffen*. *so lange er mit rechte*.. bis er mit rechte.

1935

1414 Januar 9. Kirn. Erbpacht.

Bl. 266.

Heincze Bissfadinn von Keren had gefreget: er bestunde czu einer czid umb die gemeinde czu Keren einen flecken umb II lb geldes. da stunden die wende da; so mechtin sie ime die gabele. und habe den czins XX jare lang gegeben. nu sy iz kommen, daz Keren virbrant sy, und mussen rumen und enweg cziehin; da sin ime die brende gnomen; doch gebe er deme burgermeistere sinen czins und sagete ime den fleckin off; und kommen nu ubir ein jar oder lenger und fordern den czins und wollen den gehabt han. nu sy ime daz selbe hus ny offgegeben. *sententia*: ist ime daz hus nit offgegeben, so mag er iz fordern offzugebin; und muss in ire gulte forter gebin, er hette in dann undirphand gelacht, oder were geredt, daz der buhe solde underphand sin.

Zur Erläuterung: *gabele* Giebel. Heinz hat des Haus selber gebaut; es ist zwischen dem Grundstück und dem Haus, das Fahrhabe darstellt, zu unterscheiden. *fordern den czins* die Stadt erkennt die Aufsage nicht an. *ny offgegeben* nie übergeben, Heinz hat es selber errichtet. *der buhe solde underphand sin*: superficies solo non cedit, das Haus kann daher Pfand für den Zins sein, dann konkretisiert sich die Schuld auf das Pfand.

1938

1414 Januar 17. Sicherungsübereignung. Beweis.

Bl. 266.

Presentibus istis hic et Jekl Winer. Actum sabbato post Anthonii had der Ringreve dun fregin: iz weren czwei eliche lude und hettin kinder und horten in ane. nu duchte in, daz sie ime abetrunnig woltin werdin und wolte ir sicher sin. des warth doch so ferre czusschin in geredt, daz der arm man und sin wib gingen vor gerichte und gaben mit samender hand off deme jungherren, oder an wene er iz gestalt hatte, allis, daz sie des tages hatten und nach irme tode liessen. daz sy solange, daz alle gerichtskuntschafft davonne virfallen sy, dann iz sy deme buddel, der des dages ein buddel waz, und deme schultheissen, der auch ein scheffen ist, und doch des dages nit ein schultheisse oder scheffin waz, dann also ein bystendir, wole kuntlich, daz die giffit vor gerichte, also recht ist, geschien waz.

und begert, obe daz moge habe. auch bekennet der arm man der gifft noch hutes dages. *sententia*: besagin iz beide off ire eide, die sie deme gericht getan, daz iz mit samender hand geschien ist, also recht ist, so sal die gifft moge han, wie sie geludt had.

Zur Erläuterung: *bystender* Umstehender, Zuschauer. *auch bekennit der arm man*: Die Übereignung ist streitig zwischen dem Rheingrafen und der Verwandtschaft oder Schwägerschaft des Hörigen. Vgl. Nr. 1944. *der Ringreve* Rheingraf Johann III.; in diesen Urteilen öfters *der alde ringreve* genannt.

1943

1414 Februar 8. Wörrstadt. Spiel. Unterschied von Frevel und Gewalt.

Bl. 267.

Item Henne Storm von Wirstadt had gefreget: sin bruder sesse in einer orthin und hette einen guldin in siner hand und spreche, wer den virdienen konde, dem wolde er in gebin. des sesse ein dochter da und nam den gulden. des hette er sinen gulden gerne widdirgehabt und sprach ir czu umb den gulden, und hette ir den geluhin. da sprach sie, er hetten ir gebin, und fregete den scheffin, waz man eime gebe, obe daz icht sin solle sin. da wisete der scheffen ir den gulden czu. darnach haben sie beidirsit off der gassin mit worthin umb die und ander sache czu hauffe getragen so ferre, daz er sie slug. da clagete sy eine gewalt. *sententia*: had er sie von der sache umb des gulden willen geslahen, so ist iz eine gewalt. hette er sie aber umb ander worthe oder sache geslahen, daz were ein frevel. daz miste er aber brengen.

Zur Erläuterung: *umb die und ander sache*: vor dem Schlage haben die Beteiligten sowohl über den Gulden wie über anderen Zwist gestritten. *gewalt* ist Verstoß gegen ein Friedegebot, das gerichtliche Erkenntnis steht einem solchen gleich. *daz miste er aber bringen* der beklagte Fragesteller hat die Beweislast, daß die auf Erfahrung beruhende Vermutung einer Fortdauer des gerichtlich entschiedenen Streites hier nicht zutrifft.

1944

1404 Februar 8. Erbeinsetzung vor Gericht.

Bl. 267.

Nese von Monczen had gefreget: ein anherre oder anefrauwe habin ire enckeln vor lange czidin geerbit, und ist in darumb des gerichts kuntschaftt entphallin bis off einen scheffen, der auch ein schultheisse ist; deme ist iz kuntlich, daz iz geschien ist; daz ist auch virbodt. nu kommen die widdirsachin und fregen den selbin scheffin, obe iz auch virbodt sy. da spreche er, er wusse wole, daz iz geschien sy, obe iz virbodt sy oder nit, des wusse er

nit. *sententia*: bekennet er vor sinen gesellen off den eid, den er deme scheffinstule getan habe, daz er wole wusse, daz iz geschien sy also recht sy, so sal man iz gleuben, und nymand dawiddir reddin.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 1938. *Monczen* Monzingen.

1951

1414 April 25. Sankt Goarshausen. Untergang der Pfandsache. Bl. 169.

Item Antonius von Gewershusin had gefreget und einen brieff dun lesen, wie czwene personen schuldig sin, eine somme off eine czid czu gebin, haubtgeld und gesuch, und wann der jude iz nit lenger enberen wolde und sin gelt habin wolde, so mochte er rachtunge off ire gud heischin. daz habe der jude getan und neme rachtunge von in beidin, ir iglichem czwei fudir wins, und neme mit gerichte spene daruz, und liess sie doch hinder den selbin ludin ligen. und folte ir nit und meinte, sie soldin ime sin gelt gegeben han. indes worden der stucke wins czwei virbrant; wer nu den schadin habin solle. *sententia*: die wile sie der jude mit gerichte gezeichnet hatte, so entroste der jhener nit daranne gegriffen han, sie czu verkauffin ane sine laube; so sind sie dem juden virbrand und nit dem cristen, und sal man sie scheczzen ane geverde, nit mit dem meinsten (sic) oder mit dem mynsten, und sal dem judin daz abeslahin, und mag der jude dan dem uberigen forter nagan nach lude sines brieffes.

Zur Erläuterung: *gesuch* Zins. *rachtunge heischen* hier: die Vollstreckung betreiben. *folte ir nit* d. h. wohl, er befriedigte sich nicht aus den Pfändern und verlangte Bargeld. *entroste* durfte nicht; der Schuldner hätte die Fässer nicht verkaufen dürfen – daran sieht man, daß sie dem Gläubiger gehören, dieser trägt daher die Gefahr des zufälligen Unterganges. Der in Ingelheim um 1414 noch seltene Fall einer Urteilsbegründung.

1952

1414 Mai 5. Gläubigerbenachteiligung. Bl. 269.

Henne Winther von Welgisheim had gefreget: sin swehir gebe ime sine dochter, und worde off deme henlichin geredt, daz der swehir deme eidin alle sine gude, daz waz an dryen endin, gliche halb und halb gebin solde. darnach warth der swehir und eidin alleine eins, und mutscharten, daz der eidin ane eime ende nam, und virczeich ane deme andern endin; und had in deme teile gesessin dru jare lang. des keuffte sin swehir ein ander wib und machte mit der schulde. nu kommen die schuldiger und sprechin, sie wussen wole, iz sy off deme henlich geredt, daz alle gude halbir sin sollen, und sprechin ane daz ander halbeteil. und begert, sind der czid er die gude so lange besessin habe, obe er der schulde czu schickin solle habin. *sen-*

t e n t i a : ist iz ane fursucht und ane geverde geschien, so ist er nymande davonne nichts schuldig.

Zur Erläuterung: *mutscharten* nahmen die reale Teilung vor. *schuldiger* Gläubiger. *fursucht* Gläubigerbenachteiligung.

1953

1414 Mai 5. Kreuznach. Gleichbehandlung der Kinder. Bl. 269^v.

Item Clas Hug von Cruczenach had gefreget: iz weren czwei eliche lude und hetten kinder, mit namen einen son und dochtir, und worden beide beradin; doch gebin die czwei eliche lude deme sone bevoren uz ein hus mit gerichte. des sin fadir und mudir gesturbin. nu teilet die swestir mit deme bruder, waz sie gelassen hand, und fordert die swestir auch teilunge ane deme huse, und hoffe und getruwe, ire beidir fatir und mutir sollen eime kinde nit gebin vor deme andern. s e n t e n t i a : had er daz in sin hand entphangen, so mag ein fader und muder eime kinde vor deme andern nit gebin.

Zur Erläuterung: *deme sone*: dem in Nr. 1962 genannten Pedir Mosseler. P. erscheint auch als Fragesteller in Nr. 1806. Fortsetzung Nr. 1955, 1958, 1962.

1955

1414 Mai 5. Kreuznach. Gleichbehandlung der Kinder. Bl. 269^v.

Item Pedir Bosener von Cruczenach had gefreget also Clas Hug, also da obin geschriben stet, und ist auch also gewiset; und dann forter: sind der czid sie teilunge an deme huse nemen, so sollen sie auch forter billiche inwerffin, waz von fader und muder darkommet, und dann glich teilin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1953; Fortsetzung Nr. 1958, 1962, 1965.

1956

1414 Mai 22. Kreuznach. Erbrecht. Bl. 270.

Richard Falysen von Cruczenach had gefreget und czwene czedil von deme gerichte czu Cruczenach dun lesin. der erste da had Henne Falysen und Demud sin eliche wirthin sich inne besaczt, wilches under in des erstin von todes wegin abegunge, so solde daz andir virliben siczen, brechin, bussen, dun und lassen, also lebeten sie beidesamt. des ist der man abegangen. nu had die frauwe in deme andern czedil ire erbin geerbit an alle dem, daz sie nach irme tode lesset. die frauwe ist virfaren. nu wollen der frauwen erbin daz gud czumale nemen und des mannes erbin nichts gebin; obe des mannes erbin damyde abegewiset sollen sin? s e n t e n t i a :

ist die erbeschafft geschien vor gerichte also recht ist, so muss iz daby virlibin.

Zur Erläuterung: *virliben siczen* usw.: sprachlich bemerkenswerte Kumulativformel; vgl. Grimm RA I S. 8 ff. *czu male* ganz. Fortsetzung Nr. 1959.

1957

1414 Mai 22. Fehde. Wachtdienst.

Bl. 270.

Item Pedir von Sufferheim had gefreget: der Ringrefe were fient des graven von Spanheim. des ubirquamen sie einer hude allen dag off sante Mertins berg czu dune, iglicher an deme iz were mit sin selbis libe oder sime beste knechte by libe und gude. des geborte eime eine hude da czu dune. der gewonne den bruder, der da wonete. off den selbin dag warth in das lant gerand unde geschich grosser schade. nu meine er dem selben czu czu sprechen, der die warthe behudt solde han. der antworthe, er habe einen dargewonnen, den auch ander lude vor da gehabt habin, und habe auch der selbe, also die fiende quemen, off siner warthe gewest, gehut, geludt, geruffen und alle sin bestes getan. uber daz ranten sie in daz land und tadin schaden, daz si ime leit. *sententia*: ist iz also, so ist er ime nichts umb den schadin schuldig.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 638.

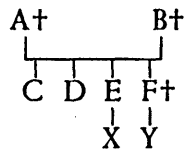
1958

1404 Juni 9. Kreuznach. Erbrecht: Einwerfung.

Bl. 270.

Actum sabbato post Bonifacii. Clas von Cruczenach had gefreget: iz weren czwei eliche lude und hettin fire kinder. der weren czwei beradin und hettin auch die forter kinder. der beradin kinder starb eins. du ging aneherre und anefrauwe und erbeten daz enckeln. darnach starb der aneherre, und wolde die anefrauwe daz ander enckiln nit erbin und starb, also daz iz nit geschach. nu kommen die czwei gewisterde und daz eine enckeln und teilen des anherren und anefrauwin gude, ligende und farende, und stellin daz ungeerbete enckeln abe und wollen ime nichts gebin. doch werden sie under in stossig so ferre, daz sie des enckeln fadir czusprechin und meinen, er solle widder inwerffin und solle gleich mit in teilen. so hoffe er, sind der czid er nit erbe da sy oder auch mit ime nit teilen wollen, er solle auch mit in nit teilen (sic). *sententia*: er ist nit schuldig inczuwerffin, er tu iz dann gerne.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1953, 1955. Der Sachverhalt ist wohl gemäß dem nebenstehenden Schema zu verstehen: A und B sind die Großeltern, C, D, E, F deren Kinder. Den Sohn E (= Pedir Mosseler) haben A und B mit dem in Nr. 1953 genannten Hause *bevoren* uz



abefunden. Beim Tode des F setzen A und B dessen Kind Y über die Bahre ein. Der Enkel X wird von seiner Großmutter nicht bedacht, weil sein Stamm bereits das Haus erhalten hat. C, D, Y treten nun als Miterben auf. Da aber das Haus des E offenbar besonders wertvoll ist, wollen sie dasselbe zum Nachlaß ziehen und ihn als Miterben behandeln. *stossig* uneins. Fortsetzung Nr. 1962, 1965.

1959

1404 Juni 9. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 270^v.

Item Johannes Merckiln von Cruczenach had gefreget: ein man und ein frauwe hettin sich besaczt, wilches under in von todes wegin abeinge, so solde daz ander dun und lassin, brechin und bussen also lebeten sie beidesamet ane allirmenclichs widdersprache. daz ist allis virbodt. nu ist der man gesturbin. darnach had die frauwe ire erbin geerbit ane alle dem, daz sie nach irme tode lessit. nu meinen des mannes erbin, sie solte daz mit momparhand getan han; die wile sie des nit getan habe, iz solle nit moge han. *sententia*: nach uzwisunge des saczbrieffes, daz iz die frauwe mit irer enigen hand dun mochte, so droffte sie keins momparen, und had moge und macht.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1956. *saczbrief* hier die Vereinbarung zwischen den Eheleuten.

1961

1414 Juni 14. Kreuznach. Besitzentziehung.

Bl. 271.

Henne Beyer had gefreget: er hette eine wase. du die vurczidin sturbe, da neme myn herre von Cruczenach, waz sie liesse, mit gewalt und ane gerichte und gab iz andern ludin. die selblichin lude, den iz also gebin warth, gungen vor gerichte und besaczten sich, daz (sic) off den gudin soldin ire beider lebetage uz siczin, und wann sie beide nit enweren, so soldin die gude fallin, da sie von rechte hien fallin sollen. die selbin elichin lude sind beide toit. nu gan der herre von Spanheim den erbin der wasin, der daz gud gnommen warth, ires rechtin wole. nu hoffin sie, die gude sollen fallin off der wasin erbin und nit off der eliche lude erbin. *sententia*: erfindet sich kuntlich, daz in die gude also mit gewalt genommen sind und er auch der frauwin nestir erbe ist, so fellit iz billichir off der frauwin erbin dann anders imand.

Zur Erläuterung: *myn herre von Cruczenach*: der im folgenden genannte Graf von Spanheim. *der frauwin erbin*: offenbar statt *der wasin erbin*. Fortsetzung Nr. 1967, 1968.

1962

1414 Juni 14. Kreuznach. Erbrecht. Einwerfen. Bl. 271.

Item Pedir Mosseler von Cruczenach hat gefreget: ein man hette fire kinder. der man ist gesturbin. nu czweieten die kinder umb daz gud und inwerffin. du gung sin swager, des mannes son, vor gerichte und irkante da, daz virbodt warth, daz sin fadir an sime toitsbette gesprochin hette: ire lieben kinder, ir sollit alle inwerffin und glich teilen. der selbe wil nit inwerffin und gliche teilunge gebin und nemen; obe er iz billiche dun solle. *sententia*: er sal billiche widdir in werffin, er wisete dann, worumb er iz nit dun solle.

Item had er gefreget: sin fadir und mudir keufftin ime bevor uz ein hus, daz doch nit moge had. nu liesse er fadir und muter da inne siczen by sess jare, und ging er uz dienen, und virczinsete doch daz hus und buhete das hus. du sin fadir nu gesturbe, du czahe er by die muder und virczinsete aber daz hus und buhete auch darinne; obe sie icht billiche daranne nit geldin nach anczal. *sententia*: die sess jare mynner oder me ane geverde, alse er nit by fadir und muder waz, sollin sie ime helffin tragin; buhe und czins nach anczal, daz sich kuntlich irfindet, daz er von sime gelde dargebin had.

Zur Erläuterung: Vorgänge Nr. 1953, 1955, 1958. *der selbe wil nit inwerffin*: Der Fragesteller – Peter Mosseler – selbst. *buhete daz hus* er unterhielt es. Fortsetzung Nr. 1965.

1963

1414 Juni 16. Oberwesel. Zins auf verbrannten Häusern. Bl. 271v.

Her Fryderich Fry von Wesil had gefreget: iz sy schade czu Wesil geschien mit brande an husungen, die czinse gebin. nu meinen sie die czinse uff czusagin und die fleckin lassin ligin; obe sie daz dun mogin. *sententia*: ist czins off den husungen gekaufft, so mogin sie sie lassin ligin. hetten sie abir sust czins off eime huse, der nit gekaufft were und nit virundirpand, daz mochten sie ane undirpand nit lassen ligen. hette auch ein burger ein hus bestanden umb czins und hette der selbe underpande gelacht, der mochte iz auch wole lassen ligen.

Zur Erläuterung: Wegen des Fragestellers (und auch des Brandes zu Wesel?) vgl. Nr. 254. Vgl. auch Nr. 1935.

1964

1414 Juni 16. Oberwesel. Ablösung von Gülte. Bl. 271v.

Item had er (her Fryderich Fry) gefreget: einer habe erbe umb sie bestandin um 1 gulden geldes und solle den mit czehin gulden abelosin. der selbe wuste in daz erbe und habe auch die losunge nit getan; obe er daz

billiche dun solle oder obe er icht billiche die losunge vor dun solle?
sententia: die wile er sich virschriben had, den gulden mit x gulden
abeczulosen, so lange er daz nit endut, so kan er iz nit lassen ligen.

Zur Erläuterung: *wuste* lasse verkommen. ‚wüst werden lassen‘
läuft auf *ligen lassen* hinaus. Ansatz zu einer Urteilsbegründung.

1965

1414 Juni 16. Kreuznach. Urteilsöffnung. Bl. 271v.

Item Clas von Cruczenach had sin urteil dun uffin und daz virbodt,
verte duo folia.

Zur Erläuterung: Bezugnahme auf Nr. 1958.

1966

1414 Juni 26. Kreuznach. Einwerfung. Bl. 271v.

Presentibus omnibus sine Wernher Buser, Waldecke et Flach. Actum
feria tercia post Johannis Baptiste. die scheffin von Cruczenach hand ir-
kand, daz sie eime iglichin gehorsam sin uz czu folgin, der von in vor dem
urteil uzheischt und gnug dut. und hand gefreget: iz weren czwei geswi-
sterde, sprechen irme swager czu, daz ir fatir und mutir ire kind ire
suster ime geben hette und sines gudes darczu, und hette ire fatir sin
sweher gesprochen, eime kinde solle also file werdin also deme andern;
und worffe sin teil nit widder in; daz in schette eine somme. *responsio*:
sin swehir und swigerfrauwe gebin ime ire kindt und ires gudes darczu.
des habe sine husfrauwe selge ires faters todt erlebit und sy sin kind nit
erbe da; er hoffe, er solle daz gud vor sich behalden; so meinen sie in czu
erwisen mit fir personen, der solle er selbir einer sin, die gehort han off
der gassin in deme wine: ich wolde, wann ich nit enwere, daz eime kinde
so fiel worde also deme andern; iz habe abir vor in an deme gerichte nit
geludt. darczu antworte der swager, er bekenne, daz sin swehir iz sagete,
er habe iz abir nit besaczt, und stelle daz an daz recht. *sententia*:
er inist nit schuldig inczuwerffin, er dede iz dann gerne; und wer eins
nydirliget, der liget auch der koste nyder.

1967

1414 Juli 5. Kreuznach. „Herren Gewalt“; Beweis. Bl. 272.

Actum feria quinta in vigilia apostolorum Petri et Pauli, also Henne
Beyer von Cruczenach gewiset ist – finde sich kuntlich, daz iz herren
gewalt benommen habe etc; daruff had Johan Merckiln von Cruczenach
gefregt, wie die kuntlichkeid sin solle. *sententia*: er sal iz wisen mit
gerichte, die irkennen, daz iz in kuntlich sy, daz ire herre die gude, darumb

sie czweyen, mit gewalt und ane gerichte genommen habe. had er des nit, so sal er iz wisen mit deme herren oder sime offin virsigelten brieff. hette er des auch nit, had er dann dry oder me erbere biderbe unbesprochin lude, die nit von parthien sin, die iz besagen und beweren also recht ist, daz sie wole wussin, daz iz des herren gewalt getan habe, so han sie iz czubracht.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1961. Fortsetzung Nr. 1968.

1968

1414 Juli 12. Kreuznach. Widerfälliges Gut. „Herren Gewalt“. Bl. 272.

Die scheffin von Cruczenach hand gefreget: iz sin vor sie kommen czwo parthien und habe einer deme andern czugesprochen umb widderfellige gude, die von irer wasen von alter her kommen sin, und daz toistgefelle (sic) und besess der personen von funffczig jaren her benant; und sin davonne mit herren gewelde bis her gedrunge. so nu der leste man gesturben ist, so habin die selbin erbin der frauwin by funff odir sess jaren czugesprochin, und antwort in die frauwe des malis und stalte kein herren gewelde fur sich und hette ir mit rechte wole begnuget und warth die sache czu urteil gestalt und czu hoffe geheischin und daz gelt off die uzfart dargelacht. du hortest sie daz buch lesin, daz die frauwe und ir man sich besaczt hatten, daz die frauwe off den gudin auch ire lebetage siczin solde. du sie daz hortest, du liessin sie die frauwen von der ansprache und namen ire gelt widder und karten der frauwen iren gerichtschadin. nu ist die frauwe toidt. nu kommen die selbin erbin und fordern daz gud ane ire geswisterde und sprechin auch, si habin iz alle wege bis her gefordert, davonne doch daz gerichte nit enweis; und fordern die erben der alden wasen daz widderfellige gud. so wussen die widderparth von keinem. des had der scheffin mit urteil gewiset: sind der czid deme gerichte kuntlich ist, daz die selblichin sache vurczidin vor in czu ansprache und antwort kommen ist und abegelassen han und der frauwen iren schadin gekart von gericht wegen, und sie lassen siczin, und der besaczung gnossen had, so lassen sie auch die erben billiche daby. warumb? du ire man gestarb, weren du widderfellige gude da gewest, damyde konde er die frauwen ire lebetage uz nit geerbit han.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1961, 1967. *sin davonne mit herren gewelde bis her gedrunge* sie sind an der Klage bisher durch Herrn Gewalt – der Herrn von Sponheim – gehindert worden. *by funff jaren vor fünf Jahren. stalte kein herren gewalt vor sich* sie berief sich diesmal nicht auf Herren Gewalt. Dieses Urteil ist das erste eindeutig mit Entscheidungsgründen versehene Urteil des Ingelheimer Oberhofes.

1414 Juli 19. Waldböckelheim. Stilllegung des Gerichts. Bl. 273.

Item Crug von Walzbeckilnheim had gefreget: einer clagete off gude vor gulte. also nu sine firidin clage sin solte, da brachte sin widdersache eine inhibicionem von deme official. da worde daz gerichte gestummelt, und wusten die scheffin nit, waz sie dun solten; und begert, waz der virbrochin habe gein deme herren, deme gerichte oder dem clegir. *sententia*: er solde iz nit getan han, und mag ime der herre darumb czusprechen. und sollin daz gerichte deme forter helffin, der sine firde clage getan solde han.

Zur Erläuterung: *mag ime der herre darumb czusprechen*, also offenbar nicht der Kläger. Das Gericht hat die Rechtspflege in diesem Falle zu Unrecht eingestellt. Über die Folgen grundloser Rechtsverweigerung vgl. das Urteil bei Bodmann S. 661 Anm. a Abs. II (Verpflichtung der Schöffen zum Einlager). Ich halte es für echt.

1414 August 14? Mosbach. Schiedsgericht. Bl. 273v.

Item Henne Cristin son von Mosbach had gefreget: einer worde mit ime czweyen und tede ime soliche unvertregeliche worth, daz er in sluge, und gebe ime den erstin streich. des wolde er ime vor gebiedin. da fielin die frunde darin und redten so ferre daczusschin, daz sie die sache czu iren frundin stalten ire fire; und heischin in gelt, sich darumb czu erfahren. da meint er, er sy iz nit schuldig czu dune, und sy auch nit geredt. *sententia*: wie die fire uzsprechen, also muss er iz haldin.

Zur Erläuterung: *heischin in gelt*: die Schiedsrichter verlangen vom Fragesteller Geld, um Auskunft (beim Ingelheimer Oberhof?) einholen zu können.

1414 August 30? Verschweigung. Bl. 274.

Clas von Swabeheim had gefreget: iz worde vurczidin ein hoff geteilt; daz halbe teil, das sy off in ersturbin, und habe daz lengir dann XXX jare innegehabt und besessin, und gebe ny keine gulte davonne; so worde ime auch keine geheischen; dann daz geteiltze dargein, daz gebe czwei punt oleyes. nu forder man auch an ime II lb oleyes. hoffet er, er solle ir nit geben, die wile sie also lange geswigen han. *sententia*: ist iz also, so sal er auch forter also virliben und sal der gulte nit geben, iz were dann, daz sie mit guder kuntschafft czubrechten, daz sie in bisher gehantreichet were, und binnen der czid, also er iz inne hette gehabt.

Zur Erläuterung: *geteiltze dargein* das andere Teilstück; vgl. RWB Geteilse.

1414 August 30. Gewährzug.

Bl. 274.

Item Meyford von Gunterblumen haid gefreget: er keuffte eine wiesen umb einen, den grund. der hette die wiesen vor virluhin umb czins, et pagavit, und weren winkauffslude daby. des queme er czu iheme, der die wiese inne hatte umb den czins und sagete ime daz, und der spreche, der grund were sin, der jhener konde nit me virkeuffen dann sinen czins. dez leistente sie gutliche dage mit ein, und gnugete ime mit deme winkauff wole und habe die wiesin gemaid. nu komme der jhener und clage eine gewalt von ime. *sententia*: er sal deme czusprechin, der yme die wiesin czu kauffe geben had. brenget der czu, daz er iz moge habe gehabt und der grund sin sy, so had er recht getan. kan der heubtman daz nit by brengen, so had er und der heubtman deme jhenen, der die wiesen umb czins inne haid, unrecht getan.

Zur Erläuterung: *et pagavit*: nachträglicher Zusatz zwischen den Zeilen von gleicher Hand; vgl. das *confessum coram hominibus* in Nr. 1981. *gemaid* gemäht. *er sal deme czusprechin*: Meyford dem ursprünglichen Eigentümer, dem „heubtman“. Der Käufer Meyford wie der Pächter machen ein Sachenrecht geltend. Die vom Oberhof angeratene Klage des Meyford gegen den ursprünglichen Eigentümer ist Gewährzug.

1980/81

1414 August 30? Wörrstadt. Darlehn oder Schenkung? Beweis. Bl. 274v.

Item Back der schultheiss von Wirstad had gefreget: iz were eine alde frauwe und hette eime geluhin XVI gulden. nu hette sie ire gelt gerne widder. der spreche, des geldes weren firchen gulden; die selbin habe sie ime nit geluhin sondern gegeben. *confessum coram hominibus*. und begert darumb des rechtin. *sententia*: sind der czid daz er XIII gulden bekennet und virmessit sich, sie sin ime gegeben, daz muss er czubringen. enkan er iz nit czu bringen, so muss er ir ire gelt gebin, daz er bekennet. daz uberige, darvor mag er sine unschuld dun.

Item Wencze von Wirstad had gefreget, also da obin geschribin stet, und ist auch also gewiset.

Zur Erläuterung: *confessum coram hominibus*: der ungewöhnliche lateinische Vermerk ist nachträglich von der gleichen Schreiberhand zwischen die Zeilen gesetzt; der Sinn: der Empfang von 14 Gulden wird zugegeben. Da Schenkung der Lebenserfahrung widerspricht, legt der Oberhof dem Empfänger die Beweislast auf. Er muß „zubringen“, also mit Zeugen beweisen. Den Beweis hingegen, daß es sich nur um 14, nicht um 16 Gulden gehandelt habe, darf er durch einfachen Unschuldseid erbringen.

1414 August 30? Kirn. Familienerbe.

Bl. 274v.

Item Pedir Wyssbecker von Keren had gefreget: iz were ein frauwe, die hette einen man und dru kinder. der man sturbe, darnach der kinder czwei. die frauwe kauffte einen andern man. nu meint der son, die muder solle ime die gude mit ein lassen folgin und nymmet ir ire gude. und begernt, obe der son die muder gedrungen moge. *sententia*: der son kan die muder ire lebetage nit gehindern oder uzgestossen an iren gudin, iz were dan virredt; und die czwei kyndes teil, die ane sie irstorben sind nach ires mannes tode, die mag sie, und ire man mit ir, geben, weme sie wollen, eime in sine hand, deme sie getruwen und gleuben.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller meint Erbe seines Vaters und seiner Geschwister zu sein. *mit ein* insgesamt.

1414 August 30? Kreuznach. Weistum.

Bl. 274v.

Item Heincze, Merckiln son, had gefreget: iz queme eins, daz sy wole fire jare off eime ding dag, daz ire herre tede fregin nach sime rechtin in geinwertikeit schultheissen, scheffin und gemeinde. da fregetin die scheffin die gemeinde, obe sie ein begnugin hettin, waz sie dann des dages wiseten und sageten. du spreche die gemeinde, ja. daz virbodte der schultheiss. da wiseten die scheffin deme herren sin recht. da lute dann auch, daz die gemeinde deme herren machen solde II wagen fol hauwis und auch czwei wagen fol holczis furen, und solden die scheffen dez nit czu schickin han. daz worde auch virbodt. nu kommen eczlichen under der gemeinde und seczin sich dawidder. *sententia*: wie iz virbodt ist, daby virlibit iz billiche.

1414 Dezember 6. Kreuznach. Bürgschaft. Beweis.

Bl. 275.

Item Wigil von Cruczenach had gefreget: er habe czwene forfarn gehabt, daz sind snyder gewest. da virmessin sich die czunft, ir iglicher sy in schuldig virlibin funff punt und funff punt wass, und haben darvor dry burgen. die dry burgen sprechen ime nu czu und meinen in mit iren czunftgesellen czu erwisen. und begert, obe sie mit den irwisen mogen, sind der czid iz sie selbis aneget. *sententia*: ja, sie mogin in wole besagin, und wolde er iz nit gleubin, so musten sie iz beweren, alse recht ist.

Zur Erläuterung: Der Fragesteller soll als Erbe haften. Die Zunft hat die Bürgen in Anspruch genommen, diese halten sich an den Erben der beiden Schuldner.

1415 Januar 9. Waldleubirsheim. Prozeßrecht.

Bl. 275v.

Die scheffin von Waltleubirsheim hand gefreget: iz sin vor sie kommen ein cleger und habe off eins gude geclaget. off des gude man geclaget had, der man quam an daz gerichte vor sie und stalte sinen lip vor sin gud und fregete, obe sin gud icht ledig were. da wiseten sie: ja, also, daz ir iz nit uz der hand stelte und deme clegir rechtis gehorsam were allda vor in. da sprach der ansprechir: ja. daz warth virbodt. des sprach ime der clegir czu, daz er ime funff jare lang, oder sess, schare und farnde habe von sinen guden czu Lorche genommen habe, und kere ime der nit; daz schade in III hundert gulden. responsum: sind der czid er in schuldige, daz er ime schare von sinen guden czu Lorche genommen habe, so heische er gein Loirche. irkennet ime daz gerichte da eyncher gude, er wil ime keren die schare nach mogelichkeit des gerichtes. so hoffet der cleger, er habe ime da czugesprochen, er solle ime auch da ja oder neyn dun; und heischen beidirsit czu hoffe. *sententia*: er sal ime noch hutiges dages alda vor in ja oder neyn dun. und die kost, waz von gerichtes wegin heruff und by in daruff gangen ist, die sal gelden, der gein Loirche sich berieff.

Zur Erläuterung: *daz ir iz.. stelte* Wechsel aus der zweiten Person (der Urteilsformel) in die dritte. *schare* Ernte, Schnitt. *heische er gein Loirche* der Beklagte will mit dem dortigen Gericht beweisen, daß er der Eigentümer der dortigen Felder ist. *heruff* hier herauf, zum Oberhof. Ohne Rücksicht auf den Ausgang trägt der Beklagte die Kosten seines Einwandes.

1415 Februar 1. Erbfolge.

Bl. 275v.

Frauwe Gude von Geispilsheim had dun fregin: ire bruder selge beriede ein kind, und gewonne daz kind forter kinder. daz beradin kind starb, darnach der anherre. daz enckiln lebe noch. obe nu die suster ires brudirs gud neher sy oder daz enckiln sines anherren? *sententia*: nach deme blude so ist daz enckiln neher sines anherren guden dann sin wase.

Zur Erläuterung: *die suster* die Fragestellerin meint sich selbst. *wase* wiederum die Fragestellerin, diesmal vom Enkel her gesehen. *wase* hier Großtante.

1415 Februar 8. Flonheim. Selbstmord. Erbrecht.

Bl. 276.

Item Allheiden Henne von Flonheim had gefreget: ein man keuffte ein wib, und hette der man einen basthard. der man lege sich und badt sin wib, daz sie den basthard erbete. die fregete ire muder darumb und kamen beidirsit czu Uffhobin an daz gerichte, man und frauwe und der frauwen

muder, und erbeten daz kind mit furworthen, wilches under in abegunge, so solde deme kinde halbis werdin. daz warth virbodt. nu tedt der man der frauwen solich lidin, daz sie sich irhing. nu wil der basthard und sin fader daz gud czumale behalden. so wolden der frauwen frunde ime gerne halb geben. so meinen sie, umb daz sie sich irhange habe, so solle daz gud off den man und sin kind czumale gefallen sin. *sententia*: wie iz vor gericht geludt had, also sal man iz haldin, und schadit der frauwen erben ane iren rechten daz irhange nit.

Zur Erläuterung: *der man lege sich* ward krank – aber in der Folge wieder gesund. *halbis werdin* das Kind soll die Hälfte des Nachlasses des Versterbenden haben. Dementsprechend will die Verwandtschaft der Toten dem Kind die eine Hälfte des Frauengutes lassen, während sie für sich die andere Hälfte in Anspruch nimmt. *so meinen sie* der Witwer und sein uneheliches Kind.

1994

1415 Februar 18. Ensheim. Rechtskraft. Ausheischen.

Bl. 276^v.

Item Sibil der schultheisse von Ensheim had gefreget: er hette einen knecht, der spreche ime czu umb eine forredde, und virmesse sich off keine kuntschafft, denne er bode eine unschuld davor und tede auch die des selbis tagis. und were des selbin tagis ungeboden ding, und meine ime nu off ein nuwens widderumb zusprechen umb die selbin sache und in des mit kuntschafft czu beriedin; obe er daz dun moge. *sententia*: neyn, er mag ime umb die sache nit me czusprechen.

Item had er gefreget: er spreche ime von stunt da selbis widderumb czu, daz er eine strasse gefaren hatte, die er ime virboden hette, davonne ime schaden queme, und tede ime darumb nit karunge davonne. und weren die scheffin des nit wise. so hiesch er uz. darvor bodt er sine unschuld. nu claget er von ime, er solde des dages nit uzgeheischen han und du ime unrecht. da fregete man in, obe sie andern luden rechtis auch helffin off deme dage. da sprach er: ja. *sententia*: er mochte wole uzheischen, so folgeten sie ime auch billiche.

Zur Erläuterung: *forredde* Verabredung. und *virmesse*: der Knecht. *denne er bode ein unschuld* sondern er – der Schultheiß – erbot sich zum Unschuldseid. *beriedin* von mhd *bereden* überführen. *darvor* zuvor? *so folgeten sie* desgleichen folgten sie mit recht.

1996

1415 April 16? Beweis der lebendigen Geburt. Erbrecht. Vormundschaft.

Bl. 277^v.

Item Russe Erffin sweger had gefreget: sin forfare selge Herman von Richenstein lyesse sin wib, nu sine husfrauwen, swanger geen mit eime

kindichin, daz sie doch mechte, und lebendnig czu der werlde quam und getaufft warth; und starb und warth begraben off daz gewihete. obe daz kindesteil icht off sie irstorbin sy. *sententia*: ist iz also und wirth daz kuntlich gemacht, so ist ein kindesteil off die muder gefallen. nu fregete er, iz were off dem Rine und were nymand me daby dann ire muder, ire meid und die schieffer; obe er iz mit denen kuntlich moge machen. *sententia*: ja, wenn sie iz beweren also recht ist, so sal man iz glouben.

Item had er gefreget: Herman von Richenstein selge habe einen son gelassen, der sy nu sin stieffson. nu had Herman obgenant eine suster und ire man meinen (sic), sie sollen des knaben mompar sin billicher dan sin muder sin husfrauwe; obe daz sin solle. *sententia*: waz von eigen gutern da were, die sal die muder ire lebetage besiczin mit irme kinde und darff keins mompars oder nymand rechenunge dun. hette aber der knabe lehinguter, da muste die muder rechenunge umb dun deme knaben, so er czu sinen darin kommet, oder sinen nestin frunden.

Zur Erläuterung: *sin forfare selge* sein Vorgänger in der Ehe. *getaufft* Nottaufe? Die Weisung des 2. Absatzes bringt bereits Loersch Anh. 3 nach Bodmanns Exzerpt.

2000

1415 Mai 23. Zwangsvollstreckung.

Bl. 278^v.

Henne Hefferer had gefreget: einer clagete off irer funnfir gud. des virstunden die fire ire gud czu der lestin clage und er des sinen nit. den firen worden ire dage forter gestalt, eins oder me. czu leste virsumeten die fire iren dag und wordin irfolget. so wiseten die scheffin, der cleger solte in des jares frist sine schult off in behaldin. des habe der cleger nit getan; obe sin gude icht ledig sin? *sententia*: ist iz also und irkennet des daz gerichte, so sind sie ledig.

Item had er gefreget: du iz obir daz jare queme, du gunge er und sin husfrauwe vor gerichte und gaben alle ire guter da selbis enweg; obe daz moge habe? *sententia*: er solde vor daz gerichte gefreget han, obe sie der clage abe und ledig weren, oder mag iz noch dun. wissen sie in dann ja, so mag er sie geben weme er wil.

Zur Erläuterung: *beholdin* der Höhe nach eidlich beziffern. Vgl. Nr. 392.

2007

1415 Juli 6. Kumbd. Erbrecht.

Bl. 279^v.

Item Henne Heczil von Komedin had gefreget: er hette eine frauen und by der mechte er mit der meide II kinder. sin eliche frauwe starb und er keuffte die meid und elichte die kinder. der kinder beriede er eins und

daz mechte ander kinder. sin elich wib starb, darnach die beraden dochter. du ginge er dar und erbete die enckeln an der dochter stad. nu meinen sine frunde, iz sin (sic) von basthard konne herkommen, iz solde nit moge han. *sententia*: daz gud, daz sin waz, daz mochte er geben und mit erbin wen er wolde, und mochte iz noch hutiges dages dun.

Zur Erläuterung: *konne* Geschlecht. Ungenauer Abdruck nach Bodmanns Abschrift bei Loersch Anh. 6.

2008

1415 Juli 6. Altarpfründe.

Bl. 279^v.

Item Korp von Mencze had gefreget: gude horen czu eime altar, die weren virluhin eime hoffemanne. der hoffeman sesse off den gudin und mechte schult und lieff enweg. die gude namen die jhene von des altars wegin widder czu in vor ire gulte und luhen die eime andern. und hand also in daz sechzende jare gesessen ane ansprache. nu kommen lude und sprechen die selben gude ane vor die schult, die der hoffemann in schuldig ist gewest. *sententia*: ist iz also, nichts schuldig, von des altars wegen keine schult czu bezalen.

2009

1415 Juli 26. Kostheim.

Bl. 280.

Zutreffender Abdruck nach einem Auszug Bodmanns bei Loersch Anh. 24.

2010

1415 Juli 26. Kreuznach. Unlauterer Wettbewerb.

Bl. 280^v.

Item Clas von Winzenheim had gefreget: iz sy ein frauwe czu Cruzenach, die hette einen bartscherer, der sturbe. du virluhe die frauwe irem knechte daz hus, daz hantwerck dainne offczuhaldin ein jar. und ee daz jar uzquam, da czohe er uz dem huse und lachte der frauwen ire werctad nyder und ted die beckin abe und czohe die kondin alle czu ime in sin uz (sic). by dem bestentnisse sind erbere winkauffslude gewest. *sententia*: wez man in mit winkauffsludin bezugen kan, darvor mag er nit gesweren, und ist daz schuldig czu haldin.

2012

1415 Juli 26. Nachlaßverbindlichkeit. Beweis.

Bl. 280^v.

Item Astheimer von Stackede had gefreget: er irfolgete einen czu Bischoffsheim. der sturbe, und virlibe sin dochtir in den gudin siczin. die keuffte einen man. deme manne habe er czu Elsheim czugesprochen, daz ime sin swehir schuldig sy gewest, und sicze er in sinen guden und gebe ime der schult nit, und wolle in des wisen mit gerichte czu Bischoffsheim.

darvor had er sine unschuld geborget; obe er ime darvor sweren moge? *sententia*: had er gerichts kuntschafft, daz er den swehir erfolget had, und ist iz noch in des jares frist, und noch nicht bezalt ist, so mag er nit darvor gesweren.

Zur Erläuterung: *und wolle in des wisen* der Kläger.

2013

1415 Juli 26. Schöffenam. t.

Bl. 280^v.

Item Heincze Snyder von Meisenheim had dun fregen: er habe gud in eime andern gerichte ligen, da er nit fur und flamme habe. in dem selbin gerichte habin in die scheffin czu eime gesellen gekoren; obe er daz schuldig sy czu dune. *sententia*: er muss iz dun oder der gude enberen.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 639 unter Umfälschung auf Lorch, ihm folgend Grimm RA II 468.

2015

1415 August 8. Kirn. Eigentum. Beweis.

Bl. 281.

Presentibus istis hic sine Emmerich et presentibus Ingelnheimensibus et Slumph. Actum feria quinta post Sixti. Die scheffin von Keren hand irkant, daz sie eime iglichen, der vor in vor deme urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin czu folgen. und hand gefreget: ez sy ein jarmerckt by in off sante Jacobis dag. da quemen linweder dar und stelten by ein ander, und rechte die eine frauwe einen stiel uff und lente darwidder eine stucke duchs czu eime unterscheide czusschen ir unde der andern frauwe und irme manne. die erste frauwe warte ires kauffes und sneit ir duch uz. so sal sie sich umb siehen, so waz der balle duchs, den sie offgelent hatte, ir entriessen und waz nit an deme stile. so sach sie sich umb, so sach sie in off deme andern duche, der nest ane ire stunt, ligen. da forderte sie ire duch widder. da sprach die ander frauwe, und quam ir mann czu, daz stucke duchs were ir. so meinte die erste frauwe, iz were ir. indes kamen der herren knechte daselbis czu und horten die czweyunge und namen daz duch, und queme auch daz duch von stunt hinder daz gerichte. da besente der amptman von stunt nach den parthien und fregete sie, warumb sie czweieten. da sprach igliche parthie, daz duch were ir, und wolden iz behalden. da fregete der amptman daz erste freuwichin, obe sie eynche wortzeichen an deme duche wuste. da sagete sie, ja, sie wuste dru wortzeichen. daz eine were ein crumb snyd an deme anesnyde. daz ander an deme ende, da iz anegehabin were czu weben. da were iz grobers fadens dann mittendainne. so weren sin auch XIX oder XIX halbe elen ane geverde. die wortzeichen besach der amptman und daz gerichte und funden die also. da fregete der amptman die ander parthie, obe sie eynche wortzeichen da ane wusten. da sprachen sie, neyn, dann der man und sin frauwe und ir

knecht woldin behaldin, daz is ire were. des worde in dag gestalt vor gerichte, und seczten daruff burgen beidirsit. als sie an daz gerichte quamen, da forderte die erste frauwe ire duch czu der gutlichkeid. so meinten die andern, iz were ir, und wolden iz behalden. da forderte sie iz mit gerichte, daz sie ein stucke duchs hetten, daz ire were, und geben ir des nit, daz ir schedte. da antworthe die widderparth in allirdermassen also vor. da sprach, der anegesprochen warth, hette man in auch umb ein wortzeichen gefreget, er hette auch wole eins gesaget. daz ubirhorte der schultheiss des malis, doch horten iz die scheffin, und warth in ein ander dag gestalt aber ubir VIII dage. du sie da quemen, da offente man in ire ansprache und antworthe. da saczte die widderwarth for sich, sie hofften, die wortzeichen soldin in nit unstadin brengen, er hette auch wole wortzeichen gesaget, der in gefreget hette, und hoffe noch hutigen dages, daz ime imand daz sine abeswern solde; er und sin frauwe und sin knecht woldin iz behaldin, daz ire were. da sprach der schultheisse; du hast die worthe auch hude echtdage gesaget, da han ich iz ubirhort. und warth doch mit den scheffin czubrucht, daz er in also wole fregete umb daz wortzeichen also die ander frauwen. dar widder fregete er, er hoffte, daz ime kein unstade bringen solle, sind der czid der amptman iz nit gehort hette. *sententia*: sind die wortzeichen also funden und gerecht gewest und beheldit die erste frauwe darczu mit den heilgen ire duch, daz iz des dages ir gewest sy und nymand anders, so sal man ir iz geben, und sal daz ubirhoren eyncher parthie unstade brengen. so umb die kost: wer eins nydirliget, der liget auch des andern nyder, waz von gerichts wegen hie und dort daruff geet.

Zur Erläuterung: *wolden iz behalden* wollten das eidlich beweisen. *wortzeichen* Wahrzeichen. *XIX halbe elen ane geverde* ungefähr 19¹/₂ Ellen. *forderte ire duch*: Die Klägerin fordert im Güteverfahren das Tuch, als der Beklagte nicht darauf eingeht, fordert sie Schadensersatz. „*daz ir schedte*“. Die regelmäßige Formel lautet: *daz ir schedte eine somme*. Vgl. dazu das Decretum Tassilonis, IV, 6 (MG. Leg. 3 S. 465): ... ut deinceps non aliter nisi ut dicat. qui quaerit debitum: Haec mihi iniuste abstulisti, quae reddere debes, et cum tot solidis componere. Der Oberhof spricht der Klägerin in unserem Falle das Tuch zu, nicht Schadensersatz. *sal daz ubirhoren eyncher parthie unstade brengen*: m. E. bedeutet das, daß das Überhören keiner Partei Nachteil bringen soll, der Beklagte also noch jetzt mit seinem überhörten Einwand gehört werden kann.

2018

1415 August 31. Kirn. Widerfälliges Gut. Instandhaltung. Bl. 282.

Item Henne von Keren had gefreget: er habe einen swager, der sicze off eime widderfelligen gude. nu sy daz hus abegebrand. nu lasse er die hoffstad ledig steen und buhe andirswo; obe er icht billiche daz andir

auch lasse ligen. *sententia*: ist iz also, so muss er die hoffestad buhen oder muss daz ander auch lassen ligen.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2062.

2020

1415 September 12. Wörrstadt. Stilllegung des Gerichts. Bl. 282.

Item die scheffen von Wirstadt hand gefreget: ein frauwe hette einem man czugesprochen czu Udinheim. die weren iz nit wise und quemen fur sie und lechtin in ansprache und antworte for. da weren sie iz auch nit wise und hieschin her und steltin in ire dage. des werde daz gerichte czu Udinheim gestumelt, doch waz for sie komen man und frauwe und hatten iren ersten dag forter geheischen. darnach so had die frauwe ires andern dages gehudt und nit der man. daz ist virbodt. und hoffet die frauwe, sie solle in erfolget han. *sententia*: die frauwe had in erfolget. und sollen die von Udinheim nymande keins rechten me helffin, sie heben dann an der frauwen ane. so umb die kost, die sal die frauwe virfachin so lange sie den man mit rechte irwonnet had. wer dann eins nyderliget, der liget auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Eine Frau hat einen Mann zu Odenheim verklagt. Die Schöffen können kein Urteil finden und rufen den Oberhof zu Wörrstadt an; dieser wendet sich seinerseits nach Ingelheim, setzt aber gleichzeitig einen Termin zum Erscheinen der Parteien vor dem Gericht zu Wörrstadt fest: *da weren sie* – die von Wörrstadt – *iz auch nit wise und heischin her* – nach Ingelheim – *und steltin in ire dage*. Inzwischen wird das Gericht zu Odenheim stillgelegt. Die Parteien kommen in Wörrstadt vor Gericht und beantragen Vertagung. Der Beklagte aber bleibt im zweiten Termin aus. Nunmehr läßt der Oberhof ein Versäumnisurteil zugunsten der Frau ergehen. Da sein Urteil aber lediglich Rechtsauskunft ist, muß es an dem Gericht, wo die Klage zuerst anhängig wurde, verkündet werden, d. h. in Odenheim. Mit dieser noch ausstehenden Verkündung soll das Gericht zu Odenheim nach Aufhebung der „Stümmelung“ beginnen. daraus erhellt, daß um dieses Rechtsstreites willen die Stilllegung erfolgt war. *vierfachen* svw. hinlegen, verteilen; hier wohl hinterlegen.

2024 (Auszug)

1415 September 24. Sauerschwabenheim. Eid des Priesters. Bl. 283.

Item han sie (die scheffin von Swabeheim) gefreget, wie der pastor den eid dun solle. *sententia*: er sal ein korrogkelin anehan und eine stole am halse und sal off die heiligen ewangelia sweren, daz daz war sie also vorgeschrieben stet. und sal ime ein epistoler, ewangeler oder ander priester den eid stabin.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 167.

1415 September 26. Heimbach. Klage nach toter Hand. Beweis. Bl. 283.

Die scheffin von Heimbach hand irkand, daz sie eime iglichen, der vor in vor deme urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin czu folgen, sie wussen oder wussens nit. daz ist virbodt.

Und hand gefreget: iz sy kommen ein czymmermann und habe geclaget off des costers czum Dume gude, die doch off Fryderich von Liebenstein erstorben sin, und habe da Fryderich czugesprochen, daz ime der costir sy schuldig virliben xi gulden. daruff Fryderich in gefreget had, obe er der schulde eynche kuntschafft habe, czedil, kerbin oder erbere lude, daruff wolde er dan antworthen. da sagete der czymmerman, nein, er were sie ime schuldig virlibin und hoffte, er solle iz billiche behalden. darczu Fryderich antworthe, er wuste von der schulde nit. dann behilde er iz off eine tode hand also recht were, er wolde iz liden. und were virjerte schuld. *sententia*: der czymmermann mag sine schult behaldin und czu den heiligen sweren, daz ime der costir selge schuldig sy virlibin und nit bezcalt sy xi grosschen und iiii schillinge, und sal dann sess erbir biderber unbesprochener manne han, die auch sweren sollen czu den heiligen, daz sie daz wole wussen, daz man ime soliche vorgeante schuld schuldig sy und nit bezcalt sy. had der czymmermann der nit, so sal er sess eide sweren, daz der erste eid war und gerecht sy ane alle geverde und argeliste. und wenn sie heim komen und daz uzgesprochen han, so sollen sie in ire firzendage stellen, und fordert er iz dann forter, so sal man ime sine dage czu dryen firzendagen uzstellen, sine kuntschafft czu follenfuren. so umb die kost, wer dann eins gelde, der gelde auch daz ander.

Zur Erläuterung: Abdruck des sehr auffallenden, aber nun als echt erwiesenen Urteils bei B o d m a n n S. 643 unter Umfälschung auf den Eltviller Oberhof. *behilde iz off eire tode hand*: vgl. Loersch Nr. 99. ferner Berner Stadtrecht (Aarau 1902) 222: *das nach toter hand und jar und tag kuntschafft soll geleit werden mit siben unversprochenen gezogen* (1434). Fortsetzung Nr. 2091. Der einzige Fall, wo der Ingelheimer Oberhof noch den alten Überzeugungseid festhält.

1415 September 13? Friede und Bann.

Bl. 283v.

Item Bartholomeus Hunger scheffin had gefreget: er habe irlaget allis daz einer habe, und sy darubir fryde und bann geschien; obe er die farnde habe nit also wole irlaget habe also daz ligende gud. *sententia*: ja.

Zur Erläuterung: Bartholomäus Hunger Schöffe in Ingelheim. Vgl. Loersch S. CXXXVIII Nr. 9 b.

2031 (Auszug)

1415 September 13? Form des Eides.

Bl. 284.

sententia: ...und wann er sweret, so sal er sinen heubtman und die dry by ime han, die sollen irczelen sine sache, so had er bessern gelimph czu sweren.

Zur Erläuterung: *gelimph* stswm angemessenes Benehmen, Befugnis, guter Leumund.

2036

1415 Oktober 31. Erbrecht, Verwandtschaftsgrad.

Bl. 285.

Item Folkenant had gefreget: sin muder sy ein geborn erbe an guden, die fellig sin, da meinen eczliche erbin neher czu sin. so meine er, sin muder sy also nahe also sie, und truwe daz czu wisen. wie er darczu dun moge. *sententia*: kan sin muder daz gewissen also recht ist, so gnisset sie iz. daz ist, mit iren mydeganerin und stemmen. und sollen by ein komen und daz rechin und sagin, wie nahe yderman ist. wer dan des nit gleubin wolde, dem musten die selbin myde ganerin und siebteil gleublich machin also recht ist. so daz geschiet, so han sie iz czubracht.

Zur Erläuterung: *fellig* der Erbfall ist eingetreten. *siebteil* von mhd *sippeteil* Blutsverwandter: vgl. aber auch mhd *sippezal* stf Verwandtschaftsgrad. Fortsetzung Nr. 2052, 2088.

2038

1415 Oktober 31. Waldböckelheim. Schuldhaft.

Bl. 285.

Item Rorich von Beckilnheim had gefreget: einer, der einen irfolget vor v hundert oder vi hundert gulden und funde nit so fiel, daz er pente also hohe er in erfolget hette; obe er ime darnach icht mochte czusprechin vor daz uberige. *sententia*: man sal in pendin mit sime gude. had er nit so fiel gude, so mag man ime mit deme heimbürgen mit dem geren gebin. und beidet er ubir daz jare, so had iz sich virjeret.

Zur Erläuterung: *czusprechin* hier im Sinne von zugreifen. *mit deme heimbürgen* zwei formelhafte Wendungen laufen durcheinander, die beide gemeint sind: dem Gläubiger den Heimbürgen geben und den Schuldner am Geren nehmen. *beidet* von mhd *beiten* zögern. Vgl. Nr. 47 und 2146.

2042

1415 November 27. Flonheim. Zehntpflicht.

Bl. 286.

Hamann von Flanheim had gefreget: iz sy by yn ein herkomen, waz man mit den pherden oder fehe abeczit, davon gebe man keinen czehinden. nu habe er einen wiesegarthin, den ecze er jares mit sime fihe habe und mehe dann sin grummed, davon gebe man keinen czehinden. nu quemen

die czehinder und forderten iren czehinden und virboden ime, sin grummed uffzuhebin. den bede er, mit in an daz gericht czu komen und darumb nemen daz recht were, des sie nit uffnemen woltin. nu komen des herren frunde unde sprechin ime darumb czu und meinen ime nach sinen eren czu sten, und heischen hundert gulden. nu stee dieselbe sache noch hinder den scheffen; und begert, obe er den herren ichts darumb schuldig sy, daz gericht habe dann vor uzgesprochen. *sententia*: ist iz also, sind der czid iz dann die scheffen noch hinder in han, so ist dem herren nichts darumb schuldig, sie habin dann uzgesprochen, daz man hore, wie iz herkomen sy.

Zur Erläuterung: *abeczit* abweidet; im gleichen Sinne *eczen* – *habe* (= *abe*, ab). Im MA war der Heuzehnt hinsichtlich des zweiten Schnittes (Grummet) streitig, hinsichtlich des ersten Schnittes suchten die Pflichtigen den Zehnten durch „Abetzen“, d. h. durch Abweiden, zu vermeiden. Vgl. Rudolf G m ü r, Der Zehnt im alten Bern (1954) 144 f.

2043/44

1415 November 27. Friedensvertrag.

Bl. 286.

(2043) Item jungher Johan der Ringreve had dun fregen: sin bruder jungher Fryderich und er habin mit ein czu schickin und ansprache also umb ein glicheniss also jungher Johan jungher Fryderich dun solde also von einer gifft wegen, die jungher Johann deme herczogin getan habe, und habe des virsigelte brieffe und iren ingesigel; obe daz nit geschee, daz man sich haltin mochte ane sine gude czu Cruczenach, und sy daz doch nit vor gerichte geschien, und habin auch darumb gutlich dage geleist, da jungher Johan jungher Fryderich czu dune geboden habe, daz habe er nit von ime offgenommen, und heruber so griffe er ime an sine gude czu Cruczenach und neme ime die abe; obe er daz billiche dun solle. *sententia*: neyn, er habe kein recht czu den gutern czu nemen, sie weren ime dann offgegeben oder hette sie irwonnen also recht were mit gerichte.

(2044) Item jungher Fryderich had sinen brieff dun lesin, den ime jungher Johan sin bruder virschriben had, und gefreget: er habe die gude darnach mit gerichte enweg gegeben, obe er daz dun mochte. *sententia*: daz gerichte get for; er mag ime aber darumb czusprechen. hette abir jungher Fryderich jungher Johan heruber ichtis gnomen, daz muste er ime keren.

Zur Erläuterung: *glicheniss* Vergleich.

2049

1416 Januar 30. Heimbach. Kauf in gutem Glauben.

Bl. 287.

Item han sie gefreget (die scheffen von Heimbach) von einer andern sache: iz sy vor sie komen Henne Geczin son und habe czugesprochen hern

Hennen Ebirhards, daz er ime daz sine gnomen habe ane gerichte und ane sinen wussin, daz ime schade II hundert gulden, und wolle in des wisen mit ein teil gesworen des gerichtes. responsum: er habe mist umb einen gekaufft unde den auch dem bezalt, und wusse auch nit anders, dann daz er recht darczu hette, und had auch der selbe vor in gestanden und des bekant; und hoffe, daz er ime darumb icht schuldig sy. *sententia*: tredet Ebirhards Henne dar und sweret czu den heilgin, daz er des dages nit anders wuste, dann daz der, der den mist virkauffte, recht und moge darczu hette czu virkeuffen, und erfindet sich dann, daz er nit recht darczu hette gehabt, so sal Ebirhenne Geczin Hennen den mist bezalen nach irkenntnis des gerichtes und der nachgeburen unden und obin ane geverde. und sweret Ebirhards Henne also, so muss er den gerichts kostin keren und ist ime nit me schuldig. swure er aber nit, so irfolget er in, so sin ansprache geludt had czu dryen firzendagen uz.

2050

1416 Januar 30. Heimbach. Prozeßrecht. Beleidigung der Schöffen. Bl. 287.

Item han sie (die scheffen von Heimbach) gefreget: sie sessen czu gerichte so lange bis iz nach mittage queme, da slugen sie daz gerichte off. da spreche einer, daz duchte in geverlich sin. daz virbote der schultheisse; waz der damyde virbrochen habe. *sententia*: er habe widder die scheffen getan, die mogen ime darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: *geverlich* hinterlistig, verfänglich, parteiisch.

2052

1416 Januar 30. Immunität. Ladung. Bl. 287.

Item Folkenant had gefreget: einer wone in eime fryen hoffe; wie man den dryngen moge, an gerichte czu komen. *sententia*: man sal ime gebieden off der strassin und sinen dag stellen an gerichte und dan czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang vielleicht Nr. 2036. Fortsetzung Nr. 2088.

2054

1416 Februar 11. Kirn. Grenzrecht. Verschweigung. Bl. 287r.

Item Mathies von Keren had gefreget: iz stee ein nussbaum czusschen ime und eime andern in einer fore; wann sie den geswangen, so teilten sie die nusse mit ein glich, und were auch der baum irer beider. des ginge der ander dar und hiebe die este ubir in abe und habe doch darnach glichin teil zwei jare von ime gnomen. nu meine er ime darumb czuzusprechen. so biddin er ime vor allin schadin karunge czu dune. obe er in it erfolgen

moge. *sententia*: sint der czid daz er karunge budet, so sal er sie von ime nemen, die wile er czwei jare geswiget had. waz der karunge sin solle?
sententia: die scheffin sollin iz besihin, und wie die irkennen, also sal er ime darumb karunge dun.

Zur Erläuterung: *fore mhd vurch* (Grenz)furche.

2062

1416 März 19. Kirn. Widerfälliges Gut.

Bl. 288^v.

Item Henne von Keren had gefreget: er sicze off eime widerfälligen gude, daz were hus, hoff, garthe und wingerte. nu sy iz kuntlich, daz die husunge fientschafft und herren node halb sy abegebrand. doch habe er die hoffstad nach sime vormogen gebuhet und wolle sie auch me buhin und habe auch jar und dag da inne gewonet. nu buhe er an eim andern ende. nu meine der jhene, der des widderfälligen gudes warten ist, daz widerfällige gud sy ime czu male virfallen, umb daz er daz hus nit gebuhet had also vor. so hoffe er, er buhe nach sime vormogin. *sententia*: er sal daz hus mit wendin und dache buhin in dises jares frist, so kan man ime der andern nit gnemen. tede er aber des nit, so virlore er eins also wole also daz ander.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2018.

2066

1416 März 28. Sankt Goarshausen. Henlich.

Bl. 289^v.

Item Clese, Anthonius brudir von Gewerhusin, had gefreget: ein frauwe sesse czu einer hant und hette dry dochter und beriede die dochter alle dry. der hette er eine, und habe der eime me gebin dann der andern, und hette er die, der allir mynst werde. so sy sin wib gesturben und kinder gelassen. die enckeln wolle sie nit erben; obe sie ime nit also fyele schuldig sy czu gebin also der andern kinde eime? *sententia*: sind der czid sin wib toidt ist und die anefrauwe noch lebit, waz ime dann off deme henlichin wordin ist, und er ein gnugen gehabt had, so mag ime nit me werdin.

Zur Erläuterung: *habe der eime me gebin* die Schwiegermutter hat ungleich geteilt. Der Fragesteller hat sich damit bei der Vereinbarung des Henlich begnügt, wohl in Erwartung künftiger Berücksichtigung seiner Frau. Bei deren Tode hat die Schwiegermutter jedoch die erwartete Einsetzung der Enkel „über die Bahre“ unterlassen.

2067

1416 März 30. Gondershausen. Frevel und Gewalt.

Bl. 289^v.

Die scheffin von Gunthershusen hand irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin czu folgin;

und hand gefreget: iz sy by in eine gewalt begangen und auch czubracht und irwiset off den der sie begangen had. nu meinen die gerichtsherren, er solle darumb lib und gut virbrochen han. so hoffe er, iz solle nit me dann ein frevel sin; und begern darumb, wie hohe er virbrochen habe. *sententia*: an der herren gnade. fort fregeten sie, wie hohe die were. *sententia*: hohe oder nyder, wie sie wollen. fort fregeten sie, der geselle, der die gewelde getan had, hatte czwene knechte czu ime gebodin; die heische man auch for. *sententia*: sie sind also schuldig also er. so umb die kost, wer eins nydirliget, der liget auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Gondershausen ist hier zuerst als malpflichtiger Schöffenstuhl belegt. Vgl. Einl. S. 14.

2069

1416 April 4. Heimbach. Diebstahlsvorwurf. Sühne.

Bl. 290.

Thomas von Heimbach had dun fregin: ein leie und ein priestir hettin einen wingert by ein und wordin czweyen umb eczliche stecke so ferre, daz der ley sprach widdir den priester: du dieph; er hette ime sine stecke gestolin. die frunde von beidin sitin gungen daby und rachtin sie gutlich, daz ir keiner deme andern nichts gab oder widdersprache ted; und gungen in den wingert und unterschieden sie auch da. da fand sich, daz der priester deme leyen sine stecke off in geschicket hatte. nu warth des ein wyliche geswigen. du sprach der amptman deme leyen czu umb die worthe. des redten die frunde so ferre daczusschin, daz er in des malis von der ansprache liess, doch wolte er nit daruff virczigin. nu kommet er abir und sprechet ime czu, daz er einen einen diep geschulden habe und bringe daz nit off in; daz ime von seiner herren wegin schade eine somme. *responsum*: er czweite mit eime, und wurden auch geracht, und habe auch nymand von ime geclaget oder in geruget, und hoffe, er sy ime darumb nit schuldig czu antworthen. und begert, obe er ime antworthen musse. *sententia*: ja, er muss ime antworthen und sal sprechin: da habe nymands von ime geclaget, oder sy auch nit geruget oder habe auch vor gerichte nit geludt had (sic), und hoffe und getruwe, daz er ime darumb nichts schuldig sy, und stelle daz an daz gerichte; und gefalle ime daz urteil da, er neme iz; gefellet iz ime nit, so heische er uz; und bidde ime keine unschuld.

Zur Erläuterung: *off in geschicket hette* zu sich herübergenommen hätte. *nu kommet er abir* der Amtmann abermals. *und bidde ime keine unschuld* er brauche nicht zu behaupten, daß er unschuldig sei (nämlich indem er den Vorwurf gegen den Priester erhob und die Sache nicht verfolgte).

1416 April 7. Kreuznach. Konkurrenz der Gläubiger.

Bl. 290v.

Item George von Cruczenach had gefreget: der Ringreve habe einen mompar czu Cruczenach, der sine czinse, rente und gulte infordir und inneme. nu sin lude da, den sy geluhin erbe umb 7 malter korns und II cappin. der mompar clage daruff und virbotschefftige daz der frauwen, die iz inne habe. die frauwe komme czu deme schultheissen und bekenne der gulde und gab sieben heller dar und ted auch nit me darczu. der mompar ted sine andern clage. der schultheisse sagete, wie und inwilcher-masse die frauwe were by ime gewest. er ted forter sine dritten und firnden, und warth allis virbotschefftiget also recht ist. nyman habe daz virstanden oder auch nichts hinder gerichte gelacht. nu komme ein man, der habe naheczins off den selbin gudin I gulden geldis; der hoffet die underphande czu beschudden, die wile noch nit gewerunge geschien ist. *sententia*: irkennet daz gerichte, daz alle clagin irgangin sind also recht ist, und had nymand den czins hinder gerichte gelacht, so sind die gude irwonnen, und sal man deme mompar in des jares frist darubir fryde und bann dun also recht ist.

Zur Erläuterung: *cappin* Kapaunen. *naheczins* Nachzins, Zins mit nachfolgendem Range. *beschudden* auslösen, vgl. RWB 2 beschütten III. *gewerunge*: diese erhält der betreibende Gläubiger erst durch das am Ende erwähnte *fryde und bann dun*.

1416 April 28. Ernennung des Schultheissen.

Bl. 291.

Item der frauwin schultheisse von sante Ruperts berg haid gefreget, obe sine frauwen in irme gerichte einen schultheissen nit mogin seczin und entseczin. *sententia*: ist daz gerichte ir, so mogen sie an daz gerichte einen biderbin man czu eime schultheissen seczin und auch widderumb entseczin. duchte abir die scheffin, die by ime sessen, daz er nit biderbe were, brechten sie daz dann off in, so solde er neme by in siczin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 1689. *neme* von mhd *niemer* nimmermehr.

1416 April 28. Bürgerlicher Tod.

Bl. 291.

Item Henne von Beckilnheim had gefreget, obe ein monich, der profesien und ingesent ist, eigin und erbe nemen solle. *sententia*: ist iz also, so sal er kein eigin und erbe nit nemen.

Zur Erläuterung: *ingesent* eingesegnet, geweiht.

1416 April 30. Mosbach. Zulässigkeit des Rechtsweges.

Bl. 291^v.

Item die burgermeistere von Mosbach hand gefreget und einen langen brieff dun lesin und gefreget, obe ire scheffin her quemen und fregeten, obe die sache in deme brieffe geschriben herbrechtin, obe sie daz dun mochtin. so sind ire widdirsachin, die meinen, scheffin und gemeinde gee die sache ane, die sache by in sollen abesin, und sollen sie nit sie besagen, dann sie die sache ane gee, dann sie sollen gein Ingelnheim komen, da sollen sie in czusprechen; und begern, obe iz it billiche daby virlibe, wie iz vor den scheffin for geludt had. *sententia*: wie ansprache und antworte vor in vor gerichte geludt had oder ludet, brengen die die scheffin her, des geubet man.

1416 April 30. Kreuznach. Gülte, Beweis.

Bl. 291^v.

Item die scheffin von Cruczenachin hand gefreget: iz sy vor sy kommen ein priester und habe eime czugesprochen, gnant Schade, daz sin fater und muter und er ime gulte bisher gereicht und geben habin, mit namen III punt mynner V schillinge in gulte, und gebe ime der fort nit, daz ime schade eine somme, und wolle in des wisen. *responsum*: er sy XII schillinge undirwiset, der irkenne er; der andern sy er unschuldig, da wiseten sie: brechte der ansprechir czu mit den czwein priestern, off die er czuhe, daz die gulte in gehantrecht sy, daby solte iz virliben; und stelte man in des dag off die pharre. dar quam der schultheisse und fire scheffin. da waren die priester da, indermassin gewiset waz, daz czu follenfuren. da sprach Schadin furspreche, die sache were geistlich, er hoffte, daz in der eine priester, den die sache selbis aneinge, nit besagen solte. da sageten die scheffin, waz sie dann gewiset hetten, und gingen von dannen. also worde in widdir dag an gerichte gestalt. da spreche der priester, ime gnugete wole, waz sie besageten, und sageten sie wole mynner, so wolde er doch forter suchen. dargein Schade meinte, sie wolden nit mit eime monde sagen und woltin mynner sagin, dann in der ansprache geludt hette, daz hoffte er, daz solte ime czu stadin kommen. *sententia*: man sal die czwene priester virhoren, und waz sie sache sagen, wer des nit gleuben wil, deme sollen sie iz gleublich machin, und dann daby virlibin. und weren die czwene priester nit eins, waz dann der eine priester besagete und bewerte, der von bede wegen die gulte ingefordert und offgehalten had, daz sal man gleuben.

Zur Erläuterung: *XII schillinge undirwiset* hinsichtlich 12 Schillinge seiner Schuld belehrt. *waz sie dann gewiset hetten*: damals, im vorigen Termin. *sageten sie wole mynner* sagten sie einen geringeren Betrag. Das Urteil ist in der Beweisregelung von größter Weitherzigkeit.

1416 April 30. Oberwesel. Prozeßabrede.

Bl. 292.

Item Henne Morbechir von Wesil had gefreget: einer clagete ime off sin gud czu Cube. den besente er vor der drittin clage mit dryen scheffin, daz er die clage abetede; waz er ime dun solte, daz wolte er ime dun ane noit teidinge. du spreche er, iz ist iczunt abint, ich wil mich beradin und uch eine antworthe gebin. der antworthe wartede er und sine frunde. des waz ein gericht's dag gestalt, da virliesse er sich off die antwort und hute des nit, also daz in sin widdirsache irkoberte. und begert, obe er ime darumb icht moge czusprechen, umb die forredde. *sententia*: er mag ime darumb wole czusprechen, und wez er in dann erweisen kan mit dryen scheffin, darvor mag er ime nit gesweren. und erfolget er in dann, daz mag er nemen, also sin ansprache geludt had.

Zur Erläuterung: *ane noit teidinge* ohne daß ein Gerichtstermin nötig wäre. *hute des nit* nahm den Termin nicht wahr. *davor mag er ime nit gesweren* deswegen wird der betreibende Gläubiger nicht zum Eide zugelassen.

1416 Juni 11. Aufholung von Gut.

Bl. 292v.

Crisman had gefreget: er gebe XIII schillinge geldes eime stieffte czu Sante Gewer. der czinsmeister hiesch den czins uz czu dryen firczendagen also recht waz. du die sess wochen uz quamen, du fregete der czinsmeister, wie er forter darczu dun solde. du wiseten in die scheffin, er solde die gude czu ime nemen und buhelich halden, und mochte er sie in des jares frist von ime losin. loste er abir icht von schare danne, daz solte er abeslahen, und solte sie czu dryen den nestin dingen offgegeben. daz tede der czinsmeister, und habe in der schultheiss in die gude gesaczt, ee jar und dag vor quam, und habe ime unrecht getan. *sententia*: had er kuntschafft, daz jar und dag noch nit for waz, so sal man ime sine gude lassen losen; had er des nit, so muss er swigen.

Zur Erläuterung: *mochte er sie losen*: der Schuldner.

1416 Juni 11. Brandstiftung. Bürgschaft.

Bl. 292v.

Item Jekil der bechir von Fryleubirsheim had gefreget: er were ein glockener und seczte burgen vor schadin. des solte er slaffin geen und sluge daz licht in daz strohe und sluge du darnach und werte sich und hette iz gerne gelessit. daz mochte nit sin und virbrente der dorn. nu

spreche die gemeinde sine burgen ane. *sententia*: er muss sich der gemeinde in gnade gebin.

Zur Erläuterung: *der dorn* der Turm. Der Glöckner fürchtet den Regreß der Bürgen.

2086

1416 Juni 23. Waldlaubersheim. Stilllegung des Gerichts. Bl. 293.

Die scheffin von Leubirsheim hand von ir selbis wegin einen brieff dun lesin, den in her Rost geschriben had und virbodin, Spedin frauen kein recht ubir sie lassen czu geen, dann er ir geleide habe gegeben. nu begern sie, obe sie eime andern auch forter rechtes helffin sollen. *sententia*: neyn, sie sollen nymande forter keins rechtin me helffin, sie hebin dann an der frauen ane.

2088

1416 Juni 23. Ladung. Bl. 293.

Item Folkenant had ime sin urteil dun offin, also er fregete, wie er eime in eime fryhin hoffe moge erwinnen ime czuzusprechen, und er gewiset warth, er mochte ime off der strassin gebiedin und sine dage stellen. daz habe er getan, des auch der heimburge also bekentlich sy; obe er in icht nu erfolgen moge, sind der czid er nit kommen ist. *sententia*: er mag darumb uzheischen und sal also dann daz gerichte sime widdersachin virkunden die uzfart, und vor sine anczal gnug czu dune; und obe er ichtis darczu sagin wolle. tede er sin dann nit, so mag er deme gerichte vur fol gnug dun und uz lassen faren. wer dann eins liget nyder, der lige auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2036, 2052.

2089

1416 Juni 27. Schönberg. Verstoß gegen das Schöffengelöbnis. Bl. 293^v.

Die scheffin von Schonenberg hand gefreget: iz sin scheffin in eime andern dorffe, die holin ire recht by in und sie dann forter hie. des habin sie hie geredt, eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischt und gnug dut, czu folgin. daz selbe han sie daheime den andern scheffen, die ire recht holin by in, auch gesagit, die iz auch geredt und globit han czu dune. des habe ein arm man vor dem gerichte, daz also sin recht by in holet, czu schicken gehabt und uzgeheischen. deme woltin sie nit folgin vor sie und habin iren herren gewiset, wez sie nit wise sin und sie uzheischen, deme wollen sie folgin; und sy dem arm man danne schade komen; obe sie oder der arm man in darumb mochten czusprechen. *sententia*: der arm man oder auch sie mogen in darumb czusprechen. wes sie sie dann erwisen konnen, darvor mogen nit gesweren, und irkobern sie davor.

Zur Erläuterung: *Schonenberg* Burg Schönberg über Oberwesel.

1416 Juni 27. Erbenhaftung. Geistliches Gericht.

Bl. 293v.

Item der custir czum dume czu Mencze had gefreget: wer sines forfarn an der custery eigin und erbe neme, obe der nit auch sine schult solle bezalin. *sententia*: ja, iz were dann, daz eczwaz geistlicher schulde da were, des nemen sie sich hie nit ane.

Zur Erläuterung: Vgl. Bodmann S. 643. Vorgang Nr. 2025. forfar Rechtsvorgänger. *des nemen sie sich hie nit ane* darüber erteilt der Oberhof keine Weisung.

1416 Juni 27. Heimbach. Urteil geht vor Weinkauf.

Bl. 293v.

Item Conczichin Czymmerman had gefreget: er habe ein hus eime aberclaget, in des hand iz stee, des ime auch daz gerichte irkenne. nu kome ein ander und spreche, er habe iz vor gekauftt und virwinkauftt und virgodshellert, iz solle nit moge han. *sententia*: ist iz ime nit vor gerichte offgegeben, so had sine clage moge, ist iz anders virbotschefftiget also recht ist.

Zur Erläuterung: *ist iz ime* . . ist das Haus dem ersten Käufer nicht gerichtlich übertragen worden, so hat Künzchen mit seiner Klage das Haus erworben, sofern der Besitzer ordnungsmäßig geladen war. Fortsetzung Nr. 2209, 2218, 2221.

1416 August 13. Wörrstadt. Gewalt und Frevel.

Bl. 294.

Darnach sageten die schultheissin: off gestern, also man die uzfart virburgen solte, da sind die obgenant parthien uneins wordin also daz der einer den andirn fadirn und son slug und staich. daz sy in geclaget wordin in der massen also ir einer mit dem andern mit rechte umb ging. *sententia*: ist in der herren fryede gebodin czu haldin, hetten sie des nit getan, so were er dem herren an sine gnade virfallen. ist des abir nit geschien, so ist er den schultheissen ire frevele schuldig. so umb die jhene, die er geslagen und gestochen had, die mogen ime czusprechin; den kan er nit gesweren; die irfolgen in, also sie iren schaden nennen in irer ansprache.

1416 September 15. Sauer-Schwabenheim. Friedensbruch. Geständnis.

Bl. 294v.

Die scheffin von Swabeheim hand irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor deme urteil uzheischt und gnug dut, gehorsam sin czu folgin, sie wussen oder wussen iz nit; und hand gefreget: iz sy vor sie kommen

Henne Czorn und habe von unsers herren wegin czugesprochen czweim czu Swabeheim, wie daz sie des Richs fryde gebrochin solle habin; daz ime schade eine somme. da bodin sie ire unschuld for. deme dritten sprach er czu, daz er daz von den czwen geclaget habe, der bekenne iz. da fregete er, sit der czid er iz bekente, obe er darvor sweren moge. da wiseten sie mit underdinge neyn. da hiesch Czorn uz. darumb begern sie des rechtin. *s e n t e n t i a*: waz der eine bekant had, darvor mag er nit sweren, und wird darvor irfolget. die andern czwei mogen mit irer unschuld davonne geen. so umb den kostin, den muss Czorn virlegin, bis die II gesweren.

2106

1416 November 14. Wonsheim. Erbrecht.

Bl. 296.

Item Henne Raub von Wonsheim had gefreget: sin muder hette einen bruder, der were ein paffe und hette erbeteil gnomen. nu hette er eine magit und mit der ein kind. der meide und dem kinde seczte er an sime toitsbette ligende und farnde gud; wie ferre daz moge habe. *s e n t e n t i a*: sine farnde habe mochte er seczin weme er wolde, daz had moge, alse ferre daz kein gelt off daz erbe geslahen worde. so umb eigin und erbe, daz hatte da nit moge, iz were dann vor gericht geschien alse recht were.

2114

1416 Dezember 17. Weistum über die Vollstreckung.

Bl. 297^v.

Item die frauwen von Aldenmonstir scheffener sind gewiset, daz ein erfolger nit ferrer dann in den gemarckin pendin mag, da inne er erfolget had. und griffe er darubir, darumb mochte man ime czusprechen. und irkennen die hubener des irfolgens, so had iz moge, wie wole sie off dem karne siech lag. fort fregeten sie, obe man einen funde, der me darumb gebe, obe daz nit sin mochte. *s e n t e n t i a*: sind die gude virkaufft vor pantgudt und ist damyde umb gangin alse recht ist, daby muss iz virlibin. dis had Bartholomeus unser mydescheffen virbodt.

Zur Erläuterung: *karne* wohl von mhd *kerrine*, das vierzigtägige Fasten, mittellateinisch *carena*.

2119

1417 Januar 16. Kreuznach. Vorladung der Gemeinde. Begünstigung.

Bl. 298^v.

Item had er (Clas von Cruczenach) gefreget: eime wordin czwiboln in sinen win getan, und wuste nit, wer daz hette getan. da worde eine ganzce gemeinde virbodt, frauwen und man, jung und alt. die quamen alle bis off eine frauwe, die warth fluchtig. die hatte einen elichen man, der swur, daz er rades und tades darane unschuldig were. den liess man

davonne. nu virkeuffit der man und viruzzert sin gud; obe man ime daz nit geweren konne, sind der czid er der frauen nahe wil czin. *sententia*: der man had der sache nit czu schicken, man kan in auch nit gehindern darane.

2123

1417 Januar 21. Flonheim. Form der Erbeinsetzung über die Bahre. Bl. 299.

Item Helfferich von Flanheim had gefreget: ein anherre und eine anefrauwe erbeten ire enckeln vor gerichte, und stunde die liedh geinwortig ane ires Kindes stad. daz sy auch virbodt vor gerichte also recht waz. die selbin lude han kinder, die sprechin, iz solle nit macht han umb daz sie nit ane einen halm griffin; und begert er, obe iz darumb nit moge solle han. *sententia*: irkennet daz gerichte, daz iz also vor in geschien ist, so had iz moge und kan daz nit gehindern, obe kein halm da ist gewest.

2126

1417 Februar 3. Körperverletzung. Erbenhaftung. Bl. 299v.

Henne Wolf von Padensberg had gefreget: sin eiden und noch einer slugen eins einen, der lebe aber noch. der gewonne erczte und liess sich heilin. des sturbe sin eidin. darnach ubir dru jare komme, der also geslagen warth, und spreche siner dochter czu, si sicze in gudin, da der man, so er lebete, in gross schadin bracht habe; und hoffe, sie solle ime den keren. darvor had sie unschuld gebodin. und begert, obe man die it billiche von ir neme. *sententia*: sweret die frauwe, daz sie rads und tades unschuldig sy an dem slahen, so mag sie mit irer unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: *Padensberg* Patersberg bei Sankt Goarshausen.

2127

1417 Februar 3. Sachbeschädigung. Einung. Bl. 299v.

Item had er gefregte: einer habe einen wingarten ane den walt stossende, der rotte in sime wingarten eime baume so nahe, der off der gemeinde stunde, daz er in heckelte, doch schade iz dem baume nit und sy noch grune und bringe sine frucht. nu ging eine momelunge, daz er iz getan solde han, und leuckente, doch hinden nach bekante er iz, daz er iz getan hette. nu meinen ein teil, er solle darumb umb sine ere komen. so wuste er gerne, waz er darumb virbrochin hette. *sententia*: ist eine eynunge daruff gesaczt, die had er virbrochin, und nit me, iz were dann, daz er sich mit worthen ferer virredt hette.

Zur Erläuterung: *heckelte* von *heckeln* kleine Hacke. *momelunge* Gemurmel.

1417 Februar 3. Mosbach. Form der Auflassung nach des Reiches Recht.

Bl. 300.

Item Jekil von Mosbach had gefreget die frage also Peder Pil, wie eine offgabe geschien sy vor czwein scheffin und vor eime bodil, habe (sic) daz macht habe, und habin ime auch daz czu ungeboden dinge irkant und die boddewin gnomen und under sich geteilt. *sententia*: wie iz die von Mosbach bis her gehaldin han, da fregin wir hie nit nahe. dann nahe des Richs recht hie, wer da eigen und erbe offgegebin wil, der muss daz dun vor eime schultheissen und dryen scheffen. ist aber der schultheisse ein scheffen, so darff man nomme dan czweyer scheffen czu ime.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 1179, 1184, 1272.

1417 Februar 3. Hirtenrecht.

Bl. 300.

Item Fryderich Murer (?) had gefreget von eins arm mans wegin von Dasswiler: sie habin einen gemeinen hirten da. wann der daz fihe uztribe, so solle eins myde ime tribin und auch helffin hudin und heimtribin, und sal uz iglichem huse also czu ydeme dage eins mydegeen, bis iz umbkomet. des waz iz an eime, der ging nit myde oder schickte auch nymand myde. des warth daz fihe von herren node wegin genommen. obe der ime auch schuldig sy, sin fihe czu .. keren. *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: *bis iz umbkomet* bis die Reihe durch ist.

1417 März 4. Vollstreckung. Vergleich.

Bl. 301.

Item Henne Ernst had gefreget: einer were ime schuldig by XXX gulden. der hette kinder und sesse czu einer hand. deme lechte er sin gud vor sin schult in kommer und gunge damyde umb also in daz gerichte wisete, daz recht were. und also iz nahe by daz jare quam, da redten sines jung-herren frunde daczusschen, daz er eine saczunge mit ime machte, alle jare dry gulden geldis czu gebin, und soldin der in eime andern gerichte sicher machen: und tede er daz nit, so mochte er sich an daz gekommerte gud widder halden und daruff gan, mit eime urkund. daz sy alles virbodt. in deme jare, also her iz irwonnen hatte, liget derselbe man daz selbe gud vor II gulden geldes, daz ime daz gerichte gestet. des wuste er nit; und gab die gulde eins oder me und wante, sie hette for da obin gestanden. nu ist ime nit gnug geschien vor sine dry gulden, und meint widderumb off daz gud czu geen. *sententia*: siczet der man czu einer hand und haid kinder, so kan er nichts virlegin, daz moge habe lenger dann sin

lebetage. auch solde er sine schult in des jares frist behalden han. du iz da ubir quam, da hatte iz sich virjeret. und ist iz mit der kinder willen geschien, so had iz moge. were iz abir von fader und kindern in sime erstin jare geschien, des ime daz gerichte gestunde, so hette iz vor sime kommer nit moge.

Zur Erläuterung: *alse iz nabe by daz jare quam* als die Jahresfrist sich zum Ende neigte, innerhalb welcher die Vollstreckung durchgeführt werden muß. Bemerkenswert ist die ins einzelne gehende Urteilsweisung.

2138

1417 März 4. Sühnevertrag.

Bl. 301.

Item Dile von Nuwiler had gefreget: er hette mit eime eine sune umb alle sache, da weren erbir lude by. der komme nu uzwendig des gerichtes in ein ander gerichte und spreche ime czu umb furworthe. da heische er mit urkund des gerichtes von deme gerichte vor sine sunlude. des werdin in ire firczendage gestalt. da die ersten quemen, da stunt sin widdersache da und wartede siner gewisunge, und hiesch sin widdersache sine dage. des habe in daz gerichte nit gewiset, sine kuntschafft czu brengen oder ime auch nit dage darumb gestalt, die bynnen einer czid czu brengen. alse nu sess wochen uz und virgangen waren, da stet sin widdersache da und meint in czu erfolgen. *sententia*: had daz gerichte nit gewiset, daz er die sunlude bynnen einer czid bringen solle, so ist er noch unerfolget. er siehe, daz iz also sy.

Zur Erläuterung: *hiesch . . sine dage*: der Kläger muß drei Termine beantragt haben, ehe der Beklagte beweisfällig ist. *des habe in daz gerichte nit gewiset* usw.: der Fragesteller behauptet, das Gericht habe zwar vertagt, aber die Auflage nicht ausgesprochen, daß der Beklagte im neuen Termin die Sühnleute als Zeugen vorzuführen habe; ein schwacher Einwand, dem der Oberhof keinen Glauben schenkt, wie der Zusatz zu der Weisung zeigt *er siehe, daz iz also sy*.

2140

1417 März 13. Gesellschaft. Unrechtes Maß.

Bl. 301v.

Item Clas von Langscheid had gefreget: sie habin eine geselschaft, da sind ir me dann XX inne, wann sie reisen soldin, daz sie dann by ein weren. die hettin gelt vor in. des keufften sie korn umb einen, der solte iz in antworten. da der daz korn brechte, da brechte er auch eine firnczal mit ime, die were nit gebrand. da sprechin siner gesellin funffe – daby waz auch einir, der nit ire geselle waz: sich, Clas, wir han keine firnczal iczunt hie, die hure von jare gebrandt ist; und stalten ime dry firnczal dar, die

von andern jaren gebrand waren, daz er der eine neme oder beite. da spreche er: liebîn gesellin, helffet mir hynnen; und nam der firnczal selbîs eine und beschette sine firnczal und hiess ime du messin mit der alden firnczal und sprach, ime gnugete wole, und bezalte sie und fur heim. des duchte sie doch, daz er in czu fiele gebin hette, und santen ime ein sommern fol widder. dez quam er ane geverde, also er sagete, vor die mutter czu Wesil und sagete die redde. die mutter brachte daz vur die burgermeistere; die schichten dar und liessen sie phendin vor IX gulden. nu meinten sie deme selbîn czuzusprechen umb daz er ein gnugen hette, und woldin in des wisen mit funffen irer gesellin und auch eime andern, der nit von parthien waz; obe sie daz besagin mogen. auch spreche er, er spreche also parthie (?) die firnczal geracht were, so gnugete ime. *sententia*: sie konnen in mit den luden nit erwisen. sprechen sie abir darumb czu, er muss in recht darvor dun.

Zur Erläuterung: *gesellschaft*: die Teilhaber reisen zu größerer Sicherheit im Konvoy, sie kaufen auch gemeinsam Proviant ein. *die bettin gelt vor in*: Clas hat Geld eingeschossen. *firnczal* Getreidemaß. *gebrand* geeicht; die Eichung ist nur für ein Jahr gültig. *beite* wartete. *da spreche er* der Kornhändler. *sommer* von mhd *sumber*, *sumer*, ebenfalls ein Getreidemaß. Die Gesellschafter können nicht Zeugen in eigener Sache sein. *er muss in recht darvor dun*: der Kornhändler muß wohl einen Unschuldseid leisten, daß er den Hergang in Oberwesel *ane geverde* erzählt habe.

2143

1417 März 13. Erbrecht. Treuhand.

Bl. 302.

Item Ebirhard von Scharpinstein had gefreget: er habe gud im Riche hie; da sind ime dru kindesteil ane irstorbin nach siner frauwen tode; obe er die icht gebin moge, weme er wolle. *sententia*: er mag sie gebin, weme er wil. ersturben sie aber in siner hand, so hetten sine erben recht darczu. will er des nu sicher sin, so ist ime geradin, daz er die Kindes teil uz siner hand stelle, deme er iz gleube; der moge sie dann gebin, weme er wolle, also weren die selbîs kindesteil jemand virlacht, daz muste man sagin.

Zur Erläuterung: Die Weisung des Oberhofes ist mit eingehendem Rat an den Fragesteller verknüpft. Wegen des Fragestellers vgl. Nr. 160, 166.

2144

1417 April 20. Gewalt. Deliktshaftung.

Bl. 302

Her Jacob Lang had gefreget: sin stiefmuder sicze czu einer hand und virbreche eine gewalt und muste mit deme herren teidingen. darnach habe sie mit ime und andern sinen geswisterden geteilt, und habe yderman sin

teil. nu forder sie an in, ir czu helffin, die gewalt czu geldin; und begert, obe er daz schuldig sy czu dune. *sententia*: had er iz sie nit geheissin oder geradin, so muss sie daz alleine geldin, iz were dann ander redde da inne.

2145

1417 April 20. Heimbach. Ehevermittlung. Beweis.

Bl. 302.

Item Francke von Heimbach had gefreget: ein frauwe hette gerne einen man gehabt und sagete eime gesellin daz und bad in, daz er ir helffe, daz ir der werde, sie wolte ime einen guldin geben oder me. der selbe wurbe iz so ferre, daz ir der man czu der ee worde. nu fordert er sinen gulden. so spricht sie neyn. so spricht ir man, er sy mompar, und meinen ime beidersit nichts czu gebin; obe er icht billicher sinen lon behalde, dann sie beide odir ir eins ime darvor sweren. *sententia*: er mag der frauwen darumb czusprechen. die muss ime antwerthen. wez sie dann bekennet, daz muss sie ime gebin. leuckent sie aber, so muss sie darvor recht dun.

Zur Erläuterung: *recht dun* die Frau hat den Unschuldseid zu leisten.

2146

1417 April 22. Schuldknechtschaft.

Bl. 302^v.

Stompichin von Drechtingishusen had gefreget: da ein man sin gud uz siner hand gebin had und erfolgit wirth und doch da uz und in get und nit beczalin wil – wie man deme dun moge? *sententia*: der bodil sal in in gebin mit deme geren, und sal der selbe buddel in dann ubir nacht haldin und in off den andern dag an gerichte antworthin. so sal er in dann selbis haldin und czu dryen firczendagen wisin an gerichte; und sal ime wasser und broidt gebin; und sal in nit blutrunschtig machen, ane geverde, sie dun iz in dann selbis.

Zur Erläuterung: *uz siner hand gebin had* usw.: Gläubigerbenachteiligung. *mit deme geren* durch Griff an den Rockzipfel des Schuldners. *ubir nacht haldin*: Frist zur Auslösung des Schuldners durch Verwandte? *sie dun iz in dann selbis* es sei denn, die Schuldner sind an den blutigen Flecken selber schuld – weil sie Widerstand leisteten. Vgl. Nr. 47, 1891 und 2038. Fortsetzung Nr. 2219?

2147

1417 April 22. Friedegebot durch den Schultheißen.

Bl. 302^v.

Item fregete er (Stompichin von Drechtingishusen): ein schultheisse gebode eime der herren fryde gein eime andern. der spreche, waz er ime gebede? er tede doch nymande nichts, und hette grobe worthe widder den schultheissen und fustete sin messer, und quamen die lude daczuschen

lauffen; waz der virbrochen habe. *sententia*: er had iz moge gehabt czu dune, und sal man iz auch haldin. und wer dawidder tud mit worthen oder werckin, dem mag man czusprechen und sine antworthe heren.

Zur Erläuterung: *er had iz moge gehabt* d. h. wohl, der Schult-heiß war berechtigt, das Friedegebot im Namen der Herren auszusprechen. Sonst dürfen das nur der Amtmann und der Büttel.

2153

1417 April 29. Kreuznach. Eheversprechen.

Bl. 303^v.

Clas Rede von Cruczenach had gefreget: iz were ein meidichin, were czehinjerig, deme were sin gud ane irstorben von fader und muder. daz hette einen ohem, der were sin nester. daz meidichin globete er ime off eime henlich und daz sine darczu, und hiess in der ohem in des meidichins gud cziehin und siczin und buhelich haldin, iz were doch sin; und worde geredt, wann daz meidichin czu sinen dagin queme, wolde iz dann der ee nit folgin, so solde der ohem IIII hundert gulden czu einer pene virbrochin han. des selbin glichen, wolde er iz nit dun, so virlore er II hundert gulden czu einer pene. des czahe er in daz gud und habe in daz dritte jar dainne gewonet. des queme daz meidichin und spreche selbis widder in, daz er uz sime gude czahe, sie wolde iz nit halden, und were ir nit liep. daz sagete er deme ohem und forderte IIII hundert gulden czu einer pene an ime. da sprach der ohem, iz were in einer kindheit geschien, er solde sich nit in des meidichins worthen keren. du queme daz meidichin selbis und spreche widder in, waz iz da gesagit habe, des habe iz sich nit virstandin, und sy ime lieb und wolle iz haldin. darnach spreche daz meidichin aber, iz sy ime nit lieb und wolle sin nit. da gunge er czu deme ohem und spreche: also sagit sie; had sie mich nu nit gerne, so han auch ich ir nit gerne. dann können wir mit rechte von ein ander kommen an mynen schadin, virczihent ir dann off mich, ich virczihin auch off uch also umb die pene. nu sprechin die paffin, er solle nit abelassin. nu virsorge er, daz ime daz meidichin du uzgebieden mit gerichte, obe er daz solle dun ee sie mit rechte von ein kommen. *sententia*: ist iz also, so sal er in den gudin virlibin siczin so lange, bis daz sie mit rechte an geistlicheme gerichte von ime kommet; und frevelt damyde nit, und sal sich gein den amptluden auch also virantworten.

Zur Erläuterung: *nester* Vormund. *buhelich haldin* instandhalten. *czu einer pene* die Vertragsstrafe verspricht der Oheim persönlich. *kindheit* hier wohl Unverstand; das Mädchen ist wohl noch minderjährig. *abelassen* die Verlobung lösen. *uzgebieden* zur Räumung zwingen. Für die Räumungsklage ist das weltliche, für die Gültigkeit der Verlobung das Geistliche Gericht zuständig. Zur Kinderehe vgl. Nr. 213 und 968.

1417 Mai 22. Selbsthilfe. Gewalt oder Frevel.

Bl. 304^v.

Item Jekil Lauwir von Sobirnheim had gefreget: er stunde czu Keren off eime jarmarckte und hette ledir feile. da queme ein frauwe und neme ime ein stucke. der gunge er nach und worffe ir den mantel off und neme sin ledir widder und gebe ir du mit dem selbin leder czwene streiche oder dry umb iren koph und ging widder by sin ledir und virlebe den dag da und den andern halben dag und sy auch darnach dicke da czu marckte gestandin. nu erst komen des jungheren amptlude und meinen, er habe gar hohe gebrochen. *sententia*: ist iz also, daz daz ledir sin waz und had sin ledir widder gnomen, darumb ist er den herren oder amptluden nichts schuldig. dann umb die streiche ist er einen kleinen frevel schuldig dem schultheissen. doch wolde man ime nit gleubin, daz daz ledir sin were gewest, so muste er iz berechen.

Zur Erläuterung: *berechen*: berechnen, gerichtlich geltendmachen, vgl. RWB berechnen III.

1417 Mai 27. Bubenheim. Bede. Vergleich vor dem Oberhof.

Bl. 305.

Item also die von Bubinheim czubracht han, daz her Johan Mauchheimers gude czu sime altare gehorig czu Bubinheim gelegen fire punt geldes jerlichs czu bede gebin sollen und sich her Johan des werthe czu dune nach lude der aldin bucher, so ist mit irer beidirsit willen und wussen geredt, daz die von Bubinheim off allen virsess bis her virczigin hand; und sal in her Johan obgenant iczunt fire punt gebin, und forter czu einer iglichen bede fire punt geben, so dicke iz noit geschiet. und sprach her Johan, iz were sin wille, also lange er den altar inne hette. daz ist alles virbodt.

1417 Juni 12. Kirn. Gewährschaftszug.

Bl. 304^v.

Clas von Keren had gefreget: ein man virkauffte siner swiger ire guter, mit namen eine wiesin, ane ire wissen. der man sie gesturbin; sin swigerfrauwe der wille were iz ny, und virneinczt iz. die sy auch gesturbin; weme ire kinder nu sollen darumb czusprechen? *sententia*: deme, der iz inne had; und sal virhoren, wie er iz virantworthe.

Zur Erläuterung: *czusprechen*: als mögliche Gegner kommen der Veräußerer und der Besitzer in Frage. Fortsetzung Nr. 2182.

1417 Juni 12. Vendersheim. Erbeinsetzung.

Bl. 305^v.

Item der pherer und die gesworn von Fendersheim hand gefreget: ein man by in der lege crang. der sente nahe in und saczte nach sime tode

deme heiligen crucze, waz er liesse. god der herre halff deme manne off widder, und keuffte ein wib. die frauwe wolte in nit keuffin, er mechte sie dann auch sicher des guds ire lebetage. des gingen sie beidirsit vor die gesworn und badin sie des. den waz iz lieb. des gungen sie furter vor daz gerichte, und gab der man die gude der frauwe off mit halme und hande, ire lebetage czu habin; wann sie nit enwere, so soldin sie dann des heiligen crucis sin. daz worde virbodt. nu ist der man gesturbin. so meinen sine erbin, iz solle nit moge han. *sententia*: iz had moge; und sollen die gude des heiligen crucis sin nach der frauwen tode.

Zur Erläuterung: *gesworn* Kirchenvorstand.

2176

1417 Juli 3. Flonheim. Rente. Beweis. Verschweigung. Bl. 307.

Item der probist von Flanheim had sin selbuch dun lesin, da inne stunt, daz ein man gesaczt had dru logeln winn und ein punt wass. daz wurde ime, und der win nit, und sy ime auch nye wordin; und begert, sind der czid man daz waz gebe, obe man dann it auch billiche den win gebe. *sententia*: konden sie by brengen, daz der win gegeben were, so muste man in forter gebin. ist iz des nit, so ist iz versumet.

Zur Erläuterung: *selbuch* Verzeichnis der Verstorbenen eines Klosters sowie der Anniversarien.

2177

1417 Juli 3. Kreuznach. Tausch, Form. Bl. 307.

Item Hennichin von Ingelnheim, wonhafftig zu Cruczenach, fregete eine frage, daby ich nit waz, dann die wisunge horte ich wole: ist eine eine (sic) kude geredt vor erbern luden und daz auch bekant vor erbern luden und ist iz nit geschien also recht ist vor gerichte, so had iz nit moge.

Zur Erläuterung: *kude* mhd *kut* stm Tausch. *dann* jedoch. Das Urteil bezieht sich offenbar nur auf den Tausch von Grundeigen.

2178

1417 Juli 3. Ehre des Schultheißen. Bl. 307

Item der schultheisse von Monstirappil had gefreget: einer hette missegetan von eins dupstails wegin; der redte mit ime so ferre, daz er ime II gulden gab. die selben II guldin nam er und sante sie den amptludin. na der hand komme er mit dem selbin in czweyunge umb korns willen, und sprach der jhener, er hette ime fire guldin gebin. da sprach er: du hast mir keinen gebin. darnach virsan er sich und sprach: ich bekennen, du hast czwene guldin gebin, die worden mir nit, die wordin den amptludin. der amptman leuckent auch der czweyer gulden; so had er doch

einen erbern man, der iz wole weiss. darnach had in der herre dun griffin und in geschecz. nu meinen die scheffen, er solle nit by sie siczin. *sententia*: ist iz also und had er nit vor gericht geleuckent oder bekant, und bekennet der erber man, daz er wolle wusse, daz die II gulden bezalt und dem amptman gereicht wordin, und swered daz off die heilgen, und sweret er auch selbis, daz ime nit me wordin sind dann II gulden, so ist ime unrecht geschien, und mag wole by die scheffen geen.

Zur Erläuterung: *mit dem selbin* mit dem Dieb. *geschecz* gegen Lösegeld freigelassen. *Monstirappil* Münsterappel an der Nahe.

2181

1417 Juli 8. Kirn. Zustimmung der Ehefrau.

Bl. 307^v.

Item Concze von Keren had gefreget: er habe noch fadir und muder lebin. des irsturbe sinen fadir gud ane. da were ein schultheisse da, der spreche: gib mir din recht, ich wil iz uztragen und wil dir darumb einen gulden an der stad abetun. ire fader ging vor gerichte und gab dem schultheissen sin recht uff ane sin wib. nu spreche sin muder und er deme jhenen czu, dem iz also uffgebin ist; der meint, er habe iz manich jar besessen, er solle iz forter besiczin. *sententia*: sind der czid der man gud enweg gegebun had mit siner einigen hand ane sin wib, had nit moge lenger dan sin lebetage; und mogen iz vor deme gerichte virsprechen.

Zur Erläuterung: *der spreche*: zu seinem Vater. *uztragen* den Erbanspruch geltend machen. *an der stad* auf der Stelle. Der Vater wird wohl auch übervorteilt. *mit siner einigen hand* mit seiner Hand allein.

2182

1417 Juli 8. Kirn. Zeugnisfähigkeit.

Bl. 307^v.

Item Clas, Georgin nester eidin von Keren, had gefreget also daz gerichte von Keren hie gewiset sin, daz sie ire gude selbdritte by brengen sollen etc, verte duo folia. des habin sie drye manne bracht, die sagin, sie wussen wole, daz daz gud der frauwin were, und wollen daz bewerren. dargein spreche sin widdersache, er hoffte, der eine solle in nit besagin, er wonē nit in deme gerichte; und begert, obe in daz hindern moge. *sententia*: had er kein ander hindersail nit dann daz, so mag er wole czugeen und mit den andern besagen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2169.

2185

1417 August 24. Zustimmung des nächsten Erben.

Bl. 308^v.

Henne Bubmost had gefreget: eine frauwe habe ime geluhin einen schram in einer wiesin. dieselbe frauwe habe eine dochter, die virspreche

iz. und habe daz besessin in daz dritte jare; obe in die dochter gehindern moge. *sententia*: also lange die frauwe lebit, also lange had iz moge. wann sie nit enist, so fordere iderman sin recht.

Zur Erläuterung: *schram* Steinbruch oder Sandloch. *virspreche* widerspreche.

2188

1417 August 24. Kreuznach. Buteilung. Fahrende Habe. Bl. 308^v.

Item Pater Noster Kethirchin von Cruczenach had gefreget: ir eidin habe ir bynnen acht dagen buteilunge getan. nu habe er korn in der schuren und auch gedrossen; obe er ir it auch billiche darane buteilunge du. so hoffe er, daz korn stunde noch off deme halme, da sin wip sturbe, er solle iz nit mit ir teilen. *sententia*: er muss daz korn auch mit ir teilen also ander farnde habe. auch ist sie gewiset, daz sie an deme bestentnisse, daz derselbe ire eidin bestanden had umb sine muder und die muder noch lebit, nit enhad.

Zur Erläuterung: *schur* Scheune. *bestentnisse* Pacht, Miete.

2190

1417 August 24. Benennung der Klage. Bl. 309

Item Arnold von Parthenheim had gefreget von sins jungherren wegin: sin jungherr habe eime czugesprochen umb schuld, der wolle nit nein oder ja dun, dann er spreche, daz er ime die schuld nenne, wo und wann er, so wolle er ime dann ja oder neyn dun. *sententia*: er nennet ime billiche, wo her die schuld kome.

Zur Erläuterung: *wo und wann er* die Formulierungen des Schreibers Johann von Fritzlär werden gegen Ende seiner Tätigkeit skizzenhafter und flüchtiger.

2193

1417 September 2. Armsheim. Verführung zum Beischlaf. Bl. 309^v.

Henne Gricze von Armsheim had gefreget: er und sin brudir hetten eine alde muder und hildin mit der hus, und were ire muder ald und swach; und ging er uz von sin und sins bruder wegin, eine meid in und der muder czu dingen, und queme in ein ander dorff und dingete da eine umb einen man, des dochter sie waz. da spreche ire fader: uwir sind czwene, daz myn [dochtir] virwarth sy. da spreche er, iz solle im huse also wole virwarth sin also were sie sin eigin kind, und solle by siner muder in irer kamern ligen. da truncken sie winkauff ubir. daby weren dry, ii des meidichins feddern und sust ein fremdt man, da er daz meidichin heim brechte, da diene iz in czu willin, dann sin bruder ginge by iz und machte ime

ein kindichen. nu kommen der meide nestin frunde und meinen ime czu-
czusprechin, daz er daz vor sich und sinen bruder virredt habe, daz sie
wole bewarth sin solle, und sy von in czu falle kommen, daz ime eine
große somme schade; und wolle in des wisen mit den winkauffsludin also
vorbenant sin. die hoffe er, sie sollin in nit besagin, sind der czid sie von
parthien sin. *sententia*: had er iz geredt vor sich und sinen bruder,
czu bewaren, so were er iz schuldig czu haldin; und wie der winkauff
vorgeschriben aussagit in den sachin und bewerth also recht ist, des sal
man gleubin, und kan darvor nit gesweren.

2194

1417 September 2. Verkauf „mit Gnade und Ungnade“. Bl. 309^v.

Item die herren von Mergin Porthin hand dun fregen: ein frauwe gebe
in alle ire gude also sie lagin. der gude weren in ein teil entlegen, also daz
sie ir ein virkeufftin, und nanten da offe gnade und ungnade. nu gebin
die selbin gude samenthaff czinse und gulde. die heische man in vor fol.
so meinen sie, die andern, die der gude inne han und umb sie gekeufft
han, sollen der gulde nach anczal gebin. *sententia*: sind der czid sie in
die gude virkeufft han mit gnade und ungnade und keinen czins daobin
benant han, so sind sie auch keinen schuldig czu gebin.

2196

1417 September 9. Kirn. Gerichtsherr und Schöffenstuhl. Bl. 310.

Die scheffen von Keren hand gesagit, sie weren herkommen umb ur-
teils willen. nu habe ire jungher nahe geschriben und ire eide gemant, daz
sie widder heimkommen; er wolle die parthie undirsteen czu richten. nu
hand sie gefreget umb den kostin. *sententia*: beide parthie sollin den
kostin virfachen so lange die sache gutlich odir rechtlich geracht wirth.
wer dann eins gelde, der gelde auch daz ander.

Zur Erläuterung: Das Verlangen des Gerichtsherrn läuft auf
„Stümmelung“ des Gerichts hinaus. Vgl. Nr. 998/99, 1264, 1738, 1870,
1894, 1923, 1970, 2020, 2086.

2198

1417 September 9. Kirn. Ratschläge an die Schöffen. Bl. 310.

So umb ander me sache gab man in (den Schöffen zu Kirn) rad, als man
die sachin hie spulget czu halden.

Zur Erläuterung: *spulgen* pflegen.

1417 September 9. Geltendmachung von Zins.

Bl. 310.

Item Henne von Sifridbach von Drechtingishusin had gefreget, und auch Heincze Cronenberger sin swager: da lude czins mit ein gebin und man den czins eins gefordert czu huse und hoffe, und in nit wirth, und ist nit frye gulde: obe man in ire gude abeirclagen moge, man virbotscheffte iz in dann czu dryen XIII dagen also recht ist. *sententia*: neyn, ist iz nit frye gulde und heischet man daruff, so sal man iz allin den virbotschefftigen, die iz inne han, czu dryen XIII dagen mit eime bodil. und virbede in daruber ymand ire gude, deme mochten sie mit gerichte czusprechen und for deme urteil uzheischen.

Zur Erläuterung: *eins gefordert* einmal. Wegen Freizins vgl. Nr. 1041, 1117. Fortsetzung Nr. 2215; auch 2218?

1417 Oktober 21. Schönberg. Geistliches und weltliches Gericht. Bl. 311^v.

Item Dile von Kucherad by Schonenberg had gefreget: ein priester hiess sie eins alle ligin. des hette er mit eime czu schickin, der clagete ime off sinen czehinden, und virbotscheffte man ime daz mit czwein gesworen czu dryen firczendagen. der priester oder nymand von sinen wegen quamen nit oder schriben nit dar, daz czu virstende. sie wiseten den mit undirdingen in den czehinden. der habe in gnomen. nu komme der phaffe und schribe dar schultheissen unde scheffin eine inhibicien und understee sie czu ladin und czu bannen, des nit sin solde. *sententia*: sie han noch gar recht gewiset und mogen iren herren clagin, daz sie darumb geladin und gebannen werdent.

Zur Erläuterung: *hiess sie ligin*. Der priester hatte einmal die Schöffen insgesamt als Lügner bezeichnet; damit soll motiviert werden, weshalb er sich in den Prozeß vor ihnen nicht einläßt.

1417 Oktober 21. Mündliche Nebenabreden.

Bl. 311^v.

Item Johannes von Renemach had gefreget: er bestunde ein hus umb einen, und wie iz czusschin in beredt warth, des had ir iglicher eine bezeichnung und notel; und ubir die noteln und bezeichnung habe er ime furworthe getan, der er ime nit enhalde; und truwe in des mit deme winkauffe czu erwisen. und begert, obe er ime daz it haldin solle. *sententia*: was er mit deme winkauffe erwisen kan, iz sy umb furworthe oder noteln, daz ist man ime schuldig czu haldin.

Zur Erläuterung: *Renemach* Remagen? *ubir die noteln* darüber hinaus. *notel* Notariatsinstrument oder auch nur eine Voraufzeichnung dafür.

1417 Oktober 21. Viehtrift.

Bl. 312.

Item Petir von Lysfeld had gefreget: iz ligin czwei dorff by ein, da gee eine fehedrifft durch einen wiesingrund, er habe von LX jaren oder lenger da hien gangen, und weren die dorffe also eins also sie iz auch noch haldin, daz sie beidirsit dar durch off die bach furen. nu hette einer die wiesin XVI jare lang virsaczt; der swige und liesse die fehetrifft also geen. so die wiese nu an in widdirkomet, so fellit er in und wil der fehedrifft nit da han; und meint, der uzman uz deme andern dorffe der solle nit dahien faren. *sententia*: ist iz also, so muss er iz lidin, daz man obir in ferd; er konde iz dann mit guder kuntschaft gebrechin, daz iz nit sin solde. und erfindet iz sich also, so mag der uzman auch wole dahien faren, ist iz also.

Zur Erläuterung: *an in widderkomet* an den Verpächter zurückfällt; das ist wohl kaum der Fragesteller. *uzman* Ausmärker, der an der Dorfmark keinen Anteil hat. Vgl. RWB Ausmann.

2211

1417 Oktober 21. Bürgschaft. Prozeßrecht.

Bl. 312.

Item der selbe Petir had gefreget: einer were sin burge vor werschafft selbander. sin geselle sy gesturbin. nu spreche er ime czu umb die burgeschafft. der habe ime eine unschuld gebodin, und werde ime dag gestalt uber XIIIIdage. da die XIIIIdage quemen, da stundin sie beidersit da. da fregete sin widdersache, sind der czid er ime czugesprochen umb burgeschafft, obe er in des nit erwisen solle, und stelte daz in daz urteil. des weren die scheffin des nit wise und hieschin uz. *sententia*: er sal iz fordern ane die scheffin, daz ime der sine unschuld du odir burgeschafft bekenne.

Zur Erläuterung: Der Beklagte hat zunächst den Unschuldseid angeboten, macht dann aber im Eidetermin geltend, daß der Kläger die Beweislast für die Bürgschaft habe – vergeblich. Bejaht der Oberhof die Anfrage grundsätzlich oder nur deshalb, weil der Beklagte den Unschuldseid selbst angeboten hatte und im Eidetermin mit jedem anderen Vorbringen ausgeschlossen ist? Fortsetzung Nr. 2238.

2215

1417 November 13. Zinsforderung. Beweis.

Bl. 312^v.

Henne von Sifridsbach und Heincze Kronenberger, beide von Drehtinghusen, hand in ire urteil, als sie vor gefreget, und gewiset sin, dun offin und daz virbodt; und gefreget: die scheffin habin eine gewonheid bis her da gehabt, wann einer sinen czins czu huse und czu hoffe eins geheischen,

und wirth er ime dann nit, so mag er in heischin an deme gerichte czu sess wochen uz, und virbotschafft man daz nymande; obe sie daz it gehindern moge. *sententia*: neyn, iz sal sie nit hindern.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2200. *eins geheischt* ein einziges Mal am Wohnsitz des Schuldners gefordert.

2217

1417 Dezember 1. Rangfolge der Gläubiger.

Bl. 313.

Henne Rad, scheffir hern Ebirhard vom Hirczhorn, had gefreget und eine noteln dun lesin, daz ein hoffeman gud bestanden had umb hern Ebirhard, und sind da winkaufflude by gewest, wie man daz haldin solle mit deme pachte und mit aczunge; und had ime auch burgin darvor gesaczt, die auch dainne ludin. nu ist der hoffeman gesturbin. so her Ebirhard daz gewar wirdet, so schicket er dar und budet des hoffemans selgin wibe und sinen erbin, des jareczail were uz, und virlibe doch also off gnade sines herren siczen. da sy aczunge vorhandin, die doch off deme gude virlibin solle, und habe die eckir gebracht. wollen sie sime herren dun also geredt sy, er wolle sie daby lassin. die sprechen nein. da hand die scheffir daz gud czu in gnommen und bestalt von ires herren wegen. nu weren lude da, die sprachen, der hoffeman were in schuldig virlibin, und namen da schieff und geschirre und pherde, also iz der hoffeman liess, und fordern darczu nu an sinen herren die aczunge, die noch vorhandin waz, und die brache vierrechnit an ein geld und in czu gebin. *sententia*: nach lude der noteln ist dann der hoffeman selge her Ebirhard also von des gudes wegin schuldig virlibin, den sal man bevor abebeczalen und daz uberige den schuldigern lassin. und woldin in die schuldiger nit gleubin, so muste iz her Ebirhards scheffer beweren, daz iz also were. und sind auch die selbin schuldiger, die pherde, schieff und geschirre gnommen han, schuldig, die widder in czu stellin, bis her Ebirhard bezalt wirth. und sal man sie darumb besendin. wollen sie iz dann nit dun, so mag man in darumb czusprechen. so umb die aczunge: ist sines herren und sal off deme gude virlibin, die wile iz den erbin geboden warth und nit offnamen. auch ist gewiset: wann alle dung virrechnit und abegeslahen werde, were dann noch me schuld da hern Ebirhard, darumb mochte man den burgen czusprechen.

Zur Erläuterung: *Hirczhorn* Hirschhorn an der Lauter (Pfalz). *jareczail*. Pacht. *aczunge* Vorräte für Mensch und Tier. *gebracht* umgebrochen (ohne zu bestellen?). *schieff* Plural zu *schaf* das Gefäß. *schuldiger* Gläubiger. Die sehr ausführliche Weisung enthält Ansätze zu einer Begründung: *die wile iz den erbin gebodin* (angeboten) *warth. nit offnamen* nicht einverstanden waren, vgl. RWB aufnehmen D 4.

1417 Dezember 2. Heimbach. Zustellung der Klage. Friede und Bann.

Bl. 313v.

Die scheffin von Heimbach hand irkand, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischet und gnug dut, sie sind iz wise oder nit, uzfolgin sollen und wollen. daz ist virbodt; und hand gefreget: iz sy vor sie komen ein priester von irer herren wegin czum Dume und habe gulden gefordert czu eczlichen ludin; die sprechin, wolde er ire anczal nennen, des woldin sie gehorsam sin. der anczal wolde er nit nennen, und gunge du vor gerichte und hiesch off die gulde fur foll; und ist bisher da eine gewonheid gewest, daz man die heische nymande virbotschefftiget. des ist komen off den lestin dag Conczichin Czymmerman und ist der heisch gewar wordin und had gefreget, obe er sin gud oder pande nit beschudden moge mit ganzem czinse und sin gerichts geld widder gebin und eins mit dem andern ane sich nemen. da habin sie gewiset ja. daz ted er. da forderte er gewerunge. da gewerten (sic) der schultheiss in yderman czu sine rechten, daz czu vertedingen, obe jemand besser recht hette, und ted man ime fryde und bann daruber. und fregete du Conczichin, obe er die gude it gebin mochte, weme er wolde. da wieseten sie, ja. da gab er sie siner dochter. die dochter virbodt den andern czwein ire guter, davonne sie doch nit wusten czu sagen und in nichts virbotschefftiget ist gewest, und sprechen der dochter da czu, daz sie in gud virbodin habin, die in nit mit gerichte also gerichts recht ist, sin anegewonnen, und gebe in die nit widder, daz in schade II hundert gulden. daruff die dochter geantworth had, ire fader habe ir gud gebin, daz er mit rechte gewonnen habe, des schadens sy sie unschuldig. nu begern sie, obe die ire gude mit rechte virloren habin oder nit. *sententia*: soliche gewonheid, waz damyde bis her geschien ist bis off diese sache, sal moge han. und sal man soliche heischunge den luden virbotschefftigen czu dryen firczendagen, und ist des den czwein also nit geschien, so sind in ire gude nit anegewonnen also recht ist, und sal man in ire gude widdergebin; so sollen sie iren czins gebin, der in geboret; und umb solichin schadin, also die in irer ansprache sich virmessin han, der sal abe ein; und die dochtir oder ire fadir sollen daz gerichts geld mit ein geldin also dem priester geborede widderczugebin.

So fregeten sie auch: also die czwene uzgeheischin hetten, des stelte man in ire dage czu dryen firczendagen, burgen und geld vor kosten darczulegen, und also die sess wochin uzquemen off den lestin dag, da hetten die czwene mit burgen und gelde in gnug gedan, und der andern parthie gebrauch noch fire gulden, die lachten sie doch dar by sonnen schine. nu meint der eine, sie habe sich gesumet, er solle sie erfolget han. *senten-*

t i a : nein, die wile sie in by sonnen schine gnug tedt. so umb den kosten, wer eins nyderliget, der lige auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2200, 2215? *anczal* der dem Einzelnen zufallende Anteil; wenn das mit Gülte belastete Grundstück geteilt wird, haben die Erwerber eine Art *beneficium divisionis*, hier aber holt der Gläubiger alle belasteten Grundstücke auf. *beschudden* befreien. Jeder Gesamtschuldner von Gülte hat das *jus offerendi* und gleichzeitig ein Lösungsrecht an den mithaftenden Grundstücken. *soliche gewonheid sal moge han* die Gewohnheit soll für die zurückliegenden Fälle gültig sein, nicht aber für diesen Fall; dieser wird vom Oberhof in überraschend freier und souveräner Weise aus der Welt geschafft: Friede und Bann waren fehlerhaft zuerkannt worden, das Erkenntnis ist daher nichtig! daraus würde an sich folgen, daß die Kläger obsiegen – ein unbilliges Ergebnis. Daher wird entschieden, *der schade sol abesin. by sonnen schine*: eine Prozeßhandlung, die am letzten Tage der Frist zwar erst am Nachmittag, aber noch vor Sonnenuntergang vorgenommen wird, ist fristgemäß. Die Frage erklärt sich daraus, daß bisweilen Fristen „mit klimmender Sonne“, also um Mittag, endigen.

2219

1417 Dezember 2. Ehelicherklärung und Märkerrecht. Bl. 314.

Item Stomph had sin urteil dun offin und ist virbodt. und had gefreget: daz Rich habe in geeliched nach lude sines brieffes, und were sin fader ein gemercker da; obe er nit auch einer solle da sin; und wuste er sines faders gud icht, er wolde iz fordern, und meinte, er solde iz mit rechte han. *sententia*: der brieff had nit moge ubir eigin oder erbe, iz were dann vor gerichte geschien.

Zur Erläuterung: *Stomph* vielleicht ein Glied der adeligen Familie Stumpf von Waldeck; vgl. Nr. 134 und Loersch S. 541. Vorgang Nr. 2146? *geeliched* legitimiert, vgl. RWB ehelichen I.

2221

1417 Dezember 9. Heimbach. Gewährleistung. Bl. 314v.

Conzichin Czymmermann von Heimbach had von siner dochter wegin gefreget also von des urteils wegen, daz hie geholt ist und ihr enphallin ist; obe sie deme mompar, der gude irclagete und ir gab, czuspreche, daz er sie der gude werthe, obe er it [ir?] allen kostin keren muste. *sententia*: neyn; dann hette er und sin dochter des malis czu der lestin clage vur sich gesaczt also die andern, so hetten sie den mompar abegeworffin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2092, 2209, 2218. *ir enphallin* ihr zum Nachteil ausgefallen; vgl. RWB entfallen IV 2. *mompar* Treuhänder.

kostin hier Schaden. Die Weisung enthält eine Urteilsbegründung. Fortsetzung Nr. 2229.

2222

1417 Dezember 11. Weistum über die Hasenjagd.

Bl. 314v.

Presentibus omnibus scabinis sine domino Philippo. actum sabbato ante Lucie hand die scheffin mit urteil unsers herren amptman czu Oppenheim gewiset, alse daz von alders her off sie komen ist, daz nymand, er sy wer er sy, hasin fahin solle mit garnen in des Richs gerichte anders dann von aldir herkomen ist. daz ist, daz edillude, die ire kinder geistlich oder werntlich beriedin, die mochtin sie darczu fahin; odir woldin die edillude mit iren frauwin eine gemeine geselschafft han, darczu mochte man sie auch fahin. wolde auch ein amptman czu Oppenheim einen hasen oder me han, der mochte sie auch dun fahin. und wer daz ubirfure und breche, deme solte man mit rechte czusprechin. konde man iz in dann erwisen, so konde er nit darvor gesweren, und erfolgete man in, so hoe die ansprache geludt hette. konde man in abir nit erczugen, so mochte er mit siner unschuld danne geen und hette dann nymand nichts virbrochen.

Auch ist man ubirkomen in der massin vorgeschribin, daz nymand hasin schiessin sal, die forter czu verkeuffin. er mag sie schiessin und mit sinen frundin essin ane geverde.

Zur Erläuterung: Abdruck nach einer Abschrift Bodmanns bereits bei Loersch Anh. 25. Vgl. auch das Ende des Schultheißeneides Nr. 1276, woraus hervorgeht, daß der Verstoß gegen das Weistum vom Schultheißen dem Amtmanne vorzubringen ist. Der Zweck des Weistums ist es, die Nichtadeligen von der Niederen Jagd auszuschließen. Von der Hohen Jagd ist nicht die Rede; sie ist wahrscheinlich dem Landesherrn vorbehalten. Vgl. Bergisches Ritterrecht 34 (Lacomblet, Archiv 1, 93).

2224

1418 Januar 5? Kirn. Beweis der Unehelichkeit.

Bl. 315.

Item han sie (die scheffen von Keren) gefreget: der den man anspricht, der sprach widder den son: waz forderstu, du bist doch ein basthard. daz virbote der son und fregete, wie er in des wisen solde. so meint sin widersache, were er keiner, daz er sich entschuldigete; und hiessen daz auch myde czu hoffe brengen. *sententia*: der der in geschuldiget had, der sal iz wisen, daz er ein basthard ist, mit dem pherer, den kirchengesworn czu male oder eines teils, oder sust mit erbern nachgeburen undin und obin, die besagin, daz in nit wissentlich oder kuntlich sy, daz der fader die muder y gekirchgengete. dut er daz, so had er iz erwiset. so umb den kosten, den muss der son gliche halb virlegen, und were er irwiset, daz er

ein basthard ist, so muss er in czumale gelden. wirt er abir nit erwiset, so sollen sie die kost beiddirsit geldin.

Zur Erläuterung: Der Sohn fragt, wie der Kläger die Unehelichkeit zu beweisen hat; der Kläger hingegen meint, daß der Sohn seine Ehe-lichkeit zu beweisen habe. Der Oberhof tritt der ersten Ansicht bei.

2225

1418 Januar 18. Erbenlosung.

Bl. 315v.

Henne Kabold der Junge von Welgisheim had gefreget: er habe gud ge-kaufft umb einen; der habe erbin. nu habe iz der neste erbe nit czu lesin; obe der nahe erbe moge gelosin. *sententia*: swigit der neste erbe, so kan iz der nahe erbe nahe deme nesten nit gelosen.

Zur Erläuterung: *habe nit czu lesin* habe nicht die Mittel, um das Vorkaufsrecht geltend zu machen.

2228

1418 Januar 18. Langenlonsheim. Vormundschaft.

Bl. 315v.

Item Arnold von Lonsheim had gefreget: ein man keuffte ein wib, die hette ein kind. nu were die frauwe schuldig, du er sie keuffte, und habe auch schuld iczunt mit ime gemacht. nu had daz kind einen feddern und einen anherren, die fordern rechenunge; wer deme kind der neste sy? *sententia*: der anherre ist neher dann der feddir; und mogen nichts virkeuffen an des Kindes willen. dann wo sie icht virkeufftin, da muste der anherre vor werschafft sprechen, bis daz kind czu sinen dagen queme, daz iz dann selbis virdzihe.

Zur Erläuterung: Durch die Wiederverheiratung der Mutter fällt ihr Kind in die Vormundschaft des nächsten Verwandten. *fedder* hier wohl Vatersbruder. *mogen nichts virkeuffen* es ist offenbar von dem Ehepaar die Rede.

2229

1418 Januar 18. Heimbach. Familienerbe.

Bl. 315v.

Item Henne von Sifridbach had gefreget: also die scheffen von Heimbach hie weren also von sin und Conczichin Czymmermanns dochter, und er ir obenlag und die scheffin daby in ir guds gestet; des gab der fader und sin wib irne sone gud, und der son forter siner swestir; und begert, obe daz moge habe. *sententia*: ein fader und muder mogen eigin und erbe eime kinde vor deme andern nit gegeben, daz moge habe. darnach sagete er, er hette sie irfolget. *sententia*: deme gee er nahe also by in gewonheit ist, bis er sihet, wer in darane irret.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2092, 2209, 2218, 2221.

1418 Februar 12. Verschweigung.

Bl. 316.

Item Herman Knebil von Dailheim had dun fregin: ein man hette ein elich wib und ein kind mit ein. der man sturbe. die frauwe kauffte einen andern man, und der man machte die frauwin swanger geen. du redten des ersten Kindes frunde – daz waz undir sinen jaren – darczusschen, daz daz kind, daz sie truge, worde iz geborn und queme czu der werlde und beschruwe die wende, so solde daz erste kind XX gulden werth bevor uz han, und dan alle daz fadergud glich teilen. daz kind warth geboren und beschrei die wende und teilten mit ein, nach deme also ire frunde sie entschiedin, und had ir iglichs off sime teile lenger dann X jare gesessen ane alle ansprache; und sy daz erste kind off sin teil guds czu eime hubener gekoren und auch der man off sin teil ein scheffin; und sind beide by einander VI jare lang uz und in gangen ane ansprache; und sy nu daz leste kind toit. nu kommet daz erste kind und meint, er habe ny off sin fedirliche erbe virczihen, und waz da geschien ist von sinen frunden, daz wolle er nit folgîn. *sententia*: da er czu sinen dagen quam, du solde er iz virsprochen han. had er des nit gedann und so lange by ime uz und in gangen und geswigen, so sal iz by der rachtunge virliben. und ist daz kindesteil off die muder gesturbin von deme lestin kinde.

Zur Erläuterung: Zur Weisung: *virsprochen* widersprochen. Nach Eintritt der Volljährigkeit kann das Kind den Rechtsgeschäften seines Vormunds die Genehmigung versagen; vgl. Nr. 2228.

1418 Februar 25. Langenlonsheim. Schuldversprechen. Beweis. Bl. 317.

Jekil von Lonsheim had gefreget: einer habe siner dochter geredt czu gebin und leuckent des nu. so meint er in des czu erweisen mit eime winkauffsmanne. so meint sin widdirsache, die kuntschafft sy von parthien; ein man solle in nit besagin. *sententia*: ein man kan in nit besagin, im gnuete dann; und mag mit siner unschuld davonne geen.

Zur Erläuterung: *ein man* ein Mann allein.

1418 Februar 25. Kreuznach. Lösungsrecht.

Bl. 317.

Item Henne Ebirhards eidin von Cruczenach had gefreget: er keuffte gud umb einen. da queme der neste erbe und meinte iz czu losen, und hette er iz ime czu losen gegeben. da boidt er ime des geldis nit unde lachte daz hinder den schultheissin und nit hinder die scheffin, und ist

auch nit geschien also recht ist; und sy nu daz ubir daz jar; obe er iz nu gelosin moge. *sententia*: ist iz also irgangen, so mag er iz nit losin.

Zur Erläuterung: *obe er iz nu gelosin moge* ob das Losungsrecht jetzt – nach einem Jahre – verwirkt sei.

2238

1418 Februar 25. Bürgschaft. Prozeßrecht.

Bl. 317.

Item Pedir von Lirschenfeld had gefreget: er spreche eime czu, daz er sin burge were. der bede ime darvor eine einfeldige unschuld. da wordin in ire firzendage gestalt. da die quemen, da stunde er da und werte siner firzendage. da stunt sin widdersache und fregete, obe er in it billiche erweisen solde off der scheffin urteil und recht. des weren die scheffin nit wise, und hiesch nymand uz, und hanget noch also. und begert, obe er me moge darin tragen, dann czu erste geludt had. *sententia*: ist iz also, so solde er ime die unschuld gedann han, und kan nit me darin getragen, dann iz czu erste geludt had; und mag ime nu off ein nuwes darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2211. In 2211 hieß es *und hieschin uz*, jetzt aber *und hiesch nymand uz*; ist der Beklagte eidesfällig geworden?

2239

1418 März 15. Furfelden. Bürgenregreß. Vollstreckung.

Bl. 317^v.

Item die scheffin von Fornfeld hand irkand, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischet und gnug dut, gehorsam sin uz czu folgen, sie sind iz wise oder nit. daz ist virbodt. und hand gefreget: iz weren czwey eliche lude, hetten einen son. der fader starb; die muder kauffte einen andern man und machte mit dem auch kinder. der erste son warth schuld offtragen und burgen darvor virseczin (sic); und konde der nit gelosin und lieff enweg, und mustin sich selbis losin. darnach starb sin muder, und virleib der stieffader siczin. nu ist der stieffader auch gesturben. nu komen die burgen und clagin uff den kaiff und fall, der dem erstin sone ane irstorbin ist von siner muder, und virbotschefftigen ime daz mit irme gesworn boddil. widder den sprach er, er hette ein gnugen mit dem erstin virbotschefftigen, so me schadin daruff ginge, so er me bezzalen muste, dann er hette noch wole so fiel guds da, daz sie geloist werdin. darnach so clageten die cleger forter. indes so kommet der erste son aber, dar by ein teil der scheffin, und sprach, sie dorfftin iz ime nomme virbotschefftigen. die jhene clageten forter so ferre, daz sie uz irclageten, und werden gewiset, czu behalden ire schuld. des warth das gericht gestommelt, daz sie iz nit gedun konden also sie gerne hettin. indes

kommet aber der erste son, der die burgen virsaczt hatte, dar, und quam vor die scheffin und sprach: alse die cleger off sin gud clageten, da hette er keins da, dann er hette vor xiiii jaren sich lassen abewisen. daz virbodten sine stieffbrudere. da nu daz gerichte offequam, da hattin die stieffbrudere daz gud under sich geteilt, da sie doch meinten, von irer clage wegin auch recht czu habin; und gebodin in und sprachin in czu umb daz sie daz gud geteilt hetten, daz doch in irer clage lage. da hieschin sie ire xiiii dage, und alse die xiiii dage quamen, da waz daz gerichte virheufft. da fregeten die cleger, obe sie die gude it irclaget hetten. da sprachen die lestin kinder, sie hetten in ansprache getan, daruff solden sie in des dages antworthen, da weren sie auch da und woldin iz dun; da wiseten sie, daz sie ire antworthe billiche horten. die lestin kindere antworthin, sie bekenten irme stieffbrudere keins guds da, dann iz were ir, nahedem er selbis bekante hette, daz er abegewiset were. daruff sie antworten, sie hofften, sin bekennen nahe der clage solde nit macht han, und stalten daz czu urteile. *sententia*: können die lestin kinder by brengen alse recht ist, daz der erste son vor gerichte, alse recht ist, uff sin erbeit und kaiff vor der clage virczigen had, so had iz moge, und geniessen iz. können sie des nit, waz dann von der muter darkomen ist, darczu had der erste son auch recht, und dann forter die cleger von sinen wegen off ire behaldin; und umb daz die burgen off die xiiii dage fregeten und nit der lestin kinder antworthe forderten und inen daz abegewiset warth, die clegere sollen den kostin von gericht wegen geldin. so umb der muder gud: die muder ist vor dem lesten manne gesturbin; da starb die farnde habe off iren man und von dem manne off sine kinder, und had der erste son darane, an der farnde habe, nit. waz abir von eigen und erbe von der muter darkomet: eime kinde alse fiele alse deme andern, den ersten alse den lestin.

So umb den andern gerichtskostin, ane den, der vor abegewisz (sic) ist: waz dann hie und dort daruff von gericht wegen gegangen ist: wer eins nydiriget, der lege auch des andern nyder.

Zur Erläuterung: Ein nur flüchtig formuliertes Urteil; vgl. die Erläuterung zu Nr. 2190. Bürgen nehmen Regreß gegen den Hauptschuldner und vollstrecken in den ihm von seiner Mutter vor Jahren angefallenen Nachlaß (*kaiff und fall*). Der Schuldner erklärt anfangs, es sei genügend Vermögen da, die Bürgen zu befriedigen (*er hette noch so fiel guds da, daz sie geloist werdin*); bald darauf aber erklärt er sich für vermögenslos – *dann er hette von xiiii jaren sich lassen abewisen*, d. h. hier wohl abfinden lassen. Die Halbgeschwister nehmen den Bürgen beim Wort, sie gerieren sich als Eigentümer und teilen den Nachlaß der Mutter unter sich. Das Urteil: nur ein der Klage vorausgehender und gerichtlich erklärter Verzicht des Bürgen hat die Stiefbrüder zu alleinigen Eigentümern gemacht.

1418 März 15. Welmich. Kauf. Gewährleistung. Schiedsgericht. Bl. 318.

Item Conczichin Hertis von Welmich had eine lange redde irczalt, doch waz daz slesz: ein man hatte eine husfrauwe und ging vor gerichte unde gab sine gude enweg, uzgenomen einer mulen, ane sine husfrauwe; und habe er jar und dag die inne gehabt und besessen ane ansprache. nu komme die frauwe und verspreche iz; obe iz moge habe. *sententia*: iz had nit moge ane die frauwe, und mag deme manne czusprechen, daz er in der uffgabe sicher mache. dut er das nit, so erfolget er in.

Auch fregete er umb einen trauff und kannel; darumb were er mit eime geracht, daz sin widdersache den kannel und trauff legen und uzfuren solde ane sinen schaden. *sententia*: wie die sunlude des irkennen, daby sal iz virliben.

Zur Erläuterung: *slesz* dialektisch im Sinne von Schluß mhd. *sluz* oder im Sinne von zuletzt mhd. *lest? virspreche* widerspreche. Zum Urteil: die Ehefrau konnte sich nicht verschweigen. Der Erwerber hat nur einen Anspruch gegen den Ehemann auf Eigentumsverschaffung, gegebenenfalls auf Schadensersatz. *sunlude* mhd. *suonliute* Schiedsleute. Dieses Urteil ist das letzte von der Hand des Schreibers Johann v. Fritzlar.



Oberingelheimer Archivschrank vgl. Einleitung S. 12

BEILAGEN

I

Haderbuch Niederingelheim 1397–1411, Blatt 24–25.

1

Actum feria quarta ipso die Bonifacii (1398 Juni 5).

1 Item Conrad von Kircham . . .

2 Item hern Clais altariste czu Mencze czu sand Quintin had uffgegeben Conrad von Kircham V malder korns uff Wernher Schenken uff sin widderruffen.

3 Item der selbe Conrad had eins geheischen V malder korns uff hern Wernher Schencken.

4 Item hern Dilman vicarius czu sand Ignacien czu Mencze had uffgegeben Bechtold Heller 1 punt geldes uff Emmerich Scheffichin uff sin widderruffen.

5 Item der selbe Bechtold had eins geheischen 1 punt uff Emmerich Schaffs frauwen.

6 Item Clais Ancze had eins geheischen 2 engilsche uff Hennen Rutharte.

7 Item Pedir Duppengiesser had czwirnt geheischin uff Juthennen uff Winderichs frauwen else vor.

8 Item Henne Heberer und Clese sin bruder, Lencze und Pedir Heberer hand ir kuntschafft besagt, daz der Smycken son queme czu Cunczen und sprechen, daz sie ime teilunge gebe. her hette daz buch lassen lesen, daz sie ime teilunge sulde tun und hette daz der scheffin gewiset, und hette darumb geschenckt einen hasen und II vierteil wines, und so me schaden daruff gee, so me sie bezelten; und wullen daz gלבlich machen (am Rande *k* = kuntschafft).

9 Item die obgenant Kuncze had czugesprochen den vier personen vorgebant umb die redde, die sie gesaget han und die nit beweren else recht ist, daz schade ir von iglichem eine somme geldes. des han sie geantwort: waz sie besaget han, daz wullen sie beweren, dez schaden sin sie unschuldig; und sollen daz dun in vierzehindagen.

10 Item Clais Onenloch had phande beredt uff Fryleben und sal die virkauffen mit kuntschaft in des jares frist, so er durst kan. blibet ime, so sal er ime nachgeen, brestet ime aber, so sal er me phande nemen. ist imand vor ime, des recht gibit man nymande enweg. mag er iz nit virkeuffen, so virkeuffe er des sinen also viel und habe daz selbe an sin stad, und du daz mit kuntschaft.

11 Item her Herburd czu Wintherheim had czwirnt geheischin XVII schillinge uff hern Pedir Slichen.

12 Item her Herburd vorgebant had czwirnt geheischen XV schillinge uff Pedir Brunenberg.

13 Item her Johan Nesen vicarius czu Unser Frauwen czu Mencze hat czwirnt geheischen uff junghern Fryderich czu Wintherheim und II ander personen, als daz czu Wintherheim an gerichte vor irludet had.

Zur Erläuterung: Über die Haderbücher im allgemeinen vgl. A. Erl er, Die Ingelheimer Haderbücher, Festschrift für Karl Haff, Innsbruck 1950, S. 51 f. Das Haderbuch Niederingelheim 1397–1411 ist ab Bl. 24 von dem Schreiber unserer Oberhofurteile Johann von Fritzlar geführt worden. Hier beginnt die Auswahl dieser Beilage. Sie enthält geschlossen die sämtlichen Eintragungen von 5 Gerichtsterminen, beginnend 1398 Juni 5, endend 1398 Juni 15. Unter Ziffer 6 sind Auszüge von Bl. 25 mitgeteilt.

Zu den einzelnen Eintragungen: 1 Entwurf zur nachfolgenden Nr. 2; Zur besseren Orientierung soll der Empfänger der Leistung offenbar am Anfang des Eintrags stehen. Ebenso in Nr. 4. 2 uff Wernher Schencken: Eigentümer des belasteten Grundstücks. uff sin widderruffen: widerrufliche treuhänderische Abtretung zur Beitreibung. Diese beginnt in Nr. 3. Das gleiche in Nr. 4 und 5. 5 Schuldnerin ist die Ehefrau des Schuldners in Nr. 4. 7 also vor: Bezugnahme auf eine nicht abgedruckte erste Heische, bei der regelmäßig die näheren Einzelheiten mitgeteilt werden, insbesondere der beizutreibende Betrag; letzterer findet sich in der ersten Heische der Ziffer 6. Wegen Peter Duppengießler vgl. Urteile Nr. 223, 224. 8 Beweistermin. Vier Zeugen sagen zum Nachteil der anwesenden Frau Cuncze aus. wullen daz gleublich machen: ein Eid wird jetzt noch nicht geleistet. Vgl. Ziffer 9. 9. Vgl. Ziffer 8. Aus dem ersten Prozeß droht sich ein zweiter zwischen der einen Partei und den Zeugen der Gegenpartei zu entwickeln. Die Zeugen sollen den Eid in 14 Tagen nachholen. 10. phande beredt der Gläubiger hat bei Fryleben gepfändet. so er durst kan so teuer er kann. blibet ime was bei der Verwertung übrigbleibt, gebührt dem Schuldner. brestet ime reichen die Pfänder nicht aus. imand vor ime vorausgehende Pfandgläubiger. Alles dieses sind feststehende Formeln des Vollstreckungsrechts. 13 als daz czu Wintherheim . . irludet hat: Bezugnahme auf das Gerichtsbuch von Großwinterheim.

Actum feria sexta post festum corporis Christi (1398 Juni 7).

1 Item Gemperlin had sin erste clage getan uff Hennen von Bubinheim vur V gulden heubtgeld und V gulden schaden.

2 Item Immel Kreczern had iren andern dag geheischen gein Rabins-
erben.

3 Item Fryderich im sale had drywerbe geheischen III punt uff Clais
Raden.

4 Item der selbe die ander heische vur III schillinge.

5 Item der selbe die erste heische uff Clais Rode I punt.

6 Item czusschen Hennen Emmerczin und Hennen Hanen ist gelenget
XIIII dage.

7 Item her Johan Frumesser had vierwerbe geheischen VI schillinge und
III hellir uff Pedir Froste.

8 Item Pedir Beckir had irfolget Matthies vur waz er mit gerichte be-
redden mag.

Zur Erläuterung: 1 *V gulden heubtgelt und V gulden schaden*:
das Duplum ist eine sehr verbreitete Schadens- und Verzugsfolge. 6 *ge-
lenget* vertagt. 8 *vur waz er . . beredden mag*: in solcher Höhe, wie er es
wird nachweisen können. *beredden* beweisen, RWB bereden III a. Ein
Beispiel dieses Nachweises in Beilage II Nr. 5 Ziffer 12.

Actum feria secunda ante Viti et Modesti (1398 Juni 10).

1 Item Henne Rynecker had bekant dem hodensnyder XII gulden czu
beczalne Martini, und had ime darubir gelacht allis daz er had in dez Richs
gerichte; und wo er in nit bezalte Martini, so had er pande uff in er-
folget.

2 Item Gezze uff der auwe had eine unschuld geborget Heinriche von
Ravensburg vur I gulden und XVI schillinge.

3 Item Henne Huser und Gelin Scherer ist gelenget vierzehindage.

4 Item Henne Basinheimer meynnet czu blibin bie dem gerichte nach
ansprache.

5 Item die vurheische von der von Mencze wegen ist uffgeslen bis uff
den nesten mondag nach sand Jacobs dage nest czu allem dem rechten
alse hude czu tage.

6 Item Bechtolff von Wihenheim hat erfolget Nyckel vur III gulden.

7 Item czusschen Huser und meister Jekil Scherer ist daz gerichte uff-
geslen XIIII dage.

8 Item Henne Wasemar ist sin unschuld auch gelenget bis ubir XIII dage.

9 Item Hensichin had eine unschuld geboden Storcken vur II wissephe-
ninge.

10 Item Concze Luczen son von Spir ist ledig also er bekomert waz.

11 Item Gruwel von Algisheim had eine unschuld geboden dem Schultheissen von Wihenheim.

12 Item der schultheisse von Wihenheim had andirwerbe czugesprochen Gruwelen umb wort, die er ime getan habe. darczu hat er geantwort, wes in Kelbiln und Henne Fiele besagen darumb, daz sal ime wol und we dun.

13 Item Concze Luczen son had uffgegeben Hennen Filen solich ansprache von der frauwen wegen, daz sie in habe czu unmoglichem schaden bracht.

14 Item Gruwel had sich virpent vur XX gulden, ubir XIII dage wider an gerichte czu sin.

15 Item her Johann der Fruherre (?) had eins geheischen 1 punt geldes uff Crige.

16 Item der schultheisse von Wihenheim had Dilen Scheffer irfolget vur waz er mit gerichte beredden mag.

17 Item der schultheisse von Nydern Ingelnheim had irfolget Schuren fur II frevel (am Rand: frevel).

18 Item Pedir Back der schucze had irfolget den scheffir von Spurckenheim fur II frevel (am Rade: frevel).

19 Item Concze Luczen son von Spir had uffgegebin Hennen Fielen alle die schult, die man ime schuldig ist in dez Richs gerichte, und mit namen an diesen nachgeschribin personen: Humel Molner dusent pele, ist burge Henne Phiele; item Bickel II hundert, des ist burge Pedir Karst; item Cuncze Breithart funff hundert, ist burge Jekil Hosebach; item Henne Ette funff hundert, des ist burge Henne Netsch; item der junge Snelle von Wintherheim, des ist burge Striczkulen eiden und Clas Kolbe; item Schernheinchen II hundert, des ist burge Sifrid Borghard; item Hiltwin funff hundert, ist burge Concze Borghard; item Pedir Baldemar funff hundert, ist burge Henczichin Thomas, Greden man; item Pedirs Endres ein halb dusent, ist burge Ebirhard Eckils son und Henne Rode an der Offhobir porthen; item Clas Dinkeler funff hundert, ist burge Henne Burghard, Henelin Starcke und Czurich.

Zur Erläuterung: Zu 3 und 7: der Kläger ist derselbe, die Beklagten sind offenbar verwandt. Fortsetzung 6 7. 4 persönliche Sicherheitsleistung anstelle der üblicheren dinglichen, die in 14 vorkommt. 10 vgl. Nr. 13 und 19. 12 *andirwerbe* in anderer Sache, nämlich als der der Nr. 11 *Wihenheim* Freiweinheim. Henne Fiele erscheint auch in Nr. 13 und 19. 16 *beredden mag* durch eigene Schätzung in Anspruch nehmen kann. Der Schultheiß leistet keinen Eid, daher *beredden* statt *behalten*. Vgl. auch Nr. 4 2. 19 *Zession* einer Reihe Ansprüche wie in Nr. 13; hängt sie damit zusammen, daß der Zedent ein Auswärtiger ist (Speyer)? *pele*

wohl Weinbergpfähle. Für jeden einzelnen Anspruch ist ein Bürge bestellt. *Offhobir porthen* das noch heute stehende Uffhubtor in Oberingelheim.

4

Actum feria quarta ante Viti et Modesti (1398 Juni 12).

1 Item jungher Slump had czwirnt geheischen XIII schillinge uff Henen Luder.

2 Item der schultheisse von Wihenheim had Nickel (irfolget) vur waz er mit gerichte beredt.

3 Item Clese Buff hat irfolget Clas Spirsgrae vur 1 lb.

4 Item Pedir Beckir had Matthies von Barra irfolget vur IIII gulden.

5 Item Pedir Bock had Matthies vurgenant irfolget vur XXIII gulden.

6 Item Henne Fegesag had bekant deme schultheissen von Nydern Ingelnheim zwene frevel.

7 Item Nickel von Wihenheim had bekant Jekil Henerer XX gulden czu bezalne czusschen den czwen Unser Frauwen dagen. geschee dez nit, so had er sine pande irfolget.

8 Item Henne Fegesag ist ledig wurden von Matthies des gebodes, und waz er daruff schadens gelacht hat, sal ime Mathies keren.

9 Item Emmerich Fegesag had bekant ein frevel dem schultheissen czu Nydern Ingelnheim.

10 Item Emmerich Fegesag ist gewiset, daz er Mathies mag czusprechen umb also fiele er wil uff recht und ime darvur heisschen burgen.

Zur Eläuterung: 2 Vgl. 2 8 und 3 16. 4 Barra Bacharach. 5. Fortsetzung in 6 5. Vgl. dazu Nr. 8-10. 8 *gebod* hier wohl im Sinne von Beschlagnahme, vgl. RWB Gebot VIII. Der Obsiegende kehrt den Spieß um wie jener Concze in 3 10 und 13. Vgl. Nr. 10. 10 Rechtsauskunft des Gerichts für einen noch nicht anhängigen Rechtsstreit, wie das Ingelheimer Gericht sie sonst in seiner Eigenschaft als Oberhof zu geben pflegt.

5

Actum feria sexta ante Viti et Modesti (1398 Juni 14 Bl. 25).

1 Item her Johan der Karthuser had virbodt, daz Pedir Diethir had gesprochen, sin jungher habe in geheissen abeczulassen von der heisschunge uff die Karthuse, wand er selbis daz meine uzzzutragen.

2 Item der scheffin hat gewiset: solchi name also Pedir Diethir gnomen hat von sins junghern wegen uff dem wingarten, den daz gericht bekennet den Karthusern, daz er die name solle keren, bis er den czins und grunt gewynne.

3 Item der scheffin hat gewiset, solich gerichts gelt als daruff gegangen sy, daz solle man in bezalen nochdalnig.

4 Item Henne Ruthard hat bekant XXX schillinge hern Wolfferam pagando Jacobi.

5 Item Bechtold von Winheim hat pande beredt uff Nyckel vur waz er mit gerichte (sic).

6 Item Pedir Henckemantel hat bekant II frevel Emmerich Winer in XIII dagen.

7 Item Eckirs eiden had sin andir heisschunge getan uff Huss vur XVIII schillinge, uff Keissern VII schillinge und uff Anczen ein gulden.

8 Item her Pedir Michels son hat II geheischen uff Jekil Ruthart I gulden, uff Ringelduben I lb, uff Roste VI schilling unde uff Arnolde III schillinge.

9 Item Jekl von Gisenheim, underschultheisse daselbis, hat sine ersten clage getan uff allis daz der pherrer von Gisenheim selge gelassen had in des Richs gerichte vur XI gulden und I orth heubtgeldes und auch als fiel schadens.

Zur Erläuterung: 1 Pedir Diethir ist der Bevollmächtigte des adeligen Gläubigers. Vgl. Nr. 2 und 3. 2 *name* Besitzergreifung. Der Gläubiger muß das Gut mit Klage „aufholen“. 6 Emmerich Winer, als Schöffe verzeichnet bei Loersch S. CXXXVIII, 23 a; hier ist er Schultheiß, vgl. 6 2 und 7 16. 9 *Gisenheim* das rechtsrheinische Geisenheim.

6

Actum feria secunda post Viti et Modesti (1398 Juni 15).

1 Item Pedir Beckir had vierwerbe geheischen uff Clobelauchen III schillinge.

2 Item Mathies had II frevel bekant Emmerich Winer und ist vierer unschuldig, in XIII dagen.

3 Item Henne Lodir hat virjehin Pedir Beckir XVIII schillinge in XIII dagen; dez schadens unschuldig.

4 Item Henne Lodir hat virjehin dru vierczeln korns Kesselhude und sal ime die gebin (in) XIII dagen.

5 Item Pedir Bock hat pande beredt uff dem scheffer von Spruckenheim und uff Mathies von Barra, und sal die virkauffen mit kuntschaft.

6 Item Henne Eckir hat virjehin Joste umb das hus, daz er in were. waz er ime dan dun sulle, darvur wulle er ime burgen siczen.

7 Item Albrecht hat irfolget Guntram, Hennen, Ruthart, Clesen, Stempel und Hennen Frytag vur waz er mit gerichte beredden mag.

8 Item Dile von Winheim hat eine unschuld geborget Hennen Filen, daz er nymande sine phele virbodin habe; dann habe sin frauwe ichtis getan, davonne wisse er nit.

9 Item Stein, Henne Freitag, Jekil czur Ebinhohe und Spirsgrae hant

virjehen Katherinen Puser III maldir korns in XIII dagen, und des uberigen sin sie unschuldig; und sollen noch in Fritags hus leisten.

Zur Erläuterung: Man beachte die große Zahl von Gerichtstagen: sechs Sitzungstage in einem Zeitraum von 10 Tagen mit durchschnittlich je 9 „Sachen“. 2 Emmerich Winer Schultheiß, vgl. 5 6. 5 Vorgang 4 5. 8 Vorgang 3 19 *davonne wisse er nit er war dabei nicht beteiligt.* 9 *in Fritags hus*: einheitlicher Erfüllungsort der Bringschuld.

7

Auszüge. Ab Juni 1398; Bl. 25^v und folgende.

1 Bl. 25^v. Item Henne Drappe hat czugesprochen Lenczen, daz er ime sinen ackir abegearen, und schade ime daz XX gulden. daruff antwort Lencze: bewise er in mit guder kuntschafft, daz er des sinen icht inne habe, er wulle iz ime keren. dez schaden sy er unschuldig.

2 Bl. 25^v. Item Drappe hat czugesprochen Lenczen vorgeant, daz er ime einen bin gehauwen habe uz sime baume, daz ime schade. daruff antwort Lencze, ime were ein bin entflogen, der were sin. dem habe er nach lassen folgen und den widder gefangen. wez er in darumb schuldiget, ist er unschuldig.

3 Bl. 26. Item Gele Scherrner hat virbot, daz Henne Huser sin kuntschafft gefurt sulde han vur gerichte czu sehs wochen uz, die virgangen sin, und sine kuntschafft nit gefurt hat.

4 Bl. 26. Item Gruwel von Algisheim hat bekant, daz er von dem schultheisse von Wihenheim nit anders wisse dan gut.

5 Bl. 26. Item Fryderich ist eins geheischen umb den mort, den er und sine nachfolger an dez Richs man ane gericht und ane recht begangen han.

6 Bl. 26. Item Clese Heferer had irfolget die Rugefischen (sic) fur waz er mit gerichte bereden mag.

7 Bl. 26^v. Item also Henne Huser czusprach Hennin Bosinheimer und er daruff sine antworte ted und Huser darnach fragete, obe er in nit irfolget hette, und selbis bekante, daz die sache allis were mit sime wissen uffgeslagen und mit irer beider wissen gelenget, so hat er widdir daz gerichte gefreget und had sich virpenet uff der scheffen gnade.

8 Bl. 26^v. Item czusschen Hennin Huser und Bosinheimer ist gelenget. vur die scheffin, wer der dorffe, der moge sie hauffen und den andern lassen wissen.

9 Bl. 26^v. Item czusschen hern Sifrid unsern schribir und Friderich Fulnschussel ist gelenget bis uff den nesten mondag nach Unser Frauwen dage assumpcionis nest komet.

10 Bl. 27. Actum feria secunda post Petri et Pauli apostolorum ist dit nachgeschriben geruket: Item Henne Wyners son und Heincze Drappe han

geruget und geenget, daz Wilhelm von Scharpinstein und sine nachfolger, mit namen Henne Coler, Henne Hauschrick, gesessen czu Budinsheim, mit noch me iren nachgeburen in ir holcz uz dem Riche gefurt ane gerichte und mit gewalt. item Pedir Heuschrecke, Concze Eyche.

11 Bl. 27. Item Henne Fegesag hat virjehin hern Steine V schillinge czu guder rechenunge in XIII dagen. si non, hat er pande erfolgt.

12 Bl. 27^v. Item Herman Goltsmidt hat czugesprochen Pedir Holzschuh, daz er ime ein pater noster habe czu kauffen gegeben, und kommen nu ander lude und sprechen, daz pater noster daz sy ir gewest, und sagen darane wortzeichin; daz ime schade C gulden; und e er sine unschuld biede, so truwe er iz in czu erwisen. darczu hat Peder geantwort, wie daz er eine bulen hette, die gebe ime daz pater noster, und wisse er nit, obe iz gestolen sy oder nit; und hat auch bekant, daz er ime daz pater noster czu kauffe gegeben habe; und sy dez schaden unschuldig. ist vur die scheffin frist gnomen.

13 Bl. 29. Item Rule Smyds son had dem schultheissen eine unschuld geborget vur X frevel und doch darnach bekant, daz er sine swester mit fusten eins czwirnt gelagen habe.

14 Bl. 29^v. Coram Wyner et Snys. Item Clais von Engelstait, brudermeister czu sant Pedir uzwendig Mencze, ist uff hude an gerichte gewest und wulde gude uffgeholt han uff Pedir Krige, Pedir Ryneckir und uff Langefelders erben. dez waren nit dann czwein scheffen da, also daz dez brost an dem gerichte waz.

15 Bl. 30. Item her Johan Fruherre had czugesprochen Kessilhude, daz er ime worte getan habe, die ime an sin ere und ampt treffen, und schade ime daz tusend gulden; und ee er sin unschuld biede, so truwe er iz in czu erwisen. had er geantwort und bekant, daz er spreche: einer were mit den suwen uzgetryben und dez nachts ein brudegamme gewest, und wer der were, er wulde, daz ime sin czers abewere; und habe in da nit genant; und hoffet, daz er ime darumb ichts schuldig sy; und wil dez by dem gerichte virliben: und wez er in darubir schuldiget, ist er unschuldig. in XIII dagen.

16 Item Emmerich Winer der schultheisse had virbodt, daz Kessilhud vur gericht stunt und sprach: hette der Fruherre mit der dochter nit gnug, daz er dann die muder auch gehiegete.

17 Bl. 31. Item der schultheisse had czugesprochen Rutschen von Wihenheim, daz in einer ein diep geschulden habe, und drage er die sache nit uz; daz schade ime von sins herren dez herczogen wegen hundert marg silbers; und e er sin unschuld biede, so truwe er iz in czu erwisen. had er geantwort: der molner habe in ein diep geschulden, und hoffe, daz er solich man icht sy; dez schaden ist er unschuldig.

18 Bl. 31. Item Clais Rode [und] Pedir Guste hand ire kuntschafft be-

saget, daz sie einen unbesiegelten brieff haben horen lesen den pherrer in dem spidall und habe sie nit behalden, wie da inne stunde. wullen daz gleublich machen in XIII dagen. dez schaden sin sie unschuldig.

19 Bl. 31. Item Kessilhud hat czugesprochen Hennen, Helfferichs son, daz er sin gud inne habe und erbeide dez nit also er billiche tede, und schade ime daz XX gulden. had er geantwort: er habe einen wingarten, der sy ime czu sime wibe worden, und habe den gemacht, daz er hoffe, daz er ime nucz sulle sin, und wil dez by dem gerichte virliben, dez schadens ist er unschuldig. in XIII dagen.

20 Bl. 31^v. Item Pedir Krieg had bekant Clesichin Unverczaid, daz er sin burge sy vur II gulden, und werden ime die in XIII dagen nit gericht, so sal er ime leisten. leistet er ime nit, so had er phande erfolgt.

21 Bl. 31^v. Item Emmerich Wyner had irfolget Hennen Molner von Wihenheim vur III hundert gulden, und wisse noch nit, wie hohe der schade kommen moge.

22 Bl. 31^v. Item der alde Snys had irfolget den wilden Sifrid vur XXX gebunt schaube.

23 Bl. 32. Item der schultheiss had dez Riches fryden geboden Smycken.

24 Bl. 32. Item Henne Stus eiden, Clese Anthis son, Henne Gysichins hand ire unschuld geboden vur 1 frevel, iglicher uber XIII dagen dem schultheissen.

25 Bl. 32. Item der schultheisse had irfolget Calenhauffen vur III frevel.

26 Bl. 32. Item Jekil Hefferer had irfolget Nyckel von Wihenheim uff daz buch.

27 Bl. 32. Actum feria quarta nullum fuit iudicium.

28 Bl. 32^v. Item Henne Rynecker had sine kuntschaft besaget czusschen Kessilhude und Heinczen Scheffern eiden, daz er daby were, daz Heincze vorgeant einen wingarten bestunde odir Kessilhude redte, den wingarten vur sant Johans dag decollacionis mit allir gewonlichen arbeit gancz uzczubereiden; und wil daz beweren also recht ist in XIII dagen...

29 Bl. 32^v. Item Henne Fritag, Jekil Albrecht, Jekil Amczen son han virjehin den predigern czu Mencze IX gulden czu guder rechnunge czussen Martini, und sollen in darvur legen II fudir wins und die nit virkauffen, iz sy dann mit irme, odir wem sie iz befehlen, gudem willen und in davonne daz geld geben. geschee dez nit, so mochten sie affter sant Martins dag heruz komen und an ire wine griffen und sich selbis bezalen.

30 Bl. 32^v. Item Paulus Meister son had in virjehin II malder korns czu herbste von sinen ersten winen ut supra.

31 Bl. 33. Den scheffin ist kuntlich, daz die scheffin von Wesil vor cziden urteil von Hennen Fryhen wegen gefraget han und sie auch darubir gewiset sin.

32 Bl. 33^v. Item Jekil Fulfleiss hat einen frevel geclaget von Rodeheffern.

33 Bl. 33^v. Item her Pedir von Sobirnheim had geenget, daz ime fride und bann ubir underphande gescheen sy, und gee man dannoch daruff. daz had der schultheisse virbodt und ist daz von Jekil von deme sale.

34. Bl. 35. Item unser herren die scheffen hant czugesprochen Clese Bropen, daz er in der nuwen wirten stuben sesse und spreche, er und sine gesellen die kirchenmeister sin dicke komen vur gerichte von der kirchen wegen, und mochte in nye kein recht widderfaren in der masse also sy nymande kein recht virsaget han; und schade in, oder weme daz czugehore, dusent mark geldes, und ee er sin unschuld biede, so truwen sie iz in mit deme obirsten amptmanne und mit schultheissen und scheffen czu erweisen. Daruff hat er geantwort: waz er gesaget habe, dez leucken er nit, und wez er erwiset werde, dez wulle er by dem gerichte virliben. dez schaden sy er unschuldig. und hat sich virpenet uff allis daz er had. (Am Rand: „jud“ = judices.)

35 Bl. 70^v. Actum feria secunda post Palmarum nullum fuit iudicium.

36 Bl. 70^v. Item Stieffte had virjehen Friderich Fulnschusseln, wez er in erwise als recht ist, dez wulle er ime gehorsam sin.

37 Bl. 70^v. Item Henne Fegesack had bekant Jekiln Fulfleisse XX gulden czu gebin in drien jaren, mit namen uff y die wihenachten ein drutteil. geschee dez nit, so mochte er in vor ein dritteil irfolgen, und nit fur fol.

38 Bl. 71. Item also hude czu dage ist ungeboden ding gewest, und had der scheffin geruget, daz die von Nydern Ingelnheim gesece halden und gebode machen ane den herren, den amptman und daz gerichte und widder recht.

Zur Erläuterung: 1 *abegearen* abgepflügt. *keren*: Bereitschaft zur Besitzkehr? Jedenfalls nicht zum Schadensersatz. Fortsetzung 2. 2 *bin gehawwen* einen Bienenschwarm aus einem Baum geschlagen. *nach lassen folgen*: vgl. § 961, 962 BGB. 3 Vorgang 3 3. 4 Vorgang 3 12 und 14. *Rugefischen* von Raugraf? 7 Vorgang 3 3 und 4. Vgl. den ähnlichen Fall in I Nr. 380. Fortsetzung 8. 8 Vertagung auf unbestimmte Zeit; jede Partei darf die andere laden und die Schöffen *hauffen*. 9 *her Sifrid unser schribir*: Sigfrid von Amöneburg, Ingelheimer Gerichtsschreiber, Vorgänger des Johann von Fritzlar; vgl. Band I S. 18. 10 *geruget und geenget*: Paarformel; *geenget* von *engen*, jmd zusetzen, vgl. RWB *engen* II sowie unten 33. 12 *pater noster* Rosenkranz. *wortzeichen* Erkennungszeichen. 13 *eins czwirnt* einmal zwei Schläge. 14 *nit dann czwein scheffen*: es hätten mehr als die Hälfte sein müssen; vgl. *ubir halb hauffen* in Beilage II 5 12 und sonst häufig. 15 Kesselhut, adeliges Geschlecht im Ingelheimer Reich, vgl. Loersch S. CXXXVI Ziff. 14. *czers* männliches Glied. Fortsetzung 16; der Schultheiß stellt fest, daß der Beleidiger den Adressaten

seiner Schmähungen vor Gericht bei Namen genannt hat. *die muder auch hiegete* auch die Mutter noch kosen würde; vgl. englisch *to hug*. 17 *herzog* der Pfalzgraf, seit 1375 Pfandherr in Weinheim. 19 Fortsetzung wohl 28. 20 *leisten* Einlager? 22 *schaube* Stroh. Wird mit *schaube* nur der Sachverhalt angedeutet, oder ist Stroh in natura zu leisten? 28 Vorgang wohl 19. 30 *ut supra* Verweisung auf 29; geschuldet ist Korn, verpfändet ist die kommende Weinernte. 33 *geenet*: vgl. 10. Der Schuldner läßt das Pfandrecht unbeachtet. 35 *in der masse* usw.: sie verweigern uns das Recht wie sonst niemandem.

II.

Oberingelheimer Register von 1399 (sog. Auflaßbuch), Blatt 1 und 2. Registrum de anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono.

1

Sabbato post epiphaniam domini

1 Item Emmerich Breitscheid had uffgeholt soliche undirpand als Herburd fur sich virlacht had vur einen gulden geldes.

2 Item also als Albrecht von Sobirnheim sine fierden clage getan hat uff hern Diemar von Riffenberg uff allis daz er hat oder wartende ist in dez Richs gerichte, des hat er gefreget, wie er vorters darczu dun sulle, daz ime recht geschee und hern Diemar kein unrecht. *des ist gewiset*: er solle die scheffin ubir halb hauffen und in ir recht gebin und sinen schaden behalden und den mynnern und nit meren, und sal daz geschien in dez jares frist.

2

Actum feria tertia post octavam epiphanie domini

3 Item Agnes, Mormans frauwe, hat den herren in deme sale die wiesen und underphand lassen ligen und daruff virczigen vur drie gulden geldes, und had daz Fryderich, ir scheffener, virbodt.

4 Item Clese Engelman hat uffgegeben mit siner einigen hand der Beulschen ein hus, gelegen in der Orbrucken, daz des blarnslegers waz, gefor Hennen Leisen, und gibit czu czinse XIII schillinge in daz closter.

5 Item Henne Flucke und Grede sin eliche wirtin hant uffgegeben Hennen Kicze allis daz sie han in dez Richs gerichte, uzgnomen einen flecken wingarten, gelegen an deme Algisheimer wege gefor Clese Kochir und Clesichin Raube, und enphing in sin eniger hand.

3

Actum feria tertia ante conversionem sancti Pauli.

6 Item Jekil Hohe und Kethir sin eliche wirten hand virkauftt und uffgegeben Hennen Rubin ir teil eins czinses, wilche teil in noch gefellet, wann sie teilen, gelegen an deme grase (?) czum baume.

7 Item Henne Schurmenger und Anne sin eliche wirten hant virlihen und uffgegebin Henne Kuczerich III fleckin wingarten, gelegen mit namen ein firteil an der Kelen gefor Czide Weczstein; darnach 1 morge auch an der Kelen, gefor Colben; item 1 flecken an Sifrids born geforch Kethirin Dumen, umb virunddrissig schillynge heller geldes, alle jare czu reichen und czu geben uff sant Mertins dag und unverlustig in die vier wihenachtsheilgen dage. und sten der vurgenant XXXIII schillinge XVIII schillinge abeczulosen, den schilling umb XIII schilling silbers. und had Henne Cuczerich hervor czu underphande gelacht ein fyrtel wingarten vur ledig und lere, ine ersassen, an Appinheimer wege geforch Johan.

4

Anno XC nono. Actum feria tertia ante conversionem sancti Pauli.

8 Item her Stropmel von Swabeheim ritter und frauwe Gecze sin eliche wirten und (sic) hand virluhin und uffgegebin Hennen Hasin deme heimbürgen eine auwe gelegen gein Sporckinheim ubir deme Rine, alle jare umb IIII gulden geldis czu reichen und czu gebin uff sant Mertins dag und unvirlustig in die vier wihenachtsheilgen dage. und had Henne Hase und Alheid sin eliche wirten hervor czu underphande gelacht ein stucke wingarten, gelegen uff deme stigel bohil gefor Johan Speckbraden vur ledig und lere und wurde ichtis da uff funden, daz sulden sie ersassen.

9 Item her Stropmel und frauwe Gecze vorenant hant virluhen und uffgegeben Hennen Schurmenger ein czweiteil auwen, gelegen am steinwege gefor Pedir Snellen, vur 1 lb geldis uff sant Mertins dag unverlustig in die wihenachtsheilgen dage, und had Henne Schurmenger und Anne sin eliche wirten hervor czu undirphande gelacht ein firtel wingert, gelegen an Westirberge gefor Hennen, Heinczen Schurmengers son, vur ledig und lois, und wurde ichtis da uff funden, daz sulden sie ursassen.

10 Item her Stropmel und frauwe Gecze vorenannt hant uffgegeben Henne Schurmenger II czweiteil auwen uff Pabirlin auwen, die sal er Friczen vorters uffgeben und virliehen vur XXVI schillinge heller geldes von hern Stropmels wegen (am Rande: Paberlins auwe).

11 Item Wigand Guncke had virkaufft und uffgegebin Joste also von Cristinen siner dochter wegen allis daz er wartende ist von Jostes frauwen siner stieffmuder, und wenn Cristine nit lenger were, so sulde iz ersterben uff Joste.

5

Actum feria quinta ante conversionem sancti Pauli.

12 Item also als Albrecht von Sobirnheim sine vierden clage getan had uff hern Diemer von Ryffenbach und gewiset ist, daz er die scheffin ubir halb hauffen sal und in ire recht gebin, und sinen schaden behalden und

den mynnern und nit meren in des jares frist; dez had er hude czu tage die scheffin ubir halb gehauffet und in ir recht gegeben und behalden XI gulden mynner XI englische, und waz von gerichts wegen vor und nach daruff gangen ist.

13 Bl. 2. Item Pedir Selczir hat uffgeholt Rubin hus halb vur sinen czins, und hat ime der schultheisse fride und bann darubir getan als recht ist.

14 Item Pedir Emmerczin und Else sin eliche wirthen hant virluhen und uffgegeben Philips deme bendir und Crisen Schermers selgen widewin ein hus mit sime begriffe, gelegen uff deme Belczen geforch Clese Wigeln und Pedir Bosen, alle jare umb czweie gulden geldes uff sant Mertins dag czu gebin und unvirlustig in die wihenachtshailigen dagen; und gibit sess schillinge geldes hern Wernher Schencken und vier schillinge uff sant Ruprechts berg. die sal Pedir Emmerczin und sine erben richten und geben, und ist anders ledig und lois, und wurde icht me da uffte fonden, daz sulde man ursassen. und sal Philips und Crise obgenant X gulden in vier jaren vur daz undirpand da inne under deme dache virbuhnen mit kuntschafft ane geverde. und gebe man der czweyer gulden geldes nit uff der czid als vur geschriben stet, so mochte Peer vorgebant odir sin erbin daz uffholin mit eime bodewynne.

15 Item Clese Wigeln und Else sin eliche wirthen hand uffgegeben Philips und Crisen vorgebant ire teil in dem huse und hoffe vorgebant und in den wingerten, waz sie nydenwendig des steinen gebils hatten, und gibit X heller geldes, und funde man me, daz sulden sie ersassen also recht ist.

16 Item Philipps und Crise hand widder uffgegeben Clese Wigeln und Elsen uxori vorgebant, waz sie obenwendig des holzen gebils hatten, also in deme huse vorgebant, und liget in eime gemeinen underphande vur III punt geldes.

Zur Erläuterung: Das Oberingelheimer Register von 1399 (sog. Auflaßbuch) ist eine Handschrift in Folio, 404 Bl. Papier; sie hat Holzdeckel, die mit weinrotem Saffianleder der Zeit überzogen sind; rot als Gerichtsfarbe. Im Text sind Blatt 1 und 2 der Handschrift vollständig publiziert; sie stammen von dem Schreiber der Oberhofurteile, Johann Meischeit von Fritzlar. 1 Emmerich Breitscheid, adeliger Schöffe in Ingelheim, vgl. Loersch S. CXXXV sowie die Präsenzlisten unseres Bandes I Nr. 343, 486. Zur Sache vgl. nachfolgende Ziffer 7. 2 Wegen Diemar von Reiffenberg vgl. Loersch Nr. 310. Fortsetzung Nr. 12. 4 mit siner einigen hand ohne seine Ehefrau. gefor Furche an Furche, angrenzend. gibit czu czinse der Erwerber übernimmt die dingliche Last. daz closter Nonnenkloster Ingelheimerhausen. 7 uff sant Mertins dag der übliche Fälligkeitstag für Zinsen. unvirlustig in die vier wihenachtshailigen dage: die

Formel bedeutet wohl, daß die Zwangsvollstreckung seitens des Gläubigers nicht vor Weihnachten beginnen darf. Dieselbe Formel in den nachfolgenden Ziffern 8, 9, 14. Vgl. *unbevungen* statt *unvirlustig* in Beilage III. *vur ledig und lere – ine ersassen*: der volle Wortlaut der Rechtsformel folgt in Nr. 8, 9, 14. Der Veräußerer verkauft lastenfrei (*vur ledig und lere, ledig und lois*), andernfalls muß er Ersatz leisten (*ursassen, ersassen*). Als Haftungsobjekt wird ein weiteres Grundstück am Appenheimer Weg verpfändet; ebenso in Nr. 8, vielleicht auch in Nr. 1. Das Bedürfnis darnach kann sich aus der damaligen reinen Sachhaftung erklären. Vielleicht ist das zusätzlich verpfändete Grundstück auch für den Gläubiger günstiger gelegen, falls es zur Pfandverwertung kommt. 8 Der gleiche Strompel und seine Ehefrau sind Veräußerer anderer Parzellen in Nr. 10. 10 II *czweiteil auwen* je $\frac{1}{2}$ von 2 Rheinauen? Oder liegt ein Schreibfehler vor? 11 *wartende* ist Anwartschaft, Kaff. 12 Vorgang Nr. 2. *behalden XI gulden* usw.: so hoch hat der Gläubiger seinen Schaden eidlich geschätzt. 14 *begriff* Umgrenzung, vgl. RWB Begriff I 1 und 2. *die sal Pedir Emmerczin . . richten und geben* der Veräußerer soll die Rente weiterzahlen, die auf dem Grundstück lastet. *anders ledig und lois* im übrigen lastenfrei. *mit eime bodenwynne* Vollstreckung in einfacher Form, ohne Klage. *bodewynne* Gerichtsgebühr von 4 Hellern, vgl. Beil. III. Das Haus in Nr. 14 ist auch Gegenstand des Rechtsgeschäfts in Nr. 15 und 16. 15 und 16 Es handelt sich um das Haus der Nr. 14. Clese Wigeln und Else übertragen in Nr. 15 ihr Recht, vielleicht ein Stockwerkseigentum, ebenfalls auf den Erwerber der Nr. 14. In Nr. 16 begründen die Erwerber für Wigeln und Else stattdessen ein neues Wohnrecht in einem anderen Teile des Anwesens. *liget in eime gemeinen underphande* in Gesamthaftung.

III

1404 Januar 5. Ingelheim.

Schultheiß und Schöffen zu Ingelheim bestätigen den Inhalt einer Urkunde von 1357: Niklas Werbe und seine Frau Grete, sowie deren Sohn und dessen Ehefrau verkaufen eine Gülte von jährlich zwei Pfund Heller an das Domkapitel (?) zu Mainz. Zur Sicherung übereignen sie genannte Güter, die ihnen von dem Stift zurückgeliehen werden. Bei Verzug können sich die Gläubiger unmittelbar in den Besitz der ihnen übereigneten Güter setzen.

Wir Wencze Randeker underschultheisse czu Oberingelnheim, Dilman von Sauerwilnheim edilknecht, Petir gnant von Sauwilnheim, edilknecht, Clais Eickel, Henne, des selbin Clais brudir son, scheffin da selbis zu Obirn Ingelheim, bekennen uns uffentlichen an diesem geinwurtigen brieffe und dun kunt allen den, die in sehent odir horent, daz uns gehuglich und kuntlich ist, daz Nyclas Werbe und Grede sin eheliche wirthin, Hence

Werbe des egnanten Nyclas son und Grede sin eliche husfrauwe virkaufft han recht und reddelich den erbern herrn dem dechan und dem capittel des stiefftes czu Unser Frauwin czun greden czu Mencze czu der gemeinen presenczien czwei phunt geldes ewiger gülte guter und genger werunge, die sie alle jare sollent entworthen gein Mencze uff sent Martins dag odir unbefangen in den fier wihenacht heiligen dagen, die allir nehst darnach komen, eime presencien meister des egnanten stiefftes. wer es abir sache, daz des nit geschee also vorgeschrieben stet, so mag des stiefftes presencien meister odir ein bode des egnant stiefftes dar czu Obir Ingelnheim komen und mag sich lassen seczin mit vier hellirn von des stiefftes wegen in dise nachgeschribin undirpant ane allirlei andir gerichte und clage und widdirredde der erbin und eines iglichen mentschin. Und mag dann der stiefftt dun und lassen mit den nachgeschriben undirpanden also mit irem eigen gude. auch ensal keinerlei klage, bekomerunge, virsperrunge, hindersal, wie man daz nennen mag, von allin personen, sie sin man odir wib, geistlich odir werntlich, deme selbin stieffte an der egnant gulde schade sin, also lange bis die gulde in des presencien meisters odir in des stiefftes gewalt wird gereicht und geantworth. auch sollent sie die egnant czwei phunt geldes ewiger gulde deme stieffte entworthen czu Mencze uff ir kost, arbeit, schaden und virlust.

Des sind die underpant: czum ersten Nyclais Werbin hoff, hus und garte, davonne sie gebin siebin schilling hellir czu czinse. andirwerbe ein czweiteil wingarthin, daz engibit keinen czins und liget geforch Dilen gnant Zigenspeg unde zuhet uff den kirchinpart. und hant die selbin undirpande uffgegebin mit halme und mit hande vor uns an deme gerichte czu Obirn Ingelnheim hern Arnolde von Costheim an des egnant stiefftes stad nach des selbin gerichts recht und gewonheide; und had auch der egnant her Arnold von Costheim vicarius des egnant stiefftes die obgeschriben undirpande den selben luden unde iren erbin widdir geluhin also bescheidenlich, daz sie und ire erbin deme egnant stieffte die czwei phunde gelts alle jare antworten gein Mencze in ire gewalt nach allen den stucken und artickeln, also geschriben stet davor an diesen brife.

Und disir vorgeschriebin dinge czu urkunde und czu einer merer sicherheide so han wir gebeden hern Dietmar, den pherrer czu Obirn Ingelnheim, beide schultheissen und scheffin und erbin, die das angeet egnant, daz er sin ingesigel an diesen brieff had gehenckt. Und ich Dietmar pherrer egnant bekennen mich an diesem brieffe, daz ich czu eime geczugnisse der vorgeschriben dinge myn ingesigel gehenckt han an disen brieff, der da gegeben ist also man schreibet nach godes geburte druczehinhundert jar und siebinundfunffczig jare am samsdag nach deme czwelfften dage.

Und wir schultheissen und scheffin iczunt czu Ingelnheim irkennen uns, daz diser vorgeschribin brieff vor uns gelesen, gehandelt und virbodt ist,

also recht waz, und han des czu eime irkentniss und irnuwerunge unser ingesigel an diesen brieff gehangen. datum anno domini millesimo quadagesimo quarto in vigilia epiphanie domini.

Zur Erläuterung: Die vorstehende Urkunde hat der Herausgeber 1953 in der Bibliothek des Union Theological Seminar in New York gefunden, und zwar in dem dort verwahrten Nachlaß des rheinhessischen Theologen Leander van Ess. Sie war auch enthalten in dem durch Kriegseinwirkung vernichteten Großen Ingelheimer Kopiar (dortiges Bl. 193). Hugo Loersch hat sie aus dem Kopiar gekannt und Anfang und Ende derselben mitgeteilt (aaO. S. XCV Anm. 2). Während Loersch den Kopiareintrag, aber nicht die Ausfertigung gekannt hat, haben wir heute das Kopiar verloren, aber die Ausfertigung gefunden. Wir geben die gesamte Urkunde wieder. Der Inhalt ist typisch für alle Gültbestellungen, welche den zahlreichen Gültprozessen vor dem Ingelheimer Oberhof zugrundeliegen. *unbevangen* von mhd. *bevahen* nötigen, zwingen; also ungenötigt; vgl. *unvirlustig* in Beilage II Nr. 7, ferner RWB *befangen V. mit vier hellirn* die Gerichtsgebühr; es handelt sich um die *bodewynne* in Beilage II 14; vgl. die Worte *in ire recht gebin* in Nr. 401. *davonne sie gebin siebin schilling* die vorhergehende Last. *geforch* Furche an Furche. *wir schultheissen . . zu Ingelnheim*: Schultheiß und gleichzeitig Schöffe zu Oberingelheim im Jahre 1404 ist Werner Buser; vgl. Loersch S. CXXXIX sowie unsere Erläuterung zu Nr. 552.

ORTS- UND PERSONENVERZEICHNIS

Zahlen ohne Zusatz bedeuten die Nummern der Urteile. Ortsnamen sind, soweit zu ermitteln, in moderner Schreibart, Personennamen hingegen in der Schreibweise der Handschrift angeführt.

- Algesheim**
Die Kirchenmeister 1058
- Altenmünster (Kloster) 2144**
- Alzey**
Herr Baldemar 1152
- Armsheim,**
Die Bürgermeister 679
Henne Gricze 2193
die Schöffen 901, 964
der Schultheiß 1074
- Ohne Ortsangabe:**
Albrecht Sobirnheimer 1324
Herr Johan Ancze 1171
Henne Anthebin frauwe 1515
- Bacharach**
Matthies, Beil. I 4 4, 5, 8, 6 5
- Bechelnheim**
s. Waldböckelheim
- Benzweiler**
Jacob 1226
- Berkenhausen**
Henne Kam 1339, 1932, 1932a
Pedir 1923
- Bersweiler**
Johan Czolner, Mönch 1885
- Bickenbach (Hunsrück)**
in Ingelheim malpflichtiger Schöffen-
stuhl, II Einl. S. 14
- Bilstein**
Urteil Nr. 995
Henne 1602
- Bingen**
Ebirhard Sluche 1245, 1246, 1247
Mertin Kroph 1443
Wolff 1151
- Bornich**
Thies 1828
- Bosenheim**
der Schultheiß 1761
- Bubenheim**
malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
S. 29
Die Gemeinde 1116, 2168
Henne, Beil. I 2 1
Henne Fryderich, Schultheiß 1749
- Ohne Ortsangabe:**
Pedir Badke 1127
Beimburg 1166
Beymand 614
Henne Bacherachir 1882
Clesichin Basinheimer 1235
Johan Bickel 681
Junker Brenner 1750
Henrich Bubinheimer swiger
Der Burggraf 1073
- Canel**
s. Kandel
- Ohne Ortsangabe:**
Concze Waldeckir 1320
Conczichin Czymmerman 2092
Pedir Czeldir 630
Crissman 860
- Dalheim**
Herman Knebil 2231
- Damschied**
Gauwir 1888
Henne Hellwig 1210, 1214
- Daxweiler 1842**
- Disibodenberg, Kloster**
Herr Johan Robir 577, 582
Herr Johan Schuczichin 577, 582,
696
Herr Winrich 577, 582
- Dörsdorf,**
in Ingelheim malpflichtiger Schöffen-
stuhl, Einl. II S. 14, Urteile Nr. 627,
652, 1115, 1138
- Ohne Ortsangabe:**
Diederich 1234

- Dile 1598
Dune 983
Johannes Dune 1533
Henne Drutman 902
- Eberbach**
Abt Jacob 1175
ein Herr 1175, 1180, 1186
- Eberburg**
George 1487
- Eckelsheim,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl I, Einl.
S. 30
Clais, Schultheiß 867
Clese 990 991
Henne 984
Rudiger Snyder 1088
- Eichloch**
Pedir 1359
- Eisheim,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl I Einl.
S. 30
Die Hubner 1268, 1683
Der Schultheiß 1061
malpflichtiger Schöffensteinuhl, I Einl.
S. 30
Henne Holczdube, Schöffe 1286
Wernher Brommer, Schöffe 1286
Die Schöffen 1063, 1064
Der Schmied 1776
Sibil, Schultheiß 1994
- Essenheim**
Cleinhenne 883
- Ohne Ortsangabe:**
Heincze Ebirhard 1484, 1867
Henne Elsen son 1595
Henne Ernst 1536, 2136
Emmerich 1613
Russe Erffin sweger 1996
- Flörsheim**
Hans Widireubir 670
- Flonheim,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl, I Einl.
S. 30
Dile 976, 977
Conrad, Vogt 1327
Hamann 2042
Heincze Rebhun 1752
Helfferich 2133
Allheiden Henne 1991
Johannes, Büttel 1000
Concze Kremer 659
der Probst 2176
- die Schöffen 962, 1705, 1854
zwei Schöffen 1100
- Freilaubersheim**
Fraudin Cristian 1909
Jekil, Bäcker 2084
- Freiweinheim**
der Schultheiß Beil. I 3 11, 16, 7 4
- Fürfelden,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl, II Einl.
S. 14, Urteil Nr. 511, 2239
Henne Raubesag 1383
- Ohne Ortsangabe:**
Heincze Feltheime 987
Hiltwin Flessler 1446
Folkenant 2036, 2052, 2088
- Gabsheim**
Frauwe Gude 1988
Pedir 1330
- Geisenheim**
Jekil, Unterschultheiß, Beil. I 5 9
- Genheim**
Heinrich 1924
- Sankt Goar**
Heinrich 1093, 1507
- Sankt Goarshausen**
Anthonius 968, 978, 986, 1837, 1951
Clese, Anthonius Bruder 2066
Henne Gebur 645
Pyner 1628
Henne von Richenberg 1681
die Schöffen 1642
- Gondershausen,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl, II Einl.
S. 14, Urteil Nr. 2067
Herman Czolner 884
Mefeln 1364
die Schöffen 2067
Wilhelm 1356
- Großwinternheim**
Symon Bushard 1296
- Guntersblum**
Meyford 1979
Henne czur Widin 1107
- Ohne Ortsangabe:**
Gise 1264
Golderchin 920, 1550
Goldrich 1399, 1400
Henne Grosser 723
- Heidesheim**
Pedir Brotsamern 970
- Heimbach,**
malpflichtiger Schöffensteinuhl, I Einl.
S. 30

- Bache 565, 566, 568
 Hans Bendir 525
 Henne Burggreve 1570
 Clais 647
 Crissman, Metzger 1322, 1323
 Conczichin Czymmerman 2221
 Henne Ebirhards 1867, 2049
 Francke 2145
 Fricze 871
 Henne Gezin 1426
 Henne Gezin son 1023, 2049
 die Kirchenmeister 755
 Pyner 570, 573
 Clas Ruch 1310, 1349
 die Schöffen 2025, 2049, 2050, 2218
 der Schultheiß 568, 573
 Conrad Snyder 1178
 Dilman Snyder 524, 610, 628, 919
 Henne Stumph 1544
 Thomas 2069
 Welle 524, 525, 610, 628, 1047
- Heßloch,**
 malpflichtiger Schöffenstuhl, II Einl.
 S. 14
 Clais 1133
 Conneman Cryeg 592
 Eckebracht 682
 die Schöffen 682
- Hillesheim**
 Henneke Eisychn 1458, 1459
- Hirschhorn an der Lauter**
 Herr Ebirhard 2217
 Henne Rad 2217
- Hirzenhain,**
 malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
 S. 31
 Pedir 1214
 die Schöffen 1759
 der Probst 730
- Hoenrein**
 Emmerich 1816
 Giselbrecht 1005
 Clas von Kulcz 1753
- Ohne Ortsangabe:**
 Heincze Meckiln son 687
 Henne Hefferer 2000
 Henne Kasilbach, Schneider 1721
 Hansman Schacke 951
- Ingelheim**
 Herr Buser 552
 Henne Clocke 591
 Junker Emmerich Wiener, Schultheiß
 710, Beil I 5 6, 6 2, 7 16
 Philipps Flache 1117, 1259
 Friderich Fulnshussel, Beil. I 7 9
 Fryderich im sale, Beil. I 2
 Bartholomäus Hunger, Schöffe 2029
 Jekl 921
 Kesselhut, Beil. I 7 15, 16, 19
 Nois frauwe 1177
 Pedir Snell 946
 der alte Snys, Beil. I 7 22
 der Pfarrer 1041
 Philips 1530
 Sigfrid, Gerichtsschreiber, Beil 7 9
 Junker Slump, Beil. I 4 1
 die Spitalmeister 606, 644, 1080
 Fryderich Winer 903
- Ingelheimerhausen, Kloster** 1385
- Ohne Ortsangabe:**
 Iwan 1249
- Kandel**
 Hans, s. Kreuznach, Hans v. Canel
- Kastel**
 Pedir Meczeler 1031, 1036, 1045,
 1225, 1237
 Wernher 1804
- Katzenellenbogen,**
 malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
 S. 31
 Herman 1020
- Kaub**
 Henne 1048
 Clesichin Snyeplocke 786
- Kellenbach,**
 malpflichtiger Schöffenstuhl, II Einl.
 S. 14
 Hertwin 1368
 Clas 1377
- Kirchheimbolanden, Kichheim**
 Hug 957, 998, 999
- Kirn a. d. Nahe,**
 malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
 S. 31
 Conczichin Bekir 1416
 Heincze Bissfadin 1935
 Henne Bubmost 2185
 Clas 2169, 2182
 Henne Cleynsmidt 562
 Concze 281
 Clesichin Frundichin 1317
 Heincze 1159
 Heincze Smydel 823
 Heine 1347

Heinrich 1114
 Henne 1389, 2018, 2062
 Herman 1316
 Jacob 1046
 Kethir 1827
 Kethirchin 994
 Mathies 2054
 Jekil Scherer 521, 1242, 1288, 1306,
 1478
 die Schöffen 1483, 1492, 2015, 2196,
 2198
 zwei Schöffen 1215, 2224
 Pedir Wyssbeckir 1982

Kostheim,
 malpflichtiger Schöffenstuhl, II Einl.
 S. 14
 der Heimburge 1928
 die Schöffen 732

Kreuznach,
 malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
 S. 31
 Anselm 1415
 Petrus Balliatoris 1654
 Henne Beyer 1961
 die Bürgermeister 1103
 Pedir Bosener 1955
 Hans von Canel 754, 759, 760, 763—
 765, 768, 770, 779—781, 795, 796,
 799, 802, 803, 809, 813, 816, 821,
 824, 825, 1725
 Clais von Wildenstein 1265
 Clas 1958, 1965, 2119
 Clas Hug 1953
 Clas Rede 2153
 Conrad 1372
 Cune 1365
 Henne Ebirhards eiden 2237
 Eckard 816
 Richard Falysen 1956
 Concze Freudenberger 1141
 George 1439, 2071
 Henne Gobil 509, 582
 Gocze 975
 Gotschalk 846
 Filen Henne 1118
 Hennichin 1801
 Hennichin von Ingelnheim 2177
 Hennichin Ingelnheimer 1794
 Jekl 921
 Herr Johan, Pfarrer zu Eberbach 550
 Johannes 941

Johan, Bürgermeister 1783
 Kathir
 Paternoster Kethirchin 1899, 2188
 Hartmann Koch 1292
 Kochenmeister 1272
 Heincze Merckiln son 1983
 Johannes Merckiln 1959, 1967
 der Messerschmied 913, 932
 Pedir 1774
 Pedir Moschel s. Hans von Canel
 Pedir Mosseler 1086, 1953, 1955,
 1958, 1962, 1965
 Concze Roden 756
 Conczichin Rodin son 933
 Wilhelm Rockenberg 1105
 die Schöffen 801, 802, 803, 813, 824,
 825, 863, 992, 996, 1125, 1146, 1147,
 1449, 1814, 1894, 1966, 1968, 2080
 die Schulmeister 1106
 der Schultheiß 1808
 Seugefedir 992
 Johan Sidenfaden 1670
 Sidenmacher 846
 Sifrid 1858
 Wolff Smyd 1099
 Clesichin Snorning 508
 Gudel Snyressigs dochter 931
 Stelczmans dochtir 1561
 Thomas 1625
 Johannes von Tryer 1179
 der Truchsess 1142, 1143
 Henne von Wiczenheim, Schöffe
 1026, 1805
 Clas von Winczenheim 2010
 Engelbrachten Henne von Winczen-
 heim 1805
 Wigand 1042, 1043
 Wigil 1986

Kumbd,
 malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
 S. 29
 Henne Heczil 2007
 die Schöffen 726, 762, 1009
 Arnold 2228
 Henne 998, 999, 1677
 Henne Culman 1883
 Fricze Folcze 1212
 Pedir Glökener 772
 Jekl 2234
 Peder Rode 1006
 die Schöffen 1280

- Langscheid**
Clas 2140
- Laubach**
Wilhelm 1549
- Laufenselden,**
malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
S. 32
Henne Brune 966
die Schöffen 965
- Lenzingen**
Pedir 1374
- Liebenstein**
Fryderich 1396
- Lierschied,**
malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
S. 32
Beymburg 1817
Crisman 1714, 1715
Dide 1421
Henne Ernst 843
Heincze 1817
Heincze der molner 1716
Sic von Riffenberg 1818
- Lirschenfeld (Lysfeld)**
Petir 1218, 2210, 2211, 2238
Heincze 1218
- Ohne Ortsangabe:**
George von Leyen 1750
Henne Lange 1122
Herr Jacob Lang 2144
Wynrich Lauder 1741
Luters frauwe 1748
- Mainz**
die Frauen von Altmünster 731
Wilhelm Byhel 1032
Herr Clais, Altarist zu St. Quintin,
Beil. I 1 2
Conrad, Richter 731, 917
Herr Dilman, Vikar zu St. Ignacien,
Beil. I 1 4
die Herren zum Dom 2218
der Präsenzienmeister am Dom 1412
der Küster zum Dom 2091
Korp 2008
Henne Murer Bürgermeister 760
Herr Johan Mesen, Vikar zu Unser
Frauen, Beil. I 1 13
- Mandel, Mannendail**
Walther 1168
- Martinstein**
Henne 537
- Meisenheim**
Heincze Snyder 2013
- Mengershausen**
Herman 1479, 1518
- Mergin Porthin**
die Herren von M. 2194
- Monzingen**
Clais 1498
Henne Loib 1274
Nese 1944
Pedir Müller 701
Paulus 1639
- Mosbach,**
malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
S. 32
Henne Beckir 962
Henne Cristin son 1973
Fricze 1038, 1527
Jekil 2129
Emmel Schone 1796
- Moschel**
Peter s. Kreuznach unter Hans
v. Canel
- Münstereifel**
der Schultheiß 2178
- Ohne Ortsangabe:**
Pedir Monnich 972
Fricze Morbedir 1195
Concze More 1607
Fryderich Murer 2131
- Nassau**
Adolf III., Graf von N. 1901
- Neuweiler**
Dile 2138
- Niederingelheim**
s. Ingelheim
- Niedernberg**
Fricze 1211
Gecze 778
Pedir Schid 1481
Pedir Sterne 1664
- Oberingelheim**
s. Ingelheim
- Oberwesel,**
malpflichtiger Schöffenstuhl, I Einl.
S. 32
Azewis, Schöffe 666
Clas Baldewin 1207, 1209
Clas Brunig 789
Johan Bule 740
der (die) Bürgermeister 948, 1713

Czolner 1008, 1019
 Heinze Darre 1509
 Heinze Dorn 947
 Pedir Firling 1217
 Fryderich Frye 1690, 1819, 1820,
 1963, 1964
 Herman Frye 1511, 1758
 Henne Fryling 1866
 Henne Gauwir 1905
 Fryderich Grope 1039
 Dile Hengel 937
 Kethir 1811
 Henne Kisswecke 530
 Lise 940, 1393
 Lytker 621
 ein (die) Metzeler 905, 907
 Meisenheimer 1294
 Dile Monczir 1406
 Henne Morbechir 2081
 Henne Mudirgodes 722
 Pedir 827, 1613
 die Schöffen 1002, 1003, 1018, 1244,
 1297, 1617, 1618, 1619, 1620, 1674,
 1688, 1739, 1768, 1782, 1795, 1869
 der Schöffenschreiber 1807
 der Schultheiß 950
 der Schwertfeger 501
 Dile Sins 771, 1319
 Wernher Snyder 1906
 Thomas 961
 Thorneyer 1222
 Henne Walich 1821
 Henne Walter 955
 Walthenne 899, 924
 Fryderich Winer 504, 516, 1192,
 1193, 1194, 1353
 Clas Wynmarts 1891
Ohne Ortsangabe:
 Clese Orten 1771, 1780
 die Herren von Ottirburg 1341
Partenheim
 Arnold 2190
 Eilichin 1059
Patersberg, Padensberg
 Henne Wolf 2126, 2127
Pfaffenau
 Herman Frye 1335
Pfaffenschwabenheim
 der Probst 925
Ohne Ortsangabe:
 predicatoros 946

Ohne Ortsangabe:
 Ebirhard Quez 1187
Reifenberg
 Sic 1818
Remagen
 Johannes 2208
Rhausen,
 malpflichtiger Schöffenstuhl,
 Einl. I S. 32
 Clesichin 1279
 Heinze 1708
 die Schöffen 1711
Rheingrafenstein
 s. Stein
Rhens
 Nicolaus 1221, 1230
Sankt Ruprechtsberg 1198, 1689
 der Frauen Schultheiß 2074
Rümmelsheim,
 malpflichtiger Schöffenstuhl,
 Einl. I S. 32
 Pedir Lube 1584
 die Schöffen 1861
 der Schultheiß 1351
Ohne Ortsangabe:
 Henne Rad, Schöffe 2217
 Petir Reubir 963
 der Rheingraf 1938
 Henne Ritters Frau 1506
 Concze Rucker 1568
Salzig
 Goczman 1068
 Sifrid 1650
Sauerschwabenheim,
 malpflichtiger Schöffenstuhl,
 I Einl. S. 33
 Concze Spansheimer 743
 Johannes 1096
 Emmerich Beckir 690
 Clas 1976
 Hummel 598
 Mertin 702
 die Schöffen 2024
 Gele Winczing 886
Saulheim
 Heinze 1388
Scharfenstein, Scharpenstein
 Ebirhard 1604, 1627
Schierstein
 Concze Wickeln son 784
Schönburg
 malpflichtiger Schöffenstuhl,
 II Einl. S. 14

Ebirhard 1724
Herr Fryderich von Sch. 1008
die Gemeinde 981
Dile von Kucherad 2206
die Schöffen 1931, 2089

Schornsheim

Pedir Matthies 1789

Selz

Jacob Zimmermann 519
Johan von Selsen 1219

Simmern

Henne 904
Jekil 613

Sobernheim/Nahe

Jekil Lanwir (Lauwir?) 2161
Pedir 1800
Herr Pedir, Beil. I 7 33

Speyer

Concze Luczen son, Beil I 3 19

Sponheim

malpflichtiger Schöffenstuhl,
I Einl. S. 33
Junker Ebirhard 1914

Sponsheim

Concze 812

Stadecken

Astheimer 2012

Steeg

Pedir Kemphe 1575
Pedir Strube 1730

Stein (Rheingrafenstein)

Herr Eberhard 1233, 2043, 2044
Herr Fryderich 2043, 2044
Herr Johann 741
Sterre 761
der Rheingraf (Johann III.) 1938,
2071

Stromberg

der Burggraf 1072

Stulnheim,

malpflichtiger Schöffenstuhl,
I, Einl. S. 33. Urteil Nr. 1875
Dile 736

Sufferheim

Pedir 1957

Sulzbach

Clesichin Kente 1255

Schwickershausen,

malpflichtiger Schöffenstuhl,
II Einl. S. 14, Urteile Nr. 1134, 1135

Ohne Ortsangabe:

Ulrich Salczkorn 685
Hansmann Schacke 951

Emmerich Schalke 638, 639
Ebirhard von Scharpinstein 2143
Henne Schele 1464, 1465
Hans Schencke 829

Wernher Schencke 1627

Heinrich Schermer 1812

Emmerich Schone 939

die von Schonecke 1008

Albrecht Sobirnheimer 1324

Heinrich Steinmecze 1791

Jekil 613

Stempichin 1493

Stomph 2219

Trechtingshausen

die Bürgermeister 1453, 1454

Dile Cleinhenne 794

Pedir Ebirhard 934, 935

Hase 1621

Heincze 1860

Jekil Helfferich 1429

Heincze Kronenberger 2215

Henne Lisen son 633, 634, 636, 751

Trier

Johannes 1096
der Bischof 741

Ohne Ortsangabe:

Dile Ungeradin 798

Vendersheim,

malpflichtiger Schöffenstuhl,

I Einl. S. 33

Heinrich 858

Mornich Heincze 1788

Pfarrer und Geschworene 2171

Volxheim

drei Gesellen 1892

Wackernheim

die Hubner 1298

Waldalgesheim

Follmann 1392

Herrn Rudolffs Amtmann 601, 602

Henrich Snyder 557

die Schöffen 1855

Snyir 1649

Waldböckelheim,

malpflichtiger Schöffenstuhl,

I Einl. S. 33

Crug 1970

Rorich 2038

Henne 2075

- Waldlaubersheim,**
malpflichtiger Schöffenstuhl,
II Einl. S. 14
Cleinhenne 1826
Crissmann 1538
Fars 1692
Jacob Fays 864
der Schmied 982
die Schöffen 1824, 1987, 2086
- Walluff 812**
- Weiler**
Henne Smydt 1635
- Welgesheim**
Henne Kabold der Junge 2225
Henne Molner 1386
Henne Winther 1952
der Schutheiß 1072, 1073
- Wellmich,**
malpflichtiger Schöffenstuhl,
I Einl. S. 33, Urteile Nr. 1004, 1056
Henne 1408
Heidenrich 1736
Conczichin Hertis 2240
Henne Kelner 1588
Rulman 1049
- Weinheim** s. Freiweinheim
- Wesel** s. Oberwesel
- Wicker**
Henne 1356
- Winternheim**
Junker Fryderich, Beil. I 1 13
Knellir 1501, 1504
die Priester 1075
- Wöllstein**
Jekil 1851
Henne Strube 1583
- Wolfsheim**
Hans 1463
- Wonsheim,**
malpflichtiger Schöffenstuhl,
I Einl. S. 34; Urteile Nr. 1436, 1558
1560
Henne Raub 2106
- Wörrstadt,**
malpflichtiger Schöffenstuhl,
I, Einl. S. 34
Bach, Schultheiß 1980, 1981
Concze, Büttel 503
Conczichin Dechins son 622
Pedir Giseler 1469
Henne 1088a
Wenczin Henne 800
Wilhelms Henne 1161
Henne Moncze 1435
die Schöffen 657, 1361, 2020
der (die) Schultheiß(en) 1156, 1181,
2095
Herrn Johans Schultheiß von Lö-
wenstein 1191
Jekil Snyder 1357
Wencze Snyder 1263
Henne Storm 1024, 1299, 1943
Henne von Wihenheim 1838
- Ohne Ortsangabe:**
Herr Emmerich von Waldecke 1134,
1135
Henne Walich 1727
Henne Walt 1580, 1581
Henne Waltman 930
Wedereubir 1732
Wernher 1663
Winczing 1608
- Zeiskam, Zeissekenn**
Herrn Rudolfs Amtmann 601

SACHVERZEICHNIS

Zahlen ohne Zusatz bedeuten die Nummern der Urteile. Vgl. auch das Sachregister bei Loersch S. 543—560 mit Erläuterungen vieler Rechtsbegriffe.

- Ablösung von Rente 982, 1964
 Abmahnung 1774
 Abtretung 1811
 Abtrünnigkeit 1255, 1938
 Afterbürgschaft 994
 Aktivlegitimation 1058
 Almende 1493
 Altarstiftung 864, 2008
 Amtmann 601, 630, 638, 659, 732, 883,
 966, 967, 977, 1003, 1399, 1464 1805,
 1894, 1906, 2015, 2069, 2222
 Amtspflichtverletzung 679
 ane geverde 1002, 1127
 Angriff auf das Gericht 1628, 1642
 Anlaß 770
 Anleihe 602
 Anschuldigung 1327, 1397
 Arztvertrag 1478, 1479, 1483, 1492
 Asylrecht 2268, 2282
 Aufholung von Gut 961, 1117, 1357,
 1412, 2071, 2083
 Auflassung 1178, 1179, 1621, 1812,
 1839, 1841, 2129
 Auflaßbuch Beilage III
 Aufwendungen 1088, 1406
 Ausbleiben der Prozeßpartei 1244, 1273,
 1361, 1716, 2081
 Auseinandersetzung 519, 1114, 1246,
 1383, 1389, 1752
 Ausheischen 645, 1127, 1134, 1522,
 1678, 1759, 1824, 1842, 1923, 1994,
 2015, 2218, 2238, 2239
 Ausläuten 638, 1842
 Ausmärker 1894, 2210
 Ausrachtung 824
 Ausschlußpflicht 1549
 Aussagepflicht 1298
 Aussatz 884, 1107, 1151
 Bann 899, 924, 941, 1589
 Backhausgerechtigkeit 1677, 1705
 Bastard 614, 1493, 1649, 1883, 2224
 Bede 664, 981, 1454, 1509, 2168
 Begünstigung 2119
 Beleidigung 565, 633, 636, 645, 666,
 770, 784, 787, 801, 803, 867, 1020,
 1061, 1063, 1194, 1288, 1297, 1319,
 1458 1459, 1464, 1570, 1628, 1727,
 1758, 1783, 1858, 1861, 1891, 2050,
 2069. Beil. I 7 15, 16
 Benennung der Klage 2190
 Beschreien der Wände 1047
 Beschuldigung 1397
 Beschüttung 2071
 Besichtigung 1435, 1322, 1323, 1349,
 2054
 Besitz 582, 883, 1299, 1736, 1846, 1872,
 1961
 Besthaupt 886, 972, 1226
 Beweis 557, 577, 591, 670, 731, 755,
 760, 763, 765, 827, 829, 907, 920,
 931, 948, 1117, 1279, 1280, 1286,
 1327, 1330, 1339, 1356, 1364, 1407,
 1484, 1492, 1674, 1756, 1828, 1905,
 1938, 1967, 1980, 1981, 1986, 2012,
 2015, 2025, 2080, 2145, 2176, 2215,
 2224, 2234
 Beweisanträge 1280
 Beweisfähigkeit 761, 1613, 1782
 Beweissicherung 685
 Beweis der lebendigen Geburt 1996,
 2231
 Bodmann Einl. S. 15, 1009, 1435, 1970,
 1996, 2009
 Bodmannsche Fälschungen 503, 516, 633,
 636, 647, 901, 957, 968, 1184, 1351,
 1388, 1443, 1446, 1454, 1583, 1812,
 1862, 2013, 2025
 Botendienst 921
 Botenwein 821, 994, 1031, 1272, 1628,
 1761, 1810, 1818
 Brandschaden 1774
 Brandstiftung 1356, 1364, 2084

Brief und Siegel 671, 1233, 1967
 Bruch des Friedegebotes 630, 570, 573
 Bürgerregreß 2239
 Bürgermeister 2140
 Bürgerschaft Einl. S. 15, Nr. 591, 701, 795,
 796, 824, 825, 901, 913, 931, 932,
 953, 963, 994, 1046, 1118, 1211,
 1244, 1255, 1359, 1386, 1439, 1511,
 1544, 1550, 1595, 1776, 1800, 1817,
 1818, 1827, 1986, 2084, 2211, 2238
 Buteil 671, 772, 860, 1207, 1217, 1263,
 1602, 2188
 Büttel 639, 732, 1399, 1938, 2129, 2146
 Darlehn 1980, 1981
 Deliktshaftung 2144
 Devastationsklage 1580, 1581
 Diebstahl 994, 1906
 Diebstahlsvorwurf 659, 2069
 Dienst 981
 Drittwiderspruch 1759
 Echte Not 644, 1436, 1437, 1684
 Ehebruch 2257
 Ehegüterrecht 816, 970, 1025, 1043,
 1872, 1888
 Ehelicherklärung 2219
 Eheschließung 1583
 Ehetrennung 884
 Ehevermittlung 2145
 Eheversprechen 2153
 Ehevertrag (Henlich) 1515, 1639, 1654,
 1810
 Ehre 2127
 Ehre des Schultheißen 1072, 1932a,
 2074, 2178
 Eichung 925
 Eid 652, 1606, 2024, 2025, 2031
 Eidesfälligkeit 1568
 Eidesleistung 812, 986, 1743, 1744,
 1768
 Eigen oder Lehn? 1854
 Eigenmacht 1884
 Eigentum 2015, 2161
 „Eines Mannes Rede“ usw. 570
 Einkindschaft 722, 740, 976, 977, 1234,
 1446, 1463
 Einlassung 610, 687, 1005, 1009, 1080,
 1122, 1508, 1612, 1670, 1987
 Einlassungspflicht 524
 Einschränkung der Niederen Jagd 276
 Einsturz eines Giebels 1649
 Einung 638, 787, 1928, 2127
 Einwerfen 501, 1955, 1958, 1962, 1966
 Einwerung 994, 1028, 1361, 2071, 2218
 Eltviller Oberhof 1435
 Entscheidungsgründe 1951, 1968
 Entwerung 1324
 Erbanwartschaft, Verkauf 1650
 Erbeinsetzung 501, 1038, 1184, 1279,
 1415, 1432, 1558, 1608, 1616, 1761,
 1838, 1944, 2171
 Erbeinsetzung über die Bahre 2066,
 2123
 Erbgemeinschaft 756, 1389
 Erbenhaftung 951, 1177, 1264, 1635,
 1986, 2091, 2126,
 Erbenlosung 723, 1023, 1195, 1487,
 2225
 Erbfolge 550, 592, 1012, 1024, 1112,
 1988
 Erbrecht 1032, 1036, 1088a, 1419, 1429,
 1450, 1452, 1519, 1530, 1536, 1538,
 1598, 1624, 1649, 1956, 1962, 1991,
 1996, 2007, 2036, 2106, 2143
 Erbpacht 1935
 Erbteilung 1006, 1074
 Erbzins 1168
 Erfüllung 552, 591, 1800
 Erstattung von Kriegsschaden 681
 Eviktion 933, 1324, Beil. I 7 12
 Fahrende Habe 1209, 1681, 2029, 2188
 Falsche Anschuldigung 1327
 Familienerbe 1245, 1463, 1801, 1982,
 2229
 Fehde 644, 1436, 1437, 1957
 Fensterln 647
 Festnahme des Schuldners 690
 Feuer und Flamme 2013
 Flucht 1906
 Flurumgang 1142, 1215
 Flurschütz 663, 784, 787
 Formmangel 1184, 1608, 1621, 1761
 Form 1506, 1810, 1812, 2029, 2133,
 2129, 2177
 Formfehler 1178, 1179
 forum delicti commissi 1166
 Frauengut 778, 1681
 Freizins 1041, 1117
 Frevel 511, 521, 639, 984, 990, 1166,
 1496, 1584, 1943, 2067, 2095, 2153,
 2161
 Friede und Bann 566, 573, 1412, 1472,
 1839, 2029, 2071, 2218

Friedegebot 557, 566, 568, 570, 573,
 601, 630, 1353, 1393, 1399, 2147,
 Beil. I 7 23
 Friedensbruch 2098
 „Frist genommen“ 565, 696, 825, 1763
 Fronung 730, 995
 Geisel 1800, 1805
 Geistliches Gericht 1002, 1056, 1244,
 1522, 1758, 1820, 1821, 1923, 2091,
 2153, 2206
 Geldstrafe 858
 Geleit 825, 1181, 1807, 2280
 Gelobde (Ingelheimer Adelsgenossen-
 schaft) 1003
 Geltung, räumliche 1446
 Gemeinde 2119
 Genehmigung des Ehemannes 1416
 Gericht, weltliches 1628, 1642, 1923,
 2206
 Gerichtliche Veräußerung 2044
 Gerichtsherr und Schöffenstuhl 1894,
 2196
 Gerichtsnotorietät 1732
 Gerichtskosten 602, 732, 1224
 Gerichtsschreiber 861
 Gerichtsstand, vereinbarter 760, 770
 Gerichtsverfassung 824, 825
 Gesamthandgläubigerschaft 927
 Gesamthftung, Innenverhältnis 613
 Geschäftsfähigkeit 508, 509, 1107, 1234
 Geschworenenwort 1286
 Geständnis 2282, 2098
 Gewalt 1192, 1299, 1664, 1943, 1979,
 2067, 205, 2144, 2161, 2272
 Gewalt, höhere 1544
 Gewährzug 1979, 2169
 Gewährleistung 2240
 Gewohnheit 947, 1009, 142, 1684, 1894,
 2218, 2229
 Giebeleinsturz 1663
 Gläubigerbenachteiligung 751, 798, 800,
 1317, 1392, 1495, 1858, 1952
 Gläubigergemeinschaft 710, 786
 Gläubigerkonkurrenz 909
 Gläubigerrangfolge 1365
 Gleichbehandlung der Kinder 1953,
 1955, 2066
 Glücksspiel 1377
 Gnade 511, 641, 1628, 1642, 1805, 2067
 Gotteshelfer 723, 1421, 1792, 2092
 Grenzbesichtigung 934
 Grenzfrevel 1215
 Grenzstein 935
 Grenzstreit 511
 Grenzrecht 2054
 Grundstücksveräußerung 846
 Gülte 544, 731, 741, 755, 864, 917,
 961, 1075, 1096, 1175, 1180, 1186,
 1357, 1396, 1408, 1493, 1575, 1690,
 1750, 1796, 1866, 1869, 1964, 2080
 Güteverfahren 671, 1860, 1864, 1867,
 1878, 1901, 1979, 2015, 2069
 Gut, widerfälliges 904, 1198, 1322,
 1323, 1349, 1435, 1580, 1581, 1588,
 1789, 1812, 1968, 2018, 2062
 Habe, fahrende 1209, 1263
 Haderbücher, Beil I, Erläuterung
 Haftung 657, 794, 1026, 1681, 1796
 Hand, aus der H. stellen 2143
 zu einer H. sitzen 501, 1657, 2144
 Hasenjagd 2222
 Hausfriedensbruch 647
 Heimburge 525, 732, 1009, 1928, 2038
 Heimsuche 1955
 Henlich 1465, 1515, 1639, 1654, 2066,
 2153
 Herausgabeanspruch 1469
 Herren Gewalt 1134, 1961, 1967, 1968
 Herren Gnade 1628, 1642, 1805
 Herren Not 765, 2062, 2131
 Hinterlegung 889, 1627, 2237
 Hirtenrecht 1607, 2131
 Holzung in fremdem Walde 1008, 1018,
 1019
 Höhere Gewalt 1644
 Höhere Gewalt 1544
 Höriger 681
 Hühnerzins 983, 1374
 Jagd, Niedere 1276
 Inhibition 1443, 1923, 1970
 Instandhaltung 1310, 2018
 Immunität 2052, 2088
 Jude 1788, 1817, 1951
 Karstes Recht 813 975
 Kauf 754, 1023, 1230, 1231, 1246,
 1359, 1520, 1780, 1837, 1899, 2194,
 2240
 Kerbholz 940, 2025
 Kinderehe 968, 2153
 Kindesgut 2241
 Kindesstörung 2279, 2280
 Kirchenbann 2668

- Klage 544, 736, 1449, 1894, 2025, 2190, 2218
 Klage gegen Schöffen 966
 Klage nach toter Hand 2025
 Klostertod 1632
 Königliche Gnade 641
 Konfiskation 1906
 Konkurrenz der Gläubiger 2071
 Konkurrenz von Lösungsrechten 937
 Körperverletzung 2126
 Kosten des Geleits 1807
 Kostenerstattung 2221
 Kriegsschaden 681
 Kummer 1138, 1688, 1759, 2136
 Kunstfehler des Arztes 1478, 1479, 1483
 Ladung 524, 525, 1357, 1498, 1684, 1894, 1932, 2052, 2071, 2088, 2218
 Landesherr 1351; s. auch Amtmann, Herren Gewalt, Herren Not
 Lehen oder Eigen? 1854
 Lehnrecht 1914
 Legitimation eines Unehelichen 1570
 Leibes Not 765, 890
 Leibrente 1507
 Leibzucht 519
 Leistung 1730
 Lidlohn 2025
 Lohn des Parlamentärs 1518
 Lösung 937, 947, 1042, 1088, 1222, 1335, 1347, 1406, 1501 1527, 2237
 Machtspruch d. Landesherren 1351
 Malpflichtiger Schöffenstuhl 1909
 Majoritätsprinzip 832
 Maß, unrechtes 940, 942, 943, 948, 950, 1458, 1816, 2140
 Märkerrecht 1493, 1524, 1570, 2219
 Mehrheit von Nachlaßgläubigern 1372
 Meineid 1086, 1782
 Meßstiftung 1195
 Messerzücken 984
 Miete 795
 Mißachtung des Gerichts 702 1004, 1628, Beil. I 77, 34
 Miterben 1114
 Momparschaft 621, 824, 1739, 2071
 Münzrecht 1242
 Nachlaßgläubiger 1372
 Nachlaßverbindlichkeit 2012
 Nebenabreden, mündliche 2208
 Nennung des Gewährsmannes 1292
 Neubürger 657
 Neuvermessung 1752
 Not, echte 1436
 Notel 2208
 Notverkauf 1681
 Notwehr 1484, 2257
 Notzucht 503
 Pacht 869, 1133, 1789
 Parteirolle, Wechsel 1692
 Passivlegitimation 756
 Pfand 863, 1301 1951
 Pfandbruch 1193, 1504
 Pfandgläubiger 799
 Pfändung, unrechte 1811 *
 Pflicht zum Schöffenamte 1068
 Pfluges Recht 813, 975
 Prätendentenstreit 1627
 Priestereid 2024
 Privathaft 690, 1891, 2146
 Privatsühne 722, 740, 1649
 Profeß 2075
 Prozeßabrede 2081
 Prozeßbuße 1064
 Prozeßfähigkeit 899, 924, 941
 Prozeßkosten 1931, 1932
 Prozeßlüge 1753
 Prozeßrecht 621, 768, 817, 1134, 1135, 1171, 1225, 1235, 237, 349, 1617, 1805, 1808, 1826, 1987, 2050, 2211, 2238
 Prozeßstrenge 759
 Quittung 1800
 Rachtung 824, 825, 965, 1951
 Rangfolge, Beweisanträge 1280
 Rangfolge, Gläubiger 1365, 2217
 Rangfolge, Lösungsrechte 1771
 Räumungsbegehren d. Pfandgläubigers 799
 Raufhandel 565, 566, 984, 1393, 1484, 1973
 Ratsfähigkeit 1713
 Ratschläge an die Schöffen 2198
 Regreß 621, 953, 1106, 1255, 1827
 Regreß gegen Steuereinnahmer 1103, 1125, 1141, 1146
 Rechnungslegung 992, 1619, 1996, 2228
 Rechte Dritter 1029
 Rechtsfähigkeit des Bastards 614, 619
 Rechtskraft 519, 610, 628, 978, 1119, 1327, 1361, 1968, 1994

Rechtsnachfolger 794
 Rechtsverweigerung 957, 1106
 Rechtsweg 2078
 Rechtszug 901, 1000
 Reich 1003
 Reiches Recht 2129
 Reiches Strafe 508, 509, 1761
 Reiches Strom (Rhein) 1688
 Rekognitionszins 2265
 Rente 537, 982, 1219, 1526, 2176
 Rheinschiffahrt 1688, 2272
 Rittergericht 682
 Rüge 566, 638, 930
 Säumnis
 Sachbeschädigung 2127
 Sachen, mitverkaufte 1736
 Sachmangel 1280
 Schadensbemessung 1620
 Schadensersatz 722, 837, 1000, 1018,
 1026, 1127, 1356, 1478, 1479, 1483,
 1570, 1580, 1604, 1617, 1619, 1620,
 1739, 1753, 2015, Beil. I 3 13, I 7 21,
 I 7 34
 Schatzung 1681
 Schenkung, Vollzug 606
 Schiedsgericht 516, 903, 995, 1002, 1056,
 1127, 1244, 1294, 1817, 1818, 1973,
 2240
 Schlägerei 557, 601, 1426, 1714, 1715,
 1716
 Schlechterfüllung 921
 Schöffenamnt 1009, 1068, 1892, 2013
 Schöffenehre 511, 825, 897, 1134, 1138,
 1214
 Schöffeneid 652
 Schöffenfähigkeit 511, 965
 Schöffengelöbniß 1678, 2089
 Schöffenvahl 891
 Schöffenzeugnis 1073
 Schuldhaft 1888, 2038, 2146
 Schuldversprechen 1559, 2234
 Schultheiß, Ehre 1072, 1932a, 2178
 Schultheiß, Ernennung 1932, 2074
 Schultheiß, Eid 1276
 Sendgericht 930
 Sicherungsübereignung 1938, Beil. I 7 29,
 Beil. III
 Sippe 2144
 Spiel 1560, 1943
 Steuerhinterziehung 1210, 1214
 Steuerflucht 2249
 Streiteinlassung, Änderung 1795
 Stilllegung des Gerichts 998, 999, 1264,
 1351, 1724, 1738, 1870, 1894, 1923,
 1970, 2020, 2086
 Sühneleute 991, 2240
 Tat- und Rechtsfrage 1481
 Tausch 1042, 1048, 1280, 2177
 Teilabtretung 1811
 Teilung 832
 Terminversäumung 1341
 Testamentszeugen 1296
 Testierfähigkeit 1207
 Tod, bürgerlicher 2075
 Totschlag 1115, 1138, 1265, 1584, 1649
 Traufrecht 634
 Treuhand 1625, 2143
 Überbau 1696
 Unehelichkeit s. Bastard
 Unehrllichkeit 1689
 Unerlaubte Handlung 1176
 Ungebotenes Ding 1994
 ungestockt und ungesteint 501
 Unmöglichkeit 530, 1721, 2062
 Untergang 869, 1951
 Urteilsbegründung 1951, 1968
 Urteileröffnung 1036, 1049, 1780, 1965
 Veräußerung 1187, 1317, 2241
 Verbindlichkeiten der Gemeinde 1749
 Verbotschaftung 1520
 Verfernung 994
 Verfügung von Todes wegen 1804
 Verleitung zum Beischlaf 2193
 Vergabung 1882
 Vergabungen im Banne 1589
 Vergeiselung 1407
 Vergleich 1473, 1855, 1932a, 2136, 2168
 Verjährung 2038
 Verkauf, aufgehobtes Gut 1093
 Verleumdung 562, 1210, 1292, 1298
 Verlust des Schöffenamtes 1115
 Vermögenseinziehung 1906
 Vermögensfähigkeit, Ordensmann 902
 Verpfändungsvertrag 827, 2247
 Verschweigung 503, 504, 710, 1006,
 1045, 1134, 1135, 1159, 1386, 1549,
 1618, 1976, 2054, 2168, 2176, 2231
 Versorgungsvertrag 939
 Vertagung 1259, 1670, Beil. I 2 6, 3 5,
 7 7
 Vertragsstrafe 2153
 Vertragspfand 863

Vertretung 824, 825
 Verwandtschaftsgrad 2036
 Verwerfung alter Gewohnheit 1009,
 1421, 1683
 Verwirkung 1212
 Verzehrung der Gerichtsgebühren 1875
 Verzicht auf Lösungsrecht 1100
 Verzug 1509
 Viehkauf 754
 Viehraub 1550
 Viehtrift 2210
 Vollstreckung 552, 639, 809, 933, 946,
 990, 1029, 1041, 1047, 1119, 1181,
 1361, 1533, 1748, 1759, 1788, 1819,
 1839, 1841, 1851, 1885, 1914, 1924,
 1951, 2000, 2114, 2136, 2239
 Vollstreckung aus Schiedsvertrag 1059
 Vollstreckungsgegenklage 598, 919
 Vollstreckungsveritelung 1316, Beil. I
 7 33
 Vollstreckungsverjährung 2136
 Vollzug der Schenkung 606
 Vorausklage 1595
 Vorladung 1716, 2119
 Wachdienst 638, 1957
 Währung, geschuldete 905, 907
 Wahlrecht des Erben 771
 Wahrheitsbeweis 1674
 Waldfrevel 1122
 Wasserrecht 726, 987, 2258
 Wechsel der Parteirolle 1692
 Wegerecht 837, 843, 847, 1274
 Wegfährtige Leute 1759
 Weggang des Schultheißen 1038
 Weiderecht 1339
 Weinbergfrevel 784, 787
 Wein auf dem Stock 860, 1914
 Weinfälschung 2282
 Weinkauf 723, 1339, 1421, 1511, 1699,
 1771, 1905, 2092, 2208
 Weinzehnt 1811
 Weistum 1218, 1224, 1983, 2114, 2222
 Weisung 1684, 1862
 Wertpapierrecht 1039
 Wettbewerbs, unlauterer 2010
 Wette 511
 Wettlauf 1388
 Widem 896, 1639
 Widerfälliges Gut 1212, 1771, 1789,
 1968
 Wortzeichen 2015
 Zehntfreiheit 1385
 Zehntpflicht 1156, 1161, 1191, 2042
 Zeugen 1368, 2249
 Zeugenbeweis 920, 1828, 1905
 Zeugnis 663
 Zeugnisfähigkeit 1743, 1744, 2182
 Zins 1693, 2200, 2215
 Zulässigkeit des Rechtsweges 2078
 Zurechnung 1265
 Zuständigkeit 1166, 1820, 1870, 1987
 Zustellung 2218
 Zustimmung, Anerben 2185
 Zustimmung, Ehefrau 2181
 Zwangsvollstreckung s. Vollstreckung
 Zwangsvollstreckung bricht Miete 795

VERZEICHNIS DER NICHTVERÖFFENTLICHTEN URTEILE

1402		Bl.		Bl.	
502	Sept. 12. Widerfälliges Gut	65v	555	Febr. 12. Erbrecht	72v
505	Sept. 19. Rechtskraft	66	556	Febr. 13. Urteilsöffnung	73
506	Sept. 19. Gülte	66	558	Febr. 15. Henlich	73
507	Sept. 20. Kreuznach. Rechnungslegung	66v	559	Febr. 15. Familiengüterrecht	73
510	Okt. 12. Familiengüterrecht	67	560	Febr. 16. Beleidigung. Prozeßrecht	73v
512	Okt. 12. Urteilsweisung	67	561	Febr. 22. Rangfolge der Gläubiger	73v
513	Okt. 12. Einkindschaft	67	563	März 3. Oberwesel. Familiengüterrecht	74
514	Okt. 12. Einkindschaft	67	564	März 3. Heimbach. Brief und Siegel	74
515	Okt. 12. Kirn. Familien-erbrecht	67v	567	März 6. Erbprätendentenstreit	74v
517	Okt. 24. Oberwesel. Einkindschaft	67v	569	März 6. Henlich	74v
518	Okt. 26. Kirn. Beleidigung	67v	571	März 6. Aufholung von Gülte	75
520	Nov. 8. Gerichtszeugnis	68	572	März 8. Fahrende Habe	75
522	Nov. 10. Unehelichkeit	68v	574	März 13. Beweis	75
523	Nov. 18. Kreuznach. Unehelichkeit	68v	575	März 17. Flonheim. Gülte	75
526	Nov. 18. Erbrecht	69	576	März 17. Familiengüterrecht	75v
527	Nov. 18. Zustimmung der Anerben	69v	578	März 22. Oberwesel. Familiengüterrecht	75v
528	Nov. 18. Vormundschaft	69v	579	März 22. Erbfolge	75v
529	Nov. 18. Vollstreckung	69v	580	März 27. Gülte. Beweis	76
531	Nov. 22. Kirn. Beleidigung	69v	581	März 27. Säumnis	76
532	Nov. 22. Kreuznach. Erbfolge	70	583	März 27. Kreuznach. Gülte	76
533	Nov. 23. Buteilung	70	584	März 27. Vollstreckung	76
534	Nov. ?. Beweisrecht	70	585	März 29. Geschlechtsvormundschaft	76v
535	Dez. 2. Kirn. Beweisrecht	70v	586	März ? Henlich	76v
536	Dez. 2. Urteilsweisung	70v	587	März ? Heimbach. Streiteinlassung	76v
538	Dez. 28. Schiedsgericht	70v	588	April 5. Wörrstadt. Henlich	77
1403			589	April 5. Beleidigung	77
539	Jan. 5. Schiedsgericht	71	590	April 24. Heimbach. Arglist	77v
540	Jan. 11. Kreuznach. Bastard	71	593	April 26. Erbfolge	77v
541	Jan. 11. Kreuznach. Pfluges Recht	71	594	Mai 5. Heimbach. Beleidigung. Ausheischen	78
542	Jan. 11. Ladung eines Schöffen	71	595	Mai 5. Heimbach. Brief und Siegel	78
543	Jan. 11. Kaff	71	596	Mai 5. Urteilsöffnung	78
545	Jan. 11. Kreuznach. Schiedsvertrag	71v	597	Mai 5. Erbfolge	78
546	Jan. 11. Kreuznach. Henlich	71v	599	Mai 10. Zwangsvollstreckung	78v
547	Jan. 11. Kreuznach. Gülte	71v	600	Mai 10. Kirn. Henlich	78v
548	Jan. 11. Rhaunen. Prozeßrecht	71v	603	Mai 10. Henlich	78v
549	Jan. 23. Erbenhaftung	72	604	Mai 10. Erbfolge	79
551	Febr. 3. Ehrverlust	72	605	Mai ? Verschweigung	79
553	Febr. 10. Schiedsgericht	72v	607	Mai 26. Schiedsvertrag	79
554	Febr. 10. Rente. Beweis	72v	608	Mai 31. Losungsrecht	79v

	Bl.		Bl.
609 Mai 31. Gütertrennung	79v	673 Okt. 25. Einsitzrecht der Witwe	87
611 Juni 7. Kirn. Erbfolge	79v	674 Nov. 8. Flonheim. Rechnungslegung	87
612 Juni 9. Erbfolge	80	675 Nov. 8. Erbfolge	87
615 Juni 9. Heimbach. Schiedsgericht	80	676 Nov. 15. Erbfolge	87v
616 Juni 9. Urkundenbeweis	80	677 Nov. 15. Familiengüterrecht	87v
617 Juni 19. Kirn. Henlich	80v	678 Nov. 15. Widerfälliges Gut	87v
618 Juni 22. Buteilung	80v	680 Nov. 20. Kein Beweis durch Hörensagen	87v
620 Juni 28. Kreuznach. Erbfähigkeit des Unehelichen	80v	683 Dez. 1. Verpfändung durch Nichtberechtigten	88
623 Juli 3. Verschweigung	81	684 Dez. 1. Erbschafts Kauf. Lösungsrecht	88v
624 Juli 5. Oberwesel. Buteilung	81	686 Dez. 6. Bürgschaft	88v
625 Juli 5. Zustimmung der An- erben	81v	688 Dez. ? Brief und Siegel	89
626 Juli 7. Kreuznach. Erbvertrag	81v	689 Dez. 15. Wörrstadt. Reihenfolge der Gläubiger	89
627 Juli 9. Dörsdorf. Beweis durch Gericht	81v	691 Dez. 15. Wörrstadt. Reihenfolge der Gläubiger	89
629 Juli 19. Gerichtskosten	82	692 Dez. 15. Erbfolge	89
631 Juli 19. Kreuznach. Erbvertrag	82	693 Dez. 26. Erbfolge	89v
632 Juli 19. Kreuznach. Beweis durch Lagerbuch	82	694 Dez. 26. Erbfolge	89v
635 Juli 21. Heimbach. Gutgläubiger Besitz	82v		
637 Juli 26. Ersitzung	82v	1404	
640 Juli 26. Kreuznach. Urteilsweisung	83	695 Jan. 3. Erbrecht	89v
642 Juli 26. Erbvertrag	83	697 Jan. 15. Waldlaubersheim. Kaff	90
643 Juli 26. Ausheischen ohne Sicherheit	83	698 Jan. 22. Vormundschaft	90
646 August 9. Flonheim. Aufholung von Gülte	83v	699 Jan. 22. Waldlaubersheim. Erbfolge	90
648 Aug. 9. Vollstreckung	83v	700 Jan. 22. Waldlaubersheim. Erbfolge	90
649 Aug. 11. Oberwesel. Erbenhaftung	84	701 Febr. 18. Bürgschaft	90v
650 Aug. 16. Erbfähigkeit des Bastard	84	703 Febr. 21. Zustimmung des An- erben	90v
651 Aug. 16. Wörrstadt. Ersitzung	84	704 Febr. 25. Erbleihe	90v
653 Aug. 21. Erbrecht	84	705 Febr. 25. Erbfolge	90v
654 Aug. 28. Unerlaubte Handlung	84v	706 Febr. 25. Erbrecht der Enkel	91
655 Aug. 30. Kirn. Auflassung unter Eheleuten	84v	707 Febr. 27. Kreuznach. Bürgschaft	91
656 Aug. 30. Nichtiger Kaufvertrag	84v	708 Febr. 27. Erbfolge	91
658 Sept. 4. Erbrecht	85	709 März 3. Bürgschaft	91
661 Sept. 13. Kirn. Einsitzrecht der Witwe	85v	711 März 8. Zwangsvollstreckung	91v
662 Sept. 18. Rhaunen. Familien- güterrecht	85v	712 März ? Erbfolge	91v
665 Sept. 20. Oberwesel. Lösungsrecht	86	713 März ? Erbenhaftung	91v
667 Okt. 18. Buteilung	86	714 April 19. Henlich	91v
668 Okt. 25. Trechtingshausen. Zeugenbeweis	86	715 Mai 2. Weinkauf	92
669 Okt. 25. Trechtingshausen. Auseinandersetzung	86v	716 Mai 2. Erbfolge	92
672 Okt. 25. Rechter Erbe	86v	717 Mai 2. Lösungsrecht	92
		718 Mai 15. Kirn. Wiederfälliges Gut	92
		719 Mai 15. Erbschaftsanspruch	92
		720 Mai ? Erfüllungsübernahme	92v
		721 Mai ? Verschweigung	92v

	Bl.		Bl.
724 Mai 27. Erbschafts Kauf	92v	811 Jan. 15. Erbfolge	104v
725 Juni 4. Interventionsklage	93	814 Jan. 24. Kirn. Erbfolge	105
727 Juni 5. Kumbd. Urteilswei- sung	93	815 Jan. 24. Familiengüterrecht	105v
728 Juni 5. Kumbd. Nachlaßver- bindlichkeiten	93	817 Febr. 19. Kirn. Nachlaß- schulden	105v
729 Juni 5. Kirn. Erbfolge	93	818 Febr. 19. Flonheim. Nichtiges Geschäft	105v
733 Juni 10. Enthftung von Grundstücken	93v	819 Febr. 19. Auseinandersetzung	105v
734 Juni 19. Einsitzrecht	93v	820 Febr. 19. Kirn. Bastard als Erbe	106
735 Juni 19. Kreuznach. Schieds- gericht	94	822 März 14. Kirn. Henlich	106
737 Juni 25. Wiederholte Anfrage	94	826 März 17. Erbfolge	107
738 Juli 4. Fahrende Habe	94	828 März 26. Erbfolge	107v
739 Juli 7. Urteilsöffnung	94v	831 April 7. Einkindschaft	108
742 Juli 26. Buteilung	94v	833 April 11. Gülte. Losung	108v
744 Aug. 2. Losungsrecht	95	834 Mai 21. Verschweigung	110
745 Aug. 5. Losungsrecht	95	835 Mai 26. Wegerecht	110v
746 Aug. 5. Losungsrecht	95	836 Mai 29. Erbfolge	110v
747 Aug. 7. Gülte	95v	838 Juni 2. Brief und Siegel	111
748 Aug. 7. Gülte. Beweis	95v	839 Juni 4. Erbfolge	111
749 Aug. 7. Gülte. Beweis	95v	841 Juni 11. Urteilsöffnung	111v
750 Aug. 7. Erbfolge	95v	842 Juni 11. Erbfolge	111v
752 Aug. 12. Ehegüterrecht	96	844 Juni 11. Verschweigung	111v
753 Aug. 12. Einlassungspflicht	96	845 Juni 11. Buteilung	112
757 Aug. 16. Urteilsweisung	96v	848 Juni 16. Buteilung	112v
758 Aug. 16. Erbrecht	96v	849 Juni 23. Henlich	112v
766 Aug. 30. Erbfolge	98	850 Juni 23. Gülte. Gesamtschuld	113
767 Sept. 1. Vergleich	98	851 Juni 25. „non interfui“	113
769 Sept. 9. Erbfolge	98v	852 Juni 27. Pacht. Pfand	113
773 Sept. 18. Oberwesel. Henlich	99	853 Juni 27. Erbrecht	113v
774 Sept. 18. Bastard als Erbe	99v	854 Juni 27. Vendersheim. Ein- kindschaft	113v
775 Sept. 18. Oberwesel. Verbriefte Schuld	99v	855 Juni 30. Erbschaftsanspruch	113v
776 Sept. 20. Rhaunen. Erbrecht	99v	856 Juni 30. Kirn. Gülte	114
777 Okt. 2. Rhaunen. Erbfolge	100	857 Juni 30. Kreuznach. Verschwei- gung	114
782 Nov. 6. Erbfolge	100v	859 Juni 30. Wechselseitige Auf- lassung	114
783 Nov. 21. Buteilung	101	862 Juli 28. Kreuznach. Erbrecht der Enkel	114v
785 Nov. 21. Buteilung	101	865 Aug. 4. Ehegüterrecht	115
788 Dez. 2. Erbfolge	101v	866 Aug. 4. Pfandverwertung	115
790 Dez. 6. Kirn. Gülte. Gegen- beweis	102	868 Aug. 4. Versäumnis im Prozeß	115v
791 Dez. 9. Lirschied. Buteilung	102	870 Aug. 6. Erbfolge	115v
792 Dez. 9. Zustimmung des Anerben	102	872 Aug. 6. Heimbach. Prozeß- recht	115v
793 Dez. 9. Oberwesel. Erbfolge	102v	873 Aug. 18. Erbfolge	116
797 Dez. 16. Henlich	103	874 Aug. 18. Erbfolge	116
804 Dez. 23. Kreuznach. Erbfolge	104	875 Aug. 18. Kaff.	116
805 Dez. 23. Buteilung	104	876 Aug. 18. Zwangsvollstreckung. Bürgschaft	116
806 Dez. 23. Erneute Urteilswei- sung	104	877 Aug. 18. Erbrecht an Fahr- habe	116v
	1405	878 Aug. 20. Kreuznach. Verzug. Rücktritt	116v
807 Jan. 13. Erbfolge	104		
808 Jan. 13. Bastard als Erbe	104		
810 Jan. 15. Familiengüterrecht	104v		

	Bl.		Bl.
879 Aug. 20. Einlassungspflicht	116v	971 Mai 4. Buteilung	130
880 Aug. 20. Erbfolge	116v	973 Mai 6. Erbrecht	130
881 Aug. 20. Kreuznach. Buteilung	117	974 Mai 13. Einsitzrecht der Witwe	130v
882 Aug. 25. Schöffen als Schiedsleute	117	979 Mai 22. Urteilsöffnung	131v
885 Aug. 27. Gülte. Losungsrecht	117	980 Mai 22. Erbrecht	131v
887 Aug. 27. Beleidigung. Beweis	117v	985 Juni 8. Einkindschaft	132
888 Aug. 27. Beleidigung	117v	986a Juni 8. Oberwesel. Gekorene Erben	132v
893 Sept. 5. Oberwesel. Vergabung auf dem Sterbebett	118	988 Juni 8. Buteilung	132v
894 Sept. 5. Urteilsverjährung	118	989 Juni 8. Kreuznach. Urteilsöffnung	132v
895 Sept. ? Flonheim. Prozeßrecht	118v	993 Juni 22. Kreuznach. Holzfrevel	133v
898 Sept. ? Buteilung	118v	997 Juli 3. Flonheim. Herabsetzung der Gülte	134v
900 Sept. 17. Armsheim. Gülte. Beweis	119	1001 Juli 6. Kirn. Rücktritt	135
906 Sept. 22. Auseinandersetzung. Beweis	119v	1007 Juli 24. Einkindschaft	136v
908 Sept. 22. Erbfolge	119v	1010 Juli ? Wegerecht	137
910 Okt. 3. Beweis	120	1011 Aug. 7. Verschweigung	137v
911 Okt. 29. Wörrstadt. Mompartschaft	120	1012 Aug. 14. Tod des Bürgen	137v
912 Okt. 29. Kirn. Erbvertrag unter Eheleuten	120	1013 Aug. 14. Buteilung	137v
914 Okt. 29. Gülte	120v	1014 Aug. 14. Buteilung	137v
915 Okt. 29. Erbfolge	120v	1015 Aug. 14. Beweis durch Beredsleute	138
916 Nov. 10. Zwangsvollstreckung	121	1017 Aug. 26. Erbfolge	138
918 Nov. 10. Erbfolge	121	1021 Sept. 4. Kauf. Erfüllung	138v
922 Nov. 10. Flonheim. Kauf	121v	1022 Sept. 4. Bürgschaft	138v
926 Nov. 17. Henlich	122	1027 Sept. 30. Kreuznach. Einkindschaft	139v
928 Nov. 24. Vendersheim. Buteilung	122v	1030 Sept. 30. Oberwesel. Gülte	139v
929 Nov. 24. Erbfolge	122v	1033 Okt. 21. Erbvertrag	140v
936 Dez. 31. Buteilung	124v	1034 Okt. 26. Erbrecht	140v
	1406	1035 Okt. 26. Wörrstadt. Erbrecht	140v
938 Jan. 16. Erbrecht	125	1037 Okt. 26. Erbrecht	141
944 Jan. 28. Vergabung auf dem Siechbett	125v	1040 Nov. 9. Oberwesel. Gülte. Gesamtschuld	141v
945 Febr. 8. Losungsrecht	126	1043a Nov. 18. Flonheim. Erbpacht	142
949 Febr. 13. Verschweigung	126v	1044 Nov. 20. Welmich. Erbrecht	142
952 Febr. 13. Erfüllungsnahme	127	1050 Dez. 4. Kreuznach. Tausch. Gülte	143
954 Febr. 25. Verschweigung	127v	1051 Dez. 4. Erbrecht	143v
956 Febr. 25. Erbfolge	127v	1052 Dez. 14. Erbrecht	143v
958 März 9. Armsheim. Erbfolge	128	1053 Dez. 14. Erbrecht	143v
959 März 9. Kreuznach. Einwerfung	128	1054 Dez. 14. Gülte	143v
960 März 11. Oberwesel. Einkindschaft	128v	1055 Dez. 14. Welmich. Erbrecht	144
967 April 20. Ausbleiben der Prozeßpartei	129v	1057 Dez. 30. Erbrecht	144v
969 April 30. Einsitzrecht der Witwe	129v		1407
		1060 Jan. 4. Erbrecht	144v
		1062 Jan. 4. Erbrecht	145
		1065 Jan. 12. Ensheim. Grenzstreit	145v
		1066 Jan. 12. Gülte. Preisgabe des Gutes	145v

	Bl.		Bl.
1067 Jan. 12. Beweis	145v	1137 Juli 5. Oberwesel. Henlich.	
1069 Jan. 12. Rechnungslegung.		Einkindschaft	156
Prozeßrecht	146	1139 Juli 9. Gerichtskosten	156v
1070 Jan. 26. Zerschnittener		1140 Juli 9. Wörrstadt. Kornzins	156v
Schuldbrief	146	1144 Juli 9. Auszugsrecht	157
1071 Jan. 26. Unterhaltspflicht	146	1145 Juli 20. Auseinandersetzung	157v
1076 Febr. 1. Gülte. Ablösung	147	1147 Juli 21. Ehevertrag	157v
1077 Febr. 3. Amtmann. Gewalt	147v	1148 Juli 21. Wörrstadt. Gesamt-	
1078 Febr. 3. Unterpfund	147v	schuld	158
1079 Febr. 3. Widerfälliges Gut	147v	1149 Juli 21. Ehegüterrecht	158
1081 Febr. 3. Einkindschaft	148	1150 Juli 21. Wörrstadt. Beweis	
1082 Febr. 3. Einkindschaft	148	durch Gerichtszeugnis	158
1083 Febr. 3. Gülte	148	1153 Aug. 4. Kirn. Einkindschaft.	
1084 Febr. 3. Kreuznach. Prozeß-		Erbfolge	158v
recht	148	1154 Aug. 4. Gülte	158v
1085 Febr. 17. Wörrstadt. Erb-		1155 Aug. 4. Ehegüterrecht	158v
folge	148v	1157 Aug. 17. Erbfolge	159
1087 Febr. 17. Zustimmung der		1158 Aug. 19. Gülte	159
Kinder	148v	1160 Aug. 19. Familienerbe	159
1089 Febr. 19. Verleihung des		1162 Aug. 26. Erbenlosung	159v
Zehnten	149	1163 Aug. 26. Kirn. Erbrecht	159v
1090 Febr. 19. Gülte	149	1164 Sept. 6. Familienrecht	160
1091 März 8. Gülte. Mehrheit von		1165 Sept. 9. Kreuznach. Fami-	
Schuldern	149v	lienrecht	160
1092 März 8. Heimbach. Erb-		1167 Sept. 9. Verschweigung	160v
folge	149v	1169 Sept. 9. Erbeinsetzung	160v
1094 März 8. Gülte	149v	1170 Sept. 13. Kreuznach. Gericht	
1095 März 8. Losung	149v	der belegende Sache	160v
1097 März 8. Gültbrief	149v	1171 Sept. 13. Beweis durch Ge-	
1098 März 8. Kreuznach. Testa-		richtszeugnis	161
ment	150	1172 Sept. 13. Urteilsöffnung	161
1101 April 14. ? Einkindschaft	150v	1174 Sept. 17. Kreuznach. Erb-	
1102 April 19. Kreuznach. Bürg-		einsetzung	161
schaft	150v	1182 Sept. 17. Heimbach. Einsitz-	
1104 April 26. Langenlonsheim.		recht	162
Einkindschaft	151	1183 Sept. 17. Kreuznach. Erb-	
1108 Mai 4. Einsitzrecht	151	recht	162
1109 Mai 7. Kirn. Erbfolge	151v	1185 Sept. 17. Wörrstadt. Prozeß-	
1110 Mai 7. Erbfolge	152	vereinbarung	162
1111 Mai 10. Erbfolge	152	1188 Okt. 20. Erbrecht	162v
1113 Mai 11. Henlich	152v	1189 Okt. 20. Buteilung	162v
1120 Mai 31. Ausbleiben des		1190 Okt. 25. Heimbach. Aus-	
Klägers	153v	einandersetzung	163
1121 Mai 31. Brief und Siegel	153v	1197 Okt. 25. Gülte. Haftung	163v
1124 Juni 2. Schiedsvertrag	154	1199 Okt. 25. Buteilung	163v
1126 Juni 2. Grenzverletzung	154v	1200 Okt. 29. Oberwesel. Erbrecht	163v
1128 Juni 11. Wörrstadt. Beweis		1201 Nov. 3. Gülte. Mehrheit von	
durch den Büttel	155	Schuldern	164
1129 Juni 14. Enkel als Erben	155	1202 Nov. 3. Gülte. Mehrheit von	
1130 Juni 18. Erbfolge	155	Schuldern	164
1131 Juni 23. Armsheim. Erbfolge	155v	1203 Nov. 3. Urteilsöffnung	164
1132 Juni 28. Oberwesel.		1204 Nov. 10. Oberwesel. Fami-	
Buteilung	155v	liengüterrecht	164
1136 Juli 5. Widerruf eines Erb-		1205 Nov. 10. Hembach. Henlich	164
vertrages	156	1206 Nov. 17. Wörrstadt. Geleit	164
		1208 Nov. 17. Besatzbrief	164v

	Bl.		Bl.				
1213	Nov. 17.	Oberwesel. Erb- recht	165	1300	Aug. 7.	Kirn. Buteilung	176v
1216	Nov. 25.	Oberwesel. Verga- bung auf dem Siehbett	165v	1302	Aug. ?	Erbfolge	177
1220	Dez. 29.	Familiengüterrecht	166	1303	Aug. ?	Erbfolge	177
		1408		1304	Aug. ?	Beweis durch Ge- richtsbuch	177
1223	Jan. 5.	Henlich	166v	1305	Aug. 23.	Oberwesel. Gülte. Rückstände	177v
1227	Jan. 19.	Auseinandersetzung. Losung	166v	1306	Aug. 23.	Oberwesel. Familien- güterrecht	177v
1228	Jan. 19.	Nächster Erbe	167	1307	Aug. 23.	Kirn. Familiengüter- recht	177v
1229	Jan. 19.	Fragment einer Weisung	167	1308	Aug. 23.	Kirn. Sühnevertrag. Erbenhaftung	177v
1231	Jan. 26.	Rückständige Gülte	167	1309	Aug. 23.	Erbenlosung	177v
1232	Jan. 26.	Oberwesel. Erbrecht	167	1311	Aug. 23.	Klagezustellung	178
1236	Febr. 6.	Ehegüterrecht	167v	1312	Aug. 23.	Gericht der belegen- den Sache	178
1238	Febr. 6.	Kaff	168	1313	Sept. 4.	Kreuznach. Zwangs- vollstreckung	178
1239	Febr. 6.	Kaff	168	1314	Sept. 4.	Kreuznach. Alten- teil	178v
1240	März 3.	Verzicht auf das Losungsrecht	168	1315	Sept. 4.	Kirn. Schöffен- gelöbnis	178v
1241	März 3.	Verschweigung	168	1318	Sept. 20.	Erbfolge	179
1243	März 6.	Verschweigung	168v	1321	Sept. ?	Henlich	179v
1248	März 6.	Ersitzung	169v	1325	Sept. ?	Oberwesel. Auf- holung von Gülte	179v
1250	April 26.	Versprechen. Beweis	169v	1326	Sept. ?	Familiengüterrecht	179v
1251	April 26.	Henlich	169v	1328	Sept. 27.	Wörrstadt. Erbfolge	180
1252	April 26.	Kaff	170	1329	Sept. 27.	Oberwesel. Voll- streckung	180
1253	April 26.	Erbrecht der Enkel	170	1331	Spet. 30.	Gülte. Preisgabe	180v
1254	April 26.	Beweis durch Teil- lungsleute	170	1332	Sept. 30.	Buteilung	180v
1256	April 30.	Altenteil	170v	1333	Sept. 30.	Vertrag unter Ehe- gatten	180v
1257	Mai 5.	Erbengemeinschaft	170v	1334	Okt. 9.	Tausch	180v
1258	Mai 5.	Beweisrecht	170v	1336	Okt. 9.	Verschweigung	181
1260	Mai 10.	Erbfolge	171	1337	Okt. 9.	Heimbach. Zustim- mung der Anerben	181
1261	Mai 10.	Erbfolge	171	1338	Okt. 9.	Widerspruch der Erben	181
1262	Mai 10.	Erbfolge	171	1340	Okt. 9.	Tausch	181v
1266	Mai 19.	Erneute Weisung	171v	1342	Nov. 1.	Auseinandersetzung	182
1267	Mai 19.	Gülte	171v	1343	Nov. 1.	Kreuznach	182
1269	Mai 19.	Teilanerkenntnis vor Gericht	172	1344	Nov. 3.	Kauf von künftiger Fahrhabe	182
1270	Mai 26.	Tausch. Weinkauf	172v	1345	Nov. 3.	Einwerung	182v
1271	Mai 29.	Kirn. Buteilung	172v	1346	Nov. 3.	Erstattung von Aufwänden	182v
1277	Juni 1.	Flonheim. Erbrecht der Enkel	173	1348	Nov. 8.	Buteilung	183
1278	Juni 16.	Erbfolge	173v	1350	Nov. 8.	Wörrstadt. Eid eines Konvents	183
1281	Juni 19.	Erbrecht	174	1352	Nov. 17.	Henlich	183v
1282	Juni 19.	Erbrecht	174	1354	Nov. 20.	Verschweigung	183v
1283	Juni 20.	Familiengüterrecht	174	1355	Nov. 20.	Wörrstadt. Henlich	183v
1284	Juni 20.	Mutschierung	174	1358	Nov. 22.	Henlich	184
1285	Juni 23.	Brief und Siegel	174v				
1287	Juli 7.	Einsitzrecht	174v				
1289	Juli 14.	Kirn. Einkindschaft	175				
1290	Juli 14.	Kirn. Einkindschaft	175				
1291	Juli 14.	Familiengüterrecht	175				
1293	Juli 28.	Kauf. Beweis	175v				
1295	Aug. 2.	Brief und Siegel	175v				

	Bl.		Bl.
1360 Nov. 24. Widem. Erbfolge	184v	1425 Juni 20. Urteilsöffnung	192v
1362 Nov. 27. Erbfolge	185	1427 Juni ? Bodenzins	192v
1363 Dez. 6. Widerfälliges Gut	185	1428 Juni ? Einkindschaft. Er-	
1366 Dez. 12. Erbfolge	185v	sitzung	192v
1367 Dez. 12. Ablösbarkeit der		1430 Juni ? Erbfolge	193
Gülte	185v	1431 Juni ? Zustimmung der An-	
1369 Dez. 12. Entwurf zu		erben	193
Nr. 1370	186	1433 Juni 25. Zustimmung der An-	
1370 Dez. 12. Einwerfung	186	erben	193
1371 Dez. 12. Erbfolge	186	1434 Juni 25. Vormundschaft	193v
1373 Dez. 12. Kreuznach. Pfän-		1438 Juni 27. Heimbach. Beschüt-	
dung	186v	zung. Lösungsrecht	194
		1440 Juni 27. Kreuznach. Wider-	
1409		fälliges Gut	194
1375 Jan. 3. Notverkauf. Erben-		1441 Juli 6. Erbfolge	194v
gelob	186	1442 Juli 6. Beredsleute	194v
1376 Jan. 3. Auflösend bedingter		1444 Aug. 1. Rechnungslegung	194v
Kauf	187	1445 Aug. 1. Eid des Schöffen	195
1378 Jan. 3. Gülte. Beweis	187	1447 Aug. 1. Teilpacht	195
1379 Jan. 3. Verbriefte Gülte	187	1448 Aug. 1. Kreuznach. Ver-	
1380 Jan. 19. Notverkauf. Erben-		gabung. Beweis	195
gelob	187	1451 Aug. 1. Fahrende Habe	195v
1381 Jan. 19. Kreuznach. Einsitz-		1454 Aug. 22. Mosbach. Rechnungs-	
recht. Verfügungsmacht	187	legung	196
1382 Jan. 30. Verpachtung ohne		1456 Aug. 22. Einkindschaft	196v
Erbengelob	187	1457 Aug. 22. Verfahrensrecht	196v
1384 Febr. 1. Familienerbe	187v	1460 Aug. 22. Erbrecht	197
1387 Febr. 5. Leibzucht	188	1461 Aug. 22. Henlich	197
1390 Febr. 14. Schiedsgericht.		1462 Aug. 22. Henlich	197
Prozeß	188v	1466 Aug. 31. Erneute Weisung	197v
1391 Febr. 14. Ausheischen vor		1467 Aug. 31. Erbrecht der Enkel	197v
dem Urteil	188v	1468 Sept. 12. Heimbach. Aushei-	
1394 Febr. 21. Gläubigerbenach-		schen. Verfahrensrecht	198
teiligung	189	1470 Sept. 12. Kreuznach. Erb-	
1395 Febr. 26. Erbeinsetzung	189	recht	198v
1398 März 7. Heimbach. Diebstahls-		1471 Sept. 12. Lösungsrecht. Jahres-	
vorwurf	189v	frist	198v
1401 März 7. Widerfälliges Gut	189v	1475 Sept. 12. Henlich	199
1402 März 9. Familiengüterrecht	190	1476 Sept. 12. Ungleiche Behand-	
1403 März 9. Familiengüterrecht	190	lung der Kinder	199
1404 April 16. Oberwesel.		1477 Sept. 12. Kreuznach. Rang-	
Erbrecht	190	folge der Gülden	199
1405 April 16. Urteilsöffnung	190	1480 Sept. 12. Brief und Siegel	199v
1409 April 29. Buteilung	190v	1482 Sept. 12. Unrechte Verzehn-	
1410 April 29. Erbfolge	190v	tung	199v
1411 Mai 4. Oberwesel. Henlich	191	1485 Nov. 21. Schiedsgericht	200v
1413 Mai 9. Heimbach. Erbrecht	191	1486 Nov. 21. Nächster Erbe	200v
1414 Mai 9. Auseinandersetzung	191	1488 Nov. 28. Kumbd. Prozeß-	
1417 Mai 21. Erbrecht	191v	recht	201
1418 Mai 23. Widerfälliges Gut	191v	1489 Nov. 28. Nächster Erbe	201
1419 Mai 23. Oberwesel. Erbrecht	191v	1490 Nov. 28. Henlich	201
1420 Juni 1. Erbfolge	192	1491 Nov. 28. Gülte	201v
1422 Juni 4. Erbeinsetzung der		1494 Dez. 5. Verfügungsbefugnis	202
Enkel	192	1497 Dez. 5. Kaff und Fall	202
1423 Juni 4. Buteilung	192	1499 Dez. 20. Buteilung	202v
1424 Juni 20. Zinsleihe	192v		

	1410	Bl.		Bl.	
1500	Jan. 7. Verzicht auf Kaff und Fall	202v	1574	Juli 19. Bürgschaft	213
1502	Jan. 7. Wörrstadt. Erbrecht	203	1576	Juli 24. Schiedsgericht	213v
1503	Jan. 9. Wellmich. Nachbarrecht. Selbsthilfe	203v	1577	Juli 24. Erbrecht	213v
1505	Jan. 9. Buteilung	203v	1578	Juli 24. Oberwesel. Brief und Siegel	213v
1510	Jan. 18. Eidesleistung	204	1579	Juli 24. Beleidigung des Gerichts	213v
1512	Jan. 18. Gläubigerverzug	204v	1582	Juli 24. Kreuznach. Erbrecht. Einwerfung	214
1513	Jan. 18. Forderungsabtretung	204v	1585	Aug. 23. Eid des Schöffen	214v
1514	Jan. 18. Oberwesel. Bürgschaft	204v	1586	Aug. 23. Wiederholte Weisung	214v
1516	März 1. Nachlaßverbindlichkeiten	205	1587	Aug. 23. Verschweigung	214v
1517	März 1. Buteilung	205	1590	Aug. 26. Urteilsöffnung	215
1521	März 6. Henlich. Weinkauf.	205	1591	Aug. 26. Einkindschaft	215
1523	April 3. Urteilsöffnung	206	1592	Aug. 26. Ewigrente	215
1525	April 3. Pfand. Bürgschaft	206	1593	Aug. 26. Wörrstadt. Widem	215v
1528	April 3. Erbenhaftung	206v	1594	Aug. 26. Kreuznach. Gülte. Rückstände	215v
1529	April 3. Bastard als Erbe	206v	1596	Sept. 11. Henlich	216
1531	April 19. Erbfolge	207	1597	Sept. 11. Korngülte	216
1532	April 22. Erbrecht	207	1599	Sept. 24. Erneute Weisung	216v
1534	April 26. Brief und Siegel. Währschaft	207v	1600	Sept. 24. Erbfolge	216v
1535	April 26. Währschaft	207v	1601	Sept. 24. Kreuznach. Erneute Weisung	216v
1537	April 28. Aufholen von Gülte	207v	1603	Sept. 24. Erbfolge	216v
1539	Mai 6. Brief und Siegel	208	1605	Sept. 24. Familiengüterrecht	217
1540	Mai 6. Familiengüterrecht	208	1606	Sept. 24. Armsheim. Buteilung	217
1541	Mai 6. Gülte. Beweis	208	1609	Sept. 24. Erbfolge	217
1542	Mai 23. Flurbegehung	208v	1610	Sept. 24. Erbfolge	217
1543	Mai 23. Kreuznach. Erbfolge	208v	1611	Sept. 24. Weinkauf	217v
1545	Juni 5. Kirn. Altenteil. Erbrecht	209	1614	Sept. 24. Erneute Weisung	217v
1546	Juni 11. Erbrecht	209	1615	Sept. 24. Bezugnahme auf den Schöffeneid	217v
1547	Juni 13. Erbrecht	209v	1622	Okt. 30. Einsetzung über die Bahre	218v
1548	Juni 13. Kreuznach. Enkel als Erben	209v	1623	Okt. 30. Einsetzung über die Bahre	218v
1551	Juni 13. Erbenlosung	210	1626	Okt. 30. Einsetzung über die Bahre	218v
1552	Juni 26. Kirn. Pfandlösung	210	1629	Nov. 4. Heischen eines Vormundes	219
1553	Juni 26. Henlich	210	1630	Nov. 4. Auflassung an den Ehemann	219
1554	Juni 26. Enkel als Erben	210	1631	Nov. 4. Brief und Siegel	219v
1555	Juni 26. Beweis durch Eid	210v	1633	Nov. 4. Gülte	219v
1556	Juni 26. Schadensersatz	210v	1634	Nov. 4. Widerfälliges Gut	219v
1557	Juni 26. Schlägerei. Frevel	210v	1636	Nov. 4. Einkindschaft	219v
1562	Juli 8. Gülte. Beweis	211v	1637	Nov. 4. Familienerbe	219v
1563	Juli 8. Kirn. Vertragsaufhebung	211v	1638	Nov. 27. Erbfolge	220
1564	Juli 8. Erbfolge	211v	1640	Nov. 27. Kumbd. Erbfolge	220
1565	Juli 8. Erbenlosung	211v	1641	Nov. 27. Erneute Weisung	220
1566	Juli 8. Verzicht	211v	1643	Dez. 9. St. Goarshausen. Erbschaftsanspruch	220v
1567	Juli 8. Henlich	212	1644	Dez. 9. Gülte	220v
1569	Juli 17. Kreuznach. Erbrecht	212v			
1571	Juli 17. Widerfälliges Gut	212v			
1572	Juli 17. Schiedsgericht	212v			
1573	Juli 17. Schadensersatz	213			

	Bl.		Bl.
1645 Dez. 13. Erbfolge	221	1701 Mai 28. Zustimmung der	
1646 Dez. 13. Buteilung	221	Anerben	228v
1647 Dez. 13. Buteilung	221	1703 Mai 28. Erbrecht	229
1648 Dez. 18. Einsetzung über die		1704 Mai 28. Einsetzung der	
Bahre	221v	Enkel	229
1651 Dez. 23. Widerfälliges Gut	221v	1706 Juni 8. Kreuznach. Erneute	
1652 Dez. 23. Oberwesel. Erbrecht	222	Weisung	229v
1653 Dez. 23. Erneute Weisung.		1707 Juni 8. Familiengüterrecht	229v
Erbenhaftung	222	1709 Juni 30. Beleidigung	230
		1710 Juni 30. Widerfälliges Gut.	
1411		Instandhaltung	230
1655 Jan. 3. Kreuznach. Erbfolge	222	1712 Juli 4. Schiedsgericht	230v
1656 Jan. 3. Erwerbende Ver-		1717 Juli ? Afterbürgschaft.	
jähmung	222v	Sicherstellung	231v
1658 Jan. 23. Buteilung	222v	1718 Juli ? Erneute Weisung	231v
1659 Jan. 23. Kreuznach.		1719 Juli 14. Oberwesel. Henlich.	
Buteilung	223	Erbfolge	231v
1660 Jan. 23. Henlich. Bürgschaft	223	1720 Aug. 11. Oberwesel. Belei-	
1662 Jan. 23. Grenzverletzung	223	digung	232
1665 Febr. 2. Vergabung auf dem		1720a Aug. 29. Aufholung von	
Sterbebett	223v	Gülte	232v
1666 Febr. 2. Kreuznach. Erb-		1723 Aug. 29. Herausgabe-	
folge	224	anspruch	232v
1667 Febr. 2. Oberwesel. Lösungs-		1726 Aug. 29. Erbfolge	232v
recht	224	1729 Sept. 1. Erbfolge	233
1668 Febr. 2. Oberwesel. Erneute		1733 Sept. 5. Erbrecht	233v
Weisung	224	1731 Sept. 5. Schuldner der Bede	233v
1669 Febr. 2. Oberwesel. Erneute		1734 Sept. 9. Buteilung	234
Weisung	224	1735 Sept. 22. Kreuznach. Ein-	
1671 Febr. 5. Kreuznach. Mut-		kindschaft	234
chierung	224	1737 Sept. 22. Verkauf des Kaffs	234v
1672 Febr. 10. Oberwesel. Lösungs-		1740 Sept. 24. Erbfolge	235
recht	224v	1742 Sept. 26. Buteilung	235
1673 Febr. 14. Heimbach. Erbolge	224v	1745 Sept. 26. Widerfälliges Gut	235v
1675 März 5. Brief und Siegel	225	1746 Okt. 20. Nachlaßverbindlich-	
1676 März 10. Wörrstadt. Wein-		keit	235v
kauf	225	1747 Okt. 20. Vertrag unter Ehe-	
1679 März 10. Oberwesel. Pacht	225v	leuten	236
1680 März 14. Familiengüterrecht	226	1751 Okt. 27. Lösungsrecht	236v
1682 März 14. Pacht. Gülte	226	1754 Okt. 31. Einkindschaft	236v
1683 März 14. Auflassung an Un-		1755 Nov. 5. Auseinander-	
eheliche	226v	setzungsanspruch	237
1685 März 21. Erbpacht. Gülte	226v	1757 Nov. 5. Schiedsspruch	237
1686 März 21. Brief und Siegel	226v	1760 Nov. 21. Familiengut	237v
1687 März 31. Erbfolge	227	1762 Dez. 10. Erbfolge	238
1691 Mai 14. Oberwesel. Erben-		1763 Dez. 10. Ablösbare Rente	238
haftung	227v	1764 Dez. 10. Einsetzung über die	
1693 Mai 14. Gülte als Leibzucht	227v	Bahre	238
1694 Mai 23. Beleidigung. Beweis	228	1765 Dez. 10. Kreuznach. Erb-	
1695 Mai 23. Erneute Weisung	228	folge	238v
1697 Mai 23. Oberwesel. Belei-			
digung	228	1412	
1698 Mai 23. Kreuznach. Einwe-		1766 Jan. 12. Oberwesel. Verfah-	
rung. Losung	228	rensrecht	238v
1700 Mai 28. Widerfälliges Gut.		1767 Jan. 12. Oberwesel. Über-	
Nutzungen	228v	nahme des Zinses. Fälligkeit	238v

	Bl.		Bl.
1770 Jan. 21. Erbrecht	239	1859 Nov. 23. Henlich. Wider-	
1772 Jan. 21. Losungsrecht	239	fälliges Gut	250
1773 Jan. 21. Familien-Güterrecht	239	1863 Dez. 1. Beleidigung	250v
1775 Jan. 21. Erbfolge	239v	1865 Dez. 12. Kirn. Erbschafts-	
1777 Jan. 21. Beispruchsrecht	239v	anspruch	251
1778 Jan. 21. Gülte. Losung	239v	1868 Dez. 15. Oberwesel. Brief und	
1779 Jan. 21. Gülte. Losung	239v	Siegel	251v
1781 Febr. 4. Erbfolge	240	1871 Dez. 31. Erbrecht	253
1784 Febr. 4. Losungsrecht	240		
1785 Febr. 19. Auflassung unter		1413	
Eheleuten	240v	1873 Jan. 7. Schiedsgericht	253v
1786 Febr. 19. Pferdekauf.		1874 Jan. 7. Dinglicher Arrest	253v
Gerichtskosten	240v	1876 Jan. 14. Ehegüterrecht	254
1787 Febr. 19. Schiedsgericht	240v	1877 Jan. 14. Dinglicher Arrest	254
1790 März 3. Auflassung	241	1879 Jan. 14. Verfahrensrecht	254
1793 März 3. Urteilsöffnung	241	1880 Febr. 5. Erbenhaftung	254
1797 März 21. Flonheim. Erbfolge	241v	1881 Febr. 5. Oberwesel. Henlich	254v
1798 März 21. Flonheim. Erbfolge	241v	1886 März 16. Forderungs-	
1799 März 21. Wörrstadt. Instand-		ersitzung	255v
haltung	242	1887 März 16. Gülte. Beweislast	255v
1802 März 21. Bede	242	1889 März 16. Kreuznach. Ablös-	
1803 März 21. Zwangs-		bare Gülte	255v
vollstreckung	242	1890 Mai 6. Ehevertrag	256v
1806 April 21. Aufsayung von Gut	242v	1893 Mai 11. Buteilung	256v
1809 Mai 5. Henlich	243	1895 Mai 20. Verfahrensrecht	256v
1813 Mai 19. Kellenbach. Losungs-		1896 Mai 20. Verkauf von Kaff	257
recht	243v	1897 Mai 20. Schuldversprechen	257
1815 Mai 26. Rachtung auf Gülte	244	1898 Mai 23. Kreuznach. Einkind-	
1822 Mai 31. Kirn. Erbfolge	245	schaft	257v
1823 Mai 31. Losungsrecht	245v	1900 Mai 25. Heimbach. Ehe-	
1825 Juni 4. Einspruch der An-		vertrag	258
erben	245v	1902 Mai 25. Kreuznach. Bestellung	
1829 Juni 9. Henlich	246	eines Treuhänders	258v
1830 Juni 9. Familiengüterrecht	246	1903 Mai 29. Erbrecht	259
1831 Juni 9. Erbrecht	246	1904 Mai 29. Einwerfung	259
1832 Juni 9. Familiengüterrecht	246	1907 Juni 7. Kreuznach. Erb-	
1833 Juni 9. Anerbenlosung	246v	folge	259v
1834 Juni 9. Henlich	246v	1908 Juni 7. Gutsübertragung	259v
1835 Juni 9. Kauf von Gülte	246v	1910 Juni 17. Kindesvermögen	260
1836 Juni 9. Urteilsöffnung	246v	1911 Juni 17. Familiengüterrecht	260
1843 Aug. 11. Schiedsgericht	247v	1912 Juni 17. Beleidigung	260v
1844 Aug. 11. Rangfolge der		1913 Juni 17. Losungsrecht	260v
Gülten	248	1915 Juli 11. Wörrstadt.	
1845 Aug. 11. Einkindschaft	248	Ungelorener als Erbe	261
1847 Aug. 11. Zwangs-		1916 Juli 11. Wörrstadt.	
vollstreckung	248	Ungelorener als Erbe	261v
1848 Sept. 10. Kirn. Erbfolge	248v	Juli 11. Buteilung	261v
1849 Sept. 10. Herabsetzung der		1918 Aug. 12. Schiedsgericht	261v
Gülte	248v	1919 Aug. 12. Oberwesel.	
1850 Sept. 13. Widerfälliges Gut.		Buteilung	262
Instandhaltung	248v	1920 Aug. 12. Gülte. Hinterlegung	262v
1852 Sept. 13. Losungsrecht	249	1921 Aug. 24. Verfahrensrecht	262v
1853 Sept. 13. Henlich	249	1921 Aug. 24. Verfahrensrecht	
1856 Okt. 20. Henlich	249v	1922 Aug. 24. Recht des Anerben	262v
1857 Nov. 7. Testierfreiheit des		1925 Okt. 17. Kostheim. Kauf-	
Priesters	250	vertrag	263

	Bl.
1926 Okt. 19. Liegenlassen für Gülte	263v
1927 Okt. 19. Schuldner der Bede	263v
1929 Nov. 16. Verbotene Eigenmacht	264
1930 Nov. 16. Gemeinschaftliches Testament	264
1933 Dez. 30. Erbfolge	265v
1414	
1934 Jan. 5. Wachtdienstverletzung	265v
1936 Jan. 9. Besitzschutz	266
1937 Jan. 9. Erbfolge	266
1939 Jan. 25. Kirn. Gewährleistung	266v
1940 Jan. 25. Erbfolge. Ersitzung	266v
1941 Jan. 25. Gerichtliches Testament	267
1942 Febr. 8. Kreuznach. Eigentumsklage	267
1945 März ? Familienerbe	267v
1946 März 8. Henlich	268
1947 April 17. Buteilung	268
1948 April 17. Henlich. Buteilung	268
1949 April 19. Familiengüterrecht	268v
1950 April 19. Einsitzrecht der Witwe	268v
1954 Mai 5. Kreuznach. Verschweigung	269v
1960 Juni 9. Buteilung	270v
1969 Juli 12. Erbrecht	272v
1971 Juli 19. Kreuznach. Urteilsöffnung	273
1972 Aug. 7. Erbrecht	273
1974 Aug. 14. Wörrstadt. Buteilung	273v
1975 Aug. 14. Erbrecht	273v
1976 Aug. 14. Verschweigung	274
1977 Aug. 14. Recht des Anerben. Leibes Not	274
1978 Aug. 14. Liegenlassen für Gülte	274
1984 Dez. 6. Erbfolge	275
1985 Dez. 6. Buteilung	275
1415	
1989 Jan. 9. Henlich. Erbfolge	275
1990 Febr. 8. Verkauf von Kaff und Fall	275v
1992 Febr. 8. Losungsrecht	276
1993 Febr. 18. Erbrecht	276
1995 März 2. Wellmich. Erbrecht	277
1997 April ? Zehntpflicht	277v
1998 April ? Korngülte. Beweis	278

	Bl.
1999 April ? Zwangsvollstreckung	278v
2001 Mai 23. Nachlaßgegenstand. Beweis	278v
2002 Juni 11. Verschweigung	279
2003 Juni 14. Brief und Siegel	279
2004 Juni 14. Losungsrecht	279
2005 Juli 6. Inanspruchnahme als Drittschuldner	279v
2006 Juli 6. Buteilung	279v
2011 Juli 26. Erneute Weisung	280v
2014 Juli 26. Kirn. Losungsrecht	280v
2016 Aug. 8. Ausbleiben des Klägers	281v
2017 Aug. 31. Wörrstadt. Ausbleiben des Beklagten	281v
2019 Aug. 31. Widerfälliges Gut	282
2021 Sept. 13. Buteilung	282v
2022 Sept. 13. Einkindschaft	282v
2023 Sept. 13. Gülte. Ablösung	282v
2026 Sept. 26. Gekorene Erben	283v
2027 Sept. 26. Buteilung	283v
2028 Sept. 26. Ersitzung	283v
2030 Sept. ? Gewalt	284
2032 Okt. 24. Losung	284
2033 Okt. 24. Verkauf von Gülte	284v
2034 Okt. 24. Kellenbach. Ersitzung	284v
2035 Okt. 31. Heimbach. Erbenhaftung	284v
2037 Okt. 31. Kirn. Wegerecht	285
2039 Nov. 21. Losungsrecht	285v
2040 Nov. 21. Kirn. Wegerecht	285v
2041 Nov. 21. Erbfolge	285v
2045 Dez. 5. Erneute Weisung	286v
2046 Dez. 5. Brief und Siegel	286v
2047 Dez. 5. Widerfälliges Gut	286v

1416

2048 Jan. 30. Heimbach. Gülte	286v
2051 Jan. 30. Henlich	287
2053 Febr. 11. Vendersheim. Erbfolge	287v
2055 Febr. 11. Verleumdung	287v
2056 März 7. Erbeinsetzung	288
2057 März 7. Rachtung	288
2058 März 7. Brief und Siegel	288
2059 März 7. Pfandbestellung	288
2060 März 7. Einkindschaft	288
2061 März 19. Erbrecht	288v
2063 März 19. Kirn. Henlich	288v
2064 März 19. Wörrstadt. Wärschaft	289
2065 März 28. Familiengüterrecht	289
2068 März 30. Gesamthand. Innenverhältnis	289v

	Bl.		Bl.
2070 April 7. Wellmich. Mühlenrecht	290	2125 Jan. 21. Verfügung eines Minderjährigen	299v
2072 April 7. Kreuznach. Erbfolge	290v	2128 Febr. 3. Kreuznach. Gülte. Unterpfund	299v
2073 April 28. Kirn. Erbfolge	291	2130 Febr. 3. Losungsrecht der Erben	300
2076 April 28. Rechnungslegung	291	2132 Febr. 3. Währschaft	300
2077 April 28. Gülte	291	2133 März 4. Fahrende Habe	300v
2079 April 30. Erbfolge	291v	2134 März 4. Gülte. Beweis	300v
2082 April 30. Erbfolge	292	2135 März 4. Familiengüterrecht	300v
2085 Juni 13. Kreuznach. Verfahrensrecht	292v	2137 März 4. Erbrecht	301
2087 Juni 23. Kreuznach. Verfahrensrecht	293	2139 März 13. Verzicht auf den Kaff	301v
2090 Juni 27. Henlich	293v	2141 März 13. Fortgesetzte Gütergemeinschaft	302
2093 Juli 13. Nächster Erbe	294	2142 März 13. Kauf	302
2094 Aug. 3. Wörrstadt. Ausbleiben im Prozeß	294	2148 April 22. Haftung des Frauengutes	302v
2096 Sept. 15. Rummelsheim. Klage auf Gülte	294v	2149 April 22. Privatsühne	302v
2097 Sept. 15. Klage auf Gülte	294v	2150 April 22. Henlich	303
2099 Okt. 27. Kreuznach. Krankheit des Zeugen	295	2151 April 22. Wörrstadt. Auflassung. Zubehör	303
2100 Okt. 27. Kreuznach. Geschworener Messer	295	2152 April 22. Buteilung	303
2101 Okt. 31. Kreuznach. Versäumte Prozeßhandlung	295v	2154 April 29. Erbteilung	303v
2102 Okt. 31. Kreuznach. Einlassung	295v	2155 Mai 6. Kreuznach. Zinspflicht. Beweis	304
2103 Okt. 31. Flonheim. Ort der Auflassung	295v	2156 Mai 6. Erbfolge	304
2104 Okt. 31. Versprechen. Beweis	295v	2157 Mai 6. Erbteilung	304
2105 Nov. 14. Kirn. Unterpfund	296	2158 Mai 6. Buteilung	304
2107 Nov. 14. Gülte. Beweis	296	2159 Mai 22. Urteilsöffnung	304v
2108 Nov. 19. Kreuznach. Geschworener Messer	296v	2160 Mai 22. Weiderecht	304v
2109 Dez. 10. Wörrstadt. Gewalt	296v	2162 Mai 22. Vergabung auf dem Sterbebett	305
2110 Dez. 11. Erbschaftskauf. Losung	297	2163 Mai 22. Buteilung. Fristablauf	305
2111 Dez. 11. Kirn. Erbschaftskauf. Losung	297	2164 Mai 22. Kirn. Henlich. Erbfolge	305
2112 Dez. 14. Vertagung im Prozeß	297v	2165 Mai 27. Urteilsöffnung	305
2113 Dez. 17. Buteilung	297v	2166 Mai 27. Erneute Weisung	305
	1417	2167 Mai 27. Kirnberg. Erbfolge	305
2115 Jan. 14. Bürgschaft	298	2170 Juni 12. Oberwesel. Nachverbindlichkeit	305v
2116 Jan. 14. Kreuznach. Erbfolge	298	2172 Juni 25. Erbfolge	306
2117 Jan. 14. Kreuznach. Gericht der belegenen Sache	298	2173 Juni 25. Kirn. Grenzstreit	306
2118 Jan. 16. Kreuznach. Erbfolge	298v	2174 Juni 25. Aufholung von Gülte	306v
2120 Jan. 16. Kreuznach. Widerspruch des Anerben	298v	2175 Juli 3. Erbfolge	306v
2121 Jan. 21. Henlich	299	2179 Juli 3. Korngülte. Beweis	307
2122 Jan. 21. Verfügung eines Minderjährigen	299	2180 Juli 8. Oberwesel. Henlich	307v
2124 Jan. 21. Familiengüterrecht	299v	2183 Juli 29. Aufholung von Zins	308
		2184 Aug. 11. Wonsheim. Zehnt	308
		2186 Aug. 24. Waldalgesheim. Erbfolge	308v
		2187 Aug. 24. Waldalgesheim. Erbfolge	308v

	Bl.			Bl.	
2189	Aug. 24. Mosbach. Familien- güterrecht	309	2213	Nov. 3. Erbfolge	312
2191	Aug. 24. Ersitzung	309	2214	Nov. 3. Wellmich. Gesamt- schuld	312v
2192	Aug. 24. Kreuznach. Buteilung	309	2216	Nov. 18. Erbfolge	313
2195	Aug. 24. Waldalgesheim. Unterhaltspflicht	309v	2220	Dez. 2. Wörrstadt. Wider- fälliges Gut	314
2197	Sept. 9. Kirn. Bürgschaft	310		1418	
2199	Sept. 9. Kirchberg. Bastard. Erbrecht	310	2223	Jan. 5. Kirn. Familien- güterrecht	315
2201	Okt. 5. Oberwesel. Brief und Siegel	310v	2226	Jan. 18. Langenlonsheim. Henlich	315v
2202	Okt. 12. Rhaunen. Gülte. Beweis	310v	2227	Jan. 18. Langenlonsheim. Henlich	315v
2203	Okt. 12. Klage aus besserem Recht	311	2230	Febr. 12. Buteilung	316
2204	Okt. 21. Kreuznach. Erb- vertrag	311	2232	Febr. 19. Kreuznach. Besitzstörung	316v
2205	Okt. 21. Wörrstadt. Rangfolge der Gläubiger	311	2233	Febr. 19. Kreuznach. Gülte. Beweis	316v
2207	Okt. 21. Kreuznach. Familien- güterrecht	311v	2235	Febr. 25. Konvent. Vertre- tungsmacht	317
2209	Nov. 3. Erbfolge	311v	2236	Febr. 25. Kauf. Erbfolge	317
2212	Nov. 3. Wellmich. Erb- einsetzung des Enkels				

BERICHTIGUNGEN ZU BAND I

- S. 17, Z. 13: statt Fremdenbuch Oberhofbuch (*frembde urteylbuch*)
- S. 17 Z. 16: Nr. 60 ist zu streichen.
- S. 20 f: Armsheim, Bechtolsheim, Ensheim, Saulheim, Vendersheim und Wörrstadt liegen heute im Kreise Alzey, Bosenheim und Sprendlingen im Kreise Bingen. Mosbach gehört nicht mehr zu dem (aufgehobenen) Mainkreis, sondern ist Ortsteil des Wiesbadener Stadtkreises Biebrich. Chumbd heißt heute Kumbd. Mit Hirzenhain ist wohl die Siegburger Propstei Hirzenach im Kreise Sankt Goar gemeint.
- S. 47, Nr. 15: es muß heißen: *anno XCLVIII*.
- S. 58, Nr. 34, Anfang: es muß heißen: *sind komen vur gerichte*.
- S. 61, Nr. 41, Ende der Erläuterung: *cronbaum* Maibaum. Den Maibaum aus der Nachbarmark zu holen ist natürlich *casus belli*!
- S. 79, Nr. 70, Erläuterung: der Ort heißt heute Bornich.
- S. 91, Nr. 96, Mitte: es muß heißen *so meint*
- S. 92, Nr. 98: richtig *ane libis erbin*.
- S. 94, Nr. 105: es muß heißen *du er und sin wip* ..
- S. 95, Nr. 107: der Ort heißt heute Bornich.
- S. 100, Nr. 124, Weisung: es muß heißen *wie die winkauffslude* ..
- S. 104, Z. 5: statt *tollen* richtig *sollen daz behaldin*.
- S. 109, Z. 5: *orthe* Mahlzeit, Verzehr.
- S. 110, Nr. 155: richtig *einer had gefreget*.
- S. 118, Nr. 178: es muß heißen *obe er mit siner unschuld davonne geen moge*.
- S. 126, Z. 9: statt *unczere* richtig *virczere*.
- S. 133, Nr. 228: *den von Albich* die Gemeinde von Albig.
- S. 166, Z. 11: *bumeister* der Baumeister der Ganerben (*gemeiner*) zu Warenberg.
- S. 168, letzte Zeile: *fur fol antworten* sich zur Sache einlassen wegen der außerhalb des Gerichts belegenen Grundstücke.
- S. 179, Nr. 476, Erläuterung: *nit ferrer recht habin* .. *dan czu dem huse*: Tuchscherer soll an dem Taubenhause nicht mehr Recht haben als an dem ganzen Hause, d. h. nur die Hälfte.

S. 221, Nr. 490: *unstaden brengen mochte*.

S. 224, Nr. 497: *die sal er sin lebetage besiczen*.

S. 229 IV, Z. 4: hinter ‚Siegel verloren‘ ist ein Absatz zu denken.

S. 232: statt Chumbd muß es heißen Kumbd.

S. 233, Erbach: in Klammern ist zu setzen Eberbach.

Überall ist statt *enis* richtig *eins* (einmal), statt *menit* richtig *meint* zu lesen
(z. B. Nr. 48, 96).

RECHTSPHILOSOPHIE RECHTSGESCHICHTE



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

HELMUT COING: GESCHICHTE UND BEDEUTUNG DES
SYSTEMGEDANKENS IN DER RECHTSWISSENSCHAFT
Frankfurter Universitätsreden Heft 17. 1956. 52 Seiten.
Geh. DM 3.-

HUGO FRIEDRICH: DIE RECHTSMETAPHYSIK DER
GÖTTLICHEN KOMÖDIE
Francesca da Rimini. 1942. 226 Seiten. Kart. DM 9.50

GERHART HUSSERL: RECHT UND ZEIT
Fünf rechtsphilosophische Essays. 1955. 225 Seiten.
Ln. DM 17.50; brosch. DM 14.50

WERNER MAIHOFFER: RECHT UND SEIN
Prolegomena zu einer Rechtsontologie.
1954. 125 Seiten. Brosch. DM 8.-

WERNER MAIHOFFER: VOM SINN MENSCHLICHER ORDNUNG
1956. 89 Seiten. Kart. DM 8.50

ERIK WOLF: VOM WESEN DES RECHTS IN DEUTSCHER
DICHUNG. Hölderlin - Stifter - Hebel - Droste.
1946. 358 Seiten. Kart. DM 13.50

ERIK WOLF: GRIECHISCHES RECHTSDENKEN

Bd. I: Vorsokratiker und frühe Dichter. 1950. 435 Seiten. Hlwd. DM 30.-. Bd. II: Rechtsphilosophie und Rechtsdichtung im Zeitalter der Sophistik. 1952. 494 Seiten. Hlwd. DM 42.50; kart. DM 37.50. Bd. III, 1: Rechtsphilosophie der Sokratik und Rechtsdichtung der alten Komödie. 1954. 336 Seiten. Hlwd. DM 32.-; kart. DM 27.-. Bd. III,2: Die Umformung des Rechtsgedankens durch Historik und Rhetorik. 1956. 432 Seiten. Hlwd. DM 43.50; kart. DM 38.50. Bd. IV (Schlußband) in Vorbereitung: Untersuchungen platonischer und aristotelischer Schriften.

Preis des bisher vorliegenden Gesamtwerkes geb. DM 148.-

QUELLENBUCH ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN RECHTSWISSENSCHAFT

Herausgegeben von ERIK WOLF. 1950. 515 Seiten.
Geb. DM 14.50

DEUTSCHES RECHTSDENKEN

Herausgegeben von ERIK WOLF. Jedes Heft DM 1,50.

- Heft 1: ULRICH ZASIUS, Von wahrer und falscher Jurisprudenz. Aus Schriften, Reden und Briefen. 1502-30.
- Heft 2: JOHANN OLDENDORP, Was billig und recht ist. 1529. Ratsmannenspiegel. 1530.
- Heft 3: JOHANNES ALTHUSIUS, Grundbegriffe der Politik. 1603.
- Heft 4: SAMUEL PUFENDORF, Die Gemeinschaftspflichten des Naturrechts. 1668.
- Heft 5: CARL GOTTLIEB SVAREZ, Unterricht für das Volk über die Gesetze. 1793.

- Heft 6: FRANZ VON ZELLER, Grundsätze der Gesetzgebung. 1806–09.
- Heft 7: ANSELM VON FEUERBACH, Die hohe Würde des Richteramtes. 1817. Gesetzgebung und historische Rechtswissenschaft. 1810 und 1824.
- Heft 8: FRIEDRICH CARL VON SAVIGNY, Grundgedanken der Historischen Rechtsschule 1814–40.
- Heft 9: GUSTAV RÜMELIN, Über das Rechtsgefühl. 1871.
- Heft 10: RUDOLF VON IHERING, Der Kampf ums Recht. 1873.
- Heft 11: FRANZ VON LISZT, Der Zweckgedanke im Strafrecht. 1883.
- Heft 12: OTTO VON GIERKE, Die soziale Aufgabe des Privatrechts. 1889.

ERNST CAHN: DAS RECHT DER BINNENFISCHEREI
im deutschen Kulturgebiet von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Ekkehard Kaufmann. 1956. 268 Seiten. Kart. DM 18.50

ADALBERT ERLER: DAS STRASSBURGER MÜNSTER IM
RECHTSLEBEN DES MITTELALTERS
Frankfurter Wissenschaftliche Beiträge. Bd. 9. 1954. 60 Seiten
und 12 Bildseiten. Geh. DM 8.50

ADALBERT ERLER: THOMAS MURNER ALS JURIST
Frankfurter Wissenschaftliche Beiträge Bd. 13. 1955. 98 Seiten.
Geh. DM 8.–

DIE ÄLTEREN URTEILE DES INGELHEIMER OBERHOFES
Herausgegeben und erläutert von ADALBERT ERLER. 1952.
240 Seiten. Geb. DM 23.50; kart. DM 20.–

ORTWIN HENSSLER: FORMEN DES ASYLRECHTS UND IHRE
VERBREITUNG BEI DEN GERMANEN

Frankfurter Wissenschaftliche Beiträge Bd. 8. 1954. 136 Sei-
ten. Geh. DM 8.50

ULRICH VON LÜBTOW: DAS RÖMISCHE VOLK. SEIN STAAT
UND SEIN RECHT

Lex.-8°. 716 Seiten. Lwd. DM 64.-; kart. DM 58.-

HUGO SINZHEIMER: JÜDISCHE KLASSIKER DER
DEUTSCHEN RECHTSWISSENSCHAFT

Frankfurter Wissenschaftliche Beiträge Bd. 7. 1954. XVII,
256 Seiten. Lwd. DM 21.50; kart. DM 18.50

HANS PLANITZ – THEA BUYKEN: BIBLIOGRAPHIE ZUR
DEUTSCHEN RECHTSGESCHICHTE

1952. 1062 Seiten. Zwei Leinenbände (Text- und Register-
band) DM 110.-

KONRAD STOLLREITHER: INTERNATIONALE BIBLIOGRAPHIE
DER JURISTISCHEN NACHSCHLAGEWERKE

1955. Lex.-8°, XVI, 595 Seiten. Leinen DM 86.-; kart.
DM 80.-



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN